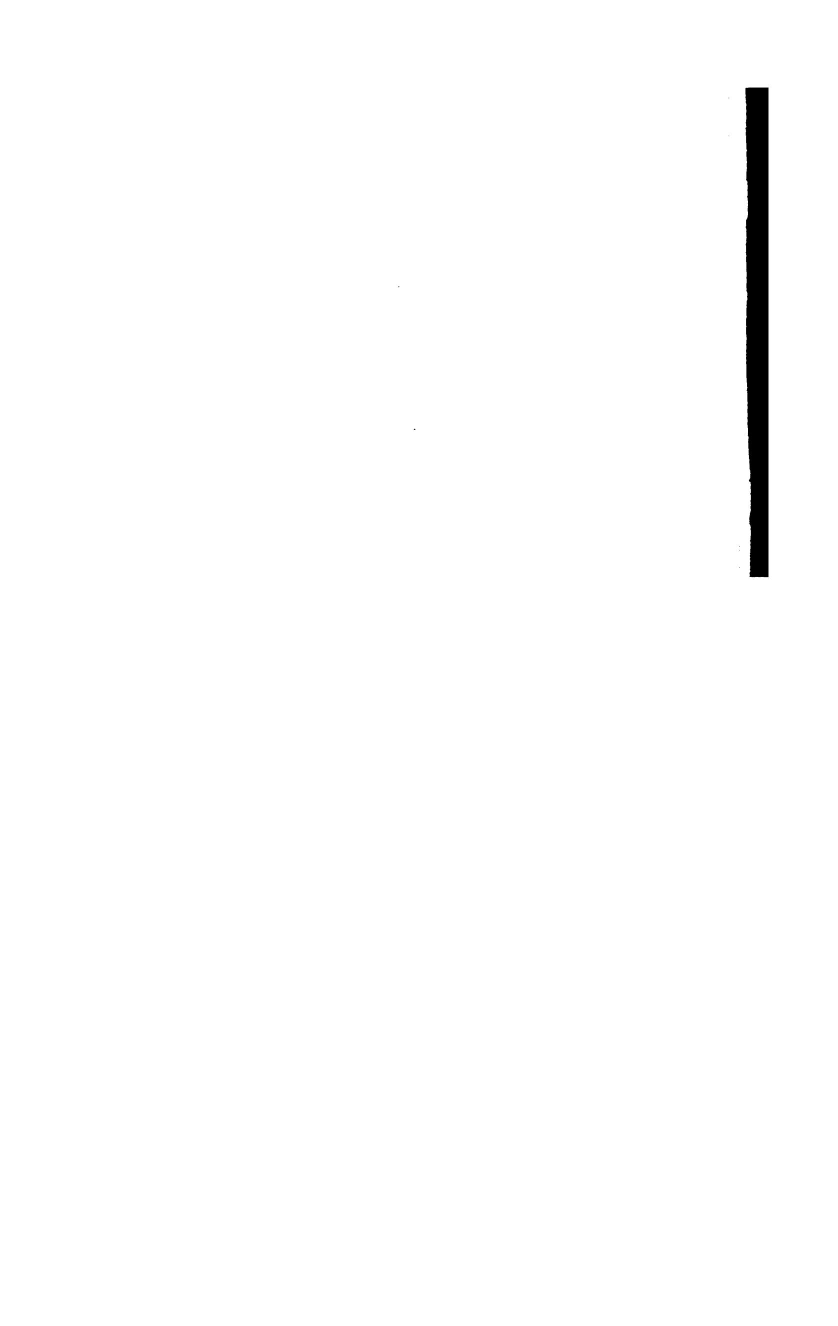
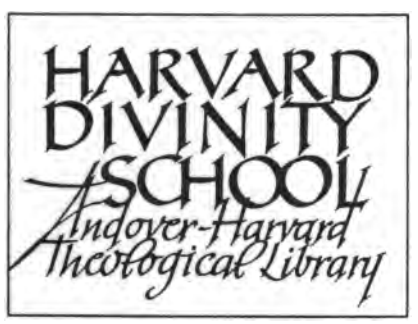


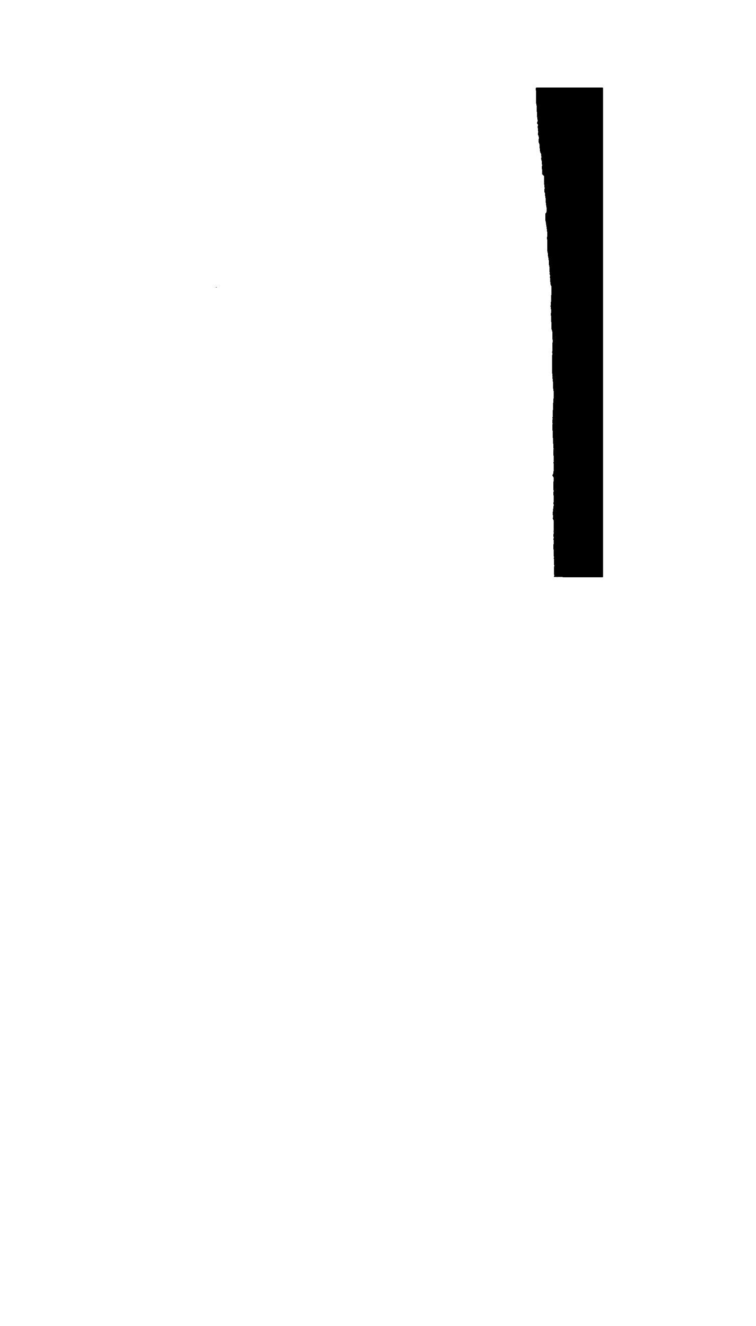




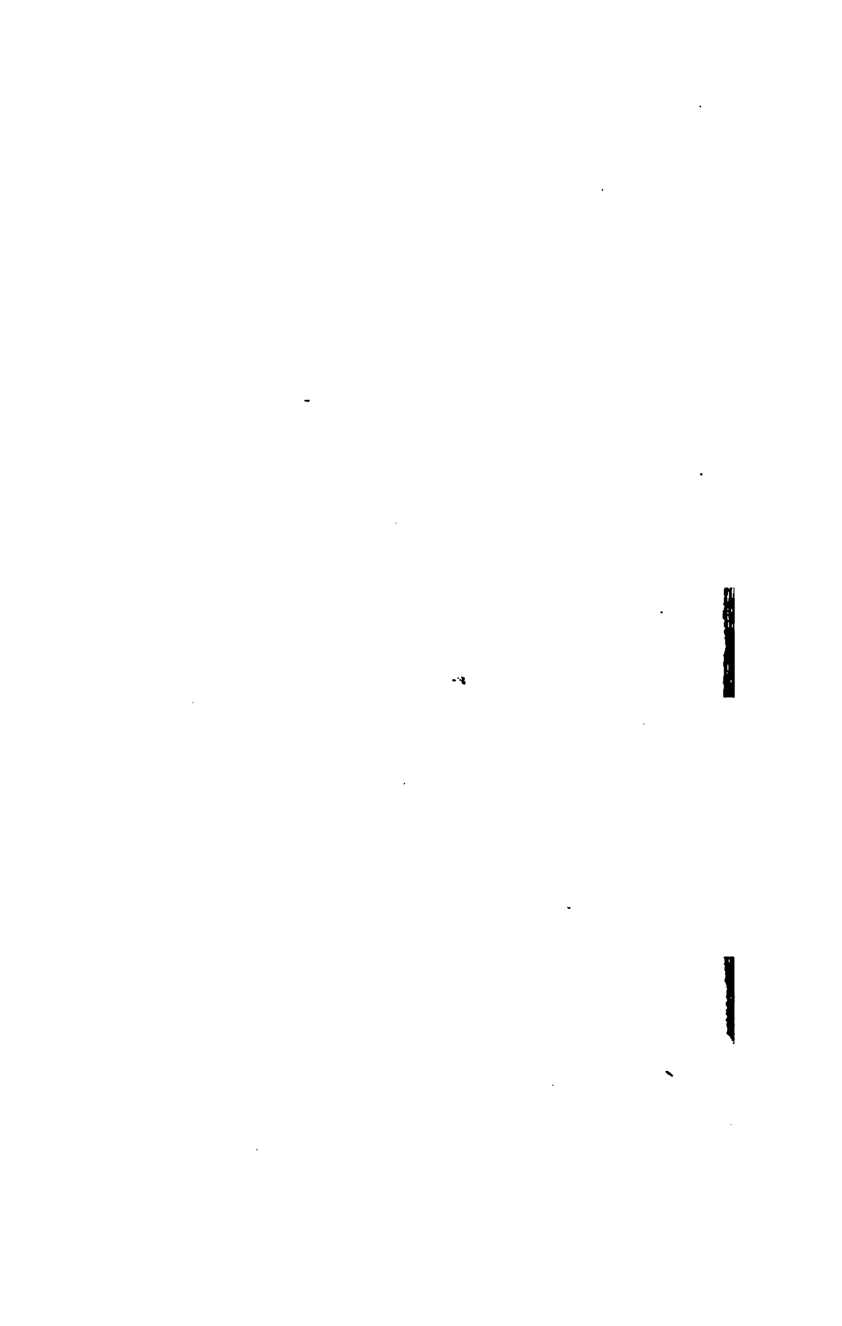





HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library











Der Friede seyn mit euch.

Peace be unto you!

Gesangbuch

für

die evangelische Kirche

in

Württemberg.

Stuttgart.
1859.
Verlags-Comptoir
des neuen evangelischen Gesangbuchs.

Preise für ungebundene Exemplare.

Gesangbuch mit Anhang . . 24 kr.
Gesangbuch ohne Anhang . 19 kr.
Anhang allein . . . . 5 kr.

Das Jahr 1841, welches in der Geschichte von Württemberg durch die unvergeßliche Feier der 25jährigen gesegneten Regierung unseres geliebten Königes ausgezeichnet ist, hat eine besondere Bedeutung für die Zukunft der evangelischen Kirche des Landes erhalten.

Die neue christliche Liedersammlung für öffentlichen und häuslichen Gebrauch, welche hier den Gemeinden dargeboten wird, ist, nächst einem neuen Kirchenbuche, auf der im Frühling dieses Jahres hiezu berufenen Synode, welche mit einer namhaften Zahl von Geistlichen aus allen Theilen des Königreichs verstärkt worden war, durch Prüfung des zuvor erschienenen und in mehr als 6000 Abdrücken bereits verbreiteten Entwurfs, und der von allen Seiten darüber eingelaufenen Ansichten und Wünsche, zu Stande gekommen.

Ein Zeitraum von fünf Jahren hat an der Vollendung dieses Buches gearbeitet, und eine gewissenhafte Berathung der vielfachen Bedürfnisse des Gottesdienstes, und der mannigfaltigen Denk- und Empfindungsweisen des Glaubens in der evangelischen Kirche hat jeden brauchbaren Wink, jede gewichtige Stimme von da und dort, aus hohem und niederem Stande gerne benützt, und so ein Werk ausgeführt, zu welchem in brüderlichem Geist Unzählige mitgewirkt haben, das mithin als die Frucht einer gemeinschaftlichen Handreichung der Kirche selbst betrachtet werden darf, und fortan zur Pflege der Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens aller Orten beitragen müsse.

Der schönste Schmuck und nicht die geringste Kraft der evangelischen Kirche sind ihre geistlichen Lieder und Choräle. Sie hat von beiden mit jedem Jahrhundert eine ansehnliche Zahl und in eigenthümlichem Ton und Gepräge hervorgebracht, und hat auch aus früheren Zeiträumen und aus andern Kirchen das schönste sich dankbar zugeeignet. Es mußte demnach, einem in den deutschen Ländern wieder allgemein erwachten Bedürfniß gemäß, darauf gesehen werden, zu dem Guten, was bereits in dem seit dem Jahr 1791 geltenden Gesangbuch steht, noch manches andere, was in den älteren Sammlungen von Alt- und Neu-Württemberg von entschiedenem Werth und noch in theurem Ansehen unter dem Volke war, hinzuzufügen und solches alles in einer Gestalt aufzubewahren, welche weder die ursprüngliche Form jener Lieder verwischt, noch dem Geschmack und der Ausdrucksweise der jetzigen Zeit ganz zuwider lautet. *Ebenso war aber* auch daran gelegen, die besten *und erbaulichsten Lieder des* jüngsten Zeitraums in dieser neuen *Sammlung zu vereinigen,* und dadurch vieles, was bisher nu

wenigen bekannt, einer allgemeinen Verbreitung werth erschien, in unsere christlichen Familien und Gemeinden einzuführen. Es möge nun dieses Buch jedem nach seinem Bedürfniß dienen und recht vielen gleich jenem Hausvater (Matth. 13, 52.) seyn, der aus seinem Schatze neues und altes hervorträgt, und in beidem denen die es mit Andacht gebrauchen, eine Gabe des Geistes zum ewigen Leben darreichen.

Und weil doch die Hauptsache ist, daß christliche Erbauung gestiftet, lebendiger Glaube an Gott und an Jesum Christum genährt werde, und Gottes Wort reichlich unter uns wohne, — wozu wir dem Herrn singen sollen in unserem Herzen (Ephes. 5, 19.): so durften in dieser Sammlung auch nur solche geistliche liebliche Lieder seyn, welche das Herz mit dem erfüllen, wovon sichs gebühret, daß der Mund übergehe und wir unter einander reden und uns selbst lehren und vermahnen als mit Psalmen und Lobgesängen (Coloss. 3, 16.). Es wird daher auch wohl in keinem, wie verschieden sie sonst von einander lauten müssen, der evangelische Geist und das Bekenntniß der Kirche vermißt werden. Auch sind die Schriftstellen über jedem Lied ein Fingerzeig, wie der Inhalt dieser Gesänge noch im einzelnen mit den Aussprüchen des göttlichen Worts zusammenhänge. Daher kann ein fleißiger Gebrauch dieser Lieder nicht wohl ohne den Segen einer fortwährenden Hinweisung auf die christlichen Heilswahrheiten und einer häufigeren Beschäftigung auch mit dem Buch des Lebens selbst bleiben. Die Stimmen einer gläubigen Andacht, einer aufrichtigen Buße, eines kindlichen Dankes und Vertrauens, einer ungefärbten Liebe Gottes und des Nächsten, welche in diesen Liedern aus so vielen Herzen hervortönen, und aus manchem, das in unserm Lande sich noch ein besonderes Gedächtniß der Anhänglichkeit und Verehrung gestiftet hat, werden in noch viel mehreren Herzen einen wohlthuenden, erhebenden und veredelnden Anklang wecken. Und so möge auch dieses Gesangbuch unter dem Aufsehen des Herrn der Gemeinde, dem wir seinen Lauf empfehlen, das Wohl des Landes, das nur in Gottesfurcht gedeiht, und die Seligkeit der Seelen, die nur aus dem Glauben kommt, vermehren, und den theuren Wahlspruch (Ps. 119, 89. Jes. 40, 8. 1 Petri 1, 23. 25.), mit welchem in den Tagen unserer Väter der herzogliche Reformator von Württemberg den evangelischen Glauben und Gottesdienst aufgerichtet hat, auch unter dem milden und gerechten Scepter seiner Königlichen Enkel erproben, daß

Gottes Wort bleibet in Ewigkeit!

Inhalt.

I. Allgemeine Gebetlieder.

Eigene Mel. (Jes. 6, 3.)

1. Herr Gott! dich loben wir; Herr Gott! wir danken dir; Dich, Vater in Ewigkeit, Ehrt die Welt weit und breit; All Engel und Himmelsheer Und was dienet deiner Ehr, Auch Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher Stimm: „Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, Der Herre Zebaoth!"

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit Geht über Himmel und Erde weit; Der heiligen zwölf Boten Zahl, Und die lieben Propheten all, Die theuren Märt'rer allzumal Loben dich, Herr, mit großem Schall; Die ganze werthe Christenheit Rühmt dich auf Erden allezeit; Dich, Gott Vater, im höchsten Thron, Deinen rechten und einigen Sohn, Den heiligen Geist und Tröster werth Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ! Gott Vaters ewiger Sohn du bist; Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, Zu lösen das menschlich Geschlecht; Du hast dem Tod zerstört sein Macht Und all Christen zum Himmel bracht; Du sitzst zur Rechten Gottes gleich Mit aller Ehr ins Vaters Reich; Ein Richter du zukünftig bist Alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, Die mit dein'm Blut erlöset seyn, Laß uns im Himmel haben Theil Mit den Heilgen in ewgem Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und segne, das dein Erbtheil ist, Wart und pfleg ihr zu aller Zeit Und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich Und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, Für aller Sünd und Missethat! Sey uns gnädig, o Herre Gott, Sey uns gnädig in aller Noth; Zeig uns deine Barmherzigkeit, Wie unsre Hoffnung zu dir steht; Auf dich hoffen wir, lieber Herr! In Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Luther, g. 1483 † 1546.

Eigene Mel. (Sir. 50, 24—26.)

2. Nun danket alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Der große Dinge thut An uns und allen Enden; Der uns von Mutterleib Und Kindesbeinen an Unzählig viel zu gut Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott Woll uns bei unsrem Leben Ein immer fröhlich Herz Und edlen Frieden geben; Und uns in seiner Gnad Erhalten fort und fort; Und uns aus aller Noth Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, Dem Vater und dem Sohne Und dem, der beiden gleich Im höchsten Himmelsthrone, Dem einig höchsten Gott; Als es anfänglich war Und ist und bleiben wird Jetzund und immerdar!

Rinckart, g. 1586 † 16[illegible]

Eigene Mel. (Ps. 103, 1—5. 5 Mos. 32, 10.)

3. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; Stimme, du Seele, mit ein zu den himmlischen Chören! Kommet zu Hauf; Psalter und Harfe, wacht auf, Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, Der dich auf Adlersgefieder so sicher geführet, Der dir beschert Was dich erfreuet und nährt; Dank es ihm innigst gerühret! (2 Mos. 19, 4.)

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet; Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, Was der Allmächtige kann, Der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren und seinen hochheiligen Namen, Lob ihn, was in mir ist, mit dem erkorenen Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lob ihn in Ewigkeit! Amen. J. Neander, g. um 1640 † 1688.

Eigene Mel. (Ps. 145.)

4. O daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund! Ich stimmte damit um die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem was Gott an mir gethan.

2. Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß Und stehet munter im Geschäfte Zu Gottes, meines Herren, Preis! Wär jeder Puls mein Leben lang Und jeder Odem ein Gesang!

3. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräser in den Feldern, Ihr Blumen, laßt doch eure Zier Zu Gottes Ruhm belebet seyn Und stimmet lieblich mit mir ein!

4. Ach alles, alles was ein Leben Und einen Odem in sich hat, Soll sich mir zum Gehülfen geben; Denn mein Vermögen ist zu matt, Die großen Wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn!

5. Lob sey dir, o mein Gott und Vater, Für Leib und Seele, Hab und Gut! Lob sey dir, mildester Berather, Für alles was dein Lieben thut, Daß mir in deiner weiten Welt Beruf und Wohlseyn ist bestellt!

6. Mein treuster Jesu! sey gepriesen, Daß dein erbarmungsvolles Herz Sich mir so hülfreich hat bewiesen, Und mich durch deinen Todesschmerz Vom Sündenelend hat befreit Und dir zum Eigenthum geweiht.

7. Auch dir sey ewig Lob und Ehre, O heilig werther Gottesgeist, Für deines Trostes süße Lehre, Die mich ein Kind des Lebens heißt! Was Gutes soll an mir gedeihn, Das wirkt dein göttlich Licht allein.

8. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher

Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du bist es, Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld Unsäglich gnädige Geduld.

9. Demüthig küss' ich deine Ruthe, Womit du mich gezüchtigt hast; Wie viel thut sie mir doch zu gute! Sie ist mir eine sanfte Last Und macht mich fromm und zeugt dabei, Daß ich dir lieb und theuer sey. (Ebr. 12, 6.)

10. Ich habe ja mein Lebetage Es schon so manchesmal gespürt, Daß du mich unter vieler Plage Getreulich hast hindurch geführt; Denn in der größesten Gefahr Ward ich dein Trostlicht auch gewahr.

11. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden In deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden Nicht triumphirend weiter gehn? Und gieng's auch in den Tod hinein, So will ich doch nicht traurig seyn!

12. Ich will von deiner Güte singen, So lange sich die Zunge regt; Ich will dir Freudenopfer bringen, So lange sich mein Herz bewegt; Ja, wann der Mund wird kraftlos seyn, So stimm ich noch mit Seufzen ein.

13. Ach nimm das arme Lob auf Erden, Mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, Wann ich bei deinen Engeln bin; Da bring ich mit der selgen Schaar Dir tausend Hallelujah dar!

Mentzer, g. 1658 † 1734.

Eigene Mel. (Ps. 103, 1—13.)

5. Womit soll ich dich wohl loben, Mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben Deines Geistes Kraft, mein Gott; Denn ich kann mit nichts erreichen Deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, Daß ich deine Wundermacht, Deine Gnade, Treu und Güte Froh erhebe Tag und Nacht, Da von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen, Wie ich häufte Schuld auf Schuld, So möcht ich aus Scham erblassen Vor der Langmuth und Geduld, Womit du, o Gott, mich Armen hast getragen aus Erbarmen! Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege, Mit was Lieb und Gütigkeit Du durch so viel Wunderwege Mich geführt die Lebenszeit, So weiß ich kein Ziel zu finden, Noch die Tiefen zu ergründen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, Mich zu reißen aus der Gluth; Denn da mit der Sünder Haufen Ich nur suchte irdisch Gut, Hießest du auf das mich achten, Wonach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

6. O wie hast du meine Seele Stets gesucht, zu dir zu ziehn! Daß ich nicht mein Heil verfehle, So ich zu den Wunden fliehn, D

mich ausgesühnet haben Und mir Kraft zum Leben gaben. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür! (1 Petri 2, 24.)

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit Sind vor deinem Angesicht! Du, du trittst hervor in Klarheit, In Gerechtigkeit, Gericht, Lässest uns in deinen Werken Deine Güt und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, Nur mein Herze zu bereiten, Ganz sich zu ergeben dir, Daß mein gänzliches Verlangen Möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

9. Wie ein Vater nimmt und gibet, Nachdem's Kindern nützlich ist, So hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist Und dich meiner angenommen, Wenn's aufs äußerste gekommen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

10. Mich hast du auf Adlersflügeln Oft getragen väterlich, In den Thälern, auf den Hügeln Wunderbar errettet mich; Schien mir alles zu zerrinnen, Ward ich doch der Hülfe innen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

11. Fielen tausend mir zur Seiten Und zur Rechten zehnmal mehr, Ließest du mich doch begleiten Durch der Engel starkes Heer, Daß den Nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

12. Vater! du hast mir erzeiget Lauter Gnad und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden, Werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, Großer König, Dank dafür!

13. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, solch Lobgesang, Weil es mir bisher gelungen; Ach laß meines Lebens Gang Ferner noch durch Jesu Leiten Nur gehn in die Ewigkeiten; Da will ich, Herr, für und für Ewig, ewig danken dir!

Gotter, g. 1661 † 1735.

Mel. Nun ruhen alle. (1 Tim. 2, 1—4.)

6. Herr, höre! Herr, erhöre! Breit deines Namens Ehre An allen Orten aus! Behüte alle Stände; Durch deiner Allmacht Hände Beschütze Kirche, Land und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen *Noch ferner reichlich schallen Zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr uns vor den Rotten,* Die deiner Wahrheit spotten, Beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer Und unverdroßne Hörer, Die beide Thäter seyn; Auf Pflanzen und Begießen Laß dein Gedeihen fließen Und Früchte reichlich ernten ein.

4. Du wollst uns hoch beglücken, Mit hellen Gnadenblicken Auf

unsern König sehn; Ihn schützen auf dem Throne, Auf seinem Haupt die Krone In vollem Glanze lassen stehn.

5. Laß alle, die regieren, Ihr Amt getreulich führen! Schaff jedermann sein Recht; Daß Fried und Treu sich müssen In unsrem Lande küssen; Ja segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.

6. Erhalt in jeder Ehe, Beim Glücke wie beim Wehe, Rechtschaffne Frömmigkeit. In Unschuld und in Tugend Gedeihe unsre Jugend, Zu deines Reiches Dienst bereit.

7. O Vater, wend in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden Und Sturm und Hagel ab! Bewahr des Landes Früchte Und mache nicht zu nichte Was deine milde Hand uns gab.

8. Laß alle giftgen Seuchen Von unsern Grenzen weichen, Gib uns gesunde Luft. Laß Mißwachs, theure Zeiten Sich nicht bei uns verbreiten, Da nach dem Brod der Hunger ruft.

9. Gedenke voll Erbarmen Der Leidenden und Armen; Verirrte bring herein. Die Wittwen und die Waisen Wollst du mit Troste speisen, Wenn sie zu dir um Hülfe schrei'n.

10. Komm als ein Arzt den Kranken, Und die im Glauben wanken Laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, Damit sie ihre Plage Geduldig können überstehn.

11. Die Reisenden beschütze; Bleib der Verfolgten Stütze; Die Sterbenden begleit Mit deinen Engelschaaren, Daß sie im Frieden fahren Zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen Was wir nach deinem Willen In Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen gläubig Amen In unsers Jesu Namen, So ist gewiß der Wunsch gewährt!

Schmolk, g. 1672 † 1737

Mel. Christus, der ist. (Luca 24, 29. Joh. 15, 5.)

7. Ach bleib mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Daß uns hinfort nicht schade Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib mit deinen Worten Bei uns, Erlöser werth, Auf daß uns hier und dorten Sey Güt und Heil beschert!

3. Ach bleib mit deiner Klarheit Bei uns, du werthes Licht; Umgürt uns mit der Wahrheit, Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit deinem Segen Bei uns, du reicher Herr; Heil, Gnad und all Vermögen Reichlich in uns vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze Bei uns, du starker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Noch uns bestrick die Welt!

6. Ach bleib mit deiner Treue Bei uns, du Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, Hilf uns aus aller Noth!

7. Ach bleib mit deinem Frieden Bei uns auch noch im Tod Und sprich uns zu, den Müden: „Ihr seyd versöhnt mit Gott!"

Steegmann, g. 1588 † 1632. V. 7 neuerer Zu[satz]

Mel. Dieweil ich auferstehe. (Ps. 119, 94. 1 Mos. 49, 18.)

8. So lang ich hier noch walle, Soll dieß mein Seufzer seyn, Ich sprech bei jedem Falle: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

2. Wenn Morgens ich erwache Und schlafe Abends ein, Befehl ich Gott die Sache: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

3. Geh ich an die Geschäfte, So bitt ich zum Gedeihn Ihn um Verstand und Kräfte: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

4. Will sich mein Fleisch vergehen, Betrogen von dem Schein, So halt ich an mit Flehen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

5. Wenn mich die Sünden kränken, So kann ich noch allein An den Versühner denken: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

6. Fühl ich mich schwach im Beten, Und ist mein Glaube klein, Soll mich sein Geist vertreten: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

7. Wenn ich in Leidenstagen Bei seiner Ruthe wein', So will ich kindlich sagen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

8. Will Satan mich berauben, Und macht die Welt mir Pein, Ruf ich getrost im Glauben: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

9. Macht auch mein Herz mir Grauen, Der Herr sey nicht mehr mein, So seufz ich voll Vertrauen: „Herr, hilf mir, ich bin dein!"

10. In meinen letzten Stunden Schätz ich mich heil und rein Durch meines Heilands Wunden; Er hilft mir, ich bin sein!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Valet will ich. (Klaglieder 3, 22—24.)

9. Beherrscher aller Welten! Im Staube bet ich an; Wie könnt ich dir vergelten Was du an mir gethan? War nicht an jedem Morgen, Gott, deine Güte neu Und machte mich von Sorgen, Von Gram und Kummer frei?

2. O Gott, wie viele Sünden Hast du mir schon verziehn! Ach laß mich Gnade finden Und segne mein Bemühn, Mich selber zu bezwingen, Zu thun was dir gefällt, Das Kleinod zu erringen, Das ewgen Werth behält.

3. Gott! alle meine Tage Sind Zeugen deiner Huld; Wie oft traf eine Plage Mich nur aus eigner Schuld! O möchte doch dein Segen, Der mich bisher erfreut, Mich bringen und bewegen Zur thätgen Dankbarkeit!

4. Gib, daß ich dir vertraue, Der du die Liebe bleibst, Auch wann du mich auf rauhe Und steile Pfade treibst. Wenn in Gefahr und Schmerzen Mein Geist will muthlos seyn, So flöße meinem Herzen Geduld und Hoffnung ein.

5. Zum Besten soll mir dienen Das Leiden dieser Zeit; Noch ist sie nicht erschienen Die große Herrlichkeit Und Wonne, die die deinen Dereinst beglücken soll; Sie säen unter Weinen, Und ernten freudenvoll.

Eberhard Friedrich, Prinz von Hohenlohe-Kirchberg, g. 1737 † 1804.

Mel. Herr! wie du willt. (Ps. 5, 2. 3. 13. 1 Kön. 3, 9—13.)

10. Gott! deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken gehen; Du krönst uns mit Barmherzigkeit Und eilst, uns beizustehen. Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort, Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schätze dieser Erden; Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner Gnade werden; Gib mir nur Weisheit und Verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, So sehr sie Menschen rühren; Des guten Namens Eigenthum Laß mich nur nie verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, Der Ruhm vor deinem Angesicht Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, Auch nicht um langes Leben; Im Glücke Demuth, Muth in Noth, Das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; Laß du mich nur Barmherzigkeit Vor dir im Tode finden.

Gellert, g. 1715 † 1769.

Eigene Mel. (Jerem. 29, 11—14.)

11. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, Lege mich vor deinen Thron; Schwache Thränen, Kindlich Sehnen Bring ich dir, du Menschensohn; Laß dich finden, Laß dich finden, Bin ich gleich nur Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt dich, Lenke mich nach deinem Sinn; Dich alleine Ich nur meine, Dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, Laß dich finden; Gib dich mir und nimm mich hin.

3. Herr, erhöre! Ich begehre Nichts, als deine freie Gnad! Die du gibest, Wo du liebest, Und man dich liebt in der That. Laß dich finden, Laß dich finden; Der hat alles, der dich hat.

4. Rein, voll Wonne, Wie die Sonne, Ist, o Seelenfreund, dein Herz. Ich nur finde Noch der Sünde Tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, Laß dich finden, Schaff in mir ein reines Herz.

5. Tief in Nöthen Hilf mir beten, Kindlich beten, Herr, vor dir. Ach erscheine, Wann ich weine, Bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden, Laß dich finden, Denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud Sind nur Schmerzen Meinem Herzen, Welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, Laß dich finden, Großer Gott, ich bin bereit!

J. Neander, g. um 1640 † 1688.

Mel. Herr Christ, der einig. (Joh. 1, 9. 12. Jes. 38, 17. Mal. 4, 2.)

12. *Herr Jesu, Gnadensonne, Wahrhaftes Lebenslicht! Laß Leben,* Licht und Wonne Mein blödes [illegible] gesicht Nach deiner Gnad erfr[illegible]

Und meinen Geist erneuen; Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben; Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen Den alten, eitlen Sinn Und laß mich dich erwählen, Daß ich mich künftighin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein lebendig Wort; Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe, Ja wachse fort und fort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, Zu kreuz'gen die Begier Und alle bösen Lüste, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innrem Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen all mein Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelenschaden Und mach mich täglich neu! Gib, daß ich deinen Willen Getreulich mög erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Gotter, g. 1661 † 1735.

Eigene Mel. (Jak. 1, 17.)

13. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn den nichts ist was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Die Seele unverletzt, Rein das Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und dann gerathe mirs Durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit *ich kann bestehen,* Laß kein unnützes *Wort Aus meinem Munde* gehen; *Und wenn in meinem Amt* Ich re*n soll und muß,* So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verbruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind; Gib Freunde, die mit Rath Und That mir nahe sind.

5. Laß mich mit jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dieß dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen

samen Tritt Hindurch ins Alter bringen, So gib Geduld; vor Sünd Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir, Hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab.

8. Wann du die Todten wirst An jenem Tag aufwecken, Wollst du auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm, Auf meinen Leib hervor Und führ ihn, schön verklärt, Zum auserwählten Chor.

9. Gott Vater, dir sey Preis Hier und im Himmel droben; Herr Jesu, Gottes Sohn, Ich will dich allzeit loben; O heilger Geist, dein Ruhm Erschall jemehr und mehr; Dreieinger Herr und Gott, Dir sey Lob, Preis und Ehr!

J. Heermann, g. 1585 † 1647. V. 9 späterer Zusatz.

Mel. Mein Jesus lebt. (Röm. 8, 28 rc. Ps. 111, 1. 4. 9. Jes. 54, 10. Weish. 3, 9. 1 Joh. 4, 9. 10.)

14. Herr von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sünderheer, Für deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Versühnung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von deiner Huld, Ja für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unsrem Geist, Für dieses Glaubens Kraft und Triebe, Wodurch sich deine Macht erweist, Für die Befestigung darin Dankt dir mein neugeschaffner Sinn;

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine *Gnade ewig sey; Wenn Berge stürzen, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine Treu; Wenn Erd und Himmel* weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Sakramente, Die Siegel deiner wahren Schrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Denkmal seiner Wunder stift't, Für diese Gnaden in der Zeit Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken Und gründe mich auf diesen Grund; Erhalte nur durch deine Treu Auch bis ans Ende mich dabei.

7. Laß mir dein allgemein Erbarmen, Das allgemeine Lösegeld, Den allgemeinen Ruf der Armen, Den allgemeinen Trost der Welt, Die Mittel, welche allgemein, Den festen Grund des Glaubens seyn.

8. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, Auch ich, ich habe Theil daran; Ich lag ja mit in gleichen

Schaden, Für mich ist auch genug gethan; An deinem Worte, Trost und Heil Gehört mir mein besondres Theil.

9. An diesem kann ich nun erkennen, Daß ich dein Kind in Gnaden bin; Du willst mir selbst die Ehre gönnen, Du gabst den Sohn für mich dahin, Der war den Sündern zugezählt, In dem die Sünder auserwählt.

10. Laß mich in Liebe heilig leben, Unsträflich dir zum Lobe seyn; Versichere mein Herz daneben: Es reiße keine Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

11. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu, Zähl mich den Auserwählten bei.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Wie selig bin ich. (Ps. 51, 12. Luc. 11, 13.)

15. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; Dann schenket auch dein Geist Das freudige Bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend stärk er mich Und zeige, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld, Und er bewaffne mich im Schmerz Mit Muth und mit Geduld!

Ch. Fr. Neander, g. 1723 † 1802.

Eigene Mel. (Joh. 14, 13. 16, 13. Habak. 2, 14.)

16. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend Und deinen heilgen Geist uns send, Mit Hülf und Gnad er uns regier Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk den Verstand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von Angesicht In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreifaltigkeit Sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar, g. 1598 † 1662.

Mel. O Gott, du frommer; oder: Ach Gott, verlaß mich nicht. (Nehem. 13, 31. Röm. 8, 32.)

17. *Ach Gott, gedenke mein, Gedenke mein zum besten! Dieß ist* das schöne Wort, Das mich allein ma[g] trösten. Ich fürchte keine Noth U[nd]

:ine Angst noch Pein, So lang ich
ufen kann: Ach Gott, gedenke mein!
2. Ach Gott, gedenke mein! Wie
önnt ich sichrer leben, Als wenn du,
Vater, willst Ob deinem Kinde schwe-
en, Wenn ich von deinem Schutz
kann unvergessen seyn? Drum bitt
h allezeit: Ach Gott, gedenke mein!
3. Ach Gott, gedenke mein! Blick
er zu deinem Kinde, Weil ich sonst
irgends Ruh Und Rettung besser
inde, Auch keine Hülfe weiß, Denn
:ur bei dir allein; Drum ruf ich
llezeit: Ach Gott, gedenke mein!
4. Ach Gott, gedenke mein! Zwar
icht an meine Sünde, Wodurch ich
nich des Rechts Der Kindschaft selbst
ntbinde; Ach nein, im besten laß Mich
ir befohlen seyn, Gedenk an Gnad
ür Recht; Ach Gott, gedenke mein!
5. Ach Gott, gedenke mein! Bin ich
in Uebertreter, So ist mein Jesus da
Als meiner Seele Retter. Will Sün-
e, Höll und Tod Den Untergang
nir dräun, So hilft er, weil ich
uf: Ach Gott, gedenke mein!

6. Ach Gott, gedenke mein Mit
reichem Trost und Segen! Behüte
jedes Haus, Gib Glück auf unsern
Wegen; Flöß mir den reinen Trieb
Des heilgen Geistes ein; Erhör mich,
wenn ich ruf: Ach Gott, gedenke mein!
7. Ach Gott, gedenke mein! Ge-
denke mein im Leiden, Wann alles
mich zuletzt Verläßt bei meinem
Scheiden, So bitt ich, lasse dir Die
Seel befohlen seyn In meiner To-
desnoth: Ach Gott, gedenke mein!
8. Ach Gott, gedenke mein! Ja,
ja, du willst gedenken; Du hast dem
Schächer dort Die Gnade wollen
schenken, Daß er noch selben Tag Im
Paradies sollt seyn, Drum ruf ich auch
mit ihm: Ach Gott, gedenke mein!
9. Nun, Gott gedenket mein, Er
denket mein im besten; Dieß ist das
schöne Wort, Das mich allein mag
trösten. Jetzt fürcht ich keine Noth
Und keine Angst noch Pein; Mein
Rufen ist erhört, Mein Gott, ge-
denket mein!

Adam, 1700.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Ps. 25.)

18. Nach dir, o Gott, verlanget
nich, Mein Gott, ich denke stets an
ich; Zieh mich nach dir, nach dir mich
wend, Aus Zion deine Hülfe send!
2. Die Sonnenblum folgt ihrer
Sonn, So folg ich dir, o meine
Sonn; Nur wünsch ich, daß ich
könnte hier Ganz frei von Sünden
olgen dir.
3. Doch leider hat der Sünde Gift
Solch Uebel *in mir angestift't*, Daß
h der matte Geist nicht kann Da-
recht schwingen himmelan.
Ach, wer wird mich befreien
doch Von meinem schweren Sünden-
joch? O Herr, ich sehne mich nach
dir: Befreie mich und hilf du mir!
5. Es ist mein Will nach dir ge-
richt't, Doch das Vollbringen mir
gebricht; Und wenn ich auch hab
Guts gethan, Klebt doch Unreines
noch daran.
6. Gedenke, daß ich bin dein Kind,
Vergib und tilge meine Sünd, Daß
ich zu dir mit freiem Lauf, Mich
schwingen könne himmelauf.
7. Den Sinn der Welt rott in mi
aus, Sey du nur Herr in mein

Haus; Den Schild des Glaubens mir verleih Und brich des Feindes Pfeil entzwei.

8. Nach dir, mein Gott, laß mir forthin Gerichtet seyn den ganzen Sinn; Ich eigne dich mir gänzlich zu Und such in dir nur meine Ruh.

9. Hinweg, hinweg, du schnöde Lust, Bleib mir auf ewig unbewußt, Was fortan mich vergnügen soll, Deß ist allein der Himmel voll.

10. Ach alles was mich reißt von dir, Du höchstes Gut, das treib von mir; In dir, mein Gott, in dir allein, Laß hinfort meine Freude seyn!

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, g. 1633 † 1714.

Mel. Mein Jesu, der du mich. (Jerem. 18, 19. Ps. 121. Weish. 3, 9.)

19. Herr! habe Acht auf mich Und reiß mich kräftiglich Von allen Dingen; Denn ein gefesselt Herz Kann sich ja himmelwärts Durchaus nicht schwingen.

2. Herr! habe Acht auf mich; Schaff, daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trifft vom verborgnen Bann* Dein Auge noch was an, Herr, das zerstöre! * Jos. 7, 15.

3. Herr! habe Acht auf mich; Hast du allmächtiglich Den Strick zerrissen, So laß, dem Feind zu Trutz, Mich deinen starken Schutz Nun stets genießen.

4. Herr! habe Acht auf mich; Die Schlange mühet sich, Mit ihren Tücken Ein Herz, das du befreit, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken. (2. Cor. 11, 3.)

5. Herr! habe Acht auf mich; Die Welt legt listiglich In solchen Dingen, Die sie unschuldig nennt, Weil sie sich selbst nicht kennt, Viel Netz und Schlingen.

6. Herr! habe Acht auf mich; Tödt in mir mächtiglich Die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschengefälligkeit, Unlautre Triebe!

7. Herr! habe Acht auf mich! Und laß mich ritterlich Den Kampf bestehen, Wenn Satan, Sünd und Welt, Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen.

8. Herr! habe Acht auf mich; Die Liebe nennet dich Israels Hüter; Du schläfst und schlummerst nicht, Dein blitzend Angesicht Schlägt Feinde nieder.

9. Herr! habe Acht auf mich; Dein Herz ist mütterlich, Das heißt dich wachen; Das Kind liegt sorgenlos, Sanft in der Mutter Schooß, Die wirds schon machen.

10. Herr! habe Acht auf mich; O zeuch mich ganz in dich Mit Leib und Seele; Dein bin ich, du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Hort erwähle.

11. Herr! habe Acht auf mich Beim letzten Kampf, wann ich Von hinnen scheide; Führ mich durch dein Geleit In deine Herrlichkeit, Zur ewgen Freude.

Vielleicht von Dr. Joh. Chr. Storr.

Eigene Mel. (Ps. 38, 22 ꝛc. 143, 10.)

20. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gib mir die Gnadenhände; Ach führe mich dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit!

Sey du mein Lebenslicht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd und Schande fallen! Gib mir den guten Geist, Gib Glaubenszuversicht, Sey meine Stärk und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mir Versuchung naht Und meine Seel anficht, So weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht; Hilf mir in Noth und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht!

Salomo Franck, g. 1659 † 1725.

Eigene Mel. (Joh. 15, 7. Matth 6, 19—25. 1 Cor. 13, 13.)

21. Urquell aller Seligkeiten, Die in Strömen sich verbreiten Durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, Des erhabnen Geists Beschwerde, Um die Weltlust komm ich nicht, Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wann ich sterbend werd erblassen, Tugenden des Christen werth, Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! Festen Glauben möcht ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem Herzen flammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem Feind verzeiht Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen Mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen Mit Gelassenheit zu tragen; Stilles Harren, bis der Tod Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, Wann die Lippen sich entfärben, Und der letzte Seufzer spricht: O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem Leben, Diese Seligkeit mir geben, So wird auch die Leidensnacht Mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, Dank dir bringen Bis dein Ruf einst meinen Geist Zu dir, Vater, kommen heißt.

12. Seele, gib dich nun zufrieden: Jesus kommt und stärkt die Müden; Nur vergiß nie sein Gebot: „Sey getreu bis in den Tod!" (Offenb. 2, 10.)

Schubart, g. 1739 † 1791.

Eigene Mel. (2 Petri 3, 9. Jerem. 29, 11.)

22. Der du das Loos von meinen Tagen Und meines Lebens Glück und Plagen Mit Güt und Weisheit mir bestimmt, Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen, Daß seine Freuden, seine Schmerzen Aus deinen Segenshänden nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben Mehr Glück als Leiden mir gegeben, Mehr Guts, als ich verdient, beschert. Muß ich den Abend lang auch weinen, Läßst du mir doch die Sonne scheinen, Wann kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen Durch mancher Prüfung Enge wallen, Die Fleisch und Blut mir schwerer macht, So darf mein Herz doch nicht verzagen; Ich weiß, du bist bei meinen Plagen Stets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten, Weißt du mein Glück mir zu bereiten Und schaffst aus Finsternissen Licht; Du bahnst vor mir die rauhen Stege Und leitest mich auf meinem Wege, Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum soll vor dir mein Herz sich stillen; Ich weiß, daß ohne deinen Willen Kein Haar von meinem Haupte fällt. Auf dich allein kann ich vertrauen Und meiner Zukunft Hoffnung bauen In dieser unbeständgen Welt.

6. Ja, Herr, es sey mein ganzes Leben Bloß deiner Leitung übergeben, Bis dieser Leibesbau zerbricht. Ob Berge fallen, Hügel weichen, Und Welten sich zum Einsturz neigen, So weicht doch deine Gnade nicht! (Jes. 54, 10.)

Patzke, g. 1727 † 1787.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Luc. 11, 9. 10. Ps. 25, 4 rc.)

23. Gott, Vater in dem Himmel! sprich Dein Wort des Segens über mich, Daß ich im Frieden jeden Tag Beginnen und vollenden mag.

2. Herr! was mir deine Hand bestimmt, Was sie mir spendet oder nimmt, Glück oder Weh, das gelte mir Als Segen und Geschenk von dir.

3. Gib mir ein Herz, durch Gnade fest, Das dich in allem walten läßt Und unbedingt mit Kindesmuth In deinem Vaterwillen ruht.

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und treu In Worten, Sinn und Werken sey Und alles was zur Sünde räth, In mir besiege durch Gebet.

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein Beständig mir im Herzen seyn; Sein Leben, Wort und Kreuzesbild Sey meiner Seele Sonn und Schild.

6. Fällt mir ins Herz dein Lebenswort, Dann wirke du, daß es sofort Im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt Und Frucht für dich und andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr, So rette du mich immerdar; Und laß mich, wenn ich Hülfe fand, Demüthig küssen deine Hand.

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab, Geh ich ins finstre Thal hinab, So nimm, o Gott, mein Heiland, dann Dich meiner Seele herzlich an.

9. Schenk mir im letzten Augenblick Ein Vorgefühl von jenem Glück, Das du nach Tageshitz und Last Den deinen dort bereitet hast.

Bürde, g. 1753 † 1831.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Spr. 30, 7—9. 1 Tim 6, 6—10.)

24. Ach Gott des Himmels! lasse mir Und allen auf der Erden Den uns so väterlich von dir Beschiednen Theil stets werden; Gib jedem immerdar nach Noth Sein zugedachtes täglich Brod Und ein genügsam Herze.

2. Gib Mäßigkeit und Dankbarkeit, Wann du uns viel beschieden; Und wann uns weniger bereit, So mach uns doch zufrieden. Leg uns nur deinen Segen zu; Wo man dir traut, erstattest du Durch Segen alle Mängel.

3. Gib, daß uns keine Sorge trifft; Laß ein abgöttisch Geizen, Das alles Uebels Wurzel ist, Uns nicht zu Lüsten reizen; Laß mich die Lüge nicht zum Schild, Das Gold mir nicht zum Götzenbild, Den Bauch zum Gott nicht machen.

4. Laß mich nicht Ehre, Lust und Geld, Mir selbst zum Strick verlangen; Gebrauch ich etwa dieser Welt, Laß mich nicht daran hangen. Die Zeit ist kurz, uns ruft das Grab; Laß mich das haben was ich hab, Als wenn ich es nicht hätte.

5. Ach präge stets mir in den Sinn, Daß ich, um hauszuhalten, Gesetzt in deine Güter bin, Sie redlich zu verwalten. Es eilt ja schon der Tag herzu, Da willst du, daß ich Rechnung thu Von allen deinen Gütern.

6. Gib Frieden und Zufriedenheit Auf allen unsern Wegen; Verleih uns fromme Obrigkeit Und kröne sie mit Segen; Die Untern lehre insgemein Gewissenhaft, gehorsam seyn Und für die Obern beten.

7. Laß deiner Gnade Sonnenschein In unserm Lande glänzen; Laß keine Feinde bei uns ein Und schütze unsre Grenzen; Laß deiner Engel starke Schaar Um uns bei drohender Gefahr Zur festen Mauer werden.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Schmücke dich. (Joh. 14, 13 rc. 21. Matth. 6, 33.)

25. Herr! vor dem die Engel knieen Und in selger Andacht glühen; Herr! dem Sonne, Mond und Sterne Willig dienen nah und ferne; Herr von unzählbaren Reichen, Großer König ohne gleichen! *Du vergönnst auch mir zu beten, Kindlich vor dich hinzutreten.*

2. Alles darf ich dir bekennen, Darf im Sohn dich Vater nennen, Und du blickst, wie Väter pflegen, Mir voll Lieb und Huld entgegen; Hörst, was ich von dir begehre, Trocknest meines Jammers Zähre, Gibst mir noch vor meinem Flehen Ueber Bitten und Verstehen.

3. O so höre, Vater, höre Was ich demuthvoll begehre: Laß mi

inniglich entbrennen, Dich zu suchen, zu erkennen, Daß mich, wo ich bin und lebe, Deine Herrlichkeit umschwebe, Und ich dich in Freud und Schmerzen Immer trag in meinem Herzen.

4. Er, der für uns wollte sterben Zur Erlösung vom Verderben, Jesus, bleibe meine Freude, Daß ich nie von ihm mich scheide. Mag der Weltsinn auch das Sehnen Meines Herzens stolz verhöhnen, Halt mich fest in diesem Glauben, Laß mir nichts dieß Kleinod rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, Gib auch mir, Gott, zum Regierer, Daß ich keinen Pfad erwähle, Drauf ich meines Ziels verfehle; Daß ich treu nach Wahrheit ringe, Jede Sündenlust bezwinge, Christlich froh sey, christlich leide, Christlich fromm auch einst abscheide.

6. Willst du, Herr, zum Geistesleben Auch noch Erdengut mir geben, Gib Gesundheit, Muth und Kräfte, Segen zum Berufsgeschäfte, Daß ich, Dürftige zu laben, Immer mög ein Scherflein haben, Und daß Liebe, Fried und Treue Mich bei deinem Volk erfreue.

Fröbing, g. 1746 † 1805.

Eigene Mel. (Ps. 31, 6. 86, 11.)

26. Herr! wie du willt, so schicks mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein Begier, Laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willt; Gib mir Geduld: Dein Will, der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, Und Lieb zu deinen Worten; Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr Und gib mir hie und dorten Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt abscheiden, Verleih mir, Herr, nur deine Gnad, Daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir: O Herr, ein selig End gib mir Durch Jesum Christum! Amen.

Bienemann, g. 1540 † 1591

Eigene Mel. (Ps. 136, 1—4. Sir. 50, 24. 25.)

27. Nun danket all und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, Ihm, den da preist der Engel Heer Allzeit im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unsrem höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an *Frisch und gesund erhält*, Und wo *kein Mensch mehr helfen kann*, Sich *selbst zum Helfer stellt*;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gütgen Muths, Die Straf erläßt, die Schuld vergibt Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz In Meerestiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unsrem Vaterland; Er gebe Glück zu unsrem Thun Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt Um, bei und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, Sey er stets unser Heil; Und wann wir scheiden von der Erd, Verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Herze bricht, Uns selbst die Augen zu Und zeig uns drauf sein Angesicht Dort in der ewgen Ruh.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Allein Gott in der Höh. (5. Mos. 32, 3. 4. Ps. 34, 2—10.)

28. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt; Gebt unsrem Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, O Herrscher aller Thronen; Und die in Lüften, Land und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unsrem Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht und alles gleich; Gebt unsrem Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: „Ach Gott, vernimm mein Weinen!“ Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir, Gebt unsrem Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unsrem Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt, so hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen denen zu, Die nirgendwo sonst finden Ruh. Gebt unsrem Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib erfreue dich; Gebt unsrem Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unsrem Gott die Ehre; Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unsrem Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; Gebt unsrem Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Mit Jauchzen Dank zu bringen, Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und alles, alles recht gemacht! Gebt unsrem Gott die Ehre!

J. J. Schütz, g. 1640 † 1690

Eigene Mel. (Ps. 146. 4. Mos. 23, 19.)

29. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat; Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren Und sinken wieder in den Staub; Ihre Anschläge sind auch verloren, Wann nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ! Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß treulich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Sollt er was sagen, und doch nicht halten? Sollt er was reden, und nicht thun? Kann auch der Wahrheit Kraft veralten? Kann auch sein wallend Herze ruhn? Er sinnt und sorgt aufs allerbest; Wohl dem, der sich auf ihn verläßt! Hallelujah, Hallelujah!

6. Siehet er Seelen, die Unrecht leiden, Er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er genug bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft; Die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

7. Sehende Augen gibt er den Blinden, Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann gläubige Seelen finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsehn ist des Fremblings Trutz; Wittwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

8. Aber der Gottesvergeßnen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Hallelujah, Hallelujah!

9. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Deß, der so große Wunder thut; Alles was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Muth! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist! Hallelujah, Hallelujah!

Herrnschmid, g. 1675 † 1723. V. 5 neuerer Zusatz.

Eigene Mel. (Ps. 103.)

30. *Nun lob, mein Seel, den Herren, Was in mir ist, den Namen sein, Deß Gnaden stets sich mehren; Vergiß es nicht, o Herze mein!* Er hat dir die Schuld vergeben, Heilt deine Schwachheit groß, Beschirmt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß, Mit Trost dich überschüttet

Verjüngt dem Adler gleich; Schafft Recht und treu behütet, Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Auch seine Güt ohn Maßen; Ihm mangelts an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Will Gnade nimmer sparen, Zeigt Blöden seine Huld; Sein Mitleid ist so labend Für die, so fürchten ihn; So fern der Ost vom Abend, Ist unsre Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre schwachen Kinder schrei'n, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Gott kennt uns arme Knechte, Er weiß, wir sind nur Staub, Ein nichtiges Geschlechte, Wie Blum und fallend Laub; Der Wind darüber wehet, So ist es nimmer da; Also der Mensch vergehet, Sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine Bleibt stet und fest in Ewigkeit, Sie bleibt bei der Gemeine, Die steht in seiner Furcht bereit; Sein Bund ist nicht veraltet, Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet Des Lobs und dient zugleich Dem großen Herrn zu Ehren Und treibt sein heilig Wort; Mein Herz soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Der woll in uns vermehren Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Uns gründen ganz auf ihn Und kindlich auf ihn bauen Mit Herzen, Muth und Sinn; Daß wir ihm treu anhangen Bis zu der letzten Stund. Das lass' er uns erlangen! Amen von Herzensgrund!

Graumann (Poliander) g. 1487 † 1541. V. 5 späterer Zusatz.

Mel. Du, Gott, bist über. (1 Petri 4, 12. 13. Ebr. 2, 17. 18.)

31. Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein Lied, Dein freut mein Glaube sich! Im Himmel, den mein Aug einst sieht, Lebst, Heiland, du für mich.

2. Du hast dieß Thränenthal gesehn, Wo ich ein Pilger bin; Dort, wo du jetzo thronest, gehn Des Pilgers Wege hin.

3. Auf Erden warst du auch geprüft Durch Kummer, Angst und Weh; O Trost, wenn ich, in Angst vertieft, Durch schwere Proben geh!

4. Ich weiß, voll Mitleid neigst du dich Zu deiner Brüder Schmerz; Wär alles fühllos gegen mich, Nie wirds dein göttlich Herz.

5. Herr! nirgends find ich eine Lieb Wie deine, nah und fern: Du liebst bis in den Tod; o gib, Daß ichs recht glauben lern.

6. Der Liebe unerhörte Macht, — Für wen hat sie so treu Den Kampf mit Welt und Tod vollbracht? Für mich, nun werd ich frei!

7. Ich fürchte nichts, so lang ich Ruh In deiner Gnade find; Dein Geist ruft meinem Herzen zu: „Sieh, du bist Gottes Kind!"

8. Bricht dann die Trübsal bei m

ein, So tröst ich mich mit dir Und spreche: „ich bin nicht allein, Der Vater ist bei mir!“

9. Was ich noch kämpfe, bahnet mir Den Weg zum Himmelreich; Du machst mich erst im Kampfe dir Und dann im Siege gleich.

10. Einst zieh ich mit dem Sterbekleid Mein Elend alles aus; Mein Schmuck wird deine Herrlichkeit, Mein Ort des Vaters Haus;

11. Mein Umgang aller Himmel Heer, Die Wonne mein Gefühl, Mein Tagwerk ewig Preis und Ehr, Die ich dir bringen will.

Schöner, g. 1749 † 1818.

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 8, 5. 1 Mos. 32, 10.)

32. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür! Du hast, durch Huld bewogen, Mich aus dem Nichts gezogen, Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen Augenblick; Du gabst mir frohe Tage, Und selbst der Leiden Plage Verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, Der Treue zu geringe, Mit der du mich bewacht! Damit ich Staub und Erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen Und zähltest meine Thränen, Eh ich bereitet war; Noch eh mir ward das Leben Von deiner Hand gegeben, Herr, wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließest Trost mich finden, Und sahst doch meine Sünden Vorher von Ewigkeit. O Höchster welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, Für das deß ich mich freue, Lobsinget dir mein Geist. O herrliches Geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Daß er dich heute dankbar preist!

7. Daß du mein Leben fristest Und mich mit Kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du gibsts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen Leib und Seele; Herr, segne und behüte mich!

Nach Gellert.

Eigene Mel. (Röm. 16, 20.)

33. Gott, der Vater wohn uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei Und hilf uns selig sterben; Vor dem Teufel uns bewahr; Halt uns bei *festem Glauben* Und auf dich laß *uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen* ganz und *gar: Mit allen* rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen Gott's uns fristen! Amen, Amen, das sey wahr, So singen wir Hallelujah!

2. Jesus Christus, wohn uns bei Und laß uns nicht verderben 2c.

3. Heilger Geiste, wohn uns bei Und laß uns nicht verderben 2c.

Luther, g. 1483 † 154[illegible]

II. Lieder von Gott.

A. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Eigene Mel. (Matth. 28, 19. Eph. 4, 5. 6.)

34. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hüt't und wacht, Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Seinen Sohn und unsern Herren, Der ewig bei dem Vater ist, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Ist ein wahrer Mensch geboren Durch den heilgen Geist im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt Und mit Gaben zieret schöne; Die ganz Christenheit auf Erden Hält in Einem Sinn gar eben; Hie all Sünd vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Luther, g. 1483 † 1546.

Mel. Wie schön leucht't. (Ps. 100, 2. Luc. 1, 47.)

35. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Herr Gott, der doch mein alles ist, Mein Trost und meine Wonne? Bist du nicht Schild, was decket mich? Bist du nicht Licht, wo finde ich Im Finstern eine Sonne? Keine Reine, Wahre Freude, Auch im Leide, Auch für Sünden Ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Mein Herr, Erlöser, Jesu Christ, Mein Friede und mein Leben? Heilst du mich nicht, wo find ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Theil? Gibst du nicht, wer wird geben? Meine Eine, Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn, Führst du mich nicht, wo komm ich hin? Hilfst du nicht, wer will trösten? Meine Eine, Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden Ist in dir, o Geist der Gnaden!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769. V. 3 neuerer Zusatz.

Eigene Mel. (Luc. 1, 46 ꝛc. 68 ꝛc. 2, 14 Ps. 138, 2.)

36. Allein Gott in der Höh sey Ehr Und Dank für seine Gnade, Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kann ein Schade! Gott Wohlgefallen an uns hat; Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und loben di

Für deine Ehr und danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles Wanken; Ganz ohne Maß ist deine Macht, Allzeit geschieht was du bedacht. Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versühner derer, die verlor'n, Du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, Nimm an die Bitt in unsrer Noth, Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, Allerheilsamster Tröster! Vor Satans Macht nimm uns in Hut, Die Jesus Christ erlöset Durch Marter groß und bittern Tod; Wend allen Jammer ab und Noth, Darauf wir uns verlassen.

Nach Decius um 152

Mel. Wie schön leucht't. (Offenb. 7, 11 rc. 19, 4—9. Jes. 6, 3.)

37. Halleluja! Lob, Preis und Ehr Sey unsrem Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke; Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, Singet: „Gnädig: herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkauft, In dessen Tod wir sind getauft, Das sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben Und darin wir uns erlaben.

3. Halleluja! Gott, heilger Geist Sey ewiglich von uns gepreist, Durch den wir neu geboren, Der uns mit Glauben ausgeziert, Dem Bräutigam uns zugeführt, Den Hochzeittag erkoren! Heil uns, Heil uns! Da ist Freude, Da ist Weide, Himmlisch Manna Und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr Sey unsrem Gott je mehr und mehr Und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelsschaar Und singet nun und immerdar Mit Freude Amen, Amen! Klinget, Singet: „Gnädig, herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

Darmstädter Gesangbuch von 1698. (Vielleicht von Crasselius.)

Mel. Es ist das Heil. (Jes. 45, 5. 6. Ps. 95, 1—8.)

38. Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß, Er ist unendlich grenzenlos, In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet wie er ist; Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt Die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh noch die Erde war, war er, Und eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Kraft erfüllet.

bleibet ewig wie er war, Verborgen und auch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er schafft, Der Wesen ganze Kette; Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und er umspannt mit seiner Hand Die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß Was ihr beginnt; er siehts gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die Sonne; Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre; Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich so vollkommen?

Cramer, g. 1723 † 1788.

Eigene Mel. (2 Mos. 15, 2 rc. Ps 139.)

39. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; Herr ist sein Nam, Und groß sind seine Werke, Und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, So sind und leben Welten; Und er gebeut, So fallen durch sein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, Und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, Und seines Thrones Feste Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn Anfang Gott Und Gott in ewgen Zeiten, Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war In Himmel, Erd und Meere, Das kennet Gott; Und seiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest; Ob du ans Meer, Ob du gen Himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein Buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar Soll deines Namens Ehr Dein Lob in meinem Munde seyn

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr, Auen, Thal und Hügel, Ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus dei[ner] Hand.

14. Kein Sperling fällt, He[rr], ohne deinen Willen; Sollt ich m[ein] Herz Nicht mit dem Troste still[en], Daß deine Hand mein Leben hä[lt]?

15. Ist Gott mein Schutz, W[ill] Gott mein Retter werden, So fr[ag] ich nichts Nach Himmel und n[ach] Erden Und biete selbst der H[ölle] Trutz!

Gellert, g. 1715 † 17[69].

Mel. Es glänzet der Christen. (Ps. 54, 8. Joh. 1, 16. Jes. 28, 16.)

40. Gott lebet! sein Name gibt Leben und Stärke, Er bleibet der seinigen Sonne und Schild; Sobald ich, so oft ich sein Regen vermerke, So fühl ich mich innig mit Kräften erfüllt. Sein bin ich ganz eigen, Das muß sich wohl zeigen; Laß alles was widrig und trotzig ist, kommen: Mir wird doch mein Ruhm und mein Gott nicht genommen.

2. O Seelen, vernehmet den göttlichen Willen! Das Höchste, das Beste, das gibt er so gern; Eröffnet das Herz nur, so wird er es füllen, Versucht es, erkennet und lobet den Herrn! Seyd ihr noch entfernet, So sehet und lernet, Was manche an seinen durchdringenden Gaben, Ja selber an ihm, dem Lebendigen, haben.

3. In linden und leichten, ertr[äg]lichen Tagen Vermeinet ein je[der] gefasset zu seyn; Ist aber ein ern[st]liches Treffen zu wagen, So ste[llt] sich furchtsame Blödigkeit ein. N[ur] Gottesbekannte Und Schirmesv[er]wandte Sind tüchtig, in alle[n] Fällen zu stehen Und allem n[och] feindlich, entgegen zu gehen.

4. Wer glaubet, der fleucht ni[cht], es muß ihm wohl gehen: Es bir[gt] sich vor ihm die Furcht und Gefa[hr]; Und ehe die Trägen den Gegner [er]sehen, So wird er des Siegs u[nd] des Preises gewahr; Er sieht [sich] berufen Von Stufen zu Stuf[en], Und weil er auf Gottes Verheißu[ng] sich lehnet, So wird er mit him[m]lischem Segen gekrönet.

Dr. J. A. Bengel, g. 1687 † 17[52].

Mel. Nun danket alle Gott. (Ps. 8 2c. Apostelg. 14, 17. Sprüche 23, 26.)

41. Wie herrlich ist, o Gott, *Dein Ruhm in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer* Sind durch *dein Wort entstanden; Du sprichst, und es geschieht;* Gebeutst, so steht es da! Mit Allmacht bist du [da] Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, [Dich] preisen Erd und Meere, Und [Him]mel predigen Die Wunder [...]

ſre. Dich bet ich dankbar an; Mein Heil kommt von dem Herrn, Du hörſt der Menſchen Flehn Und du retteſt gern.

3. Wenn ich die Himmel ſeh, Die du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne Majeſtät, Den Mond, den du bereitet, So ſprech ich: „was iſt doch Der Menſch, daß du ſein denkſt, Und daß du täglich uns Unzählig Gutes ſchenkſt?“

4. Wie Schafe läßſt du uns Auf grüner Aue weiden, Nährſt uns mit Speiſ' und Trank, Füllſt unſer Herz mit Freuden. Du ſahſt mich, eh der Grund Der Welt geleget war, Stundſt meiner Mutter bei, Als ſie mich dir gebar.

5. Du wogſt mein Glück mir dar Und Leiden, die mich üben; Und meiner Tage Zahl Iſt in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz, Du biſt der Müden Ruh, Ein Gott, der gern verzeiht; Wie gnädig, Gott, biſt du!

6. Herr! dein Gebot iſt Heil, Dein Weg iſt Fried und Leben; Wie ſollt ich dir, dem Gott Der Liebe, widerſtreben? Umſonſt lockt mich die Welt, Die breite Straßen zieht; Ich haſſe ihren Weg, Weil mich dein Auge ſieht!

7. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, Will ich die Sünde fliehen, Denn du wirſt alle Welt Vor dein Gericht einſt ziehen. Ich will, wann ſich mein Fleiſch Hinſehnt, wo du nicht biſt, Bedenken, daß mein Leib, O Gott, dein Tempel iſt.

8. Was frag ich außer dir Nach allem Glück der Erde, Wenn ich nur deiner Huld, O Gott, verſichert werde? Wie ſanft iſt dein Gebot: „Gib mir dein Herz, mein Sohn, Und wandle meinen Weg; Ich bin dein Schild und Lohn.“

Nach dem Lüneburger Geſangbuch.

Mel. Gott, mein Gott, dir will ich ſingen. (Pſ. 139. 1 Petri 3, 12.)

12. Herr, allwiſſend und allſehend, Deiner Welt unendlich nah! Vor dir bin ich, ſtehend, gehend, Sitz ich wo, ſo biſt du da. All mein Denken, all mein Sorgen, So geheim, ſo ſchwach es ſey, Steht vor dir entdeckt und frei: Nichts iſt deinem Aug verborgen; Du biſt um und an um mich, Waltend, wach und väterlich.

2. Jeden Weg, Herr, den ich mache, Jedes Wort, *das aus mir fließt; Wo ich hoffe, weine, lache, Wo mein Herz durchkümmert iſt; Wo ich, erhitzten Blutes, Will was ich* nicht wollen ſoll; Wo ich guter Triebe voll Dankbar, eifrig, guten Muthes Deinem Tempel laufe zu: — Alles das durchſchaueſt du.

3. Ja du ſchaffſt was ich beginne, Und du gibſt mirs an die Hand; Was ich irgend ſchönes ſinne, Iſt gewiß nicht mein Verſtand; Was ich jeden Tag verrichte, Sey es wichtig oder klein, Leiteſt du, Gott, weislich ein; Meinen Rath machſt du zunichte. Droht Verſuchung dort und hier, Hältſt du deine Hand ob mir.

4. Deine Einſicht zu ergründe

inniglich entbrennen, Dich zu suchen, zu erkennen, Daß mich, wo ich bin und lebe, Deine Herrlichkeit umschwebe, Und ich dich in Freud und Schmerzen Immer trag in meinem Herzen.

4. Er, der für uns wollte sterben Zur Erlösung vom Verderben, Jesus, bleibe meine Freude, Daß ich nie von ihm mich scheide. Mag der Weltsinn auch das Sehnen Meines Herzens stolz verhöhnen, Halt mich fest in diesem Glauben, Laß mir nichts dieß Kleinod rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, Gib auch mir, Gott, zum Regierer, Daß ich keinen Pfad erwähle, Drauf ich meines Ziels verfehle; Daß ich treu nach Wahrheit ringe, Jede Sündenlust bezwinge, Christlich froh sey, christlich leide, Christlich fromm auch einst abscheide.

6. Willst du, Herr, zum Geistesleben Auch noch Erdengut mir geben, Gib Gesundheit, Muth und Kräfte, Segen zum Berufsgeschäfte, Daß ich, Dürftige zu laben, Immer mög ein Scherflein haben, Und daß Liebe, Fried und Treue Mich bei deinem Volk erfreue.

Fröbing, g. 1746 † 1805.

Eigene Mel. (Ps. 31, 6. 86, 11.)

26. Herr! wie du willt, so schicks mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein Begier, Laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willt; Gib mir Geduld: Dein Will, der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, Und Lieb zu deinen Worten; Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr Und gib mir hie und dorten Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt abscheiden, Verleih mir, Herr, nur deine Gnad, Daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; O Herr, ein selig End gib mir Durch Jesum Christum! Amen.

Bienemann, g. 1540 † 1591.

Eigene Mel. (Ps. 136, 1—4. Sir. 50, 24. 25.)

27. Nun danket all und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, Ihm, den da preist der Engel Heer Allzeit im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unsrem höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an Frisch und gesund erhält, Und wo kein Mensch mehr helfen kann, Sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gütgen Muths, Die Straf erläßt, die Schuld vergibt Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz In Meerestiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unsrem Vaterland; Er gebe Glück zu unsrem Thun Und Heil in allem Stand.

Er lasse seine Lieb und Güt
ı, bei und mit uns gehn; Was
r ängstet und bemüht, Gar ferne
uns stehn.
So lange dieses Leben währt,
ı er stets unser Heil; Und wann
wir scheiden von der Erd, Verbleib
er unser Theil.
9. Er drücke, wann das Herze
bricht, Uns selbst die Augen zu Und
zeig uns drauf sein Angesicht Dort
in der ewgen Ruh.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Allein Gott in der Höh. (5. Mos. 32, 3. 4. Ps. 34, 2—10.)

3. Sey Lob und Ehr dem höch-
Gut, Dem Vater aller Güte,
n Gott, der alle Wunder thut,
n Gott, der mein Gemüthe Mit
m reichen Trost erfüllt, Dem
t, der allen Jammer stillt; Gebt
em Gott die Ehre!
Es danken dir die Himmels-
, O Herrscher aller Thronen;
die in Lüften, Land und Meer
deinem Schatten wohnen, Die
en deine Schöpfersmacht, Die
also wohl bedacht. Gebt uns-
Gott die Ehre!
Was unser Gott geschaffen hat,
will er auch erhalten, Darüber
er früh und spat Mit seiner
de walten. In seinem ganzen
greich Ist alles recht und alles
; Gebt unsrem Gott die Ehre!
Ich rief dem Herrn in meiner
: „Ach Gott, vernimm mein
en!" Da half mein Helfer mir
Tod Und ließ mir Trost er-
en. Drum dank ich, Gott, drum
ich dir, Ach danket, danket
mit mir, Gebt unsrem Gott
hre!
Der Herr ist nun und *nimmer*
Von seinem Volk geschieden;
ibet ihre Zuversicht, Ihr Se-
Heil und Frieden. Mit Mut-
terhänden leitet er Die seinen stetig
hin und her. Gebt unsrem Gott
die Ehre!
6. Wenn Trost und Hülfe man-
geln muß, Die alle Welt erzeiget,
So kommt, so hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer selbst, und neiget Die
Vateraugen denen zu, Die nirgend-
wo sonst finden Ruh. Gebt unsrem
Gott die Ehre!
7. Ich will dich all mein Leben-
lang, O Gott, von nun an ehren;
Man soll, Gott, deinen Lobgesang
An allen Orten hören; Mein ganzes
Herz ermuntre sich, Mein Geist und
Leib erfreue dich; Gebt unsrem Gott
die Ehre!
8. Ihr, die ihr Christi Namen
nennt, Gebt unsrem Gott die Ehre;
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre! Die
falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist
Gott; Gebt unsrem Gott die Ehre!
9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt
uns fröhlich singen: Gott hat es
alles wohl bedacht Und alles, alles
recht gemacht! Gebt unsrem Gott
die Ehre!

J. J. Schütz, g. 1640 † 1690

Und meinen Geist erneuen; Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden Und wirf sie hinter dich; Laß allen Zorn verschwinden Und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben Mein armes Herze laben; Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen Den alten, eitlen Sinn Und laß mich dich erwählen, Daß ich mich künftighin Zu deinem Dienst ergebe Und dir zu Ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Beförbre dein Erkenntniß In mir, mein Seelenhort, Und öffne mein Verständniß Durch dein lebendig Wort; Damit ich an dich gläube Und in der Wahrheit bleibe, Ja wachse fort und fort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, Zu kreuz'gen die Begier Und alle bösen Lüste, Auf daß ich für und für Der Sündenwelt absterbe Und nach dem Fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe In meiner Seele an, Daß ich aus innrem Triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum Wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, Verleih mir Kraft und Muth! Denn das sind Gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut; Hingegen all mein Sinnen, Mein Lassen und Beginnen Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, Du Vater aller Treu, Wend allen Seelenschaden Und mach mich täglich neu! Gib, daß ich deinen Willen Getreulich mög erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Gotter, g. 1661 † 1735.

Eigene Mel. (Jak. 1, 17.)

13. O Gott, du frommer Gott, Du Brunnquell aller Gaben, Ohn den nichts ist was ist, Von dem wir alles haben! Gesunden Leib gib mir Und daß in solchem Leib Die Seele unverletzt, Rein das Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ich soll, Und dann gerathe mirs Durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden soll und muß, So gib den Worten Kraft Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen; Gib einen Heldenmuth, Das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind Mit Sanftmuth überwind; Gib Freunde, die mit Rath Und That mir nahe sind.

5. Laß mich mit jedermann In Fried und Freundschaft leben, So weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gib auch dieß dabei, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen

sauren Tritt Hindurch ins Alter bringen, So gib Geduld; vor Sünd Und Schanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End Auf Christi Tod abscheiden; Die Seele nimm zu dir, Hinauf zu deinen Freuden. Dem Leib ein Räumlein gönn Bei frommer Christen Grab, Auf daß er seine Ruh An ihrer Seite hab.

8. Wann du die Todten wirst An jenem Tag aufwecken, Wollst du auch deine Hand Zu meinem Grab ausstrecken; Laß hören deine Stimm, Ruf meinen Leib hervor Und führ ihn, schön verklärt, Zum auserwählten Chor.

9. Gott Vater, dir sey Preis Hier und im Himmel droben; Herr Jesu, Gottes Sohn, Ich will dich allzeit loben; O heilger Geist, dein Ruhm Erschall jemehr und mehr; Dreieinger Herr und Gott, Dir sey Lob, Preis und Ehr!

J. Heermann, g. 1585 † 1647. V. 9 späterer Zusatz.

Mel. Mein Jesus lebt. (Röm. 8, 28 ꝛc. Ps. 111, 1. 4. 9. Jes. 54, 10. Weish. 3, 9. 1 Joh. 4, 9. 10.)

14. Herr von unendlichem Erbarmen, Du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, Mit einem ganzen Sünderheer, Für deine Huld in Jesu Christ, Die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, Für die Versühnung aller Schuld, Für deinen Ruf an alle Bösen Und für das Wort von deiner Huld, Ja für die Kraft in deinem Wort Dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heilgen Geist der Liebe, Der Glauben wirkt in unsrem Geist, Für dieses Glaubens Kraft und Triebe, Wodurch sich deine Macht erweist, Für die Befestigung darin Dankt dir mein neugeschaffner Sinn;

4. Für dein so tröstliches Versprechen, Daß deine *Gnade ewig sey; Wenn Berge stürzen, Hügel brechen, So bleibt dein Bund und deine Treu; Wenn Erd und Himmel* weicht und fällt, So lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine theuren Sakramente, Die Siegel deiner wahren Schrift, Wo Gott, damit ich glauben könnte, Ein Denkmal seiner Wunder stift't, Für diese Gnaden in der Zeit Dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken; Doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken Und gründe mich auf diesen Grund; Erhalte nur durch deine Treu Auch bis ans Ende mich dabei.

7. Laß mir dein allgemein Erbarmen, Das allgemeine Lösegeld, Den allgemeinen Ruf der Armen, Den allgemeinen Trost der Welt, Die Mittel, welche allgemein, Den festen Grund des Glaubens seyn.

8. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, Auch ich, ich habe The[il] daran; Ich lag ja mit in gleich[em]

Schaden, Für mich ist auch genug gethan; An deinem Worte, Trost und Heil Gehört mir mein besonderes Theil.

9. An diesem kann ich nun erkennen, Daß ich dein Kind in Gnaden bin; Du willst mir selbst die Ehre gönnen, Du gabst den Sohn für mich dahin, Der war den Sündern zugezählt, In dem die Sünder auserwählt.

10. Laß mich in Liebe heilig leben, Unsträflich dir zum Lobe seyn; Versichere mein Herz daneben: Es reiße keine Lust noch Pein Mich von der Liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

11. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, Was Welt und Hölle in sich schließt, Nichts soll mich von der Liebe scheiden, Die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu, Zähl mich den Auserwählten bei. Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Wie selig bin ich. (Ps. 51, 12. Luc. 11, 13.)

15. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, Ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, O Vater, lehr er mich, Die Weisheit, die das Herz entflammt Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt reinere Zufriedenheit, Als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; Dann schenket auch dein Geist Das freudige Bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, Zur Tugend stärk er mich Und zeige, wenn ich traurig bin, Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, Versiegle deine Huld, Und er bewaffne mich im Schmerz Mit Muth und mit Geduld!

Ch. Fr. Neander, g. 1723 † 1802.

Eigene Mel. (Joh. 14, 13. 16, 13. Habak. 2, 14.)

16. Herr Jesu Christ! dich zu uns wend Und deinen heilgen Geist uns send, Mit Hülf und Gnad er uns regier Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Herz zur Andacht sein; Den Glauben mehr', stärk den Verstand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! Und schauen dich von Angesicht In ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreifaltigkeit Sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar, g. 1598 † 1662.

Mel. O Gott, du frommer; oder: Ach Gott, verlaß mich nicht. (Nehem. 13, 31 Röm. 8, 32.)

17. Ach Gott, gedenke mein, Gedenke mein zum besten! Dieß ist das schöne Wort, Das mich allein mag trösten. Ich fürchte keine Noth Und

keine Angst noch Pein, So lang ich rufen kann: Ach Gott, gedenke mein!

2. Ach Gott, gedenke mein! Wie könnt ich sichrer leben, Als wenn du, Vater, willst Ob deinem Kinde schweben, Wenn ich von deinem Schutz Kann unvergessen seyn? Drum bitt ich allezeit: Ach Gott, gedenke mein!

3. Ach Gott, gedenke mein! Blick her zu deinem Kinde, Weil ich sonst nirgends Ruh Und Rettung besser finde, Auch keine Hülfe weiß, Denn nur bei dir allein; Drum ruf ich allezeit: Ach Gott, gedenke mein!

4. Ach Gott, gedenke mein! Zwar nicht an meine Sünde, Wodurch ich mich des Rechts Der Kindschaft selbst entbinde; Ach nein, im besten laß Mich dir befohlen seyn, Gedenk an Gnad für Recht; Ach Gott, gedenke mein!

5. Ach Gott, gedenke mein! Bin ich ein Uebertreter, So ist mein Jesus da Als meiner Seele Retter. Will Sünde, Höll und Tod Den Untergang mir dräun, So hilft er, weil ich ruf: Ach Gott, gedenke mein!

6. Ach Gott, gedenke mein Mit reichem Trost und Segen! Behüte jedes Haus, Gib Glück auf unsern Wegen; Flöß mir den reinen Trieb Des heilgen Geistes ein; Erhör mich, wenn ich ruf: Ach Gott, gedenke mein!

7. Ach Gott, gedenke mein! Gedenke mein im Leiden, Wann alles mich zuletzt Verläßt bei meinem Scheiden, So bitt ich, lasse dir Die Seel befohlen seyn In meiner Todesnoth: Ach Gott, gedenke mein!

8. Ach Gott, gedenke mein! Ja, ja, du willst gedenken; Du hast dem Schächer dort Die Gnade wollen schenken, Daß er noch selben Tag Im Paradies sollt seyn, Drum ruf ich auch mit ihm: Ach Gott, gedenke mein!

9. Nun, Gott gedenket mein, Er denket mein im besten; Dieß ist das schöne Wort, Das mich allein mag trösten. Jetzt fürcht ich keine Noth Und keine Angst noch Pein; Mein Rufen ist erhört, Mein Gott, gedenket mein!

Adam, 1700.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Pf. 25.)

18. Nach dir, o Gott, verlanget mich, Mein Gott, ich denke stets an dich; Zieh mich nach dir, nach dir mich wend, Aus Zion deine Hülfe send!

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn, So folg ich dir, o meine Wonn; Nur wünsch ich, daß ich könnte hier Ganz frei von Sünden folgen dir.

3. Doch leider hat der Sünde Gift Solch Uebel in mir angestift't, Daß sich der matte Geist nicht kann Davor recht schwingen himmelan.

4. Ach, wer wird mich befreien doch Von meinem schweren Sündenjoch? O Herr, ich sehne mich nach dir: Befreie mich und hilf du mir!

5. Es ist mein Will nach dir gericht't, Doch das Vollbringen mir gebricht; Und wenn ich auch hab Guts gethan, Klebt doch Unreines noch daran.

6. Gedenke, daß ich bin dein Kind, Vergib und tilge meine Sünd, Daß ich zu dir mit freiem Lauf, Mich schwingen könne himmelauf.

7. Den Sinn der Welt rott in mir aus, Sey du nur Herr in mein

Haus; Den Schild des Glaubens mir verleih Und brich des Feindes Pfeil entzwei.

8. Nach dir, mein Gott, laß mir forthin Gerichtet seyn den ganzen Sinn; Ich eigne dich mir gänzlich zu Und such in dir nur meine Ruh.

9. Hinweg, hinweg, du schnöde Lust, Bleib mir auf ewig unbewußt, Was fortan mich vergnügen soll, Deß ist allein der Himmel voll.

10. Ach alles was mich reißt von dir, Du höchstes Gut, das treib von mir; In dir, mein Gott, in dir allein, Laß hinfort meine Freude seyn!

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig, g. 1633 † 1714.

Mel. Mein Jesu, der du mich. (Jerem. 18, 19. Ps. 121. Weish. 3, 9.)

19. Herr! habe Acht auf mich Und reiß mich kräftiglich Von allen Dingen; Denn ein gefesselt Herz Kann sich ja himmelwärts Durchaus nicht schwingen.

2. Herr! habe Acht auf mich; Schaff, daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trifft vom verborgnen Bann* Dein Auge noch was an, Herr, das zerstöre! * Jos. 7, 13.

3. Herr! habe Acht auf mich; Hast du allmächtiglich Den Strick zerrissen, So laß, dem Feind zu Trutz, Mich deinen starken Schutz Nun stets genießen.

4. Herr! habe Acht auf mich; Die Schlange mühet sich, Mit ihren Tücken Ein Herz, das du befreit, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken. (2. Cor. 11, 3.)

5. Herr! habe Acht auf mich; Die Welt legt listiglich In solchen Dingen, Die sie unschuldig nennt, Weil sie sich selbst nicht kennt, Viel Netz und Schlingen.

6. Herr! habe Acht auf mich; Tödt in mir mächtiglich Die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschengefälligkeit, Unlautre Triebe!

7. Herr! habe Acht auf mich! Und laß mich ritterlich Den Kampf bestehen, Wenn Satan, Sünd und Welt, Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen.

8. Herr! habe Acht auf mich; Die Liebe nennet dich Israels Hüter; Du schläffst und schlummerst nicht, Dein blitzend Angesicht Schlägt Feinde nieder.

9. Herr! habe Acht auf mich; Dein Herz ist mütterlich, Das heißt dich wachen; Das Kind liegt sorgenlos, Sanft in der Mutter Schooß, Die wirds schon machen.

10. Herr! habe Acht auf mich; O zeuch mich ganz in dich Mit Leib und Seele; Dein bin ich, du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Hort erwähle.

11. Herr! habe Acht auf mich Beim letzten Kampf, wann ich Von hinnen scheide; Führ mich durch dein Geleit In deine Herrlichkeit, Zur ewgen Freude.

Vielleicht von Dr. Joh. Chr. Storr.

Eigene Mel. (Ps. 38, 22 ꝛc. 143, 10.)

20. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gib mir die Gnadenhände; Ach führe mich dein Kind, Daß ich den Lauf vollende Zu meiner Seligkeit!

Sey du mein Lebenslicht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; Ach laß mich nimmermehr In Sünd und Schande fallen! Gib mir den guten Geist, Gib Glaubenszuversicht, Sey meine Stärk und Kraft; Ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich In jeder bösen Stunde! Wenn mir Versuchung naht Und meine Seel anficht, So weiche nicht von mir; Ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Komm gnädig mir entgegen; Ach Vater, kröne doch Mit reichem Himmelssegen Die Werke meines Amts, Die Werke meiner Pflicht, Zu thun was dir gefällt; Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; Hilf mir, o großer Gott, Recht glauben, christlich leben Und selig scheiden ab, Zu sehn dein Angesicht; Hilf mir in Noth und Tod; Ach Gott, verlaß mich nicht!

Salomo Franck, g. 1659 † 1725.

Eigene Mel. (Joh. 15, 7. Matth 6, 19—25. 1 Cor. 13, 13.)

21. Urquell aller Seligkeiten, Die in Strömen sich verbreiten Durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, Des erhabnen Geists Beschwerde, Um die Weltlust komm ich nicht, Vater, vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, Wann ich sterbend werd erblassen, Tugenden des Christen werth, Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! Festen Glauben möcht ich haben, Wie ein Meerfels unbewegt, Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb, aus deinem Herzen stammend, Immer rein und immer flammend, Liebe, die dem Feind verzeiht Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, Wenn die Welt ihr alles raubte, Hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen Mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Duldung, alle Lebensplagen Mit Gelassenheit zu tragen; Stilles Harren, bis der Tod Mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, Wann die Lippen sich entfärben, Und der letzte Seufzer spricht: O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem Leben, Diese Seligkeit mir geben, So wird auch die Leidensnacht Mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, Stille harren, Dank dir bringen Bis dein Ruf einst meinen Geist Z[u] dir, Vater, kommen heißt.

12. Seele, gib dich nun zufrieden: Jesus kommt und stärkt die Müden; Nur vergiß nie sein Gebot: „Sey getreu bis in den Tod!" (Offenb. 2, 10.)

Schubart, g. 1739 † 1791.

Eigene Mel. (2 Petri 3, 9. Jerem. 29, 11.)

22. Der du das Loos von meinen Tagen Und meines Lebens Glück und Plagen Mit Güt und Weisheit mir bestimmt, Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen, Daß seine Freuden, seine Schmerzen Aus deinen Segenshänden nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben Mehr Glück als Leiden mir gegeben, Mehr Guts, als ich verdient, beschert. Muß ich den Abend lang auch weinen, Läßst du mir doch die Sonne scheinen, Wann kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen Durch mancher Prüfung Enge wallen, Die Fleisch und Blut mir schwerer macht, So darf mein Herz doch nicht verzagen; Ich weiß, du bist bei meinen Plagen Stets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten, Weißt du mein Glück mir zu bereiten Und schaffst aus Finsternissen Licht; Du bahnst vor mir die rauhen Stege Und leitest mich auf meinem Wege, Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum soll vor dir mein Herz sich stillen; Ich weiß, daß ohne deinen Willen Kein Haar von meinem Haupte fällt. Auf dich allein kann ich vertrauen Und meiner Zukunft Hoffnung bauen In dieser unbeständgen Welt.

6. Ja, Herr, es sey mein ganzes Leben Bloß deiner Leitung übergeben, Bis dieser Leibesbau zerbricht. Ob Berge fallen, Hügel weichen, Und Welten sich zum Einsturz neigen, So weicht doch deine Gnade nicht! (Jes. 54, 10.)

Patzke, g. 1727 † 1787.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Luc. 11, 9. 10. Ps. 25, 4 ꝛc.)

23. Gott, Vater in dem Himmel! sprich Dein Wort des Segens über mich, Daß ich im Frieden jeden Tag Beginnen und vollenden mag.

2. Herr! was mir deine Hand bestimmt, Was sie mir spendet oder nimmt, Glück oder Weh, das gelte mir Als Segen und Geschenk von dir.

3. Gib mir ein Herz, durch Gnade fest, Das dich in allem walten läßt *Und unbedingt mit Kindesmuth In deinem Vaterwillen ruht.*

4. Hilf, daß ich züchtig, klug und *In Worten, Sinn und Werken* sey Und alles was zur Sünde räth, In mir besiege durch Gebet.

5. Laß deines Sohnes Gnadenschein Beständig mir im Herzen seyn; Sein Leben, Wort und Kreuzesbild Sey meiner Seele Sonn und Schild.

6. Fällt mir ins Herz dein Lebenswort, Dann wirke du, daß es sofort Im Innern aufkeimt, Wurzel schlägt Und Frucht für dich und andre trägt.

7. Bedroht mich Trübsal und Gefahr, So rette du mich immerdar; Und laß mich, wenn ich Hülfe fand, Demüthig küssen deine Hand.

8. Sinkt aus der Hand mein Wanderstab, Geh ich ins finstre Thal hinab, So nimm, o Gott, mein Heiland, dann Dich meiner Seele herzlich an.

9. Schenk mir im letzten Augenblick Ein Vorgefühl von jenem Glück, Das du nach Tageshitz und Last Den deinen dort bereitet hast.

Bürde, g. 1753 † 1831.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Spr. 30, 7—9. 1 Tim 6, 6—10.)

24. Ach Gott des Himmels! lasse mir Und allen auf der Erden Den uns so väterlich von dir Beschiednen Theil stets werden; Gib jedem immerdar nach Noth Sein zugedachtes täglich Brod Und ein genügsam Herze.

2. Gib Mäßigkeit und Dankbarkeit, Wann du uns viel beschieden; Und wann uns weniger bereit, So mach uns doch zufrieden. Leg uns nur deinen Segen zu; Wo man dir traut, erstattest du Durch Segen alle Mängel.

3. Gib, daß uns keine Sorge frißt; Laß ein abgöttisch Geizen, Das alles Uebels Wurzel ist, Uns nicht zu Lüsten reizen; Laß mich die Lüge nicht zum Schild, Das Gold mir nicht zum Götzenbild, Den Bauch zum Gott nicht machen.

4. Laß mich nicht Ehre, Lust und Geld, Mir selbst zum Strick verlangen; Gebrauch ich etwa dieser Welt, Laß mich nicht daran hangen. Die Zeit ist kurz, uns ruft das Grab; Laß mich das haben was ich hab, Als wenn ich es nicht hätte.

5. Ach präge stets mir in den Sinn, Daß ich, um hauszuhalten, Gesetzt in deine Güter bin, Sie redlich zu verwalten. Es eilt ja schon der Tag herzu, Da willst du, daß ich Rechnung thu Von allen deinen Gütern.

6. Gib Frieden und Zufriedenheit Auf allen unsern Wegen; Verleih uns fromme Obrigkeit Und kröne sie mit Segen; Die Untern lehre insgemein Gewissenhaft, gehorsam seyn Und für die Obern beten.

7. Laß deiner Gnade Sonnenschein In unserm Lande glänzen; Laß keine Feinde bei uns ein Und schütze unsre Grenzen; Laß deiner Engel starke Schaar Um uns bei drohender Gefahr Zur festen Mauer werden.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Schmücke dich. (Joh. 14, 13 rc. 21. Matth. 6, 33.)

25. Herr! vor dem die Engel knieen Und in selger Andacht glühen; Herr! dem Sonne, Mond und Sterne Willig dienen nah und ferne; Herr von unzählbaren Reichen, Großer König ohne gleichen! Du vergönnst auch mir zu beten, Kindlich vor dich hinzutreten.

2. Alles darf ich dir bekennen, Darf im Sohn dich Vater nennen, Und du blickst, wie Väter pflegen, Mir voll Lieb und Huld entgegen; Hörst, was ich von dir begehre, Trocknest meines Jammers Zähre, Gibst mir noch vor meinem Flehen Ueber Bitten und Verstehen.

3. O so höre, Vater, höre Was ich demuthvoll begehre: Laß mir

inniglich entbrennen, Dich zu suchen, zu erkennen, Daß mich, wo ich bin und lebe, Deine Herrlichkeit umschwebe, Und ich dich in Freud und Schmerzen Immer trag in meinem Herzen.

4. Er, der für uns wollte sterben Zur Erlösung vom Verderben, Jesus, bleibe meine Freude, Daß ich nie von ihm mich scheide. Mag der Weltsinn auch das Sehnen Meines Herzens stolz verhöhnen, Halt mich fest in diesem Glauben, Laß mir nichts dieß Kleinod rauben.

5. Deinen Geist, der Schwachen Führer, Gib auch mir, Gott, zum Regierer, Daß ich keinen Pfad erwähle, Drauf ich meines Ziels verfehle; Daß ich treu nach Wahrheit ringe, Jede Sündenlust bezwinge, Christlich froh sey, christlich leide, Christlich fromm auch einst abscheide.

6. Willst du, Herr, zum Geistesleben Auch noch Erdengut mir geben, Gib Gesundheit, Muth und Kräfte, Segen zum Berufsgeschäfte, Daß ich, Dürftige zu laben, Immer mög ein Scherflein haben, Und daß Liebe, Fried und Treue Mich bei deinem Volk erfreue.

Fröbing, g. 1746 † 1805.

Eigene Mel. (Ps. 31, 6. 86, 11.)

26. Herr! wie du willt, so schicks mit mir Im Leben und im Sterben; Allein zu dir steht mein Begier, Laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willt; Gib mir Geduld: Dein Will, der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, Und Lieb zu deinen Worten; Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr Und gib mir hie und dorten Was dient zu meiner Seligkeit; Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath Von dieser Welt abscheiden, Verleih mir, Herr, nur deine Gnad, Daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; O Herr, ein selig End gib mir Durch Jesum Christum! Amen.

Bienemann, g. 1540 † 1591.

Eigene Mel. (Ps. 136, 1—4. Sir. 50, 24. 25.)

27. Nun danket all und bringet Ehr, Ihr Menschen in der Welt, Ihm, den da preist der Engel Heer Allzeit im Himmelszelt!

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unsrem höchsten Gut, Der seine Wunder überall Und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an *Frisch und gesund erhält,* Und wo *kein Mensch mehr helfen kann,* Sich *selbst zum Helfer stellt;*

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gütgen Muths, Die Straf erläßt, die Schuld vergibt Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, Erfrische Geist und Sinn Und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz In Meerestiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn Auf unsrem Vaterland; Er gebe Glück zu unsrem Thun Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt Um, bei und mit uns gehn; Was aber ängstet und bemüht, Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, Sey er stets unser Heil; Und wann wir scheiden von der Erd, Verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Herze bricht, Uns selbst die Augen zu Und zeig uns drauf sein Angesicht Dort in der ewgen Ruh.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Allein Gott in der Höh. (5. Mos. 32, 3. 4. Ps. 34, 2—10.)

28. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, Dem Vater aller Güte, Dem Gott, der alle Wunder thut, Dem Gott, der mein Gemüthe Mit seinem reichen Trost erfüllt, Dem Gott, der allen Jammer stillt; Gebt unsrem Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, O Herrscher aller Thronen; Und die in Lüften, Land und Meer In deinem Schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unsrem Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und spat Mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich Ist alles recht und alles gleich; Gebt unsrem Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: „Ach Gott, vernimm mein Weinen!" Da half mein Helfer mir vom Tod Und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir, Ach danket, danket Gott mit mir, Gebt unsrem Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht Von seinem Volk geschieden; Er bleibet ihre Zuversicht, Ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her. Gebt unsrem Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß, Die alle Welt erzeiget, So kommt, so hilft der Ueberfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget Die Vateraugen denen zu, Die nirgendwo sonst finden Ruh. Gebt unsrem Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, O Gott, von nun an ehren; Man soll, Gott, deinen Lobgesang An allen Orten hören; Mein ganzes Herz ermuntre sich, Mein Geist und Leib erfreue dich; Gebt unsrem Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, Gebt unsrem Gott die Ehre; Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, Gebt unsrem Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; Gebt unsrem Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, Mit Jauchzen Dank zu bringen, Bezahlet die gelobte Pflicht Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht Und alles, alles recht gemacht! Gebt unsrem Gott die Ehre!

J. J. Schütz, g. 1640 † 1690.

Eigene Mel. (Ps. 146. 4. Mos. 23, 19.)

29. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, Will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, Werde gepriesen früh und spat; Hallelujah, Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren Und sinken wieder in den Staub; Ihre Anschläge sind auch verloren, Wann nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, Rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, Deß Hülfe der Gott Jakobs ist, Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen Und hofft getrost auf Jesum Christ! Wer diesen Herrn zum Beistand hat, Findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden Und was darinnen ist, gemacht. Alles muß treulich erfüllet werden, Was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, Welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah!

5. Sollt er was sagen, und doch nicht halten? Sollt er was reden, und nicht thun? Kann auch der Wahrheit Kraft veralten? Kann auch sein wallend Herze ruhn? Er sinnt und sorgt aufs allerbest; Wohl dem, der sich auf ihn verläßt! Hallelujah, Hallelujah!

6. Siehet er Seelen, die Unrecht leiden, Er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er genug bescheiden, Was ihnen dient zur Lebenskraft; Die hart Gebundnen macht er frei, Und seiner Gnad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

7. Sehende Augen gibt er den Blinden, Erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann gläubige Seelen finden, Die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsehn ist des Fremdlings Trutz; Wittwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

8. Aber der Gottesvergeßnen Tritte Kehrt er mit starker Hand zurück, Daß sie nur machen verkehrte Schritte Und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich! Hallelujah, Hallelujah!

9. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen Deß, der so große Wunder thut; Alles was Odem hat, rufe Amen Und bringe Lob mit frohem Muth! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist! Hallelujah, Hallelujah!

Herrnschmid, g. 1675 † 1723. V. 5 neuerer Zusatz.

Eigene Mel. (Ps. 103.)

30. Nun lob, mein Seel, den *Herren, Was in mir ist,* den Namen *sein, Deß Gnaden stets* sich mehren; *Vergiß es nicht,* o Herze mein! Er hat die Schuld vergeben, Heilt deine Schwachheit groß, Beschirmt dein armes Leben, Nimmt dich in seinen Schooß, Mit Trost dich überschüttet

Verjüngt dem Adler gleich; Schafft Recht und treu behütet, Die leiden für sein Reich.

2. Er hat uns wissen lassen Sein heilig Recht und sein Gericht, Auch seine Güt ohn Maßen; Ihm mangelts an Erbarmung nicht. Den Zorn läßt er bald fahren, Straft nicht nach unsrer Schuld, Will Gnade nimmer sparen, Zeigt Blöden seine Huld; Sein Mitleid ist so labend Für die, so fürchten ihn; So fern der Ost vom Abend, Ist unsre Sünde hin.

3. Wie Väter sich erbarmen, Wenn ihre schwachen Kinder schrei'n, So thut der Herr uns Armen, Wenn wir ihn fürchten kindlich rein. Gott kennt uns arme Knechte, Er weiß, wir sind nur Staub, Ein nichtiges Geschlechte, Wie Blum und fallend Laub; Der Wind darüber wehet, So ist es nimmer da; Also der Mensch vergehet, Sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine Bleibt stet und fest in Ewigkeit, Sie bleibt bei der Gemeine, Die steht in seiner Furcht bereit; Sein Bund ist nicht veraltet, Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet Des Lobs und dient zugleich Dem großen Herrn zu Ehren Und treibt sein heilig Wort; Mein Herz soll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! Der woll in uns vermehren Was er aus Gnaden uns verheißt, Daß wir ihm fest vertrauen, Uns gründen ganz auf ihn Und kindlich auf ihn bauen Mit Herzen, Muth und Sinn; Daß wir ihm treu anhangen Bis zu der letzten Stund. Das laß' er uns erlangen! Amen von Herzensgrund!

Graumann (Poliander) g. 1487 † 1541. V. 5 späterer Zusatz.

Mel. Du, Gott, bist über. (1 Petri 4, 12. 13. Ebr. 2, 17. 18.)

31. Dir dankt mein Herz, dir jauchzt mein Lied, Dein freut mein Glaube sich! Im Himmel, den mein Aug einst sieht, Lebst, Heiland, du für mich.

2. Du hast dieß Thränenthal gesehn, Wo ich ein Pilger bin; Dort, wo du jetzo thronest, gehn Des Pilgers Wege hin.

3. Auf Erden warst du auch geprüft Durch Kummer, Angst und Weh; O Trost, wenn ich, in Angst vertieft, Durch schwere Proben geh!

4. Ich weiß, voll Mitleid neigst du dich Zu deiner Brüder Schmerz; Wär alles fühllos gegen mich, Nie wirds dein göttlich Herz.

5. Herr! nirgends find ich eine Lieb Wie deine, nah und fern: Du liebst bis in den Tod; o gib, Daß ichs recht glauben lern.

6. Der Liebe unerhörte Macht,— Für wen hat sie so treu Den Kampf mit Welt und Tod vollbracht? Für mich, nun werd ich frei!

7. Ich fürchte nichts, so lang ich Ruh In deiner Gnade find; Dein Geist ruft meinem Herzen zu: „Sieh, du bist Gottes Kind!"

8. Bricht dann die Trübsal bei w

ein, So tröst ich mich mit dir Und spreche: „ich bin nicht allein, Der Vater ist bei mir!"

9. Was ich noch kämpfe, bahnet mir Den Weg zum Himmelreich; Du machst mich erst im Kampfe dir Und dann im Siege gleich.

10. Einst zieh ich mit dem Sterbekleid Mein Elend alles aus; Mein Schmuck wird deine Herrlichkeit, Mein Ort des Vaters Haus;

11. Mein Umgang aller Himmel Heer, Die Wonne mein Gefühl, Mein Tagwerk ewig Preis und Ehr, Die ich dir bringen will.

Schöner, g. 1749 † 1818.

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 8, 5. 1 Mos. 32, 10.)

32. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür! Du hast, durch Huld bewogen, Mich aus dem Nichts gezogen, Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, Mich väterlich geleitet Bis diesen Augenblick; Du gabst mir frohe Tage, Und selbst der Leiden Plage Verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, Der Treue zu geringe, Mit der du mich bewacht! Damit ich Staub und Erde Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen Und zähltest meine Thränen, Eh ich bereitet war; Noch eh mir ward das Leben Von deiner Hand gegeben, Herr, wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließest Trost mich finden, Und sahst doch meine Sünden Vorher von Ewigkeit. O Höchster welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, Für das deß ich mich freue, Lobsinget dir mein Geist. O herrliches Geschenke, Daß ich durch ihn dich denke, Daß er dich heute dankbar preist!

7. Daß du mein Leben fristest Und mich mit Kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben Noch nützt, wirst du mir geben; Du gibsts, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen Leib und Seele; Herr, segne und behüte mich!

Nach Gellert.

Eigene Mel. (Röm. 16, 20.)

33. Gott, der Vater wohn uns bei Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei Und hilf uns selig sterben; Vor dem Teufel uns bewahr; Halt uns bei *festem Glauben* Und auf dich laß *uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen* ganz und *gar; Mit allen* rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen Gott's uns fristen! Amen, Amen, das sey wahr, So singen wir Hallelujah!

2. Jesus Christus, wohn uns bei Und laß uns nicht verderben 2c.

3. Heilger Geiste, wohn uns bei Und laß uns nicht verderben 2c.

Luther, g. 1483 † 1546

II. Lieder von Gott.

A. Gottes Wesen und Eigenschaften.

Eigene Mel. (Matth. 28, 19. Eph. 4, 5. 6.)

. Wir glauben all an einen , Schöpfer Himmels und der ı, Der sich zum Vater geben Daß wir seine Kinder werden. vill uns allzeit ernähren, Leib Seel auch wohl bewahren; Al- Unfall will er wehren, Kein soll uns widerfahren; Er sor- ir uns, hüt't und wacht, Es alles in seiner Macht.

Wir glauben auch an Jesum st, Seinen Sohn und unsern en, Der ewig bei dem Vater Gleicher Gott von Macht und n; Von Maria, der Jung- m, Ist ein wahrer Mensch ge- boren Durch den heilgen Geist im Glauben; Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz gestorben und vom Tod Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröster heißt Und mit Gaben zieret schöne; Die ganz Christenheit auf Erden Hält in Einem Sinn gar eben; Hie all Sünd vergeben werden; Das Fleisch soll auch wieder leben; Nach diesem Elend ist bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Luther, g. 1483 † 1546.

Mel. Wie schön leucht't. (Ps. 100, 2. Luc. 1, 47.)

. Was freut mich noch, wenn nicht bist, Herr Gott, der doch ı alles ist, Mein Trost und ıe Wonne? Bist du nicht Schild, decket mich? Bist du nicht Licht, finde ich Im Finstern eine ne? Keine Reine, Wahre Freu- luch im Leide, Auch für Sünden Herr, außer dir zu finden.

Was freut mich noch, wenn nicht bist, Mein Herr, Erlöser, Christ, Mein Friede und mein n? Heilst du mich nicht, wo ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Theil? Gibst du nicht, wer wird geben? Meine Eine, Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, O Geist, der uns gegeben ist Zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn, Führst du mich nicht, wo komm ich hin? Hilfst du nicht, wer will trösten? Meine Eine, Wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden Ist in dir, o Geist der Gnaden!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769. V. 3 neuerer Zusatz.

Eigene Mel. (Luc. 1, 46 ꝛc. 68 ꝛc. 2, 14 Ps. 138, 2.)

. *Allein Gott in der Höh sey Und Dank für seine Gnade, r, daß nun und nimmermehr hren kann ein Schade! Gott* Wohlgefallen an uns hat; Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und loben d

Für deine Ehr und danken, Daß du, Gott Vater, ewiglich Regierst ohn alles Wanken; Ganz ohne Maß ist deine Macht, Allzeit geschieht was du bedacht. Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n Deines himmlischen Vaters, Versühner derer, die verlor'n, Du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heilger Herr und G[illegible] Nimm an die Bitt in unsrer No[illegible] Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchs[illegible] Gut, Allerheilsamster Tröster! [illegible] Satans Macht nimm uns in H[illegible] Die Jesus Christ erlöset Du[illegible] Marter groß und bittern T[illegible] Wend allen Jammer ab und No[illegible] Darauf wir uns verlassen.

Nach Decius um 15[illegible]

Mel. Wie schön leucht't. (Offenb. 7, 11 ic. 19, 4—9. Jes. 6, 3.)

37. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr Sey unsrem Gott je mehr und mehr Für alle seine Werke; Von Ewigkeit zu Ewigkeit Sey in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, Singet: „Gnädig: herrlich, Heilig, heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!"

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet, Das uns mit seinem Blut erkauft, In dessen Tod wir sind getauft, Das sich mit uns vermählet. Heilig, Selig Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft, Die wir haben Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heilger Ge[illegible] Sey ewiglich von uns geprei[illegible] Durch den wir neu geboren, [illegible] uns mit Glauben ausgeziert, D[illegible] Bräutigam uns zugeführt, [illegible] Hochzeittag erkoren! Heil u[illegible] Heil uns! Da ist Freude, Da [illegible] Weide, Himmlisch Manna Und [illegible] ewig Hosianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis u[illegible] Ehr Sey unsrem Gott je mehr u[illegible] mehr Und seinem großen Name[illegible] Stimmt an mit aller Himm[illegible] Schaar Und singet nun und imm[illegible] dar Mit Freude Amen, Ame[illegible] Klinget, Singet: „Gnädig, herrli[illegible] Heilig, heilig, Heilig ist Gott, U[illegible] ser Gott, der Herr Zebaoth!"

Darmstädter Gesangbuch von 1698. (Vielleicht von Crasselin[illegible]

Mel. Es ist das Heil. (Jes. 45, 5. 6. Ps. 95, 1—8.)

38. Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß, Er ist unendlich grenzenlos, In seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet wie er ist; Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? wer ermißt [illegible] Dauer seines Lebens? Wir Me[illegible] schen sind von gestern her; Eh n[illegible] die Erde war, war er, Und eher [illegible] die Himmel.

3. Um seinen Thron her strö[illegible] ein Licht, Das ihn vor uns v[illegible] hüllet; Ihn fassen alle Him[illegible] nicht, Die seine Kraft erfüllet.

…wig wie er war, Verborgen …) offenbar In seiner Werke …n.

… wären wir, wenn seine …ns nicht gebildet hätte? Er …ts, kennet was er schafft, …sen ganze Kette; Bei ihm …heit und Verstand, Und er …t mit seiner Hand Die …nt dem Himmel.

… er nicht nah? ist er nicht …Weiß er nicht aller Wege? …ie Nacht, da sich dem Herrn …nsch verbergen möge? Um…llt ihr in Finsterniß Was …nnt; er siehts gewiß, Er …chon von ferne.

…r schützt den Weltbau ohne … Herr vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, der verschonet.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut Und reiner als die Sonne; Wohl dem, der deinen Willen thut, Denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre; Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, So herrlich so vollkommen?

Cramer, g. 1723 † 1788.

Eigene Mel. (2 Mos. 15, 2 2c. Ps 139.)

Gott ist mein Lied! Er ist … der Stärke; Herr ist sein …nd groß sind seine Werke, … Himmel sein Gebiet.

… will und spricht's, So sind …n Welten; Und er gebeut, …n durch sein Schelten Die … wieder in ihr Nichts.

…t ist sein Kleid, Und seine …as Beste. Er herrscht als …nd seines Thrones Feste …rheit und Gerechtigkeit.

…ndlich reich, Ein Meer von …en, Ohn Anfang Gott Und … ewgen Zeiten, Herr aller …er ist dir gleich?

…s ist und *war In Himmel, … Meere, Das kennet Gott; …r Werke Heere Sind ewig …enbar.*

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er schafft was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, Du sitzest oder gehest; Ob du ans Meer, Ob du gen Himmel flöhest, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft Ich Gutes thu und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein Buch, Wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, Den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm Ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr, Auen, Thal und Hügel, Ihr seyd sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, Führst uns auf grüne Weiden; Und Nacht und Tag Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Sollt ich mein Herz Nicht mit dem Troste stillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden, So frag ich nichts Nach Himmel und nach Erden Und biete selbst der Hölle Trutz!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Es glänzet der Christen. (Ps. 54, 8. Joh. 1, 16. Jes. 28, 16.)

40. Gott lebet! sein Name gibt Leben und Stärke, Er bleibet der seinigen Sonne und Schild; Sobald ich, so oft ich sein Regen vermerke, So fühl ich mich innig mit Kräften erfüllt. Sein bin ich ganz eigen, Das muß sich wohl zeigen; Laß alles was widrig und trotzig ist, kommen: Mir wird doch mein Ruhm und mein Gott nicht genommen.

2. O Seelen, vernehmet den göttlichen Willen! Das Höchste, das Beste, das gibt er so gern; Eröffnet das Herz nur, so wird er es füllen, Versucht es, erkennet und lobet den Herrn! Seyd ihr noch entfernet, So sehet und lernet, Was manche an seinen durchdringenden Gaben, Ja selber an ihm, dem Lebendigen, haben.

3. In linden und leichten, erträglichen Tagen Vermeinet ein jeder gefasset zu seyn; Ist aber ein ernstliches Treffen zu wagen, So stellet sich furchtsame Blödigkeit ein. Nur Gottesbekannte Und Schirmesverwandte Sind tüchtig, in allerlei Fällen zu stehen Und allem was feindlich, entgegen zu gehen.

4. Wer glaubet, der fleucht nicht; es muß ihm wohl gehen: Es birget sich vor ihm die Furcht und Gefahr, Und ehe die Trägen den Gegner ersehen, So wird er des Siegs und des Preises gewahr; Er sieht sich berufen Von Stufen zu Stufen, Und weil er auf Gottes Verheißung sich lehnet, So wird er mit himmlischem Segen gekrönet.

Dr. J. A. Bengel, g. 1687 † 1752.

Mel. Nun danket alle Gott. (Ps. 82 rc. Apostelg. 14, 17. Sprüche 23, 26.)

41. Wie herrlich ist, o Gott, *Dein Ruhm in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer* Sind durch *dein Wort entstanden; Du sprichst, und es geschieht;* Gebeutst, so steht es da! Mit Allmacht bist du mir Und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, Dich preisen Erd und Meere, Und Himmel predigen Die Wunder deiner

h bet ich dankbar an;
kommt von dem Herrn,
r Menschen Flehn Und
gern.
ich die Himmel seh, Die
usgebreitet, Der Sonne
Den Mond, den du be-
'prech ich: „was ist doch
h, daß du sein denkst,
ı täglich uns Unzählig
kst?"
chafe läßst du uns Auf
: weiden, Nährst uns
ınd Trank, Füllst unser
reuden. Du sahst mich,
ınd Der Welt geleget
ıdst meiner Mutter bei,
dir gebar.
ʼgst mein Glück mir dar
, die mich üben; Und
e Zahl Ist in dein Buch
Du bist der Frommen
ıı bist der Müden Ruh,
Ein Gott, der gern verzeiht; Wie
gnädig, Gott, bist du!

6. Herr! dein Gebot ist Heil, Dein Weg ist Fried und Leben; Wie sollt ich dir, dem Gott Der Liebe, widerstreben? Umsonst lockt mich die Welt, Die breite Straßen zieht; Ich hasse ihren Weg, Weil mich dein Auge sieht!

7. Auch wenn kein Mensch mich sieht, Will ich die Sünde fliehen, Denn du wirst alle Welt Vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wann sich mein Fleisch Hinsehnt, wo du nicht bist, Bedenken, daß mein Leib, O Gott, dein Tempel ist.

8. Was frag ich außer dir Nach allem Glück der Erde, Wenn ich nur deiner Huld, O Gott, versichert werde? Wie sanft ist dein Gebot: „Gib mir dein Herz, mein Sohn, Und wandle meinen Weg; Ich bin dein Schild und Lohn."

Nach dem Lüneburger Gesangbuch.

ʼott, mein Gott, dir will ich singen. (Ps. 139. 1 Petri 3, 12.)

rr, allwissend und all-
ner Welt unendlich nah!
ıı ich, stehend, gehend,
so bist du da. All mein
mein Sorgen, So ge-
wach es sey, Steht vor
und frei: Nichts ist dei-
erborgen; Du bist um
mich, Waltend, wach
h.
Weg, Herr, den ich ma-
Wort, das aus mir fließt;
weine, lache, Wo mein
mmert ist; Wo ich,
Yutes, Will was ich
nicht wollen soll; Wo ich guter Triebe voll Dankbar, eifrig, guten Muthes Deinem Tempel laufe zu: — Alles das durchschauest du.

3. Ja du schaffst was ich beginne, Und du gibst mirs an die Hand; Was ich irgend schönes sinne, Ist gewiß nicht mein Verstand; Was ich jeden Tag verrichte, Sey es wichtig oder klein, Leitest du, Gott, weislich ein; Meinen Rath machst du zunichte. Droht Versuchung dort und hier, Hältst du deine Hand ob mir.

4. Deine Einsicht zu ergründen,

Reicht der Menschen Witz nicht hin; Deines Waltens Art zu finden, Ist zu viel für meinen Sinn. Deine Nähe, deine Ferne, Deine Größe, die die Welt Denkt, schafft, trägt, bewegt, erhält, Ist, je mehr ich forsch und lerne, Einem schwachen Wurm zu schwer, Welcher ist von gestern her. (Hiob 25, 6.)

5. Führ ich durch des Himmels Breiten Zu der Sonn- und Sternenbahn; Lief ich durch der Länder Weiten Hin, so weit man laufen kann; Flög ich, als mit Adlersflügeln, Wo der junge Morgen blüht, Wo des Tages Licht verglüht An den goldbemalten Hügeln; Zög ich gar dem Grabe zu Und der Höll: — auch da bist du!

6. Schlich ich mich auf öde Heiden, In die Wüsten, fern am Meer, Würdst du mich auch da begleiten, Ja mich führen selbst daher. Spräch ich: „Dunkel soll mich decken!" Ist die Nacht dir nicht auch Tag? Und vor deinem Aug — wer mag Sich in Finsterniß verstecken? Meines Herzens tiefster Grund, Wunsch und Sorge sind dir kund.

7. Schon mein Gott in Mutterleibe, Hast du mich zur Welt gebracht; Schon bedacht war, wo ich bleibe, Schon die Herberg angesagt. Alle meine Lebenstage, Meine erst und letzte Nacht Waren schon von dir durchdacht, Jeder Stunde Lust und Plage, Jeder Schickung Sonderheit Bis zum Rand der Lebenszeit.

8. O wie sind die Werke wichtig, Die dein Wort ins Leben rief! Und wie ist dein Denken richtig, Reich und scharf, genau und tief! Welche liebende Gedanken Wendest du, mein Gott, an mich Schonungsvoll und väterlich, Ohne Maß und Zahl und Schranken! Durch die Nacht erwäg ich dieß, Und kein Schlaf thut mir so süß.

9. Manche wollen, Gott der Götter, Deine Werk und dich nicht sehn; Möge doch der Rath der Spötter Bald und ganz zu Grunde gehn, Die dein Gnadenwerk nicht spüren, Vom Gefühl der Gottheit los, Nur in ihrer Thorheit groß, Gute Seelen gern verführen! Hilf mir, wie sie mich verschmähn, Allzeit ihnen widerstehn.

10. Gott! du kennest Herz und Sinnen, Siehe recht genau auf mich Und erforsche mein Beginnen; Etwan lieb und fürcht ich dich, Etwan siehst du manche Blöße Und mich noch nicht treu genug, Etwan steckt noch wo ein Trug, Etwan ist mein Herz noch böse; — Gott, da wende mich noch heut Auf den Weg der Seligkeit!

Lehmus, g. 1707 † 1788.

Mel. Was Gott thut (2 Chron. 16, 9. Jes. 40, 27 rc. Ps. 34, 16.)

43. Der Vater kennt dich! kenn *auch ihn, Erkenn ihn* wohl, o Seele! *Ob finstre Wolken* dich umziehn, *Den höchsten Freund* erwähle. Ist er nur dein, Bist du nur sein, — Mag dich die Welt verkennen, Er wird sein Kind dich nennen.

2. Der Vater kennt dich! sey dein

-schmerz In deiner Brust verborgen, - Es weiß um ihn das Vaterherz, -hm klage deine Sorgen. Zu Gott -npor! Vernimmt kein Ohr, O -hrist, dein banges Sehnen, Dein -ater zählt die Thränen.

3. Der Vater kennt dich! deine -raft, Dein Heil hat er ermessen. -er allen Wesen Freude schafft, -er sollte dein vergessen? Nicht -ähne fern Die Hand des Herrn; -enn Hülf und Lust dir frommen, -ird seine Stunde kommen.

4. Der Vater kennt dich! laß die -acht Der Sünde nie dich beugen; -ott schaut dich, wo kein Richter -acht; Verehre diesen Zeugen! Ihn täuscht nicht Lug Noch Frevlertrug; Was Nächte dicht umgeben, Muß einst ans Licht sich heben.

5. Der Vater kennt dich! segnest du Geheim die Armen, Kranken? Verklärst du einsam deine Ruh Durch himmlische Gedanken? Dich sieht der Geist, Der Vater heißt; Kein stilles Thun, kein Sinnen Kann seinem Aug entrinnen.

6. Der Vater kennt dich! sey die Bahn Der Zukunft nicht verkündet; Des lieben Vaters Blicke sahn Was hier kein Aug ergründet. Mit frommer Scheu Sey ihm getreu; Der ewgen Liebe Flügel Trägt dich auf Zions Hügel. Freudentheil, g. 1771.

Eigene Mel. (Ps. 139.)

14. O ewger Geist, deß Wesen -lles füllet Und den kein Ort in seine -renzen hüllet, Der ununschränkt -ich niedersenkt Mit seiner Kraft -i alle Dinge, Dem nichts zu groß, -ichts zu geringe!

2. Kein Salomo kann einen Tem-el bauen, Von welchem man dich -nnt umschlossen schauen; Denn -hon dein Saum Füllt dessen Raum; -s müssen Himmel, Meer und Erden -in Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Will unser Fuß hinauf in Wol-n steigen, So wird dein heller -lanz daselbst sich zeigen; Steigt er -nab in Höll und Grab, Senkt er -h zu des Meeres Gründen, So -ird er dich, du ihn da finden.

4. Dein *Auge sieht was Nacht und* -*grund decken, Es kann sich nichts* -*deinem Licht verstecken; Es drin-* -*en In Mark und Bein,* Dein Flammenauge muß die Tiefen Des Herzens und der Nieren prüfen.

5. Du weißt und hörst was deine Kinder beten, Du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten; Macht gleich ihr Mund Nicht alles kund, So kannst du selbst des Herzens Sehnen Mit Segen und Erhörung krönen.

6. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen, Dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen; Und dein Gericht Wird an das Licht Und an die helle Sonne bringen, Was Finsternisse jetzt umringen.

7. O Auge, das nicht Trug und Falschheit leidet! Wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet, Der, los und frei Von Heuchelei, Vor dir und Menschen redlich handelt Und unter deiner Aufsicht wandelt!

8. Erforsche selbst die innersten Gedanken, Ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken; Lenk Herz und Sinn Zur Wahrheit hin, Sey du der Leitstern meiner Füße, Bis ich, mein Licht, die Augen schließe.

Rambach, g. 1693 † 1735.

Mel. Es ist genug. (1 Cor. 10, 13. 1, 9. Weish. 15. 1.)

45. Gott ist getreu! sein Herz, sein Vaterherz Verläßt die seinen nie; Gott ist getreu! im Wohlseyn und im Schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel, Stürzt ein, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! er ist mein treuster Freund, Dieß weiß, dieß hoff ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde In meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! er thut was er verheißt. Er sendet mir sein Licht; Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, So irr und gleit ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! er handelt väterlich, Und was er thut, ist gut, Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich Durch alles was er thut; Die Trübsal gibt Geduld und Stärke Zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! er hat uns selbst befreit Von unsrer Sündennoth Durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit Und blutgen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig Wohl; Er rufet mich zu seinem Himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! stets hat sein Vaterblick Auf seine Kinder Acht; Er sieht mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein Herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu und fürchte nichts, mag doch Die Welt voll Falschheit seyn! Selbst falscher Brüder Neid und Tücke Gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß, o Seel, es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt fest an Gott, sey treu im Glauben, Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Liebich, g. 1713 † 1780.

Mel. So führst du doch. (Ps. 40, 11. 148, 5 rc.)

46. Gott ist getreu! er selbst ...ts oft bezeuget; Hier ist sein Wort, das gilt doch ewiglich. Er hat mir sein Vaterherz geneiget, ...

Vaterherz! Ich ängstigte
r Prüfungsstunde Und
geblich meinen Schmerz;
dacht, da war die Noth
as hab ich nun so oft und
O Schande, wenn mein
eue bebt! Ists nicht noch
: Gott ist getreu?
st getreu! ich wags auch
reuden Auf dich, o Va-
ch bin dein Werk; Mein
dein Leben und Verschei-
, heilger Geist, auf deine
Stärk. Ich bin nichts
as bekenn ich frei! Weg,
, dein Schimmer reicht
Mein Element ist nur
gkeit, Daraus entspringt
Gott ist getreu!
ist getreu! ich fühls an

gewiß! Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sey, Und meine Furcht vor'm Rückfall wirket er, Nur daß er brünstiger mich beten lehr, Und hilft doch immer durch. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon Trägheit quälen, Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! will mir der Glaube fehlen, Läßt er sein Werk doch nicht, der alles schafft. Gott ist getreu! ob noch so mancherlei Daheim und draußen mich und andre kränkt, Kenn ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach drücke die drei Worte, Dreieiniger Gott, doch tief in meinen Sinn, Mit welchen

nun All deine Werke danken, Voraus die Heilgen, deren Thun Sich hält in deinen Schranken, Die sollen deines Reichs Gewalt Und unvergängliche Gestalt Mit vollem Munde rühmen.

3. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm Durch alle Welt erklinge, Daß jedermann im Heiligthum Dir Dienst und Opfer bringe. Dein Reich, das ist ein ewig Reich, Dir selbst ist deine Herrschaft gleich, Der du kein End erreichest.

4. Der Herr ist bis in unsern Tod Beständig bei uns allen, Erleichtert unsre Kreuzesnoth Und hält uns, wann wir fallen; Er steuert manchem Unglückslauf, Und hilft uns wieder freundlich auf, Wann wir dahin gesunken.

5. Herr! aller Augen sind nach dir Und deinem Stuhl gekehret; Denn du bists ja, der alles hier So väterlich ernähret; Du thust auf deine milde Hand, Machst froh und satt was auf dem Land, In Meer und Lüften lebet.

6. Du meinst es gut und thust uns Guts, Auch da wirs oft nicht denken. Wie mancher ist betrübten Muths, Verzehrt sein Herz mit Kränken, Besorgt und fürchtet : und Nacht, Gott hab ihn gän aus der Acht Gelassen und vergeſ

7. Nein, Gott vergißt der sei nicht! Er hat zu große Treue : neigt zu uns sein Angesicht, Da zuletzt erfreue. Gehts gleich bis len herb und schlecht, Ist er : heilig und gerecht In allen sei Wegen.

8. Der Herr ist nah und stets reit, Wo man ihn kindlich eh Und wer nur ernstlich zu ihm sch Der wird gewiß erhöret. Gott n wohl, wer ihm hold und treu, l solchem steht er dann auch bei, W ihn die Angst umtreibet.

9. Den Frommen wird kein T versagt, Gott thut was sie begeh Er mißt das Unglück, das sie pl Und zählt all ihre Zähren Und r sie endlich aus der Last; Den a der sie kränkt und haßt, Den stü er zu Boden.

10. Dieß alles und was sou mehr Lob, Dank und Preis b bringen, Das soll mein Munl Ruhm und Ehr Dem Höchsten i lich singen; Und also thu auch merfort Was lebt und webt an je Ort, Das wird Gott wohlgefall

Gerhard, g. 1606 † 1

Mel. Werde munter. (Ebr. 12, 14. 1 Petri 1, 15—19. 1 Cor. 1, 30.)

48. Gott! vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt, Ewges Licht, aus dessen Lichte Stets die *reinste Klarheit quillt!* Laß uns doch *zu jeder Zeit* Strahlen deiner Heilig*keit* *So durch Herz und* Seele dringen, *Daß auch wir nach Heilgung* ringen.

2. Heilig ist dein ganzes W Und kein Böses ist an dir; E bist du so gewesen Und so bleibst für und für; Was dein Wille wi und thut, Ist untadelhaft und g Und mit deines Armes Stärke W du stets vollkommne Werke.

. Herr! du willst, daß deine Kin- : Deinem Bilde ähnlich seyn. e besteht vor dir der Sünder, :nn du bist vollkommen rein; Du t nur der Frommen Freund, Al- n Bösen bist du feind; Wer be- :rt in seinen Sünden, Kann vor nicht Gnade finden.

. O so laß uns nicht verscherzen as du uns hast zugedacht, Schaffe uns reine Herzen, Tödt in uns : Sünde Macht! Denn was sind r, Gott, vor dir? Du bist heilig, r wir Sind verderbt, und wer m zählen, Großer Gott, wie oft r fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin; O so reinige vom Bösen Durch ihn unsern ganzen Sinn! Gib uns, wie dein Wort verheißt, Gib uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und in alle Wahrheit führe.

6. Jede Neigung und Begierde, Jede That sey dir geweiht; Unsers Wandels größte Zierde Sey recht- schaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich; Denn zu deinem Him- melreich Wirst du, Herr, nur die erheben, Die im Glauben heilig leben.

Nach Zimmermann.

Mel. Es ist gewißlich. (Ps. 5, 5. 2 Cor. 5, 9. 10. Röm. 2, 6—11.)

9. Gerechter Gott! vor dein :richt Muß alle Welt sich stellen ıd sich vor deinem Angesicht Ihr theil lassen fällen. Du schaust von nem hohen Thron, Ohn alles sehn der Person, Auf alle Men- enkinder.

. Du bist des Satans Werken ıd Und hassest gottlos Wesen; :r ist gewißlich nicht dein Freund, :r sich zum Zweck erlesen Was n gerecht Gesetz verbeut, Und der wahrer Heiligkeit Von Herzen ht befleißet.

. Du liebest das was recht und t, Und bist ein Freund der From- n; Wer glaubt und deinen Willen t, Wird von dir aufgenommen; in Werk und Dienst gefällt dir l, Ist er gleich nicht so, wie er , Nach dem Gesetz vollkommen. Du öffnest deine milde Hand, Gute zu belohnen, Und gibest, als ein Liebespfand, Den Frommen schöne Kronen. So zeigest du vor aller Welt, Daß es dir herzlich wohlgefällt, Wenn man das Gute liebet.

5. Doch bleibt auch, was die Bos- heit thut, Von dir nicht ungerochen: Ein Abgrund voller Qual und Gluth Wird denen zugesprochen, Die sich mit Sündenlust befleckt, Ja, deine Hand ist ausgestreckt, Sie hier be- reits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, Die aus der Art geschlagen, Das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyp- tens lange Plagen Und andre Wun- der deiner Macht Bezeugen, wann dein Zorn erwacht, Wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, Viel Gutes unbelohnet, So kommt ein Tag der Rechenschaft, Der keines Sünders schonet; Da wird sich die

Gerechtigkeit, Die jedem die Vergeltung beut, Am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott! laß meinen Sinn, Wie du das Gute lieben Nimm alle Lust zur Sünde hin; Wirk inniges Betrüben, Wenn sich dieß Uebel in mir regt; Dein Herz, das lauter Gutes hegt, Sey Vorbild meines Herzens.

9. Und weil vor dir, gerech Gott, Kein Sünder kann besteh Der nicht des Mittlers Blut u Tod Zum Schild sich auserseh So gib mir die Gerechtigkeit, I mich von deinem Zorn befreit, Du sein Verdienst zu eigen.

Rambach, g. 1693 † 17

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Gal. 6, 7. 8. Röm. 8, 12 2c.)

50. Gott richtet immerdar auf Erden, Sein Auge schläft und schlummert nicht; Gerecht wird er erfunden werden, Auch wenn der Mensch ihm widerspricht; Die Welt von Anfang zeigt es klar, Daß Gott ist Richter immerdar.

2. Die böse Saat bringt böse Früchte; Saat auf den Geist wird Heil empfahn. Folg nicht dem lockenden Gesichte Der Sünden, die sich schmeichelnd nahn: Die Lust entflieht, mit ihrer Flucht Reift für den Tod die Sündenfrucht.

3. Erziehst du sorglos deine Kinder, Vereitelst du ihr Herz schon früh, So ziehst du für die Erde Sünder Und tödtest für den Himmel sie, Und büßest selbst früh oder spät, Was Geiz und Leichtsinn ausgesät.

4. Streckst du nach Ehr und goldnem Glanze Trugvolle Hände gierig aus; Verderbest du der Unschuld Pflanze, Befleckest Seele, Amt und Haus, Dann hast du hier schon Seelenqual, Die deutet auf das Todesthal.

5. *Lebst du in Scheelsucht, Groll und Haber, So ists ein Mord dir im Gebein; Alsdann wird dir in einer Ader Ein Tropfen frohen* Blutes seyn. Gott selber legt (dich die Last: „Verdammlich ist v Brüder haßt!"

6. Verträumst du deine edlen T Mit eitlem Werk und schnöd Scherz, So sey gewiß, daß P und Plage Dir immer tiefer ge durchs Herz. Kein Baum, der n mit Blättern prangt, Die Fru ists, was der Herr verlangt.

7. Sprich nicht: „es hat nichts bedeuten, Ich thu, was Tausen gefällt;" Du wirst ja nicht v schwachen Leuten Gerichtet, ne vom Herrn der Welt! Der Sü schont er ewig nicht; Nach sein Wort geht das Gericht.

8. Gott folget dir auf jedem Schri Er sprenget Riegel auf und Th Und auch der Lauheit matte Tr Bringt strafend er ans Licht herv Vor ihm hüllt uns kein Dunkel (Ihn täuschet nicht der fromme Sche

9. Gott richtet recht! drum fl o Seele, Bußfertig ihn aus vol Brust: Herr, wer kann merken se Fehle? Bekehr mich von der Si denlust; Vergib und stell durch dei Sohn Mich einst gerecht vor dei Thron!

Nach Wi

Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (Jes. 54, 10. Hesek. 37, 26. rc.)

51. „Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel! Gottes Gnade weicht mir nicht; Und der Friede hat dieß Siegel, Daß Gott seinen Bund nicht bricht!“ Dieses macht mich unverzagt, Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, Die sind alles Glaubens werth; Das heißt an die Herzen reden, Das ist Trost, wie man begehrt: Gottes Gnade weicht dir nicht, Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, Die so manches Elend beugt. Man find't Gnade, man hat Frieden, Welcher alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du Dieß in allen Nöthen zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen Und der Strafen lange Pein, Ach so rede meinem Herzen Deinen Trost und Frieden ein: Daß du mir in Jesu Christ Ewig ein Erbarmer bist.

5. Gib mir einen starken Glauben, Der dein Wort mit Freuden faßt, So kann mir der Tod nicht rauben Was du mir geschenket hast. Auch die Hölle nimmt mir nicht Was mein Heiland mir verspricht.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Eigene Mel. (Ps. 25, 8—10. Micha 7, 18 rc.)

52. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen; Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, So sehn wir ihn von zarter Liebe brennen. Dieß Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Muth: Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut! er will der Sünder Schuld Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen; Es ist bei ihm ein Reichthum der Geduld, Er heilet gern der Irrenden Gebrechen; Er segnet uns durch seines Sohnes Blut: Der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut und theilt sich willig mit, Sein Wesen ist ein Brunnen edler Gaben! Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut! kein Elend ist so groß, Er hat so Kraft als Neigung, uns zu schützen; Umschließet uns der ewgen Liebe Schooß, So können wir im stillen Frieden sitzen. Das macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht: Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! wer dieß im Glauben schmeckt, Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen; Hier wird erst recht, was Freiheit sey, entdeckt, Hier kann der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst was hier der Glaube thut: Der Herr ist gut!

6. Der Herr ist gut! er sieht in Gnaden an Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben; Er gibt mehr Lohn als man erwarten kann, Kein kühler Trunk ist unvergolten blieben, Er gibt dafür die ganze Segensfluth: Der Herr ist gut! (Matth. 10, 42.)

7. Der Herr ist gut und bleibt es bis zum Tod, Wir sollen ihm i

seinen Armen sterben; Er will uns führen aus der letzten Noth Und alles was er hat uns lassen erben, Und Ruhe geben wie er selber ruht: Der Herr ist gut!

8. Der Herr ist gut! fallt nieder vor dem Thron; Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, Lobt seinen heilgen Geist, den Geist der Gnaden; Lobt ihn für alles was er ist und thut, Der Herr ist gut!

Nach Rambach. V. 7. 8 neuer Zusatz

Eigene Mel. (Klagl. 3, 22. rc. Röm. 2, 4. 1 Joh. 4, 10. 19.)

53. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, Durch Gottes Güte sind sie dein; Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren Und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, Sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: Ich soll vollkommen seyn wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, Stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, So treibt sie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe Mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn; Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und sie besieg in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks!

Gellert, g. 1715 † 1769

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Eph. 3, 16—19. 1 Joh. 4, 16.)

54. Singet Gott, denn Gott ist Liebe, Liebe, die da ewig währt; Singe durch des Geistes Triebe Wer es an sich selbst erfährt! Wenn Gott läßt den Eifer brennen, Brennt er bis zum Höllengrund; Nun er sich läßt Liebe nennen, Wird es allen Himmeln kund.

2. Liebe, die er in Erkenntniß Seines Sohnes uns bezeugt; Lie

welche das Verständniß Aller Menschen übersteigt, Du bist weit: ob allen Kindern; Du währst lang: auf alle Zeit; Du reichst tief: zu armen Sündern; Du führst hoch: zur Herrlichkeit!

3. Liebe, die mein Herz darf glauben, Ob sie mein Verstand nicht faßt, Laß den Feind mich dir nicht rauben, Der uns als Geliebte haßt! Liebe, laß es mir gelingen, Dich zu kennen wie du bist! Liebe, lehr mich ewig singen Wie es Gottes würdig ist!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Jesu, du mein liebstes. (Sir. 17, 28. Ps. 103. Eph. 1, 3—12.)

55. Abgrund wesentlicher Liebe, Gott! du allerhöchstes Gut, Das aus unerforschtem Triebe Uns so gerne Gutes thut; Unergründlich Meer der Gnaden, Sonne wahrer Freundlichkeit, Quell des Trostes in dem Leid, Arzt für unsrer Seele Schaden! Meine Seele flehet dich: O du Liebe, liebe mich!

2. Huldreich Wesen, laß dir danken, Preisen dich von Herzensgrund! Deine Huld ist ohne Schranken, Unaussprechlich für den Mund, Wunderherzlich für die Sünder, Für uns Kleine viel zu groß, In der Größe grenzenlos, Väterlich für alle Kinder. Meine Seele flehet dich: Große Liebe, liebe mich!

3. Du hörst mein Gebet und Sehnen; Was mir noth besorgest du, Zählst und sammelst meine Thränen, Siehest meinem Seufzen zu; Weißt und schaffest mein Betrüben, Schickst und linderst meinen Schmerz, Prüfst, erfährst und kennst mein Herz, Meinen Glauben und mein Lieben. Meine Seele flehet dich: Süße Liebe, liebe mich!

4. *Sünden willst du mir vergeben, Gnade, Hülfe, Trost und Licht, Ja für ein ewig Leben Ist es was* dein Wort verspricht; Schenkst uns deinen Sohn der Liebe, Auch zum Bürgen meiner Schuld, Er ward Mensch aus freier Huld, Starb für mich aus heißem Triebe. Meine Seele flehet dich: Wunderliebe, liebe mich!

5. Diese Liebe soll mich lehren, Daß ich sey sein Eigenthum; Diese Liebe soll ich hören Durch sein Evangelium; Und sein Beispiel soll auf Erden Meines Wandels Richtschnur seyn, Ja auch in der höchsten Pein Mir zum steten Vorbild werden. Meine Seele flehet dich: Heilge Liebe, liebe mich!

6. Diese Liebe hat durch Sterben Meinen Tod zunicht gemacht, Mir das Leben vom Verderben Durch ihr Auferstehn gebracht; Ja mir steht der Himmel offen Durch der Liebe Himmelfahrt, Denn ein Glaube rechter Art Darf ein himmlisch Erbtheil hoffen. Meine Seele flehet dich: Sohn der Liebe, liebe mich!

7. Du hast mir den Geist gegeben, Daß er mich erleuchten soll; Dieser *heiligt* unser Leben, Macht die Herzen Trostes voll, Lehrt die Thoren, stärkt die Müden, Er erquickt die elend sind, Und versiegelt deinen

Kind Seinen Himmelstheil durch Frieden. Meine Seele flehet dich: Geist der Liebe, liebe mich!

8. Nicht nur gibst du mir im Leben, Was man irgend Wohlthun heißt, Du hast mir dich selbst gegeben, Dich mit deinem Sohn und Geist. Herr, wer kann genugsam danken? Deiner Liebe großes Licht Fassen Erd und Himmel nicht, Denn sie hat nicht End noch Schranken! Meine Seele flehet dich: Gott der Liebe, liebe mich!

9. Wie der Himmel ob der Erden Herrlich groß und lieblich ist, Läßst du deine Gnade werden, Wo du recht gefürchtet bist. Wie der Abend von dem Morgen, Also ist von dir, dem Herrn, Unsre Uebertretung fern, Wenn wir für die Seele sorgen. Meine Seele flehet dich: Höchste Liebe, liebe mich!

10. Wie die Väter sich erbarmen, Wenn sie Kinder weinen sehn, Also lässest du uns Armen Dein Erbarmen offen stehn. Gib mir doch ein solch Gemüthe, Das in deiner Liebe steht, Wacht und schlummert, liegt und geht Und nur lebt von deiner Güte. Meine Seele flehet dich: Treue Liebe, liebe mich!

11. Schließ mein Leben und mein Sterben Nur in deine Liebe ein; Laß mich einst mit deinen Erben Auferstehn und selig seyn; Denn dein Lieben ist das Leben Und die ewig süße Ruh; Ewig kann man nichts dazu Außer deiner Liebe geben. Meine Seele flehet dich: Selge Liebe, liebe mich!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Wer nur den lieben. (Ephes. 1, 3—12. Jerem. 31, 3.)

56. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, Ins weite Feld der Ewigkeit, Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sey, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb geheget, Der mir das Beste zugedacht; Als ich noch nicht geschaffen war, Da reicht' er schon mir Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt er mir zum Mittler geben, Den sandt er mir von seinem Thron, In dessen Blute soll ich ein, Geheiliget und selig seyn.

4. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt: Gott hat mich je und je geliebt!

5. Wer bin ich unter Millionen Der Kreaturen seiner Macht, Die in der Höh und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht? Ich bin ja nur ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

6. Ja freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreut; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein!

7. Im sichern Schatten deiner

Flügel Find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd und Himmel untergehn, Dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

8. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden Der Seele Muth und Kraft gebricht, So salbest du mein Haupt mit Freuden, So tröstet mich dein Angesicht; Da spür ich deines Geistes Kraft, Die in der Schwachheit alles schafft.

9. Die Hoffnung schauet in die Ferne Durch alle Schatten dieser Zeit; Der Glaube schwingt sich durch die Sterne Und sieht ins Reich der Ewigkeit; Da zeigt mir deine milde Hand Mein Erbtheil und gelobtes Land.

10. O sollt ich dich nicht ewig lieben, Der du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit Undank dich betrüben, Da du mir Fried und Freude gibst? Verließ ich dich, o Menschenfreund, So wär ich selbst mein ärgster Feind!

11. Ach könnt ich dich nur besser ehren, Welch edles Loblied stimmt' ich an; Es sollten Erd und Himmel hören, Was du, mein Gott, an mir gethan! Nichts ist so tröstlich, nichts so schön, Als, höchster Vater, dich erhöhn.

12. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, Da mein durch dich erlöster Geist Im höhern Chor mit frohem Munde Dich, Quell der Liebe, schöner preist; Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfr. Hermann, g. 1707 † 1791.

Mel. An Wasserflüssen. (Luc. 13, 6—9. 19, 41—44. 2 Petri 3, 9.)

57. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich Schuld auf Schuld, Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verkehrt von Jugend auf, Sein Sinn ist dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst du ihn Von seinen Sünden abzuziehn, Zur Buße zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; Wenn sie sich selbst verstocken, So willst du sie doch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie trugest du so lange Zeit Die alte Welt mit Gütigkeit, Bis sie die Fluth verheeret! Wie lange sahst und riefest du Dem Volk einst in der Wüste zu, Bis sich ihr Herz bekehret!

3. Du gibst dem Sünder Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen; Du lässest auch den argen Baum Nicht ohne Pflege stehen; Du wartest sein und suchest Frucht, Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen; Du schonest sein von Jahr zu Jahr, Und Jesus bittet immerdar, Eh er wird abgehauen.

4. Gerechter Gott! so große Huld Erzeigst du frechen Sündern, Und hast nicht weniger Geduld Mit deinen schwachen Kindern; Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt Und Satan ihnen Netze stellt, Oft sicher matt und träge, Sie straucheln, sie verirren sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine heilgen Wege.

5. Wohl hättest du, o Herr,

Recht, Sie wieder zu verlassen, Und einen ungetreuen Knecht In Ewigkeit zu hassen. Doch nein, das kann dein Herze nicht, Das von Erbarmen wallt und bricht, Wenn deine Kinder fehlen! Es hat Geduld, so lang es kann, Es nimmt sich ihrer Schwachheit an Und wacht für ihre Seelen.

6. Du rufest ihnen in Gefahr, So oft sie irre gehen, Reichst ihnen deine Hände dar, Von Sünden aufzustehen; Du lockest sie mit Vaterhuld, Versprichst, durch Jesum ihre Schuld Barmherzig zu vergeben, Gibst reichlich Glauben, Geist und Kraft Und dann am Ziel der Pilgerschaft Ein ewig Freudenleben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann, Leit uns durch dein Erbarmen; Sieh künftig auch geduldig an Die Schwachheit deiner Armen! Was hülf es, wenn dein Herz bisher Voll Güt und Huld gewesen wär, Und nun sich wenden sollte? Wenn deine mächtge Gotteshand, Die bisher Strafen abgewandt, Uns nun verderben wollte?

8. Drum, ewge Güte, trag uns noch Um Christi Todesschmerzen! Erwecke recht und rühre doch Die trägen, sichern Herzen, Daß deine Huld und Vatertreu Uns ja kein Schild der Bosheit sey, Daß wir das Arge hassen, Und uns noch in der Gnadenzeit Den Reichthum solcher Gütigkeit Zur Buße leiten lassen!

Zimmermann, g. 1702 † 1783.

B. Schöpfung, Erhaltung, Regierung.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Jes. 40, 26.)

58. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege, So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke; Wer hat die Sonn an ihm erhöht, Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preist der Sand am Meere; Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt unsrem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet, Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet, Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, Erhebe seinen Namen! Gott, un-

epreist, Und alle Welt
Und alle Welt fürcht
Und hoff auf ihn und
dien ihm gern; Wer wollte Gott nicht dienen!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Eigene Mel. (Ps. 104.)

:r! dir ist niemand zu
Kein Lob kann deine
en, Kein noch so feu-
nd. Pracht, Majestät
umgeben Dich, aller
ll und Leben; Licht ist
voll Gewand. In hohen
Fernen, Wohin kein
e schaut, Hast du weit
ternen Dir deinen höch-
aut.

: du, wenn du, Gott
Herabfährst, wenn du
:ter Einhergehst, uns
h! Du kommst, und
dein Wagen; Dein Wa-
willig tragen Die Fit-
rmes dich. Die Engel
den Winden Vor dir
Zebaoth! Wie Flam-
sich schnell entzünden,
Allmacht Diener, Gott!
allmächtig sprachst: „es
: gründetest du fest die
Alters war die Tief ihr
allen Bergen stunden
schalt'st sie, da entflohn
Durch deines Donners
:nt. Der Berge Gipfel,
ienen, Erhoben durch
Wort, Die Thäler san-
nen An den für sie be-
rt.

:eht der Wasser Wuth
Daß sie, durch deinen
:et, Die Erde nicht ver-
Du sprichst und dem

Gebirg entquellen Die Brunnen, werden Bäch und schwellen Zu Strömen und zu Seen an. Aus ihnen schöpft das Volk der Felder Erquickung, daß sein Durst sich stillt; Auch rieseln Wasser durch die Wälder, Erfrischen und erfreun das Wild.

5. Viel schattenvolle Bäume grünen An deinen Wassern, und aus ihnen Ertönt der Vögel Lust und Dank; In ihrer Zweige Schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden Morgen, Tönt dir des Abends ihr Gesang. Mit deinem segensvollen Thaue Wird jeder steile Berg erquickt; Auch grünen fröhlich Feld und Aue, Mit deinen Früchten reich geschmückt.

6. Durch dich entsprießt, damit die Heerden Der sichern Flur gesättigt werden, Das Gras und kleidet schön das Land. Uns blühn die Kräuter, und der Segen Der Saaten reifet uns entgegen Und füllt des frommen Schnitters Hand. Brod gibst du für des Menschen Leben, Und unsre Herzen zu erfreun, Gibst du von traubenvollen Reben Mit milder, reicher Hand den Wein.

7. Herr! du gebeutst im Lauf zu eilen Der Erde, und das Jahr zu theilen, Schufst du den Mond durch deine Macht. Die Sonne sinkt, und aus den Wäldern Hebt sich das Wild und sucht auf Feldern Sich seine Nahrung in der Nacht. Der Mensch, ermattet von Geschäften

Verläßt sein Werk und suchet Ruh; Der Tag kommt, und mit neuen Kräften Eilt er der Arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelts in den weiten Meeren Von großen und von kleinen Heeren, Herr, deine Weisheit hat kein Ziel! Und wer mißt deine Huld und Stärke? Mit Staunen seh ich deine Werke, Wie schön sind sie, wie groß und viel! Herr, alles wartet auf der Erde, Im Meer und in der Luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde; Du segnest, sie erquicken sich.

9. Dein Odem tödtet, und beseelet; Die Welt, die deine Huld erzählet, Erneuert sich auf dein Gebot. Dein Ruhm ist ewig, deine Stärke Schuf und bewahret deine Werke; Sie sind dein Wohlgefallen, Gott! Du schaust die Erd an, sie erzittert! Du tastest an der Berge Höhn, Und Berg und Fels durch dich zersplittert, Sind Flammen, dampfen und vergehn!

10. Erheb, erheb, o meine Seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein Lob der Welt! Ihm singe deine Jubellieder; Der Fromme halle sie ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine Heere, Ihm weihet euren Lobgesang! Der Herr ist würdig, Preis und Ehre Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

Cramer, g. 1723 † 1788.

Eigene Mel. (Ps. 19, 1—7.)

60. Himmel, Erde, Luft und Meer Zeugen von des Schöpfers Ehr; Meine Seele singe du Und bring auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht, Wie es durch die Wolken bricht! Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball Hat gezieret überall! Wälder, Flur und jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin Frisch und froh die Vögel ziehn! Feuerflammen, Sturm und Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke tief in meinen Sinn, Was du bist, und was ich bin!

J. Neander, g. um 1640 † 1688.

Mel. Gott Vater, Herr. (Jes. 40, 26—31. Offenb. 4, 11. Ps. 148.)

61. Gott! Erd und Himmel samt dem Meer Verkünden deine Kraft und Ehr; Auch zeigen alle Berg und Thal, Daß du ein Herr seyst überall.

2. Die Sonne geht uns täglich auf, Es hält der Mond auch seinen Lauf, So sind auch alle Stern bereit, Zu preisen deine Herrlichkeit.

3. Die Thier und Vögel aller Welt, Und was sich in dem Meer aufhält, Zeigt uns frei an ihm selber an Was deine Kraft und Weisheit kann.

4. Du hast den Himmel ausgestreckt, Mit Wolkenheeren überdeckt Und seiner Wölbung Majestät Mit goldnen Sternen übersät.

5. Du bists, der alle Ding regiert, Den Himmel und das Erdreich ziert, So wunderbar, daß es kein Mann Erforschen noch ergründen kann.

6. Wie möcht doch unsre Blödigkeit Ausgründen deine Herrlichkeit, So wir doch Dinge nicht verstehn, Womit wir allezeit umgehn!

7. Wie herrlich ist, Herr, und wie schön, Was du geschaffen, anzusehn! Doch wie viel lieblicher bist du, Herr, unser Gott, in deiner Ruh!

8. Du schließest Erd und Himmel ein, Dein Herrschen muß voll Wunder seyn; Du bist ein Herr in Ewigkeit, Von unnennbarer Herrlichkeit.

9. O Vater, Sohn und heilger Geist, Dein Name, der Allmächtig heißt, Sey hochgelobt in Ewigkeit! Amen wir sprech'n mit Innigkeit!

Böhmische Brüder.

Mel. O Gott, du frommer. (Joh. 1, 1—4.)

62. O Gott! du gabst der Welt Im Anfang Licht und Leben. Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, Drin viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ewge Majestät, Vor dir will ich mich beugen! Von deiner Herrlichkeit Seh ich die Himmel zeugen; Ich seh die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer, Ich schau die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schuffst du aus Finsternissen; Es träuft, so bald du willst, Von milden Regengüssen; Und wenn dein Ruf gebeut, So blitzt und donnert weit Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannigfaltigkeit, Die doch *zusammenstimmt, Die macht, daß Aug und Herz In Wunderfreude schwimmt.*

Die Weisheit bet ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe; Doch ists noch nicht genug, Ich seh des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja, was er macht und will, Ist alles köstlich gut.

6. O Gott, wie wohl wird mir, Zu dir hinaufzusehen, Hoch über alles weg Vor deinem Thron zu flehen. Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Und find ich keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nicht weiter, Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang, Und mich dein Geist belehr;

8. Das ist das heilge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

9. In deine Welt will ich Und in dein Wort mich senken. Die Schöpfung, Herr, soll mich Zu Dank und Ehrfurcht lenken; Doch deine Schrift, darin Dein Sohn mir ward bewußt, Die zieh mich ewig hin An deine Vaterbrust!

Nach einem Pennsilvanischen Gesangbuch. V. 9 neuer Zusatz.

Mel. Ich dank dir schon. (1 Mos. 1, 26. 27. 2 Thess. 2, 13. 14.)

63. Tritt her, o Seel, und dank dem Herrn Für seine tausend Gaben, Mit denen er dich frei und gern Geziert hat und erhaben!

2. Er hat aus nichts dich hergebracht, Wie seiner Huld gefallen, Zu seinem Bilde dich gemacht, Dich ausgeschmückt vor allen.

3. Für dich hat er die ganze Welt Erschaffen und erbauet, Für dich ist sie so wohl bestellt Und was man drinnen schauet.

4. Dir trägt die Erde Brod und Wein, Dir Arzenei für Schmerzen, Dir hegt sie Thiere groß und klein, Dir Gold in ihrem Herzen.

5. Dort läuft und strömt das Wasser dir, Da stehet es dir stille, Bringt Perlen und Korallenzier Und Fische dir in Fülle.

6. Die Luft erquickt dich jederzeit Von außen und von innen; Der bunten Vöglein Munterkeit Ergötzet deine Sinnen.

7. Dir fährt die Sonn des Tags herein Auf ihrem goldnen Wagen; Dir macht des Mondes Silberschein Die Nächte gleich den Tagen.

8. Zu deinen Diensten sind bereit Der Engel große Schaaren, Sie wachen jetzt und allezeit, Daß sie dich treu bewahren.

9. Und was noch mehr: er sieht nicht an, Willst du nur Gnade finden, Die Schmach, die du ihm angethan Mit tausendfachen Sünden.

10. Er gibt den eignen Sohn für dich, Er liebt dich wie sein Leben Und will sich endlich ewiglich Dir schenken und ergeben.

11. Drum dank, o Seele, dank dem Herrn Für seine tausend Gaben, Mit denen er dich frei und gern Geziert hat und erhaben!

Angelus Silesius, 1624 † 1677.

Eigene Mel. (Ps. 145. Eph. 5, 19 ꝛc.)

64. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, Wie so gut ers mit mir mein'. Ists doch nichts als lauter Lieben, Was sein treues Herze regt, Das ohn Ende hebt und trägt Die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder Ueber seine Jungen streckt, Also hat auch hin und wieder Mich des Höchsten Arm bedeckt, Alsobald in Mutterleibe, Da er mir mein Wesen gab Und das Leben das ich hab Und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen Feuer

sein theures Blut gewinn'!
Brunnen ohn Ergründen,
ill doch mein schwacher Geist,
sich gleich hoch befleißt, Dei-
rundes Tiefe finden! Alles
vährt seine Zeit, Gottes Lieb
igkeit.
einen Geist, den edlen Füh-
iebt er mir in seinem Wort,
r werde mein Regierer Durch
elt zur Himmelspfort; Daß
: mein Herz erfülle Mit dem
Glaubenslicht, Das des To-
acht durchbricht Und die Hölle
nacht stille. Alles Ding währt
Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.
deiner Seele Wohlergehen
ja recht wohl bedacht; Will
eibe Noth entstehen, Nimmt
eichfalls wohl in Acht. Wenn
Können, mein Vermögen
vermag, nichts helfen kann,
it mein Gott und hebt mir
Sein Vermögen beizulegen.
Ding währt seine Zeit, Got-
:b in Ewigkeit.
immel, Erd und ihre Heere
: mir zum Dienst bestellt; Wo
:r mein Aug hinkehre, Find
s mich nährt und hält, Thiere,
er und Getreide, In den
den, in der Höh, In den
en, in der See, Ueberall ist
Weide. Alles Ding währt
Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.
Wenn ich schlafe, wacht sein
n Und ermuntert mein Ge-
. Daß ich jeden lieben Morgen
e neue Lieb und Güt. Wäre
Gott nicht gewesen, Hätte mich
ngesicht Nicht geleitet, wär ich
nicht Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, Got-
tes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde Sein Herz niemals ganz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut und aus den Schranken weicht, Also hält auch meine Schwächen Mir mein frommer Gott zu gut, Will mein Fehlen mit der Ruth, Und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Seine Strafen, seine Schläge, Ob mirs gleich oft bitter scheint, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedenke Und mich von der schnöden Welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Das weiß ich fürwahr und lasse Mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße Und muß endlich stille stehn. Wann der Winter ausgeschneiet, Tritt der schöne Sommer ein, Also wird auch nach der Pein, Wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in Gottes Liebe find't, Ei so heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als dein Kind, Bitte: wollst mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht Hier in meinem ganzen Leben, Bis ich dich nach dieser Zeit Lob und lieb in Ewigkeit!

Gerhardt, g. 1606 † 1676.

Mel. Was Gott thut. (Ps. 71. Weisheit 3, 9.)

65. Mein Gott! du bist und bleibst mein Gott, Das macht mir tausend Freuden. Es kann mich weder Noth noch Tod Von deiner Liebe scheiden; Denn hab ich dich, So werden mich Die Flammen nicht ergreifen, Die Fluthen nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf In Freud und Leid gewesen; Es war mein ganzer Lebenslauf Zum Segen auserlesen. Wie manche Noth, Die mir gedroht, Hat deine Hand gewendet Und Hülfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott und bis hieher Willst du noch immer walten. Da meiner längst vergessen wär, Hast du mich doch erhalten, Gespeist, getränkt Und sonst beschenkt Mit vielen Gnadengaben, Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch künftighin, Darauf vertrau ich feste; Du änderst nie den treuen Sinn Und sorgst für mich aufs beste. In Lieb und Leid Bist du bereit, Mir Rath und That zu geben, So lang ich werde leben.

5. Du bist mein Gott; kein Elend kann Mir diesen Trost benehmen, Und geh ich gleich auf rauher Bahn, Will ich mich doch nicht grämen. Der Weg zu dir Ist dornig hier, Und führt mich doch zum Ziele, Wenn ich auch Schmerzen fühle.

6. Du bist mein Gott; auch wenn der Tod Mir alles andre raubet; Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth: Wer nur an Jesum glaubet, Der findet dort Den sichern Ort, Wo uns ein beßres Leben Auf ewig wird gegeben.

7. Du bist mein Gott, drum freu ich mich, Ich werde zu dir kommen, Sobald nach meinem Sterben ich Der letzten Angst entnommen. Mein Gott ist mein, Und ich bin sein! Nichts soll mir diesen Glauben Aus meinem Herzen rauben!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Eph. 5, 19. 20. Mich. 7, 18—20.)

66. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad Und ewge Quelle seyst, Daraus uns allen früh und spat Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir Auf dieser ganzen Erd, Das uns, o Vater nicht von dir Allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt Hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most Zu seiner Zeit gewinnt?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth? Wer hält mit seiner Hand Des güldnen Friedens werthes Gut In unsrem Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott,

mmt von dir, Du, du mußt alles
un! Du hältst die Wach vor uns-
r Thür Und läßst uns sicher ruhn.
8. Du nähreſt uns von Jahr zu
ahr, Bleibst immer fromm und
en Und stehst uns, wenn wir in
efahr, Mit Huld und Stärke bei.
9. Du straffst uns Sünder mit
chuld Und schlägst nicht allzusehr;
n endlich nimmst du unsre Schuld
nd wirfst sie in das Meer.
10. Wenn unser Herze seufzt und
reit, Wirst du gar leicht erweicht
nd gibst was uns zum Trost ge-
iht Und dir zum Preis gereicht.
11. Du zählst, wie oft ein From-
er wein' Und was sein Kummer
y; Und keine Thrän ist dir zu
ein, Du hebst und legst sie bei.
12. Du füllst des Lebens Mangel
is Mit dem was ewig steht, Und
hrst uns in des Himmels Haus,
Jenn uns die Erd entgeht.
13. Wohlauf mein Herze, lob und
sing Und habe guten Muth! Dein
Gott, der Ursprung aller Ding, Ist
selbst und bleibt dein Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb
und Theil, Dein Glanz und Freu-
denlicht, Dein Schirm und Schild,
dein Hülf und Heil, Schafft Rath
und läßt dich nicht.
15. Was kränkst du dich in deinem
Sinn Und grämst dich Tag und
Nacht? Nimm deine Sorg und wirf
sie hin Auf den, der dich gemacht!
16. Hat er dich nicht von Jugend
auf Versorget und ernährt? Wie
manchen schweren Unglückslauf Hat
er zurückgekehrt!
17. Er hat noch niemals was ver-
sehn In seinem Regiment, Nein,
was er thut und läßt geschehn, Das
nimmt ein gutes End.
18. Ei nun, so laß ihn ferner
thun Und red ihm nicht darein, So
wirst du hier im Frieden ruhn Und
ewig fröhlich seyn.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Eigene Mel. (Jerem. 17, 7. Ps. 3, 9.)

57. Alles ist an Gottes Segen
nd an seiner Gnad gelegen Ueber
les Geld und Gut. Wer auf Gott
e Hoffnung setzet, Der behält ganz
nverletzet Einen freien Heldenmuth.
2. Der mich hat bisher ernähret
nd mir manches Gut bescheret,
st und bleibet ewig mein. Der
ich wunderbar geführet Und noch
itet und regieret, Wird hinfort
ein Helfer seyn.
3. Viele mühen sich *um Sachen,*
ie nur Sorg und Unruh machen
d ganz unbeständig sind; Ich will
den Gütern ringen, Die mir
wahre Ruhe bringen, Die man in
der Welt nicht find't.
4. Hoffnung kann das Herz er-
quicken, Was ich wünsche, wird sich
schicken, So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben Hab
ich seiner Gnad ergeben Und ihm
alles heim gestellt.
5. Er weiß schon nach seinem Wil-
len Mein Verlangen zu erfüllen,
Es hat alles seine Zeit; Ich hab ihm
nichts vorzuschreiben; Wie Gott will,
so muß es bleiben, Wann Gott will,
bin ich bereit.
6. Soll ich hier noch länger lebe

Will ich ihm nicht widerstreben, Ich verlasse mich auf ihn; Ist doch nichts, das lang bestehet, Alles Irdische vergehet Und fährt wie ei[n] Strom dahin!

Nürnberger Gesangbuch von 167[…]

Mel. In dich hab ich gehoffet. (Ps. 73, 23—25. Jerem. 10, 23. Sprüche 16, 9.)

68. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn, Von dir kommt Glück und Segen; Was du regierst, das geht und steht Auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, Daß sein Rath werd ins Werk gebracht, Und ihn sein Gang erfreue. Des Höchsten Rath, der machts allein, Daß Menschenrath gedeihe.

3. Gib mir Verstand aus deiner Höh', Auf daß ich ja nicht ruh und steh Auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, Was gut ist, zu erfüllen.

4. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seele Sonn und Zier, Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

5. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück; Ist's Menschenthun, so treibs zurück Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst In kurzem zu zerrinnen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht Was mir sonst fast unmöglich däucht, Und bring zum guten End[e] Was du selbst angefangen ha[st] Durch Weisheit deiner Hände.

7. Ist gleich der Anfang etwa[s] schwer, Und muß ich gleich ins tie[fe] Meer Der bittern Sorgen trete[n], So treib mich nur ohn Unterla[ß] Zum Seufzen und zum Beten.

8. Wer fleißig betet und dir trau[t] Wird alles, davor sonst ihm grau[t] Mit tapfrem Muth bezwinge[n]; Sein Sorgenstein wird in der [G]… In tausend Stücke springen.

9. Der Weg zum Guten ist fa[st] wild, Mit Dorn und Hecken au[s]gefüllt; Doch wer ihn freudig zieh[t] Kommt endlich, Herr, durch dein[en] Geist Dahin, wo Wonne blühet.

10. Du bist mein Vater, ich dei[n] Kind; Was ich bei mir nicht h[ab] und find, Hast du zu aller Gnüg[e] So hilf nun, daß ich meinen Sta[nd] Wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller Ruh[m] und Ehr, Ich will dein Thun mehr und mehr Aus hocherfreut[er] Seelen Vor deinem Volk und al[ler] Welt, So lang ich leb, erzählen.

Gerhard, g. 1606 † 16[…]

Mel. Ach wann werd ich dahin kommen. (1 Sam. 2, 6—8. Jerem. 32, 19.)

69. Gott der Macht, in deinem Ruhme Keinem, als dir selbst bekannt! Aus verborgnem Heiligthume Waltest du mit starker Hand.

2. Sterne glänzen und erblinden; Berge wehst du weg wie Spreu; Völker werden und verschwinde[n] Alles Fleisch vergeht wie Heu.

3. Reiche schmetterst du zur Erd[e] Königsstühle stürzen ein; Hirt[en] rufst du von der Heerde, Herr[en] ihres Volks zu seyn.

4. Wenn du anfängst auszugleichen, Herr, was kann vor dir bestehn? Alle Berge müssen weichen, Alle Thale sich erhöhn!

5. Was der Menschen Kunst erhoben, Ist auf leichten Sand gestellt; Du gebeutst, — es ist zerstoben, Wie das Laub im Herbste fällt.

6. Aber wo auf Felsengründen Deines Tempels Mauer ruht, Droht von Fluthen und von Winden Fruchtlos die vereinte Wuth.

7. Und ob alles sich empöret, Ringsum alles untergeht, Dieser Bau bleibt unzerstöret Und die Stadt des Herrn besteht.

8. Selbst der Feinde Trotz und Mühe Muß dir ebnen deinen Pfad; Darum komm, o Herr, und ziehe Ein in deine Gottesstadt!

Garve, g. 1763 † 1841.

Mel. Du, Gott, bist über. (Ps. 13, 6. 107, 1—22. Col. 1, 12—14.)

70. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt, Und dieß, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert Und stets warst du mit mir.

2. Oft wenn nach Trost die Seele rang, Und Trost mich Armen floh, Rief ich voll Sehnsucht: „Herr, wie lang?" Und wurde wieder froh.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank Und rief: „Herr rette mich!" So halfst du mir; mit welchem Dank, Mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß, So klagt ich dir den Schmerz; Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, Und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich der Tugend Pfad verlor Und mich verschuldet sah, Rief ich zu dir, mein Gott, empor, Und Gnade war mir nah.

6. Herr! für die Leiden dank ich dir, Durch die du mich geübt, Und für die Freuden, welche mir Dein milder Segen gibt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur Mich nährt und mich erfreut; Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich Sünder starb, Und der zu deinem Gnadenthron Den Zugang mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist seiner Güte voll, Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit Bald vor uns übergehn; Und will nach kurzer Prüfungszeit Zum Himmel uns erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, was dein Gott Bisher an dir gethan; Verehr und halte sein Gebot Und bet ihn ewig an.

Nach Gellert.

Mel. Alle Menschen. (Ps. 37.)

71. Zürne nicht auf stolze Sünder, Die der Lust im Schooße ruhn; Neide nicht des Glückes Kinder, Die Sachen Arges thun. Bald wirst du sie welken schauen, Wie das Gras wird abgehauen, Wie das grüne Kraut vergeht, Wenn der Wind von Morgen weht.

2. Hoffe du auf Gott und bleibe, Wo sein Rath dich hingestellt; Was er dir befohlen, treibe; Wandre redlich durch die Welt. Ueberlaß ihm deine Wege, Fleh, daß er dich segnen möge; Und er segnet dich gewiß, Machet Licht aus Finsterniß.

3. Wer nach Geistesfrüchten ringet Und nach ewgem Gnadenstand, Wer Gott reine Opfer bringet, Bleibt bestehn und erbt das Land. Gott hat Lust an seinem Wege, Leitet ihn mit Vaterpflege; Kommt ihn eine Schwachheit an, Stärkt ihn Gott, der stärken kann.

4. Frommer Fleiß ist nie vergebens, Wird mit Schanden nie bestehn. Während meines ganzen Lebens Hab ich Fromme nie gesehn, Daß sie schmählich umgekommen; Gott, der sie in Schutz genommen, Ließ sie niemals betteln gehn Noch mit Schmach im Mangel stehn.

5. Thue Gutes nur und bleibe In der Demuth, sanft und mild; Was der Glaube fordert, treibe; Gott ist seiner Kinder Schild; Muß der Sünder Schaar verderben, [...] dein Same Länder erben. Wer nimmt zur Zuversicht, Den g[...] es ewig nicht.

6. Rede Wahrheit, lehre G[...] Spende Trost und Unterricht; [...] genau auf Gottes Pfade, Sey g[...] du gleitest nicht. Wollen Men[...] trotzen, höhnen, Sey getrost: [...] wird dich krönen, Der der From[...] Recht erhöht, Wenn der S[...] untergeht.

7. Einen Stolzen sah ich pra[...] Wie ein grüner Lorbeer strotzt; [...] war ich vorbeigegangen, Als er [...] lich ausgetrotzt. Er ist weg mit [...] Sünden, Weg, wer will ihn [...] finden? Hochmuth reichet nir[...] zu; Bleibe fromm, so bleibest [...]

8. Ach es kommen schwere [...] Kommen sie auch nicht sogleich; [...] die Sünder wartet Plage, Angst[...] Fluch im Todtenreich. Aber [...] weiß der Gerechten Sache [...] durchzufechten; Heil beströmt [...] und fern, Denn sie stehen i[...] Herrn!

Lehmus, g. 1707 †

Mel. Auferstehn. (Ps. 23.)

72. Ja fürwahr! uns führt mit sanfter Hand Ein Hirt durchs Pilgerland Der dunkeln Erde, Uns, seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt, Er wacht, der treue Hirt Und läßt den seinen Ein freundlich Sternlein scheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Graun Er uns auf grüne Au'n, Aus Sturm und Wellen Zur [...] lung leiser Quellen. Halleluja[...]

4. Freundlich blickt sein Au[...] uns herab; Sein sanfter Hirte[...] Bringt Trost und Friede; Er [...] sich nicht müde. Hallelujah!

5. Ja fürwahr, er ist getreu un[...] Auch unsre Heimath ruht In [...] Armen. Sein Name ist Erbar[...] Hallelujah!

F. A. Krummacher, g. 176[...]

Mel. Gott des Himmels. (Ebr. 10, 35. 36.)

73. Unerforschlich sey mir immer Meines Gottes Weg und Rath, Und die Nacht sey ohne Schimmer, Die mich hier umschattet hat; Ist doch alles was er thut, Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, Wo auch ich schon Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, Wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt nicht wer öfters klagt, Daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, Was dem Kinde Thorheit ist? Wisse, Mensch, Verklärte fassen Das, wo du im Dunklen bist! Hier sollst du dem Herrn vertraun, Glauben hier, und dort erst schaun.

4. Soll er deine Wünsch erheben Zu Beherrschern seiner Welt? Soll der Heilige dir geben Was den Lüsten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt Was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande Sey mein Theil Zufriedenheit; Dort in meinem Vaterlande Wohnt die wahre Seligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil, O so sey mein Weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen Wandelst, Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; Was hier Nacht ist, wird dort Licht. Dann erst fass' ich Gottes Sinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

Cramer, geb. 1723 † 1788.

Mel. Wer nur den lieben. (Jes. 45, 15. 55, 8. 9.)

74. Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget eh ich war. Mein Vater, führ mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar.

2. Kein Mensch kann, Herr, dein Antlitz sehen, Wir blicken dir nur hinten* nach; Was du bestimmt, das muß geschehen Bei unsrem Glück und Ungemach. Mein Vater, führ mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar.

* 2 Mos. 33, 23.

3. Herr! wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis! Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Vater, führ mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar.

4. Gott! deine heiligen Gedanken Sind himmelweit von Menschenwahn; Drum leite mich in deinen Schranken Und führe mich auf rechter Bahn. Mein Vater, führ mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar.

5. Dir will ich mich ganz überlassen Mit allem was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Vater, führ mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar.

6. Hilf, daß ich nie von dir mich kehre In Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre Und meiner Seele Seligkeit. Ja, Vater, führ mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar.

Nach Sal. Franck, g. 1669 † 172

Engel.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Matth. 18, 10. Luc. 15, 10. Ebr. 1, 14.)

75. Um die Erd und ihre Kinder Schwebet still die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungsstunde, Wenn der dichte Schleier fällt, Einst, wenn wir hinüberschweben Ueber diese Sterbenszeit, Reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

2. Reine Wesen, Himmelskinder, Schön in ewger Heiterkeit! Ach, der Glaube ist so selig, Daß ihr unsre Freunde seyd, Daß euch unser Schicksal rühret, Daß ihr uns zur Seite steht, Unsre frommen Wünsche segnet Und des Sünders Thränen seht!

3. O wer wollte sich nicht scheuen Vor der stillen Uebelthat? Nicht mit Scham zurückgetreten Vom verborgnen Sündenpfad? Ist es möglich, daß der Pilger Sein erhabnes Ziel vergißt, Wenn ihn der Gedanke rühret, Daß er unter Engeln ist?

4. Auf, mein Geist, in jene Welten, Wenn die Erde dich umstrickt! Auf, zu jenen Freigebornen, Wenn dich deine Knechtschaft drückt! Strebe muthig zu dem Ziele, Aus der Finsterniß zum Licht! Gott und Engel sind dir nahe, Kämpfe, ringe, weiche nicht!

Sperl, um 1800.

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 91. Matth. 18, 8–10.)

76. Du, Herr der Seraphinen, Dem alle Engel dienen Und zu Gebote stehn, Du wundergroßer Meister Der reinen Himmelsgeister, Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn!

2. Die Fürsten und die Thronen, Die in dem Himmel wohnen, Gibst du zu meiner Wacht; Sie sehn dein Angesichte Im höchst vollkommnen Lichte, Doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte Mit dankbarem Gemüthe Für diese Wunderschaar; Ich rühme deine Rechte Für diese deine Knechte, Die mich beschirmen vor Gefahr.

4. Laß ferner mich behüten Vor aller Feinde Wüthen Durch diese Himmelswach; Laß sie auf meinen Wegen Die Hand mir unterlegen, So bleib ich frei von Ungemach.

5. Doch, sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben Und sich in Demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, Den laß auch mich erfüllen; Sie leben keusch und rein; O laß mich nicht beflecken Und mich an allen Ecken Stets diese reinen Geister scheun!

7. Zuletzt, Herr, wann ich scheide, So führe mich zur Freude Auf ihren Armen ein; Da werd ich dich erst loben Und in dem Himmel droben Dir und den Engeln ähnlich seyn.

Schmolk, g. 1672 † 1737.

III. Sünde und Erlösung.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. (1 Mos. 3.)

'. Der ersten Unschuld reines
ck, Wohin bist du geschieden?
flohst, und kehrest nicht zurück
deinem süßen Frieden! Dein
ngarten blüht nicht mehr; Ver-
t durch Sündenhauch ist er,
ch Menschenschuld verloren.

Ach, wider Gottes Prüfungs-
: Und den Befehl der Liebe Reißt
zum Ungehorsam fort Die
ht bethörter Triebe! Vom Schlan-
wort der Lust versucht, Vergällt
Mensch durch ihre Frucht Sein
k, sein Herz, sein Leben!

Frei will er seyn, sein eigner
, Will thun was ihn gelüstet,
) auch mit Deutelei und Spott
n bösen Schritt gerüstet! Die
huld flieht, und innre Schmach
t auf dem Fuß der Sünde nach
flüchtet in das Dunkel.

Wer kann mit schnödem Heu-
ntel Vor Gott die Blöße decken?
bist du?" — rufts im Abend-
— „Umsonst ist dein Verstecken!
thatst du?" ruft der alles sieht,
n keine Nacht die Sünd entzieht,
allgerechte Richter.

Ach, neu verjüngt sich fort und
Des ersten Falls Geschichte!
Herz, verführt durch Schlan-
wort, Verfällt dem Schuldge-
richte. Vergebens wüsch' es gern
sich rein, Der Kläger ruft: „die
Schuld ist dein, Und horch, der
Ewge richtet!"

6. Die Strafe schont, o Sünder, nicht, Ihr Fuß wird nicht verziehen. Du fliehest Gottes Aug und Licht, Und kannst ihm nicht entfliehen. Und dennoch lockt die Sünde noch Und drücket dich mit argem Joch, — Wenn kein Erlöser rettet.

7. Nehmt, was die Schrift euch lernen hieß, Zu Herzen, wie zu Ohren: Der Unschuld blüht ihr Paradies; Durch Schuld geht es verloren! Der Flammencherub tritt hervor Und schließt des Paradieses Thor; Wer will den Cherub zwingen?

8. Heil, Heil, daß uns ein Held erschien, Ein Heiland allen Sündern! Den Schlangenkopf zertrat er kühn, Der Sünde Sieg zu hindern. Im Glauben nehmt den Retter an, Er führt euch seine Siegesbahn, Auf, kämpft an seiner Seite!

9. Er führt ins Paradies zurück Den schuldentladnen Schächer; Der Arge flieht vor seinem Blick Und zittert vor dem Rächer; Das Schwert des Cherubs droht nicht mehr; Vom neuen Eden winket her Der Baum des ewgen Lebens!

Garve, g. 1763 † 1841.

Eigene Mel. (Röm. 3 und 5. Luc. 11, 28.)

. *Durch Adams Fall ist ganz*
rbt Menschlich' Natur und
. *Dasselbe Gift ist uns ver-*
Wir konnten nicht genesen
Ohn Gottes Trost, Der uns erlöst
Hat von dem großen Schaden, Dar-
ein die Schlang Eva bezwang, De[n]
Zorn auf sich zu laden.

2. Weils denn die Schlang dahin gebracht, Daß Eva abgefallen Von Gottes Wort, das sie veracht't Und dadurch zu uns allen Gebracht den Tod, So war je noth, Daß uns nun Gott sollt geben Den lieben Sohn Vom Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns hat eine fremde Schuld In Adam all verhöhnet, So hat uns eine fremde Huld In Christo all versöhnet; Und wie wir all Durch Adams Fall Sind ewgen Tods gestorben, Also hat Gott Durch Christi Tod Erneut was war verdorben.

4. So er uns nun den Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist ans Kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren, Auf daß wir sey'n Von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen Hort, Des Vaters Wort, — Wem wollt vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben, Des Vaters Rath nnd ewigs Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald Kein Macht noch G'walt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, Sein Heil ist ihm noch ferne, Der Trost bei einem Menschen sucht, Und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer ihm will Ein ander Ziel Ohn diesen Tröster stecken, Den mag gar bald Satans Gewalt Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und dem vertraut, Wird nimmermehr zu Schanden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Ob ihm gleich stößt zuhanden Viel Unfalls hie, — Hab ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes Trost; Er hilft den Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heiligs Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beschämen Mein Sünd' und Schuld In deine Huld Setz ich all mein Vertrauen, Wer sich nur fest Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Herr! meinen Füßen ist dein Wort Ein Licht, deß acht' ich gerne, Es weiset auf den Weg mich fort: So dieser Morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist Gewiß verheißt, Wenn wir die Hoffnung haben.

Spengler, g. 1479 † 1534.

Mel. Erhalt uns, Herr. (Hiob 14, 1. 2. Joh. 8, 12.)

79. Was sind wir arme Menschen hier? Gleich einem Schatten fliehen wir; Je größer sich der Schatten macht, Je früher bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigseyn? Von unsrem Abfall kommts allein! Seit sich der Mensch vom Licht verlor, Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet sich der Glaube nicht; Er weiß ein andres Lebenslicht: Wenn Jesus in die Seele scheint, So wird man mit dem Licht verei

Bleibt eine Seele ohne dieß, bleibt sie in der Finsterniß, Wo- s sie auch an jenem Tag Nicht em Licht gelangen mag.

O ewges Licht, ich bitte dich: uchte und belebe mich Noch hier h deiner Gnade Schein, Ein res Kind des Lichts zu seyn.

Sey du stets meinem Herzen nah; Was finster ist vertreib allda. Liebt gleich die Welt die Finsterniß, Mach meinen Gang im Licht gewiß.

7. Dann schließ ich sterbend einst voll Ruh, Als Kind des Lichts, die Augen zu, Und im Erwachen schau ich dann Dein Licht mit klaren Augen an.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

el. Meinen Jesum laß ich nicht. (Röm. 7, 18—25. Gal. 5, 16 rc. 24 rc. Jerem. 17, 14.)

. Hilf, Erbarmer, schaue her : meines Herzens Klage! Ich rm und gnadenleer, Stündlich t mich neue Plage; Selbstsucht, z und Unverstand Reißen mich deiner Hand.

Wann erscheint der Tag einmal, ich dich nicht mehr betrübe Und hier im Pilgerthal Dich mit m Herzen liebe? Wann zerbricht öse Kraft Der verkehrten Leiden- t?

Seufzend such ich neue Huld, nke mir des Geistes Stärke! e durch dein Blut die Schuld, e deine Gnadenwerke Doch in recht dauernd auf; Fördre mei- Glaubenslauf!

Oft erscheinen mir zum Trost nden, da ich dich empfinde, Da Feind, umsonst erbost, Drohet em armen Kinde, Da den schar- Kampf und Krieg Deine All- t krönt mit Sieg;

Da der neu belebte Geist, Heiß ob und Dank entzücket, Sich ltig dem *entreißt Was ihm oft Ziel verrücket; Da des neuen Glanz Ihn mit Sehnsucht nz.*

6. Aber eilig fliehn dahin Diese himmlisch süßen Stunden; Mein erschrockner, blöder Sinn Fühlet schmerzlich neue Wunden, Kämpft mit Dürre, Lauigkeit, Sinkt zurück in Sicherheit.

7. Bald flammt eignes Feuer auf, Von Naturkraft angeblasen; Bald hemmt meinen Himmelslauf Ungeduld, des Zornes Rasen, Kleinmuth, Angst, Verschlossenheit, Menschenfurcht und Blödigkeit.

8. Oft wenn ich vom Fall erstand, Fiel ich unvermuthet wieder; Mich erhebet Gottes Hand, Und ich sinke neu danieder. Und der Fleischessinn zerreißt, Was erbauet hat der Geist.

9. Dir, mein Heiland, sey's geklagt, Wie der Todesleib mich drücket! Traurig hab ich oft gefragt, Kummervoll in Staub gebücket: O wer löset endlich noch Mich von diesem Todesjoch?

10. Du, Herr Jesu, mußt es thun; Siehe meine Kräfte schwinden! Wie ich bin, kann ich nicht ruhn, Tilge du die Macht der Sünden; Führe mich an deiner Hand, Bringe mi ins Vaterland!

Mel. Herzlich thut mich. (Joh. 14, 6.)

81. Aus irdischem Getümmel, Wo nichts das Herz erquickt, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung blickt? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg heißt Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen, Gehüllt in tiefe Nacht. Durch wen wird unsern Seelen Ein wahres Licht gebracht? Von oben kommt die Klarheit, Die alles uns erhellt, Der Christus ist die Wahrheit, Er das Licht der Welt.

3. Wer gibt uns hier schon Fre den, Die niemand rauben kann Wer zeiget uns im Leiden Den Him mel aufgethan? Wenn vor de Tod wir beben, Wer gibt dem He zen Ruh? Heil! Christus ist d Leben, Führt uns dem Vater z

Aschenfeldt, g. 17

Mel. Jesu, Kraft der blöden Herzen; oder: Herr, ich habe mißgehandelt. (Eph. 2, 12—18. 2 Thess. 1, 11. Jes. 45, 23.)

82. Ach, was sind wir ohne Jesus? Dürftig, arm und jämmerlich! Ach, was sind wir? voller Elend! Jesu, ach erbarme dich! Laß dich unsre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, getreuer Jesu, Ist hier alles Finsterniß Und gequält mit steten Schmerzen Durch der Sünde giftgen Biß. Mein Gewissen ist erwachet, Und der Abgrund flammt und krachet!

3. Ohne dich, geliebter Jesu, Kommt man nicht durch diese Welt, Welche fast auf allen Wegen Unsern Füßen Netze stellt; Sie kann trotzen und kann heucheln Und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

4. Ach wie kraftlos, theurer Jesu, Richten sich die Kranken auf! Unsre Macht ist lauter Unmacht In dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, Oefters straucheln, oftmals fallen.

5. Darum stärk uns, liebster Jesu, Sey in Finsterniß das Licht, Oeff unsre Herzensaugen, Zeig de freundlich Angesicht, Spiel, o Son mit Lebensblicken, So wird sich d Herz erquicken.

6. Tritt den Satan, starker Jes Unter unsern schwachen Fuß. Kom zu mir auch eingegangen Mit de holden Friedensgruß, Daß ich Him melsfreude spüre, Und kein Le mich mehr berühre.

7. Laß den Geist der Kraft, He Jesu, Geben unsrem Geiste Kra Daß wir brünstig dir nachwande Nach der Liebe Eigenschaft; A Herr! mach uns selber tüchtig, E ist unser Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dan Herr Jesu, Schallen aus des He zens Grund, Dann wird alles tr umphiren Und dir singen Herz un Mund; Dann wird auf der ganz Erden Jesus hochgelobet werden!

Lackmann, † 171

Eigene Mel. oder: Es ist das Heil. (1 Joh. 5, 12. Apostg. 4, 12.)

83. Such, wer da will, Ein nder Ziel, Die Seligkeit zu finden; Mein Herz allein Bedacht soll sei Auf Christum sich zu gründen. E

Wort ist wahr, Sein Werk ist klar; Sein heilger Mund Hat Kraft und Grund, Den Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben; Hier ist der Mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil Durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns ist gestorben.

(Jes. 52, 13. Cap. 53.)

3. Ach sucht doch den, Laßt alles stehn, Die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr Und keiner mehr, Der euch das Heil gewähret; Sucht ihn all Stund Von Herzensgrund, Sucht ihn allein, Denn wohl wird seyn Dem der ihn herzlich ehret!

4. Mein höchster Ruhm, Mein Eigenthum Sollst du, Herr Jesu, bleiben! Laß mich doch nicht Von deinem Licht Die Eitelkeit vertreiben. Wer dich nicht läßt, Der stehet fest; Wer treu dich liebt Und dein Wort übt, Deß Grund wird nie zerstäuben.

5. Wend von mir nicht Dein Angesicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen; Weich nicht von mir, Du höchste Zier, Hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zu Freud Nach diesem Leid; Hilf, daß ich mag Nach aller Klag Dort ewig Lob dir sagen!

Weissel, g. 1590 † 1635.

Mel. Jesu, hilf siegen. (Ps. 24, 8 rc. 1 Tim. 1, 15. Hebr. 9, 11—15.)

84. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude! Er, der von Anfang gewesen, ist da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde erzählets den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen! Nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Jesus erlöst uns vom knechtischen Stande, Er, der Sohn Gottes, er machet recht frei, Bringt uns zu Ehren aus Sünd und aus Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande!

3. Jesus ist kommen, der König der Ehren; Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt! Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren, Oeffnet r Thüren und Thore sein bald. Denkt doch, er will euch die Krone gewähren; Jesus ist kommen, der König der Ehren!

4. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Sünden der ganzen Welt träget dieß Lamm, Sündern die ewge Erlösung zu finden, Litt es und starb es am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

5. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden; Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren verderblichen Schaden Heilung aus dieser unendlichen Füll! Alle Verlornen sind hieher geladen: Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden!

6. Jesus ist kommen, sagts aller Welt Enden; Eilet, ach eilet zu

Gnadenpanier! Schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen, Sprechet: wir leben und sterben mit dir! Amen, o Jesu, du wollst uns vollent Jesus ist kommen, sagts aller L Enden!

Mel. Freu dich sehr. (Joh. 3, 16. Röm. 8, 32. Marc. 16, 16.)

85. Ewge Liebe! mein Gemüthe Waget einen kühnen Blick In den Abgrund deiner Güte; Send ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich beweget hast Und aus einem freien Triebe Den erwünschten Schluß gefaßt: Der im Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit, Der solch einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den schweren Sündenketten!

4. Du hast auch, o weise Liebe, Einen Weg dazu bestimmt, Darauf sich ein jeder übe, Der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzufachen, Gibst du deinen heilgen Geist, da mächtig in uns schwachen S Gotteskraft erweist. Denen, die beuget stehn, Die ihr Unvermö sehn Und zum Thron der Gnade ei Kommst du reichlich mitzutheilen

6. Du tilgst niemand zum V derben Ohne Grund aus dei Buch; Die in ihren Sünden ben, Laden selbst auf sich Fluch. Wer nicht glaubt an dei Sohn, Der hat ewgen Tod z Lohn; Sein muthwillig Wi streben Schließt ihn aus von und Leben.

7. Liebe! laß mich dahin stre Meines Heils gewiß zu seyn; Ri selbst mein ganzes Leben So r deinem Willen ein, Daß des Gl bens Frucht und Kraft, Den i Geist in mir geschafft, Mir z Zeugniß dienen möge, Ich sey dem Himmelswege.

8. Laß mich meinen Namen scha In dem Buch des Lebens stehn; dann werd ich ohne Grauen Se dem Tod entgegen gehn; Keine Kr tur wird mich, Als dein Erb ewiglich Deiner Hand entrei können Noch von deiner Liebe trenn

Rambach, g. 1693 † 17

Eigene Mel. (1 Tim. 2, 4—6.)

86. Nun freut euch, liebe Christeng'mein', Und laßt uns fröhlich *springen*, Daß wir getrost und all *in Ein' Mit Lust und* Liebe singen, Was Gott an uns gewendet Und seine süße Wunderthat; G theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen l

Tod war ich verloren; Mein
mich quälte Nacht und Tag,
n ich war geboren; Ich fiel
immer tiefer drein, Es war
Guts am Leben mein, Die
hat mich besessen.

Mein gute Werk, die galten
Es war mit ihn'n verdorben;
rei Will haßte Gottes G'richt.
ar zum Gut'n erstorben; Die
t mich zu verzweifeln trieb,
nichts denn sterben bei mir
; Zur Hölle mußt ich sinken.

Da jammert' Gott von Ewig-
Mein Elend ohne Maßen; Er
an sein Barmherzigkeit Und
mir helfen lassen; Er wandt
ir das Vaterherz, Es war bei
fürwahr kein Scherz: Er ließ
estes kosten.

Er sprach zu seinem lieben
: „Die Zeit ist, zu erbarmen;
hin, mein's Herzens werthe
, Und sey das Heil dem Armen:
ihm aus seiner Sünden Noth,
rg für ihn den bittern Tod
laß ihn mit dir leben!"

Der Sohn dem Vater g'horsam
, Er kam zu mir auf Erden
einer Jungfrau rein und zart,
ollt mein Bruder werden. Gar
heimlich führt' er sein Gewalt, Er
gieng in meiner armen G'stalt, Den
Teufel wollt er fahen.

7. Er sprach zu mir: „halt dich an
mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich
geb mich selber ganz für dich, Da
will ich für dich ringen; Denn ich
bin dein, und du bist mein, Und
wo ich bleib, da sollst du seyn, Uns
soll der Feind nicht scheiden."

8. „Vergießen wird er mir mein
Blut, Dazu mein Leben rauben;
Das leid ich alles dir zu gut, Das
halt mit festem Glauben. Den Tod
verschlingt das Leben mein, Mein'
Unschuld trägt die Sünde dein; Da
bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater
mein Fahr ich von diesem Leben;
Da will ich seyn der Meister dein,
Den Geist will ich dir geben, Der
dich in Trübniß trösten soll Und
lehren mich erkennen wohl Und in
der Wahrheit leiten."

10. „Was ich gethan hab und ge-
lehrt, Das sollt du thun und leh-
ren, Damit das Reich Gott's werd
vermehrt Zu seinem Lob und Ehren;
Und hüt dich für der Menschen G'satz,
Davon verdirbt der edle Schatz;
Das lass' ich dir zuletzte!"

Luther, g. 1483 † 1546.

Mel. Die Tugend wird. (Eph. 2, 5—7. Ebr. 2, 14. 15.)

. Was wär ich ohne Dich
sen? Was würd ich ohne Dich
seyn? Zu Furcht und Aeng-
userlesen, Stünd ich in weiter
allein! Nichts wüßt ich sicher,
ich liebte; Die Zukunft wär
dunkler Schlund, Und wenn
mein Herz sich tief betrübte, Wem
thät ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb und
Sehnen, Erschien' mir nächtlich jeder
Tag; Ich folgte nur mit heißen
Thränen Dem wilden Lauf des Le-
bens nach; Ich fände Unruh im

Getümmel Und hoffnungslosen Gram zu Haus; Wer hielte ohne Freund im Himmel, Wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus mir sich kund gegeben, Und bin ich seiner erst gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Die bodenlose Finsterniß! Für alle seine tausend Gaben Bleib ich sein demuthvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wenn zwei auch nur versammelt sind.

4. O geht hinaus auf allen Wegen Und holt die Irrenden herein; Streckt jedem eure Hand entgegen Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an; Die Eines Glaubens mit uns werden, Auch denen ist er aufgethan.

5. Das Herz, des Lebens reichste Quelle, — Ein böses Wesen wohnte drinn; Und ward in unsrem Geist es helle, So war nur Unruh der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde Die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerte Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

6. Da kam ein Heiland, ein Befreier, Ein Menschensohn voll Lieb und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unsrem Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen, Als unser altes Vaterland, Wir lernten glauben nun und hoffen Und fühlten uns mit Gott verwandt.

7. Noch steht in wundersamem Glanze Der heilige Geliebte hier; Gerührt von seinem Dornenkranze Und seiner Treue, weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, Der seine Hand mit uns ergreift Und, in sein Herz mit aufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift.

Novalis, g. 1772 † 1801.

88. Mel. Seelenbräutigam. (Joh. 10, 11. Kol 1, 19. 20.)

Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch versenket Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt Hast du herrlich überwunden, Und ein ewig Heil erfunden Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät, Priester und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Ich will sitzen dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, Allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir Ganz durchströme Herz und Sinne, Und mein Elend

zerrinne, Süßes Heil, in dir;
me du in mir.
Deiner Sanftmuth Schild, Dei-
Demuth Bild Mir anlege, in
prägе, Daß kein Zorn noch
z sich rege; Denn vor dir nichts
Als dein eigen Bild.
Steure meinem Sinn, Der
Welt will hin; Daß ich nicht
von dir wanken, Sondern
en in den Schranken, Sey du
ı Gewinn, Gib mir deinen
n.
Wecke mich recht auf, Daß
neinen Lauf Unverrückt zu dir
ehe, Und mich nicht in seinem
t Satan halte auf; Fördre mei-
Lauf.
Deines Geistes Trieb In die
Seele gib, Daß ich wachen mög
und beten, Freudig vor dein Ant-
litz treten; Ungefärbte Lieb In die
Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Wollst du deine Hand ausstrecken; Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durchs Todesthal begleiten Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mag sehn Mich zur Rechten stehn.

Freylinghausen, g. 1670 † 1739.

IV. Adventlieder.

Mel. Nun freut euch. (Kol. 3, 16 ꝛc. Ps. 28, 9.)

'. Gottlob! ein neues Kirchen-
Macht wiederum aufs neue Mit
em Segen offenbar Des großen
es Treue; Von neuem will er
n Bund, Den alten, ewgen
bensgrund, Durch seinen Geist
lehren.
Auf, Zion! Preis und Ehr
Ruhm Dem höchsten Gott zu
n; Dein königliches Priester-
t Muß Dank zum Opfer brin-
Gelobt sey Gott, der durch
Wort Die Christenheit und die-
Ort Zu seinem Tempel weihet!
Wir sind nicht werth der neuen
Des Gottes aller Gnaden.
alten Menschen alte Schuld,
wir auf uns geladen, Nimmt
unsern eignen Ruhm dahin, Denn
sie bewies den alten Sinn Noch stets
mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! gib uns den neuen Geist, Daß wir durch deine Güte, Die sich an uns aufs neu erweist, Erneuert im Gemüthe, Den neuen Menschen ziehen an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort Samt Tauf und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr, Laß Kirche, Schul, Tauf und Altar Uns deine Wege zeigen.

6. Gib deinen Hirten Kraft und

Geist Zu reiner Lehr und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter seyn, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden befehlen wir es dir, Wie w den werden. Hier bleibt b noch im Streit, Kommt a die Ewigkeit, Dann wird si phiren.

Hecker, g. 168

Mel. Aus meines Herzens. (Sachar. 9, 9. Matth. 21, 8—11. 25,

90. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der König kommt heran; Empfaht ihn unverdrossen Auf seiner Wunderbahn. Ihr Christen, geht herfür, Laßt uns vor allen Dingen Ihm Hosianna singen Mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! Der König ist sehr nah; Hinweg all Angst und Schmerzen, Der Helfer ist schon da! Seht, wie so mancher Ort Hochtröstlich ist zu nennen, Da wir ihn finden können Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; Seyd fröhlich, ihr Verzagten, Dort kommt der Morgenstern! Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf erweisen, Ja dämpfen gar den Tod.

4. So geht mit schnellen S Den König anzusehn, Di kommt geritten Stark, sanft und schön; Nun t heran, Den Heiland zu b Der alles Kreuz versüßen l erlösen kann.

5. Der König will beden so er herzlich liebt, Mit Geschenken, Als der sich se gibt In seinem Geist un O König, hoch erhoben, wollen loben Dich freudig dort!

6. Nun, Herr, du gibst u lich, Wirst selber arm und Und liebest unvergleichlich l den Sündern nach; Wir w allein Die Stimmen hoch e gen, Ein Hosianna singen U dankbar seyn! Rist, g. 160

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Matth. 21, 5.)

91. „Sieh, dein König kommt zu dir!" Seele, das sind frohe Worte; Sprich: mein König, komm zu mir, Sieh, ich öffne dir die Pforte, Zeuch mit deiner Sanftmuth ein, Was du findest, das ist dein!

2. Komm, ich bin dein Eigenthum Schon seit deinem Wasserbade; Komm, dein Evangelium Werde mir ein Wort der Gnade; Du schickst ja dein Wort voran, Da König kommen kann.

3. Komm und räume al Was du hassest und mich Komm und reinige dein Hau die Sünde hat entweihet. selbst mit deinem Blut Alles rein und gut.

4. Komm in deinem W Das du uns zum Hei

Daß wir schon im Erdenthal Mit dir als im Himmel leben. Komm, Herr Jesu, leb in mir, Und mein Leben sey in dir!

5. Komm und bring den Tröster mit, Deinen Geist, der dich verkläret, Der mich im Gebet vertritt Und des Königs Willen lehret; Daß ich bis auf jenen Tag: „Komm, Herr Jesu!" rufen mag.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Macht hoch die Thür. (Ps. 68, 5. Ps. 24. Marci 11, 1—10.)

92. Macht hoch das Thor, die Thüren weit: Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich, Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt; Deßhalb mit frohem Jauchzen singt: Gelobet sey mein Gott, Mein Schöpfer reich an Gnad!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, Sein Königsschmuck ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit; All unsre Noth zum End er bringt; Deßhalb mit frohem Jauchzen singt: Gelobet sey mein Gott, Mein Heiland stark von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Wo dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Lebenssonn, Bringt mit sich lauter Heil und Wonn. Gelobet sey mein Gott, Mein Tröster groß von Rath!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit, Das Herz zum Tempel sey bereit; Die Zweige der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud! So kommt der König auch zu euch, Bringt Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sey mein Gott, Voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens Thür dir offen ist; Ach zieh mit deiner Gnade ein, In Freundlichkeit auch uns erschein! Dein heilger Geist uns schirm und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit! O Heiland, dir o Herr, Sey ewig Preis und Ehr!

Weissel, g. 1590 † 1635.

Mel. Valet will ich. (Matth. 21, 1—9. Luca 19, 10. 4, 18.)

93. Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir, O aller Welt Verlangen, O meiner Seele Zier? O Jesu, Jesu, setze Mir selbst die Fackel bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und helle sey!

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin, *Und ich will dir in Psalmen Ermuntern meinen Sinn; Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis* Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meinem Trost und Freud, Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried und Freude lacht, Da bist du, mein Heil, kommen Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, Du kommst und machst mich los

Ich stund in Spott und Schanden, Du kommst und machst mich groß Und hebst mich hoch zu Ehren Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Damit du alle Welt In ihren tausend Plagen Und großer Jammerlast, Die kein Mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in die Herzen, Du hochbetrübtes Heer, Bei denen Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr; Seyd unverzagt, ihr habet Die Hülfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht; Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb und L All Angst und Noth zu stillen, ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrec Vor eurer Sündenschuld; Ne Jesus will sie decken Mit seiner und Huld. Er kommt, er kom den Sündern Zu Trost und w rem Heil, Schafft, daß bei Got Kindern Verbleib ihr Erb und Th

9. Was fragt ihr nach Schreien Der Feind und ihrer Tü Der Herr wird sie zerstreuen einem Augenblick. Er kommt, kommt, ein König, Dem a Feinde Hand Auf Erden viel wenig Vermag zum Widerstand.

10. Er kommt zum Weltgeri Zum Fluch dem, der ihm flu Mit Gnad und süßem Lichte D der ihn liebt und sucht. Ach kom ach komm, o Sonne, Und hol allzumal Zum ewgen Licht Wonne In deinen Freudensaal!

Gerhard, g. 1606 † 16

Eigene Mel. (Ps. 33, 4. Habak. 2, 3.)

94. Gott sey Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und noch mehr als sie erbat, Ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn! Unvergänglich ist sein Thron! Licht der Seelen, ewges Heil Ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, Das du unter schwerer Last Für Welt bereitet hast.

5. Sey willkommen, o mein H Dir Hosianna, o mein Th Richte dir auch eine Bahn, Herr, meinem Herzen an.

6. Zeuch, du Ehrenkönig, e Es gehöret dir allein, Mach wie du gerne thust, Rein von a Sündenlust.

7. Wie du huldreich, als du ka Unsre Rettung übernahmst, sey auch deine Treu Mir mit Morgen neu.

8. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bei allem was ich hier Zur Beförderung meiner Ruh Denke, wünsche, wähl und thu.

9. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz, Tröste dann mein zagend Herz. Hilf zum treuen Tugendlauf Meiner Schwachheit mächtig auf;

10. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Froh dir mög entgegen sehn Und gerecht vor dir bestehn.

Nach Held, um 1640.

Mel. Vom Himmel hoch. (4 Mos. 24, 17. Joh. 12, 36.)

95. Komm, Himmelsfürst, komm, Wunderheld, Du Jakobsstern, du Licht der Welt! Laß abwärts flammen deinen Schein, Der du willst Mensch geboren seyn.

2. Komm an von deinem Himmelsthron, Wir harren dein, o Gottes Sohn! Komm, o du zwiefach edler Held, Geh muthig durch dieß Thal der Welt.

3. Du nahmest erdwärts deinen Lauf, Und stiegest wieder himmelauf. Die Abfahrt war zum Todesthal, Die Rückfahrt war zum Sternensaal.

4. O höchster Fürst, dem Vater gleich, Besieg allhier des Fleisches Reich, Denn unser Geist, in Fleisches Haft, Sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

5. Von deiner Krippe glänzt ein Strahl, Der leuchtet durch dieß finstre Thal, Er gibt der Nacht so hellen Schein, Der stets wird unverlöschlich seyn.

6. Entzünd auch unsers Glaubens Licht, Damit die Lieb erlösche nicht Zu dir die ganze Lebenszeit, O Sonne der Gerechtigkeit!

Joh. Franck, g. 1618 † 1677.

Mel. Aus meines Herzens. (Sachar. 2, 10. Jes. 42, 1—3. Ps. 2, 10—12.)

96. Nun jauchzet, all ihr Frommen, In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit; Zwar ohne Stolz und Pracht, Doch mächtig zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er in dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, *Bis er des Vaters Willen Im Leiden ganz vollbracht.*

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an! Soll euch geholfen werden, So geht die rechte Bahn, Die führt zum Himmelslicht; Sonst, wo ihr ihn verachtet Und nur nach Hoheit trachtet, Ist nah das Strafgericht.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid, Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure Lieder klingen Und lobet Gott mit Singen, Der euer höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit Und euer Leid und Weinen Verwandeln dann in

Freud. Er ists, der helfen kann, Macht eure Lampen fertig Und seyd stets sein gewärtig, Er ist schon der Bahn!

Mich. Schirmer, g. 1606 † 16

Mel. Von Gott will ich. (Luc. 3, 4—6.)

97. Mit Ernst, ihr Menschenkinder, Das Herz in euch bestellt, Damit das Heil der Sünder, Der große Wunderheld, Den Gott aus Gnad allein Der Welt zum Licht und Leben Gesendet und gegeben, Bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem großen Gast; Macht seine Steige richtig, Laßt alles was er haßt; Macht eben Bahn und Pfad, Die Thale rings erhöhet, Erniedrigt was hoch stehet, Was krumm ist macht gerad!

3. Ein Herz, das Demuth lie Bei Gott am höchsten steht; Herz, das Hochmuth übet, Angst zu Grunde geht; Ein H das richtig ist Und folget Got Leiten, Das kann sich recht bereit Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen dieser Gnadenzeit Aus Güte Erbarmen, Herr Jesu, selbst ber Zeuch in mein Herz hinein wohn auf immer drinnen, So w den Herz und Sinnen Dir dankbar seyn.

Thilo, g. 1607 † 16

Mel. Valet will ich dir geben. (Matth. 25, 1—13.)

98. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Die finstre Nacht bricht ein; Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht; Auf! betet, kämpfet, wachet, Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig Und füllet sie mit Oel, Und seyd des Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah; Begegnet ihm in Reihen Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, Hebt nun das Haupt empor Mit Jauchzen und mit Schalle Zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, Die Hochzeit ist bereit; *Auf, auf ihr Festgenossen, Der Bräutgam ist nicht weit!*

4. *Er wird nicht lang verziehen, Drum schlafet nicht mehr ein!* Man sieht die Bäume blühen,* schönste Frühlingsschein Verh Erquickungszeiten; Die Abendr zeigt Den schönen Tag vom weit Davor das Dunkel weicht.

* Matth. 24,

5. Begegnet ihm auf Erden die ihr Zion liebt, Mit freudi Geberden Und seyd nicht mehr trübt; Die ihr Geduld getragen mitgestorben seyd, Sollt nun Kreuz und Klagen Mitleben so Leid.

6. Hier sind die Siegespalm Hier ist das weiße Kleid, Hier man Freudenpsalmen Im Fried nach dem Streit; Hier steht Wintertagen Der Weizen wie grün, Und die im Tode lag Sieht man zum Leben ziehn.

7. O Jesu, meine Wonne! bald und mach dich auf,

verlangte Sonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu! mach ein Ende Und führ uns aus dem Streit; Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit!

Laurentii, g. 1660 † 1722.

Mel. Nun ruhen alle. (1 Tim. 1, 15. Ps. 24, 7—10.)

99. Wie lieblich klingts den Ohren, Daß du bist Mensch geboren Und mein Erlöser bist! Wie lieblich, wie erquickend, Wie selig, wie entzückend Ist doch dein Name, Jesu Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke, Wie wunderbar die Werke, Wie heilig ist dein Wort! Wie ist dein Tod so tröstlich, Wie seine Frucht so köstlich, Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben! Wie hoch bist du erhaben Auf deinem Königsthron! Es singen, jauchzen, dienen Dir alle Seraphinen, Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie bist du von den Banden Des Grabes auferstanden, Hast Höll und Tod besiegt; Bist unter Himmelsschaaren So herrlich aufgefahren, Bis alles dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist deine Lehre, Wie groß ist deine Ehre, Wie herrschest du allein! Wer wollte nicht, o König, In Ehrfurcht unterthänig Und gern in deiner Gnade seyn?

6. „Erweitert Thor und Thüren, Laßt Ehrenpforten zieren, Empfangt ihn in der Welt Und jauchzet ihm entgegen, Damit zu eurem Segen Der Ehrenkönig Einzug hält!"

7. Wer ists, wer läßt sich hören Als König aller Ehren? — „Der Herr der Herrlichkeit! Der ist es, der kommt prächtig, Der Herr, der stark und mächtig, Der Herr, der Sieger ist im Streit."

8. Sey hochgelobt den Frommen! Du kommst, sey uns willkommen, Im Namen unsers Herrn! Der Herr ist Gott, der eine, Der uns bestrahlt alleine Als unser Licht und Morgenstern.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Der du das Loos von meinen. (Luc. 19, 29 ꝛc.)

100. Dein König kommt in niedern Hüllen, Sanftmüthig, auf der Es'lin Füllen, Empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenszweige, Bestreu mit Maien seine Steige; So ists dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, Gewaltger Kämpfer ohne Speere, O Friedensfürst von großer Macht! Oft wollten dir der Erde Herren Den Weg zu deinem Throne sperren, Doch du gewannst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, Doch aller Erde Reiche werden Dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, Zieht deine Schaar nach den vier Orten Der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, Da ebnen sich des Meeres Wogen, Es schweigt der Sturm, v

dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften Des Lebens neuen Bund zu stiften, Und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, O komme du auch jetzt aufs neue Zu uns, die wir sind schwer verstört! Noth ist es, daß du selbst hienieden Kommst, zu erneuen deinen Frieden, Dagegen sich die W empört.

6. O laß dein Licht auf Er siegen, Die Macht der Finster erliegen, Und lösch der Zwietr Glimmen aus; Daß wir, die V ker und die Thronen, Vereint Brüder wieder wohnen In dei großen Vaters Haus!

Rückert, g. 1

Mel. Nun danket alle Gott. (Matth. 11, 2—6. Luc. 10, 23 rc.)

101. Er ist gekommen, er, Auf den die Väter harrten, Und länger dürfen wir Nun keines andern warten, Er, der Propheten Wunsch, Den Könige so gern Sehn wollten, er ist da, Wir haben ihn zum Herrn!

2. Uns ist der Sohn geschenkt, Er, welcher kommen sollte, Der Völker Licht zu seyn, Der uns erlösen wollte; Er ist erschienen, dankt, Bringt Ruhm und Ehre her; Wer ist ein Helfer, wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns! wir sehn Den Sohn, den eingebornen, Des Vaters Herrlichkeit, Den Retter der Verlornen, Der Reuevollen Trost; Ihr Sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, Der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns! nun hört Der Arme seine Lehren, Und was lehrt, ist Heil; Er ists: die Tau hören, Der Blinde sieht und sch Voll Dank zu Gott hinauf, Lahmen Füße gehn, Die Tod stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns D Vater zu versöhnen Und mit Ba herzigkeit Die Gläubigen zu krön Gott ist mit uns! er will Die Tr rigen erfreun, Er will der Schw chen Kraft, Der Müden Stärke se

6. Gott ist mit uns! er ists, den die Väter harrten; Lobsi wir dürfen nun Nicht eines and warten; Er schließt den Him auf, Er nimmt die Sünder Frohlockt und betet ihn Und sei Vater an! Cramer, g. 1723 † 1

V. Weihnachtlieder.

Mel. Der Tag, der ist so. (Jes. 9, 6.)

102. Hallelujah! denn uns ist heut Ein göttlich Kind geboren; Von ihm kommt unsre Seligkeit, Wir wären sonst verloren. Am Himmel hätten wir nicht Theil, Wenn nicht zu unser aller Heil D Kind geboren wäre. Liebster H land, Jesu Christ, Der du un Bruder bist, Dir sey Lob, P und Ehre.

(Original: Ein Kindelein, so löbelich rc., oder: Der Tag, der ist so freu reich rc., nach dem Lateinischen: Dies est laetitiæ etc., mehr als hu Jahre vor Luther in kirchlichem Gebrauch.)

Mel. O daß ich tausend Zungen. (Joh. 1, 4 ꝛc. Tit. 2, 11—14.)

3. Dieß ist die Nacht, da erschienen Des großen Gottes ndlichkeit; Das Kind, dem alle l dienen, Bringt Licht in meine kelheit; Und dieses Welt- und nelslicht Weicht hunderttausend ten nicht.

Laß dich erleuchten, meine See- Versäume nicht den Gnaden- ; Der Glanz aus dieser kleinen e Streckt sich in alle Welt hin- Er treibet weg der Trübsal t, Der Sünden und des Todes t.

In diesem Lichte kannst du se- Das Licht der klaren Seligkeit; n Sterne, Sonn und Mond vergehen, Vielleicht in einer kurzen Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein Glaubens- und dein Lebenslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht; Willst du genießen diesen Schein, So darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtsonne, Bestrahle mich mit deiner Gunst, Dein Licht sey meine Weihnachtwonne Und lehre mich die selge Kunst: Wie ich im Lichte wandeln soll Und sey des Weihnachtglanzes voll!

Nachtenhöfer, g. 1624 † 1685.

Mel. Vom Himmel hoch. (Ps. 118, 23. 24.)

4. Dieß ist der Tag, den gemacht, Sein werd in aller gedacht; Ihn preise was durch m Christ Im Himmel und auf n ist.

Die Völker haben dein geharrt, daß die Zeit erfüllet ward; Da e Gott von seinem Thron Das der Welt, dich, seinen Sohn.

Wenn ich dieß Wunder fassen So steht mein Geist vor Ehr- t still, Er betet an und er er- , Daß Gottes Lieb unendlich ist.

Damit der Sünder Gnad er- Erniedrigst du dich, Herr der , Nimmst selbst an unsrer schheit Theil, Erscheinst im *ch und wirst uns Heil.*

Herr, der du Mensch geboren Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an!

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät, Du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, Du bist es, der das Herz erfreut!

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ists, der sie erhält; Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt, Und Erde, die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lie

10. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd in aller Welt gedacht; Ihn preise was durch Jesum Christ Im Himmel und au[f] Erden ist!

Gellert, g. 1715 † 176[9]

Eigene Mel. (Luc. 2, 10. 11. Röm. 8, 31—34.)

105. Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud Alle Engel singen. Erd und Himmel, nehmts zu Ohren! Jauchzend ruft Alle Luft: Christus ist geboren!

2. Sollt uns Gott nun können hassen, Der uns gibt Was er liebt Ueber alle Maßen? Gott gibt, unsrem Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

3. Sollte von uns seyn gekehret, Der sein Reich Und zugleich Sich uns selbst bescheret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, Der erschien Und nimmt hin Was uns will betrüben?

4. Er nimmt auf sich was auf Erden Wir gethan, Gibt sich dran, Unser Lamm zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet Und bei Gott Für den Tod Leben uns erwirbet.

5. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Mich und dich, Spricht mit süßen Lippen: „Lasset schwinden, liebe Brüder, Was euch quält, Was euch fehlt, Bring ich alles wieder!"

6. Ei so kommt mit offnen Händen! Stellt euch ein, Groß und klein, Kommt von allen Enden! Liebt ihn, der vor Liebe brenne[t], Schaut den Stern, Der euch ger[n] Licht und Labsal gönnet.

7. Die ihr schwebt in großen Le[i]den, Sehet, hier Ist die Thür Z[u] den wahren Freuden. Faßt ihn woh[l], er wird euch führen An den Or[t], Da hinfort Euch kein Kreuz wi[rd] rühren.

8. Wer sich fühlt beschwert i[m] Herzen, Wer empfind't Seine Sün[d] Und Gewissensschmerzen, Sey g[e]trost: hier wird gefunden, Der in E[il] Machet heil Deine tiefsten Wunde[n].

9. Die ihr arm seyd und elend, Kommt herbei, Füllet frei Eure[s] Glaubens Hände! Hier sind al[le] guten Gaben Und das Gold, Dra[n] ihr sollt Eure Herzen laben.

10. Süßes Heil, laß dich umfa[n]gen, Laß mich dir, Meine Zi[er], Unverrückt anhangen! Du bist mei[]nes Lebens Leben; Nun kann i[ch] Mich durch dich Wohl zufriede[n] geben.

11. Ich will dich mit Fleiß b[e]wahren, Ich will dir Leben hi[er] Und mit dir heimfahren; Mit d[ir] will ich endlich schweben Voll[er] Freud, Ohne Zeit, Dort im a[n]dern Leben.

Gerhard, g. 1606 † 167[6]

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen. (Jes. 49, 13.)

106. *Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket in englischen Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!* Sehet doch da, Gott will so freundlich, so na[h] Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, fr[oh]locket, ihr Enden der Erden! [...]

und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud Wird uns verkündiget heut, Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Sie wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd; Alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dieß Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen! Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh, Die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmen mir schenken? Sollt nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde, Du sollst es seyn, Den ich erwähle allein; Ewig entsag ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit dir, Der du mich liebend erkoren.

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb ich, dich will ich erheben, Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun streben; Herr, nimm mich hin, Hilf mir in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Eph. 2, 5 rc. Sacharia 2, 10. Ps. 71, 22 rc. Joh. 1, 8. 14.)

107. Freuet euch, erlöste Brüder, Denn des Vaters Wort und Licht, Das durch alles Dunkel bricht, Bringet das Verlorne wieder, Und in unser Fleisch und Bein Hüllet sich die Liebe ein!

2. Der die Himmel aufgebauet Und der Erde Grund gelegt, Der die Kreaturen trägt, Ward als Mensch wie wir geschauet; Er, der alle Welt erfüllt, Ward in Armuth eingehüllt.

3. Werde auch in uns geboren Und durchleuchte du uns ganz, O du himmlisch reiner Glanz; Und dein Bild, das wir verloren, Kehre wieder bei uns ein, Daß wir Menschen Gottes seyn!

4. Uns verlangt, auf dieser Erden Durch der Liebe Wunderkraft Zu des Lichtes Bürgerschaft Wiederum gebracht zu werden; Daß uns unser Vaterland Künftig wieder sey bekannt.

5. Nun, dein paradiesisch Leben Dringet wieder in uns vor, Und der Wille geht empor, Deinen Namen zu erheben; Nun in dir wir können ruhn, O wie selig sind wir nun!

Richter, g. 1676 † 1711.

Mel. *Nun lob, mein Seel.* (Luc. 2, 10 rc. 1 Joh. 5, 11 rc. 1 Kor. 15, 58.)

108. *Vom Grab, an dem wir wallen, Soll, Jesu Christ, dein* Lobgesang Empor zum Himmel schallen; Dir opfre jede Seele Dan

Und jeder der Gebornen Erfreu sich, Mensch zu seyn; Und jeder der Verlornen Rühm es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben Erschienst du, Gottes Sohn; Mit dir erschien das Leben, Mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unsrem Mittler, Jesus Christ, Und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne Mit ihrem ersten Strahl, Verbreitet Licht und Wonne Und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade Auf unsre Welt herab, Er segnet unsre Pfade Durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen Der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen Der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd hernieder Kam Gottes ewger Sohn; Nun hebt er seine Brüder Empor zu Gottes Thron. Er war das Heil der Sünder Und der Verlorn Hort; Nun sind sie Gottes Kind Und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Men Der Engel und Verklärten sin Vernimm die Lobgesänge, Die d dein Volk im Staube bringt! Ar du warst einst auf Erden, W deine Brüder sind, Ein Dulder b Beschwerden, Ein schwaches Me schenkind. O laß auch uns auf E den Dir gleich gesinnet seyn, D wir einst himmlisch werden U dein uns ewig freun.

5. Bald sind wir zu dem Loh Der Himmelsbürger dort erhöh Dann sind wir nah dem Thro Und schauen deine Majestät. Ni mehr aus dunkler Ferne Drin dann der Dank zu dir, Weit üb Sonn und Sterne Erhaben, jau zen wir, Und mit der Himmel Hee Schallt unser Lobgesang: Dem Ew gen sey Ehre, Dem Welterlöser Dan

Sturm, g. 1740 † 17[illegible]

Mel. O Gott, du frommer. (Joh. 1, 1—14.)

109. Du wesentliches Wort, Vom Anfang her gewesen, Du Gott, von Gott gezeugt, Von Ewigkeit erlesen Zum Heil der ganzen Welt, O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir Zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbständigs Wort, Und sprich in meiner Seele, Daß mirs in Ewigkeit Am Troste nimmer fehle. Im Glauben wohn in mir Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort, Warst bei Gott, eh geleget Der Grun der großen Welt, Da sich dein He beweget Zur Liebe gegen mich. U weil du selber Gott, So machst d in dem Fleisch Sünd, Höll u Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von A fang doch bewogen? Was hat vo Himmelsthron Dich in die W gezogen? Ach, deine große Lieb U meine große Noth Hat deine Glu entflammt, Die stärker als der To

5. Du bist das Wort, wodur Die ganze Welt vorhanden, D alle Dinge sind Durch dich zum

erstanden. Ach so bin ich, mein Heil, Auch dein Geschöpf und Gab, Der ich ja, was ich bin, Von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Auch dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe; Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neu geschaffen seyn Und dir bis in den Tod Gewidmet seyn allein!

7. Laß nichts mehr in mir seyn, Was du nicht selbst geschaffen, Reut alles Unkraut aus Und brich des Feindes Waffen. Das Bös' ist nicht von dir, Es hats der Feind gethan; Du aber führe Herz Und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir Und alles Licht des Lebens; Laß an mir deinen Glanz, Mein Gott, nicht seyn vergebens; Weil du das Licht der Welt, Sey meines Lebens Licht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenlicht anbricht!

Laurentii, g. 1660 † 1722.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Joh. 3, 16.)

110. Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er aus freiem Trieb Uns seinen Sohn zum Heiland gibt; Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath Schon in der Ewigkeit Zu unsrem Heil beschlossen hat, Vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, Der alle segnen kann, Des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, Doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, Du wirst ein Mensch wie ich, Daß ich mit Gott sey, Gott mit mir; Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst Auch mir durch Rath und That Ein Helfer und mein Friedefürst Auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, Schafft deine Lieb auch mir: Versühnung, Leben, Trost und Licht; Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, Dein Leiden stillt mein Leid; Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, Gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron, Erheb ihn auch mein Geist!

Nach Hecker.

Eigene Mel. (2 Kor. 8, 9.)

111. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, das ist wahr; Deß freuet sich der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ewgen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippe find't; In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ewig Gut. Hallelujah!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, Der liegt in Marien Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Hallelujah!

4. Das ewig Licht geht da herein, Gibt der Welt ein'n neuen Schein; Es leucht't wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Go[tt] von Art, Ein Gast in der Welt

ward; Er führt uns aus dem Jammerthal Und macht uns Erben in sein'm Saal. Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm Und in dem Himmel mache reich Und seinen lieben Engeln gleich. Hallelujah!

7. Das hat er alles uns gethan Sein groß Lieb zu zeigen an; Deß freu sich alle Christenheit Und dank ihm deß in Ewigkeit. Hallelujah!

Luther, g. 1483 † 1546

Eigene Melodie. (Luc. 10, 23. 24. Ps. 53, 7.)

112. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelsblum und Morgenstern, Du Sohn der Jungfrau, Herr der Herrn! Hallelujah!

2. Wir singen dir mit deinem Heer Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, Daß du, o langgewünschter Gast, Dich nunmehr eingestellet hast! Hallelujah!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir geschmacht't, Dich hat gehofft so lange Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der Hirt und König deiner Heerd, Der Mann, der dir so wohl gefiel, Wenn er dir sang auf Saitenspiel. Hallelujah!

5. „Ach, daß der Herr aus Zion käm Und unsre Bande von uns nähm; Ach, daß die Hülfe bräch herein, So würde Jakob fröhlich seyn!" Hallelujah!

6. Nun, du bist hier, da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh; Bist klein, und machst doch alles groß, Bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah!

7. Du kehrst in fremder Wohnung ein, Und sind doch alle Himmel dein; Du liegst an einer Menschenbrust, Und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah!

8. Du bist der süße Menschenfreund, Doch sind dir so viel Menschen feind; Herodes achtet dich für Greul, Und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah!

9. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sag es frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes Herz; und was es kann, Wirst du in Gnade nehmen an. Hallelujah!

11. Und bin ich gleich der Sünde voll, Hab ich gelebt nicht wie ich soll, — Ei, kommst du doch deßwegen her, Daß sich der Sünder zu dir kehr! Hallelujah!

12. So fass' ich dich nun ohne Scheu, Du machst mich alles Jammers frei, Du trägst den Zorn, erwürgst den Tod, Verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah!

13. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für, Und dort in deinem Ehrensaal Solls schallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah!

Gerhard, g. 1606 † 1676

Mel. Allein Gott in der Höh. (Tob. 9, 2. 2 Tim. 1, 9. 10.)

113. Ich steh an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben! Ich komme, bring und schenke dir Was du mir hast gegeben; Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin Und laß dirs wohlgefallen!

2. Da ich noch nicht geboren war, Da bist du mir geboren Und hast mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt', erkoren; Eh ich durch Gottes Hand gemacht, Hat er schon bei sich selbst bedacht, Wie du mein solltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht; Du wurdest meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die den werthen Schein Des Glaubens schickt ins Herz hinein, Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an Und kann nicht satt mich sehen, Und weil ich nun nicht weiter kann, So bleib ich sinnend stehen; O daß mein Sinn ein Abgrund wär Und meine Seel ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz vor Kummer weint Und keinen Trost kann finden, Rufst du mir zu: „ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden, Dein Fleisch und Blut, der Bruder dein, Du sollst ja guter Dinge seyn: Ich sühne deine Schulden!“

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt Noch nach des Leibes Freuden; Du hast dich bei uns eingestellt, An unsrer Statt zu leiden, Suchst meiner Seele Herrlichkeit Durch dein selbsteignes Herzeleid, Das will ich dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. So laß es deine Wohnung seyn, Komm, komm und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden!

8. Zwar sollt ich denken, wie gering Ich dich empfangen werde: Du bist der Schöpfer aller Ding, Ich bin nur Staub und Erde! Doch bist du ein so frommer Gast, Daß du noch nie verschmähet hast Den, der sein Herz dir öffnet.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Schwingt, heilige Gedanken. (1 Joh. 1, 7. Luc. 14, 16—24.)

114. Der heilge Christ ist kommen, Der theure Gottessohn; Deß freun sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Soll preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben, heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Der Glaube geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist und vaterlos! Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnadenschooß. Er will, daß alle, rei

Von ihrem alten Schaden, Vertrauend seinen Gnaden, Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset, Ihr Seelen, fern und nah! Der euch den Vater weiset, Der he Christ ist da! Er ruft euch insgem Mit süßen Liebesworten: „Geöff sind die Pforten, Ihr Kinder kon herein!“ E. M. Arndt, g. 1

Erscheinung Christi.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. (Matth. 2, 1—12.)

115. Wer im Herzen will erfahren Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht Und im Herzen stille steht; So kann man sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren; Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Wird von diesem Jesu seyn Und von dessen Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach, wie weit sind die zurü Die nur fragen in der Welt: W Reichthum, Gut und Geld? W Ansehn bei dem Glücke? Wo Wollust, Ruhm und Ehr? Und n solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Her Und in ihrem Wandel blind, also beschaffen sind, Weil sie di Schatz verscherzen Und erwäh einen Schein, Der nichts hilft in bespein.

7. Jesu! laß mich auf der Er Ja nichts suchen, als allein, du mögest bei mir seyn, Und ich mög ähnlich werden In dem Le dieser Zeit Und in jener Ewigke

8. Nun so will ich mit den Wei Welche die verkehrte Welt Höl und für Thoren hält, Dich anbe rühmen, preisen, Liebster Jesu, vor dir Treulich wandeln für für! Flitner, g. 1618 † 1

Eigene Mel. (Jes. 60, 1. Joh. 1, 11. 8, 12.)

116. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden Vom geringen Bethlehem. Er, das Licht und Heil der Welt, *Christus hat sich eingestellt.*

2. Ehe dieses Licht erschienen, Das *die Völker wünschten*, lag Dicke *Finsterniß auf ihnen*; Doch uns scheinet lichter Tag, Und ein str lenvoller Stern Führt uns zu dem Herrn.

3. Aber ach, von deinem Wirst du, Heiland, nicht erkan Und des Irrthums finstre W Ueberschattet noch dein Land; W Salem strahlt dein Licht, Aber lem kennt dich nicht.

:ise kommen anzubeten, Auch
: fragt nach dir, Aber fragt
:ch zu tödten, Wo du seyst,
:tbegier; Gern vergösse seine
O du Herr der Welt, dein

: verwerfet doch, ihr Sünder,
:cht, der euch retten kann;
und werdet Gottes Kinder,
:ren König an! Eilt zu ihm
:met nicht, Macht euch auf
:det Licht!
:n wir eilen mit Verlangen,
ehren, sind bereit, Dich, o
, zu empfangen; Zeig uns
:errlichkeit! Unsre Kniee beu-
, Unser Glaub umfasset dich.
:f des Lebens Pfad geleite
Täglich uns dein Geist und Wort;
Gib uns Muth zum guten Streite,
Daß wir siegen fort und fort, Stets
an deiner Seite gehn, Nie verzagend
stille stehn.

8. In des Leidens Finsternissen
Leucht uns deines Trostes Licht! Ach,
in unsern Kümmernissen, Jesu, ach
verlaß uns nicht, Bis uns in der
Ewigkeit Deines Lichtes Glanz er-
freut!

9. Wandern wir im finstern Thale
Endlich näher hin ans Grab, Dann
sey unser Licht und strahle Himmels-
trost auf uns herab, Daß wir ohne
Furcht und Graun Unserm Tod ent-
gegen schaun. Mubre, g. 1736 † 1810.
V. 7 neuer Zusatz.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen. (Matth. 2, 1—12.)

. Auf, Seele, auf und säu-
:t! Es bricht das Licht herfür;
:understern gibt dir Bericht,
:d sey vor der Thür.
:h aus von deinem Vaterland,
:en solchen Herrn; Laß deine
seyn gewandt Auf diesen
:stern.
:ib Acht auf dessen hellen
, Der aufgegangen ist, Er
:ich zum Kind hinein, Das
Jesus Christ.
: ist der Held aus Davids
:, Der alle Feinde schlägt;
:as theure Gotteslamm, Das
Sünde trägt.
:rum mache dich behende auf,
: von aller Last, Und laß
:b in *deinem Lauf, Bis du*
:lein hast.
: dich im Glauben an das
:s fest ist und gewiß; Das
führet dich zum Lichte fort Aus aller
Finsterniß.

7. Drum sinke nur vor seinem
Glanz In tiefste Demuth ein, Und
laß dein Herz erleuchten ganz Von
solchem Freudenschein.

8. Bring willig ihm zum Opfer
dar Dich selbst mit Leib und Seel,
Und singe mit der Engel Schaar:
„Hier ist Immanuel!"

9. Hier ist das Ziel, hier ist der
Ort, Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort, Die
wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird jede Pein; Es wird
erfreuet Herz und Sinn, Denn Gott
ist wieder dein.

11. Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorhin gekannt: Den stille[n]
Ruh- und Friedenssteg Zum ewig[en]
Vaterland. M. Müller, g. 1673 † 1[…]

Darstellung Christi.

Mel. Valet will ich. (Luc. 2, 25—32.)

118. Herr Jesu, Licht der Heiden, Der Frommen Schatz und Lieb! Wir kommen jetzt mit Freuden Durch deines Geistes Trieb In diesen deinen Tempel Und suchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, Gottes Sohn, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, O Herr, an jedem Ort, Wo man mit dir verbunden Durch dein Verheißungswort; Vergönnst noch heut zu Tage, Daß man dich gleicherweis' Auf Glaubensarmen trage, Wie hier der fromme Greis.

3. Sey unsre Hülf und Wonne, Ein lindernd Oel in Pein, Im Dunklen unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein, In Zagheit Gluth und Feuer, In Noth ein Freudenstrahl, In Banden ein Befreier, Ein Stern in Todesqual!

4. Herr! laß uns auch gelingen Daß einst, wie Simeon, Ein jede Christ kann singen Den süßen Schwa nenton: „Mir werden nun im Frie den Die Augen zugedrückt, Nachden ich schon hienieden Den Heiland ha erblickt."

5. Ja, ja ich hab im Glauben Mein Jesu, dich geschaut; Kei Feind kann mich dir rauben, Dräu er auch noch so laut. Ich wohn i deinem Herzen, Und in dem mei nen du, Uns scheiden keine Schmer zen, Nicht Angst noch Tod dazu!

6. Hier will es oft mir scheinen Du sehst mich strafend an, Daß i vor Angst und Weinen Dich kaum erkennen kann; Dort aber wird geschehen, Daß ich von Angesich Zu Angesicht soll sehen Dein imme klares Licht.

Joh. Franck, g. 1618 † 1677

Eigene Mel. (Luc. 2, 22 ic. Röm. 13, 11 ic.)

119. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, Dem, der für dich sich dargestellt, Nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht, drum sey gewiß, Er wird auch deine Finsterniß Durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm ein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein Und hat Lust, hier zu wohnen; Doch, finstres Herz, auf, werde Licht! Denn Jesus wohnt in Seelen *nicht, Die ihrer Lüste schonen.*

3. Wer dich begehret, Gottessohn, Vom Geist erweckt, wie Simeon, Zu seinem Heil zu haben, Gott fürchtet, sich der Welt entwöhn Aus ihr sich nach dem Himmel sehn Der opfert rechte Gaben.

4. Wer auf die Treue Gottes bau Im Glauben seinen Heiland schau Der kann in Frieden fahren. De Heiland hält was er verspricht, E wird sich ihm in seinem Licht Dor herrlich offenbaren.

5. Herr! mache mich gerecht un rein Und laß mich stets voll Glau bens seyn, Um heilig dir zu leben Bis du auch mich, wann dirs gefäll Im Frieden wirst aus dieser W Zu deiner Wonn erheben.

Joh. Ad. Schlegel, g. 1721 †

VI. Lehramt und Wandel Jesu.

Mel. Ach seh mit deiner Gnade. (Luc. 2, 41—52. Matth. 3, 17.)

0. Der niedern Menschheit
e Trägt er, des Menschen Sohn;
wohnt in ihm die Fülle Der
n Gottheit schon.

Er wandelt hier auf Erden
: mächtig und nicht reich, Und
t viel Beschwerden, Doch ist
ott schon gleich.

Der Engel heilge Chöre Thun
Erscheinen kund; Da opfert
l und Ehre Der Hirten Herz
Mund.

Nun endlich fährt im Frieden
hinnen Simeon; Und Hanna
t hienieden Von Gottes Trost
Lohn.

Auch bringen aus der Ferne
Weisen, wunderbar Geführt
inem Sterne, Gold, Weihrauch,
rhen dar.

Und vor Herodis Morden Ist
gyptenland Das Kind errettet
en Durch Gottes starke Hand.

Schon zeigt sich in dem Knaben
Gnade mannigfalt; Ihm leuch-
Gottes Gaben Aus Antlitz und
alt.

Wie Gottes Wohlgefallen Den
gen umgibt! Wie von den
schen allen Der Holde wird ge-
!

Wie wundern sich die Lehrer,
er zum Tempel eilt Und in
Kreis der Hörer Mit ernstem
e weilt!

Wie preist an jenem Tage
ancher den Verstand, Den
man in jeder Frage, In jeder Antwort fand!

11. Wohl ruft am dritten Morgen Ihn dort die Mutter an: „Warum, zu schweren Sorgen, Hast du uns das gethan?"

12. Er spricht aus heilgem Wissen: „Wie kommts, daß ihr nicht wißt, Daß ich in dem seyn müssen, Das meines Vaters ist?"

13. Zwar seine Eltern beede Verstunden nicht das Wort, Doch stille trug die Rede Maria mit sich fort.

14. Er folget ihrem Schritte Mit muntrem Sinn, und geht Hinab zur armen Hütte Im kleinen Nazareth.

15. Er bleibt nach Gottes Willen Den Eltern unterthan, Und wächset so im Stillen Zum großen Werk heran.

16. O lernet Lernbegierde Und Gottesfurcht allda Und jeder Tugend Zierde, Ihr Kinder, fern und nah!

17. Wohl dem, der Gottes Wege In jungen Jahren geht Und nie zum Guten träge, Nie müd ist zum Gebet!

18. Und bist du groß erzogen, So bleibe wie dieß Kind, Daß Engel dir gewogen, Dir hold die Menschen sind.

19. Gehorche Jesu Lehre, So wird die Jugend rein, Dein Alter Glück und Ehre, Dein Ende selig seyn.

Nach Feddersen; vermeh

121. Mel. Höchster Formirer. (Joh. 13, 1. 1 Joh. 4, 19.)

Jesu, du Sohn der unendlichen Liebe, Göttlicher Freund in der Sterblichen Reihn! Sind es doch ganz unerforschliche Triebe, Die dich den Sündern zum Eigenthum weihn. Sie zu versöhnen Und sie zu krönen, Stellst du bei Menschen als Bruder dich ein.

2. Wunder! das Wort ist nun Abrahams Sprosse, Von der Vergänglichkeit menschlich umschränkt; Wunder! der Herr ist der Armuth Genosse, Der den Gefallnen das Himmelreich schenkt. Uneingeladen Wehrt er dem Schaden, Der die Verirrten zum Abgrund versenkt.

3. Kaum in die Linnen des Elends gewunden, Sah ihn sein Bethlehem freundlich und hold, Wie ihm in heiligen, nächtlichen Stunden Forschende Weise die Gaben gezollt. Daß wir uns nahen, Jesum empfahen, Ists, was der Stern ob der Hütte gewollt.

4. Heil sey dir, daß du die Jahre durchlaufen, Die dich in Demuth und Sanftmuth geübt! Herzen der Sünder für dich zu erkaufen, Hast du geduldet, geheilt und geliebt. Derer die fragten, Derer die klagten, Hast du nicht Einen verschmäht und betrübt.

5. Wunder erzeigen und Gna[...] verbreiten Machte dich müde, [...] ohne Verdrieß. Heil auf Verba[...] und Zöllner zu leiten, Däuchte [...] unter Verlästrungen süß, Bis [...] Verschwörung Und die Empör[...] Dich als ein Schlachtschaf zur M[...]ter verstieß.

6. Noch da dich Schauer des [...] des umhüllte, Schlug dir vor [...] die seufzende Brust! Liebe w[...] die dich am Abend erfüllte, Als [...] dich, deiner Verklärung bew[...] Dienend bemühtest, Aufgesch[...] knietest Sündern zu Füßen; o [...]lige Lust!

7. Liebe! du dientest, du schm[...]tetest, warbest, Als dich am Oel[...] die Hölle geschreckt. Liebe! du lieb[...] du littest und starbest Nackt und [...] Dornen und Schande bedeckt, [...] du, verlassen, Noch im Erbla[...] Offene Arm uns entgegen gestr[...]

8. Laß es mich, Heiligster, nim[...] vergessen, Was du schon sterb[...] für Liebe geübt! Laß es in And[...] mich stündlich ermessen, Daß [...] für mich dich zu Tode betrübt; [...] mich dich lieben, Dir, Herr, [...]schrieben, Der du mich, eh' ich [...]kannte, geliebt!

Lehmus, g. 1707 † 1[...]

122. Mel. Wachet auf! ruft. (Joh. 13, 15. 14, 13. 14.)

Heiligster Jesu, Heilgungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du lautrer Strom der Heiligkeit! Der Glanz der hohen Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; Ach bilde mich nach dir, Du m[...] alles! Jesu, hilf du, Hilf mir d[...] Daß ich auch heilig sey wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein W[...] Dem Willen deines Vaters [...] Und bis zum Tod gehorsam [...] So mache du auch gleicherma[...]

Herz und Willen dir gelassen, tille meinen Willen gar! Mach dir gleichgesinnt, Wie ein ge- n Kind, Stille, stille; Jesu, u, Hilf mir dazu, Daß ich ille sey wie du!

Jachsamer Jesu, ohne Schlum- In großer Arbeit, Müh und ner Bist du gewesen Tag und ! Du mußtest täglich viel aus- , Des Nachts lagst du vor mit Flehen, Du hast gebetet ewacht. Gib mir auch Wach- it, Daß ich zu dir allzeit Wach ete. Jesu, hilf du, Hilf mir Daß ich stets wachsam sey u!

Gütigster Jesu, o wie gnädig, iebreich bist du, wie gutthätig, t gegen Feinde wie gelind! Sonnenlicht erscheinet allen, Regen muß auf alle fallen, ie dir gleich undankbar sind. : Gott, ach lehre mich, Damit men ich Dir nacharte; Jesu, u, Hilf mir dazu, Daß ich gütig sey wie du!

Du sanfter Jesu, warst un- ig Und littest alle Schmach ge- ig, Vergabst und ließst nicht Rachgier aus! Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih Mir Sanftmuth und dabei Guten Eifer; Jesu, hilf du, Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig Und wurdest niedrig und gering; Du wandeltest ertieft auf Erden, In Demuth und in Knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem Ding; Herr, solche Demuth lehr Auch mich je mehr und mehr Stetig üben; Jesu, hilf du, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey wie du!

7. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, Mach mich in allem dir ergeben Und deinem heilgen Vorbild gleich! Gib, daß dein Geist mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe Und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, hilf du, Laß mich wie du Und wo du bist einst finden Ruh!

Crasselius, oder Arnold.

Mel. Wachet auf! ruft. (1 Joh. 2, 6. 2 Timoth. 1, 13. 14.)

3. Gläubiger Jesu! auf rauen Wolltst du dein Reich ie bauen, Das dir der Vater jagt. Von außen, innen ganz ubet, Hast du doch stille fortge- bet Und bliebst im Zagen un- agt. Herr! ich vertraue dir; : bitt ich: schenke mir Deinen uben; Jesu, Jesu, Hilf mir da- , Daß ich *so gläubig sey wie du!*

2. O armer Jesu! reich an Gaben, Wollst du doch selber Mangel haben, Warst in der Welt gering und klein; Nun, Herrscher Himmels und der Erden, Ich will, um reich in dir zu werden, Ja gern der Allerärmste seyn. Was Armuth an dem Geist In deinem Worte heißt, Sey mein Reichthum. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, So willig arm zu seyn wie du!

3. Trauernder Jesu! deine Seele, Voraus gesalbt mit Freudenöle, Ward doch betrübt bis in den Tod. Hilf, daß ich mich mit Zittern freue, Mein Trauern stille Freude seye; Das beste Brod ist Thränenbrod. Es ist fürs Trauerkleid Ein weißes schon bereit Deinen Treuen. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich im Trauern sey wie du!

4. Friedfertiger Jesu! in dem Frieden, Den du den deinen nur beschieden, Liegt für den Geist vollkommne Ruh. Nur ein in dir versöhnt Gewissen Kann recht in Liebe Frieden schließen, Und solchen Siegern rufft du zu: Mein Friede sey mit dir! Im Frieden komm zu mir, Kind des Friedens! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich den Frieden lieb wie du!

5. Treuester Jesu, ewge Wahrheit, Du lautres Herz voll Liebesklarheit, Richt unser ganzes Herz zu dir! Nichts falsches hast du je erzeuget, Der Held in Israel nicht leuget; Dein Ja ist Amen für und für; Mach mich einfältig, treu, Ohn Arg und Heuchelei, Ganz durchläutert! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich wahrhaftig sey wie du!

6. Schweigender Jesu! falsche Zeugen Hast du mit unerschrocknem Schweigen Und ohne Antwort widerlegt. Ich kann nicht schweigen, wie ich wollte, Ich schweige, wann ich reden sollte, Und werd oft [...] zum Zorn bewegt. Ach gib [...] deinen Sinn, Wann ich verleum[...] bin, Daß ich schweige, Jesu, Je[...] Hilf mir dazu, Daß ich auch schw[...]gen mag wie du!

7. Freundlichster Jesu! zu erqui[...] Mit Werken, Worten und mit [...]cken, War stets dein liebreich [...] bedacht. Den Jüngern wuschest [...] die Füße Und heiltest freund[...] schnell die Risse, Die Satan [...] sie gemacht. Du bringst durch [...] Blick In Petri Herz zurück Se[...] Glauben. Jesu, Jesu, Hilf mir [...]zu, Daß ich so freundlich sey wie [...]

8. Jesu, Lamm Gottes! für [...] Sünder, Für uns verlorne Adam[...]kinder Vergossest du dein heilig B[...] Kein Engel, Seraph, die dir dien[...] Konnt unsre Missethat versühn[...] Du kamst, du starbst, machst [...] gut. Dein Blut nur reinigt [...] Drum heißest du auf dich [...] mich schauen. Jesu, Jesu, Hilf [...] dazu, Daß ich in deinem Tode r[...]

9. Herrlicher Jesu! lauter Fre[...] Wächst, grünt und quillt auf [...] Weide, Da du der Hirte der Sch[...] bist. Das Brod des Lebens soll [...] haben, Das Lebenswasser soll [...] laben, Der durch dein Blut ge[...]nigt ist. Laß mich seyn einen [...] Den du berufen hast, Dort zu w[...]nen; Mein ganzer Sinn Steht [...] dahin; Hilf, daß ich ewig bei dir [...]

Phil. Fr. Rieger, g. 1723 † 1782 und Phil. David Burk, g. 1714 † 17[...]

Mel. Gott sey Dank. (1 Petri 2, 21—25. Phil. 2, 5—8.)

124. Jesus Christus gab sich uns Selbst zum Vorbild alles Thuns, Sein Wort stellet ihn dar: Ich soll seyn wie Jesus [...]

2. Sein Verleugnen lehrt mich klein, Seine Demuth niedrig seyn; Seine Sanftmuth: stete Huld; Sein Gehorsam: die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt, Stets getröstet, nie betrübt Und auch Feinden Guts gethan, Weist er mich zu Gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen that, Wenn er stets zum Vater bat, Wenn er nichts als Wahrheit sprach, Heißt es: folge du mir nach!

5. Wenn er allzeit standhaft blieb, Nur das Wort vom Reiche trieb, So bezeugt er mir dabei, Daß mir es ein Beispiel sey.

6. Wenn er mäßig aß und trank Und es heiligte mit Dank, Spricht mir sein Exempel zu: Wie er lebte, lebe du!

7. Lieber Meister, lehr michs nun! Ohne dich kann ich nichts thun; Unter deines Geistes Zucht Bringt mein Glaube solche Frucht.

8. Viele folgen ihrem Sinn; Aber, Herr, wo soll ich hin? Du bist Christus, Gottes Sohn; Wer dir folgt, hat großen Lohn!

9. Gabst du nach vollbrachtem Lauf Deinen Geist mit Beten auf, Gib auch, daß durch deine Treu Mein End wie dein Ende sey!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Schmücke dich. (1 Petri 2, 21 2c. Joh. 10, 12 2c. 27 2c.)

125. Heiland! deine Menschenliebe War die Quelle deiner Triebe, Die dein treues Herz bewogen, Dich in unser Fleisch gezogen, Dich mit Schwachheit überdecket, Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket; O der ungemeinen Triebe Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen, Der Betrübten Klagen hören, Sich in Andrer Dienst verzehren, Sterben voll der reinsten Triebe: Das sind Proben wahrer Liebe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, Wann dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, Das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Zu den Kleinen dich zu bücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, Ernst und liebreich zu dir locken: Das war täglich dein Geschäfte Mit Verzehrung deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Da du für die ärmsten Armen Dein unschätzbar theures Leben In den ärgsten Tod gegeben; Da, zur Marter du erlesen, Aller Schmerzen Ziel gewesen, Und den Segen zu erwerben, Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Klagen Andrer Schmach und Last zu tragen

Allen freundlich zu begegnen, Für die Lästerung zu segnen, Für der Feinde Schaar zu beten Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne Deines Lebens Schmuck und Krone, Diese machte dich zum Knechte Einem sündigen Geschlechte; Diese Demuth, gleich den Tauben Ohne Falsch, voll Treu und Glauben, Mit Gerechtigkeit gepaaret, Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr! laß deine Liebe decken Meiner Sünden Meng' und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet, Des Gesetzes Fluch gestillet; Laß mich wider dessen Stürmen Deiner Liebe Schild beschirmen, Heilge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe!

Rambach, g. 1693 † 1735

Mel. Vater unser im. (Joh. 14, 6—17.)

126. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb und Eifer reich, Gefallner Sünder Licht und Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Gesalbet durch des Vaters Hand Und uns zu unsrem Heil gesandt!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß Und machtest alle Siegel los, Worin sein Rath verborgen war; Durch dich ward alles offenbar Und an das helle Licht gestellt, Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur, Du hast den Weg uns recht gezeigt, Darauf man zu dem Himmel steigt; Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Von Angesicht zu Angesicht, Was nach der ewgen Liebe Rath Man künftig zu erwarten hat; Du sagst es deutlicher zuvor, Als jemals der Propheten Chor.

5. Das Lehramt, welches du geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert, Mit Wundern hast du es bestärkt, Woraus man deine Allmacht merkt, Ja endlich, als es Gott geschickt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setzest du, du ewges Wort, Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dir dein Vater zugeführt Und die mit Gaben er geziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheißt, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Dein Wort in Herz und Sinnen schreibt Und bei den deinen ewig bleibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich schauen deine Majestät, Mach mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sey; Du sollst mein höchster Lehrer seyn, Führ mich in deine Schule ein!

Rambach, g. 1693 † 1735

Mel. Ringe recht. (Jes. 63, 9. Eph. 5, 2.)

127. Immer muß ich wieder lesen In dem alten heilgen Buch, Wie mein Herr so sanft gewesen Ohne List und ohne Trug.

Wie er hieß die Kindlein kom- :, Wie er hold sie angeblickt Und auf den Arm genommen Und an sein Herz gedrückt.

Wie er Hülfe und Erbarmen n Kranken gern erwies, Und Blöden und die Armen Seine en Brüder hieß.

Wie er keinem Sünder wehrte, r bekümmert zu ihm kam, Wie freundlich ihn belehrte, Ihm den d vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder lesen, Les' und freue mich nicht satt, Wie er ist so treu gewesen, Wie er uns geliebet hat;

6. Hat die Heerde sanft geleitet, Die sein Vater ihm verliehn, Hat die Arme ausgebreitet, Alle an sein Herz zu ziehn.

7. Laß mich knien zu deinen Füßen, Herr, die Liebe bricht mein Herz; Laß in Thränen mich zerfließen, Selig seyn in Wonn und Schmerz.

Louise Hensel.

Mel. Alle Menschen. (Joh. 10, 1—30.)

88. Jesu! frommer Men- nheerden Guter und getreuer t, Laß mich eins von denen wer- , Die dein Ruf und Stab regiert.), du hast aus Lieb dein Leben r die deinen hingegeben, Und du ist es auch für mich: Laß mich der lieben dich!

. Heerden ihren Hirten lieben, d ein Hirt liebt seine Heerd. Laß auch so Liebe üben, Du im Him- l, ich auf Erd. Schallet deine Lieb nieder, Soll dir meine schallen wie- :; Wenn du rufst: „ich liebe dich!" st mein Herz: „dich liebe ich!"

. Schafe ihren Hirten kennen, Dem auch sind wohl bekannt. Laß mich h für dich entbrennen, Wie du bist mich entbrannt; Da der Wolf mit nem Rachen Mich zur Beute wol- machen, Riefest du: „ich kenne h!" Ich ruf auch: „dich kenne ich!"

4. Heerden ihren Hirten hören, Folgen seiner Stimm allein; Hirten sich zur Heerde kehren, Wenn sie rufen groß und klein. Wenn du rufest, laß mich eilen, Wenn du dräuest, nicht verweilen, Laß mich achten stets auf dich; Jesu, achte du auf mich!

5. Höre, Jesu, und erhöre Meines schwachen Glaubens Stimm; Mich auch zu dir rufen lehre, Wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Rufen dir gefallen, Deinen Trost hernieder schallen; Wenn ich bete: „höre mich!" Jesu, sprich: „ich höre dich!"

6. Höre, Jesu, und erhöre, Wenn ich ruf, anklopf' und bitt; Jesu, dich von mir nicht kehre, Bald in Gnaden zu mir tritt! Ja, du hörst; in deinem Namen Ist ja alles Ja und Amen. Nun, ich glaub und fühle schon Deinen Trost, o Gottes Sohn!

S. von Birken, g. 1626 † 1681.

VII. Passionslieder.

Mel. Schwing dich auf. (Jes. 52, 13—15. Cap. 53.)

89. „Siehe, mein geliebter ht, Der wird weislich handeln, Ohne Tadel, schlecht und recht Auf der Erde wandeln. Sein getreuer

frommer Sinn Wird in Einfalt gehen; Aber dennoch wird man ihn An das Holz erhöhen."

2. „Hoch am Kreuze wird mein Sohn Große Marter leiden, Viele werden ihn mit Hohn Als ein Greuel meiden. Aber seiner Leiden Kraft Wird die Welt durchdringen Und den Geist, der Leben schafft, In die Herzen bringen."

3. Nun! was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, Daß er muß von jedermann Solche Schmach erdulden? Hat er etwan Gott betrübt Bei gesunden Tagen, Daß ihm dieser jetzo gibt Seinen Lohn mit Plagen?

4. Was ihn also trifft und schlägt, Trifft ihn unsertwegen! Daß er solche Bürden trägt, Ist für uns zum Segen Und befreit uns vom Gericht, Daß wir Friede haben Und in seinem Angesicht Leib und Seele laben.

5. Wie ein Lamm läßt er sich hin Zu der Schlachtbank leiten, Und hat in dem frommen Sinn Gar kein Widerstreiten. Er sinkt in den Tod hinab, Den er selbst doch bindet, Weil er sterbend Tod und Gr[...] Mächtig überwindet.

6. Er wird aus der Angst u[...] Qual Bald herausgerissen, Tr[...] den Feinden allzumal Ihren Ko[...] mit Füßen. Wer will seines Lebe[...] Läng' Irgendwo umschränken? Se[...]ner Tag und Jahre Meng' Ist ni[...] auszudenken!

7. Ja er ist für fremde Sünd [...] den Tod gegeben, Auf daß du, [...] Menschenkind, Durch ihn möcht[...] leben; Daß er mehrte sein Geschlech[...] Den gerechten Samen, Der G[...] dient' und Opfer brächt Seine[...] heilgen Namen.

8. Denn das ist ihm höchste Fre[...] Und des Vaters Wille, Daß den Er[...]kreis weit und breit Sein Erkenn[...]niß fülle; Damit der gerechte Knech[...] Ein vollkommner Sühner, Gläub[...] mache und gerecht Alle Sündendiene[...]

9. Große Menge wird dir G[...] Zur Verehrung schenken Daß[...] daß du dich mit Spott Für uns lasse[...] kränken. Hilf, Herr, daß wir me[...] und mehr Auf dich sehn und hör[...] Und mit Lust, zu deiner Ehr, Unse[...] Glauben mehren!

Gerhard, g. 1606 † 167[...]

Eigene Mel. (Joh. 1, 29. Jes. 53. Gal. 3, 13. Röm. 6, 10. 11.)

130. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder, Es geht und büßet in Geduld Die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und krank, *Ergibt sich auf die Würgebank, Entzieht sich allen Freuden,* Es nimmt *auf sich Schmach,* Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod Und spricht: ich wills ge[...] leiden!

2. Das Lämmlein ist der gro[...] Freund Und Heiland unsrer Seele[...] Den, den hat Gott zum Sünde[...] Feind Und Sühner wollen wählen[...] „Geh hin, nimm dich der Sünd[...] an, Dein Tod ists, der sie ve[...] kann Von meines Zornes Rut[...]

traf ist schwer, der Zorn ist Du kannst und sollst sie ma- Durch Sterben und durch
a, Vater, ja von Herzens- Leg auf, ich wills gern tra- kein Wollen hängt an deinem Mein Wirken ist dein Sa- Wunderlieb, o Liebesmacht! nst, was nie ein Mensch ge- Gott seinen Sohn abdringen! Liebe du bist stark, Du ben in Grab und Sarg, Vor Felsen springen!
läßest ihn am Kreuzesstamm nde Greuel büßen, Du läßst chten als ein Lamm, Daß d Adern fließen; Das Herze Seufzer Kraft, Die Adern n edlen Saft Des reinen utes. O süßes Lamm, was dir Erweisen dafür, daß du zeigest so viel Gutes?
ein Lebetage will ich dich Aus Sinn nicht lassen, Dich will, gleichwie du mich, Mit Lie- en fassen; Du sollst seyn Herzens Licht, Und wenn erz in Stücke bricht, Sollst n Herz verbleiben; Ich will r, mein höchster Ruhm, Hie- beinem Eigenthum Bestän- verschreiben.
h will von deiner Lieblichkeit cht und Tage singen, Mich uch dir zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen; Mein Bach des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen, Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Auf, armes Herz, erweitre dich! Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz wie dieser findet sich Im Himmel und auf Erden; Weg mit den Schätzen dieser Welt Und allem was dem Fleisch gefällt, Ich hab ein beßres funden! Herr Jesu Christ, mein großes Gut Ist dein für mich vergoßnes Blut, Das Heil in deinen Wunden!

8. Das soll und will ich mir zu Nutz Zu allen Zeiten machen: Im Streite soll es seyn mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Fröhlichkeit mein Saitenspiel, Und wenn mich nichts erquicken will, Soll mich dieß Manna speisen; Im Durst solls meine Quelle seyn, Mein Umgang, wo ich bin allein Zu Haus und auf den Reisen.

9. Wann endlich ich soll treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dieß Blut mein Purpur seyn, Ich will mich darein kleiden; Es soll seyn meines Hauptes Kron, In welcher ich will vor den Thron Des ewgen Vaters gehen Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut An deiner Seite stehen.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Eigene Mel. (*Jes.* 53, 5. 1 Petri 2, 24.)

Jesu! deine Passion Will ... *edenken; Wollest mir vom* *hron Dazu Andacht schen-*ken. In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, Wie du, unser Heil zu seyn, Littest große Schmerzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag Deine Angst und Bande, Deine Schläge, deine Schmach, Deine Kreuzesschande, Deine spitze Dornenkron, Deine tiefen Wunden Und den Tod, o Gottessohn, Den du dort empfunden!

3. Aber laß mich nicht allein Deine Marter sehen; Laß mich auch die Ursach fein Und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, Ich und meine Sünde, Diese hat gemartert dich, Daß ich Gnade finde!

4. Jesu! lehr bedenken mich Dieß mit Buß und Reue; Hilf, daß ich mit Sünden dich Martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust Und nicht wollen meiden Was [illegible] Heiland büßen mußt Mit so gro[illegible] Leiden?

5. Wenn mich meine Sünde [illegible] Mit viel bittern Schmerzen, [illegible] der sich ins Mittel stellt, [illegible] Trost dem Herzen! Dich und [illegible] Passion Laß mich gläubig fa[illegible] Liebst du mich, o Gottessohn, [illegible] kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich [illegible] Dir das Kreuz nachtrage, Daß [illegible] Demuth von dir lern Und [illegible] in Plage; Daß ich dir geb Lieb[illegible] Lieb. Indeß laß dieß Lallen, [illegible] es kommt aus reinem Trieb, [illegible] dir gefallen!

S. von Birken, g. 1626 † [illegible]

Eigene Mel. (Jes. 63, 9. Eph. 5, 2.)

132. O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die du dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens mir zu gute, Als ein Opfer, eingestellt Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit heißen Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Sorg und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen In des Vaters Willen legt, Und den Fluch der Welt zu stillen, Treu die Last des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Schmach und Lästerung gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen Bis zum Tod blieb unversehrt; *Liebe, die sich liebend zeiget, Wo Athem geht zu End*, Liebe, die *sich liebend neiget*, Da sich Leib und *Seele trennt!*

4. Liebe, die mit ihren Ar[illegible] Mich zuletzt umfangen wollt; Lie[illegible] welche mit Erbarmen Mich so tre[illegible] lich und so hold Ihrem Vater über[illegible] geben, Die noch sterbend für [illegible] bat, Daß ich ewig möchte le[illegible] Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die für mich gestorben Und [illegible] ein immerwährend Gut An [illegible] Kreuzesholz erworben, Ach wie [illegible] ich an dein Blut! Ach wie dank ich [illegible] nen Wunden, Schmerzenreiche [illegible] du, Wann ich in den letzten St[illegible] den Sanft in deinen Armen r[illegible]

6. Liebe, die sich todt [illegible] Und für mein erkaltet Herz I[illegible] kaltes Grab gesenket, Ach wie [illegible] ich deinem Schmerz! Habe [illegible] daß du gestorben, Daß ich ewi[illegible] kann, Und der Seelen Heil [illegible] ben; Nimm mich ewig lieben[illegible]

Angelus Silesius, g. 162[illegible] † [illegible]

Mel. Nun sich der Tag. (Joh. 13, 34. 35.)

1. Der du noch in der letzten ... Eh du für uns erblaßt, Den ... von der Liebe Macht So ... gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar, Die sich sonst leicht entzweit, Daß deine letzte Sorge war Der Glieder Einigkeit!

N. Ludw. Graf v. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

Mel. Mein Gott, zu dem ich. (Marc. 14, 32—39.)

Du gehest in den Garten ... Mein trauter Jesu, nimm ... Laß mich an deine Seite ... Ich weiche von dir keinen ... Ich will an dir, mein Leh- ... Wie mein Gebete soll ...

...gehst mit Zittern und mit ... bist bis in den Tod be- ... dieses soll ans Herz mir ... Daß mir die Sünde so ... Drum willst du, daß ein ... Neu Mein Anfang zum ...

...eißest dich von allen Leu- ... suchst die stille Einsamkeit. ... auch ich mich wohl bereiten ... en was mein Herz zer- ... auch mich von aller Welt ... daß nur wir zwei beisam- ...

...wirfst dich knieend hin zur ... fällst nieder auf dein Ange- ... muß die Demuth sich ge- ... Drum drückst ich Erd und ... mich nicht Und beuge mich ... gkeit, Wie du, voll Trauer, ... d Leid.

...betest zu dem lieben Vater, ... Abba, Abba! wie ein Kind. ... *ater ist auch mein Berather, ... aterherz ist treu gesinnt, ... lt ich mich getrost an dich ... Abba, höre mich!*

6. Du wirfst voll Zuversicht und Liebe Dem Vater dich ans treue Herz, Und rufst aus stärkstem Herzenstriebe Mit heißen Thränen himmelwärts. Ach, Glaub und Liebe sind mir noth, Sonst ist mein Beten alles todt!

7. Geduldig Lamm, wie hältst du stille Und im Gebete dreimal an! Dabei ist auch für mich dein Wille, Daß ich soll thun, wie du gethan; Hilft Gott nicht gleich aufs erste Flehn, So darf ich wieder vor ihn gehn.

8. Dein Wille senkt sich in den Willen Des allerbesten Vaters ein; Darein muß ich auch mich verhüllen, Dafern ich will erhöret seyn; Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit!

9. Obgleich die Jünger dein vergessen, Gedenkst du doch getreu an sie, Und da dich alle Martern pressen, Sorgst du für sie mit steter Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, Wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

10. Nun, du erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen Zeit Auf ernstlich Beten freudenvoll Den gleichen Segen ernten soll.

11. Mein Jesu! hilf mir stets so beten, Wie mich dein heilig Vorbild lehrt, So kann ich frei zum Vater treten Und werde stets von hört; So bet ich mich zum ein Und will dir ewig dankb

Schmolk, g. 167

Mel. Herzlich thut mich. (Joh. 1, 29.)

135. Du, dessen Augen flossen, So bald sie Zion sahn, Zur Frevelthat entschlossen, Sich seinem Falle nahn! Wo ist das Thal, die Höhle, Die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, Habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen Seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, Der langsam Sterbende? Ist unter Menschenkindern Ein Heiliger wie er? Und doch bebt er gleich Sündern Und sinkt und trägts nicht mehr!

3. Ach, wie er tief im Staube Bedeckt mit Angstschweiß liegt, Und doch sein starker Glaube Im heißen Kampfe siegt! Schon kommt der Mörder Rotte, Die kein Erbarmen rührt, Die ihn zu Hohn und Spotte, Ihn, ach zum Kreuze führt!

4. Sein Volk im heißen Grimme Erweicht sein Anblick nicht, Nicht fremden Mitleids Stimme, Die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, Sie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, au und Töchter Komm seines Lohn!"

5. Zur hohen Schädelstätt er sein Kreuz hinan; Sie ihn, — o bete, Mein Gei Wehmuth an! Noch höhnt chen Mienen Sein Volk de ders Schmerz: Er ruft: „ve ihnen!" Und Mitleid bricht se

6. Es bricht, und matt vo mer Sinkt auf die Brust z Sein Haupt; nun schlie Schlummer Sein müdes A Am Kreuze ruht die Hüll Geist schwebt, sanft entrüc Gott, wo ihn die Fülle De Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschen Hier liegen wir gebückt; hat uns, die Sünder, Wie h Tod beglückt; Dich ehre unse be, Anbetung sey dein Dar ihn, vernimm vom Staul schwachen Lobgesang.

Ramler, g. 172

Mel. Ach Gott, verlaß mich nicht. (Joh. 19, 5. 2 Cor. 5, 21.)

136. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen, O Antlitz voller Schmach, O Lippen voller Sehnen, O Haupt voll Todesschweiß! O Seele voller Noth! O Herze voll Geduld, O Lieb voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das, Ach sehet seine Wunden! H ihr Sünder, nicht Den Heili bunden? Sind eure Lüste n Dornen, die er trägt? Is Bosheit nicht, Die an das ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mens Ach opfert Thränenfluth

...ne Sünde macht Das Herz des
...ilgen bluten; Geht nicht vorüber
..., Wo Schmerz ist über Schmerz;
...t durch die offne Brust In eures
Herz!
...eht, welch ein Mensch ist das!
wir wollen sehen, Was dir,
...enschenfreund, Durch Men-
...t geschehen! So lang ein Auge
So lange soll die Pein, Die
... uns ... erträgst, Uns unver-
...seyn!
...eht, welch ein Mensch ist das!
Ach sieh uns an in Gnaden! Wenn wir uns voller Buß In Jammerthränen baden, So laß den Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn, Und dein vergoßnes Blut Für uns beim Vater flehn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen Und unsern ganzen Trost Auf dein Verdienst nur bauen. Wenn nun dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir, Wenn unser Auge bricht, So leben wir dafür!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

...7. Mel. Herzlich thut mich. (Joh. 19, 2. 1 Joh. 2, 6.)

Denk ich der Dornen... Um meines Heilands Haupt, ...dankt dem Menschensohne Mein ..., das an ihn glaubt, Es wallt ...n heißem Triebe, Ruft ihm bewundernd zu: O Jesu, welche Liebe, O welch ein Mensch bist du!

2. Mein Herr! das ist die Schande, Die mein Stolz hat verdient; Doch in so niedrem Stande Hast du mich ausgesühnt. So wird die Schuld vergeben, Die Strafe geht dahin, Daß ich in jenem Leben Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil, was soll ich sagen? Ich bin auf ewig dein! Lehr mich für solche Plagen Dir herzlich dankbar seyn. Mir sey vor deinem Throne Dein ewger Ruhm erlaubt Und die erworbne Krone Des Lebens auf dem Haupt!

Ph. Fr Hiller, g. 1699 † 1769.

138. Eigene Mel. (Jes. 53, 4. 5. Röm. 6, 10 ꝛc.)

Herzliebster Jesu! was hast du verbrochen, Daß man ein solch scharf Urtheil ausgesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt nnd mit Dorn gekrönet, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, Du wirst mit Essig und mit Gall getränket, Ans Kreuz gehenket!

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu, habe dieß verschuldet Was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe, Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt, Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen, Der Herr gefangen!

6. O große Lieb, o Lieb ohn a...

Maße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, Wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten! Kein Menschenherz vermag es auszudenken Was dir zu schenken.

8. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen! Wie kann ich dir all deine Liebesthaten Im Werk erstatten?

9. Doch etwas ist, das wirst du gern annehmen: Wenn ich des Fleisches Lüste will bezähmen, Daß sie aufs neue nicht mein Herz entzün[illegible] Mit alten Sünden. (Gal. [illegible]

10. Weil aber dieß nicht steht [illegible] eignen Kräften, Fest die Begie[illegible] an das Kreuz zu heften, So gib [illegible] deinen Geist, der mich regiere, Z[illegible] Guten führe.

11. Ich werde dir zu Ehren a[illegible] wagen, Kein Kreuz mehr a[illegible] keine Schmach noch Plagen, N[illegible] von Verfolgung, nichts von Tod[illegible] schmerzen Nehmen zu Herzen!

12. Wann dort, Herr Jesu, w[illegible] vor deinem Throne Auf meine[illegible] Haupte stehn die Ehrenkrone, Da[illegible] will ich dir, wenn alles wird w[illegible] klingen, Lob und Dank singen!

Joh. Heermann, g. 1585 † 16[illegible]

Mel. Herzlich thut. (1 Cor. 15, 22. Gal. 6, 14. Offenb. 3, 10.)

139. Du, meines Lebens Leben, Du, meines Todes Tod, Für mich dahin gegeben In tiefe Seelennoth, In Martern, Angst und Sterben Aus liebender Begier, Das Heil mir zu erwerben, Nimm Preis und Dank dafür.

2. Ich will jetzt mit dir gehen Den Weg nach Golgatha, Laß mich im Geiste sehen, Was da für mich geschah. Mit innig zartem Sehnen Begleite dich mein Herz, Und meine Augen thränen Um dich vor Liebesschmerz.

3. Ich komm erst zu der Stätte, Wo Jesus niedersank Und ringend im Gebete Den Kelch des Leidens trank; Die Angst, die ihn durchdringet, Traf ihn durch mein Vergehn, Der Tod, mit dem er [illegible]get, Den sollt ich selbst erstehn.

4. Mein Heiland wird verrathe[illegible] Geführt zu Spott und Qual; [illegible] meine Missethaten, Die brach[illegible] allzumal Ihn vors Gericht des H[illegible]den Und in der Feinde Hand; I[illegible] wars, ich sollte leiden Was da me[illegible] Bürg empfand.

5. „Seht, welch ein Mensch!“ [illegible] stehet Geduldig, wie ein Lamm; [illegible] nun wird er erhöhet, Ein Fluch, [illegible] Kreuzesstamm, Vollendet da s[illegible] Büßen, Der Welt, auch mir [illegible] gut; Aus Händen, Seit und Fü[illegible] Quillt sein Versühnungsblut.

6. Du bittest für die Feinde; Mei[illegible] Jesu, wer war ich? Du denkst [illegible] deine Freunde; Gedenk, Herr, a[illegible] an mich! Du machst den Schäch[illegible] selig, Verheißest ihm dein Rei[illegible] Das macht mich Sünder fröh[illegible] Mich, der dem Schächer gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!“ Du dürstest in den Schmerzen, Und niemand labet dich. Nun kommt der Leiden Ende, Du rufst: „es ist vollbracht!“ Befiehlst in Vaters Hände Den Geist; es war vollbracht!

8. Ich seh mit Lieb und Beugen Des Heilands letzten Blick, Ich seh sein Haupt sich neigen, Das war mein ewig Glück; Mein Bürge stirbt, ich lebe, So todeswerth ich bin; Er gibt sich mir, ich gebe Mich ihm zu eigen hin!

9. O du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau ich ganz allein, Darauf werd ich einst scheiden Und ewig bei dir seyn.

10. Erhalt mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, So lang ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß, Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Hallelujah tönt!

von Wobeser, g. 1727 † 1795, und von Bruiningk.

140. Mel. Sieh, hier bin ich. (Joh. 15, 13. 14. Gal. 5, 24.)

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig, Schau dieß Wunder, wie groß! Sieh, dein Herr, der höchste König Hängt am Kreuze arm und bloß, Den sein Lieben hat getrieben Hieher aus des Vaters Schooß.

2. Wie dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze sehn; Schau, wie bittre Todesschmerzen Ihm durch Leib und Seele gehn! Wie die Schrecken Ihn bedecken, Wie er schwebt in tausend Wehn!

3. Dieß sind meiner Sünden Früchte, Die, mein Heiland, ängsten dich; Dieser Leiden schwer Gewichte Lag auf dir, mein Heil, für mich, Daß die Nöthen, Die dich tödten, Mich nicht quälen ewiglich.

4. Du, du hast für mich betrieget Sünde, Tod und Höllenmacht, Alle Feinde ganz besieget, Gottes Willen ganz vollbracht, Durch dein Sterben Mich zum Erben Deines Lebens dort gemacht.

5. Ach, ich Sündenkind der Erden! Jesu, stirbst du mir zu gut? Soll dein Feind erlöset werden Durch dein eigen Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dieß unverdiente Gut!

6. Leib und Leben, Blut und Glieder, Alles gibst du für mich hin; Sollt ich dir nicht schenken wieder Alles was ich hab und bin? Ich bin deine Ganz alleine, Dir verschreib ich Herz und Sinn.

7. Zeuch durch deines Todes Kräfte Mich in deinen Tod hinein! Laß mein Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit dir gekreuzigt seyn, Daß mein Wille Werde stille Und die Liebe heiß und rein!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

141. Mel. Nun ruhen alle. (1 Petri 2, 21—24.)

O Welt! sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben, Dein Heil sinkt in den Tod; Der große Fürst der Ehr

Läßt willig sich beschweren Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, Sein Leib ist ganz mit Schweiße Des Todes überfüllt; Aus seinem edlen Herzen Vor unerschöpften Schmerzen Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer ists, der dich geschlagen, Mein Heil, und dich mit Plagen So zugerichtet hat? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder, Und weißt von keiner Missethat.

4. Ich, ich und meine Sünden, Die sich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich schläget Und deiner Martern ganzes Heer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, An Händen und an Füßen Gebunden, in der Qual; Die Geißeln und die Banden Und was du ausgestanden, Hab ich verdienet allzumal.

6. Du setzest dich zum Bürgen, Ja lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Mir lässest du dich krönen Mit Dornen und dich höhnen, Und leidest alles mit Geduld.

7. Ich bin, mein Heil, verbunden All Augenblick und Stunden Dir überhoch und sehr; Was Leib und Seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu deinem Dienst und Ehr.

8. Nun, ich kann nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod un Leiden, Bis Leib und Seele scheide Mir stets in meinem Herzen ruh

9. Ich wills vor Augen setze Mich stets daran ergötzen, Ich s auch wo ich sey; Es soll mir seyn e Spiegel Der Unschuld, und ein S gel Der Lieb und unverfälschten Tre

10. Wie wir mit unsern Sünd Des Herrn Gericht entzünden, W Rach und Eifer gehn, Wie stren Gottes Ruthen, Wie heiß Strafe Gluthen, Will ich aus di sem Leiden sehn.

11. Ich will daran erblicken, W ich mein Herz soll schmücken M stillem, sanftem Muth; Und wie soll die lieben, Die mich so sehr trüben Mit Werken, so die Bosh thut.

12. Wenn böse Zungen steche Mir Glimpf und Namen breche So will ich zähmen mich; Das U recht will ich dulden, Dem Nächst seine Schulden Verzeihen gern u williglich.

13. Ich will ans Kreuz mich schl gen Mit dir und dem entsagen W meinem Fleisch gefällt; Was dei Augen hassen, Das will ich flie und lassen, Gefiel es auch der ga zen Welt.

14. Dein Seufzen und dein Se nen Und so viel tausend Thräne Die dir geflossen zu, Die sollen m am Ende In deinen Schooß u Hände Begleiten zu der ewgen Ru

Gerhard, g. 1606 † 167

142. Mel. Herzlich thut. (Jes. 50, 6. Röm. 5, 8—11.)

O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerzen, voller Hohn, O Haupt, zum Spott bunden Mit einer Dornenkron

sonst schön geschmücket Mit Ehr und Zier, Doch nun mach gedrücket, Gegrüßet mir.

edles Angesichte, Davor h der Welt Erschrickt und ichte, Wie bist du so ent- ie bist du so erbleichet! Wer Augenlicht, Dem sonst kein hr gleichet, Solch Dunkel t.

Farbe deiner Wangen Der ippen Pracht Ist hin und gangen; Des blassen Todes at alles hingenommen, Hat gerafft, Und daher bist du Von deines Leibes Kraft.

n Heil! was du erduldet, meine Last, Ich, ich hab ldet Was du getragen hast. her, hie steh ich Armer, n verdienet hat, Gib mir, Erbarmer, Den Anblick nad!

enne mich, mein Hüter, irte, nimm mich an! Von uell aller Güter, Ist mir s gethan; Dein Mund hat gabet Mit wunderbarem Dein Geist hat mich gelabet her Himmelskost.

will hier bei dir stehen, mich nur nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein Herze bricht; Wann dein Haupt wird erblassen Im letzten Todesstoß, Alsdann will ich dich fassen In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Da du's so gut gemeint! Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wann ich nun erkalte, In dir mein Ende sey.

9. Wann ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir; Wann ich den Tod soll leiden, So tritt du dann herfür! Wann mir am allerbängsten Wird um das Herze seyn, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth; Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken! Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Ach, was soll ich Sünder. (1 Joh. 3, 5. 6.)

Jesu! dessen Tod und nsre Freud und Leben ist, abgeschieden bist, Auf daß t von dir scheiden, *Sondern s Todes Thür Zu dem Le- r dir;*

r scharfe Speer gestochen, Herr, in deine Seite dort, Und dein Blut, des Glaubens Hort, Aus der Seit hervorgebrochen, Läßst du sehen *uns* dein Herz Voll von Lieb und voll von Schmerz.

3. Deine Arme, ausgestrecket, Zeigen deine Freundlichkeit. Z

empfangen die bereit, So dein Kreuz zur Lieb erwecket; Wer nicht unempfindlich ist, Sich in deine Arme schließt.

4. Als sich, Herr, dein Haupt geneiget, War es, um zu segnen mich; Da der Geist von dannen wich, Noch sich deine Liebe zeiget. Selig, wer auch Zeichen gibt, Daß e in Tod dich liebt!

5. Laß die matte Seel empf Deiner Liebe süße Fluth; nicht deines Leidens Gluth sein kaltes Herz entzünden, der muß wie ein Stein, Ohn und Leben seyn!

Leibnitz, g. 1646 †

Mel. Jesu, der du meine. (Matth. 27, 46. Luc. 23, 34. 43. 46. Joh. 19, 2

144. Mittler! alle Kraft der Worte, Die du in der hohen Pein Vor der offnen Todespforte Ließest deine Losung seyn, Bleibt mir, wann auch ich abscheide, Meiner Seele Füll und Weide; Nun ich so gerüstet bin, Zieht michs dir nach, zu dir hin.

2. Wenig Wort in langen Stunden Botest du vom Kreuze dar, Bis du alles überwunden Was dir in dem Wege war, Zu dem Vater durchzudringen Und auch uns zu ihm zu bringen; Weil du, was uns selig macht, Meist in stillem Kampf vollbracht.

3. Doch was deine Lippen sagen, Macht zu Gott gewisse Bahn; Was uns plagt, das war dein Klagen, Unsers Flehns nahmst du dich an. Dieß geschieht, um mich zu lehren, Wo auch ich mich hin soll kehren, Wann beim Heimgang mich der Geist Alles richtig machen heißt.

4. „Vater!“ batest du, „laß diesen Ihren blinden Frevel nach!“ Edle Langmuth, sey gepriesen! Nun, wie *soll ich eigne Rach* Wider meinen *Nächsten hegen* Und mir selbst den *Weg verlegen?* Jesu, deine Mittlersghuld Tilge mein und Schuld!

5. Deine Mutter, deinen J Welchen du, der dich geliebt, du, Eintrachtswiederbringer, versorgt und gleich geübt. Gib die, so ich verlasse, Rechter Si sammenfasse, Und in deiner Li Treu Eins des andern Zuflu

6. „Heute“ (unvergleichlichs te!) „Heute sollest du gewiß“ (be, rede, bete, streite!) „Sey mir im Paradies!“ Dieses lass dem Schächer, So auch mir, desrächer, Wann der Augen Schein Bricht, den letzten Le seyn.

7. „Ach warum bin ich ver O mein Gott, mein Gott, von Jesu, wie ist dieß zu fassen? du so, wie gehts dann mir durch dieses scharfe Ringen du deinen Flüchtling bringen, der Sünden Scheidewand, geheimen Priesterstand.

8. Aber welch bedenklich D Klagt der ausgedörrte Mund reichen Lebensfürsten In der E erfüllungsstund? Für die le volle Kehle, Für die ächze

..de bleibt, wann nichts den ..und mehr hält, Mir zum Labsal ..ich bestellt!

9. Nun, nun ist das Heil erworben, Denn du sagst: „es ist vollbracht!“ Jesu, eh du noch gestorben, ..achtet schon die Siegesmacht! Laß ..m immerhin ergehen, Was hie..eben auszustehen; Mein Vollen..r, du in mir, Und vollendet ich : dir!

10. „Vater,“ rufst du, „ich befehle ..einen Händen meinen Geist!“ ..ufst es laut aus tiefer Seele; So ..rtritt mich allermeist, Wann der ..te Zug vorhanden, Lös mich aus .. Todes Banden, Nimm, Herr, ..ines Pilgrims wahr, Stelle mich ..m Vater dar.

.1. Diese sieben festen Siegel ..ück, o Herr, in meine Brust, Daß ich zu dem Friedenshügel, Dessen Spur mir nun bewußt, Unverweilet aufwärts steige, Und daß alles in mir schweige, Außer deiner Worte Chor; Dieser hebet mich empor.

12. Wahrheit prüfe, Licht durchscheine Noch einmal was in mir ist, Ob ich alles lauter meine, Daß dein Sinn, o Jesu Christ, Mich erhalt in Tod und Leben! Laß den Geist das Zeugniß geben, Daß ich Gnad und Glaubensgab Und sofort das Leben hab.

13. Nun so darf ich mit dir rufen, Nun, so werd ich auch erhört; Nun, so folg ich durch die Stufen, Wo der Eingang unverwehrt Zu dir führet und zu allen Die dir Hallelujah schallen; Du, du hast den Feind gedämpft, Ewig ist es ausgekämpft!

Dr. J. A. Bengel, g. 1687 † 1752.

45. Mel. Jesu, hilf siegen. (1 Tim. 2, 5. 6.)

Einiger Mittler und ewi..r Priester, Der uns am Kreuze so ..rrlich vertrat, Der noch den Vater ..r böse Geschwister Sterbend, mit ..hränen und Schreien erbat! Fehlt .. mir immer im Danken und Be..n, Laß mich doch immer dein Für..ort vertreten!

.. Dank sey dir für die so zärt..hen Triebe, Die du der Mutter ..m Besten noch fühlst, Da du sie ..rbend der kindlichen Liebe Deines ..iebten Johannes empfiehlst! Je..! du liebst bis ans Ende die dei..n, Ach, so berathe auch mich und .. meinen!

.. Dank sey dir für die so tröst..n Worte, Da du dem Schächer ..immel versprachst, Weil du durch dieses die himmlische Pforte, Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst! Sünder kommt, freut euch der süßesten Reden, Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!

4. Dank sey dir, daß du noch bei dem Erblassen Diese so tröstlichen Worte gebraucht: „Mein Gott, ach mein Gott, du hast mich verlassen!“ Weil du dich für mich verlassen gebaucht. Jesu, ich werde die Rede recht fassen; Gott wird mich niemals im Kreuze verlassen.

5. Jesu, Dank sey dir dem Fürsten der Fürsten, Daß dich nur Essig und Galle getränkt! Weil nun bei deinem so kläglichen Dürsten Meine heilsdurstige Seele gedenkt: Kann mich das Dürsten der Hölle noch

schrecken? Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?

6. Dank sey dir für die Erfüllung der Schriften, Da du gerufen: „nun ist es vollbracht!“ Weil du, ein ewig Erlösen zu stiften, Selbst dich zum heiligsten Opfer gemacht. Gott ist versühnet, die Sünde getödtet, Weil dieses Blut in dem Himmel nun redet.

7. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all unsere Sünden bezahlst! Dadurch erwarbst du uns Leben und Frieden, Daß d die Seele dem Vater befahlst; Dies Wort heißet der Gläubigen Seel All in die Hände des Vaters f fehlen.

8. Jesu, ich wünsche mit dir n zu sterben, Jesu mit dir nur vo Grab zu erstehn; Jesu, mit dir n den Himmel zu erben, Jesu, n dir nur mich selig zu sehn, Jes bei dir nur auf ewig zu leben; Jes sprich Amen! nur du kannst geben! Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 17

Mel. Nun ruhen alle. (Luc. 23, 42. 43. 1 Tim. 1, 15. 16.)

146.

Der Schächer, fluchbeladen, Kam sterbend noch zu Gnaden, Daß er noch Buße that, Noch glaubte, noch bekannte Und den die Welt verkannte, Als Herrn des Reichs der Himmel bat.

2. Das ist die Wundersache, Daß Jesus selig mache Wer vorher Sünder war; Doch dient es nicht zum Grunde, Daß man die letzte Stunde Zum Beten, Buß und Glauben spar.

3. Zur Warnung soll mirs dienen; Die Gnade ist erschienen, Mit Gnade scherzt man nicht! Hieng nicht der andre Schächer Am Kreuz auch als Verbrecher, Starb aber hin auf sein Gericht?

4. Wie gut ist frühe Buße Und des Heilands Fuße Um sein E barmen flehn; Im Glauben Her ihn nennen, Im Leben ihn k kennen, Im Leiden auf sein L den sehn!

5. Ich preise dein Erbarmen, He Jesu, der mich Armen In sei Gnade nahm! Erhalte mich hieri nen Und nimm mich einst von hi nen Zu dir, wohin der Schäch kam.

6. So lang ich noch soll leben, L mir die Gnade geben Was kei Welt mir gibt; Auf Gnade laß mi sterben, Aus Gnaden laß mich e ben, Gedenke, daß du mich geliel

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 17

Eigene Mel.; oder: Ach was soll ich. (Luc. 2, 35. Matth. 16, 34. 27.)

147.

Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerrißnem Herzen, Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blutge Spitze Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähr Bei dem Jammer sich erwehre Der des Höchsten Sohn umfäng Wie er mit gelaßnem Muthe, T desmatt, in seinem Blute An d Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heilge Triebe Strömen in mein Herz herab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab.

5. Drück, mein König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel hinein. Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durchs Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltsinn sey verflucht! Unterm Kreuze will ich stehen Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug. Ich will auch mir Wunden schlagen,* Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

* Matth. 5, 29 ꝛc.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts. Decke mich durch deine Plagen Vor den Aengsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen; Deine Gnade leuchte mir. Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, So nimm die Seele Hin ins Paradies zu dir.

Nach Jacoponus, † 1306.

Eigene Mel. (Ebr. 12, 1. 2.)

148. Ach sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, Wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden, Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich Und ruft noch heute mir ermunternd zu, Daß du mich liebst, du frommer Dulder, du!

3. *So sollt es seyn: du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des* Vaters Liebe kund, Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ewgen Friedensbund; So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, So fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; Ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wann ich nun leide, wann ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn, So bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre Gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; Bestätigt ist nun deine Lehre, Ich baue fest darauf in jeder Noth; Unschuldig littest du

doch Preis und Ruhm Ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Ja, Herr, dein Vorbild kann mich lehren, Wie sanft und schön der Tod des Frommen sey. O laß mich dein Gebot verehren Und mache mich im Kampf der Tugend treu! Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu, Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; Auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes Schickung widersprechen, Wär auch sein Pfad jetzt noch so dunkel mir; Auf Dornen giengst du selbst zum Ziele hin, Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund! Mag sie doch meine Asche decken, Die Erde, wann des Todes Nacht erscheint! Der Gott, der dir das Leben wieder gab, Wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, Mein Retter, den dir treue Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir sagen, Wann dich mein Geist im Engelchor besingt; Dann stimmen alle Selgen fröhlich ein, Der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn!

J. A. Hermes, g. 1736 † 1822.

Mel. Ich hab mein Sach Gott. (Jes. 43, 24. 25. 44, 22.)

149. Nun ist es alles wohlgemacht, Weil Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, welches nie verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht, Der Lebensfürst, dem niemand gleicht An Herrlichkeit! die Erde kracht, Und es wird Nacht, Weil er stirbt durch der Sünde Macht.

3. Die Sonn erlischt in ihrem Lauf, Der Heilgen Gräber thun sich auf, Der Vorhang reißt von oben an, Daß jedermann Ins Heiligthum nun schauen kann.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, So werd auch du, o Mensch, bewegt! Ein Fels zerreißt, und du wirst nicht Durch dieß Gericht Erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Dein ist die Schuld, nimm dieß in Acht, Daß Jesus ist ans Kreuz gebracht; Ihm, der für dich sein Leben gab, Folg in das Grab Und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ach Vater, unter Pein und Hohn Erblaßt am Kreuz dein einger Sohn! Nun, dieß geschieht für meine Schuld, Drum hab Geduld Und schenk in ihm mir deine Huld.

7. Ertödte selbst in meiner Brust, Mein Heiland, jede böse Lust; Dein Tod, der mir das Leben schafft, Verleih mir Kraft, Zu üben gute Ritterschaft.

8. Ich will zu deinem Kreuze gehn Und fest im Glauben auf dich sehn, Dein Tod soll meine Zuflucht seyn; Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

Nach Laurentii.

Mel. Christus, der ist. (Röm. 14, 8. 9.)

150. Sein Kampf war nun geendet, Errungen war die Kron; Er hat mit Preis vollendet, Der eingeborne Sohn.

Nimm," spricht er, „meine . Mein Vater, jetzt von mir, ʒem ich sie befehle, Nimm sie zu dir!"
er Vater Jesu hörte Und riß s der Pein Und nahm, wie er :e, Ihn in die Ruhe ein.
h wann ich einst am Ende reiner Laufbahn bin, Nimm ı deine Hände, Herr, meine hin!
ie Summe meiner Tage Ist, dir bekannt; Mein Glück und meine Plage Stehn, Herr, in deiner Hand.
6. Mach mich nur fromm und weise In meiner Prüfungszeit, Und auf der Pilgerreise Noch reif zur Ewigkeit.
7. Nur dir, dir laß mich leben Und immer wachsam seyn, So darf ich nicht erbeben, Mein Heil, ich bin ja dein!
8. So geh ich froh entgegen Dem Tod und dem Gericht; Er ist durch dich mein Segen, Herr, meine Zuversicht! Röding, g. 1732 † 1800.

Mel. Die Tugend wird. (2 Cor. 5, 15. 17.)

. O drückten Jesu Todes- ı Sich meiner Seel auf ewig O möchte stündlich sein Ver- In meinem Herzen kräftig Denn ach, was hab ich ihm ken! Für meine Sünden floß ut, Das heilet mich, den Ar- kranken Und kommt mir ewig- gut.
in Glaubensblick auf Jesu Gibt auch dem blödsten Her- uth; Die Quelle wahrer Gei- iden Ist sein vergoßnes theu- lut, Wenn seine Kraft das urchfließet, Sein Lieben un- eist durchdringt, Wenn seine ie Seel umschließet, Und ihr rostwort Frieden bringt.
ür mich starb Jesus; meine n Sinds, die ihn in den Tod t; Drum läßt er Gnade mir den, Die mich mit Lebenswas- ser tränkt. O Strom der Liebe, klar und helle, Mein Herz soll offen stehn für dich; O unerschöpfte Friedens- quelle, Ergieß ohn Ende dich in mich!
4. Herr Jesu! nimm für deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze dir in meinem Herzen Ein Denkmal deiner Liebe hin, Die dich für mich in Tod ge- trieben, Die mich aus meinem Jammer riß; Ich will dich zärtlich wieder lieben, Du nimmst es an, ich bins gewiß.
5. Wann einst mein Herz wird stille stehen, So schließ mich ins Erbarmen ein; Dann werd ich dich von nahem sehen In deiner Klar- heit ewgem Schein. Die Seele, die durch dich genesen, Ruht dann in deinen Armen aus Und lässet gern den Leib verwesen; Er wird dereinst ihr neues Haus.

Nach Chr. Renatus, Graf von Zinzendorf, g. 1727 † 1752.

l. Werde *munter; oder: Freu dich* sehr. (Joh. 14, 21. Röm. 8, 38 rc.)

Der am Kreuz ist meine nb sonst nichts in dieser Welt! O daß ers doch ewig bliebe, Der mir jetzt so wohl gefällt! Nun

mein Herz soll immerfort Fest bestehn auf diesem Wort, Sey es heiter oder trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen, Was die Lieb oft nach sich zieht: Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen, Kreuz und Armuth bringt sie mit; Ja wenn er, mein Heiland, will, Ist kein bittrer Tod zu viel! Doch es komme noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl ich solche Plage Und der Liebe schweren Stand, Als ohn ihn die besten Tage Und der Ehre eitlen Tand. Heißt mich immer wunderlich, Spotte man auch über mich, Daß ich, was er haßt, nicht übe, — Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke Und was mich so muthig macht, Daß mein Herz des Fleisches Werke Und des Satans Grimm verlacht? Jesu Lieb ist mir gewiß, Seine Liebe ist stark und süß! Was ist, das mich noch betrübe? Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, Führt zu ihm ins Vaterhaus, Ist zur letzten Zeit erkenntlich Und theilt Kränz und Kronen aus. Ach, ach wollte Gott, daß doch Alle Welt dereinst sich noch Dieses in das Herz einschriebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

Greding, g. 1676.

153. Mel. Freu dich sehr. (Röm. 6, 1—11. Gal. 2, 20.)

Richtet auf des Heilands Leiden Die Vernunft ihr Denken hin, Mag sie wohl von außen weiden Sich an eigner Dichtung Sinn; Oder kommt es hoch, so kann Sie mit Klagen heben an Ueber Christi Pein und Schmerzen; Doch es heilet nicht die Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen Zielt auf die Gemeinschaft hin: Stets zum Sterben zu gewöhnen Den so tief verderbten Sinn. Mir soll Christi Schmach und Pein Nicht ein rührend Bild nur seyn, Nein, ins Herz will ich ihn schließen, Seines Todes Kraft genießen.

3. Dieß Geheimniß ist verborgen, Wird als Thorheit angesehn; Aber meine größten Sorgen Sollen auf dieß Wunder gehn. Meine Schuld und Sündennoth Tilgt nur Christi bittrer Tod, Nur durch ihn wird uns gegeben, Aufzustehn zum neuen Leben.

4. Drum in meines Herzens Grunde Trag ich ihn, den Seelenfreund, Der zum ewgen Gnadenbunde Mit dem Glauben sich vereint, Und durch seines Todes Kraft Neues Leben in uns schafft, Wie auf den erstorbnen Auen Wir beim Wehn des Lenzes schauen.

5. Alle Hoffart beugt sie nieder, Hebt in Kleinmuth mich empor, Gibt in Schwachheit Stärke wieder, Zieht aus Zweifeln mich hervor, Hält mich zwischen Lust und Leid In der rechten Mäßigkeit; Ja ich finde tiefste Stille, Wenn am Kreuze hängt mein Wille.

6. O geheimnißvolle Liebe, Die sich im Verborgnen schenkt, Wecke neue Lebenstriebe, Wenn mein Sinn zum Kreuz sich lenkt! W

...nft und alles Heil Deines Lei...as sey mein Theil; Alles andre mag vergehen, Bleibt dein Kreuz nur in mir stehen! Nach Arnold.

...igene Mel; oder: Herr Christ, der. (1 Petri 1, 18 2c. 2, 24. Röm. 5, 1. 2.)

54. Wenn mich die Sünden ...nken, O mein Herr Jesu Christ, ... laß mich wohl bedenken, Wie ... gestorben bist, Und alle meine ...hulbenlast Am Stamm des heil...n Kreuzes Auf dich genommen hast.

... O Wunder ohne Maßen, Wenn ...an's betrachtet recht: Es hat sich ...rtern lassen Der Herr für seinen ...echt; Es hat sich selbst mein Herr ...d Gott Für mich verlornen Men...en Gegeben in den Tod!

... Was kann mir denn nun scha...n Der Sünden große Zahl? Ich ... bei Gott in Gnaden, Die ...huld ist allzumal Getilgt durch ...risti theures Blut, Daß ich nicht ...hr darf fürchten Der Hölle Qual ...d Gluth.

... Drum sag ich dir von Herzen ...t und mein Lebenlang Für deine ...in und Schmerzen, O Jesu, Lob ...d Dank, Für deine Sanftmuth ...d Geduld, Für dein unschuldig ...erben, Für deine Lieb und Huld.

5. Herr! laß dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier; Laß mirs nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Solls auch seyn Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gib, o mein Herr und Gott, Daß ich verleugne diese Welt Und folge jenem Bilde, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben Was du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein, Und wie du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein.

8. In meinen letzten Stunden Ström du mir Kraft und Ruh, Mir Heil aus deinen Wunden Und deinen Frieden zu. Du bists allein, auf den ich trau; Du wollest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau!

Gesenius, g. 1601 † 1671.

Mel. Freu dich sehr. (Gal. 1, 3. 4. Röm. 6, 6. Marci 8, 34.)

55. Jesu! deine tiefen Wun...n, Deine Qual und bittrer Tod ...ben mir zu allen Stunden Trost ... Leibs- und Seelennoth. Fällt ...ir etwas Arges ein, Denk ich bald ... deine Pein, Die erlaubet meinem ...erzen Mit der Sünde nicht zu ...erzen.

... Will sich dann in Lüsten wei... Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk ich an dein Leiden, Bald wird alles wieder gut. Kommt der Feind und setzet mir Heftig zu, halt ich ihm für Deine Gnad und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen Auf der Sünden breite Bahn, Wo so viele sich verlieren, Ach dann schau ich emsig an Deiner Mart...

Centnerlast, Die du ausgestanden hast! So kann ich in Andacht bleiben, Alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles das mich kränket, Geben deine Leiden Kraft; Wenn mein Herz sich drein versenket, Schöpf ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit Wendet mir das bittre Leid, Weil du mir das Heil erworben, Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Trost, Schutz und Heil, Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So besieg ich alle Schmerzen Auch in meinem letzten Streit. Ich verberge mich in dich; Wer kann da verletzen mich? Wer vertraut auf deine Wunden, Der hat selig überwunden!

Joh. Heermann, g. 1585 † 1647.

Mel. Schmücke dich. (Ebr. 9, 14. 15. 1 Tim. 1, 15.)

156. Sünder! freue dich von Herzen Ueber deines Jesu Schmerzen; Laß bei seinem Blutvergießen Stille Dankesthränen fließen. Er hat sich für dich gegeben, Such in seinem Tod das Leben; Nur von seinem Kreuze quillet Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben: Blind und todt sind deine Kräfte, Sünde thun ist dein Geschäfte; Tod heischt des Gesetzes Rache, Es ist aus mit deiner Sache, Ja im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten Vor dem Richter aller Welten. Den der Dornenkranz gekrönet, Gottes Sohn, hat dich versöhnet, Seine Thränen, seine Wunden Haben Rath für dich gefunden; Ihm alleine bleibt die Ehre, Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der *Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie der Jammer nicht zu zählen, O so komm mit deinen Ketten,* Wag es nicht, dich selbst zu retten; Sieh am Kreuze Jesum hängen, Er muß deine Fesseln sprengen!

5. Sünder macht der Heiland selig, Seine Gnaden sind unzählig: Er gibt Buße, er gibt Glauben, Hilft den Lahmen, Blinden, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden, Gnad ist auch für mich gefunden!

6. Glaube nur dem Wort der Gnade, O so heilet bald dein Schade, Und des Mittlers zarte Liebe Schafft in dir ganz neue Triebe! Sind die Sünden erst vergeben, Dann kannst du auch heilig leben, Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gib dem Sohn die Ehre, Daß ihm aller Ruhm gehöre! Suche nicht erst zu verdienen Was am Kreuz vollbracht erschienen; Suche nicht was schon gefunden; Preise fröhlich seine Wunden Und bekenn es bis zum Grabe, Daß er dich erlöset habe!

Woltersdorf, g. 1725 † 17

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. (Apostelgesch. 7, 58.)

. Ich danke dir für deinen
Herr Jesu und die Schmerzen,
in deiner letzten Noth Em-
in deinem Herzen! Laß die
ste solcher Pein Ein Labsal
Seele seyn, Wann mir die
brechen.
h danke dir für deine Huld,
ı mir hast erzeiget, Da du
ilgen meiner Schuld Dein
zu mir geneiget. Ach neige
dich, mein Herr und Gott, Zu mir
auch in der Todesnoth, Damit ich
Gnade spüre!

3. Laß meine Seel in deinem Licht
Aus ihrem Leibe scheiden, Auf daß
doch sey vergeblich nicht An mir dein
theures Leiden! Nimm sie hinauf,
Herr Jesu Christ, Wo du zur Rech-
ten Gottes bist, Und laß mich ewig
leben!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

Lobsinge Gott, erheb' ihn. (Sacharia 13, 1. Jes. 12. Ps. 103, 10 ꝛc.)

. Ich danke dir in glau-
ler Reue, Du Wundergott
rhörten Treue, Für deinen
er unerforschten Triebe Und
be.
ı sahest wohl die Lasten, die
rücken, Du nahmest sie von
ı schwachen Rücken, Du dach-
ich, dich eines solchen Armen
u erbarmen.
in Sohn ists selbst, der solche
träget, Du hast sie ihm, dem
n, auferleget; Er stirbt, daß
ie Sünde nicht verdamme,
euzesstamme.
rr Jesu Christ! ich preise
iebe, In der du stirbst, daß
wig bliebe; Dein Herz ent-
gegen Menschenkinder, Die
Sünder.
r mich, gottlob! als wie für
Brüder, Für mich, mein
das kleinste deiner Glieder,
ich sind dir die *Glieder so*
n, Das Herz zerbrochen.
zeigest mir die Male deiner
Da hab ich dein und mein
Herz erst gefunden, Da hab ich Muth
und einen Grund zum Hoffen Einst
angetroffen.

7. Ich rühme dich und deine großen
Gnaden, Wodurch du mich solch einer
Last entladen. Wie wohl ist mir in dei-
nen Felsenritzen Vor Mosis Blitzen!

8. Sie können mir zum Trost und
Freude taugen, Ich schau hinein
mit offnen Glaubensaugen Und
rufe nun, je mehr ich solches prüfe:
O welche Tiefe!

9. Ich bitte dich, o Jesu, durch
dein Leiden, Durch jede Qual, die
du bei deinem Scheiden Auf Gol-
gatha am blutgen Kreuz empfunden,
Durch deine Wunden:

10. Ach laß mich doch die Sünden
recht beweinen, Weil ihrer viel, wie
Sand am Meer, erscheinen! Wie
konnt ich doch so viele Greul verüben
Und dich betrüben!

11. Ich klag es dir mit meinem
schwachen Munde: Sie reuen mich
von ganzem Herzensgrunde; Er-
barme dich, laß Gnade auf mei-
Flehen Für Recht ergehen!

12. Ach handle nicht so wie ich es verschuldet! Du hast ja selbst so Schuld als Straf erduldet; Vergib mir doch die großen Frevelthaten Aus lauter Gnaden.

13. Herr! heile mich, so mich nichts auf Erden; S so wird mir recht geholfen v Erneure du den Bund, den rissen, Mir im Gewissen!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699

Eigene Mel. (Ebr. 12, 1 ꝛc. 1 Petri 1, 18 ꝛc. 22.)

159. Mit welcher Zunge, welchem Herzen Dank ich dir, Herr, für deine Schmerzen, Für jede mir verborgne Last; Für jeden Kampf, den du gestritten, Den blutgen Tod, den du gelitten, Bekämpft und überwunden hast? Wer kennt der Leiden Last und Menge? Wer sieht der Seligkeiten Ziel? Wer gibt mir Zungen, wer Gesänge, Wer meinem Herzen gnug Gefühl?

2. Da, wo dein Blut herabgeflossen, Lieg ich im Geist dahingegossen, Da möcht ich ganz Anbetung seyn. Gehorsam bis zum Kreuzestode Warst du; gehorsam bis zum Tode Soll ich, wie du, dem Vater seyn. Hier, Jesu, hier sind meine Kräfte, Hier ist mein Leben, nimm es an! Dich lieben, dieß sey mein Geschäfte, Wenn ich mit dir nur sterben kann.

3. Gekreuzigter! dein Leiden stärke Mich stets in jedem guten Werke, Im Tugendkampfe stärk es mich. So sehr mich Lust zur Sünde reize, Ich fliehe nur zu deinem Kreuze, Umfasse, Mann der Schmerzen, dich! Wie könnt ich sehn dich, Jesu, bluten, Wie sehn dein ausgespannt Gebein, Und nicht mit aller Kraft dem Guten, Und dir nicht ganz ergeben seyn?

4. Wie nun nicht alle herzlich lieben Und auch nur Einen noch betrüben, Für den du littest, Christ? Wie nun nicht Gut mit Freuden Und gerne Brüder leiden, Für die du gestorben bist? Wie nun a von Unrecht sprechen, Noch Schuldner strenge seyn, W am ärgsten Feinde rächen, N nur siebenmal verzeihn?

5. Auf Golgatha will ic schwingen, Wann Nacht und mich umringen, Will da i vor Jesu stehn; Will da di schuld, stille schmachten, Das erdulden, Schmach verachten bluten dich und schweigen seh da mit allen Seelenkräften J Leidensnächte schaun, Will an dein Kreuz mich heften Un dir lernen Gott vertraun.

6. Und wann mich meine S kränken, So will ich an dein denken, Will fließen sehn dei res Blut. Für mich auch Blut geflossen, Wer zu dir wird nicht verstoßen, Du auch mir, auch mir zu gut! ich kann Gnad und Leben Mein Gott bleibt seinem Wor Vergibt auch mir die sch Sünden, Macht mich vo Knechtschaft frei.

7. Und in den bangen To den Blick ich empor zu deiner

...h fürchte nicht das Strafgericht.
...nn ich, wie du willst, heilig lebe,
...er dich zu lieben mich bestrebe,
...nn bleibst du meine Zuversicht,
...nn darf ich freudig zu dir blicken,
...nn alles dunkel um mich ist,
...n wirst du meinen Geist erqui-
...Wann mir der Tod die Augen
...st.
...Dann, dann wird alle Angst
...winden, Ich werde muthig
...inden, Mich schwingen über
...nd Grab! O unaussprechliches
...cken, Von Angesicht den zu
...en, Der in den Tod dahin sich
gab, Den Sohn, ihn, der mit seinem Blute Mich ewig macht von Sünden rein! O Gott, wie wird mir dann zu Muthe, Wie werd ich Dank und Wonne seyn!

9. O Freude jener Ewigkeiten, Wo ich dich anschaun, dich begleiten, Dich hören, dich umfangen kann! Für deine Liebe ohne Schranken, Lamm Gottes, wie will ich dir danken, Wie bet ich, Liebe, dort dich an! O Ewigkeit der Ewigkeiten An deiner Seite, Jesus Christ, Der, mir die Stätte zu bereiten, Auf Golgatha gestorben ist!

Lavater, g. 1741 † 1801.

Eigene Mel. (1 Petri 1, 18. 19.)

...1. O Lamm Gottes unschul-
...Im Stamm des Kreuzes ge-
...et, Allzeit erfunden geduldig,
...ohl du warest verachtet! All
...hast du getragen, Sonst müß-
...t verzagen Erbarm dich unser,
...u!

2. O Lamm Gottes unschuldig u. s. w., Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig u. s. w., Gib uns den Frieden, o Jesu!

Decius, um 1524.

Mel. Freu dich sehr. (Joh. 15, 26. 16, 14. Col. 2, 6. 7.)

...1. Fall auf die Gemeinde
..., Geist, der uns mit Feuer
... Wir sind alle Jesu Glieder
...mit seinem Blut erkauft. Lenke
...n ernsten Sinn Auf des Hei-
...Leiden hin; Hilf, daß wir es
...ig feiern, Sein Gedächtniß
...n erneuern.

...Stell den Mittler unsers Bun-
...ns in seiner Würde vor; Bring
...eben seines Mundes Vor das
...schloßne Ohr, Führ uns nach
...semane, Daß dort unser Aug
...i seh, Wie des Todes Nacht ihn
...ckt Und ihn blutger Schweiß
...ckt.

...Zeig uns ihn, den Sanften,
Reinen, Unter seiner Mörderschaar! Ach es gab auf Erden keinen, Welcher so verachtet war! Doch er hat der Frevler Hohn, Purpurmantel, Dornenkron, Alle Qual die er empfunden, Siegreich duldend überwunden.

4. Geh mit uns dem Opferlamme Auf dem blutgen Pfade nach, Zeig uns an dem Kreuzesstamme Seine Hoheit, seine Schmach; Um sein festes Gottvertraun Und des Heilgen Tod zu schaun, Trag uns auf der Andacht Flügel Zu dem nachtbedeckten Hügel.

5. Seine letzten Worte schreibe Uns ins Herz mit Flammenschrift, Das

nun keiner trostlos bleibe, Den das Loos des Todes trifft; Seit „es ist vollbracht!“ ertönt, Sind wir nun mit Gott versöhnt, Sind bestimmt, bei dem zu leben, Der den Geist Gott übergeben.

6. Du begnadigte Gemeinde, Blick zu deinem Haupt empor, 2 göttlich großen Freunde, D Retter Gott erkor! Schöpfe und Seligkeit Dir aus sei benszeit; Reiß dich los vom getümmel, Und dein Wandel Himmel! Nach Sc

Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit. (Apostelg. 2, 27. 31. Joh. 11, 25. 26.)

162. Zur Grabesruh Entschliefest du, Der du für uns gestorben Und am Kreuz uns schmerzenvoll Ewges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das Leben! Gleich den Sterblichen hält dich Nun das Grab umgeben.

3. Doch freu ich mich: Dein Gott läßt dich Nicht die Verwesung sehen; Bald wirst du aus eigner Kraft Aus dem Grabe gehen.

4. Ja, ja du wirst, Mein Lebensfürst, Mich auch wie dich erwecken; Sollte denn mein glaubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, Wie scheinst, In sanftem Frieden Denn durch deinen Tod k Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt Gefeff Zagt nur vor der Verwesun ich hoff in Christo einst Meine Erlösung!

7. Nein, nichts verdirbt! das was stirbt, Der Leib auferstehen Und, zum Himme verklärt, Aus dem Grabe g

8. So sink ins Grab, Mei hinab, Ich will mich dru kränken, Sondern, Jesu, n Trost An dein Grab geden

Nach Sal.

Mel. Jesu, du mein liebstes (1 Cor. 15, 20–23.)

163. Amen! Deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wann wir von der Wallfahrt müde Ruhn, um froher aufzustehen. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der Heiligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner L Ja du ziehest uns nach dir; 2 Haupt, ziehst deine Glieder du lebst, so leben wir; Ja n den auferstehen, Weil du au den bist, Werden dich, He Christ, Einst in deiner sehen! Unsre Herzen harre Amen, ewig sind wir dein!

Garve, g. 176

VIII. Osterlieder.

Mel. Christus, der ist. (2 Tim. 2, 11.)

164. Willkommen, Held im Streite, Aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute leere Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen Und heißt nunmehr ein Spott; Wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Theil uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach komm und bring noch heute Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube Liegt unsre Schuld bedeckt; Deß tröstet sich der Glaube, Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben, Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen Mit dir zu Grabe gehn, Wenn wir nur dort dich schauen Und selig auferstehn.

8. Schwing deine Siegesfahnen Auch über unser Herz, Und zeig uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts.

9. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden Und rufen schon Triumph!

Nach Schmolk.

Mel. Wenn ich nur meinen Jesum hab. (2 Cor. 5, 17.)

165. Ich sag es jedem, daß Er lebt Und auferstanden ist, Daß Er in unsrer Mitte schwebt Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, jeder sagt Es seinen Freunden gleich, Daß bald an allen Orten tagt Das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn Erst wie ein Vaterland; Ein neues Leben nimmt man hin Entzückt aus Seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer Versank des Todes Graun, Und jeder kann nun leicht und hehr In seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den Er betrat, Geht in den Himmel aus, Und wer nur hört auf Seinen Rath, Kommt auch in Vaters Haus.

6. Nun weint auch keiner mehr allhie, Wann eins die Augen schließt, Vom Wiedersehn, spät oder früh, Wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten That Ein jeder frischer glühn, Denn herrlich wird ihm diese Saat In schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns seyn, Wenn alles uns verläßt; Und so soll dieser Tag uns seyn Ein Weltverjüngungsfest!

Novalis, g. 1772 † 1801.

Eigene Mel. (1 Cor. 5, 7. 8. 15, 55—7.)

166. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd gegeben; Der ist wieder erstanden Und hat uns bracht das Leben; *Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn Und singen: Halleluja, Halleluja!*

2. Den Tod niemand zwingen konnt Bei allen Menschenkindern; Das macht alles unsre Sünd, Kein' Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod so bald Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in sein'm Reich g'fangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, An unsrer Statt ist kommen Und hat die Sünd abgethan, Damit dem Tod genommen All sein Recht und sein Gewalt, Da bleibt nichts denn Todsgestalt, Den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlich Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen! Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod den andern fraß; Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hie ist das recht Osterlamm, Davon wir sollen leben, Das ist an des Kreuzes Stamm Aus heißer Lieb gegeben. Deß Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Gl[...] dem Tod für; Der Würger [...] uns nicht rühren! Halleluja!

6. So feiern wir das hoh' [...] Mit Herzensfreud und Wo[...] Das uns der Herr scheinen [...] Er ist selber die Sonne, Der [...] seiner Gnaden Glanz Erleucht't u[...] Herzen ganz; Der Sünden [...] ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen und leben wohl, [...] süßen Brod geladen, Der [...] Sauerteig nicht soll Seyn bei [...] Wort der Gnaden; Christus [...] die Koste seyn Und speisen die [...] allein; Der Glaub will keins [...] dern leben. Halleluja!

Verbessert von Lu[...]

Eigene Mel. (Ps. 118, 15. 16.)

167. Preis dem Todesüberwinder, Sieh, er starb auf Golgatha! Preis dem Retter aller Sünder, Was er uns verhieß, geschah; Sieh, er starb auf Golgatha! Singt, des neuen Bundes Kinder, Aus dem Grab eilt er empor, Singet ihm in höhrem Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen, Daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das Herz vor Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt! Dem, der starb und ewig lebt!

3. Da in Morgendämmerungen *Noch verhüllt die Erde schwieg; Da zu tiefern Anbetungen* Gottes En*gel niederstieg,* Aber jetzt noch bebend *schwieg, Da erstundest* du! — schnell fungen Aller Himmel Chöre Todesüberwinder, dir!

4. Jetzt, da ich an dich nur gla[...] Seh ich dunkel nur von fern, [...] der Wanderer im Staube, [...] die Herrlichkeit des Herrn! Dich[...] Herrlichkeit des Herrn! Dem [...] wenn ich innig glaube, Wem[...] dürste, strömt mir Ruh D[...] Tods und Lebens zu.

5. Gerne will ich hier noch wa[...] Herr, so lange du es willst! Kn[...] will ich, niederfallen, Flehn bi[...] dich mir enthüllst Und mein [...] mit Kraft erfüllst, Dein hoch[...] Lob zu lallen! Selig war stets, [...] dein Lob, Ewiger, zu dir erho[...]

6. Wann ich aus dem Grabe [...] Wann mein Staub Verklärun[...] Wann ich, Herr, dein Antli[...] Dich, mein Mittler, Jesu [...]

Dich Verklärter, wie du bist, O dann, wann ich auferstehe, Hab ich, du, der Sünder Heil, Ganz an deinem Leben Theil!

Klopstock, g. 1724, † 1803.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen. (1 Cor. 15, 55. Röm. 6, 4.)

168. Größter Morgen, der die Erde Nach der tiefsten Nacht belebt, Der sie nach dem Wort „es werde!" Nochmals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düstrer Sorgen, Da man angst- und kummervoll Ohne Jesum leben soll, Bringt der allerschönste Morgen Jesum aus des Todes-Thor, Jesum, unser Licht, hervor.

2. Seht! der Stein ist abgehoben, Und kein Kriegsknecht hütet mehr; Blickt nun selig froh nach oben: Jesus lebt, das Grab ist leer! Kommt und seht wo er gelegen; Tuch und Binden findet ihr, Aber Jesus ist nicht hier, Engel rufen euch entgegen: „Sucht ihn, sucht den nicht im Grab, Der der Welt das Leben gab!"

3. Großes Haupt, so lebst du wieder? Nur auf wenig Tage todt? Nun erwachen Siegeslieder Mit dem Ostermorgenroth! Engel müssen sie dir singen: „Den ihr suchet, Jesus lebt!" Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!" Und die nahen Felsen klingen: „Gottes Sohn, der todt war, lebt!" Und die Welt ertönt: „er lebt!"

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, Die in Thränen ihr zerfloßt, Die ihr euch in Kummerhöhlen Ohne Licht und Kraft verschloßt! Lebt nun auf: er ist erstanden! Er, an den ihr doch geglaubt, Ist vom Tode nicht geraubt, Nein er lebt, ist frei von Banden Und mit Klarheit angethan; Betet euren König an!

5. Jauchz o Erde, Himmel, tönet, Rühme, neu geschaffne Welt! Gott und Menschheit sind versöhnet! Seht, wie glänzt der große Held, Der des Abgrunds und der Höllen Und der Himmel Schlüssel führt, Und mit Ehr und Schmuck geziert, Seine Kirche sicher stellen Und nach tiefem Gottesplan Ewig selig machen kann.

6. Großer Hirte deiner Schafe, Von den Todten ausgeführt, Dem, nach ganz erlittner Strafe Unsrer Schuld, der Preis gebührt! Nimm ihn von den Millionen Derer die das Grab noch deckt, Derer die dein Ruf schon weckt, Derer die im Himmel wohnen, Auch von uns hierunten an, Wie dich jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen, Da die Welt uns mit bestrickt; Laß uns geistlich auferstehen, Allem Sündendienst entrückt! Schenk uns Kraft zum neuen Wesen, Daß es täglich Ostern sey, Dann kommt einst der Tag herbei, Da du völlig uns erlösen Und zu dir erheben wirst, Auferstandner Siegesfürst!

Lehmus, g. 1707 † 1788.

Mel. Jesu, meine Freude. (Col. 2, 12—15.)

169. Aus des Todes Banden Ist der Herr erstanden, Mensch und Gottes Sohn! Jesus hat gesieget, Daß nun alles lieget Unter seinem

Thron. Unser Freund Hat alle Feind Siegreich auf das Haupt geschlagen Und sie Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, War, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Solches ist geschehen, Und wir dürfen sehen, Daß auf kurze Zeit Jesus sich Wahrhaftiglich In den Tod um unser Leben Hat dahingegeben.

3. Freiheit von den Sünden Sollen wir nun finden Und recht werden frei; Weil der wiederkommen, Der die Schuld genommen Auf sein Haupt so treu. Er kann nun Gnug für uns thun; Wenn wir nur in ihm erfunden, Bleibt uns Gott verbunden.

4. Was will uns nun schaden, Wenn uns Gott zu Gnaden Bei sich selbst gebracht? Mag die Hölle dräuen, Dürfen wir nicht scheuen Ihre kurze Macht. Hier ist der, Vor dem das Heer Aller Feinde muß erbeben Und hinweg sich heben.

5. Laß mit allen Schrecken Nun die Hand ausstrecken Wider uns den Tod; Seine Pfeil und B… Finden sich betrogen, Es hat … Noth. Ob er trifft, Ists drum … Gift; Nein, er muß mit … Pfeilen, Uns vielmehr nur h…

6. Darum mir nicht gr… Wenn mein Geist anschauet, … ich in das Grab Meine müden … der Werde legen nieder, We… dieses hab: Daß mein Hort … diesen Ort Selbst mit seinem … weihe, Daß ich ihn nicht scheu…

7. Lasset uns als Christen St… allen Lüsten Und der Eitelkeit! … so wir uns haben Lassen mit b… ben Hier in dieser Zeit, So … er, Der große Herr, Uns h… auch mit sich führen Und mit … nen zieren.

8. O der großen Freude! H… du noch am Kleide Dieser Ster… keit? Sollst du nicht hingege… getrost ablegen, Weil nach k… Zeit Jesus Christ Voll Willen … Uns zu kleiden mit der Sonn… des Himmels Wonne!

Spener, g. 1635†

Mel. Jesu, du mein liebstes. (Offenb. 1, 4—6.)

170. Ueberwinder nimm die Palmen, Die dein Volk dir heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt! Wo ist nun der Feinde Pochen, Und der Würger Mordgeschrei, Da des Todes Nacht vorbei, Und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Hölle liegen da! Gott sey Dank, *Hallelujah!*

2. Stecke nun dein Siegeszeichen Auf der dunklen Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König tritt hervor! … dir tausend Engel dienen, … nach harter Leidenszeit Ist dein … der Herrlichkeit, Höchste Maj… erschienen! Erd und Himmel j… zen da: Gott sey Dank, Halle…

3. Theile, großer Fürst, die … Deiner armen Heerde mit, D… froher Sehnsucht heute Vor … Thron der Gnade tritt. D… Frieden gib uns allen, O so j… zet Herz und Muth, Weil da… uns wundergut Und aufs …

gefallen! Freud und Wonne grünen ...n, Gott sey Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl ins Herze gehn! Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fahre du den Lauf, Rufe mächtig: „wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da!" Gott sey Dank, Hallelujah!

5. Tilg in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil du denen die dir trauen Schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, Gib uns mitten in der Pein Deinen Trost und Glauben ein, O so kann der Tod nicht tödten, Denn die Hoffnung blühet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wann der blöde Kummer Ueber Sarg und Grüften weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, O so streift das kühle Grab Nur was sterblich heißt uns ab, Und der Staub ist unverloren: Unser Hirte hütet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

7. Rufe die zerfallnen Glieder Endlich aus der dunklen Nacht, Wann der deinen Asche wieder In verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, Dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sey Dank, Hallelujah!

Tabbel, g. 1706 † 1775.

Mel. Womit soll ich dich. (1 Cor. 15, 3—8. Röm. 4, 24. 25.)

171 Herzog der erlösten Sünder, Dir dankt deine Christenheit, Dir, du Todesüberwinder, Dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder, Mit dir leben deine Glieder; Uns, die Tod und Grab erschreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2. Willig, Herr, trug deine Seele Mancher Leiden schwere Last Bis zum Tod, und in der Höhle Lag dein milder Leib erblaßt. Endlich frei von aller Plage Ruht er bis zum dritten Tage; Da kam in das stille Grab Gottes Herrlichkeit herab.

3. Und der Todte lebte wieder! Dir sang aller Engel Chor, Alle Wächter sanken nieder, Herrlich gingst du, Herr, hervor. Alle die dein Grab beschützen, Sinken todtblaß vor den Blitzen, Da dein Leib, von Majestät Strahlend, aus dem Grabe geht.

4. O mit welchen Gottesfreuden Steigst du aus des Todes Nacht! Ewig fern ist alles Leiden, Ganz dein großes Werk vollbracht. Liebreich eilest du, den deinen Im Triumphe zu erscheinen: „Seht mich, Freunde, die ihr bebt; Jauchzet, euer Jesus lebt!"

5. Lebend, zu verschiednen Stunden Sahn sie, Herr, dich dort und hier; Sie berührten deine Wunden, Sprachen, aßen oft mit dir. Deinen Trost und deine Lehren Ließest du sie wieder hören; Freudig beteten dich an Die dich wieder lebend sahn

6. Ja, du lebst, o Jesu, wieder, Hallelujah ewiglich! Mehr als fünfmal hundert Brüder Sahn mit ihren Augen dich. Liebreich redest du mit ihnen, Bist dem Paulus selbst erschienen; Dein und deiner Freunde Feind Sahe dich und ward dein Freund.

7. Jesu! deines Lebens Zeugen Sagen laut: „er lebt!" der Welt, „Ihm soll jedes Knie sich beugen, Er ists, der Gericht einst hält;" Rufen laut in Schmerz und Banden: „Jesus ist vom Tod erstanden!" Sie, die lebend dich gesehn, Heißen Todte auferstehn!

8. Gott die Sünder zu versöhnen Kamst du auf die Welt herab; Starbst, o fließet Freudethränen, Stundest auf aus deinem Grab! Jesus — dankt, versöhnte Sünder! — Ist des Todes Ueberwinder, Heil ist seiner Leiden Lohn, Jesus ist des Höchsten Sohn!

9. Jesus ist von Gott gekom Der bei Gott im Anfang war; ihr Sünder, jauchzt, ihr From Alles was er sagt, ist wahr, ' alles wird geschehen; Himmel den eh vergehen, Eh ein Wo Jesu Christ Nicht mehr wah göttlich ist.

10. Jesus lebt! wer an ihn bet, Ob er stürbe, stirbet nicht ner der ihm treu verbleibet, kommt in sein Gericht; We starb, wird auferstehen, Wir sterblich Jesum sehen, Freudig sich ihm ergibt, Zitternd, w hier nicht liebt.

11. Haupt der deinen, uns ben, Herr der Menschen, Christ! Unser Herz sey dir er Der du auferstanden bist! Fr rein von allen Sünden Laß daß du lebst, empfinden! T Staube singen wir Dank und lujah dir! Lavater, g. 1741 †

Mel. O du Liebe. (Röm. 6, 3—6. Eph. 5, 14.)

172. Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf; Denn dein Herr und mein Versöhner Stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt er sterbend beugte, Bargst du dich in nächtgen Flor; Doch jetzt komm hervor und leuchte, Denn auch er stieg längst empor!

2. Erde, breite dich in Frieden Unter deinem Himmel aus; Denn dein Herr ist nicht geschieden, Er zerbrach des Todes Haus. Deine starken *Felsen bebten*, Als er seinen *Geist verhaucht*, Grüße nun den *Neubelebten* Wonnevoll in Licht *getaucht!*

3. Doch du selber, meine Sag, wie feierst du den Tag der Herr des Grabes Höhle gewaltgem Arm durchbrach? du sein Auferstehen Auch in Osterfreud? Kann man an der sehen, Welch ein hoher heut?

4. Bist du mit ihm auferst Aus der Sünde Todesnacht? du dich von ihren Banden rungen, frei gemacht? Oder du noch verborgen Und in Sünden todt? Kündet deinen morgen Noch kein helles W roth?

5. O dann laß dich nicht bedecken Länger mehr die finstre Nacht; Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken Von dem Tode, aufgewacht! Komm, vom Schlaf dich zu erheben, Komm, der Fürst des Lebens ruft: „Wache auf zum neuen Leben, Steig herauf aus deiner Gruft!"

6. Sieh, er reicht dir hülfreich, gnädig Die durchbohrten Hände hin, Macht dich der Betäubung ledig, Weckt mit Liebesruf den Sinn. Keine Strafe sollst du scheuen, Darum bleibe nicht zurück, Raff dich auf, dich zu erfreuen An des neuen Lebens Glück!

7. Steig empor zum neuen Leben, Denn du schliefest lang genug; Kraft zum Leben wird dir geben, Der für dich den Tod ertrug. Fang nur an erst aufzustehen, Fühlst du dich auch noch so matt, Der wird dir zur Seite gehen, Der dich auferwecket hat.

8. O bedenke und erwäge, Wie du gehn magst, nicht so lang! Solch Bedenken macht nur träge, Macht dich mehr noch schwach und krank. Keine Hülfe wird versagen Er, wenn nur du erst begannst, Wird dich auf den Armen tragen, Wo du selbst nicht gehen kannst.

9. Sieh, dein Herr ist auferstanden, Daß du könntest auferstehn, Aus der Sünde Haft und Banden In die schönste Freiheit gehn! Willst du ihm dich nur ergeben, Streift er deine Ketten ab, Und du siehst dein altes Leben Hinter dir als leeres Grab.

Spitta, g. 1801.

Mel. Wir singen dir, Immanuel. (1 Cor. 6, 14. 2 Tim. 1, 9. 10.)

173. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, Mein Heiland Christus, aufersteht; Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah!

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang Bleibt Gottes Sohn im Todeszwang; Den dritten Tag durchs Grab er dringt Und hoch die Siegesfahne schwingt. Hallelujah!

3. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, Er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah!

4. Kein Elend mag so mächtig sein, Mein Heiland greift allmächtig drein, Er führt mich aus mit seiner Hand; Wer mich will hindern, wird zur Schand. Hallelujah!

5. Lebt Jesus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab! Hallelujah!

6. Er pflegt, er schützt, er tröstet mich; Sterb ich, so nimmt er mich zu sich, Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, Weil seines Leibes Glied ich bin. Hallelujah!

7. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich; Die Freude die mir ist bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah!

8. Für diesen Trost, o große

Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt; Dort wollen wir mit größrem Fleiß Erheben deinen Ru und Preis! Hallelujah!

Joh. Heermann, g. 1585 † 1(

Mel. Herr, wie du willt. (Apostelgesch. 5, 30. 31. Röm. 6, 1—14.)

174. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu umfangen, Der heute durch des Todes Thor Gebrochen aus dem Grab hervor Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf Und such ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein Jesus ist, Und such was droben als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzespein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

4. Wohlauf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jesus überwunden! Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden I Feinde Macht, daß du erstehst l in ein neues Leben gehst Und C im Glauben dienest.

5. Laß weder Teufel, Welt 1 Tod Dich scheu noch zaghaft 1 chen; Denn Jesus lebt, es hat n Noth, Er ist noch bei den Sch chen Und den Geringen in der I Als ein gekrönter Siegesheld; Dr wirst du überwinden.

6. Ach mein Herr Jesu, der bist Vom Tode auferstanden, (rett uns von des Satans List I aus des Todes Banden, Daß 1 zusammen insgemein Zum ne Leben gehen ein, Das du uns l erworben!

7. Sey hochgelobt in dieser Z Von allen Gotteskindern, Und e in der Herrlichkeit Von allen Ue windern, Die überwunden du dein Blut; Herr Jesu, gib uns K und Muth, Daß wir auch üb winden! Laurentii, g. 1660 † 17

Mel. O daß ich tausend Zungen. (Luc. 24. 10, 28. Jes. 53, 6.)

175. O daß ich hätte mitempfunden Die Freude, da der Engel kam, Und nun nach bangen Trauerstunden Die Jüngerschaar das Wort vernahm: „Sucht nicht im Grabe Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist!“

2. O daß ichs hätte mitvernommen, Als schwer gebeugt im Gartenland So ganz allein, so tief beklommen Die trauernde Maria sta Und Jesus rief ihr freundlich ; „Wen suchest du? was weinest du

3. O daß ich wäre mitgegan Den stillen Weg nach Emma Wo gleich von himmlischem Verl gen Das Herz entbrennt beim ers Gruß, Und nun beim letzten S nenstrahl Der Herr sich zeigt Abendmahl!

daß ichs hätte miterfahren,
ort die Jünger sorgenschwer
nkler Nacht beisammen wa-
d hatten keinen Tröster mehr,
un ertönte freudenreich Die
„Friede sey mit euch!"
daß ich hätte mitgestanden,
n umschloß die treue Schaar
eit und Wunden wieder fan-
Sein Bild, so wie's im Her-
zen war, Und Thomas rief voll Heilsbegier: „Mein Herr und Gott, ich glaube dir!"

6. Welch ein Gefühl muß die durchbeben, Die ihren Herrn so viel beweint, Wenn gnadenreich im neuen Leben Der Heiland seinem Volk erscheint! O sey getreu! er naht auch dir, Im Schauen dort, im Glauben hier.

Möller, g. um 1800.

Mel. Jesu, der du meine. (Luc. 24, 13 rc.)

. Trauernd und mit ban-
Sehnen Wandern Zwei nach
us, Ihre Augen sind voll
en, Ihre Seelen voll Ver-
Man hört ihre Klageworte,
s ist von ihrem Orte Unser
gar nicht weit Und vertreibt
aurigkeit.

h, es gehn noch manche Her-
hrem stillen Kummer nach,
ejammern ihre Schmerzen,
Noth und Ungemach! Man-
andelt ganz alleine, Daß es
r Gnüge weine, Doch mein
ist dabei, Fragt: was man
rig sey?

t schon hab ichs auch empfun-
Jesus läßt mich nie allein, Je-
llt zu rechten Stunden Sich
nem Beistand ein; Wann ich
n Leid verzehre, Gleich als ob
e wäre, O so ist er mehr als
nd mit seiner Hülfe da!

reuster Freund von allen
den, Bleibe ferner noch bei
Sucht die Welt mich anzu-
, Ach so sey du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Wollst du mächtig mich bedecken; Komm, in meinem Geist zu ruhn, Was du willst das will ich thun.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf mir in den Sinn: Daß mich deine Seele liebet Und daß ich dein eigen bin. Laß dein Wort mich fester gründen, Laß es auch mein Herz entzünden, Daß es voller Liebe brennt Und dich immer besser kennt.

6. Tröst auch andre die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu dir flehn! Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Sprich dann ihren Seelen zu: „Liebes Kind, was trauerst du?"

7. Hilf, wann es will Abend werden, Und der Lebenstag sich neigt, Wann dem dunklen Aug auf Erden Nirgends sich ein Helfer zeigt; Bleib alsdann in unsrer Mitten, Wie dich deine Jünger bitten, Bis du sie getröstet hast; Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Lud. Ernst Sigmund Müller, g. 1766.

Eigene Mel. (Hiob 19, 25—27.)

Jesus, meine Zuversicht
in Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben, Was die lan

Todesnacht Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland lebt! Ich werd auch das Leben schauen; Seyn, wo mein Erlöser schwebt, Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden; Meine starke Glaubenshand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein Todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher Auch einmal zu Asche werden. Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn seyn mög alle Zeit.

5. Dieser meiner Augen Licht Wird ihn, meinen Heiland, kennen; Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, Werd in seiner Liebe brennen; Nur die Schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

6. Was hier kränkelt, seufz[t] fleht, Wird dort frisch und he[rrlich] gehen; Irdisch werd ich aus[gesäet,] Himmlisch werd ich aufers[tehen;] Hier sink ich natürlich ein, [Nach]mals werd ich geistlich seyn.

7. Seyd getrost und hoch er[freut,] Jesus trägt euch, seine Gl[ieder;] Gebt nicht Statt der Trauri[gkeit;] Sterbt ihr: Jesus ruft euch w[ieder,] Wann einst die Posaun erk[lingt,] Die auch durch die Gräber d[ringt.]

8. Lacht der finstern Erden[kluft,] Lacht des Todes und der H[ölle;] Denn ihr sollt euch aus der [Gruft] Eurem Heiland zugesellen; [Dann] wird Schwachheit und Verdruß [liegen] unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist e[rhebt] Von den Lüsten dieser Erden [Und] euch dem schon jetzt ergebt, [Dem] ihr beigefügt sollt werden; S[chickt] das Herz nur da hinein, W[o ihr] ewig wünscht zu seyn!

Luise Henriette, Churfürstin [von] Brandenburg, g. 1627 † 1667.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Röm. 8, 11.)

178. Jesus lebt! mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich Von den Todten auferwecken; Er verklärt mich in sein Licht, Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt was er verspricht, Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Kränket ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, Daß [der] Sünder sich bekehre; Gott ver[stößt] in Christo nicht, Dieß ist m[eine] Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist m[ein,] Sein sey auch mein ganzes Le[ben;] Reines Herzens will ich seyn [Und] den Lüsten widerstreben; Er läßt den Schwachen nicht, Die[ß ist] meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bins ge[wiß,] Nichts soll mich von Jesu sche[iden,] Keine Macht der Finsterniß, [Keine] Herrlichkeit, kein Leiden; G[...]

Kraft zu dieser Pflicht, Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben; Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert, g. 1715 † 1769.

IX. Himmelfahrt Christi.

179. Mel. Wie schön leucht't. (Col. 3, 1—4.)

O wundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt, Dein Werk hast du vollendet! Vollendet deinen schweren Lauf, Du fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herabgesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, Waltest mächtig, Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben!

2. Du, Herr, bist unser Haupt und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben; Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge, Ewge Güte, Mein Gemüthe, Dich zu preisen Und mich dankbar zu beweisen!

3. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns zu dir! Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten; Laß unsern Wandel himmlisch seyn, Daß wir der Erde leeren Schein Und Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade sey zu finden.

4. Sey, Jesu, unser Schirm und Hort Und gründ uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme Christenseelen.

5. Herr Jesu! komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen; Du bist uns allen ja zu gut Durch dein vergoßnes theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns allen Preis erschallen; Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Homburg, g. 1605 † 1681.

180. Eigene Mel. (Joh. 20, 17. 14, 18—20.)

Auf diesen Tag bedenken wir, Daß Christ gen Himmel g'fahren, Und danken Gott in höchst'r Begier, Mit Bitt: er woll bewahren Uns arme Sünder hie auf Erd, Die wir von wegen *mancher G'fährd* *Ohn Hoffnung han kein Troste.* Hallelujah, Hallelujah!

2. Drum sey Gott Lob, der Weg ist g'macht, Uns steht der Himmel offen! Christus schleußt auf mit großer Pracht, Vorhin war all's verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist freudenvoll, Dabei er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, Dem ists nicht Ernst

zum Herren; Denn er wird auch vor Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts; soll der seyn recht, So wird auch g'wiß das Leben schlecht Zu Gott im Himmel g'richtet. Hallelujah, Hallelujah!

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, Wenn wir den Vater finden Und fliehen stets der Welt ihr Bahn, Thun uns zu Gottes Kindern; Die sehn hinauf, der Vater herab, An Treu und Lieb geht ihn'n nicht Bis sie zusammen kommen. H lujah, Hallelujah!

5. Dann wird der Tag erst denreich, Wann Gott uns zu nehmen Und seinem Sohn machen gleich, Als wir denn bekennen. Da wird sich f Freud und Muth Zur ewgen beim höchsten Gut; Gott woll wirs erleben! Hallelujah, H lujah!

Zwick †

Mel. Schwingt, heilige. (Joh. 14, 2—4. Ps. 47.)

181. Der Herr fährt auf gen Himmel, Mit frohem Jubelton, Aus dieser Welt Getümmel Empor zu seinem Thron. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Zebaoth!

2. Wir wissen nun vom Siege, Der unser Haupt erhöht; Wir wissen zur Genüge, Wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, Will uns zurück nicht lassen, Er zeiget uns die Straßen, Er bricht uns sichre Bahn.

3. Wir sollen himmlisch werden! Der Herr bestellt den Ort; Wir gehen von der Erden Getrost zum Himmel fort. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin sey das Verlangen, Dahin sey euer Lauf!

4. Laßt uns gen Himmel dri Mit herzlicher Begier; Laßt un Inbrunst singen: Dich, Jesu, s wir! Dich, o du Gottessohn, Weg, dich, wahres Leben, Den Macht gegeben, Dich, unsers H tes Kron!

5. Fahr hin mit deinen Schä Du trügerische Welt! Wir f aus deinen Netzen: Dort ist uns gefällt! Der Herr ist i Zier, Der Herr ist unsre Wo Zu unsrer Lebenssonne, Zu ziehen wir!

6. Wann soll es doch geschel Wann kommt die liebe Zeit, wir ihn werden sehen In s Herrlichkeit? Du Tag, wann du seyn, Da wir zu seinen F Anbetend ihn begrüßen? O brich bald herein!

Nach G

Mel. Freu dich sehr. (Joh. 20, 17. 14, 2. 3. Col. 3, 1. 2.)

182. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu deiner *Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden Dieses Lebens, dieser Zeit. Gib mir, Jesu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft* So in dir zurücklege, Daß ich dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zur Aber zeuch mein Herz zu dir; W ich nach dem Himmel blicke, öffn ihn gnädig mir! Neige

dein Ohr, Trag es deinem Va-
, Daß er mir die Schuld ver-
Und ich mich bekehr und lebe.
hre mich die Welt verachten
as in ihr eitles ist, Und nach
as dort ist trachten, Wo du,
rlöser, bist. Wollust, Ehrsucht
ewinn, Soll mich dieß zur
iehn, Da ich jenseits überm
Eine größre Hoffnung habe?
iese müsse nichts mir rauben,
varbst sie theuer mir; Jetzo
sie im Glauben, Dorten sind
ei dir, Dort belohnst du das
m Deiner Gläubigen durch
t Und verwandelst ihre Lei-
t unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu, Rufst du frühe oder späte Mich zu meines Grabes Ruh; Leucht auch mir in dieser Nacht Mit der Sonne deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder An dem Ende dieser Zeit, O so sammle meine Glieder, Die Verwesung jetzt zerstreut; Heilge und verklär sie ganz, Daß der Leib im Himmelsglanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde, Aehnlich deinem Leibe werde.

Nach Caspar Neumann.

Mel. Es ist das Heil. (Ebr. 7, 24. 25. Joh. 17, 24.)

. Herr Jesu, deiner Glie-
ihm, Du starkes Haupt der
chen! Du hast ein ewges
rthum, Kannst allzeit selig
:; Du bist es, der Gebet
Und der des Glaubens
h gewährt, So bald wir zu
men.

u läßst durch deine Himmel-
Den Himmel offen sehen;
st den Weg geoffenbart, Wie
m Vater gehen. Der Glaube
nd ist gewiß, Du habest uns
radies Die Stätte zubereitet.
(Joh. 14, 2.)

u giengst ins Heiligthum
Kraft deiner heilgen Wun-
nd hast ein ewig Seligseyn,
rlöser, erfunden; Du hast
durch deine Macht *Uns die*
igkeit gebracht, Die unauf-
währet.
*g unser Haupt zum Him-*mel ein, So werden auch die Glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn, Du bringst sie alle wieder; Sie werden da seyn wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ, Mit ewger Wonne sehen.

5. Zeuch uns dir nach, so laufen wir; Laß uns ein himmlisch Wesen In Worten, Werken und Begier Von nun an, Herr, erlesen. Zeuch unser Herz dem Himmel zu, Damit wir Wandel, Schatz und Ruh Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben ist, laß künftighin Uns unablässig suchen; Was eitel heißt, das lehr uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg Welt: dein Schatz und Freudenschein Ist viel zu elend, zu gemein Für himmlische Gemüther!

7. O Kleinod, das im Himmel strahlt, Nach dir nur will ich laufen! O Perle, die kein Weltkr

zahlt, Dich will ich hier noch kaufen! O Erbtheil voll Zufriedenheit, O Himmel voller Seligkeit, Sey mein aus Jesu Gnaden!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Womit soll ich. (Eph. 1, 17–23.)

184. Siegesfürst und Ehrenkönig, Hochverklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, Du bist drüber weit erhöht! Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Glaubensaug entzückt Deine Herrlichkeit erblickt?

2. Weit und breit, du Himmelssonne, Deine Klarheit sich enthüllt Und mit neuem Glanz und Wonne Alle Himmelsgeister füllt. Prächtig wirst du aufgenommen, Freudig heißt man dich willkommen; Schau, dein armes Kind auch hier Rufet Hosianna dir!

3. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, Da ich deine Klarheit seh? Sollt mein Muth noch wollen sinken, Da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen Ohne Furcht und ohne Grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen hier und ewiglich.

4. Geist und Kraft nun überfließen, Laß sie fließen auch auf mich, Bis zum Schemel deinen Füßen Alle Feinde legen sich. Herr! zu deinem Scepter wende Alles bis zum Weltenende; Mache dir auf Erden Bahn, Alle Herzen unterthan.

5. Nun erfüllst du aller Orten Alles durch dein Naheseyn, Meines Geistes ewge Pforten Stehn dir offen, komm herein! Komm, du König aller Ehren, Du mußt auch bei mir einkehren, Ewig in mir leb und wohn, Als in deinem Himmelsthron!

6. Scheidend bringst du mir dein Leben, Gott und Himmel innig nah; Laß mich stets den Geist erheben, Gleich als stündst du sichtbar da, Fremd der Welt, von Zeit und Sinnen Bei dir abgeschieden drinnen, In den Himmel mit versetzt, Wo mich Jesus nur ergötzt!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Mel. Nun freut euch. (Joh. 17, 24. Col. 3, 1 rc. Matth. 6, 21.)

185. Auf Christi Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe Und allen Zweifel, Angst und Pein Hiemit stets überwinde; Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird seine Glieder Jesus Christ Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan Und große Gab empfangen, Mein Herz nach nur im Himmel kann, Sonst nirgends Ruh erlangen; Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da ist auch stets mein Herz und Sinn; Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich Von deiner Auffahrt spüren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mög meine Nachfahrt zieren, Und dann einmal, wann dirs gefällt, Mit Freuden scheiden aus der Welt; Herr, höre dieß mein Flehen!

Wegelin † 1640.

Himmlische Herrlichkeit Christi.

Mel. Schmücke dich. (Phil. 2, 9—11. 2 Tim. 2, 11. 12)

. König, dem kein König
, Dessen Ruhm kein Mund
t, Dem als Gott das Reich
rt, Der als Mensch das Scep-
ret, Dem das Recht gehört
hrone, Als des Vaters ein-
iohne, Den so viel Vollkom-
ten Krönen, zieren und be-
!

immel, Erde, Luft und
Aller Kreaturen Heere Müs-
zu Dienste stehen, Was du
das muß geschehen! Fluch
gen, Tod und Leben, Alles
übergeben, Und vor deines
s Schelten Zittern Men-
Engel, Welten.

des Gnadenreiches Grenzen
man dich am schönsten glän-
So viel tausend treue Seelen
zu ihrem Haupt erwählen,
rchs Scepter deines Mundes,
em Recht des Gnadenbundes
on dir regieren lassen Und
. das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren Kann man stets dich loben hören Von dem himmlischen Geschlechte, Von der Menge deiner Knechte, Die dort ohne Furcht und Grauen Dein verklärtes Antlitz schauen, Die dich unermüdet preisen Und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen! Dir ist niemand zu vergleichen An dem Ueberfluß der Schätze, An der Ordnung der Gesetze, An Vortrefflichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben; Du beschützest deine Freunde, Du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsch auch, Herr, in meinem Herzen Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen! Laß dein Leben in mich fließen, Laß mich dich im Geist genießen, Ehren, fürchten, loben, lieben Und mich im Gehorsam üben, Siegen hier mit dir im Streite, Dort mit herrschen dir zur Seite!

Rambach, g. 1693 † 1735.

Auf, Triumph, es kommt die Stunde; oder: Ach was soll ich Sünder.
(Ebr. 1 und 2. Eph. 1, 21 2c. Phil. 2, 9—11.)

. Jesus Christus herrscht
nig; Alles wird ihm unter-
, Alles legt ihm Gott zu Fuß.
Zunge soll bekennen: Jesus
Herr zu nennen, Dem man
eben muß!

ott, des Weltalls großer
r, Hat die Engel wohl als
Und als *Flammen um den*
: Sagt' er aber je zu Knech-
tze dich zu meiner Rechten?"
sprach es zu dem Sohn!

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, Und demselben gleichet keiner, Nein, der Sohn nur ist ihm gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ewig Reich.

4. Nur in ihm (o Wundergaben!) Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

5. Alles dieses nicht alleine, Die begnadigte Gemeine Hat auch ihn zu ihrem Haupt; Er hat sie mit Blut erkaufet, Zu dem Himmelreich getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, Sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

7. Eil, es ist nicht Zeit zum Schämen! Willst du Gnade? du sollst nehmen! Willst du leben? es soll seyn! Willst du erben? du wirsts sehen! Soll der Wunsch aufs Höchste gehen: Willst du Jesum? — er ist dein!

8. Allen losgekauften Seelen Solls an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte, theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

9. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeiten nieder, Und das Leiden geht zuw Nur Geduld! es folgen Freude Nichts kann sie von Jesu scheide Und ihr Haupt zieht sie empor.

10. Ihnen steht ein Himmel offe Welcher über alles Hoffen, Ueb alles Wünschen ist. Die geheilig Gemeine Weiß, daß eine Zeit e scheine, Da sie ihren König grüßt.

11. Auch bis dahin gibt er Na rung, Leitung, Heilung und B wahrung, Denn er pflegt und lieb sie; Ja bei seinem Kreuzesstamm Fraget sie, wer nun verdamme Denn sie rühmet: Gott ist hie!

12. Jauchz ihm, Menge heilg Knechte! Rühmt, vollendete G rechte, Und du Schaar, die Palme trägt, Und ihr Märt'rer mit d Krone, Und du Chor vor seine Throne, Der die Gottesharfe schlägt!

13. Ich auch auf den tiefsten Stufe Ich will glauben, reden, rufen, O ich schon noch Pilger bin: Jesus Chr stus herrscht als König! Alles s ihm unterthänig, Ehret, liebet, lob ihn! Phil. Fr. Hiller, g. 1699 † 17

Mel. Wie schön leucht't. (Ebr. 6, 18—20.)

188. Hallelujah! wie lieblich stehn Hoch über uns die Himmelshöhn, Seit du im Himmel sitzest, Seit du vom ewgen Zion dort Aussendest dein lebendig Wort Und deine Heerde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube Von dem Staube Auf zum Sohne: Meine *Heimath ist am Throne!*

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Lich Das dir vom holden Angesicht Aus geht mit ewger Wonne! Send Spende Deine hellen Lebensquelle Reichlich nieder, Großes Haupt, a deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düst Nacht, Ich weiß, daß dort e Auge wacht, Das einst um u geweinet, Das einst für uns i Tode brach; Es ist dein Aug, bleibet wach, Bis neu die S

scheinet. O wer Nunmehr Nimmer zagte, Nimmer zagte, Seit du wachest Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer, Ein Himmel neigt sich über her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindeslist und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten Bleibt verlassen; Treu will ihn dein Arm umfassen.

5. Wir fliehn zu dir mit allem Schmerz, Zu dir, wenn sich das arme Herz Abhärmt in bittrer Reue; Du brichst nicht das zerstoßne Rohr, Und wenn der Docht sein Oel verlor, So tränkst du ihn aufs neue. Im Licht Soll nicht Eine fehlen Von den Seelen, Die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

6. O selger König, Jesu Christ! Wie wundervoll und heilig ist Was uns in dir geschenket! In dir, der Gottes Kinder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden; Unsre Stunden Fliehn in Eile; Dann hinauf zum ewgen Heile!

Knapp, g. 1798.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen. (Ps. 103, 1—5.)

189. Lamm, das gelitten, und Löwe, der siegreich gerungen! Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle bezwungen! Brechendes Herz, Das sich aus irdischem Schmerz Ueber die Himmel geschwungen!

2. Du hast in schauriger Tiefe das Höchste vollendet, Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein Licht uns nicht blendet. „Würdig bist du," Jauchzt dir die Ewigkeit zu, „Preises und Ruhms der nicht endet!"

3. Himmlische Liebe, die Namen der Erde nicht nennen! Fürst deiner Welten, den einst alle Zungen bekennen! Giengest du nicht Selbst in der Sünder Gericht, Sünder entlasten zu können?

4. Wunder der Liebe! der einzige Reine von Allen Eint sich mit Seelen, die sündig im Staube hier wallen, Trägt ihre Schuld, *Hebt mit unendlicher Huld Das was am tiefsten gefallen!*

5. *Menschensohn, Heiland, in dem* sich das ewge Erbarmen Milde zu eigen gegeben den schuldigen Armen, Dir an der Brust Darf nun in Leben und Lust Jeder Erstarrte erwarmen!

6. Mir auch ist süß überwindend dein Rufen ertönet; Herr, auch mein feindliches Herz hat dein Lieben versöhnet; Ja deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt, Hat mich mit Gnade gekrönet.

7. Lobe den Herrn, meine Seele! er hat dir vergeben, Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben! Frieden im Streit, Wonnen im irdischen Leib, Weiß dir dein Heiland zu geben.

8. Schmilz, o mein dankender Laut, in die seligen Chöre Seiner Gemeinde, getrennt noch durch Länder und Meere, Doch von dem Band Himmlischer Liebe umspannt, Eins zu des Ewigen Ehre!

9. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen! Sing

du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen! Jauchze, du Heer Dort am krystallenen Meer: „Ehre sey Gott in den Höhen!“

Meta Häußer-Schweizer.

Mel. Womit soll ich. (1 Joh. 2, 1. 2. Ebr. 5, 7—10. 7, 25 ꝛc.)

190. Großer Mittler! der zur Rechten Seines großen Vaters sitzt Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnade schützt; Dem auf dem erhabnen Throne, In der königlichen Krone, Aller Ewigkeiten Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Erlösungswerk auf Erden Und dein Opfer ist vollbracht; Was vollendet sollte werden, Das vollführtest du mit Macht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns Gnad und Heil erworben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte In dem obern Heiligthum: Die erworbnen Lebenskräfte Durch dein Evangelium Allen denen mitzutheilen Die zum Thron der Gnaden eilen; Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen Trägst du stets auf deiner Brust; Und die gläubig zu dir kommen Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst die an dich glauben, Daß sie nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil dein Herz dir von Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach, da zielt dein Bitten hin!

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Seufzen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte Von der Allmacht unterstützt, Da in der vollkommnen Hütte Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. Großer Mittler, sey gepriesen, Daß du in dem Heiligthum So viel Treu an uns bewiesen; Dir sey Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth!

Rambach, g. 1693 † 1735.

Mel. Nun bitten wir. (Joh. 14, 27. 28.)

191. *Ach mein Herr Jesu! dein Naheseyn Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und dein Gnadenanblick Macht uns so selig, Daß Leib* und Seele darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht, Voll Huld und Gnade,

ich nicht; Aber unsre
ns schon gewahren, Du
fühlbar gnug offenba-
ungesehn.
nur immer bei Tag und
n zu genießen recht wär
)er hätt ohne Ende Von
sagen, Und Leib und
t immer fragen: Wer ist

herzig, gnädig, geduldig
täglich reichlich die Schuld
Heilen, stillen, trösten,
nd segnen Und unsrer
Freund begegnen, Ist

ib an deinem kostbaren
alle Tage vollkommnen
d laß unsre Seele Sich
icken, Aus Noth und
dir zu blicken Ohn Un-

wenn wir weinen, so tröst
uns bald Mit deiner Friedens- und Siegesgestalt; Laß dein Bild uns immer Vor Augen schweben, Und dein wahrhaftiges Innsleben Zu sehen seyn! (Gal. 2, 20.)

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sey unsre Zierde zu aller Zeit, Und die heilge Tröstung Aus deinen Wunden Erhalt uns Frieden zu allen Stunden Bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein In dir vergnügt wie die Kinder seyn. Muß man gleich die Wangen Noch manchmal netzen, Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen Und stillen kann!

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Gedächtniß Beschämt da stehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Gregor, g. 1723 † 1801.

Schmücke dich. (Ebr. 8, 1. 2. 1 Cor. 1, 31. 1 Chron. 30, 17.)

An Dein Bluten und
. An Dein Opfer ohne
An Dein priesterliches
ahnet mich des Geistes
nd so wünsch ich, ewge
: mein Leben eine Blü-
en Ruhm an meinem
aß ich dich geliebet habe!
riester ohne Tadel! Le-
on großem Adel! Licht
chkeit entfalten, Segnen
hohes Walten; Segnend
mir entgegen, *Und so*
einen Segen, Einen
einem Grabe: Daß ich
abe!

3. Elend bin ich und verdorben, In der Sünde fast erstorben; Sünder können nichts verdienen, Nichts vergilten, nichts versühnen; Willst du in der ewgen Hütte Mich vergessen in der Bitte, Nicht auf deinem Herzen tragen, — Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligthume; Und zu deiner Wunden Ruhme, Weil du für die Sünder littest, Gibt der Vater was du bittest; Wenn schon Zornesflammen lodern, Darfst du noch Erbarmen fodern, Hülfe, wo die Engel trauern, Leben in des Todes Schauern.

5. O wie groß ist dein Vermögen! Priesteramtes kannst du pflegen, Welten auf dem Herzen tragen, Sünd und Hölle niederschlagen, Gräber öffnen, Todte wecken, Sie mit Himmelsblüthe decken Und hinauf zum ewgen Leben Auf der Rettershand erheben.

6. Was ist Reichthum, Lust und Ehre, Was ein Ueberfluß wie Meere, Wenn du, Herr, mich nicht erkennest, Nicht im Heiligthume nennest? Selger Pilger, dem die Kr... de Tief ertönt im Herzensgrun... Christus, meine Lebenssonne, D... ket mein im Haus der Wonne!

7. Lieben will ich, flehn und ... ben, Bis der Vorhang weggesc... ben; Dann zu dir, du Ewigrein... Jesus Christus, denke mein... Eines schenke mir hienieden: D... nen Geist und deinen Frieden U... den Ruhm an meinem Grabe, D... ich dich geliebet habe!

Knapp, g. 1...

X. Pfingstlieder.

Mel. Kommt her zu mir. (Apostelgesch. 2.)

193. Es saß ein frommes Häuflein dort Und wollte nach des Herren Wort Einmüthig Pfingsten halten. Ach laß auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, deiner Liebe Band Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus Ein starker Wind, der mit Gebraus Sich wundersam erhoben. O Gotteshauch, ach lasse dich Bei uns auch spüren kräftiglich Und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz, Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf jedem spüren. Ach nimm auch unsre Kirchen ein, Laß feurig unsre Lehrer seyn, Und deine Sprach uns rühren!

4. Sie wurden all des Geistes voll Und fingen an zu reden wohl, Wie er gab auszusprechen. Erfüll auch uns mit heilger Gluth, Daß ... des Herzens blöden Muth Mit fr... Rede brechen.

5. Die Welt zwar treibt nur ih... Spott, Und wer nicht merkt die K... aus Gott, Spricht leider: „sie ... trunken." Den rechten Freudenw... uns gib, Erquick, o Herr, in dei... Lieb Was noch in Angst versunke...

6. Dein Licht treib in des Herz... Haus Mit hellen Strahlen gänz... aus Die alten Finsternisse, D... Blindheit, Irrthum, falscher W... Und was uns sonst verleiten ka... Auf ewig weichen müsse.

7. Dein Feuer tödt in uns... Brust Was sich noch regt von S... denlust; Erwecke reine Triebe, ... daß wir schmecken wahre Fr... Anstatt der schnöden Eitelkeit, ... Jesu süßer Liebe.

Aus dem Schaffhauser Gesangbuch von 1...

Eigene Mel. (Joh. 16, 13. 14.)

194. *Komm, heiliger Geist, Herre Gott!* Erfüll mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen ... Muth und Sinn, Dein br...

entzünd in ihn'n. O Herr!
deines Lichtes Glast Zum
iben du versammelt hast Das
aus aller Welt Zungen; Das
r, Herr, zu Lob gesungen. Hal-
h, Hallelujah!
Du heiliges Licht, edler Hort!
uns leuchten des Lebens Wort
lehr uns Gott recht erkennen,
Herzen Vater ihn nennen. O
behüt vor fremder Lehr, Daß
nicht Meister suchen mehr,

Denn Jesum mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht ver-
trauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost!
Nun hilf uns, fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr! durch dein Kraft uns be-
reit Und stärk des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir drin-
gen. Hallelujah, Hallelujah!

Luther, g. 1483 † 1546.

Eigene Mel. (Joh. 14, 26. 1 Cor. 12, 3.)

5. Nun bitten wir den heili-
Geist Um den rechten Glauben
meist, Daß er uns behüte An
m Ende, Wenn wir heimfahrn
diesem Elende. Herr, erbarm
unser!
Du werthes Licht, gib uns dei-
Schein; Lehr uns Jesum Christ
n allein, Daß wir an ihm
n, Dem treuen Heiland, Der
bracht hat zum rechten Vater-
Herr, erbarm dich unser!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine
Gunst, Laß uns empfinden der Liebe
Brunst, Daß wir uns von Herzen
Einander lieben Und im Frieden
auf Einem Sinn bleiben. Herr,
erbarm dich unser!

4. Du höchster Tröster in aller
Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten
Schand noch Tod, Daß in uns die
Sinnen Doch nicht verzagen, Wenn
der Feind wird das Leben verklagen.
Herr, erbarm dich unser!

Luther. Vers 1 schon im 13. Jahrhundert bekannt.

Mel. Wie schön leucht't. (Röm. 8, 26. 1 Cor. 12, 13.)

6. O heilger Geist, kehr bei
in Und laß uns deine Woh-
seyn, O komm, du Herzens-
! Du Himmelslicht, laß deinen
n Bei uns und in uns kräftig
Zu steter Freud und Wonne.
e, Wonne, Himmlisch Leben
t du geben, Wenn wir beten;
r kommen wir getreten.
Du Quell, draus alle Weis-
ießt, *Die sich in fromme See-*
t, Laß deinen Trost uns hö-
ß wir in Glaubenseinigkeit

Auch andre in der Christenheit Dein
wahres Zeugniß lehren. Höre, Leh-
re, Daß wir können Herz und Sin-
nen Dir ergeben, Dir zum Lob und
uns zum Leben.

3. Gib Kraft und Nachdruck deinem
Wort, Laß es wie Feuer immerfort
In unsern Seelen brennen, Daß wir
uns mögen nimmermehr Von deiner
weisheitreichen Lehr Und treuen Liebe
trennen. Schenke, Senke Deine Güte
Ins Gemüthe, Daß wir können Chri-
stum unsern Heiland nennen.

4. Sey stets bei uns mit deinem Rath Und führ uns selbst auf rechtem Pfad, Die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Schaue, Baue, Was zerrissen Und geflissen, Dich zu schauen Und auf deinen Trost zu bauen.

5. Stärk uns mit deiner Gotteskraft, Zu üben gute Ritterschaft In Drangsal und Beschwerden; Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Feinde Trutz Mit freudigen Geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelsthau, g dich In unsre Herzen kräftigl Und schenk uns deine Liebe; D unser Sinn verbunden sey De Nächsten stets mit Lieb und Tr Und sich darinnen übe. Kein Rei Kein Streit Dich betrübe; Fri und Liebe Müss' umschweben U durchdringen unser Leben.

7. Gib, daß in reiner Heiligk Wir führen unsre Lebenszeit; S unsers Geistes Stärke, Daß u forthin sey unbewußt Die Eitelk des Fleisches Lust Und seine todt Werke, Rühre, Führe Unser Si nen Und Beginnen Von der Erde Daß wir Himmelserben werden.

Schirmer, g. 1606 † 16

197. Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (Röm. 8, 15 ꝛc. 26. Jes. 11, 2.)

Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit; So wird Geist und Licht und Schein In dem dunklen Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein Wille sucht; Dein Erkenntniß werde groß Und mach uns vom Irrthum los.

3. Führ uns, Herr, die Wohlfahrtsstege, Die dein Wort uns kund gethan; Räume ferner aus dem Wege Was den Lauf verhindern kann; Wirke Reue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Stets laß unser Herz empfinden, Daß wir Gottes Kinder sey'n, Die bei ihm nur Hülfe finden In der Noth und Seelenpein; Lehr uns, daß des Vaters Zucht Ein unser Bestes sucht.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm t ten Frei, mit aller Freudigke Seufze in uns, wenn wir bet Und vertritt uns allezeit; So wi unsre Bitt erhört, Und die Zuv sicht gemehrt.

6. Wird uns dann um Trost an bange, Seufzt das Herz voll Tra rigkeit: „Ach mein Gott, mein Go wie lange?" O so wende unser Lei Sprich der Seele tröstlich zu U gib Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft u Stärke, Der allein das Gute schaf Fördre in uns deine Werke U zum Kämpfen gib uns Kra Schenk uns Waffen in den Kri Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr! bewahr auch uns Glauben, Daß kein Teufel,

:t Uns denselben möge rau-
›ist unser Schutz und Gott;
Fleisch gleich immer Nein,
Wort gewisser seyn!
n wir endlich sollen ster-

ben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr, Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

Eigene Mel. (Hesek. 36, 26. 27.)

Zeuch ein zu deinen Tho-
meines Herzens Gast, Der
h geboren, Mich neugebo-
O hochgeliebter Geist Des
nd des Sohnes, Mit bei-
en Thrones, Mit beiden
reist!

h ein, laß mich empfinden
decken deine Kraft, Die
e uns von Sünden Hülf
ttung schafft. Entsündge
Sinn, Daß ich mit reinem
ir Ehr und Dienste leiste,
ir schuldig bin.

st ein Geist, der lehret, Wie
beten soll; Dein Beten wird
Dein Singen klinget wohl,
himmelan Und läßt nicht
teigen, Bis der sich möge
Der Allen helfen kann.

bist ein Geist der Freuden,
en liebst du nicht, Erleuch-
m Leiden Mit deines Tro-
Ach ja, wie manchesmal
it süßen Worten Mir auf-
e Pforten Zum güldnen
saal!

ist ein Geist der Liebe, Ein
der Freundlichkeit, Willst
uns betrübe Zorn, Zank,
id und Streit; Der Feind-
du feind, Willst, daß durch
nnen Sich wieder thu zu-
Was unversöhnlich scheint.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie es dir wohlgefällt; So gib doch deine Gnad Zu Fried und Liebesbanden, Verknüpf in allen Landen Was sich getrennet hat.

7. Erhebe dich und steure Dem Herzleid auf der Erd; Bring wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvor Die Länder, so verheeret; Die Kirchen, so zerstöret, Richt aus der Asch empor.

8. Beschirm die Obrigkeiten, Bau unsers Fürsten Thron; Gib uns getroste Zeiten; Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verstand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volk im ganzen Land.

9. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, Der dir sich widersetzet Und, was dein Herz ergötzet, Aus unsern Herzen reißt.

10. Richt unser ganzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und sollen wir es geben Zuletzt dem Tode hin, Wanns mit uns hie wird aus, So hilf uns fröhlich sterben Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus.

Gerhard, g. 1606 † 1676

Mel. Freu dich sehr. (Eph. 1, 17—19. Ps. 143, 10.)

199. O du allersüßste Freude! O du allerschönstes Licht! Der du uns in Lieb und Leide Unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, Der du hältst und halten wirst Ohn Aufhören alle Dinge, Höre, höre was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann, Wenn ich dich erwünsch und habe, Geb ich alles Wünschen dran. Ach ergib dich, komm zu mir In mein Herze, das du dir, Da ich in die Welt geboren, Selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst als ein milder Regen Ausgegossen von dem Thron, Bringst uns nichts als lauter Segen Von dem Vater und dem Sohn. Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast Und vertheilst nach deinem Willen, Mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weise, voll Verstandes, Was geheim ist, ist dir kund, Zählst den Staub des kleinsten Sandes, Gründest auch des Meeres Grund. Nun du weißt auch zweifelsfrei, Wie verderbt und blind ich sey; Drum gib Weisheit und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßst dich finden, Wo man rein und redlich ist; Fleuchst hingegen Schand und Sünden, Weil du lauter Klarheit bist; Mache mich, o Gnadenquell, Rein und züchtig, keusch und hell; L mich fliehen was du fliehest, G mir was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Lamm pfleget, Frommen Herzens, sanft Muths, Bleibst im Lieben unbe get, Thust uns Bösen alles Gu Ach verleih und gib mir auch D sen edlen Sinn und Brauch, D ich Freund' und Feinde liebe, K nen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufr den, Wenn du mich nur nicht v stößst; Bleib ich von dir ungesch den, Ei so bin ich gnug getröst Laß mich seyn dein Eigenthum! I versprech hinwiederum, Hier u dort all mein Vermögen Dir Ehren anzulegen.

8. Nur allein daß du mich stärk Und mir treulich stehest bei! Hi mein Helfer, wo du merkest, D mir Hülfe nöthig sey; Brich des l sen Fleisches Sinn, Nimm den ten Willen hin, Daß er sich in ernene, Und mein Gott sich mein freue.

9. Halt mich, wann die Kniee l ben, Wann ich sinke, sey mein Sta Wann ich sterbe, sey mein Lebe Wann ich liege, hüt mein Gra Wann ich wieder aufersteh, Ei hilf mir, daß ich geh Hin, wo in ewgen Freuden Wirst die A erwählten weiden!

Gerhard, g 1606 † 16

Mel. Jesu, du mein liebstes. (Röm. 8, 13. 14.)

200. *Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, Der sich in die Frommen senkt, Und die Wohlthat seiner* Triebe Gottergebnen Seelen schen Seelen, die das Arge hassen den Vorsatz festgestellt, Daß

und Welt Nicht mehr
›en lassen, Laß auch mich
.nd Pein Deines Triebs
:yn!
:in Licht den Sinn er-
erkennen meine Pflicht;
auch den Willen Durch
tiges Gewicht, Meine
u vollbringen. Wann
und Nachdruck fehlt,
ch Kält und Unmacht
laß Kräfte mich durch-
d regieren meinen Geist,
:n was du mich heißst.
mich zu Jesu Kreuze,
in Sündenelend groß;
beim Versuchungsreize
Gnade sichrem Schooß.
an, getrost zu kämpfen
einen ernsten Streit,
und Wachsamkeit Mei-
n Feind zu dämpfen.

Treib mich auf der heilgen Bahn Stets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie sanft ist dieses Treiben Und wie kräftig doch dabei! Es läßt niemand müßig bleiben, Es macht von der Trägheit frei; Es bezwingt mit Liebeskräften Das gefesselte Gemüth, Daß es sich mit Lust bemüht, Treu zu seyn in Lichtsgeschäften; Es läßt weder Rast noch Ruh, Ja es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, Treib auch mich zum Guten an; Mach durch deine starken Triebe Mir zum Laufen freie Bahn. So geh ich in Spott und Leiden, In die tiefste Schmach hinab, So geh ich durch Tod und Grab Zu des Paradieses Freuden. Ach wie süß, o Geist der Zucht, Ist mir deiner Triebe Frucht!

Rambach, g. 1693 † 1735.

Mel. Erquicke mich. (Röm. 8, 2. Eph. 4, 30.)

) Gott, o Geist, o Licht
, Das uns im Todes-
eint, Du scheinst und
g vergebens, Weil Fin-
: Lichte feind! O Geist,
kann entgehen, Dich lass'
in Innres sehen.
ke alles und verzehre
in deinem Lichte rein;
s gleich noch so schmerz-
Folgt doch die Wonne
ein; Du wirst mich aus
n Alten In Jesu Klar-
alten.
nn nicht selbst der Sünde
Das ist dein Werk, du
Lichts! Du mußt von
mich erneuern, Sonst

hilft mein eignes Trachten nichts. O Geist, sey meines Geistes Leben: Ich kann mir selbst kein Gutes geben!

4. Du Athem aus der ewgen Stille, Durchwehe sanft der Seele Grund, Füll mich mit aller Gottesfülle; Und da, wo Sünd und Greuel stund, Laß Glauben, Lieb und Ehrfurcht grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sey kindlich folgsam deinem Trieb; Bewahr mein Herz mit allen Sinnen Untadelig in Gottes Lieb. Dein in mir Beten, Lehren, Kämpfen Laß mich auf keine Weise dämpfen.

6. O Geist, o Strom, der uns vom Sohne Eröffnet, und krystallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne In stille Herzen fließt hinein, Ich öffne meinen Mund und sinke Hin zu der Quelle, daß ich trinke!

7. Ich lass' mich dir und bl dessen Von allem abgekehr nah; Ich will die Welt un vergessen, Dieß innigst gl Gott ist da! O Gott, o G Licht des Lebens, Man harr ner nie vergebens!

Tersteegen, g. 1697

Mel. Gott sey Dank. (Hesek. 36, 27. 1 Cor. 12, 11.)

202. Geist vom Vater und vom Sohn! Weihe dir mein Herz zum Thron; Schenke dich mir immerdar, So wie einst der Jüngerschaar.

2. Geist der Wahrheit! leite mich; Eigne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes! mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht! schenke mir Salbung, Inbrunst, Gluth von dir; Laß mein Bitten innig Und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft Zucht! Wann mich Welt und versucht, O dann unterstütz Daß ich ringe; rette mich!

6. Geist der Heiligung! Jesum in mir mehr und Und erquicke innerlich Dur Frieden Gottes mich.

7. Geist der Hoffnung! füll Mich dem Himmelserbe zu mein Herz sich deiner freun Hoffnung selig seyn.

v. Wessenberg, g

Mel. Alle Menschen. (Joh. 16, 14. 1 Cor. 12. 4. Gal. 5, 22.)

203. Geist des Lebens, heilge Gabe, Du, der Seelen Licht und Trost, Erntesegen, aus dem Grabe Unsers Heilands aufgesproßt, Uns gesandt vom Himmelsthrone, Vom erhöhten Menschensohne, Geist der Kraft und Herrlichkeit, Mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren Als ein Sturmwind aus den Höhn, Ließest dich in wunderbaren Feuerzungen herrlich sehn; Aber jetzo wehst du stille, Ohne Zeichen, ohne Hülle Auf der Erde nah und fern, Als ein Athemzug des Herrn.

3. *Ihn, den armen Nazarener,* Der gering auf Erden gieng, den Mittler und Versöhner am Kreuz die Welt umfieng, Herzen zu verklären, Ihn großen Gott der Ehren, Herz von Liebe flammt, G machen, ist dein Amt.

4. Ja du nimmst es von de uen, Wenn du Lebensworte s Wenn du bald durch Flehn Weinen, Bald durch Psalme zen brichst. Du bist seines Spiegel, Seiner Werk' und Siegel, Zeuge, daß er leb liebt, Zeuge, daß er Leben gi

5. Ja dein Strafen und Ersch

es Lebens Grund erregt, Das,
trahlen aus Gewittern, Stolze
r niederschlägt, Mahnet, ihm
rz zu geben; Und dein gnaden-
Weben Richtet in dem Glau-
uf Matte Kniee tröstend auf.
Das die Welt nicht kann erlan-
Was kein eitles Auge sieht,
von dir ein Herz empfangen,
die Lust der Erde flieht; Frie-
von dem Kreuze quillend,
n, alle Klagen stillend, Hel-
lick in Gottes Rath, Frucht
esu blutger Saat.
Das die Welt uns nie geleh-
ehrest du den Glauben thun:
, bis der Herr erhöret, Und
ler Hoffnung ruhn; Fleht die
bang und schwächlich, Ach
seufzest unaussprechlich Du
alle Himmel hin, Und er ken-
inen Sinn!
Das kein Mensch, kein eigner
, Keine Kraft der Welt ver-
Wirkst du mühelos und stille,
des Herrn, am Gnadentag:
gibst du, Glauben, Liebe,
Sanftmuth, Demuth, keusche Trie-
be; Ach wer ändert, reinigt sich,
Bleibt beim Heiland ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bun-
des, Geist des Vaters, mild und
rein, Heilger Odem seines Mun-
des, Zeuch in unsre Herzen ein!
Leib und Seele, Haupt und Glie-
der Kehren aus dem Tode wieder,
Wo sich deine Gotteskraft Einen
Sitz und Tempel schafft.

10. O wer innig möchte dürsten
Und zum Gnadenthrone gehn, Würde
bald vom Lebensfürsten Dich, du
höchstes Gut, erflehn! Selig, wer
von dir geleitet, Sich auf Christi
Tag bereitet, Wer dich, wann sein
Stündlein schlägt, Unbetrübt im
Herzen trägt!

11. Droben soll, wie Gottes
Sterne, Leuchten Christi Jünger-
schaar; O wer strebt aus dieser
Ferne Nach dem großen Jubeljahr?
Lehr uns, Herr, der Welt entrin-
nen, Halt in Jesu Herz und Sinnen,
Zeig uns hier im Glauben ihn, Stell
uns dort zum Schauen hin!

Knapp, g. 1798.

XI. Die Kirche Christi.

Mel. Wie groß ist. (Luc. 14, 23. Eph. 1, 22 ꝛc. 4, 4—6.)

1. Ich lobe dich! mein Auge
t, Wie du auf diesem Erden-
Dir eine Kirche hast erbauet
ines Namens Lob und Preis:
alle sich zusammen finden In
heiligen Verein, Wo sie, er-
on ihren Sünden, Sich, Je-
ines Reiches freun.
Du rufest auch noch heutzu-
Daß jedermann erscheinen
Doch hört man stets auch deine
Klage: „Noch immer ist mein Haus
nicht voll!" Zwar viele sind von dir
geladen, Doch wenige nur auser-
wählt; Sie wandeln auf des Welt-
sinns Pfaden, Und mancher, den
du rufest, fehlt.

3. Herr! unter Völkern vieler
Zungen, Hast du dein Haus nun
aufgeführt, In dem dein Preis dir
wird gesungen, Das Glaube, Lieb
und Hoffnung ziert; Wo alle unter

Christo stehen, Als ihrem königlichen Haupt, Auf den sie alle freudig sehen, Sie, deren Herz an Christum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen, Es ruht auf dir und deinem Sohn; Er ist der Fels, auf den sie bauen; Er ist der Weg zu Sieg und Lohn; Er ist der Weinstock, sie die Reben, In ihm nur reifet ihre Frucht; Er ist ihr Licht, ihr Heil und Leben Durch Wahrheit, Lieb und fromme Zucht.

5. Ein Herr, ein Glaub und eine Taufe Vereinigt sie zum heilgen Bund; Ein Ziel ergänzt dem Pilgerlaufe; Ein Fels ist ihres Friedens Grund; Ein Vater waltet über allen, Und allen, Gott, bist Vater du, Dir streben alle zu gefallen, Und du gibst ihnen H und Ruh.

6. So weih uns denn zum neu Leben, Daß wir nur deine W gehn, Zuerst nach deinem Rei streben Und niedern Lüsten wid stehn. Gib, daß wir als getre Glieder Fest halten an dem Hau und Herrn, Und dann auch al samt als Brüder In Lieb i folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahr Glauben Noch fernerhin bis an d End. Laß nichts uns deine Sch rauben, Dein heilig Wort und S krament. Erfülle deiner Chris Herzen, O Gott, mit deinem Gn dentheil, Und gib nach überwun nen Schmerzen Uns droben ei das beßre Theil!

Nach Fr. Konr. Hiller, g. 1662 † 17

Mel. Nun bitten wir. (1 Cor. 12, 12—27. Ps. 110, 3.)

205. Die Kirche Christi, die er geweiht Zu seinem Hause, ist weit und breit In der Welt zerstreuet, In Nord und Süden, In Ost und West, und doch so hienieden Als droben eins.

2. Meist sind die Glieder sich unbekannt Und doch einander gar nah verwandt. Einer ist ihr Heiland, Ihr Vater einer, Ein Geist regiert sie, und ihrer keiner Lebt mehr sich selbst;

3. Sie leben dem, der sie mit Blut erkauft Und mit dem heiligen Geiste tauft; Und im wahren Glauben Und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebendge Triebe Aufs ewge Gut.

4. Die allgenugsame Hand Herrn Besorgt sie all in der N und Fern, Und wenn in der D muth Sie ihn nur meinen, er im Geiste, sie zu vereinen einem Leib.

5. So wandelt er durch die G meinden hin, Die schaun, Stern' um die Sonn, auf ihn; U wo Glaube wohnet, Da steht mitten Und füllt die seinen in gerhütten Mit Gnad und Licht.

6. O Geist des Herrn, der Leben schafft, Walt in der Kir mit deiner Kraft, Daß die Gott kinder Geboren werden, Gleich der Morgenthau, schon auf Er Zu Christi Preis!

Nach Spange

Eigene Mel. (Jerem. 15, 16. Ps. 119, 43. Ps. 2.)

206. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort Und steure aller Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist! Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth, Gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd. Steh bei uns in der letzten Noth, Leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. O Gott, laß dir befohlen seyn Unsre Kirche, die Kinder dein; Im wahren Glauben uns erhalt Und rett uns von der Feinde G'walt.

5. Laß alle Welt erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch Und hilfst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

6. So werden wir, die Kinder dein, Bei uns selbst und auch in der G'mein Dich, heilige Dreieinigkeit, Loben darum in Ewigkeit.

V. 1—3. von Luther, 5. von Justus Jonas, 4. und 6. späterer Zusatz.

Mel. Alles ist an; oder: Ach was soll ich Sünder machen. (Matth. 6, 10. Joh. 10, 16.)

207. Großer Hirte deiner Heerden In dem Himmel und auf Erden, Treuer Heiland, Jesu Christ! Laß in diesen letzten Zeiten Sich dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher geschehen ist.

2. Laß es sich zu deinen Ehren Kräftiglich in uns vermehren, Breit es, Herr, von Haus zu Haus Unter unsern Anverwandten, Unter Freunden und Bekannten Und in allen Ländern aus!

3. Gib dich allen zu erkennen, Die sich darum Christen nennen, Weil sie sind auf dich getauft. Laß dein Wort auch kräftig wirken, Unter Juden, Heiden, Türken, Denn du hast auch sie erkauft.

4. Gib dazu von Jahr zu Jahren Viel Evangelistenschaaren, Treue Lehrer ohne Fehl, *Die im Glauben, Wort und Leben Gründlich, redlich dir ergeben, Heiliger in Israel!*

5. Flöße früh der zarten Jugend Alle Wissenschaft und Tugend Nur durch dein Erkenntniß ein; Gib ihr Leben, nicht nur Wissen, Und behalt von Aergernissen Lehrer mit den Schülern rein.

6. Laß dein Wort die Sichern schrecken Und die Geistlichtodten wecken, Stürz die Selbstgerechtigkeit; Mach die Geistlichblinden sehend, Mach die Geistlichlahmen gehend, Mach dir selbst den Weg bereit.

7. Schenke den Erwachten Gnade, Nicht zu ruhen, bis ihr Schade Recht entdeckt und schmerzhaft ist; Zeuch sie dann zu dir, dem Sohne, Daß vor deinem Gnadenthrone Sie sich laben, Jesu Christ!

8. Welchen ihre Schuld vergeben, Die laß stets im Glauben leben, Der viel Geistesfrüchte bringt; Laß sie niemals stille stehen, Treibe sie stets fortzugehen, Bis ihr Geist die Kron erringt.

9. Die am Ende sich befinden, Denen hilf selbst überwinden; Zeig dem Glauben jenen Lohn, Den du denen aufgehoben, Die nach ausgestandnen Proben Siegreich stehn vor deinem Thron.

10. Herr! so sammle deine Glieder; Dann erscheine gnädig wieder Als der ewig gute Hirt, Da aus so viel tausend Heerden Eine Gottesheerde werden Und um dich sich stellen wird!

Joh. Jak. v. Moser, g. 1701 † 1785.

Mel. Dir, dir, Jehovah. (Matth. 9, 37. 38. Luc. 12, 49.)

208. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Die unverzagt dem Feind entgegengehn, Ja deren Schall die ganze Welt durchdringt Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald entbrennte, Daß wir es sähn in alle Lande gehn, Auf daß bald alle Welt erkennte, Was zur Erlösung ihr von dir geschehn! O Herr der Ernte, siehe du darein: Die Ernt ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig darum anzuflehn; Drum hör, o Herr, und sprich: „es soll geschehn!"

4. Herr! gib dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten seyn. Laß eilend Hülf uns widerfahren Und brich in Satans Reich mit Macht hinein! O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen, Es sey kein Ort ohn dessen Glanz und Schein; Ich führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll zu allen Thoren ein! Ja wecke doch auch Israel bald auf; Und also segne deines Wortes Lauf.

6. Herr! beßre deines Zions Stege Und öffne drinnen deinem Wort die Bahn; Was hindert, räume aus dem Wege, Vertilge du den falschen Glaubenswahn. Von Miethlingen mach deine Kirche frei, Daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sey.

7. Laß jede hohe, niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes seyn! Ja sitze du drin auf dem Stuhle, Drück du dein Bild dem Geist der Jugend ein, Daß treue Lehrer wir und Beter sehn, Die kräftig vor dem Riß der Kirche stehn.

8. Die Lieb ists, Herr, die zu dir flehet, Sie, die von deiner Lieb ein Fünklein ist, Von deinem Odem angewehet, O du, der du die Liebe selber bist! Wenn wir in schwacher Liebe zu dir flehn, Was wird nicht von der Liebe Quell geschehn!

9. Du wirst dein herrlich Werk vollenden, Der du der Welten Heil und Richter bist; Du wirst der Menschheit Jammer wenden,

: jetzt dein Weg, o Heilger, rum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn; Du thust doch über Bitten und Verstehn!

Bogatzky, g. 1690 † 1774.

Mel. Erhalt uns, Herr. (Luc. 24, 29.)

). Ach bleib bei uns, Herr Christ, Weil es nun Abend n ist, Dein göttlich Wort, elle Licht, Laß ja bei uns chen nicht!

In dieser letzten, bösen Zeit ıns des Glaubens B'ständig- Daß wir dein Wort und Sa- nt Rein b'halten bis an un- ıd.

Herr Jesu, hilf, dein Kirch ! Wir sind sicher, arg, träg alt; Gib Glück und Heil zu n Wort, Daß es erschall an Ort.

Erhalt uns nur bei deinem Und wehr des Teufels Trug Mord; Gib deiner Kirche und Huld, Fried, Einigkeit, und Geduld.

Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser Erd ist keine Ruh! Viel Sekten und viel Schwärmerei Auf Einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die sich mit Macht erheben hoch Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh du denen bei, Die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts andres suchen mehr.

9. Gib, daß wir leben in dem Wort Und darauf fahren ferner fort Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Freudensaal.

2, von Selnecker, g. 1532 † 1592, V. 3—9. wahrscheinlich späterer Zusatz.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit. (Matth. 16, 18. Ps. 46, 5. 6.)

). Die Feinde deines Kreu- sohn, Dein Reich, Herr, zu isten; Du aber, Mittler, Got- sohn, Beschützest deine Chri- Dein Thron bestehet ewiglich, blich wird sich wider dich Die Hölle waffnen.

Dein Reich ist nicht von dieser Kein Werk von Menschen- n; Drum kommt auch keine t der Welt, Herr, *seinen Fort- indern. Dir können deine Has- Dein Erbe rauben; selbst durch es vergrößert werden.*

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch In deiner Welt verbreiten, Und unter dein so sanftes Joch Die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring alle Welt dir Preis und Dank Und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren. Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, Und unerschüttert im Vertraun Auf deine Zukunft warten.

5. Uns Christen aber wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh In deiner Gnade finden; Mach unsers Glaubens uns gewiß, Vor Irrthum und vor Finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, Ein Herz nach deinem Willen; Lehr uns mit jedem Tage mehr Treu dein Gebot erfüllen, Gehorsam deiner Vorschrift seyn Und uns deiner Gnade freun; Sey ser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir than Und lernt die Sünde me Und du führst es auf ebner Zu deines Reiches Freuden; herrlich wird in dieser Zeit, herrlicher in Ewigkeit Dein gr Name werden!

Münter, g. 1735 †

Eigene Mel. (Luc. 9, 62. Offenb. 2, 4. 5. 10. 1 Joh. 4, 1 rc.)

211. Fahre fort, fahre fort, Wandle, Volk des Herrn, im Licht; Mache deinen Leuchter helle! Laß die erste Liebe nicht, Suche stets die Lebensquelle, Volk des Herrn, dring durch die enge Pfort, Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich! Gottes Volk, leid ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; Sey bis in den Tod getreu, Siehe auf die Lebenskrone! Leide, wann du fühlst der Schlange Stich; Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, Folge nicht der eitlen Welt, Wann sie dich sucht groß zu machen; Achte nicht ihr Gut und Geld! Ernst im Beten, ernst im Wachen Sieh dich für, wann sie viel Lust verspricht; Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Prüfe weislich jeden Geist, Der dir ruft nach beiden Seiten; Thue nicht was er dich heißt; Laß nur deinen Stern dich leiten! Beide, das was scheint und was schlecht, Prüfe prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, dringe ein in Gott! Stärke dich Geist und Leben, Sey nicht wi andern todt, Sey du gleich den nen Reben! In die Gottes für Heuchelschein Dringe ein, dr ein!

6. Brich herfür, brich her Gottes Volk, herfür in Kraft! die Bruderliebe brennen; Z was der in dir schafft, Der als sein Volk will kennen! Au selbst hat aufgethan die Thür; herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus, G Volk, halt deine Treu, Laß lau und träg dich finden! Auf, Kleinod rückt herbei! Auf, ver was dahinten; Gottes Volk, letzten Kampf und Strauß aus, halte aus!

Joh. Eus. Schmidt, g. 1670 † 1

Eigene Mel. (Ps. 46. Matth. 28, 20. (Jerem. 15, 20.)

212. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betro Der alt' böse Feind Mit Ernst jetzt meint; Groß Macht und

...st Sein grausam Rüstung ist; Auf ...rd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts ...than, Wir sind gar bald verloren; ...s streit't für uns der rechte Mann, ...en Gott hat selbst erkoren. Fragst ...u, wer der ist? Er heißt Jesus ...Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist ...n andrer Gott; Das Feld muß ... behalten!

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär Und wollt uns gar verschlingen, ...o fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen! Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt. Thut er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin; Sie habens kein'n Gewinn! Das Reich muß uns doch bleiben!

Luther, g. 1483 † 1546.

Mel. Kommt her zu mir. (2 Chron. 20, 15. Luc. 12, 32. 18, 7. 8.)

13. Verzage nicht, o Häuflein ...in, Obschon die Feinde Willens ...n, Dich gänzlich zu verstören Und ...hen deinen Untergang, Davor dir ...ht wird angst und bang; Es wird ...ht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach ...t Gottes, dem befiehl die Rach, ...ß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, Den er wohl kennt, dir helfen schon, Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, Muß Teufel, Welt und Höllenpfort Und was dem thut anhangen, Endlich werden zu Hohn und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott, — Wir werden Sieg erlangen!

Gustav Adolphs von Schweden Schlachtgesang bei Lützen, 6. Nov. 1632.

Mel. Auf, Christenmensch. (Ps. 80, 15. 16.)

14. Wo regt sich noch ein ...ter Geist Und will die Wahrheit ...en, Wie sie die Palmen an sich ...ßt, Wie ihre Fahnen wehen? ...rein! heut ist in Ost und West ...s schöne Siegs- und Freuden...l!

2. Die Welt war todt, die Herzen ...m, Der Streit war aufgegeben; ...n kam die Gluth, da ward es ...rm, Da braust' ein Sturm ins ...ben, Der brach entzwei die Todten...ust, Weht' an die Brust mit Frei...luft.

3. Einst sperrte Furcht der Christen Mund, Und keiner wollt sich stellen; Da trat ein Held auf Felsengrund, Kein Wetter konnt ihn fällen; Er zog in Gotteskraft einher: — „Und wenn die Welt voll Teufel wär!"

4. Der Zweifel schlich durch Mark und Bein, Wollt Gottes Werk zersplittern; Da hob der Glaube stark und rein Sein Haupt aus Ungewittern. Er siegt' und macht' die Welt zu Spott: „Ein' feste Burg ist unser Gott!"

5. Jetzt jagt man wohl nach Gut und Ehr, Das End ist Tod und Grauen; Doch wer für Gott sich stellt

zur Wehr, Darf froh dem Höchsten trauen; Den armen Leib sie mögen fahn, — „Das Wort sie sol stahn." Mölle

Eigene Mel. (Psalm 12. Matth. 24, 12.)

215. Ach Gott! vom Himmel sieh darein Und laß dich deß erbarmen: Wie wenig sind der Heilgen dein, Verlassen sind wir Armen! Dein Wort man läßt nicht haben wahr; Der Glaub ist auch erloschen gar Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was Eigenwitz erfindet, Ihr Herz nicht Eines Sinnes ist In Gottes Wort gegründet; Der wählet dieß, der andre das, Sie trennen uns ohn alle Maß Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle gar, Die falschen Schein uns lehren, Darzu ihr' Zung stolz, offenbar Spricht: „Trotz! wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein, Wer ist, der uns soll meistern?"

4. Darum spricht Gott: auf seyn, Die Armen sind Ihr Seufzen dringt zu m Ich hab ihr Klag erhöret; sam Wort soll auf den Plan und frisch sie greifen an Un Kraft der Armen."

5. Das Silber, durchs benmal Bewährt, wird la den; Am Gotteswort ma soll Deßgleichen alle Stu will durchs Kreuz bewähret wird sein' Kraft erkannt u Und leucht't stark in die La

6. Das wollst du, Gott, rein Für diesem argen G Und laß uns dir befohlen se sichs in uns nicht flechte; los Hauf sich umher find't, losen Leute sind In deinem haben. Luther, g. 1

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Es spricht der Unweisen. (Eph. 4. 15 rc. Gal. 6, 2. 1 Cor. 1

216. Ich glaube, daß die Heiligen Im Geist Gemeinschaft haben, Weil sie in einer Gnade stehn Und eines Geistes Gaben. So viele Christus machet rein, Die haben all sein Gut gemein Und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt Hienieden jedem Gliede; Es dauern noch in dieser Welt Die *äußern Unterschiede*: Dem einen fällt *ein armes Loos*, Der andre ist geehrt *und groß*; Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Kr keiner klein noch größer; einen Christus nur, De Erlöser, Das Licht, das Morgenstern; Wort, Nachtmahl unsers Herrn gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht no mehr, Da sind sie alle Kin Reichthum macht hier keine Armuth keinen Sünder. nicht die Personen an, W Reicher arm seyn kann, reich — an Gnaden.

Sonne der Gerechtigkeit
Gnade geben; Der Geist
llezeit, Als Gottes Odem,
eil uns der Vater alle liebt,
er Himmel uns umgibt;
gleiche Güter.
Himmel, eine Seligkeit,
ild und ein Hoffen, Ein
Vaterherz im Leib, Ein
t uns offen. Uns führt
en Himmel zu, Wir hoffen
Ruh, Allein durch einen

aben alle überdieß Ge-
n dem Leiden, Am Kreuz,
mmerniß, An Spott und
en; Wir tragen, doch
Ruhm, Allzeit das Ster-
n An unsrem Todesleibe.
iden mit, wir ziehen an
s Erbarmen; Und wenn
t weiter kann, So seufzt
rmen. Denn solch ein
durch sein Herz Nicht
rn Glieder Schmerz,
z kein Leben.

9. So trägt ein Glied des andern Last Um seines Hauptes willen; Wer seiner Brüder Lasten faßt, Lernt das Gesetz erfüllen. Der Herr voran im Vorbild geht; Sein königlich Gebot besteht In einem Wörtlein: Liebe!

10. Der Liebe Christi süßer Reiz Dringt alle seine Frommen, Wie er aus Liebe unser Kreuz Für uns auf sich genommen, Daß meine Armuth seine Noth, Mein Kreuz sein Kreuz, sein Tod mein Tod, Mein Spott sein Spott ist worden.

11. Wie ist der Heilige so groß, Der mir vorangegangen, Mit dem ich als ein Kreuzgenoß Gemeinschaft soll erlangen! Bedenk, o Seele, wer er ist! Er ist der Heiland Jesus Christ, Der Sohn des Allerhöchsten.

12. Ich will mich der Gemeinschaft nicht Der Heiligen entziehen; Wenn meine Brüder Noth anficht, So will ich sie nicht fliehen. Hab ich Gemeinschaft an dem Leid, So laß mich an der Herrlichkeit Auch einst Gemeinschaft haben!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

ig. Mel.; oder: O du Liebe. (Joh. 17, 20—23. 13, 34 2c.)

z und Herz vereint
ht in Gottes Herzen
ure Liebesflammen
Heiland zu! Er das
e Glieder; Er das
er Schein; Er der
Brüder; Er ist
n!
kommt, ihr Got-
ert euren Bund,
berwinder Lieb
sgrund! Und
te Festigkeit

und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann! So hat uns der Herr geliebet, So vergoß er dort sein Blut; Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Einer reize doch den andern, Kindlich, leidsam und gering Unsrem

Heiland nachzuwandern, Der für uns am Kreuze hing! Einer soll den andern wecken, Alle Kräfte Tag für Tag Ohne Sträuben darzustrecken, Daß er ihm gefallen mag.

5. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen reicher Gnad, Daß wir dem ins Herze sehen, Der uns so geliebet hat; Daß der Vater aller Geister, Der der Wunder Abgrund ist, Daß du unsichtbarer Meister Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie sich so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war! Ja verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist.

7. So wird dein Gebet erfüllet: Daß der Vater alle die, Denen du dein Herz enthüllet, Auch in seine Liebe zieh; Und daß, wie du eins mit ihnen, Also sie auch eines sey'n, Sich in wahrer Liebe dienen Und gern erfreun.

8. Friedefürst! laß deine Stets in unsrer Mitte ruh laß uns nie ermüden, D gen Dienst zu thun; Denn die Last auf Erden Und des Ritterschaft Besser uns ver den, Als durch deiner Lie

9. Liebe! hast du es gebo man Liebe üben soll, O doch die todten, Trägen (bensvoll; Zünde an die Lieb Daß ein jeder sehen kann: die von Einem Stamme auch für Einen Mann.

10. Laß uns so vereinig Wie du mit dem Vater schon hier auf dieser Erden trenntes Glied mehr ist; von deinem Brennen Rel Licht den Schein; Also Welt erkennen, Daß wir d ger sey'n.

Nik. L. Zinzendorf, g. 1700 † 1760. V. 8 vielleicht von K. Fr. H

Mel. Aus meines Herzens. (Phil. 3, 13—16.)

218. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, Der Abend kommt heran; Es ist gefährlich stehen Auf dieser öden Bahn; Kommt, stärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern; Es ist das Ende gut!

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgerpfad, Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat; Kommt, folgt und trauet dem! Mit ganzer Wendung richte Ein jeder sein Gesichte Nur gen Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, *Ist uns fürwahr nicht leid*; Es soll noch besser gehen Zur still keit. Ihr Lieben, seyd r Verachtet tausend Welten, und ihr Schelten, Und euren Gang.

4. Gehts der Natur entg gehts wie Gott es will; und Sinne pflegen, Die nicht zum Ziel! Verlaßt di Und was euch sonst will b laßt euch selbst dahinten durchs Sterben nur.

5. Schmückt euer Herz Weit mehr als Leib und H sind hier fremde Gäste

h hinaus. Das Kinderspiel am
g laßt uns nicht viel besehen,
rch Säumen und durch Stehen
ird man verstrickt und träg.
. Ist unser Weg gleich enge, Führt
er steile Höhn, Wo Disteln rings
Menge Und scharfe Dornen stehn;
ist doch nur ein Weg! Laßt
n, wir gehen weiter, Wir folgen
rem Leiter Und brechen durchs
eg.
. Ja, Brüder, laßt uns gehen,
er Vater geht ja mit, Er selbst
bei uns stehen Auf jedem sauren
itt; Er will uns machen Muth,
it süßen Sonnenblicken Uns locken
erquicken; Ach ja, wir habens
t!
. Kommt, laßt uns munter wan-
rn, Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am andern In diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich seyn, Uns auf dem Weg nicht streiten; Die Engel selbst begleiten Als Brüder unsre Reihn.

9. Und sollt ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu, Man trag, man helfe allen, Man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, schließt euch fester an! Ein jeder sey der Kleinste, Doch auch wohl gern der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn!

10. Es wird nicht lang mehr währen, Harrt noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus; Da wird man ewig ruhn, Wann wir mit allen Frommen Heim zu dem Vater kommen; Wie wohl, wie wohl wirds thun!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Um Ausbreitung des Evangeliums.

Mel. Nun freut euch. (Matth. 13, 37 ꝛc. Offenb. 15, 4.)

119. Wir sind vereint, Herr
su Christ, In deinem heilgen Na-
n, Der Menschensohn allein du
t, Der säet guten Samen; Der
er ist die ganze Welt; O pflanze
ch im wüsten Feld Dir deines
ches Kinder!

. Ja, Erstgeborner, ewger Fürst
r Könige auf Erden! Von allen
lk und wirst Du angebetet
! Das glauben und drum
r, Die du zum Werke rufst,
uch unsrer Saat Gedeihen.
spoßt manch Sämlein
ll, Verspricht einst vollen
Wir danken, und solch
will Alsdann zum Bitten reizen; Klein ist dein Garten noch zur Zeit, Die Wildniß ringsum öd' und weit; O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Muth und Eifer schafft, Daß sich ein jeder übe, Für sich und andre stets zugleich Nach dem verheißnen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wirds doch einst für Freude seyn, Wann deine Schnitter ernten, Und alle dann sich ewig freun, Die deiner harren lernten! Wir harren dein, o siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh Für Gottes Volk erscheinet!

Rudolph Stier, g. 1800

Mel. Wie schön leucht't. (Matth. 24, 14.)

220. Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Der Völker frohe Menge, Heiland, Retter! Deine Wahrheit Füllt mit Klarheit Unsre Erde, Daß der Sünder selig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt Durch dich, der aus dem Himmel stammt Und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, Wo sich dein seligmachend Wort In Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe Füllt die Seelen, Die dich wählen, Läutert, reinigt, Bis in dir sich alles einigt.

3. Herr! du gibst Sieg, dich preisen wir, Der kalte Nordpol glüht von dir, O Licht, das allen scheinet. Des Negers Sklavenkette bricht, Der Inseln Menge jauchzt dem Licht, Das alle Völker einet. Falscher Götter Tempelhallen Sind zerfallen, Auf den Trümmern Siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blutgen Halbmo[nd] erbleicht, Des Ostens falsche[r] mer weicht Vor deiner [S] Sonne! Schon blickt mit Begier Ein Häuflein Jakob nach dir, Ahnt der Vergebun[g] Ist die Fülle Aller Heiden [E] Freuden Eingegangen, [W] Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll die [B] Laß ihres Wortes Freu[de] Durch alle Länder bringe[n] Kraft von oben angethan, bekämpfen Sünd und Wa[hn] Heil den Völkern bringen nur Wolle Ihre Seele Un[d] Voll Vertrauen Dir das [L] dem sie bauen.

6. Vertilge alle Eigensu[cht] mächlichkeit und Leidensfl[ucht] heilge dir die Herzen. [B] jedem Opfer Muth, Für wagen Gut und Blut, Z[u] Hohn und Schmerzen. [H] Heiland, Und vermehre Ehre Deine Heerde, Bis d[ie] vollendet werde.

Dr. Bahnmaier, g. 17[…]

Mel. Nun komm' der Heiden. (Matth. 9, 37 rc. 24, 14.)

221. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf;

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf und in den Armen hält, Und aus seinem Schooß herab Seinen Sohn zum Heil ihr gab;

3. Wort von des Erlösers Huld, Der der Erde schwere Schuld Durch des heilgen Todes That Er[…] genommen hat;

4. Kräftig Wort von Gott[…] Der den Weg zum Himm[el …] Und durch seine heilge Kraft […] und Vollbringen schafft!

5. Wort des Lebens, stark […] Alle Völker harren dein; W[…] bis aus der Nacht Alle […] Tag erwacht!

Auf, zur Ernt in alle Welt! ...ithin wogt das weiße Feld; Klein ...noch der Schnitter Zahl, Viel der ...eit überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Wirk zum Werke Lust und Muth, Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl!

Dr. Bahnmaier, g. 1774 † 1841

Mel. Jesu, der du meine Seele. (Jes. 21, 11. Ps. 2, 8. 67, 2 2c.)

...2. Hüter! ist die Nacht ver- ...unden? Hüter! ist die Nacht ...r hin? Ach, wir zählen alle ...nden, Bis die Morgenwolken ...hn, Bis die Finsterniß entweichet, ... der Sterne Schein erbleichet, ... der Sonne warmer Strahl ...chtet über Berg und Thal.

... O du Gott der Macht und ...rke, Sieh uns hier verwundert ...n Ueber deinem großen Werke, ...s vor unsrem Blick geschehn! ...ches Thor hast du erschlossen, ...nchen Lebensstrom ergossen Und ... oft vom Heidenland Frohe Bot- ...ft zugesandt.

... Immer tiefer, immer weiter ... das feindliche Gebiet Dringt ... Häuflein deiner Streiter, Dem ...n dein Banner zieht. Wo wirs ...n gewagt zu hoffen, Stehn nun ...t die Thüren offen, Mühsam ...t der schwache Tritt Deinem ...hen Siegesschritt.

4. Langsam und durch Schwierig- keiten Waren wir gewohnt zu gehn; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höhn. Staunend sehn wir dein Beginnen, Keine Zeit ists, lang zu sinnen; Geh voran, wir folgen nach, Wo dein Arm die Bahnen brach!

5. Doch wenn wir uns selber suchen Und nicht deine Ehr allein, Müßtest du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeihn? Schenk uns einen reinen Eifer, Mach uns lauterer und reifer! Brich des eig- nen Geistes Thun, Laß in deinem Sinn uns ruhn!

6. Welch ein Segen wird ersprie- ßen, Wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn uns deine Quellen fließen, Grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten Strömen her zu deinen Pforten, Fallen auf ihr Angesicht, Jubeln laut im ewgen Licht.

Dr. Barth, g. 1799.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (Jes. 44, 3. Röm. 11, 25. 26.)

...3. „Wasserströme will ich ...en" — Spricht der Herr — ...s dürre Land; Kühlend sollen ...ellen fließen In der Wüste hei- ... Sand! Wo jetzt Wandrer ...achtend ziehn, Soll ein Gottes- ...n blühn!"

...Ach, noch ist die Zeit der Dürre, Schwerer Fluch bedeckt das Land; Israel geht in der Irre, Seine Kraft ist ausgebrannt! Wo der Blick auch sehnend schweift, Spärlich kaum ein Früchtlein reift.

3. Dennoch wird das Wort des Treuen Herrlich in Erfüllung gehn: Jauchzend werden dann sich freu...

Die jetzt still mit Thränen sä'n, Wann der Segensstrom des Herrn Alles füllet nah und fern.

4. Darum muthig stets, ihr Brüder! Eilet dem Verlornen nach; Sucht des Volkes Gottes Glieder Liebend auf in ihrer Schmach, Ladet sie von Berg und Thal Zu des Königs Hochzeitmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen, Segenloses Kämpfen euch, Denkt: auf rauhem Pfade ziehen Alle in dem Kreuzesreich; Doch wer seinem König dient, Dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr! erhöre uns und sende Deinen heilgen Geist uns zu, Der uns Muth im Kampfe spende Und in Trübsal stille Ruh. Ja wir wollen dir vertraun; Du wirst Zion wieder baun!

Sophie Herwig, g. 1810 † 1836.

Mel. Theuerster Immanuel. (Mal. 3, 1. Hagg. 2, 8. Joh. 10, 16.)

224. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir seyn, o Erde, Wann sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Heerde; Mach dich auf und werde Licht! Jesus hält was er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht: Jesus hält was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde zage nicht: Jesus hält was er verspricht!

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Dürstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht: Jesus hält was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn, Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält was er verspricht.

Dr. Fr. Ad. Krummacher, g. 1767 † 1845.

XII. Wort Gottes.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Ebr. 1, 1. 2. Matth. 13, 1—23.)

225. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, nicht tüchtig; Dein Wesen, Wille *und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissens und verstehens nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht* Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von jeher hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie machten in der Welt bekannt Dein Heil und deine Rechte; Zuletzt ist selb

eigner Sohn, O Vater, von Himmels Thron Gekommen, zu lehren.

Dieß Heil, das unser Danklied ...t, Dein Wort, laß uns nicht ...en Und gib uns deinen guten ...t, Daß wir von Herzen glauben alles was dein Wort gebeut, Treue, Lust und Emsigkeit Zu ...er Ehre üben.

Hilf, daß der Frevler frecher ...tt Nicht unsern Glauben wende; ...n du bist ein gerechter Gott Und ...st gewiß am Ende. Erweck uns ...h der Wahrheit Kraft, Und was ...utes in uns schafft, Das laß uns bewahren.

Der Sam' am Wege wird so... Vom Satan weggenommen; Auf Fels und Steinen kann das Wort Niemals zum Wurzeln kommen; Und wenn es unter Dornen fällt, Hat Sorg und Wollust dieser Welt Bald seine Kraft erstickt.

6. Drum öffne, Herr, Verstand und Herz, Daß wir dein Wort recht fassen, Uns in der Freude wie im Schmerz Auf seine Kraft verlassen; Daß wir nicht Hörer nur allein, Nein, auch desselben Thäter seyn, Frucht hundertfällig bringen.

7. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken immerfort Trost, Hoffnung, Lieb und Glauben!

Gesenius, oder Denike

Mel. O Gott, du frommer. (Luc. 11, 28. Sir. 11, 20.)

...6. Soll dein verderbtes Herz ... Heiligung genesen, Christ, so ...umme nicht Das Wort des Herrn ...esen; Bedenke, daß dieß Wort ... Heil der ganzen Welt, Den ...h der Seligkeit, Den Geist aus ...t enthält.

Merk auf, als ob dir Gott, ...n Gott gerufen hätte; Merk auf, ob er selbst Zu dir vom Himmel ...e! So lies, mit Ehrfurcht lies, ... Lust und mit Vertraun Um dem frommen Ernst, In Gott ... zu erbaun.

Sprich fromm: „o Gott, vor ... Ich meine Hände falte, Gib, ...ich dein Gebot Für ewge Wahrheit halte, Und laß mich deinen Empfindungsvoll verstehn, Die Wunder am Gesetz, Am Wort vom Kreuze sehn!"

4. Er, aller Wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, Lies oft, du wirst es fassen, So viel dein Heil verlangt; Gott ists, der Weisheit gibt Dem der sie redlich sucht Und aus Gewissen liebt.

5. Lies frei von Leidenschaft Und ledig von Geschäften, Und sammle deinen Geist Mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, Des Morgens Heiterkeit, Und dann der Tag des Herrn, Der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch, So ruf ihn, dir zum Glücke, Des Tags oft in dein Herz, Im Stille

oft zurücke; Empfinde seinen Geist Und stärke dich durch ihn Zum wahren Edelmuth, Das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf Erden. Thu was die Schrift gebeut, Dann wirst du inne werden: Die Lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das Wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dieß nicht schrecken: Ein endlicher Verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch; Wenn er sich dir erklärt, So glaube was er spricht, Nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts Bei Gottes Licht nicht schämen, Ist Weisheit; die Vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wann Gott sich offenbart, Ist der Geschöpfe Pflicht, Und weise Demuth ists, Das glauben was Gott spricht.

10. Drum laß dich, from Christ, Durch keine Zweifel krän Hier bist du Kind; doch dort Gott mehr Licht dir schenken, wächst mit deinem Glück Dein in Ewigkeit; Dort ist die Zeit Schauns, Und hier des Glaub Zeit.

11. Verehre stets die Schrift, siehst du Dunkelheiten, So laß deinen Freund, Der mehr als sieht, leiten; Ein forschender stand, Der sich der Schrift gew Ein angefochtnes Herz Hebt ma Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort, ist dein Glück auf Erden Und so wahr Gott ist, Dein Glück Himmel werden. Verachte chri groß Des Bibelfeindes Spott; Lehre, die er schmäht, Bleibt das Wort aus Gott!

Gellert, g. 1715 † 1

Mel. O Gott, du frommer Gott. (Joh. 1, 8. Ps. 1, 1—3.)

227. Inbrünstig preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, Die ich als dein Geschenk Anbetungsvoll verehre. Sie ist das Glück der Welt, Der Ruhm der Christenheit, Mein Kleinod, Trost und Licht Bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnst, Kann die Vernunft nicht bringen; Mit Zweifeln und mit Wahn Müßt ich voll Unruh ringen, Hätt ich dein göttlich Wort, Den klaren Unterricht Von dir und deinem Sohn Und meiner Seele nicht.

3. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, vielen tausend Christen Gab deine Bibel Sieg Im Kampf mit bösen Lüsten, Im Leben frohen M Im Kreuz Gelassenheit, Im Trost und Kraft, Im Tode F digkeit.

4. Der Fromme wird gestä Der Sünder tief erschüttert, Zweifler wird beschämt, Des S ters Seele zittert; Es tröstet sich Grab Der seinigen der Christ, W er vom Wiedersehn Im bes Leben liest.

5. Hier lernt der Weiseste wahren Weisheit Schätze; Hier der Blödeste Die göttlichen Gese Hier findet jeder Stand Für Lebenspflicht in allen Fällen R Und hellen Unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geist Und seiner Wirkung Stärke, Wer nicht des Glaubens Kraft Und Trieb zum guten Werke, Der mit dem innern Wunsch Nach Licht und Frömmigkeit, Mit Ehrfurcht und Gebet Der Schrift die Andacht weiht?

7. So kann kein menschlichs Buch, Gott, deine Größe preisen, So faßlich rührend nicht Den Weg zum Himmel weisen. Durch Menschenrednerkunst Wird so kein Herz erquickt, Zu jedem guten Werk So willig und geschickt.

8. Zur Ehrfurcht für dieß Buch Laß deinen Geist mich rühren, Mich seine ganze Kraft An meinem Herzen spüren, Bis mich, mein Gott, bei dir In deiner Herrlichkeit Ein völlig helles Licht Umleuchtet und erfreut!

Lober. g. 1757 † 1823

Eigene Mel. (Ps. 19, 8—12. Sir. 4, 15. Kap. 24.)

128. Gott der Wahrheit und der Liebe! Dir sey Lob und Ruhm gebracht, Daß man uns dein Wort geschriebe, Das die Seelen selig macht. Lehre selbst mich herzlich danken, Schließ in meines Herzens Schranken Diesen deinen theuren Schatz, Als in einen Sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn Gesetzen; Sie sind, wie er selber, rein, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie bedecken in der Pein. Herr! dein Zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht Thoren weise, Ja es ist des Herrn Befehl Richtig und erfreut die Seel.

3. Die Gebote Gottes taugen (Denn sie sind voll Kraft und Licht), Zu erleuchten unsre Augen; Sie enthalten jede Pflicht. Wer sie übet, den begleiten Sie in alle Ewigkeiten; Gottes Recht an seinen Knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes Rechte zu vergleichen, Menschen, ist vergebne Müh; Nein, sie kann kein Bild erreichen, Köstlicher als Gold sind sie; Ihrer lebensvollen Süße *Gleichen keine* Honigflüsse, Und dein Knecht wird froh davon; Wer sie hält, hat großen Lohn.

5. Höchster! dein Gebot ist helle, Dein Gebot, das ewig heißt; Es ist aller Weisheit Quelle, Die aus diesem Brunnen fleußt. Wer es liebt mit reinen Trieben, Den wird Gott auch wieder lieben; Hält man es von Herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das Buch des Bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht; Dieß sind Worte seines Mundes, Durch die Menschen vorgebracht. Hier, vom Himmel ausgeflossen, Hat die Weisheit sich ergossen, Ja hier strömet voll und hell Aller Seligkeiten Quell.

7. Herr! für diese hohen Gaben, Die dein armes Kind nicht werth, Sollst du Dank und Ehre haben, Bis dein Ruhm sich ewig mehrt. Vater, der den Sohn uns gibet, Sohn, der bis zum Tod geliebet, Geist der Kraft in unsrem Streit, Sey gelobt in Ewigkeit!

Ph. Fr. Hiller. g. 1699 † 1769.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund. (2 Mos. 20, 1 ꝛc. 5 Mos. 5, 6 ꝛc. Jes. 66, 2.)

229. Herr! deine Rechte und Gebot', Danach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, Ins Herze selber geben, Daß ich zum Guten willig sey, Mit Sorgfalt und ohn Heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich ehr und liebe, Auf Menschenhülf und Trost nicht bau, In deiner Furcht mich übe; Daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund Aus deinem Wort erkenne, Auch nicht vergeblich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; Daß ich bedenke Tag und Stund, Wie stark mich meiner Taufe Bund Zu deinem Dienst verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh Mit Andacht vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten; Daß ich hab meine Lust an dir, Dein Wort gern höre und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Die vorgesetzt mir werden, Laß ja mich ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf Erden; Für ihre Sorg und Treu laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach Aus Zorn und Feindschaft übe, Dem der mir anthut Kreuz und Schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfa[...] jedem gönn, Schau, ob ich jem[...] dienen könn, Und thu es dann [...] Freuden.

7. Unreine Werk' der Finster[...] Laß mich mein Lebtag meiden, D[...] ich für böse Lust nicht müss' Der H[...] Qual dort leiden. Schaff in mir, G[...] ein reines Herz, Daß ich schandb[...] Wort und Scherz Nebst andern S[...] den fliehe. (Eph. 5. [...]

8. Gib, Herr, daß ich mich red[...] nähr Und böser Ränke schäme, M[...] Herz von Geiz und Unrecht [...] Und fremdes Gut nicht nehme, [...] von der Arbeit meiner Händ, [...] übrig ist, auf Arme wend Und [...] auf Pracht und Hoffa[...]t.

9. Hilf, daß ich meines Nächst[...] Glimpf Zu retten mich befleiße, [...] ihm abwende Schmach und Schim[...] Doch Böses nicht gut heiße. G[...] daß ich lieb Aufrichtigkeit Und [...] scheu habe jederzeit An Lästeru[...] und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Ha[...] und Gut Nicht wünschen noch [...] gehren, Was aber mir vonnöth[...] thut, Das wollst du mir gewähre[...] Doch daß es niemand schädlich [...] Ich auch ein ruhig Herz dabei U[...] deine Gnad behalte.

11. Ach Herr, ich wollte dei[...] Recht' Und deinen heilgen Wille[...] Wie mir gebührt als deinem Kne[...] Ohn Mangel gern erfüllen; D[...] fühl ich wohl, was mir gebricht, U[...] wie ich das geringste nicht Verm[...] aus eignen Kräften.

!. Drum gib du mir von deinem
ron, Gott Vater, Gnad und
irke; Verleih mir, Jesu, Gottes
hn, Daß ich thu rechte Werke;
O heilger Geist, hilf, daß ich dich
Von ganzem Herzen, und als mich
Ohn Falsch den Nächsten liebe!

Denike, g. 1603 † 1680.

Mel. Jesu, meine Freude. (Luc. 4, 18 ꝛc. Apostelg. 10, 43. 2 Cor. 1, 20.)

10. Wort des höchsten Mun-
, Engel unsers Bundes, Wort,
warst nie stumm! Bald, da wir
llen, Ließest du erschallen Evan-
um; Eine Kraft, Die Glauben
ifft, Eine Botschaft, die zum Le-
. Uns von dir gegeben.

(Joh. 1, 1. Mal. 3, 1.)

Was dein Wohlgefallen Vor
Zeit uns allen Fest bestimmet
, Was die Opferschatten Vorge-
et hatten, Das vollführt dein
h. Was die Schrift Verspricht,
trifft Alles ein in Jesu Namen
) ist Ja und Amen.

Alles ist vollendet; Jesu Gnade
det Alle Straf und Schuld. Je-
ist gestorben, Jesus hat erworben
: Gnad und Huld. Auch ist dieß
wahr gewiß: Jesus lebt in Preis
Ehre! O erwünschte Lehre!

Uns in Sünde Todten Machen
n Boten Dieses Leben kund;
lich sind die Füße, Und die
ren süße, Theuer ist der Bund!
Aller Welt Wird vorgestellt Durch
der guten Botschaft Lehre, Daß man
sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen,
Die in bittern Schmerzen Das Ge-
setz zerschlug; Kommt zu dessen
Gnaden, Der, für euch beladen,
Alle Schmerzen trug! Jesu Blut
Stärkt euern Muth; Gott ist hier,
der euch geliebet Und die Schuld
vergibet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn
die Welt vergehet, Fällt er doch nicht
ein. Darauf will ich bauen, So soll
mein Vertrauen Evangelisch seyn;
Auch will ich Nun würdiglich In
der Kraft, die mir gegeben, Evan-
gelisch leben. (Phil. 1, 27. Kol. 1, 10.)

7. Jesu, deine Stärke Schaffet
diese Werke; Stehe du mir bei!
Nichts kann mich nun scheiden; Hilf
denn, daß mein Leiden Evangelisch
sey; Laß auch mich Einmal auf dich
Als ein Kind, mit dir zu erben,
Evangelisch sterben.

Hecker, g. 1699 † 1743.

Mel. Jesu der du. (Röm. 1, 16 ꝛc. Baruch 4, 1—4. Hes. 33, 11.)

11. Guter, gnädiger, getreuer
) erbarmungsreicher Gott! Deine
ld ist groß und theuer, Du willst
t der Sünder Tod; Für die
nen sind ohn Ende Offen deine
terhände, Und du zeigst, daß
e Treu Wundervoll und gött-
sey.

2. Dein Geist, deinem Volk ge-
geben, Wehte die Propheten an;
Endlich hat der Sohn das Leben
Selbst auf Erden kund gethan. Du
sendst deiner Boten Schaaren, Dei-
nen Rath zu offenbaren, Und an
deines Sohnes Heil Nehmen auch
die Heiden Theil.

3. Herr! du rufst verirrte Sünder Aus der Finsterniß heraus, Und versammelst sie als Kinder Zu der Kirche, deinem Haus; Lässest stets dein Wort erschallen, Wirkst durch deinen Geist in allen, Gibst uns Willen, Kraft und Licht Und den besten Unterricht.

4. Dieß Wort zündet wahren Glauben In den finstern Seelen an; Dieses Wort hilft geistlich Tauben, Daß ihr Ohr recht hören kann; Ja es gibt den Geist der Gnaden, Heilet allen Seelenschaden Und spricht in der Sündenpein Trost von der Vergebung ein.

5. Ist das Kreuz am allergrößten, Zagt das Herz in Angst und Noth, So kann dieses Wort noch trösten, Es wirkt Leben selbst im Tod, Stillet die Gewissensbisse, Lindert alle Kümmernisse Und befreit vom langen Schmerz Ein von Seufzen mattes Herz.

6. Dieses Wort stärkt unsre Seelen Als das rechte Himmelsbrod, Wenn uns Noth und Hunger quälen, Und ein ewig Darben droht. Dieses Wort thut Wunderkuren, Bildet neu Kreaturen Und ist eine Gotteskraft Die uns Seligkeit verschafft.

7. Dieses Wort vertreibt die Schrecken In der bangen Sterbenszeit Daß wir keinen Tod mehr schmecken Hier und in der Ewigkeit. Es kann aus den Dunkelheiten Unsern Geist zum Lichte leiten; Führt vom Kampf zu der Ruh, Führet uns dem Himmel zu. (Joh. 8, 51 ꝛc.

8. Was wir wollen, was wir handeln Nach Beruf, nach Stand und Pflicht; Wo wir leben, wo wir wandeln, Leitet uns dieß Lebenslicht. Dieses lässet treue Seelen Nie den rechten Weg verfehlen. Gott! wer deinem Unterricht Redlich folgt, de[r] gleitet nicht.

9. Längst hätt ich vergehen müssen, Hätte nicht durch seine Kraft Mir in meinen Kümmernissen Dein Wort neuen Trost verschafft. Niemals wird mein Herz verzagen, Niemals über Mangel klagen, Hab ich dich nun o mein Hort, Meinen Jesum und dein Wort!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 176[illegible]

Eigene Mel. oder: Ach Gott und Herr. (Sir. 14, 22 ꝛc. Ps. 119, 105.)

232. Gott ist mein Hort, Und seinem Wort Soll meine Seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr! Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken; Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abschrecken!

3. *Wo fänd ich Licht*, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte Gott, ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt Der Seel Werth, Unsterblichkeit und Leben Daß diese Zeit Zur Ewigkeit Mir von dir sey gegeben.

5. Gott, deinen Rath: Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Den kennt ich nicht, Wär mir dieß Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

Nun darf mein Herz In Reu
schmerz Der Sünden nicht ver-
; Nein, du verzeihst, Lehrst
n Geist Im Glauben „Vater!“

Mich zu erneun, Mich dir zu
, Ist meines Heils Geschäfte;
Durch meine Müh Vermag ichs nie;
Dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß dieß dein Wort Mir Licht und Freude geben! Es sey mein Theil, Es sey mir Heil Und Kraft zum ewgen Leben! Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Sollt es gleich. (Joh. 6, 63.)

. Treuster Meister! deine
: Sind die rechte Himmels-
; Deine Lehren sind der Pfad,
ns führt zur Gottesstadt.
wie selig, wer dich höret, Wer
r will seyn gelehret, Wer zu
Zeit und Stund Schaut auf
treuen Mund!
prich doch ein in meiner Seele,
r Weisung und Befehle; Lehr
ten bis in Tod Deiner Liebe
Gebot.

4. Hilf mir, mich im Lieben üben Und Gott über alles lieben; Meinen Nächsten, gleich wie mich, Laß mich lieben inniglich.

5. Lehr mich heilige Geberden, Laß mir deine Demuth werden, Geuß mir deine Sanftmuth ein, Laß mich klug in Einfalt seyn.

6. Also werd ich mich verbinden Ganz mit dir und Ruhe finden; Also werd ich in der Zeit Seyn gelehrt zur Ewigkeit.

Ang. Silesius, g. 1624 † 1677

Mel. Wenn mein Stündlein. (Luc. 8, 5—15. Ebr. 4, 12. 13.)

. O Mensch, wie ist dein
estellt? Hab Achtung auf dein
Was trägt für eine Frucht
Feld? Sinds Dornen, oder
? Denn aus der Frucht kennt
ie Saat, Auch wer das Land
hat: Gott oder der Verderber.
st nun dein Herz gleich einem
Und gleich den harten Straßen,
f dem breiten Lastersteg Die
alles fraßen? — Ach prüfe
s ist kein Scherz! Stehts also
ein armes Herz, So bist du
lagen.
ist auch dein Herz von Felsen-
Verhärtet durch die Sünden,
t der Same schlecht verwahrt
solchen Felsengründen. Ein
Stein hat keinen Saft; Drum
hat der Same keine Kraft Zu sprossen und zu wachsen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet; Oft lebet es in Reichthum wohl, Da wird die Saat verhüllet; Ja sie erstickt ganz und gar Und wird nicht einmal offenbar; Das ist wohl zu beklagen!

5. Doch ist, Gottlob! noch gutes Land Auf dieser Welt zu finden, Das Gott, dem Herrn, allein bekannt, Da in des Herzens Gründen Der Same, den Gott eingelegt, Wohl hundertfältig Früchte trägt; Das sind die rechten Herzen!

6. Wer Ohren hat, der höre doch Und prüfe sich ohn Heucheln, Dieweil es heute heißet noch; Hier muß

sich keiner schmeicheln! Die Zeit vergeht, das Ende naht; Fällt auf kein gutes Land die Saat, So mußt du ewig sterben!

7. Herr Jesu! laß mein Herze seyn Zerknirschet und zerschlagen, Damit der Same bring hinein, Un ihn Früchte tragen, Die mi Himmel folgen nach, Da ich su tausendfach; Das wünsch id Verlangen!

Laurentii, g. 1660·

Eigene Mel. (Matth. 18, 20. Jak. 1, 21. 22.)

235. Treuer Heiland! wir sind hier In der Andacht Stille; Unsre Sinnen und Begier Lenke sanft dein Wille. Deines Wortes heller Schein Strahl' in unser Herz hinein, Uns mit Licht erfülle.

2. Kehr, o Jesu, bei uns ein, Komm in unsre Mitte, Wollest unser Lehrer seyn, Hör der Sehnsucht Bitte: Deines Wortes stille Kraft, Sie, die neue Menschen schafft, Bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde; Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthsbilde, Deiner stillen T keit, Deiner armen Niedr Deines Wohlthuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kra uns armen Wesen; Zeige, r neu uns schafft, Kranke mad nesen. Jesu! dein allmächtig Fahr in uns zu siegen fort, wir ganz genesen.

5. O wie selig ist es, dir Ki zu vertrauen! Unerschüttert l wir Auf dich Felsen bauen. wir glauben in der Zeit, B selge Ewigkeit Uns erhebt Schauen.

Chr. H. Zeller, g

Mel. Werde munter. (Ps. 119, 50 Sir. 6, 37.)

236. Herr! dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz erhalte mir, Denn ich zieh es aller Habe Und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ists nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und A Herr, du wollest auf mich Daß ich mög in deinem N Fest bei deinem Worte stehn. mich eifrig seyn beflissen, D dienen früh und spat, Und stets zu deinen Füßen Sitzen Maria that!

Nik. Ludwig, Graf von Zinzendorf, g. 1700 †

XIII. Sakramente.

A. Die heilige Taufe.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan. (Tit. 3, 4—7.)

237. Mehr sieht das Aug im Taufen nicht, Als bloßes Wasser gießen; Der Glaube sieht durch *höhres Licht* Das Blut des Bundes *fließen*. O heilige, o theure Fluth, Wasch unser krank Gewissen Geist, durchs Wasser und b Blut Laß auf uns Gnade f Und mach uns rein von Sünd

Nach L

Mel. Mein Jesus lebt. (Tit. 3, 4—7.)

238. Dir, Herr, sey dieses Kind empfohlen, Dir, dessen Treu unwandelbar; Wir bringens, wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen Taufe dar. Gib, Vater, gib an deinem Heil, An Jesu Christo gib ihm Theil!

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade Wird jedes Recht der Christen sein; Du weihst es in dem Wasserbade Zu deinem Kind und Erben ein. Im Wasser, Vater, ströme du, Ström ihm des Geistes Gaben zu! Cramer, g. 1723 † 1788

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier, dich; oder: Meine Seel', ermuntre dich. (Joh. 3, 5 xc. Röm. 5, 12—18.)

239. Liebster Jesu! wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Frühe sie zu dir zu weisen, Denen du dein Reich verheißen.

2. Ja es schallet allermeist Dieß dein Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir: Nimm dieß Pfand von unsern Armen; Tritt mit deinem Glanz herfür Und erzeige dein Erbarmen, Daß es dein Kind hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürst, sey du sein Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe Auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun, wir legen an dein Herz Was von Herzen ist gegangen; Führ die Seufzer himmelwärts Und erfülle das Verlangen! Ja den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Schmolk. g 1672 † 1737.

Mel. Theuerster Immanuel. (2 Tim. 2, 19 Marc. 16, 16.)

240. Ewig, ewig bin ich dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; Ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, Daß ich durch der Taufe Gabe Nun dein Kind und Erbe bin, Daß ich dich zum Vater habe! Einst von allen Sünden rein, Ewig, Vater, ewig dein!

3. Ich, ein Sünder von Natur, Ich Gefallner *soll auf Erden* Eine neue Kreatur, Soll, o Gott, dir ähnlich werden; Heilig, heilig will ich seyn: Jesus und sein Geist ist mein!

4. Ich versprachs, gelob es noch, Brach zwar oft den Bund der Taufe, Kämpfte schon, und wurde doch Schwach im Kampf und matt im Laufe; Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

5. Das ist Gottes Bund mit mir, Gnädig hat er mir verheißen: Mich soll keine Macht von dir, Keine

Sünde von dir reißen. Gott, mein Gott, ich will nur dein, Dein und meines Jesu seyn!

6. Ich entsage, Satan, dir, Dir o Welt, und dir, o Sünde; Ich entsag euch, weicht von mir, Dem erlösten Gotteskinde! Eure Lust ist Schmach und Pein; Gott, nur Gott will ich mich weihn.

7. Wachen will ich, flehn um Kraft, Daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft Und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, Treu bis in den Tod zu seyn.

8. Höre mich, denn ich bin dein, Theuer dir, mein Gott, erkaufet; Bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet; Ewig, ewig laß mich dein, Ewig laß mich selig seyn!

Cramer, g. 1723 † 1788.

Taufbundes-Erneuerung.

Mel. Mein Jesus lebt. (Röm. 6, 3 ꝛc. 5 Mos 29, 9. Jes. 54, 10.)

241. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sey; Hingegen sagt ich bis ins Grab Der Sünde schnödem Wesen ab.

4. Mein treuer Gott! auf deiner Seite Bleibt ewig dieser Bund bestehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn, Und hab ich einen Fall gethan, So nimm dein Kind zu Gnaden an.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; Erwecke mich zu neuer Treue Und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse! Ein andrer Herr hat mich erkauft; Ich bin ein Sündenkind, doch wisse: Ich bin auf Christi Tod getauft! Weich, eitle Welt, du Sünde weich, Gott hört es: ich entsage euch!

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken Bis mich dein Wille sterben heißt; So leb ich dir, so sterb ich dir, So lob ich dich dort für und für.

Nach Rambach.

Mel. Mein Glaub ist. (1 Petri 2, 9. 1 Joh. 2, 28.)

242. Ich bin in dir, und du *in mir! Nichts* soll mich, ewge Liebe, dir In dieser Welt entreißen! Auf Erden, wo nur Sünder sind, Neu

bin mich freundlich schon dein Kind, O laß michs ewig heißen Und treu mit Wandel, Herz und Mund Bewahren deinen Friedensbund!

2. Ich bin in dir, und du in mir; Dreieiniger Gott, du hast zu dir Mich frühe schon berufen. Was mir, dem Kindlein, war bereit, Ergreif ich heut voll Innigkeit An des Altares Stufen Und sag: o Liebe, du bist mein, Ich will dein Kind auf ewig seyn!

3. Ich bin in dir, und du in mir; Noch wohn ich völlig nicht bei dir, Weil ich auf Erden walle; Drum führ mich, Jesu, treuer Hirt, Daß mich, was locket, schreckt und irrt, Nicht bringe je zu Falle! O daß, was ich dir heut versprach, Mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in dir, und du in mir: Komm, Herr, mir deine Tugendzier Frühzeitig anzulegen, Daß mir des Lebens Glück und Noth, Ja selbst der letzte Feind, der Tod, Nur kommen mög im Segen. Mit dir will ich durchs Leben gehn, Dir leiden, sterben, auferstehn!

Knapp, g. 1798.

Mel. Nun danket alle. (Ebr. 13, 9. Phil. 1, 6. Kol. 2, 7.)

243. Es ist ein köstlich Ding Und Zeugniß deiner Treue, O Heiland, daß das Herz In dir befestigt seye, Im Guten immer wachs', Zum Bösen nimmer kehr; Und dieses kommt allein Von deiner Gnade her.

2. Das Herz ist gar zu bös Und fängt wohl an zu wanken, Wenn es zum Guten kaum Gefasset die Gedanken. Steht es von deiner Hülf, O mein Erlöser, bloß, Wie wird durch Fleisch und Welt Sein Fall so schnell, so groß!

3. Wir bitten, Herr, für uns, Die Kinder samt den Alten: Laß jeden, was er hat, Im Glauben fest behalten; Daß keiner unter uns, Der deinen Namen nennt, Aufs neue für die Lust Der argen Welt entbrennt!

4. Was wir dir in der Tauf So fest und stark versprochen, Das bleibe künftighin (Ach gib es!) ungebrochen. Stärk unsre schwache Hand, Richt auf den müden Fuß Durch Vorsatz und Gebet, Durch Wachsamkeit und Buß.

5. Was du durch deinen Geist Im Guten angefangen, Dafür hab herzlich Dank! Ach laß es fortgelangen Zum Wachsthum und zur Kraft, Die keine Aendrung kennt, Und kröne selbst dein Werk Mit einem selgen End.

6. Hilf, Sieger, hilf uns doch In allem überwinden! Laß uns in deiner Lieb Die rechte Stärkung finden, Daß keine Kreatur, Nicht Trübsal oder Plag, Nicht Leben oder Tod Von dir uns scheiden mag.

Fischer, g. 1695 † 1773.

Mel. Wachet auf! ruft. (Marc. 10, 14—16.)

Gemeinde.

244. Vor dir, Todesüberwinder, Stehn *deine theuererlösten* Kinder, Ihr Lobgesang sey dir gebracht! Freudig gehn sie dir entgegen, Weil du der Liebe reichsten Segen Den Kinderseelen zugedacht. Dein

Auge sieht sie hier Im Jugend-schmuck vor dir Knien und beten. Herr! sie sind dein; Laß ihre Reihn Dir an dein Herz geleget seyn!

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erkoren Am ersten Tag, als ich geboren, Zu deinem selgen Gnadenkind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben Und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh! Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die du mir heut Zur Seligkeit Durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen, Ich will dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sü[nde] Und offenbare deinem Kinde [Dein] gnadenvolles Angesicht; Auf da[ß] Tag für Tag In dir mich fr[eun] mag Still und heilig, Und dein Mund Zu jeder Stund [Er]innre an den Liebesbund.

Gemeinde und Kinder.

4. O du Hirt erkaufter Se[elen] Ich muß des rechten Wegs verfe[hlen] Wenn meine Seele von dir [...] Darum gib mir Licht und S[tärke] Und Glaubensmuth zum [...] Werke, Zum Ringen, Wachen [und] Gebet, Bis ich den Pilgerstand [im] ewgen Vaterland Siegreich ende, [Und] du, o Sohn, Der Treue Lohn [Mir] reichst von deinem Gnadenthron.

Knapp, g.

Eigene Mel. (Eph. 6, 10—17.)

245. Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh, wir alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, Uns dein Antlitz sehen! Wach über unsre Seelen! Hier stehn und sprechen alle wir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott; Heiliger Mittler, Gott; Heiliger Gott, Lehrer und Tröster; Dreieiniger Gott! Laß uns nie vergessen Unsern theuren, heilgen Bund; Erbarm dich unser!

2. Ach wie oft gelobten wir, Fest an dir zu halten, Aber treulos ließen wir Unsre Lieb erkalten! Stärk uns, o Herr, im Glauben! Beständig laß uns alle seyn, Die wir uns aufs neu dir weihn! Heiliger Schöpfer, Gott; Heiliger Mittler, Gott; Heiliger Gott, Lehrer und Tröster; Dreieiniger Gott! Stärk uns, deine Kinder, Im Vertraun auf [...] Tod Und in der Tugend!

3. Lockt uns die verderbte [...] Zu der Jugend Lüsten, Dann, [...] wollst du uns mit Kraft Aus [der] Höhe rüsten. Laß streiten uns [und] siegen; Die Triebe zu verbotne[r ...] Dämpfe früh in unsrer Brust! [Hei]liger Schöpfer, Gott; Heiliger [Mitt]ler, Gott; Heiliger Gott, L[ehrer] und Tröster! Dreieiniger Gott [...] uns alle Feinde, Alle Reiz[e] der Welt Weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß Deine Theurerlösten, Unsers [Le]bens Zuversicht Unaussprech[lich] trösten; Zähl uns zu deinen [Kin]dern! Laß Kinder und Erwac[hse]ne Sich im Himmel ewig fr[eun!] Heiliger Schöpfer, Gott; Hei[liger] Mittler, Gott; Heiliger Gott, Le[hrer]

...Tröster; Dreieiniger Gott! ...uns nie vergessen Unsern theuren, heilgen Bund; Erbarm dich unser!

Münter, g. 1735 † 1793.

B. Das heilige Abendmahl.

Mel. Wachet auf! ruft. (1 Cor. 11, 26—28.)

246. Herr! du wollst uns vorbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen Und sprich uns los von Sünd und Tod. Wir sind, o Jesu, dein, Dein laß uns ewig seyn, Amen, Amen! Anbetung dir, Einst feiern wir Das große Abendmahl bei dir.

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben Das Brod, das euch der Herr gegeben; Die Gnade Jesu sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sey Bis in den Tod getreu, Amen, Amen! Der Weg ist schmal; Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl!

Klopstock, g 1724 † 1805.

Mel. Ich dank dir schon. (1 Cor. 11, 23—25.)

247. Als Jesus Christus in der Nacht, Darin er ward verrathen, Auf unser Heil war ganz bedacht, Dasselbe zu erstatten,

2. Da nahm er in die Hand das Brod Und brachs mit seinen Fingern, Sah auf gen Himmel, dankte Gott Und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, Der für euch wird gegeben; Und denket, daß ich euer bleib Im Tod und auch im Leben."

4. Deßgleichen nahm er auch den Wein Im Kelch und sprach zu allen: „Nehmt hin und trinket insgemein, Wollt ihr Gott wohl gefallen."

5. „Hier geb ich euch mein theures Blut Im Kelche zu genießen, Das ich für euch und euch zu gut Am Kreuze werd vergießen."

6. „Das macht euch aller Sünden frei, Daß sie euch nicht mehr kränken; So oft ihrs thut, sollt ihr dabei An meinen Tod gedenken!"

7. O Jesu! dir sey ewig Dank Für deine Treu und Gaben; Ach laß durch diese Speis' und Trank Auch mich das Leben haben!

Johann Heermann, g. 1585 † 1647.

Mel Es ist das Heil. (Matth. 22, 2—14. Röm. 12, 2.)

248. Gott macht ein großes Abendmahl Vom Reichthum seiner Gnaden, Und läßt in Christi Kirchensaal Die Gäste freundlich laden. „Kommt," ruft er, „alles ist bereit! Kommt alle, die ihr hungrig seyd Und lasset euch erquicken!"

2. So höre doch nun jedermann, Wer Ohren hat *zu hören*; Gott spricht die Sünder gnädig an, Sie sollen sich bekehren, Und welcher wahre Buße thut, Der soll durch Christi theures Blut Gerechtigkeit erlangen.

3. Ach Gott, wie ists um uns bestellt! Wie treibts der Menschen Haufen! Sie wollen lieber zu der Welt, Als zu dem Himmel laufen.

Sie suchen schnödes Geld und Gut, Sie lieben ihres Fleisches Muth Und thun was sie gelüstet.

4. Sie fahren in den Sünden fort Und wollen nicht verstehen, Daß sie ja einen Seelenmord An ihnen selbst begehen. Verachtet man das Himmelsmahl, So wird zuletzt der Hölle Qual Zur Strafe drauf erfolgen.

5. Vor solchem Wesen hütet euch, Ihr gottergebnen Christen, Und stellt euch dieser Welt n get ihren Lüsten! Ewigkeit Und sor zeit Für euer Hei

6. Ach lieber G Daß ich von He Glauben auch bes nen Worten bleib dem Himmelssaal lich Freudenmahl götzen! Neume

Mel. Mein Jesus lebt. (1 Cor. 11, 28. Matth. 11, 28. Joh 6

249. Laß irdische Geschäfte stehen, Auf, Seele, mache dich bereit! Du willst zu Gottes Tische gehen; Doch prüfe deine Würdigkeit, Ob du dich als ein rechter Gast Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, Ob ich dabei erscheinen kann; Ich finde viele tausend Sünden, Ach, die ich wider Gott gethan! Ich darf zu dieser Tafel nicht, Nicht unrein vor sein Angesicht!

3. Daß Gott erbarm, was soll ich sagen? Ich Sünder muß verloren seyn! Doch nein, ich darf noch nicht verzagen: Gott setzt den Tisch deßwegen ein, Daß er den Sündern Trost und Kraft Für ihre armen Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Missethat; Ich wasche mich in Jesu Blute, Der meine Sünd gebüßet hat; Mein Glaub erlangt von ihm das Kleid Des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen Als Gottes Und selig an den andre Himmelsgä mit Jesu angetha ihm mich gnädig

6. Ach wie e Speise, Die mei nießt, Da Jesus n Die theure Spei siehe, wie dich Je dich selbst zu eigen

7. Ich kann nu erblicken, Doch si höher Gut: In, beiden Stücken E Leib und Blut; er ist getreu, D Glaube fest dabei.

8. Mein Jesus storben, Mein J mich, Mein Jesu worben, Darauf Und halte mich a Freund ist mein, Neumei

Mel. An Wasserflüssen. (Jerem 31, 25 Joh.

250. Ich komme, Herr, und suche dich Mühselig und beladen. O mein Erbar Des Wunders

...iege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, Ich suche ...ch und finde sie Im Glauben der ...lösten.

Dich bet ich zuversichtlich an, bist das Heil der Sünder; Du die Handschrift abgethan, Und sind Gottes Kinder. Ich denk deines Leidens Macht Und an Wort: „es ist vollbracht!" Du mein Heil verdienet, Du hast mich dich dargestellt; Gott war ...ir und hat die Welt In dir mit versühnet.

. So freue dich, mein Herz, in ...: Er tilget deine Sünden Und ...t an seiner Tafel hier Dich Gnad ...n Gnade finden. Du rufst, und ... erhört dich schon, Spricht lieb...reich: „sey getrost, mein Sohn, Die Schuld ist dir vergeben! Du bist in meinen Tod getauft Und du wirst dem der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Pfand der Seligkeit; Bewahr es hier im Glauben Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen Tod Um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn. Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn Und deinen Tod zu preisen; Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Mir und der Welt beweisen!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Eigene Mel. (Matth. 5, 6. Joh. 6, 35.)

251. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen; Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will dich jetzt zu Gaste laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eil, wie Gottvertraute pflegen, Deinem großen Herrn entgegen, Der bei dir und all den seinen Will mit seiner Gnad erscheinen. Oeffn ihm bald die Geistespforten, Red ihn ... mit Glaubensworten: „Komm, ...ich will dich mit Verlangen Als den ...sten Freund empfangen."

Evangelisches Gesangbuch.

3. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen Mich nach diesem Mahl zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten, Daß in diesem Brod und Weine Sich mein Herr mit mir vereine!

4. Jesu, meine Lebenssonne! Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise Mir zum Heil und dir zum Preise!

5. Herr! es hat dein treues Lieb

Dich vom Himmel hergetrieben, Daß du willig hast dein Leben Für mich in den Tod gegeben Und dein theures Blut vergossen, Welches deine Tischgenossen Hier so wunderbar kann tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens, Hilf, daß ich doch nicht vergeben Oder gar zu meinem Schaden Tr[...] zu dem Mahl der Gnaden! Laß [...] diesem Trank und Essen Mich de[...] Lieben recht ermessen, Daß ich au[...] wie jetzt auf Erden, Mög dein G[...] im Himmel werden!

Johann Franck, g. 1618 † 16[...]

Mel. Herr, wie du willt. (2 Tim. 2, 8. Matth. 26, 26—28.)

252. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, O Seele, der auf Erden Vom Himmelsthron gekommen ist, Ein Heiland dir zu werden! Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut; Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten Und dir, da er gestorben ist, Das Heil am Kreuz erstritten. Errettung von der Sündennoth Erwarb er dir durch seinen Tod; Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, Der, von dem Tod erstanden, Nunmehr zur Rechten Gottes ist, Und von des Todes Banden Die seinigen auch frei gemacht Und e[...]ges Leben dir gebracht; Dank i[...] für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesu[...] Christ! Er wird einst wieder komme[...] Zu richten was auf Erden ist, [...] Sünder und die Frommen; Dru[...] sorge, daß du dann bestehst Und [...] ihm in den Himmel gehst, Ih[...] ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himm[...] preist, Dich will ich ewig loben! [...] stärke dazu meinen Geist Mit ne[...] Kraft von oben! Dein Abendma[...] vermehr in mir Des Glaube[...] Kraft, damit ich dir Mit ne[...] Treue diene.

Günther, g. 1650 † 17[...]

Mel. Ach was soll ich Sünder machen. (Joh. 6, 56. 57.)

253. Mit dem Haufen deiner Frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen Bundes Mahl. Alle Christen sind geladen; Reicher König! deiner Gnaden Ist kein Maß und keine Zahl.

2. Welche große Seligkeiten Willst du, Mittler, uns bereiten! Seele, freu dich seiner Huld! Wenn dich Sünd und Elend drücken, Gott ist hier, dich zu erquicken, Jesus tilgt auch deine Schuld!

3. Darf ich, Herr, ich Sünder nahen, Deine Gnade zu empfahe[...] Ich, der nichts als Fluch verdie[...] Ja, auch mir bist du gestorbe[...] Leben hast du mir erworben, M[...] durch deinen Tod versühnt!

4. Den Gedanken darf ich wage[...] Darf ihn laut voll Freuden sage[...] Ich soll eins mit Jesu seyn! Um [...] Gnade zu erwerben, Wollt er f[...] mich Sünder sterben: Jesus [...] sein Heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird ni[...] verloren, Er wird rein und [...]

boren; Droben ist sein Vaterland.
:euet euch, erlöste Sünder! Gott
Vater, wir sind Kinder, Hier ist
r Erlösung Pfand;
i. Pfand von Christi Tod und
ben, Wenn wir ihm, nicht uns
ehr leben, Siegel unsrer Seligkeit!
ber Siegel des Gerichtes, Wenn
wir fliehn den Weg des Lichtes, Wenn
uns noch die Sünde freut!

7. Seele, denk an deine Würde,
Und drückt dich des Leidens Bürde,
Denk an deinen großen Lohn!
Kämpfe wider jede Sünde, Streite
männlich, überwinde, Deine Krone
wartet schon! Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Es ist das Heil. (1 Mos. 28, 17. Offenb. 3, 20. Joh. 14, 23.)

54. Wie heilig ist die Stätte
:r, Wo ich voll Andacht stehe!
e ist des Himmels Pforte mir,
e nun ich offen sehe. O Lebensthor,
Tisch des Herrn! Vom Himmel
ı ich nicht mehr fern Und fühle
ttes Nähe.

. Wie heilig ist dieß Lebensbrod,
eß theure Gnadenzeichen, Vor
n des Herzens Angst und Noth
d alle Qualen weichen! O Brod,
s meine Seele nährt, O Manna,
s mir Gott beschert, Dich will ich
t genießen!

. Wie heilig ist doch dieser Trank,
r mein Verlangen stillet, Der
in Gemüth mit Lob und Dank
d heilger Freud erfüllet! O Le-
strank, o heilges Blut, Das einst
lossen mir zu gut, Dich will ich
t empfangen!

. Welch unaussprechlich Glück ist
in, Welch Heil hab ich gefunden!
in Jesus kehret bei mir ein, Mit
n werd ich verbunden. Wie ist
mein Herz so freudenvoll, Daß ich
in Jesu leben soll, Und er in mir
will leben!

5. O wär doch auch mein Herz
geweiht Zu einer heilgen Stätte,
Damit der Herr der Herrlichkeit An
mir Gefallen hätte! O wäre doch
mein Herz der Ort, An welchem
Jesus fort und fort Aus Gnaden
Wohnung machte!

6. Mein Jesu! komm und heile
mich; Was sündlich ist, vertreibe,
Damit ich nun und ewiglich Dein
Tempel sey und bleibe. Von dir sey
ganz mein Herz erfüllt; Herr, laß
dein heilig Ebenbild Beständig an
mir leuchten!

7. Nun, du hast himmlisch mich
erquickt, Du hast dich mir gegeben;
In dir, der mich so hoch beglückt,
Will ich nun stündlich leben! Laß
mich, mein Heiland, allezeit, Von
nun an bis in Ewigkeit Mit dir ver-
einigt bleiben!

Nach Löscher, g. 1673 † 1749.

Mel. Erquicke mich. (Luc. 22, 19 ꝛc. 1 Cor. 11, 26. Joh. 6, 53 ꝛc.)

55. Mein Jesu, der du vor
n Scheiden In deiner letzten
:uernacht Uns alle Früchte deiner
den Als *letzten Willen hast ver-
macht*, Es preisen gläubige Ge-
müther Dich, Stifter solcher hohen
Güter!

2. So oft wir dieses Mahl genießen,

Wird dein Gedächtniß bei uns neu; Man kann aus frischen Proben schließen, Wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Ein neues Siegel aufgedrückt, Daß unser Schuldbrief sey zerrissen, Daß unsre Handschrift sey zerstückt, Daß wir Vergebung unsrer Sünden In deinen blutgen Wunden finden. (Col. 22, 14.)

4. Das Band wird fester angezogen, Das dich und uns zusammen hält, Es fühlt die Freundschaft, längst gepflogen, Auf neue Stützen sich gestellt, Wir werden mehr in solchen Stunden Mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, Und dieser Kelch erquickt den Geist, Es mehrt sich unser innres Leben, Wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unsrem Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in gena Mit deines Leibes Gli Wir müssen all in solch Ein Herz und eine Seel Geist muß mehr zusam Da wir ein Fleisch un nießen. (1

7. Dein Leib muß uns z dienen, Daß unser Fl schwachheitsvoll, Einst h dem Staube grünen U weslich werden soll; Je uns ein ewig Leben N kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so Hast du in dieses Mahl g wir dich selbst zur Speise h wohl ist unser Geist gepfl Mahl ist unter allen Le wahrer Vorschmack jener

9. Dir sey Lob, Ehr gesungen; Ja solche Lie und rein, Verdient, daß Zungen Zu ihrem Ruhm sey'n; Wird unser Geist hoben, So wird er dich v loben. Rambach, g

Mel. Schmücke dich. (1 Cor. 11, 26. Gal. 2, 20.)

256. Komm, mein Herz, aus Jesu Leiden Strömt auch dir ein Quell der Freuden; Stille hier dein sehnlich Dürsten An dem Mahl des Lebensfürsten! Daß ich einen Heiland habe Und in seinem Heil mich labe Und in sein Verdienst mich kleide, Das ist meines Herzens Freude!

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, *Wenn ich Sehnsucht nach ihm trage;* *Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise.* Daß ich einen Heiland habe, Bleibt m bis zum Grabe, Und ich n andres wissen, Als sein genießen.

3. Aber ich will mit Auch sein Abendmahl e Darf ich da mich ihm Werd ichs tiefer noch Daß ich einen Heiland am Kreuz und in dem G sein Wort mir sagt und Mein Erlöser war und

4. Ach wie werd ich

Wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe, Sanft und mild und voll Vergeben, Mir nichts ist als lauter Leben.

5. Sey gesegnet, ewge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da der Unglaub mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja den Schritt in Todes Rachen Gern gethan, mich los zu machen!

6. Heilges Brod, sey mir gesegnet, Weil mir der mit dir begegnet, Der mit seinen heilgen Wunden Die Erlösung mir erfunden! Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

7. Heilger Kelch, sey mir gesegnet, Weil mir der in dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden! Daß ich einen Heiland habe, Der die matte Seele labe, Muß dieß nicht mein Dürsten stillen Und mein Herz mit Wonne füllen?

8. Gott! was brauch ich mehr zu wissen, Ja was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen, Werd ich das nur nicht vergessen, Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei von Tod und Grabe; Wenn mich Sünd und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

9. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen, So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret!

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

Mel. Freu dich sehr. (Joh. 6, 51. 1 Cor. 11, 26—29.)

257. Herr! du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo dein Brod die armen Kinder Neu zu Freud und Liebe weckt. Hier erschein ich als ein Gast, Welchen du geladen hast; Laß mich nicht mit falschem Herzen Deine große Huld verscherzen.

2. Höre mich, o Herr der Güte, Mache mich vom Eitlen frei, Daß voll Andacht mein Gemüthe Und mein Herz dir heilig sey! Nur zu dir steht mein Vertraun; Lehr mich *gläubig auf dich schaun, Und laß deinen Tisch auf Erden Mir des Himmels Vorschmack werden.*

3. Gnadenvoll willst du mir schenken Deinen Leib, dein theures Blut; Drum so laß mich wohl bedenken Was hier deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Ess' und trinke zum Gericht Was du doch zum Heil und Leben Mir im Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken In der Seele, die dich ehrt; Halte meinen Sinn in Schranken, Wenn mich Furcht und Zweifel stört; Fühl ich immer Sündennoth, So erquicke mich dieß Brod, Dieser Kelch mit deinem Blute, Denn es floß auch mir zu gute.

5. Ohne dich ist ja kein Leben, Gib mir neue Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben, Du bists, der mir Hülfe schafft. Arm an Geist komm ich zu dir; Laß dein Abendmahl auch mir Bei so mancher Last auf Erden, Herr, zu großer Stärkung werden!

6. Laß mich deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt; Oder wenn je Furcht und Schrecken Mich dabei noch überfällt, So verleihe mir dein Blut Einen rechten Fre denmuth, Daß ich meinen Trost i Glauben Mir durch niemand la rauben.

7. Tief will ichs zu Herzen fasse Daß dein Tod mein Leben ist; K nen meiner Brüder hassen, Der m mir ein Brod genießt, Deiner w ich mich erfreun, Bis ich werde l dir seyn Und die Fülle deiner G ben, Meinen Gott und alles habe

Casp. Neumann, g. 1648 † 171

Mel. Schmücke dich. (Joh. 6, 33—35. 15, 4—6.)

258. Jesus! Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, Der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden, Wer kann fassen das Erbarmen, Das du trägest mit uns Armen? In der Schaar erlöster Brüder Fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll entgegen; In dem Elend meiner Sünden Soll bei dir ich Hülfe finden; Meine Schuld willst du bedecken, Mich befrein von Furcht und Schrecken, Willst ein ewig selges Leben Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, Willst du fest im Glauben machen; Ladest mich zu deinem Tische, Daß mein Herz sich hier erfrische. So gewiß ich Wein genossen, Ist dein Blut für mich geflossen; So gewiß ich Brod empfangen, Soll ich Heil in dir erlangen!

4. Ja du kommst, dich mit den deinen In dem Nachtmahl zu vereinen; Du, der Weinstock, gibst den Reben Muth und Kraft zum neu Leben; Durch dich muß es mir g lingen, Reiche, gute Frucht zu bri gen Und durch Frömmigkeit zeigen, Daß ich gänzlich sey de eigen.

5. Nun so sey der Bund erneu Und mein Herz dir ganz geweih Auf dein Vorbild will ich sehen U dir nach, mein Heiland, gehe Was du hassest, will ich hasse Stets von dir mich leiten lasse Was du liebest, will ich lieben, N durch Untreu dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schw che, Schwer ist was ich dir v spreche; Werd ich dir auch Glaub halten Und im Guten nie erkalte O steh du mir bei und stärke M zu jedem guten Werke! Hilf, d ich die Lust zur Sünde Durch d kräftig überwinde.

7. Gib, daß ich und alle Christ Uns auf deine Zukunft rüsten, Da wenn heut der Tag schon käme, K nen, Herr, dein Blick beschäm Schaff ein neues Herz den Sünde Mache sie zu Gotteskindern.

ben, leiben, sterben, Deine
chkeit zu erben.
großes Abendmahl der From-
Tag des Heils, wann wirst
nmen, Daß wir mit der En-
gel Chören, Herr, dich schaun und
ewig ehren? Hallelujah! welche Freu-
den Sind die Früchte deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

Lavater, g. 1741 † 1801.

. Ach was soll ich Sünder machen. (Ebr. 3, 14. 1 Cor. 10, 31. 11, 26.)

). Jeder Tag hat seine Pla-
Jedes Herz hat seine Klage,
Haus hat seine Last; Aber
ng und Begabung Fließet
us der Labung, Herr, die
eitet hast!
ß ich in des Herzens Mitte,
ich jedem meiner Schritte,
h rechts und links gethan, O
n ich dem Erquicken Heut nur
senkten Blicken Und gebeug-
ele nahn!
ber du willst mit den deinen
m heilgen Fest vereinen Und
irth voll Gnade seyn; Dann
dem lebendgen Glauben
der Aehren, Saft der Trau-
dunderbar zum Heil gedeihn.
ch wer sollte sich nicht gerne
er Nähe, von der Ferne In
hl der Gäste reihn? Ach wer
nie empfunden, Wie das
Herz gesunden Kann bei dei-
brod und Wein?

5. Drum in herzlichem Verlan-
gen Komm ich heute mitgegangen,
Komme bittend allermeist: Daß du
mir zu eigen geben Wollest, als
dein wahres Leben, Deinen wer-
then heilgen Geist;

6. Daß gleichwie mit der Gemeine
Heut ich als dein Gast erscheine,
Du bei mir auch kehrest ein, Nicht
als Gast nur Herberg nehmen,
Nein in Gnaden dich bequemen
Mögest, immer da zu seyn!

7. Tief gesegnet wall ich weiter,
Weil du selbst mir Schutz und Lei-
ter In des Lebens Lust und Qual;
Was ich wünsche, was ich sinne,
Was ich leide, was beginne, Sey
mir ernst wie dieses Mahl!

8. Auch wodurch ich mich erfrische,
Nähr und stärk am eignen Tische
Oder in der Fremde Zahl, Sey
mir dann, weil du zugegen Täg-
lich bist mit Zucht und Segen, Hei-
lig durch dein Abendmahl!

Dr. Grüneisen, g. 1802.

Mel. Nun laßt uns Gott, den. (Ps. 34, 9. 1 Cor. 11, 26.)

). O Jesu, meine Wonne,
neiner Seelen Sonne, Du
lichster auf Erden, Laß mich
nkbar werden!
Wie kann ich gnugsam schätzen
immlische Ergötzen Und diese
Gaben, Die uns gestärket

3. Wie soll ich dirs verdanken, O
Herr, daß du mich Kranken Ge-
speiset und getränket, Ja selbst dich
mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für
alle deine Schmerzen, Für deine
Schläg und Wunden, Die du für
mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden, Dir dank ich für dein Sehnen Und deine heißen Thränen;

6. Dir dank ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben, Dir dank ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Herr! laß mich nicht vergessen, Daß du mir zugemessen Die kräftge Himmelsspeise, Damit mein Herz dich preise.

8. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten Und von der Welt abtreten.

9. Im Handeln, Wandeln, Essen Laß nimmer mich vergessen, Wie herrlich ich beglücket Und himmlisch bin erquicket!

10. Nun kann ich nicht verderben, Drauf will ich selig sterben Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

Rist, g. 1607 † 1667.

Mel. Wer nur den lieben. (1 Cor. 10, 16. 17.)

261. Nimm hin den Dank für deine Liebe, Du, mein Erlöser Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist; Laß deines Leidens Angst und Pein Mir immer in Gedanken seyn.

2. Heil mir! mir ward dein Brod gebrochen, Ich trank, Herr, deines Bundes Wein; Voll Freude hab ich dir versprochen, Bis in den Tod dir treu zu seyn; Ich habs gelobt von Herzen dir, Schenk du nur deinen Beistand mir!

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen Was du für meine Seele thatst, Und nie der Liebe mich vergessen, Mit der du mich vor Gott vertratst. Laß meinen Glauben thätig seyn Und mir zur Tugend Muth verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden Und stärke mich zu jeder Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht; Und dein für mich vergoßnes Blut Verleih mir auch im Tode Muth.

5. Und du, o heilige Gemeine! Wir aßen hier von Einem Brod, Wir tranken hier von Einem Weine Und haben Einen Herrn und Gott; Drum laßt uns Eine Seele seyn, Den Liebenden durch Lieb erfreun;

6. Uns dulden, tragen, Freude machen Den Brüdern; zanken, zürnen nicht! Wer stark ist, sey der Stab der Schwachen; Der Weise leihe andern Licht; Der Reiche trage Armer Last; Versöhnlich sey wen Bosheit haßt!

7. Wie jetzt in Jesu Christi Namen Sein Volk vor ihm versammelt war, So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm mit aller Engel Schaar; Und unaussprechlich freut sich dann, Wer, wie er liebte, lieben kann!

Zollikofer, g. 1730 † 1788.

Mel. Herzlich thut mich. (Joh. 6, 48—51. 2 Cor. 5, 15.)

262. Wie könnt ich Sein vergessen, Der mein noch nie vergaß? *Kann ich die Lieb ermessen*, Dadurch mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen, Er schafft mein Leben neu; Und stets quill

em Herzen Ihm neue Lieb
Treu.
Wie sollt ich Ihn nicht lieben,
mir so hold sich zeigt? Wie je-
Ihn betrüben, Der so zu mir
igt? Er, der ans Kreuz er-
, Getragen meine Schmach,
Er mir nicht von oben:
m, folge du mir nach!"
hn will ich ewig lieben, Der
us Todesnacht, Von meinem
erz getrieben, Unsterblichkeit
ht, Der noch zur letzten
e Mir reicht' die treue Hand,
mich kein Feind verwunde
uf zum Heimathland.

4. Er gibt zum heilgen Pfande Mir Seinen Leib, Sein Blut; Hebt mich aus Nacht und Schande, Füllt mich mit Himmelsmuth; Will selber in mir thronen Mit heilgem Gnadenschein: Sollt ich bei Ihm nicht wohnen? In Ihm nicht selig seyn?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich Dein Bild, Wie Du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih ich Dir! — Laß mir die Heimath offen, Und Dein Herz für und für!

Kern, g. 1792 † 1835.

XIV. Das Gebet.

Mel. Wunderbarer König. (Apostelg. 17, 27. 28.)

1. Gott ist gegenwärtig!
uns anbeten Und in Ehr-
vor ihn treten! Gott ist in
litte: Alles in uns schweige
ich innigst vor ihm beuge!
hn kennt, Wer ihn nennt,
' die Augen nieder; Gebt
erz ihm wieder!
ott ist gegenwärtig, Dem die
binen Tag und Nacht gebü-
nen; „Heilig, heilig, heilig"
n ihm zur Ehre Aller Engel
höre. Herr! vernimm Unsre
n, Wenn auch wir Geringen
Opfer bringen.
ir entsagen willig Allen
iten, Aller Erdenlust und
en. Da liegt unser Wille,
, Leib und Leben, Dir zum
thum ergeben; Du allein
es seyn, Unser Gott und
, Dir gebührt die Ehre!

4. Majestätisch Wesen! Möcht ich recht dich preisen Und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, Immer vor dir stehen Und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster Gott, in allen!

5. Luft, die alles füllet, Drin wir immer schweben, Aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk mich in dich hinunter! Ich in dir, Du in mir! Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden!

6. Du durchdringest alles; Glanz vom ewgen Lichte, Leucht mir heiter ins Gesichte! Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten: Möcht ich so, Still und froh Deine Strahlen fassen Und dich wirken lassen!

7. Mache mich einfältig, Innig, abgeschieden, Sanft und still in deinem Frieden; Mach mich reines Herzens, Daß ich deine Klarheit Schau im Geist und in der Wahrheit. Laß mein Herz Ueberwärts Wie ein Adler schweben Und in dir nur leben!

8. Herr! komm in mich w Laß mein Herz auf Erden Heiligthum noch werden. du nahes Wesen, Dich in m kläre, Daß ich dich stets li ehre; Wo ich geh, Sitz u Laß mich dich erblicken Und mich bücken!

Tersteegen, g. 1697

Mel. Mein Gott, zu dem ich. (1 Theff. 5, 17. Sach. 12, 10.)

264. Gott! gib mir deinen Geist zum Beten, Zum Beten ohne Unterlaß, Getrost im Glauben hinzutreten, Wenn ich dein Wort mit Freuden faß', Und auch im Glauben hinzuknien, Wenn ich in Furcht und Jammer bin.

2. Im Schrecken über meine Sünde Sey dieß mein Ruf: erbarme dich! So oft ich mich so schwach empfinde, Sey dieß mein Seufzen: stärke mich! Sink ich, so werde dieß mein Flehn: Herr, hilf, sonst muß ich untergehn!

3. Fühlt Seel und Leib ein Wohlergehen, So treib es mich zum Dank dafür; Läßst du mich deine Werke sehen, So sey mein men stets von dir; Und fin der Welt nicht Ruh, S mein Sehnen himmelzu.

4. Ist der Versucher in der So lehr mich ihn im Beten Wenn ich den Bruder leide So lehr mich bitten auch f Und in der Arbeit meiner Vergesse dein die Seele nicht.

5. Am Abend heiß mich reden, Am Morgen auch no bei dir; Und sterb ich, laß ten Nöthen Noch seufzen Geist in mir; Weckst du mi so bet ich dann Dich ewig a Himmel an.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699

Mel. Jesu, hilf siegen. (Dan. 9, 18. Joh. 17, 9—11. 14, 13 ꝛc. Ebr. 7, 2

265. Jesu! hilf beten und bete, du Treuer, Durch mich und in mir in allerlei Noth; Eigenes Opfer mit eigenem Feuer Rettet uns nicht vom Verderben und Tod! Nein, nur dein Opfer mit Danken und Flehen Darf bis ins innerste Heiligthum gehen. (3 Mos. 10, 1 ꝛc.)

2. Jesu, hilf beten, ach Jesu hilf *beten!* Siehe, mir mangelts an *Weisheit und Kraft*; Wirst du mich, Mittler, nicht selber ten, Ist es mit Beten ve geschafft. Soll es gelingen, s du mich lehren, Und mu Geist mir das Abba gewähre

3. Jesu, hilf beten, ach blei günstig! Tilge die Unlust, un mich auf; Mache mich andächtig und brünstig, das Wirken des Glaubens in Mache mein Räuchwerk durch

und steigen, Laß dein begleiten-des Fürwort nicht schweigen.

(Of. 8, 3 rc.)

4. Jesu, hilf beten, ach laß es gelingen! Richte Gedanken und Worte mir ein; Lasse mein Beten im Sterben und Ringen Heftiger, kräftiger, kindlicher seyn! Beten kann retten aus jeglichen Nöthen Und aus dem Tode selbst: — Jesus hilft beten!

Ph. Heinr. Weissensee, g. 1673 † 1767.

Mel. Die Tugend wird. (Matth. 7, 7–11.)

266. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte Mit Dank, mit Demuth, oft und gern, Und [illegible] dich in seinem Lichte Und lege deine Noth dem Herrn.

[illegible] Welch Glück, so hoch geehrt zu [illegible] Und im Gebet vor Gott zu [illegible]! Der Herr des Himmels und Erden, Bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: [illegible], daß ihr nehmet?" Ist des [illegible] Frucht nicht dein? Wer [illegible] Pflicht zu beten schämet, Der [illegible] sich, Gottes Freund zu seyn!

[illegible] Bet oft in Einfalt deiner Seele; Gott sieht aufs Herz, Gott ist [illegible] Geist. Wie können dir die Worte fehlen, Wofern dein Herz [illegible] beten heißt? Nicht Töne sinds, [illegible] Gott gefallen, Nicht Worte, die [illegible] Kunst gebeut; Gott ist kein [illegible]! ein gläubig Lallen, [illegible] ist vor ihm Beredtsamkeit.

4. Wer das was uns zum Frieden dient, Im Glauben sucht, der [illegible] Gott; Wer das zu bitten sich [illegible] Was Gott nicht will, [illegible] Gott. Wer täglich Gott [illegible] schwöret, Und dann ver[illegible] er beschwur, Und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, Der spottet seines Schöpfers nur.

5. Bet oft zu Gott und schmeck in Freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist; Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, Wie göttlich er das Leid versüßt! Bet oft, wenn dich Versuchung quälet, Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft; Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet, Er gibt den Müden Stärk und Kraft.

6. Bet oft, durchschau mit heilgem Muthe Die herzliche Barmherzigkeit Deß, der mit seinem theuren Blute Die Welt, die Sünderwelt befreit! Nie wirst du dieses Werk ergründen, Nein, es ist deines Gottes That; Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, Und ehr im Glauben Gottes Rath.

7. Bet oft, entdeck am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz; Er schließt vom Herzen auf die Worte, Nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, Nicht Worte, Seufzer, Psalmenton, Nicht dein Gelübd' rührt Gott; — dein Sehnen, Dein Glaub an ihn und seinen Sohn!

8. Versäume nicht, in den Gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn Und seinen Namen mit den seinen, Mit deinen Brüdern zu

erhöhn, Dein Herz voll Andacht zu entdecken, Wie es dein Mitchrist dir entdeckt, Und ihn zur Inbrunst zu erwecken, Wie er zur Inbrunst dich erweckt.

9. Bist du ein Herr, dem andre dienen, So sey ihr Beispiel, sey es stets Und feire täglich gern mit ihnen Die selge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, Die Gottes Hand dir anvertraut; Kein Knecht des Hauses müsse fehlen: Er ist ein G… werd erbaut!

10. Bet oft zu Gott f… Brüder, Für alle Mensc… ihr Freund, Denn wir si… Leibes Glieder, Ein Gli… ist auch dein Feind. Be… wirst du Glauben halte… prüfen und das Böse sche… Lieb und Eifer nicht erkalt… gern zum Guten weise seyn…

Gellert, g. 17

Mel. Urquell aller Seligkeiten. (Ps. 65, 3. Matth. 7, 7.)

267. Dir versöhnt in deinem Sohne Liegen wir vor deinem Throne; Keiner kehrt mit trübem Blick Unerhört von dir zurück.

2. Alles Fleisch von allen Enden Kommt mit aufgehobnen Händen, Kommt mit Hoffnung und Begier, Gott, der gern erhört, zu dir.

3. Du bist alles Guten Fülle; Daß wir beten ist dein Wille; Du verschmähst, o Vater, nicht Deiner Kinder Zuversicht.

4. Und du hast so vielen Segen, Weit mehr als wir bitten mögen; Reich und Kraft und Herrlichkeit, Gott, ist dein in Ewigkeit.

5. Was im Himmel und auf Erden Gut ist, ließ dein Wille werden; Eh es ward, da dachtest du Es schon deinen Kindern zu.

6. Alle sollten deiner Ga… erschöpften Reichthum habe… sollten alle dein Guter B… erfreun.

7. Sollten denn nicht dei… men Alle betend vor dich … Der du allen Vater bist, … Ding unmöglich ist?

8. Allen hast du, Herr, … Und was sie erfreut, gegeb… versprichst, Unendlicher, … unendlich mehr.

9. Ja wir wollen zu di… Beten, glauben und e… Unsrer Thaten Lobgesang … Ewigkeit dein Dank.

10. Heil uns Christen! … schützest Deine Kinder, d… Herrlichkeit und Kraft un… Wo ist dir ein Vater gleich…

Münter, g. 17

Mel. In dich hab ich. (Ps. 31, 1—6.)

268. Auf dich hab ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu Schanden mehr Und nimmer werd zu Spotte; Das bitt ich dich, Erhalte mich In dir, als meinem Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Erhör mein Flehn, … herfür, Eil, bald mich zu … Ich lieg und steh In … Weh, Hilf mir aus meinen…

3. Mein Gott und Sch… mir bei, Sey meine B…

...frei Und ritterlich mög streiten, ...mich bedroht Mit Noth und Tod Der Feind von allen Seiten.

4. Du bist mein Fels (sagt mir dein Wort), Mein Schild und Stärke, Hülf und Hort, Mein Heil und Kraft und Leben, Mein starker Gott In aller Noth! — Wer mag mir widerstreben?

5. Voll Trugs ist dieser Welt Gericht, Mit Lüg und fälschlichem Gedicht; Sie spinnt viel Netz und Stricke. Herr! nimm mein wahr In der Gefahr, Reiß mich aus ihrer Tücke.

6. Herr! meinen Geist befehl ich dir; Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, Aus aller Noth Hilf mir an meinem Ende!

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit Sey Vater, Sohn und Geist bereit, Lobt seinen heilgen Namen! Die göttlich Kraft Mach uns sieghaft Durch Jesum Christum! Amen.

Ab. Reußner, g. 1480? † 1572.

XV. Tag des Herrn und Gottesdienst.

Mel. O Jerusalem, du Schöne. (5 Mos. 5, 12.)

269. Hallelujah! schöner Morgen, Schöner als man denken mag! Heute fühl ich keine Sorgen, Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag in dunklen Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit, Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach wie schmeck ich Gottes Güte Recht als einen Morgenthau, Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au! Da hat wohl die Morgenstund Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte, Heute gilts ein andres Thun; Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruhn; Heut schickt die Arbeit sich, Als nur Gottes Wort, für mich.

5. Ich will in der Andacht Stille Heute voller Arbeit seyn; Denn da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein Jesus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

6. Herr! ermuntre meine Sinnen Und bereite selbst die Brust; Laß mich Lehr und Trost gewinnen, Gib zu deinem Manna Lust, Daß mir deines Wortes Schall Tief im Herzen wiederhall.

7. Segne deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund, Mach mit allen die dich hören, Heute deinen Gnadenbund, Daß, wenn man hier fleht und singt, Solches in dein Herze dringt.

8. Gib, daß ich den Tag beschließe Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbaths bist; Bis ich einst auf jenen Tag Ewig Sabbath halten mag.

Krause, g. 1701.

Mel. O Jerusalem, du Schöne. (Ps. 84, 2. 3. 118, 19 ꝛc.)

270. Thut mir auf die schöne Pforte, Führt in Gottes Haus mich ein! Ach wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich seyn! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr! ich bin zu dir gekommen, Komme du nun auch zu mir; Wo du Wohnung hast genommen, Da ist lauter Himmel hier; Zeuch in meinem Herzen ein, Laß es deinen Tempel seyn.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilige mir Leib und Geist, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt; Heilige mir Mund und Ohr, das Herz zu dir empor.

4. Mache mich zum gute[n] Wenn dein Saatkorn in m[i] Gib mir Licht in dem B[e] Und was mir wird vo[r] Präge meinem Herzen ein, mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den s[] Glauben; Laß dein theur[] nod mir Nimmer aus de[] zen rauben, Halte mir dei[] stets für; Ja das sey de[] genstern, Der mich führt nem Herrn!

Schmolk, g. 167

Mel. Mein Jesus, dem die. (1 Mos. 2, 2. 3. 3 Mos. 26, 2.)

271. Beschwertes Herz, leg ab die Sorgen; Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt, Da Gott zu ruhen hat befohlen Und selbst die Ruhe eingeweiht; Auf, auf! du hast so manche Zeit Dem Dienste Gottes abgestohlen.

2. Auf, laß Egyptens eitles Wesen, Die Stoppeln und die Ziegel stehn! Du sollst das Himmelsmanna lesen Und in des Herren Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten, Und zur Vermehrung seines Ruhms, Die Werke deines Priesterthums In tiefster Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott! ich bin vor dir erschienen Und gebe auf dein Winken Acht; Wie kann ich dir gefällig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, [] nicht stillt der Sünden Qua[] bet ich, wenn er meine Sch[] reichem Weihrauch nicht bes[]

4. Mein Jesus hat mein[] theuer Zu seinem Tempel ein[] Hier ist dein Herd, hier Feuer, Die Fülle deiner [] keit, Dein Heiligthum, dei[] der Gnade, Dein Licht und[] das Himmelsbrod; Des Frucht und dein Gebot [] diese Bundeslade.

5. Wenn sich des Lebens [] enden, So ruh, von allem dienst los, Mein Geist in Vaterhänden, Mein Leib i[] Mutter Schooß, Bis beide[] wird dort oben, Wo man in Frieden ruht, Nichts denket oder thut, Als dich zu liebe[n] zu loben.

Marperger, g. 1[]

Eigene Mel. (Jes. 56, 2. Jak 1, 27.)

172. Ja, Tag des Herrn, du ... mir heilig, Ein Festtag meiner ... seyn! Gleich jenen ersten Chri- ... heilig, Will ich den Tag der ... weihn. Weit weg von allen ... Dingen! Zum Himmel soll ... Geist sich schwingen! Froh feir' ... der Christenheit Den Festtag ... lichkeit.

... mit den heiligen Gemeinen, ... vor deinem Antlitz stehn, ... Seele sich vereinen, Herr, ... zu erhöhn. Wo sich die ... versammeln, Will ich dein ... Ehrfurcht stammeln; Dort ... der Engel Chor Ein beß- ... dir empor.

... diesem Gott geweihten Orte ... der Gnade Stimme mir; ... Jesu, deine Worte, Und ... mein Herz zu dir; Da ... Lehrer mir und Tröster, ... mich, ich dein Erlöster, ..., deiner Liebe freun; ... dir ergebner seyn.

... Schriften Gottes still zu ... Ist heut mein Glück und ... Licht. Wie blind wär ich, ... Wesen, Verwärf ich dei- ... richt! Nein, nein, mit ... Seele Erforsch ich, Va- ... Befehle, Die lauter Licht ... sind, Mit Dank und ..., als ein Kind.

... sammeln sollst du in der Stille, Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was sucht mein Wille, Was quält, und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein Bestreben, Wäg alle Reden, prüf dein Leben; Da, Seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesus Christ!

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer Reue zu empfinden, Bis Gott dein schmachtend Herz erfreut! Da, da erwäg des Vaters Güte, Da dank mit Freuden, mein Gemüthe, Dem Vater der Barmherzigkeit, Ja tief im Staube dank ihm heut!

7. Und ferne soll von meinem Munde Heut jede eitle Rede seyn! Nein, keine Gott bestimmte Stunde Will ich dem Tand der Erde weihn. Ich will zu Leidenden heut eilen, Mit ihnen ihren Schmerz zu theilen; Denn Sabbathfei'r ist: Gutes thun Und von der Last des Eitlen ruhn.

8. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, Du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Lebenssonne, So hebt mein Geist sich himmelwärts; Gott! segne meine Andachtsstille, Erfüll mit deines Geistes Fülle, Mit deines Angesichtes Glanz Mich heut, o Jesus Christus, ganz!

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Alle Menschen. (Matth. 18, 20.)

3. Jesu! Seelenfreund der dei- ... Sonne der Gerechtigkeit, Wan- ... unter den Gemeinen, Die zu ... Dienst bereit, Komm zu uns, wir sind beisammen, Gieße deine Geistesflammen, Gieße Licht und Leben aus Ueber dieß dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder, Du, der Kirche heilig Haupt; Treibe aus was dir zuwider, Was uns deinen Segen raubt! Komm, entdeck uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit; Laß uns fühlen allzugleich: „Ich bin mitten unter euch!"

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu dir, Glanz der Ewigkeit! Laß uns innigst nur begehren Was uns dein Erbarmen beut. Laß dein Licht und Leben fließen Und in alle sich ergießen, Stärke deinen Gnadenbund, Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unsern Lehrer sehen Nur auf dich, Herr Jesu Christ! Laß die Hörer tief verstehen, Daß du selbst zugegen bist, Mild in Herz zu kommen. Was nicht von dir genommen, Taugt, wär es noch so schön, Nicht in Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede G Laß sie deine Wohnung seyn, dir einst nicht Eine fehle In Gotteskinder Reihn. Laß uns nes Geistes Gaben Reichlich einander haben; Offenbare h lich, Haupt, in allen Gliedern

6. Was von dir uns zugefl Müsse Geist und Leben seyn; die Seele hat genossen, Mach gerecht und rein. Komm, o uns zu segnen, Jedem gnäd begegnen, Daß in ewger Lieb Treu Jedes dir verbunden se

Nach Hahn, g. 1758 †

Eigene Mel. (Apost. 10, 33. Ps. 36, 10.)

274. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes be thun und dichten Mußt du in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrli Licht vom Licht, aus Gott geb Mach uns allesamt bereit, O Herzen, Mund und Ohren; U Bitten, Flehn und Singen Herr Jesu, wohl gelingen!

Clausnitzer, g. 1619 †

Mel. Mein Jesus lebt, was soll. (Col. 3, 16. Ps. 26, 6–8.)

275. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied; Wenn einst weit über alle Sterne Dich mein verklärtes Auge sieht, Dann schallet *dir im Jubelklang Der Ueberwinder mein Gesang.*

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder, Steigt mein Gebet zu dir hinan; Du hörst den Dan schwachen Lieder Mit Vate und Gnaden an; Und meine serung und Ruh Nimmt dur frommes Lied oft zu.

3. Froh wall ich hin mit m Brüdern Zu deines Tempels ligthum; Da schallt in dir g ten Liedern Des Dankes G

dir zum Ruhm, Und dann durchdringet meine Brust Ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren Durchdringt und hebet meinen Geist, Wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt Und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab ich auch in stillen Stunden, Wenn ich dir meine Freuden sang, Der Andacht Seligkeit empfunden, Die durch die frohe Seele drang; Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, Ward seliger Empfindung voll;

6. Doch ward, dich inniger zu loben, Oft, wenn sie kalt und träge war, Die Seele mehr zu dir erhoben, Wenn meiner Miterlösten Schaar Sich bis zu deinem Throne schwang Und dir aus vollen Chören sang.

7. Drum will ich mit den frommen Schaaren Auch gern zu deinen Tempeln gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor deinem Throne stehn; Sie schauten auch im dunklen Wort, — Von Angesicht schaun sie dich dort.

Heinrich Erhard Heeren, g. 1728 † 1811.

Mel. Ach, wann werd ich dahin kommen. (Matth. 18, 20. Joh. 17, 17.)

876. Jesu, Brunn des ewgen Lebens! Stell, ach stell dich bei uns ein; Laß uns nun und nie vergebens Wirken und beisammen seyn.

2. Du verheißest ja den deinen Daß du wollest Wunder thun Und in ihrer Mitt' erscheinen; Ach erfülls, erfülls auch nun!

3. Herr! wir tragen deinen Namen; Herr! wir sind auf dich getauft, Denn du hast zu deinem Samen Uns mit deinem Blut erkauft:

4. O so laß uns dich erkennen; Komm, erkläre selbst dein Wort, Daß wir dich recht Meister nennen Und dir folgen immerfort.

5. Bist du mitten unter denen, Welche sich nach deinem Heil Mit vereintem Seufzen sehnen, O so sey auch unser Theil!

6. Lehr uns singen, lehr uns beten, Hauch uns an mit deinem Geist, Daß wir vor den Vater treten, Wie's dem Mund die Kinder heißt.

7. Sammle die zerstreuten Sinnen, Wehr der Flatterhaftigkeit; Laß uns Licht und Kraft gewinnen Zu des Glaubens Wesenheit.

8. O gesalbtes Haupt der Glieder! Nimm auch uns zu solchen an; Bring das Abgefallne wieder Auf die frohe Himmelsbahn.

9. Gib uns Augen, gib uns Ohren, Gib uns Herzen, die dir gleich; Mach uns redlich, neugeboren, Herr, zu deinem Himmelreich!

10. Ach ja, laß uns Christen werden, Christen, die ein Licht der Welt, Christen, die ein Salz der Erden, Wie's dem Vater wohlgefällt!

Annoni, † 1770

Mel. Liebster Jesu, wir sind. (5 Mos. 28, 1 und 6. Luc. 11, 28.)

277. Nun gottlob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lesen, Hören; Gott hat alles wohlgemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren; Unser Gott sey hochgepreiset, Daß er uns so herrlich speiset!

2. Weil der Gottesdienst ist aus, Uns auch mitgetheilt der Segen, Gehn im Frieden wir nach Haus, Wandeln fein auf Gottes We[gen] Gottes Geist uns ferner leite [...] uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne G[ott] Unsern Eingang gleicherma[ßen] Segne unser täglich Brod, Se[gne] unser Thun und Lassen, Se[gne] uns mit selgem Sterben Und m[ach] uns zu Himmelserben!

Schenk. g. 1634 † 1[...]

Eigene Mel. (2 Cor. 13, 13.)

278. Ach sey mit deiner Gnade Bei uns, Herr Jesu Christ, Auf daß uns nimmer schade Des bösen Feindes List!

2. Ach sey mit deiner Liebe, Gott Vater, um uns her! Wenn diese uns nicht bliebe, Fiel' uns [die] Welt zu schwer.

3. Ach heilger Geist, behalte [Ge]meinschaft allezeit Mit uns[erm] Geist, und walte Du bis in E[wig]keit!

Garve, g. 1763 † 1[...]

Bei Einweihung von Kirchen.

Mel. Wie schön leucht't. (Joh. 17, 17. 1 Mos. 28, 17.)

279. Gott Vater! aller Dinge Grund, Gib deinen Vaternamen kund An diesem heilgen Orte. Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir; Hier ist des Himmels Pforte! Wohne, Throne Hier bei Sündern, Als bei Kindern, Voller Klarheit; Heilge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dieß Gotteshaus ist dir geweiht, O laß dirs wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort, In diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit Gib den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg in Gnaden *Und nimm von uns allen Schaden.*

3. O heilger Geist, du werthes Licht! Wend her dein göttlich [An]gesicht, Daß wir erleuchtet wer[den]; Gieß über uns und dieses H[aus] Dich mit allmächtgen Flamm[en] aus, Mach himmlisch uns Erden, Lehrer, Hörer, Kin[der,] Väter! Früher, später Gehts [zum] Sterben, Hilf uns Jesu Reich [er]erben!

4. Dreieiniger Gott! Lob, [Ehr] und Preis Sey dir vom Kinde [bis] zum Greis Für dieß dein H[aus] gesungen! Du hasts geschenkt [und] auferbaut, Dir ists geheiligt [und] vertraut Mit Herzen, Hän[den,] Zungen. Ach hier Sind wir [Pilger] in Hütten; Herr! wir bitten: [Laß] uns droben In den Tempel, [dich] zu loben.

Knapp, [...]

Mel. Alles ist an. (Ps. 118. Joh. 8, 51. Offenb. 3, 11.)

280. Ziert das Thor mit frischen Zweigen, Lasset keine Glocke schweigen, Stimmt in frohes Loblied ein; Solches Zeichen sey gegeben, Daß wir unsers Glaubens leben Und in Gottes Haus uns freun.

2. Herr! in wildverwachsnen Hainen, Auf dem öden Feld von Steinen, Oder in der Höhle Graun Hießest du die heilgen Männer Deine frühesten Bekenner Durch dein Gnadenwort erbaun.

3. Wenn des Feindes Häscher kamen, Litten sie für deinen Namen Mit verklärtem Angesicht; Und in tausend Seelen hallte Nach ihr Seufzer: „Herr! behalte Ihnen diese Sünde nicht." (Apg. 7, 59.)

4. Jetzo führen sichre Pfade, Jedem winkt das Haus der Gnade, Orgeltöne laden ein; Aber sind, die heute kommen, Auch so fromm wie jene Frommen, Die dir dienten in der Pein?

5. Schenk uns doch in Haus und Hütte Guten Glauben, reine Sitte, Wie dirs wohlgefallen mag! Hilf uns durch Gebet bereiten, Auch mit Zucht in Fröhlichkeiten Vor dir heilgen diesen Tag.

6. Ob die Zeit auch wiederkehre, Wo man uns des Heilands Lehre Wehren will mit frechem Muth, O dann wollest deinen Haufen Du in solcher Drangsal taufen, Sey's mit Feuer oder Blut!

Bei Einsegnung von Geistlichen.

Mel. Nun danket alle. (Ps. 68, 12. 2 Cor. 5, 19. 20. Mal. 2, 7.)

281. Herr Jesu! der du selbst Von Gott als Lehrer kommen, Und wie du's in dem Schooß Des Vaters hast vernommen, Den rechten Weg zu Gott Mit Wort und Werk gelehrt, Sey für dein Predigtamt Gelobt von deiner Heerd!

2. Du bist zwar in die Höh Zum Vater aufgefahren, Doch gibst du noch der Welt Dein Wort mit großen Schaaren Und baust durch diesen Dienst Die Kirche, deinen Leib, Daß er im Glauben wachs' Und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt, Durch welches man dich höret, Das *uns den Weg zu Gott Und die Versöhnung lehret, Durchs Evangelium Ein Häuflein in der Welt Berufet,* sammelt, stärkt, Lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst Bis an das End der Erden, Und weil die Ernte groß, Groß Arbeit und Beschwerden, Schick selbst Arbeiter aus Und mach sie klug und treu, Daß Feld und Baumann gut, Die Ernte reichlich sey. (Matth. 9, 37 rc.)

5. Die du durch deinen Ruf Der Kirche hast gegeben, Erhalt bei reiner Lehr Und einem heilgen Leben; Leg deinen Geist ins Herz, Das Wort in ihren Mund, Was jeder reden soll, Das gib du ihm zur Stund.

6. Ach segne all dein Wort Mit Kraft an unsern Seelen; Laß deiner Heerd es nie An guter Wei

fehlen; Such das Verirrte selbst, Das Wunde binde zu, Das Schlafende weck auf, Das Müde bring zur Ruh.

7. Bring was noch draußen ist, Zu deiner kleinen Heerde; Was drinnen ist, erhalt, Daß es gest[...] werde; Durchbring mit deinem [...] Bis einstens Heerd und Hirt Glauben, Herr, an dich, Zusam[...] selig wird!

Fischer, g. 1695 † 1[...]

Mel. Wie schön leucht't. (Eph. 4, 11—13. Ebr. 13. 17. Jak. 1, 21.)

282. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Willst, daß sie selig werde. Uns auch Hast du Hier erwählet, Zugezählet Den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. Du rufest deinen Boten zu: „Geht, führt mein Volk dem Himmel zu, Pflegt sein mit frommem Triebe! Dringt ein mit Eifer und mit Kraft Ins Wort, das neue Seelen schafft Durch Buße, Glaub und Liebe. Lasset Euren E i g n e n* Seelen Ernst nie fehlen, Daß die Heerden Mit den Hirten selig werden!"

* (Apostelg. 20, 28.)

3. Wir nehmen, als aus deiner Hand, Den Lehrer, der uns ist gesandt; Herr! segne sein Geschäfte; Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Wort und Wandel zu erbaun, Schenk Willen, Weisheit, Kräfte. Lehr ihn, Hilf ihm Wirken, leiden, Sünde meiden, Beten, wachen, Selig sich und uns zu machen.

4. Herr! deinen Geist laß auf [...] ruhn, Hilf ihm sein Amt mit F[...] den thun, Wend ab was ihn [...] trübet. Wann er uns deine W[...] heit lehrt, So gib ein Herz [...] willig hört, Sich gern im G[...] übet. Lehrer, Hörer Laß in Freu[...] schaft Und Gemeinschaft Feste st[...] Und den Weg zum Leben gehen.

5. Wann einst dein großer [...] erscheint, Laß ihn, als unsrer [...] len Freund, Uns dir entgegen [...] ren. Du hast die Seelen all gez[...] Du willst es nicht, daß Eine f[...] Willst keine ja verlieren! Jesu! [...] du, Reich die Hände, Daß am [...] Hirt und Heerde Treu vor dir [...] funden werde.

6. So komm denn als ein K[...] des Herrn, O komm im Na[...] unsers Herrn, In Jesu Ch[...] Namen! Nimm, Hirte, nimm [...] bei der Hand, Führ uns zum e[...] Vaterland! Gott mit dir! Am[...] Amen! Mit dir Gehn wir [...] durch Freuden, So durch Lei[...] Zu dem Leben, Das uns J[...] dort will geben.

Nach Bickel, g. 1737 † 1[...]

Mel. Ja, Tag des Herrn. (Ps. 132, 9. 1 Cor. 3, 7. Tit. 1, 9. 2 Tim. 4, 2 [...] Jes. 55, 10 rc.)

283. Umgürte die, o Gott, mit Kräften In ihrem Amt, Beruf und Stand, Die zu des Predig[...] Geschäften Dein gnadenvolle[...]

gesandt. Lehr du sie, so sind sie gelehret, Erneure, die du, Herr, belehret; Hilf ihnen selbst, so wird allein Ihr Amt an uns gesegnet seyn.

2. Laß auf ihr Pflanzen, Säen, Bauen Des Geistes Kraft von oben her Zum reichlichsten Gedeihen thauen; Vermehr dein Reich je mehr und mehr. Mach sie zum Vorbild uns im Wandeln, Begleite du ihr Thun und Handeln; Mach sie für jeden Fall bereit Mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde, Die du selbst ihnen anvertraut, Kein einziges verloren werde. Mach auch die Wüsten angebaut; Laß in der umgebrochnen Erden Dein Wort zur Saat des Lebens werden, Daß es auf jener Ernte Tag Dir Früchte hundertfältig trag.

4. Dein Wort laß einem Strome gleichen, Der mächtig durch die Lande fleußt, Dem alle Felsen müssen weichen, Der alle Dämme niederreißt; Der alles reinigt, alles bessert, Der alle dürren Gründe wässert, Der alle harten Felder zwingt Und in die tiefsten Risse dringt.

5. Reich ihnen deines Geistes Waffen, Der Feinde Grimm zu widerstehn; Laß sie beim Bitten und Bestrafen Auf Menschengunst und Furcht nicht sehn; Gib, wenn sie lehren, Ueberzeugung; Gib, wenn sie warnen, tiefe Beugung! Gib, wenn sie trösten, Kraft und Licht Und felsenfeste Zuversicht.

6. O Herr! wir trauen deiner Liebe, Die bis hieher mit Rath und That Die deinen aus Erbarmungsliebe In ihrem Amt geleitet hat; Du wirst das deine selbst bewachen Und deinen Segen größer machen; Der Hirten sind die Schafe nicht, Nein, dein sind sie, o Seelenlicht!

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, Drum denke an dein theures Blut; Wir sind in deinen Tod getaufet, So schütze dein erstrittnes Gut. Dein Vater hat uns dir erwählet Und uns zu seinem Volk gezählet; Wir blicken, Herr, getrost auf dich; Weid und erhöh uns ewiglich!

Lüneburger Gesangbuch.

XVI. Heilsordnung.

A. Buße und Bekehrung.

Mel. Wer nur den lieben. (Apostelg. 17, 30. 31.)

284. Du hast ja dieses meiner Seele, O Herr, gleich anfangs eingesenkt, Daß sie in dieser Leibeshöhle Nach was unendlichem sich lenkt! *Sie sucht und wünschet immerzu, Und findet nirgends ihre Ruh.*

2. Gerechter Gott! wie hat die Sünde Mir doch das Ziel so sehr verrückt, Daß ich nunmehr auch gar nichts finde, Was meine Seele recht erquickt; In dir allein ist wahre Ruh; Bring, Herr, mein armes Herz dazu!

3. Ach mache von den Eitelkeit

Der Welt, o Herr, mich ganz befreit Und ziehe mich von allen Seiten Zurück von der Vergänglichkeit; Damit ich durch solch Stilleseyn Zur wahren Ruhe kehre ein.

4. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, Sonst bin ich ein verloren Kind, Daß er durch Glauben in mir wohne, Und ich in ihm die Ruhe find; Denn durch den Glauben ist er mein, Und ich bin durch den Glauben sein.

5. Sonst alles ist für nichts zu schätzen, Es mag auch heißen wie es will; Pracht, Reichthum kann mich nicht ergötzen Noch meine Seele machen still; Was Kinder dieser Welt erfreut, Bringt Gottes Kindern Traurigkeit.

6. Geehret seyn in Menschenaugen Und ihrer Gunst versichert seyn, Kann nichts an meinem Ende taugen; Im Leben ists ein bloßer Schein. Drum laß mich, Jesu, diese Zeit Anwenden für die Ewigkeit.

7. Laß mich nach dieser Ehre trachten, Daß ich nur dir gefällig sey, Und lerne diese Welt verachten: Die nichts ja hat als Täuscherei: Wer aber dir, o Gott, gefällt, Der hat das beste Theil erwählt.

8. Wie wird mich aller Reichthum trösten, Wenn ich die Welt verlassen soll, Und hätte ich des Allerbesten Gleich alle meine Habe voll? Dagegen dein getreuer Sinn Ist mir der seligste Gewinn!

9. Drum laß mich dich allein behalten, O Herr, mein allerhöchstes Gut! O Jesu, wann ich soll erkalten So stärke meinen blöden Muth Und rede meiner Seele zu: „Komm, geh ein in deine Ruh!"

Frommann, g. 1669 † 1715

Mel. Mache dich, mein Geist. (Matth. 3, 10. Eph. 5, 14.)

285. Sichrer Mensch! noch ist es Zeit, Aufzustehn vom Schlafe; Nah ist dir die Ewigkeit, Nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott spricht! Säume nicht, Seinen Ruf zu hören Und dich zu bekehren.

2. Noch tönt nicht zum Weltgericht Der Posaune Stimme; Noch sinkt dieser Erdball nicht Vor des Richters Grimme. Aber bald Bald erschallt Gottes Ruf: zu Erden Sollst du wieder werden!

3. Kommt nun, eh du es gedacht, In der Sünde Freuden Deines Lebens letzte Nacht, Was wirst du dann leiden, Wann dein Herz, Von dem Schmerz Deiner Schuld zerrissen, Wird verzagen müssen!

4. Wann vor deinem Antlitz sich Jede Sünd enthüllet, Wann dann jede, jede dich Ganz mit Graun erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner Freuden, — Was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du An des Grabes Stufen Bang um Trost und Seelenruh, Dann vergebens rufen: Rette, Gott, Mich vom Tod! Rette noch im Sterben Mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelst du, o Christ, Auf des Lebens Pfade; Nahe zur Errettung ist Dir noch Jesu Gnade; Eil ihr zu! Du wirst Ruh Für dein Herz empfinden Und Vergebung finden! Sturm, g. 1740 † 1

Eigene Mel. (Jes 55, 6 rc. Jerem. 3, 12. 13.)

16. Kehre wieder, kehre wie-
. Der du dich verloren hast,
ke reuig bittend nieder Vor dem
n mit deiner Last! Wie du bist,
urfst du kommen Und wirst gnä-
ufgenommen. Sieh, der Herr
mt dir entgegen, Und sein heilig
t verspricht Dir Vergebung,
und Segen; Kehre wieder,
te nicht!

Kehre aus der Welt Zerstreuung
die Einsamkeit zurück, Wo in
iger Erneuung Deiner harrt
neues Glück, Wo sich bald die
rme legen, Die das Herz so
bewegen, Wo des heilgen
tes Mahnen Du mit stillem
n hörst Und von neuem zu den
nen Jesu Christi heilig schwörst.

Kehre wieder, irre Seele! Dei-
Gottes treues Herz Beut Ver-
ng deinem Fehle, Balsam für
Sündenschmerz. Sieh auf den
voll Erbarmen Dir mit aus-
eckten Armen Winket von dem
Kreuzesstamme; Kehre wieder,
fürchte nicht, Daß der Gnädge dich
verdamme, Dem sein Herz vor Liebe
bricht!

4. Kehre wieder! neues Leben
Trink in seiner Liebeshuld; Bei dem
Herrn ist viel Vergeben, Große
Langmuth und Geduld. Faß ein
Herz zu seinem Herzen: Er hat
Trost für alle Schmerzen, Er kann
alle Wunden heilen, Macht von
allen Flecken rein; Darum kehre
ohne Weilen Zu ihm um und bei
ihm ein!

5. Kehre wieder! endlich kehre In
der Liebe Heimath ein, In die Fülle
aus der Leere, In das Wesen aus
dem Schein; Aus der Lüge in die
Wahrheit, Aus dem Dunkel in die
Klarheit, Aus dem Tode in das
Leben, Aus der Welt ins Himmel-
reich! Doch, was Gott dir heut
will geben, Nimm auch heute, —
kehre gleich!

Spitta, g. 1801

Mel. Durch Adams. (2 Tim. 2, 19. Eph. 3, 16 rc.)

17. Wer sich auf seine
vachheit stützt, Der bleibt in
iden liegen; Und wer nicht Kraft
Zeit benützt, Wird sich gewiß
lgen; Den Himmelsweg Und
alen Steg Hat er nie ange-
n, Er weiß auch nicht In
tes Licht, Was Kämpfen sey
Beten.

Was jetzt die Welt nur Schwach-
heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke;
urch vermehrt der böse Geist
mächtig seine Werke. Auf,
auf! Lenk deinen Lauf Zur
Allmacht, die dich rettet; Des Hei-
lands Hand Zerreißt das Band
Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christen-
thum Heißt: von der Sünde schei-
den; Denn bei dem wahren Glau-
bensruhm Muß man die Weltlust
meiden. Wenn Christi Geist Die
Seele reißt Aus ihren Todesbanden,
So spürt sie Kraft, Die Jesus
schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu! steh mir mächtig
bei, Laß mich gekräftigt werden
Gerechtigkeit und Stärke sey Me

bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht Uns, dein Geschlecht, Und willst zugleich uns stärken, Daß wir in dir Des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Damit auch wir durchbrechen, Uns freudig nahn dem Gottesthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen! Denn deine Hand Will ja das Pfand Des Glaubens gern uns geben, Damit wir, frei Von Heuchelei, Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen! Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt Viel Netze stellt, Gib Kraft sie zu vernichten; So wird in Noth Ja selbst im Tod Uns deine Kraft aufrichten.

Marperger, g. 1681 † 1746.

Mel. Es ist gewißlich. (Matth. 23, 37. Offenb. 3, 3.)

288. O Mensch, ermuntre deinen Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf! die Stunden gehn dahin, Schon nahen Gottes Strafen; Vor ihm besteht der Sünder nicht, Und geht er mit dir ins Gericht, Wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit Hat dich mit Nacht bedecket, Daß aus dem Schlaf der Sicherheit Dich keine Warnung wecket. Du freuest dich der trägen Ruh Und drückest gern die Augen zu, Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut, du schlummerst fort; Er droht dir, doch vergebens, Er zeiget dir in seinem Wort Die Strafen jenes Lebens, Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf, Willst keinen Führer leiden!

4. Dein Heiland weinet über dich, Du lachst in deinen Sünden! Er sucht und locket dich zu sich, Du läßst *dich nimmer* finden! Er fleht, du nimmst kein Bitten an! Er thut mehr als ein Bruder kann, Du spottest seiner Liebe!

5. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, Wenn Gott die Strafe sendet, Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand verblendet! Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht; Du glaubst, daß Gottes Zorngericht Dich niemals treffen werde!

6. Gott! laß in mir nach deiner Huld Der Gnade Licht entbrennen, Damit ich meiner Sünden Schuld Recht gründlich mög erkennen. O Jesu, Glanz der Herrlichkeit! Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue.

7. O heilger Geist! laß deinen Strahl Durch meine Seele dringen, Hilf, daß ich endlich mög einmal Den Sündenschlaf bezwingen. Gott! thu mir Herz und Augen auf, Daß mich der sichre Sündenlauf Nicht zur Verdammniß führe.

Eigene Mel. (Matth. 11, 28 ꝛc. 7, 13.)

289. „Kommt her zu mir," spricht Gottes Sohn, „Ihr, denen mit der Sünde Lohn Das Herz schwer beladen! Ihr Jungen,

[Fr]au und Mann, Ich will euch [ge]ben was ich kann, Will heilen [eu]ern Schaden!"

2. „Mein Joch ist sanft, leicht [m]eine Last, Und jeder der sie willig [f]aßt, Der wird der Höll entrinnen. [Ich] helf ihm tragen was zu schwer, [M]it meiner Hülf und Kraft wird [e]r Das Himmelreich gewinnen."

3. „Was ich gelitten und gethan In meinem Leben, schauet an, Das [so]llt ihr auch erfüllen. Was ihr ge[den]ket, sprecht und thut, Das geht [nu]r selig, recht und gut, Wenns [ge]ht nach Gottes Willen."

4. Gern wollt die Welt auch selig [se]yn, — Wenn nur nicht wär die Schmach und Pein, Die alle Chri[ste]n leiden! Doch mag es ja nicht [an]ders seyn; Darum ergebe sich dar[e]in Wer ewge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch jung, schön [u]nd stark, Ist morgen krank und [li]egt im Sarg, Wenn Gott ihn [h]eißet sterben; Gleichwie die Blumen [a]uf dem Feld Wird auch die Herr[lic]hkeit der Welt In einem Nu ver[d]erben.

6. Die Welt erzittert vor dem Tod; [W]enn einer liegt in letzter Noth, Da [w]ill er erst fromm werden. Er [sc]haffte dieß, er schaffte das, Der [ar]men Seel er ganz vergaß, Die[w]eil er lebt' auf Erden;

7. Und wenn er nimmer leben [k]ann, So hebt er große Klagen an, Will schnell sich Gott ergeben; — Ich fürcht fürwahr: die *göttlich' [Gn]ad, Die er allzeit verschmähet [Ha]t Wird schwerlich ob ihm schweben!*

8. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth, Er muß aus diesem Maien! Wenn einer gäb die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, Doch muß er an den Reihen!

9. Gelehrten hilft nicht Witz noch Kunst; Die weltlich Pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben! Wer nicht in seiner Gnadenzeit In Jesu Christ sich macht bereit, — Ewig muß der verderben!

10. Drum merket, die da wohlgesinnt Als gottergebne Kinder sind, Laßt euch die Müh nicht reuen! Bleibt stets am heilgen Gotteswort, Das ist der Seelen höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

11. Schaut, daß ihr Guts um Uebles gebt; Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, Laßt euch die Welt nur schelten; Laßt Gott die Rach und alle Ehr, Den schmalen Weg geht immer her, Der Welt wird Gott vergelten.

12. Wenn es auch ging' nach Fleisches Muth, In Gunst, Gesundheit, großem Gut, Ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz Und will durch Züchtigung das Herz Zur ewgen Freud erhalten.

13. Und was der ewig treue Gott In seinem heiligen Gebot Verheißt bei seinem Namen, Das hält und gibt er euch fürwahr! — Er helf uns zu der Engel Schaar Durch Jesum Christum! Amen.

Wahrscheinlich v. Ringwaldt, g. 1530 † 1598, oder von Jörg Berkenmey[er]

Eigene Mel. (Ps. 130 Röm. 5, 20 ꝛc.)

290. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir Und meiner Bitt es öffne! Denn so du das willt sehen an Was Sünd und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst, Auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Deß muß dich fürchten jedermann Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich Und seiner Güte trauen, zusagt sein werthes Wor mein Trost und treuer will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt Nacht Und wieder an de Soll doch mein Herz Macht Verzweifeln nicht n So thut Israel rechter aus dem Geist erzeuget seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der S Bei Gott ist viel mehr Sein Hand zu helfen hat Wie groß auch sey der S ist allein der gute Hirt, erlösen wird Aus seine allen.

Luther, g.

Mel. O Gott, du frommer. (Röm. 7, 18 ꝛc. 8, 3 ꝛc.)

291. O Jesu! sieh darein Und hilf mir Armen siegen; Mein Herz fühlt nichts als Tod, Mein Geist muß unterliegen: Das Wollen hab ich wohl, Doch das Vollbringen nicht, Weil es dem matten Geist An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd hat mich bestrickt, Der Tod hat mich gefangen, Wohin ich geh und seh, Nichts stillet mein Verlangen. Einst meint' ich hoch zu stehn, Nun lieg ich tief im Staub, Und mein erträumter Ruhm Wird nun des Spottes Raub.

3. Ich wirk, ich lauf, ich renn, Und weiß doch nicht zu finden Den Weg zur wahren Ruh Und mich zu überwinden; Mich schließt der Sünde Macht Recht in die Fesseln ein, Ich muß ein Sklav der Lust Und meines Fleisches seyn.

4. Du, Jesu, du alle meinen Jammer wend Können stehet nur In dei Händen. Wo du mir nich Zum Leben gießest ein, mein Sehnen selbst Zu lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarm liege dir zu Füßen; La schwaches Herz Den Gnade fließen! Ich fleh dich nicht, Bis deine Sege mir den Tod besiegt Leben schafft!

6. Du hast es zugesagt, mich gern erquicken, W verkehrter Sinn Sich n will schicken; Wenn er auf Was ihm für Freude deine Liebe nur Gew Gewalt.

mm denn alles hin; Ich
icht mehr leben, Ich will
und gar In deine Füh-
ı. Ach fasse mich nur fest!
h von Sünden frei, Da-
n mein Herz Dein reiner
h.

8. Wirst du in mir, mein Heil, So kräftig dich verklären Und mich zu deinem Bild Durch Sterben neu gebären, So weicht die Unruh weg, Der Sünde Macht zerbricht, Ich finde Fried und Ruh In deinem Angesicht.

Dippel, g. 1673 † 1734.

1. Aus tiefer Noth. (Ps. 51, 3—14. Jes. 55, 6 rc. Sir. 5, 2 rc.)

Ich will von meiner
Zum Herren mich be-
)u wollest selbst mir Hülf
Hiezu, o Gott, bescheren
es guten Geistes Kraft,
Herzen in uns schafft, Aus
ir gewähren.

Mensch kann von Natur
Sein Elend selbst empfin-
ohne deines Geistes Licht
ub und todt in Sünden;
ist Sinn, Will und Thun;
n Jammers wollst du nun,
mich entbinden!

! Kopf in Gnaden bei mir
hr mir wohl zu Sinnen
s ich vor dir gethan. Du
in Herz gewinnen, Daß
ammer und Beschwer Laß'
e Wangen her Viel heiße
innen.

hast du doch auf mich ge-
n Reichthum deiner Gna-
in Leben dank ich deiner
n gabst auf allen Pfaden
thes Gut, nebst Kleid
), Du machtest, daß mir
Bisher hat können schaden.

hast in Christo mich er-
f *aus des Todes Fluthen;*
sonst auch nicht gefehlt
nem Guten; Zuweilen
ward ich auch dabei, Daß ich nicht sicher lebt' und frei, Gestäupt mit Vatersruthen.

6. Hab ich mich denn bis jetzt vor dir Gehorsams auch beflissen? Ach nein! ein andres saget mir Mein Herz und mein Gewissen; Darin ist leider nichts gesund, An allen Orten ist es wund, Von Sünd und Reu zerrissen.

7. Bisher hab ich in Sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, Er fähret nicht mit unsrer Schuld So strenge, denn es hat Geduld Der Hirte mit den Schafen.

8. Dieß alles jetzt zugleich erwacht; Mein Herz will mir zerspringen! Ich fühle deines Donners Macht Und Feuer auf mich dringen; Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen!

9. Wo bleib ich denn in solcher Noth? Nichts helfen Thor und Riegel! Wo flieh ich hin? o Morgenroth, Hätt ich doch deine Flügel! Verbirg du mich, o fernes Meer, Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr Klippen, Berg' und Hügel!

(Ps. 139, 7—12.)

10. Ach nur umsonst! und könnt ich gleich Bis in den Himmel steigen, Könnt ich mich auch hinab ins Reich Der tiefsten Hölle beugen, So würde mich doch deine Hand Da finden und von meiner Schand Und großen Sünde zeugen.

11. Herr Christ! ich fleh zu dir allein, Du hast mein Heil erfunden; Laß mich in dir verborgen seyn Und bleiben alle Stunden; Du tilgtest ja, du Gotteslamm, Der Mensch Sünd am Kreuzesstamm Mit de heilgen Wunden.

12. Hier ist mein Herz! o m es rein Von allen seinen Sünd Laß es dir ganz geheiligt seyn, deine Lieb empfinden. O schaffe im Grunde neu, Daß ich, im Gl benskampfe treu, Die Welt überwinden!

Luise Henriette, Churfürstin Brandenburg, g. 1627 † 1667.

Mel. Sollt es gleich. (Luc. 15, 11—32.)

293. Auf will ich von Sünden stehen Und zu meinem Vater gehen; Seele, Seele, es ist Zeit, Tod ist nah und Ewigkeit!

2. Sieh mich wieder zu dir kehren, Gott! ich will dein Rufen hören, Will in Zukunft dir allein Eigen und geheiligt seyn.

3. Vater! ich will nimmer fehlen, Ich will jene Straße wählen, Die du mit des Kreuzes Last Und mit Blut bezeichnet hast.

4. Ich will jene Freuden meiden, Die von deiner Liebe scheiden, Dir mich ganz von Herzen weihn, in dir, mein Gott, erfreun.

5. Ich will Sünde fliehn und sen, Nie dich, meinen Gott, ve sen, Nie mich richten nach der Niemals thun was dir mißfällt.

6. Halt mich fest in deiner Gn Führe mich auf rechtem Pfade! ich dir beständig treu Und im G standhaft sey.

7. Auf will ich von Sünden st Und zu meinem Vater gehen; S Seele, es ist Zeit, Tod ist nah Ewigkeit!

Eigene Mel. (Ps. 38, 2 rc. 51, 1. Ebr. 9, 14.)

294. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmerzen bin beladen Und in mir hab der Pfeile viel, Die im Gewissen ohne Ziel Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm dich mein bei solcher Last, Nimm sie von meinem Herzen, *Dieweil* du sie gebüßet hast Am Kreuz *mit Todesschmerzen*; Auf daß ich nicht *mit großem* Weh In meinen Sün*den untergeh* Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann alles kommt ein Was ich mein Tag gangen, So fällt mir auf das ein Stein, Und hält mich F umfangen; Ja ich weiß weder noch ein Und müßte gar verl seyn, Wenn ich dein Wort hätte.

4. Doch durch dein theures erwacht Mein Herz zu neuem ben; Erquickung hat es mir bracht, Ich darf nicht trostlos Dieweil es Gnade dem

..r sich mit tief zerknirschtem Geist
.. dir, o Jesu, wendet.
.. So komm ich jetzt zu dir allhie
.. meiner Noth geschritten Und
.. dich mit gebeugtem Knie Von
..em Herzen bitten: Vergib es
.. doch gnädiglich Was ich mein
..ag wider dich Auf Erden hab
..ündigt!
6. Vergib mirs doch, o Herr, mein
..ott, Um deines Namens willen!
Du wollst in mir die große Noth
Der Uebertretung stillen, Daß sich
mein Herz zufrieden geb Und dir
hinfort zu Ehren leb In kindlichem
Gehorsam.
7. Stärk mich mit deines Geistes
Muth; Heil mich mit deinen Wunden;
Wasch mich mit deiner Gnade
Fluth In meinen letzten Stunden
Und nimm mich einst, wanns dir
gefällt, In wahrem Glauben von
der Welt Zu deinen Auserwählten!

Ringwaldt, g. 1530 † um 1598.

Mel. Wachet auf! ruft. (1 Petri 1, 13 Ps. 145, 8. 9. 2 Mos. 34, 6. 7.)

195. Gott! der du allen gütig
..rmherzig, gnädig und langmüthig,
Voll Treue, Huld und Liebe
.., Sieh, wie ich meine Sünde
.. reuendem Gemüth empfinde,
.. groß und viel und greulich ist!
..ch, wie mich dieses schmerzt! Ich
.. versäumt, verscherzt Deine
..ade, So viel Geduld, So große
..ld, Und zwar aus meiner eignen
Schuld.
. Vergib mir dieß Verbrechen;
..nn willst du unsre Sünden rächen,
Wer will vor deinem Zorn
..tehn? Du drohst, nach vielem
..en Ein Herz mit Blindheit zu
..stocken, Das nicht auf deinen
..nk will sehn. Vergib, o Vater,
..r! Ach mein Herz seufzt zu dir:
..ade, Gnade! Ach gehe nicht In
..n Gericht; Verbirg mir nicht dein
..gesicht!
.. Ich bleibe stets im Dunkeln,
..o nicht der Gnade Strahlen funkeln,
Die meine Finsterniß vertreibt.
..b mich dein Geist nicht lehren,
.. er mein Herz nicht selbst bekehren,
So weiß ich, daß es thöricht
bleibt. Mein Vater! wo du mich
Nicht leitest, irre ich; Jesu Gnade
Und deren Schein Soll nur allein
Mein Leitstern, meine Weisheit
seyn.
4. Herr, ohne deine Gnade Bleib
ich stets auf der Sünde Pfade, Vor
dir stets strafbar, o mein Gott!
Wirst du mir nicht das Leben, Geist,
Seligkeit und Kräfte geben, So
bleib ich bös, in Sünden todt. Drum
ruf ich, Herr, zu dir: Gib deine
Gnade mir, Gott der Gnaden!
Denn deine Kur Verbessert nur Die
so verdorbene Natur.
5. Laß alle meine Kräfte, Gedanken,
Reden und Geschäfte Durch
deine Gnade heilig seyn. Laß meinen
bösen Willen Nichts wollen,
lieben und erfüllen; Was dieser
wirkt, kann nicht gedeihn. Ist
etwas recht vor dir, Zu solchem
schenke mir Deine Gnade! Denn
was beruht Auf Fleisch und Blut,
Ist, guter Gott, vor dir nicht gut.
6. Herr! es sind Gnadenwerke

Der Liebe Gluth, des Glaubens Stärke, Der Hoffnung Trost; die schenke du! Mein einziges Vergnügen, Mein Lebensfunk in letzten Zügen, Mein Ruhm, mein Segen, meine Ruh, Mein alles soll nur seyn, Gott, deine Gnad allein, Deine Gnade! Es bleibt dabei, Daß ich aufs neu Das was ich bin, aus Gnaden sey.

7. Nur du, Gott aller Gnaden, Wirkst alles guts, heilst allen Schaden; Was deine Gnade schafft, ist gut; Laß sie mir Demuth geben, Geduld im Kreuze, Kraft zum Leben, Versöhnlichkeit und sanften Muth, Der Klugheit edle Kunst, Der Andacht heilge Brunst. Ohne Gnade Ist alles Pein; Laß sie allein Mein Leben, meinen Himmel seyn.

8. Ach gib mir ein B… deiner Gnade nur zu l… sich ein Schiff am An… laß bei deinem Füge… Gnade mir genügen … und Armuth dieser Wel… und bitter ist, Erleicht… süßt Christi Gnade. … satt, Wer Gnade hat … alles Reichthums Stat…

9. Ich gehe wo ich ge… liege oder stehe, Ich … schlafe ein, Ich lebe ob… die Barmherzigkeit mei… Gute meine Folge seyn … dieser Zeit Und in … Nichts als Gnade! … schließt In Jesu Chri… Gnaden Urquell ist.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Meine Armuth macht. (Eph. 5, 14. Luc. 1, 78 2c. Jes. …

296. Hüter! wird die Nacht der Sünden Nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen Bald zerrinnen, Darein ich verhüllet bin? (Jes. 21, 11.)

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, Lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, Komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, Da die Stunde Der Erscheinung kommen ist, Und ich muß mich stets im Schatten So ermatten, Weil du mir so ferne bist!

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, Da du kommen, Aber ich bin lauter Nacht; Darum wollst du mir, … dem deinen, Auch ers… nach Licht und Rechte t…

5. Wie kann ich des … Ohne Stärke, In d… vollziehn? Wie kann … üben, Demuth lieben l… Geschäfte fliehn?

6. Ach daß länger … Sich nicht quäle, Zün… in mir an! Laß mich … der Erden Helle werd… Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlic… Leben Mir nicht geben … sein heller Schein, Je… Herz anblicken Und erq… muß die Sonne seyn!

8. Nur die Decke v… Kann nicht taugen,

... nicht ein! Wenn sein helles ... den seinen Soll erscheinen, So ... rein das Auge seyn.
... Jesu! gib gesunde Augen, Welche taugen; Rühre meine Augen an; Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage Man das Licht nicht sehen kann! Richter, g. 1676 † 1711.

Mel. Aus tiefer Noth schrei. (Ps. 32, 5. 1 Joh. 1, 9.)

197. O Vater der Barmherzigkeit! Ich falle dir zu Fuße: Verstoß den nicht der zu dir schreit Und ... noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderkraft Nimm von mir was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe ..., Worinnen mirs sonst fehlet. ... Willen, Mittel, Kraft und Glück, Daß ich mit dir all meine ... Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast ... Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Wollst ... dich erbarmen! O Gottes und des Menschen Sohn, Erbarm dich mein und mein verschon, Hör an mein kläglich Seufzen!

4. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sündenlust anficht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr In meinem Herzen herrsche.

5. Und wann mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Argen Trotz und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Ja selbst das letzte Leid, der Tod, Nur sey die Thür zum Leben! Denicke, g. 1603 † 1680.

Mel. Aus Gnaden soll ich. (Gal. 6, 3—5.)

198. Wer bin ich? welche ... Frage! Gott, lehre sie mich ... verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, Um mich so, wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst ... kennen lernt, Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, Du schufft mich, Gott, zu deinem Preis! Mein Leben nützlich anzuwenden, Das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb auch ich, dein Eigenthum, Wie mirs gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; Doch bin ich das auch in der That? Herr! öffne selbst mir das Verständniß, Recht einzusehn: ob ich den Pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, Die mir selbst unergründlich sind; Drum laß mich oft mein Innres prüfen, Mich fragen: bin ich Gottes Kind? Befreie mich vom falschen Wahn, Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Ist der, der selbst bei tiefem Wissen Des Herzens Zustand sich verhehlt, Auf wahre Besserung beflissen? Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt! Sich selbst recht kennen ist Verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, So gib, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, So täuschen mich Verführer nicht.

7. Doch, bin ich noch vom sichern Pfade, Der mich zum Leben führt, entfernt, So wecke mich durch deine Gnade, Daß ihn mein Auge suchen lernt. Gib mir zur Be und Kraft: Du bists, d mir schafft.

8. Ich muß es einm fahren, Was ich hier w gethan; O laß michs nid sparen, Wo Reue nichts kann! Hier mache mich z klug Und frei von schnöt betrug! Dietrich. g.

Mel. Die Tugend wird. (Röm. 7, 14—25.)

299. Gott! welcher Kampf in meiner Seele, Welch steter Widerspruch in mir: Der Geist will, daß ich gutes wähle, Er sehnt sich heiß, o Gott, nach dir; Das Fleisch strebt gegen diesen Willen, Es ringt nach Sinnenlust allein, Und werd ich sein Gesetz erfüllen, So wird nicht fern die Sünde seyn.

2. Von doppeltem Gesetz regieret, Wie ist mein Wesen räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, So schmeck ich Frieden, fühle Kraft; Doch wenn des Irrthums dunkle Schatten Mir rauben dieses reine Licht, Gleich fühl ich mich im Lauf ermatten: Ich will, — doch ich vollbringe nicht!

3. Der beste Vorsatz fasse, Verfliegt oft wie e gesicht; Ich thu das B hasse, Das Gute da nicht. Getrieben wie ein Winde, Wenn Mast u ruder brach, Fall ich in der Sünde; Zu späte I gen nach.

4. Wer löst mich von venketten? Wer schafft Innern Ruh? Nur d kannst mich retten; Ich Gnade zu! Mit dir, du verbunden, Ist nichts ver an mir; Ich wandl' in kann gesunden, Lebst du ich in dir!

Mel. Sieh, hier bin ich. (1 Tim. 1, 15.)

300. Meine Seele, Voller Fehle, Suchet in dem Dunklen Licht; Jesu! neige Dich und zeige Mir dein tröstlich Angesicht; Auf mein Flehen Laß dich sehen Und verbirg dich länger nicht!

2. Ich empfinde: Meine Sünde Sey an allem Kummer Schuld; Ich gestehe Dirs und flehe Um Vergebung und Geduld. Du, mein Leben, Kannst mir geben Neue Hülfe, neue Huld.

3. Ach von Herzen Und mit Schmerzen Such ich dich, mein Heil! Wie so lange I Meiner Seele! komm i dich nieder, Komme wie Herzens bestes Theil!

4. Richtig wandeln, deln, Wollst du künfti leihn; Gib die Triebe Voller in mein Herz hin ein Segen Ist zugege heißt: du mein, ich d

5. Lehre, leite, Vollbereite Mich, Wie du mich haben willt; Gib mir Klarheit, Geist und Wahrheit, Daß ich gleich sey deinem Bild; Daß man merke, Meine Stärke Sey in dir, und du mein Schild;

6. Bis im Lichte Dein Gesichte Mir sich droben völlig zeigt, Wenn die deinen Nicht mehr weinen Und die Klagestimme schweigt. Drum so zeige Mir die Steige, Da man auf zum Himmel steigt!

Magd. Sib. Rieger, g. 1707 † 1786.

Mel. Aus tiefer Noth schrei. (Ps. 51, 11—14 und 19.)

201. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, Mein Herz ist ganz verderbet! Es fühlt der Sünden großen Schmerz, Die ihm sind angeerbet, Und die es hat gethan ohn Scheu; Ach mache, daß es wieder sey Wie du's zuerst erschaffen!

2. Gib mir auch einen neuen Geist, Der wie du sey gesinnet, Der stets dir anhang allermeist Und, was du willst, beginnet. Gib, daß ich hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Obgleich ich es verdienet, Mich, o getreuer Vater, nicht, Weil Jesus mich versühnet! Ach laß doch nun und nimmermehr Mich, dein Kind, fallen also sehr, Daß du es von dir stoßest!

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, Den bösen Geist vertreibe; Daß ich, nie mehr entführt von dir, Stets deine sey und bleibe! Beherrsche du Herz, Sinn und Muth Durch deinen Geist, so ist es gut Im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, Hilf und vergib die Sünden; Und sucht dann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist, Mich stets im Geist genießen.

6. Dein Freudengeist erhalte mich, Und stärke meine Seele, Damit sie nun und nimmer sich Mit Furcht und Zweifeln quäle. Sey du mein Freund, o Herr, allein, Ach laß mich deine Freude seyn Und führe mich zur Freude!

Ludämilie Elis., Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1640 † 1672.

Mel. Nun laßt uns den Leib. (Ps. 51, S. 103, 10. 143, 10.)

202. An dir hab ich gesündigt, Herr, Und übel oft vor dir gethan; Du siehst die Schuld, Allwissender, Sieh auch die Reue gnädig an!

2. Du kennst mein Seufzen, Gott! mein Flehn Und meine Thränen sind vor dir; Wann lässest du mich Hilfe sehn? *Wie lang entfernst du dich von mir!*

3. *Geh, Herr, mit mir nicht ins* Gericht, Vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Noch bleibst du meine Zuversicht, Du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger, Mein Herz vor dir mit Freudigkeit. Du warest stets, Erbarmender, Und bleibst ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich; lehre mich, wie gut, Wie heilig deine Rechte sind

Laß mich sie thun mit frohem Muth: Du bist mein Vater, ich dein Kind.

6. Herr! eile du mir beizustehn Und leite mich auf ebner Bahn. hört, der Herr, er hört mein Fl Und nimmt sich meiner Seele an.

Nach Gell

Mel. Aus tiefer Noth schrei. (Ps. 130. Apostelg. 3, 19. 20.)

303. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott Von ganzem Herzen schreien, Bitten: daß er durch seine Gnad Uns woll vom Uebel freien Und alle Sünd und Missethat, Die unser Fleisch begangen hat, Uns väterlich verzeihen.

2. Wir sprechen: Vater! sieh doch an Die Armen und Elenden, Die Uebels viel vor dir gethan Mit Herzen, Mund und Händen. Verleih uns, daß wir Buße thun Und unsern Lauf in deinem Sohn Zur Seligkeit vollenden.

3. Herr! unsre Schuld ist überschwer, Muß unsre Herzen brechen; Doch deiner Gnaden ist viel mehr, Als ein Mensch kann aussprechen; Die suchen und begehren wir, In Hoffnung, daß du dort und hier Die Sünd nicht werdest rächen.

(Röm. 5, 20 rc.)

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb Und zur Verdammniß fahre; Du willst, daß er die Gnad erwerb Und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott, Damit uns nicht der ewge Tod In Sünden widerfahre!

5. Wenn du nun ins Gerichte g Und mit uns wolltest rechten, Herr! wie würden wir bestehn wer würd uns verfechten? O H sieh uns barmherzig an Und hilf wieder auf die Bahn Zur Pforte Gerechten.

6. Wir opfern dir uns arm bloß, Reumüthig und zerschlag O nimm uns auf in deinen Sch Und laß uns nicht verzagen! O daß wir getrost und frei, Ohn List und Heuchelei Dein Joch Ende tragen.

7. Sprich uns durch deine Bote Und heile die Gewissen; Stell u Herz durch sie zur Ruh, Thu dadurch zu wissen, Wie Christ deinem Angesicht All unsre Sa hat geschlicht't, Den Trost laß genießen!

8. Erhalt in unsers Herzens Gr Deinen göttlichen Samen; Und daß wir den neuen Bund In dei Sohnes Namen Vollenden tre in der Zeit, Und so der ewgen H lichkeit Versichert werden! Amen

Böhmische Brü

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Hesekiel 36, 26. 27.)

304. Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an! Ich bring es dir zur Gabe; Ich bring es dir so gut ichs kann, So schwach und arm ichs habe; Ich weiß doch, du verschmähst es nicht, So viel dem Opfer auch gebricht, Das ich dir willig weihe.

2. Nimm, o mein Heiland, ni es hin, Du Herz voll ewger Li Mein Herz ist voller Eigensinn voll verkehrter Triebe; Es hängt Welt und eitler Lust; Doch ist d auch, o Herr, bewußt, Ich ka nicht selbst bekehren!

ch du's zu deinem reinen
)as dir gefallen könne; Was
›er, reiß heraus, Daß dich
› nichts trenne! Entsündge
deinem Blut, Gib mir den
- dann werd ich gut, Dann
:n zu leben.

, gib, und kost es immer
ı Fleische tausend Schmer-
rr, gib mir einen neuen
ein Herz nach deinem Her-
: Herz, das dich mit Freu-
Das kindlich deine Stimme
› deinen Namen fürchtet.

mir ein Herz, das dich fort-
Vorsatz nie betrübet; Ein
.s dich mit lautrem Sinn
ı Kräften liebet, Ein Herz,
ür dich entbrennt Und keine
ebe kennt; Ein Herz voll
b Glauben.

6. Gib mir ein Herz, das deine Zucht, Wenn sich's verfehlt, bald spüret; Ein Herz, das keine Straße sucht, Als die zum Himmel führet; Ein Herz, das auch in Noth und Pein Zu dir die Zuflucht nimmt allein Und auch im Kreuz dich preiset;

7. Ein Herz, das Freund' und Feinde liebt Und nichts haßt, als die Sünden; Ein Herz, das täglich mehr sich übt, Sich stets in dir zu finden; Ein Herz, das immer droben ist, Dort, wo du bist, Herr Jesu Christ, Zu deines Vaters Rechten.

8. Herr! gibst du mir ein solches Herz, Was will ich mehr verlangen? Dann bleib ich fest in Freud und Schmerz An deiner Liebe hangen; Dann bin ich dein und du bist mein; Dann werd ich einst dort oben seyn Und selig dich umfangen.

Eigene Weise. (1 Joh. 1, 8. 9.)

Allein zu dir, Herr Jesu
Mein Hoffen steht auf Er-
h weiß, daß du mein Tröster
:in Trost mag mir sonst wer-
ein Menschenkind in weiter
Kein Engel ist im Himmels-
Der mir aus Nöthen helfen
Dich ruf ich an, Von dem ich
am empfahn.

e Schuld ist schwer und über-
nd reuet mich von Herzen;
n mach mich frei und los
ine Todesschmerzen, Und
› mein beim Vater an, Der
h genug gethan, So werd
Sündenlast; *Mein Glaube*
'n mir, Herr, versprochen

3. Ach stärke durch Barmherzigkeit In mir ein recht Vertrauen, Damit ich deine Freundlichkeit Mög inniglich anschauen, Vor allen Dingen lieben dich Und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End mir Hülfe send, Damit behend Des Todes Graun sich von mir wend!

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christo, seinem Sohn, Der uns allzeit behüte, Und seinem werthen heilgen Geist, Der allezeit uns Hülfe leist', Daß wir ihm seyn zum Lob bereit Hier in der Zeit Und dorten in der Ewigkeit.

Schneesing (Chiomusus) um 1534.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Matth. 14, 28—31.)

306. Hier bin ich, Herr, du rufest mir; Du ziehest mich, ich folge dir; Du forderst von mir Herz und Sinn, Mein Heiland nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät; Wie dank ich dir, o Gott der Huld, Für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum ich länger nicht, Mich drängt und treibet meine Pflicht; Ich komm, ich komm voll Reu und Buß, Ach, aber ach wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Pe gleich: Dort kommt ein Sturm, ich sink! ach reich', Reich' sch mir deine starke Hand, So w mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich; nun ruf dir: Mein Heiland, komm und du mir! Mein Fuß ist müd weigert sich; Herr, unterstütz trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Mü ein, So werd ich künftig stä seyn; So folg ich dir, mein H und Gott, Durch Fluth und Gl durch Noth und Tod.

Nach Ramb

Mel. Nun sich der Tag. (Sprüche 23, 26.)

307. Mein Gott! das Herz ich bringe dir Als Gabe und Geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. „Gib mir, mein Kind, dein Herz," sprichst du, „Das ist mir lieb und werth; Es gibt dir anders keine Ruh Der Himmel und die Erd!"

3. Nun, du mein Vater, nimm es an Mein Herz, veracht es nicht; Ich gebs, so gut ichs geben kann; Neig zu mir dein Gesicht.

4. Zermalme meine Härtigkeit, Mach mürbe meinen Sinn Und ziehe mich in Reu und Leid Zu deinem Herzen hin.

5. Schenk, Jesu, mir nach deiner Huld Gerechtigkeit und Heil, Du trugst ja meiner Sünden Schuld Und meiner Strafen Theil.

6. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' Unschuld zieh mir an, Daß ich, von allen Sünden r Vor Gott bestehen kann.

7. O heilger Geist! nimm auch mich In die Gemeinschaft Ergieß um Jesu willen dich Tief mein Herz hinein.

8. Dein göttlich Licht ström mich aus Und Gluth der rei Lieb; Lösch Finsterniß, Haß, Fals heit aus, Schenk stets mir dein Trieb.

9. Hilf, daß ich sey von Her treu Im Glauben meinem G Daß mich im Guten nicht mach sch Der Welt List, Macht und Spo

10. Hilf daß ich sey von Herz fest In Hoffnung und Geduld, Da wenn nur du mich nicht verläß Mich tröste deine Huld.

11. Hilf, daß ich sey von Herz klein, Demuth und Sanftmuth Daß ich von aller Weltlich Stets wachs' in Gottes Lieb.

12. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, Ohn alle Heuchelei, Damit mein ganzes Christenthum Dir wohlgefällig sey.

13. Nimm ganz, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit, Ja laß es auch dein Wohnhaus seyn In jener Ewigkeit.

Nach Schade.

Mel. Es ist genug. (Sprüche 23, 26. Hesek. 11, 19. 20.)

308. Hier ist mein Herz! mein Gott, ich geb es dir, Dir, der es gnädig schuf. „Nimm es der Welt, mein Kind, und gib es mir!“ Dieß ist an mich dein Ruf; Hier ist das Opfer meiner Liebe, Ich weih es dir aus treuem Triebe; Hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! o nimm es gnädig an, Ob ihm gleich viel gebricht. Ich geb es dir, so gut ichs geben kann, Verschmäh die Gabe nicht! Es ist mit böser Lust beflecket, Mit Sünd erfüllt, mit Schuld bedecket, — Mein sündig Herz.

3. Hier ist mein Herz, das bisher steinern war, Nun ists ein fleischern Herz; Es legt sich dir matt und zerbrochen dar, Es fühlet Angst und Schmerz, Es jammert bei der Last von Sünden, Es seufzt: wo soll ich Rettung finden? Mein reuig Herz.

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, Erbarme du dich sein! Die ganze Welt, sie stillet nicht sein Leid, Du bist sein Trost allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: „Ich werde Gott als Vater schauen,“ — Mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! es sucht in Christo Heil, Es naht *zum Kreuze hin Und spricht: „o Herr, du bist mein Gut und Theil, Dein Tod ist mein Gewinn!“* Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligkeit gefunden, — Mein gläubig Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff es rein Und mach es gänzlich neu; Weih es dir selbst zum heilgen Tempel ein; Mach es zum Guten treu; Hilf, daß es stets nach Gott verlange, Ihn fürcht, ihn lieb und an ihm hange, — Mein neues Herz.

7. Hier ist mein Herz! es überdenkt gerührt Die Hoheit deines Throns; Schenk ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, Die Demuth deines Sohns! Gib, daß es Stolz und Hoffart fliehe Und klein zu werden sich bemühe, — Mein niedrig Herz.

8. Hier ist mein Herz! lehr es Gelassenheit; Sein Glück sey stets dein Rath; Sein Wahlspruch sey im Wohlergehn und Leid: „Was Gott beschlossen hat!“ Es glaube fest zu deinem Preise: „Der Herr ist treu; mein Gott ist weise,“ — Mein folgsam Herz.

9. Hier ist mein Herz! bewahr es, treuster Freund, Vor aller Feinde List! Gib, wann der Tod, der letzte Feind, erscheint, Daß stark es, gläubig ist. Hilf mir, wann meine Augen brechen, Das treue Wort froh zu dir sprechen: „Hier ist mein Herz!“

Liebich, g. 1713 † 178[illegible]

Eigene Mel. (Luc. 15. Ebr. 2, 17 ꝛc. Jes. 1, 18. Ps. 95, 7 ꝛc.)

309. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgends Ruh und Rettung finden. Die mit sich selber im Gedräng, Daß ihnen alle Welt zu eng, Weil über sie der Stab gebrochen, Der Himmel ihnen abgesprochen, Die sehn die Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb ihn von seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth Und litt für sie den bittern Tod. Nun, da er denn sein eignes Leben Für sie zur Lösung hingegeben Und für die Welt genug gethan, So heißts: er nimmt die Sünder an. (Gal. 3, 13.)

3. Nun ist sein väterlicher Schooß Ein sichres Schloß bedrängter Seelen; Er spricht sie vom Gerichte los Und endet bald ihr ängstlich Quälen, Es wird ihr ganzes Sündenheer Wie in ein unergründlich Meer Durch sein Verdienst hinabgesenket; Der Geist, der ihnen wird geschenket, Führt sie zu Gott auf ebner Bahn; — Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. O solltest du sein Herze sehn, Wie sichs nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Er streckt die Hand nach Zöllnern aus; Er eilet in Zachäi Haus; Wie stillet sanft er Magdalenen Den milden Fluß der Reuethränen Un[...] denkt nicht, was sie sonst gethan[...] — Mein Heiland nimmt die Sün[...]der an. (Luc. 19, 1—10. 7, 36—[...]

5. Wie freundlich blickt er Petru[...] an, Ob dieser gleich so tief gefallen[...] Und dieß hat er nicht nur gethan[...] Da er auf Erden mußte wallen[...] Nein, er ist immerdar sich gleich[...] Gerecht, an Treu und Gnade reich[...] Und wie er unter Schmach und Lei[...]den, So ist er auf dem Thron be[...] Freuden Den Sündern liebrei[...] zugethan; — Mein Heiland nimm[...] die Sünder an. (Luc. 22, 61.[...]

6. So komme denn wer Sünde[...] heißt Und wen sein Sündengra[...] betrübet, Zu dem der keinen von si[...] weist, Der sich gebeugt zu ihm be[...]gibet! Wie? willst du dir im Lich[...] stehn Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dich zu retten er erschienen? [...] nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an. (Hesek. 33, 11.

7. Komm nur mühselig und ge[...]bückt, Komm nur so gut du weiß[...] zu kommen! Wenn auch die La[...] dich niederdrückt, Du wirst an[...] seufzend angenommen; Sieh, wi[...] sein Herz dir offen steht Und wi[...] er dir entgegen geht! Wie lang ha[...] er mit stillem Flehen Sich liebend[...] nach dir umgesehen! So komm denn[...] Sünder, komm heran; Mein Hei[...]land nimmt die Sünder an.

8. Sprich nicht: „Ich habe [...] schlimm gemacht, Ich hab die G[...] seiner Gnaden So lang und schmä[...]

gebracht; Er hat mich oft
nst geladen!" Wofern du's
nur redlich meinst Und deinen
mit Ernst beweinst, So soll
nichts die Hände binden, Und
lst dennoch Gnade finden! Er
wo sonst nichts helfen kann;
Heiland nimmt die Sünder an.
)och sprich auch nicht: „es ist
Zeit, Ich muß erst diese Lust
en; Gott wird ja eben nicht
heut Die offne Gnadenpforte
en!" Nein, weil er ruft, so
n Und greif mit beiden Hän-
r! Wer seiner Seelen Heut
verträumet, Hat oft die Gnadenzeit
versäumet; Dem wird hernach nicht
aufgethan! Heut komm, heut nimmt
dich Jesus an!

10. Ja zeuch uns alle recht zu dir, Holdselger Heiland aller Sünder! Erfüll mit heiliger Begier Uns, die von Gott gewichnen Kinder! Zeig uns bei unsrem Seelenschmerz Dein aufgeschloßnes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein jedes sagen kann: Gottlob, auch mich nimmt Jesus an!

Lehr, g. 1709 † 1744

Mel. Jesus, meine Zuversicht (Luc. 15, 1—7.)

). Jesus nimmt die Sünder
sagt doch dieses Trostwort allen,
e von der rechten Bahn Auf
rten Wegen wallen! Hier ist
le retten kann: Jesus nimmt
ünder an.

deiner Gnade sind wir werth;
er hat in seinem Worte Klar
liebreich sich erklärt; Sehet
die Gnadenpforte Ist hier völlig
than: Jesus nimmt die Sün-
n.

Wenn ein Schaf verloren ist,
et es ein treuer Hirte; Jesus,
ns nie vergißt, Suchet treulich
Verirrte, Daß es nicht ver-
n kann; Jesus nimmt die Sün-
n.

Kommet alle, kommet her,
met, ihr betrübten Sünder!
s rufet euch und er Macht aus
Sündern Gotteskinder; Glaubt es
doch und denket dran: Jesus nimmt
die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier Und bekenne meine Sünden, Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß' ich frohen Muth, Auf dich werf ich meine Sünden; Dein am Kreuz vergoßnes Blut Läßet mich Vergebung finden, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, Mir den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen Und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Neumeister, g. 1671 † 1756

Mel. Aus tiefer Noth. (Röm. 2, 4—6. 8, 19—25. Luc. 19, 42.)

'. Herr! deine Treue ist so
daß wir uns wundern müssen;
Wir liegen seufzend, arm und blo
Um Gnade dir zu Füßen. Die Bos

währet immerfort, Und du bleibst doch der treue Hort Und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünden nehmen überhand, Du siehest selbst die Schmerzen, Die Wunden sind dir wohlbekannt Der sehr verkehrten Herzen; Die Schulden nehmen täglich zu; Es haben weder Rast noch Ruh, Die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die So deiner Wege fehlen Und in dem ganzen Leben hie Den krummen Weg erwählen, Und suchen in dem Sündenwust Zu büßen ihre Fleischeslust Nach dem verderbten Willen.
(Ps. 34, 17.)

4. Die Kreatur entsetzet sich, Und seufzet, frei zu werden, Sie wartet und thut ängstiglich; Der Himmel und die Erden, Und was hienieden weit und breit Sich quält im Dienst der Eitelkeit, Beweinet solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, Du werdest uns erhören; Wir flehen, o Gott, für und für, Du wollest doch bekehren Die sündenvolle, blinde Welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur Hölle eilet!

6. Erbarme dich, o treuer Gott, Der du die Welt geliebet, Die Welt, die ganz in Sünden todt, In Irrthum dich betrübet! Gib deinem werthen Worte Kraft, Daß es in solchen Herzen haft', Die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch Mit ihren blinden Kindern, Wie sanft und angenehm dein Joch Sei allen armen Sündern, Die fühlen ihre Sündenschuld Und wenden sich zu deiner Huld Und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, Die setze du zum Segen Und schenke was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten Wegen. Herr! laß dein Auge, Herz und Hand Den deinen bleiben wohl bekannt, Die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint Es treulich mit den seinen; Du bist noch mehr der Sünder Freund, Du kannsts nicht böse meinen; Drum trauen wir allein auf dich, Ach leite du uns väterlich Nach deinem Rath und Willen!

10. Hier sind wir deine Kinder schon Und freun uns auf das Leben, Da du uns willst die Gnadenkron Als deinen Erben geben. Wir hoffen, bald dein Angesicht Zu sehen dort in jenem Licht, Da Christus uns wird weiden.

Weydenheim, um 16[illegible].

B. Glaube und Rechtfertigung.

Mel. O Gott, du frommer. (Ebr. 11, 6.)

312. Herr! ohne Glauben kann *Dir niemand* wohlgefallen, Ach da*rum lege mir* Vor andern Gaben *allen Den wahren* Glauben bei: *Denn der nicht nur* so heißt, Der ist nicht Menschenwerk, Er kommt von deinem Geist.

2. Laß mich insonderheit, Daß du seyst, herzlich glauben; Was du dein Wort verheißt, Das laß

...mand rauben: Daß du dem der ...ich sucht, Stets ein Vergelter seyst, ...und daß ihn deine Hand Aus allen ...öthen reißt.

... Herr! laß mich auf dein Wort ...on ganzem Herzen trauen Und ...t auf deine Treu Und Wahrheit ...mer bauen. Gib, daß ich dir in ...oth Und Kreuz und Tod getreu ...nd durch des Glaubens Kraft ...llzeit gehorsam sey.

... Mein Jesu! laß mich dich Im ...lauben wohl erkennen, Dich mei...n Herrn und Gott, Trost, Schutz ...nd Heiland nennen. Laß mich im ...lauben thun Was uns dein Mund ...lehrt, Daß dich Herz, Mund und ...hat Als den Erlöser ehrt.

... Mein König und Prophet! ...omm, herrsch in meiner Seelen; Regier und führe mich, So werd ich nimmer fehlen; Du sollst mein König seyn, Dem ich gehorchen will, Mein Lehrer und Prophet, Deß Willen ich erfüll.

6. Nichts müsse mich von dir, Mein Hohepriester, treiben; Laß, Jesu, dein Verdienst Den Grund des Glaubens bleiben, Daß meine Seele sich Hierauf getreu und fest, Als auf mein einzig Heil Und wahren Trost verläßt.

7. Ach Jesu! stärke mich In diesem meinem Glauben; Laß mir ihn weder Tod Noch Welt und Hölle rauben; Bleib in demselben stets Genau mit mir vereint, Daß ich sey dein, du mein, O theurer Seelenfreund!

Peter Busch, g. 1682 † 1744.

Eigene Mel. (Röm. 3, 23--28. Gal. 2, 16 17.)

13. Es ist das Heil uns kom...n her Aus lauter Gnad und ...te, Die Werke helfen nimmer...hr Zum Frieden dem Gemüthe; ...er Glaub sieht Jesum Christum ..., Der hat für alle gnug gethan; ... ist der Mittler worden.

... Was Gott uns im Gesetz ge...t, Das konnte niemand halten, ...arum erhub sich große Noth In ...ancherlei Gestalten, Vom Fleisch ...ollt nicht heraus der Geist, Den ...s Gesetz will allermeist; Es war ...it uns verloren!

... Ein Wahn war vom Gesetz da...i: Es sey darum gegeben, Als ob wir ...nnten selber frei Nach Gottes Wil...n leben; Ist es doch nur ein Spiegel ...t, Der uns zeigt an die sündig ... In unsrem Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich wars, dieselbe Art Aus eigner Kraft zu lassen; Wie wohl es oft versuchet ward, Doch mehrt' sich Sünd 'ohn Maßen. Des Gleißners Werke Gott verdammt; Denn alles was vom Fleische stammt, Kann nimmer vor ihm gelten.

5. Doch das Gesetz erfüllt mußt seyn, Sonst wären wir verloren; Drum schickt' Gott seinen Sohn herein, Der ward ein Mensch geboren; Ganz hat er das Gesetz erfüllt, Damit des Vaters Zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch ihn, den Gott erlesen, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens rechtes Wesen; Er sprich dann: „lieber Herre mein, De...

Tod wird mir das Leben seyn, Du hast für mich bezahlet!"

7. „Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kann nimmer lügen; Du sprichst ja, daß kein Mensch verzag, Und wirst fürwahr nicht trügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd verloren."

8. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Dann wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, Und aus der Nächstenlieb sieht man, Daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünd wird durchs Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nieder; Das Evangelium kommt zur Hand Und stärkt den Sünder wieder; Es spricht: „eil nur zum Kreuz herzu, Denn im Gesetz ist keine Ruh, Mit allen seinen Werken."

10. Gewiß, die Werke kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär, Dem man die Werk' wollt rauben: Doch macht der Glaub allein gerecht, Die Werke sind des Nächsten Knecht; Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, Was Gottes Wort zusage; Wann das geschehen soll zur Freud, Setzt er nicht feste Tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, Und denkt an uns zu rechter Frist: Das soll man ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ', als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken; Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein Fleisch spräch lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen!

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis Um dieser Güte willen Gott, Vater, Sohn und heilgem Geist, Der wolle treu erfüllen Was er in uns begonnen hat, Zu Ehren seiner Macht und Gnad, Daß heilig werd sein Name;

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd Steh wie im Himmelsthrone, Das täglich Brod noch heut uns werd, Wohl unsrer Schuld verschone, Wie wir den Schuldnern thun nach Pflicht, Auch führ uns in Versuchung nicht, Lös uns vom Uebel! Amen.

Speratus, g. 1484 † 1551.

Mel. Es spricht der Unweisen. (Röm. 4, 5. Tit. 2, 13. 14.)

314. O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werk' ihn zu ersteigen! Wenn der Gehorsam unsers Herrn Nicht wird im Geist *dein eigen*, So wirst du nimmer*mehr gerecht* Und bleibest ein un*nützer Knecht* Mit allen deinen *Werken*.

2. Was vor der Menschen Angesicht Nach dem Gesetz geschieht, Das gilt vor Gottes Aug noch nicht, Weil er auf Glauben sieht. Wie kannst du aber ohne Geist, Was Gott im Geist vollbringen heißt, Aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht durch Christum wi

...acht, Der kann nicht selig werden; Er ist und bleibt ein armer Knecht Dort und schon hier auf Erden; Er bleibet durchs Gesetz verflucht, So lang er ohne Glauben sucht Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesu, giltst vor Gott allein Mit deinem Thun und Leiden. Bringt es der Glaub ins Herz hinein, So kann die Seel sich kleiden; Du selbst bist ihr das Ehrenkleid, Den Brautschmuck der Gerechtigkeit; Damit wird sie bestehen.

5. Was du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Daran hat Gott Wohlgefallen dran, Das läßt mich nicht verderben; Das ist mein Licht, mein Trost und Ruhm, Durch Glauben wirds mein Eigenthum Und heiligt meine Seele.

6. Du hast mich, Herr, durch deinen Tod Von meiner Schuld gereinigt, Hast mich nach schwerer Sündennoth Zum Leben dir vereinigt. Du deckest meine Schande zu Und bringest meiner Seele Ruh Und Gnade bei dem Vater.

7. Wo aber Glaub und Christus ist, Und Sünden sind vergeben, Da führt denn auch ein wahrer Christ Nach dem Gesetz sein Leben; Er wandelt fromm sein Lebenlang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil alles geht aus Liebe.

8. Nun für so hohe Gnadengab, Herr Jesu, will ich danken, Und weil ich sonst kein Opfer hab, Als was du gibst mir Kranken, So nimm von meinem neuen Sinn Des Herzens Opfer gnädig hin Und bring es vor den Vater! Pressovius um 1690.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Röm. 3, 22—26. Jac. 2, 26. Luc. 17, 10 ic.)

...15. Der Glaub ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad und Güte; Der bloße Beifall thut es nicht; Es muß Herz und Gemüthe Durchaus in Gott gerichtet seyn Und gründen sich auf ihn allein Ohn Wanken und ohn Zweifel!

2. Wer so sein Herz macht stark und fest Im völligen Vertrauen, Auf Jesum Christum sich verläßt, Nicht auf sich selbst mag bauen, Der hat des Glaubens rechte Art Und kann zur selgen Friedensfahrt Sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk; Gott muß es uns gewähren; Drum bitt, daß er den Glauben stärk Und dir woll vermehren; Laß aber auch des Glaubens Schein In guten Werken kräftig seyn, Sonst ist dein Glauben eitel!

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, Des Glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der Sündenbahn, Das Christen nicht kann ziemen; Wer das thut, der soll wissen frei, Es sey sein Glaub nur Heuchelei Und werd zur Höll ihn bringen!

5. Drum lasse sich ein frommer Christ Mit Ernst seyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder Frist Sich halt in Gottes Wegen; Daß sein Glaub ohne Heuchelei Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey Und vor dem Nächsten leuchte!

Gotter, g. 1661 † 17..

Eigene Mel. (Eph. 2, 8. 9. 2 Tim. 2, 19.)

316. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ists Wahrheit was die Schrift verspricht, So muß auch dieses Wahrheit seyn: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, Hat diese Ehre zum Gewinn: Daß uns sein Tod das Heil gebracht Und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dieß Wort „aus Gnaden," So hart dich deine Sünde plagt, So schwer du immer bist beladen, So schwer dein Herz dich auch verklagt; Was die Vernunft nicht fassen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden Und übernahm die Sündenlast; Was nöthigt' ihn, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, Was Gott in seinem Worte preist, Worauf all unser Glaube ruht, Ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! doch du, sichrer Sünder, Denk nicht: „wohlan, ich greife zu!" Wahr ists, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zu verheißnen Ruh; Doch den geht seine Gnad nicht an, Der noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! wer dieß Wort gehöret, Tret ab von aller Heuchelei; Nur wenn der Sünder sich bekehret, Dann lernt er erst was Gnade sey; Beim Sündethun scheint sie gering, Dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenns unter Angst und heißen Schmerzen Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; Ich glaube, darum ist mir wohl. Ich weiß mein sündliches Verderben, Doch den auch der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, mein Herze lacht, Weil mich die Gnade selig macht!

Scheidt, g. 1709 † 1761.

Mel. Allein Gott in. (1 Cor. 1, 8. 9. Phil. 1, 6.)

317. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nöthig ist, Kann ich mir selbst nicht geben; *Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr Und daß ich drin verharre.*

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne, Daß ich zugleich den heilgen Geist, Der uns den Weg zum Himmel weist, Von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich vom großen Gnaden- ...l Die recht' Erkenntniß finden: ...ie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibst die Sünden; Daß ...h es such, wie sichs gebührt; Du ...ist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, Es wohl zu Herzen fasse, Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Daß ...ein lebendger Glaube mir Ge...echtigkeit verleih vor dir, Wenn ...ch in Sünden zage.

5. Laß meinen Glauben trösten ...ich Des Bluts das du vergossen; ...nd halt in deiner Gnade mich Be...ständig eingeschlossen. Gib, daß ...m Glauben ich die Welt Und was ...ie Welt am höchsten hält, Allzeit ...ür Schaden achte.

6. Ist auch mein Glaub ein Senf...orn klein, So daß ich ihn kaum ...merke, Wollst du doch in mir mäch...ig seyn, Daß deine Gnad mich stärke, Die das zerstoßne Rohr nicht bricht Und auch das Docht, das glimmet, ...icht Auslöschet in den Schwachen.

(Jes. 42, 3.)

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabei, Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lau-ter jederzeit, Ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten Werken; Daß er sey thätig durch die Lieb, Mit Freuden und Geduld sich üb', Dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, Daß vollends bei dem Ende Ich übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten Stund und Noth, Des Glaubens End durch deinen Tod, Die Seligkeit er-lange.

10. Du hast entzündet, Jesu Christ, Das Fünklein in mir Schwachen, Drum was von Glau-ben in mir ist, Das wollst du stär-ker machen; Was du begonnen hast, vollführ Bis an das Ende, daß bei dir Auf Glauben folge Schauen.

Denike, g. 1603 † 1680.

Mel. Wer nur den lieben. (Apostelgesch. 4, 12.)

318. Ich weiß von keinem an...ern Grunde, Als den der Glaub ...n Christo hat; Ich weiß von keinem ...andern Bunde, Von keinem andern ...Weg und Rath: Als daß man elend, ...rm und bloß Sich legt in seines ...Vaters Schooß.

2. Ich bin zu meinem Heiland ...ommen Und eil ihm immer besser ...; Ich bin auch von ihm aufge-...nommen Und finde bei ihm wahre Ruh; Er ist mein Kleinod und mein Theil, Und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun er-funden Und bin in ihm gerecht und rein; Bleib ich mit ihm nur stets verbunden, So kann ich immer sicher seyn; Gott sieht auch mich in Christo an, — Wer ists, der mich verdam-men kann?

4. Ich fühle noch in mir

Sünde; Doch schaden kann sie mir nicht mehr, Weil ich in Christo mich befinde; Wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, Sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Ich kämpfe gegen mein Verderben In Glauben und in Christi Kraft; Der alte Mensch muß täglich sterben, Der noch nicht todt am Kreuze haft't; Dieß aber macht mich rein und klein Und lehrt zu Jesu ernstlich schrei'n.

6. Und da ich so in Christo bleibe, Stets vor ihm wandelnd auf ihn seh, Das Wort des Friedens fröhlich treibe Und unablässig zu ihm fleh, So bleib ich stets im Grunde stehn; Da kann mein Wachsthum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demuthsgrunde Und will von Christo nimmer gehn; Ich bleib im allgemeinen Bunde, In allgemeiner Liebe stehn Und hang an Christo ganz allein; Dieß soll mein Grund auf ewig seyn!

8. O Jesu! laß mich in dir bleiben; O Jesu! bleibe du in mir. Laß deinen guten Geist mich treiben, Daß ich im Glauben folge dir; Laß mich stets fromm und wachsam seyn, So reißet nichts den Grund mir ein.

Nach Bogatzky.

Mel. Die Tugend wird. (Jes. 55, 6 2c. Gal. 4, 4. 5.)

319. Ich suche dich, Herr, laß dich finden, Laut seufzt mein dürstend Herz nach dir! Verbirg beim Schreien meiner Sünden Dein gnädig Antlitz nicht vor mir. Was willst du mit dem Staube rechten? Du kennst mein sündiges Geschlecht; Ach, unter allen deinen Knechten Ist keiner, Herr, vor dir gerecht!

2. Ich will vor deinem Fluch nicht beben, Denn, mich mit Gnade zu erfreun, Starb Jesus; durch ihn werd ich leben, Er überwand, sein Sieg ist mein. Umsonst drohn nun des Abgrunds Flammen, Ich erbe meines Vaters Gut, Ich bin sein Kind, wer will verdammen? Für mich floß seines Sohnes Blut.

3. Ich soll, des Todes Macht entnommen, Den großen Lebensfürsten sehn Und einst mit allen seinen Frommen Durch alle Himmel ihn erhöhn, Von Sünden rein und frei von Leiden, Mehr Glück genießen als ich weiß; Dieß sind, o Gott, des Himmels Freuden, Dieß ist der Tugend hoher Preis!

4. Gib mir den Glauben deiner Streiter, Der durch die Liebe thätig sey. Mach, Jesu, mich in Hoffnung heiter, Demüthig, keusch, versöhnlich, treu, Mitleidig, weich bei fremden Schmerzen, Heiß im Gebet, still gegen Spott, Zum Sterben reif, voll Ruh im Herzen, Arm vor der Welt, und reich in Gott.

5. Und wird der ernste Tag erscheinen, Der Tag des Todes und der Ruh, So führ, wenn meine Freunde weinen, Mich jenes Lebens Wonne zu! Dann sey mein Ende wie dein Ende! Dir, den der Engel Loblied preist, Befehl ich in die treuen Hände Mit Freuden den erlösten Geist.

Eigene Mel. (Ebr. 3, 16. 17.)

320. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Ich bitt, erhör mein Klagen; Verleih mir Gnad zu dieser Frist, Laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben, Herr, ich mein'; Und daß ich möge streben, Dir zu leben, Dem Nächsten nutz zu seyn, Das wollest du mir geben!

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht wieder werd zu Spott; Die Hoffnung gib daneben; Voraus, wann ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen Und nicht bauen Auf eignes Werk und Thun, Sonst werd ich dich nicht schauen!

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Den Feinden mög vergeben; Verzeih mir auch zu dieser Stund. Schaff in mir neues Leben; Dein Wort mein' Speis' laß allweg seyn, Damit mein' Seel zu nähren, Mich zu wehren, Wann Unglück geht daher, Das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich nicht Lust noch Furcht von dir In dieser Welt abwenden; Beständig seyn ans End gib mir, Du hasts allein in Händen; Und wem du's gibst, der hats umsonst Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad, Die uns erlöst vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! Von deiner Gnad allein ich leb, Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung und Gefahr, Wollst du mich nicht verlassen, Fest mich fassen; Behüt mich immerdar; Ich weiß, du wirsts nicht lassen!

Vielleicht von Speratus, g. 1484 † 1554

Mel. Nun ruhen alle. (1 Joh. 2, 12. Ps. 130.)

321. Die Sünden sind vergeben! Das ist ein Wort zum Leben Für den gequälten Geist; Sie sinds in Jesu Namen, In dem ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben, Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt; Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden Soll die Vergebung werden; So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden *sterben, Ist ewiges Verderben; Denn wer will dann bestehen, wer?*

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruhn, Die Seele zu erretten, Zu glauben und zu beten Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott! gib, daß meiner Seele Der Trost doch niemals fehle, Daß du die Schuld vergibst; Wenn ich mich betend beuge, So sey dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, So mach mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin! Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh ich alsdann im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Mein Jesus lebt. (1 Joh. 5, 2—5.)

322. Ich glaube, Herr, (hilf meinem Glauben!), Daß du der große Jesus bist, Der, unsrem Feind den Raub zu rauben, Vom hohen Himmel kommen ist. O mach in diesem Glauben stark Mein Herz und all mein Lebensmark!

2. Der Glaube machet arme Sünder In Freuden groß, in Demuth klein; Sie sollen Gottes liebe Kinder, Geschwister seines Sohnes seyn. Herr! schenke solchen Glauben mir, Um solches Glück ruf ich zu dir.

3. Der Glaub ist thätig durch die Liebe, Wer glaubt, der liebet auch gewiß; Die Liebe gibt ihm Lichtestriebe, Er lebt nicht mehr in Finsterniß, Er hat und liebt des Geistes Zucht; Herr! hilf zur Wurzel und zur Frucht.

4. Der Glaube flieht das Weltgetümmel, Das eitle Wesen dieser Welt, Indem er sich zum ewgen Himmel, Als wenn er ihn schon sähe, hält; Er ziehet an den neuen Sinn: Herr! dieser Sinn sey mein Gewinn.

5. Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen Und zeuget einen Heldenmuth; Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen; Man fühlt die Kraft von seinem Bl[…] spricht: das Himmelreich i[…] — Herr! laß mich immer [...] seyn.

6. Der Glaube machet L[…] Sterben, Versüßt des Tod[…] und Pein; Er machet uns z[…] Erben Und führet uns zum [...] ein, Die Seele kommt in ih[…] Herr Jesu! hilf mir auch d[…]

7. Der Glaube hat ein edl[…] Das ist der Seelen Seligkei[…] drückt den Freunden noch di[…] Und spricht: „nun, seyd auc[…] reit; Ich gehe vor, folgt [...] nach!" Herr! gib mir dies[…] benssprach.

8. Der Glaub ist noth; e[…] möglich, Daß man sonst [...] fallen kann! Doch ist sein [...] beweglich, Er gibt, klopft [...] herzlich an, Den Glauben [...] reichem Maß; Herr, gib [...] ohn Unterlaß.

9. Ich glaube; Herr, [...] zum Glauben, O mach ihn [...] besten Art, Daß mir kein [...] könne rauben, Und daß ic[…] drin bewahrt Bis ich nach [...] Glaubenszeit Dich schauen [...] Ewigkeit. Annon[…]

Mel. Nun sich der Tag. (Ps. 89, 3. 4 Mos. 23, 19.)

323. Die Gnade wird doch ewig seyn, Die Wahrheit doch gewiß, Bräch auch des Himmels Feste ein Und sänk in Finsterniß!

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reut Und sein Wort bricht er nie; Die Gnade währt nicht kurze Zeit, Nein, ewig währet sie.

3. Hat er uns Gnade z[…] So bleibt er fest dabei; Un[…] uns Furcht und Zweifel pla[…] bleibt er doch getreu.

4. So glaubt es denn me[…] getrost Auf diese Gnade hi[…] Gott mich ewig nicht verst[…] ich in Jesu bin

ı Jesu liegt der Gnade Grund,
nmt der Glaube Theil; Mein
d, an dem Kreuz verwund't,
meine Seele heil.

Gnade! daß mein Glaube
:cht herzhaft fassen könnt, So
bis meine Seele sich Von mei-
eibe trennt.

err! deine Gnade mache mich
ir recht arm und klein, Denn
nur in dir allein kann ich Erst groß
und herrlich seyn.

8. Herr! lasse nichts von mir geschehn,
Die Gnade sey denn mit;
Laß deine Gnade mit mir gehn Bis
zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann dein großer Tag
herbei, So laß im Auferstehn, Daß
deine Gnade ewig sey, Mich auch im
Himmel sehn!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Valet will ich. (2 Tim. 1, 12.)

ı. Ich weiß, an wen ich
, Ich weiß, was fest besteht,
alles hier im Staube Wie
und Staub verweht; Ich
was ewig bleibet, Wo alles
und fällt, Wo Wahn die
ı treibet Und Trug die Klu-
lt.

ɪs ist das Licht der Höhe, Das
n Jesus Christ, Der Fels, auf
h stehe, Der diamanten ist,
nimmermehr kann wanken,
Heiland und der Hort, Die
: der Gedanken, Die leuchtet
ɪb dort;

3. Er, den man blutbedecket, Am
Abend einst begrub, Er, der von
Gott erwecket, Sich aus dem Staub
erhub; Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt, Der
mich mit Gnade krönet Und ewig
mein gedenkt!

4. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht Und in
dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub
verweht; Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt; Es schmückt
auf Himmelsauen Mit Kronen einst
mein Haupt!

E. M. Arndt, g. 1769.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Joh. 2, 4—6. 4, 16.)

ı. Wer Gottes Wort nicht
nd spricht: „Ich kenne Gott,"
iget, In solchem ist die Wahr-
icht, Die durch den Glauben
Wer aber sein Wort glaubt
llt, Der ist von Gott, nicht
r Welt.

)er Glaube, den sein Wort
t, Muß auch die Liebe zeugen;
ıer dein Erkenntniß steigt, Je
vird diese steigen. Der Glaub
et nicht allein, Er stärkt das
b macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gottes Kinder;
Wer solche Hoffnung zu ihm
hat, Der flieht den Rath der Sünder,
Folgt Christi Beispiel als ein
Christ Und reinigt sich, wie Er
rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe;
Wer die Gebote hält, in dem Ist
wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich
thätig Christenthum, Das ist de
Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott i die Lieb, an seinem Heil Hat oh Liebe niemand Theil!

Gellert, g 1715 † 17

Mel. O Gott, du frommer. (2 Cor. 13, 5.)

326. Versuchet euch doch selbst, Ob ihr im Glauben stehet? Ob Christus in euch ist? Ob ihr ihm auch nachgehet? In Demuth und Geduld, In Sanftmuth, Freundlichkeit, In Lieb dem Nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleichgesinnt, Erneuert Herz und Muth, Macht dich zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben Und wills in Einfalt auch Dem Nächsten wiedergeben. Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht Was Gott im Wort zusaget; Drum muß der Zweifel fort, Die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt Die Hoffnung an den Tag, Hält Sturm und Wetter aus, Besteht in Ungemach!

5. Wir waren Gottes Feind'; Er gibt vom Himmelsthrone Sein eingebornes Kind, Er liebt uns in dem Sohne, Setzt Liebe gegen Haß; Wer gläubig dieß erkannt, Entbrennt in Liebe bald, Die allen Haß verbannt.

6. Wie uns nun Gott gethan, Thun wir dem Nächsten eben: Droht er uns mit dem Tod, Wir zei ihm das Leben; Flucht er, so segn wir; In Schande, Spott und Ho Ist unser bester Trost Des Himme Ehrenkron. (Matth. 5, 44.)

7. Setzt Gott uns auf die Pro Ein schweres Kreuz zu tragen, Der Glaube bringt Geduld, E leichtert alle Plagen; Statt Murre Ungeduld, Wird das Gebet erwe Weil aller Angst und Noth Gott ein Ziel gesteckt.

8. Man lernet nur dadurch Se Elend recht verstehen, Wie auch d Höchsten Güt', Hält an mit Bitt Flehen, Verzaget an sich selbst, E kennet sich als nichts, Sucht in Christo Kraft, Der Quelle al Lichts;

9. Hält sich an Sein Verdien Erlanget Geist und Stärke, solcher Zuversicht Zu üben g Werke; Steht ab vom Eigensin Flieht die Vermessenheit, Hält in Gottesfurcht In Glück und sch rer Zeit.

10. So prüfe dich denn wo Ob Christus in dir lebet? De Christi Leben ists, Wonach Glaube strebet; Er machet erst recht, Dann heilig, wirket Lust allem guten Werk; — Sieh, ob auch so thust?

11. O Herr! so mehre doch mir den wahren Glauben, So ka mir keine Macht Die guten We

muben; Wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr mich und mein Haus!

Vielleicht von Breithaupt, g. 1658 † 1732.

Mel. Schwing dich auf. (2 Cor. 5, 15. Gal. 6, 14. 1 Joh. 2, 17.)

327. Sollt ich jetzt noch, da mir schon Deine Güt' erschienen, Dich verlassen, Gottes Sohn, Und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die Süßigkeit Deiner Liebe schmecken? (Tit. 2, 11 ꝛc.)

2. Hab ich doch allein bei dir Meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir Alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot, Wie die Sünder, hassen Und mein Recht an deinen Tod Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, Halt auf deine Lehren, Lasse mir nicht Macht noch List Meinen Glauben wehren. Fielen tausend ab, nicht ich! Mags die Welt verdrießen; Sie wird mein Vertrauen auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden, Den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Gibt sie mir die Zuversicht, Daß ich trotz dem Grabe Deiner Ewigkeiten Licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wann vor Gott Einst die Völker stehen Und das Leben und den Tod Ihm zur Seite sehen? Wann der Sichre, nun zu spät, Aus dem Schlaf erwachet, Und der Spötter, der hier schmäht, Glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; Da ich weiß, auf wessen Wort Ich die Hoffnung gründe, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht noch Freuden, Mein Erlöser und mein Gott, Soll von dir mich scheiden! Welt und Sünd und Eitelkeit Und des Fleisches Triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Münter, g. 1735 † 1793.

C. Göttlicher Friede.

Eigene Mel. (Matth. 11, 28—30. Joh. 16, 33.)

328. Ruhe ist das beste Gut, Das man haben kann; Stille und ein guter Muth Steiget himmelan. Die suche du! Hier und dort ist keine Ruh, Als bei Gott; ihm eile zu: Gott ist die Ruh.

2. Ruhe suchet jedes Ding, Allermeist ein Christ. *Du, mein Herz,* nach Ruhe ring, Wo du immer bist! O suche Ruh; In dir selber wohnt sie nicht; Such in Gott was dir gebricht! Gott ist die Ruh.

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt, Ihre Freud und Pracht; Ruhe gibt nicht Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht; Keins reichet zu.

Wenn du recht bekümmert bist, Suchst du das was droben ist; Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns alle ladet ein Vor des Himmels Thron, Zur wahren Ruh. Wer den Ruf vernommen hat, Dringe ein zur Gottesstadt! Gott ist die Ruh.

5. Ruhe beut er allen an Die beladen sind. Arm' und Reiche, kommt heran, Mann und Weib und Kind, Ihr findet Ruh! Traget ihr des Leides viel, Gott setzt allem Leid ein Ziel; Gott ist die Ruh.

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht was schwer, Richtet auf was fällt, Sein Geist bringt Ruh; Gib im Glauben Herz und Sinn Seinem Geist zu eigen hin, Gott ist die Ruh.

7. Ruhe findet sich zumeist, Wo Gehorsam blüht; Ein in Gott gesetzter Geist Macht ein still Gemüth Und Seelenruh. Darum selig, wer sich gibt, Daß er Gottes Willen übt! Gott ist die Ruh.

8. Ruhe wächset aus Geduld Und Zufriedenheit, Die in Gottes Zorn und Huld Und in Lieb und Leid Sich gibt zur Ruh. Je zufriedener du bist, Desto näher Gott dir ist: Gott ist die Ruh.

9. Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes Joch Hingebücket nimmt auf sich; Ist es lieblich doch Und schaffet Ruh. Folge deinem Heiland gern, Dann ist nie dein Friede fern; Gott ist die Ruh.

10. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo Demuth blüht; Was zur Niedrigkeit sein treibt Und hinunterzieht, Gibt wahre Ruh. Darum bleibe arm und klein, So wird Gott dir nahe seyn; Gott ist die Ruh.

11. Ruh entspringet aus dem Quell, Wo die Liebe fleußt. Ist das Herz nur klar und hell, Sanft und still der Geist, Da strömt die Ruh. Liebe, wenn du Ruh begehrst, Bis du seliglich erfährst: Gott ist die Ruh.

12. Ach du Gott der wahren Ruh, Gib auch Ruhe mir! Was ich denke, red und thu, Streb nach Ruh in dir; Gib Ruh dem Geist. Schließt sich dann mein Auge zu, So führ Leib und Seel zur Ruh, Dem Himmel zu!

Nach Schade.

Eigene Mel. (2 Cor. 12, 9. Col. 1, 10—14.)

329. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh Und führt mich deinem Himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach gib mir, Herr, Beständigkeit, Daß diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht Zu deiner Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben; Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, Nicht mehr des Todes ewger Raub, Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig und vergißt Die Schmerzen dieses Lebens.

dulde was ich dulden soll, Und des hohen Trostes voll: Ich leide t vergebens; Gott selber mißt s Loos mir zu, Hier kurzen merz, dort ewge Ruh.

Was seyd ihr, Leiden dieser , Mir, der ich jener Herrlichkeit Ruh entgegenschaue? Bald mich Gott und ewiglich Beloh- und erquickt er mich, Weil ich hier vertraue. Bald, bald ver- inbet aller Schmerz, Und Him- freuden schmeckt mein Herz!

(Röm. 8, 18.)

Bin ich gleich schwach, so trag doch Nicht mehr der Sünde idlich Joch In meinem Lauf Erden, Ich übe kindlich meine ht; Doch fühl ich es, ich bin nicht Was ich dereinst soll wer- den. Mein Trost ist dieß: Gott hat Geduld Und straft mich nicht nach meiner Schuld!

6. Der du den Tod für mich be- zwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, ge- rissen! Dir, dir verdank ich meine Ruh, Du heilest meine Wunden zu Und stillest mein Gewissen; Und fall ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott, ich bin ein Christ, Und seine Gnad und Wahr- heit ist An mir auch nicht vergebens: Sein Wort hilft mir zur Heiligung; Die Gnade wirkt Erneuerung Des Herzens und des Lebens. Gott, präg es meinem Herzen ein, Welch Glück es ist, ein Christ zu seyn!

Münter, g. 1735 † 1793.

Eigene Mel. (Joh. 14, 27. Phil. 4, 7. Jac. 1, 21—27.)

O. Friede, ach Friede, ach icher Friede! Vom Vater durch stum im heiligen Geist, Welcher Frommen Herz, Sinn und üthe In Christo zum ewigen t aufschleußt! Den sollen die }igen Seelen erlangen, Die verleugnen und Christo an- en.

Richte deßwegen, friedliebende e, Dein Herze im Glauben esu hinan! Was da ist droben Christo, erwähle; Verleugne selbst und den irdischen Wahn. m auf dich das sanfte Joch sti hienieden, So findest du : und göttlichen Frieden.

(Matth. 11, 28 ꝛc.)

Nahm doch der Mittler des ens viel Schmerzen, Die Sün- der mit Gott zu versühnen, auf sich. Nimm dieß, o Seele, recht fleißig zu Herzen Und siehe, was thut nicht dein Jesus für dich! Am Kreuze dort bringt er dir Frieden zuwege Und hilft dir, daß Jammer und Unruh sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum seyn! Er hat die ewge Erlösung erfunden Und schließt in den Bund seines Friedens dich ein. Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest Und nun in der Liebe von Herzen ihm lebest!

5. Wen er berufet zum Friedens- genossen, Von solchem begehrt er auch liebende Treu! Drum sollst du treulich und tapfer ausstoßen Was Jesus dir zeiget, daß wider

ihn sey. Welt, Satan und Sünde, die mußt du bestreiten, Was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen Der Bösen Gesellschaft und sündigen Rott, Welche den weltlichen Lüsten nachjagen, Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott. Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen! (Ps. 1, 1 rc.)

7. Liebe und übe was Jesus dich lehret Und was er dich heißet, dasselbige thu! Hasse und lasse was sein Wort verwehret, So findest du Frieden und ewige Ruh! Ja selig, die also sich Jesu ergeben Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

8. Jesu, du Herzog der Friedensheerschaaren, O König des Friedens, ach zeuch uns nach dir, Daß wir den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier! Ach laß uns doch deinen Geist kräftig regieren Und dir nach im Frieden zum Vater hinführen! Crasselius, g. 1667 † 1724.

Eigene Mel. (Röm. 8, 28. 34—39.)

331. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange Und verlangt nach dir! Du bist mein, Und ich bin dein; Außer dir soll mir auf Erden Nichts sonst lieber werden!

2. Unter deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen Aller Feinde frei. Laß von Ungewittern Rings die Welt erzittern, Jesus steht mir bei! Wenn die Welt In Trümmer fällt, Wenn mich Sünd und Hölle schrecken, Jesus wird mich decken!

3. Trotz des Feindes Lauern, Trotz des Todes Schauern, Trotz der Furcht dazu! Zürne, Welt, und tobe; Ich steh hier und lobe Gott in sichrer Ruh. Seine Macht Hält mich in Acht; Erd und Abgrund müssen schweigen Und vor ihm sich neigen.

4. Weg mit allen Schätzen; Du bist mein Ergötzen, Jesu meine Lust! *Weg, ihr eitlen Ehren*, Die das Herz verkehren, Bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen, Mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, Du Stolz und Pracht; Dir sey ganz, du gottlos Leben, Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister, Denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein! Denen die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Segen seyn. Duld ich schon Hier Spott und Hohn, Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

7. Jesu! ich befehle Dir jetzt Leib und Seele; Jesu! bleib in mir; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine Zier. Jesu, du Mein Trost und Ruh, Meine Seel am letzten Ende Nimm in deine Hände!

Joh. Franck, g. 1618 † 1677. V. 7 späterer Zusatz.

Mel. Mein Jesus lebt. (1 Tim. 1, 15—17. Ebr. 6, 17—20.)

12. Ich habe nun den Grund
nden, Der meinen Anker ewig
! Wo anders, als in Jesu Wun-
? Da lag er vor der Zeit der
lt, Der Grund, der unbeweg-
steht, Wenn Erd und Himmel
rgeht.

Es ist das ewige Erbarmen,
s alles Denken übersteigt, Deß,
mit offnen Liebesarmen Sich
er zu den Sündern neigt, Dem
das Herz vor Mitleid bricht,
r kommen oder kommen nicht.

Wir sollen nicht verloren wer-
, Gott will, uns soll geholfen
; Deßwegen kam der Sohn zur
en Und nahm hernach den Him-
ein; Deßwegen klopft er für
für So stark an unsers Herzens
r.

O Abgrund, welcher alle Sünden
ch Christi Tod verschlungen hat!
heißt die Wunden recht verbin-
, Hier findet kein Verdammen
, Weil Christi Blut beständig
it: Barmherzigkeit, Barmherzig-
! (Röm. 8, 34.)

An diesen Ruf will ich gedenken,
l ihm getrost und gläubig traun,
wenn mich meine Sünden
ken, Nur gleich nach Gottes
zen schaun; Da findet sich zu
r Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen
Was Leib und Seel erquicken kann,
Darf ich von keinem Freunde wissen
Und scheine völlig ausgethan, Ist
die Errettung noch so weit, — Mir
bleibet die Barmherzigkeit!

7. Beginnt der Erde Last zu drücken,
Und häuft sich Kummer und Ver-
druß, Daß ich mich noch in vielen
Stücken Mit eitlen Dingen mühen
muß, Darüber sich mein Geist
zerstreut, So hoff ich auf Barm-
herzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten
Werken, Womit ich hier beschäftigt
bin, Viel Schwachheit und Be-
fleckung merken, So fällt zwar alles
Rühmen hin; Doch ist mir noch ein
Trost bereit: Ich hoffe auf Barm-
herzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen,
Bei dem so viel Erbarmen ist; Er
wolle selbst mein Herz mir stillen,
Damit es das nur nicht vergißt! So
stehet es in Lieb und Leid In, durch
und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich
bleiben, So lange mich die Erde
trägt; Das will ich denken, thun
und treiben, So lange sich ein Glied
bewegt; So sing ich ewig hoch erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe, g. 1688 † 1758.

Eigene Mel. (Matth. 16, 24—26.)

13. Nicht eine Welt, die in
Nichts vergeht, Nicht einen
atz, der nicht kann ewig gelten,
t eitlen Ruhm hat sich mein
erfleht: Ich *bin ein Christ*,
che beßre Welten.

2. Ich bin erkauft, ein Knecht des
Herrn zu seyn, Vor welchem sich
der Erde Fürsten neigen; Er ist mein
Friedefürst, mein Herr allein, Ich
bin ein Christ, vor ihm will ich
mich beugen.

3. Stolz um mich her erhebet sich der Thor: Ich soll mit ihm der Götzen Lust genießen; Er lockt und droht; ich schenk ihm nicht mein Ohr: Ich bin ein Christ, ich sitz zu Jesu Füßen.

4. Ihr rührt mich nicht, wenn eure Hand mir winkt, Daß sich mein Herz an dieser Welt ergötze, Die ihr den Tod in eure Adern trinkt! Ich bin ein Christ, mich reizen ewge Schätze.

5. Zwar thränenvoll ist meines Laufes Bahn Und reich an Pein und arm an Erdenfreuden; Ich seh auf ihn, mein Mittler geht voran; Ich bin ein Christ, ich will mit Christo leiden.

6. Und kommt er dann nach lang gekämpftem Streit, Der Todestag, mich zu dem Herrn zu bringen, So sterb ich auch mit Muth und Heiterkeit: Ich bin ein Christ, ich kann den Tod bezwingen.

7. Und wann der Tag, der große Tag erwacht, Wann um mich her viel Auferstandne beben, So tret ich froh aus meines Grabes Nacht; Ich bin ein Christ, ich werde ewig leben!

Sturm, g. 1740 † 1786.

Mel. Mein Salomo! (Joh. 14, 27. 2 Cor. 3, 18.)

334. Mein Friedefürst! dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir die blöde Seele kehrt, So läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn Und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht gewähren kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, Sie kann ja nicht die müden Seelen laben! Mein Jesus kanns; er thuts im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurücke stehen muß!

3. O Seelenfreund! wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetz sich so ermüdet hat, Und nun zu dir, der Lebensquelle, naht Und schmeckt in dir die wundersüße Güte, Die alle Angst und alle Noth verschlingt Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es dabei der Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; Je mehr das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt.

5. Wann sich in mir des Herren Klarheit spiegelt Und seines Angesichtes milder Schein, Dann wird das neue Leben recht gedeihn; Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt; Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt, Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

6. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, Das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

7. Es müsse doch mein Herz nur

schauen! Besuche mich,
ıg aus der Höh, Daß ich
in deinem Lichte seh Und
z auf deine Gnade bauen!
:r sey so groß und schwer
Der mir die Thür ver-
err, zu dir!
ı meine Schuld vor dir
rschläget Und deinen Geist
haft in mir dämpft; Wenn
z mit meinem Glauben
ıd lauter Angst und Furcht
in mir erreget, So laß mich doch
dein treues Herz noch sehn, Und
neue Kraft und Zuversicht erstehn.

9. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, Du selbst sollst mir mein ewger Friede seyn! Ich hülle mich in deine Gnade ein. Mein Element ist einzig dein Erbarmen; Und weil du selbst mir eins und alles bist, So ists genug, wenn dich mein Geist genießt!

Richter, g. 1676 † 1711.

.. Wer nur den. (1 Tim. 1, 13 ɪc. Röm. 5, 6—10. 1 Joh. 4, 10.)

Mir ist Erbarmung wi-
, Erbarmung, deren ich
h; Das zähl ich zu dem
ɪren, Mein stolzes Herz
egehrt. Nun weiß ich das
erfreut Und rühme die
igkeit!
atte Gottes Zorn verdie-
soll bei Gott in Gnaden
hat mich mit sich selbst
Und macht durchs Blut
s mich rein. Warum?
a Gottes Feind! — Er-
hats so treu gemeint!
muß ich dir, mein Gott,
Das rühm ich, wenn ein
ich fragt; Ich kann es nur
Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dieß laß' ich kein Geschöpf mir rauben, Dieß soll mein einzig Rühmen seyn; Auf dieß Erbarmen will ich glauben, Auf dieses bet ich auch allein, Auf dieses duld ich in der Noth, Auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir Und führe durch den Tod mich Armen, Durch meines Heilands Tod zu dir; Da bin ich ewig hoch erfreut Und rühme die Barmherzigkeit!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Mein Heiland nimmt. (Röm. 8, 32.)

Beschränkt, ihr Weisen
lt, Die Freundschaft im-
die gleichen Und leugnet,
ɔott gesellt Mit denen die
erreichen; Ist Gott schon
ıd ich nichts, Ich Schat-
er Quell des Lichts, Ich
Staub, er hoch erhaben,
Ich arm, er reich an allen Gaben, Ich sündevoll, und er ganz rein: — Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

2. Mein gütiger Immanuel, Mein Mittler wußte Rath zu finden, Sich meiner hochbedrängten Seel, Die ihn herabzog, zu

verbinden; Er, dem ich nichts vergelten kann, Sah dennoch meinen Mangel an; Er kommt vom Himmel auf die Erde, Daß er mein Freund und Bruder werde, Ein Mensch wie ich, mein Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, Gewährt mir alles mit dem Sohne, Nicht nur sein Leiden, Kreuz und Grab, Auch seine Herrlichkeit und Krone. Ja was er redet, hat und thut, Sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, Was er erbeten und gelitten, Was er gewonnen und erstritten, Das alles soll mein eigen seyn: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

4. Ich finde Segen, Heil und Ehr Bei unsrem Bund auf seinem Pfade; Er heischet von mir sonst nichts mehr Als Glauben, und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die dieß gefügt! Sie reut mich nie, ich bin vergnügt In ihm, der mich erwählt zum Frieden; Drum bleibts bei beiden ungeschieden Ein Herz und Mund, ein Ja und Nein! Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Zwar kann er aller Christen Muth Mit seiner Liebe sattsam weiden; Wir dürfen um das höchste Gut Nicht eifern noch einander neiden, Durch unsern größesten Genuß Erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. Drum will ich ihn zwar keinem leugnen, Doch mir vor allen andern eignen; Welt, zank dich um das *mein und dein*; — Mein Freund *ist mein, und ich bin* sein!

6. Mein Freund ist meiner
Geist, Mein Freund ist mein
bens Leben; Nach ihm, der mi
eigen heißt, Und sonst nach k
will ich streben, Dem ich mic
sich mir ergibt, Den ich, un
mich wieder liebt, Von dem ich
mehr kann begehren, Der mir
beßres kann gewähren. Dies
verdunkelt jeden Schein: —
Freund ist mein, und ich bin

7. Ohn ihn ist mir der H
trüb, Die Hölle finde ich auf
Hingegen machet seine Lieb
Wüsten mir ein Eden werden
ihn ist mir trotz aller Men
Zeit zu lang, die Welt z
Ich bin, wann Feind' und F
fliehen, Wann sich die Eng
entziehen, Zwar einsam, ab
allein: Mein Freund ist mei
ich bin sein!

8. Sein ist mein Leib, sein
Geist, Die er mit seinem B
löste, Die er beschirmet, trä
speist, Bis er dort beide ewig
Sein ist mein Denken, Mu
Sinn, Sein ist was ich verm
bin; Ja was ich in und a
habe, Ist alles seine Gnad
Die macht mich auch vom
rein; Mein Freund ist mei
ich bin sein!

9. Sein ist mein Glück und
Zeit, Sein ist mein Sterb
mein Leben, Zu seinem Ehre
geweiht, Von ihm bestimmt u
ergeben. Es kommet was i
und thu, Von ihm her und ih
der zu. Sein sind auch alle
Schmerzen, Die er so zärtlich

Er fühlt und endet meine
in Freund ist mein, und
n!
ı zürn und stürme jeder
c hoffe nicht, daß ich er-
)er Richter selber ist mein
Drum schreckt mich nicht
die Weltposaune. Ob Erd und Him-
mel bricht und kracht, Ob Leib und
Seele mir verschmacht't, Ob mein
Gebeine muß verwesen, So ist als
Wahlspruch doch zu lesen Nur dieß
auf meines Grabes Stein: „Mein
Freund ist mein, und ich bin sein!"

Wegleiter, g. 1659 † 1706.

Mel. Sieh, hier bin ich. (Apostelgesch. 10, 36.)

Die Beschwerden Dieser
iufen sich noch immerzu;
Streiten Dieser Zeiten Hat
ends wahre Ruh. Wo ist
ir uns Müde? Du bists,
su, du!
den schmerzen Oft im Her-
kein Fried ist im Gebein!
iden Sind die Wunden;
in Blut heilt allein! Dein
n Macht uns grünen, Du
ser Friede seyn!
der Eile Fahren Pfeile Oft
jen auf uns dar. Jesus
Glaube nützet Als ein
Schild uns in Gefahr; So wird
Frieden Uns beschieden, Weil der
Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Haß und Lügen
Zwar von außen in der Welt; Doch
von innen Kanns gewinnen Wer
Geduld und Glauben hält; Nichts
heißt Schade, Wenn nur Gnade
Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser! Noch viel größer
Ist der Friede jener Stadt; Da sind
Psalmen, Da sind Palmen, Die ein
Ueberwinder hat; Nimm mich Mü-
den Hin im Frieden; Dort wird nie-
mand lebenssatt!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Eigene Mel. (1 Cor. 4, 4. 2 Cor. 5, 10. 1 Joh. 1, 7—9.)

Besitz ich nur Ein ruhi-
issen, So ist für mich Wenn
zen müssen, Nichts schreck-
der Natur.
ß sey mein Theil, Dieß
Niemand rauben! Ein
z Von ungefärbtem Glau-
r Friede Gottes nur ist

) ein Gewinn, Wenn mei-
schweiget; Wenn Gottes
neinem Geiste zeuget, Daß
ind und Erbe bin!
diese Ruh, Den Trost
Leben Sollt ich für Lust,
Für Lust der Sinne geben? Dieß
ließe Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein: Mich selber zu
verklagen, Der Sünde Fluch Mit
mir umherzutragen, In diese stürzt
ich mich hinein!

6. Laß auch die Pflicht, Dich sel-
ber zu besiegen, Die schwerste seyn;
Sie ists; doch welch Vergnügen
Wird sie nach der Vollbringung
nicht!

7. Welch Glück, zu sich Mit Wahr-
heit sagen können: Ich fühlt in mir
Des Bösen Lust entbrennen, Doch,
Dank sey Gott, er schützte mich!

8. Und welch Gericht, Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir Den Weg zum Fall verschließen, Und doch verschloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück Den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz Versüßt im Wohlergehen Dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz Den Schmerz der Leiden stillen, Im schwersten Kreuz Mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was gibt dir Muth, Die Güter zu verachten, Wonach mit Angst Die niedern Seelen schmachten? Ein ruhig Herz, — dieß größre Gut!

12. Im Herzen rein Hinauf zum Himmel schauen Und sagen Du Gott, bist mein Ver Welch Glück, o Mensch, ka ßer seyn?

13. Sieh, alles weicht, Ba du sterben müssen; Was w dann Dir deinen Tod ve Ein gut Gewissen macht ihn

14. Heil dir, o Christ, D Ruh empfindet Und der sei Auf das Bewußtseyn gründe nichts verdammlichs an ihm (Rö

15. „Laß Erd und Wel kann der Fromme sprechen unter mir Den Bau der E chen: Gott ist es, dessen Ha hält!" Gellert, g. 171.

Eigene Mel. (Joh. 10, 11. 27 ꝛc.)

339. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steig aus dunkler Schwermuthshöhle Und eile deinen Armen zu; Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wenn mit der Fülle selger Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Dem muß ja volle Gnüge werden, Der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen, Es sey also; ich acht es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen, Ich flieh ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle, Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht; Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, *Weil in den stärksten Trübsalswellen Mir deine Treu den Anker reicht.*

3. Will mich die Last der drücken, Blitzt auf mich des Weh, So eil ich, Herr, an blicken Und steige gläubig in Ich fliehe, Herr, zu deinen den, Da hab ich schon den O den, Wo mich kein Fluchstr fen kann. Tritt alles wi zusammen, Du bist mein H will verdammen? Die Liebe sich meiner an!

4. Lenkst du durch Wüste Reise, Ich folg und lehne n dich; Du gibst mir aus den Speise Und tränkest aus den mich. Ich traue deinen Wu gen, Sie enden sich in Lieb u gen; Genug, wenn ich dich hab! Ich weiß: wen du will lich zieren Und über Son Sterne führen, Den führest vor hinab.

er Tod mag andern düster n; Ich seh ihn an mit frohem ; Denn du, mein Leben, lässest , Deß Herz und Leben in dir Wie kann des Weges Ziel schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit.

Deßler, g. 1660 † 1722.

Mel. Aus Gnaden soll. (1 Joh. 5, 4. 18. Ps. 119, 165 rc.)

0. Wer, o mein Gott, aus boren, Ein neues Herz von mpfängt, Und dir zum Eigen- n erkoren, Der Sünd entsagt göttlich denkt Und göttlich lebt, selig ist Dein Kind, dein Eigen- m, der Christ!

Befreit aus seinen Finsterniß- Und von der Sünde Sklaverei, mabigt, ruhig im Gewissen, Vom he des Gesetzes frei, Sieht er ir, mit dir vereint, Den Vater en besten Freund.

r darf, o Gott, von dir ver- Was ihm dein eigner Sohn : Er wird es auch von dir en, Weil Jesus ihm zum b: Licht, wo ers braucht, h und Kraft Zum Kampfe erschaft; schern Siege deiner Stärke n Geist der Heiligung Zu n guten Werke, Im Lei- und Linderung, Und selbst Prüfungszeit Den Vor- ter Herrlichkeit.

it zu helfen und zu trösten, mit väterlicher Huld, Was ieht, zu seinem Besten Und hast, wenn er auch fehlt, Geduld, Hilfst gern von seinem Fall ihm auf Und förderst seinen Tugendlauf.

6. Er wandelt gern auf deinen Wegen, Liebt alle Menschen brüderlich; Was er nur thut, wird Heil und Segen, Auch freut er deines Beifalls sich. Mag doch der Sünder ihn verschmähn; Er wird von dir, o Gott, gesehn.

7. Versichert, daß er selig werde, Zufrieden hier mit seinem Loos, Ist für die eitle Lust der Erde Zu selig er, zu reich, zu groß, Und seine Wünsche, Gott, begrenzt Kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

8. Er sieht den Tod von ferne kommen Und zittert nicht, er ist sein Freund; Von dir zum Erben angenommen, Frohlockt er, wann der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf Und schwinget sich zu dir hinauf.

9. Wie selig, wer aus dir geboren, Ein neues Herz von dir empfängt Und, dir zum Eigenthum erkoren, Der Sünd entsagt und göttlich denkt Und göttlich lebt, wie selig ist Dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Cramer, g. 1723 † 1788.

Mel. Wie groß ist. (2 Cor. 1, 21 rc.)

1. Wie mächtig spricht in r Seele, Herr, deine Stimme r Huld *Du siehst erbarmend,* wenn ich fehle, Trägst mich als Vater mit Geduld; Gibst deinen Geist, mich zu regieren, Sprichst meinem Herzen

freundlich zu, Wirst niemals müde mich zu führen, So viel ich falsche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Kreaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, Die deiner Güte reiche Spuren In jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, Daß es dir, Vater, trotzen kann; Undankbar soll es nie vergessen, Was du zu seinem Heil gethan!

3. Versündigt' ich mich wohl mit Willen An meinem Vater, der vergibt? Der mir Gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten Als eine Wohlthat mir vergilt Und statt mit Strenge mich zu richten, Mein Herz mit Trost und erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben Seele, Gehorsam meine Se Ich weine kindlich, wenn ich Vor ihm, dem Vater, der ve Ich fühle jede meiner Sünde weder Mensch noch Engel büßt selig kann ichs dann empfinden Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Ge Gäb ich für alle Welten nic bleibet wahr, die Thronen w Er bleibet fest, die Welt ze Es mögen sündigen und zitter — Kinder des Verderbens Gott wird der Erde Grund tern, Ich bebe nicht, ich bin sei

Krüger.

Mel. Wie schön leucht't. (2 Cor. 5, 14. 15 und 17.)

342. Es ist Etwas, des Heilands seyn, „Ich dein, o Jesu, und du mein!“ In Wahrheit sagen können; Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm, Und sich sein Erb und Eigenthum Ohn allen Zweifel nennen. Selig, Fröhlich Sind die Seelen, Die erwählen, Ohn Bedenken Ihrem Jesu sich zu schenken!

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust Und alle die an ihrer Brust In heißer Liebe liegen! Sie essen, und sind doch nicht satt, Sie trinken, und das Herz bleibt matt, Denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Stich' im Herzen, Höllenschmerzen, Ewges Quälen Ist die Lust betrogner Seelen.

3. Ganz anders ists, bei Jesu seyn, Mit seinen Heerden aus und ein Auf seinen Matten gehen! Auf diesen Auen ist die Lust, Die menschen nur bewußt, Im fluß zu sehen: Hülle, Fülle Triebe, Süßer Liebe, Fried ben, Stärke, Licht und vie geben!

4. Schau, armer Mensch, sem Glück Ruft dein Erlös zurück Von jenem Grundver Er kam deßwegen in die W gab für dich das Lösegeld Du den und durch Sterben. L Willig Doch umarmen! Se barmen, Schmach und Leiden ein Meer der Seligkeiten!

5. Von Stund an kann k mehr mein, Der Welt und Lüste seyn, Die mich bisher den! Mein Herr, den ich so trübt, Der aber mich viel liebt, Der hat mich über

mich Gänzlich, Herr, schon ...ir zur Beute Und zum Lohne ...blutgen Dornenkrone! ...h mach mich von mir selber ...d stehe mir in Gnaden bei; ... meinen schwachen Willen Durch deines werthen Geistes Kraft, Zu üben gute Ritterschaft, Den Vorsatz zu erfüllen; Bis ich Endlich, Schön geschmücket Und entrücket Allem Leiden, Bei dir darf in Salem weiden!

Dr. Joh. Chr. Storr, g. 1712 † 1773.

Mel. Jesu! hilf siegen. (Röm 8, 28—39.)

...1. Christen erwarten in al...fällen Jesum mit seiner all...igen Hand; Mitten in Stür...und tobenden Wellen Führt er ...Schiff ihres Glaubens ans Land. ...n sie die Nächte der Trübsal ...en, Kann doch ihr Grauen sie ...s erschrecken.

...Jauchzen die Feinde zur Rech...und Linken, Drohet und hauet ...inkendes Schwert, Lassen doch ...sen die Häupter nicht sinken, ...en sich Jesus im Herzen verklärt; ...hen die Feinde mit Schnau...und Toben, Schauen sie den...voll Trostes nach oben.

...Geben die Felder den Samen ...wieder, Bringen die Gärten ...Fluren nichts ein; Schlagen ...Schlossen die Früchte darnieder, ...men die Berge vom hitzigen ...n, Kann doch ihr Herze den ...ben erhalten, Weil es den Schö...n allem läßt walten.

...Viele verzehren in ängstlichen ...en Kräfte, Gesundheit und ...r der Zeit, Da doch im Rathe ...chaften verborgen, Wann und ...dem sein Ende bereit. Sind es ...alles vergebliche Schmerzen, ...r *euch machet, ihr thörichten* ...

...*ifel und Sorgen verderben* die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen, Hoffe, der Angst und dem Zweifel zum Spott! Ob auch die göttliche Hülfe verborgen, Traue dem Höchsten und meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben Folgen dir bis man dich leget ins Grab; Ja du wirst selber den Himmel noch haben! Ei warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille, Das ist des Vaters, des Ewigen Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken, Mancherlei Jammer erduldest und Noth! Wisse, was Gott will erhöhn und erquicken, Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben; Anders kann keiner den Himmel ererben!

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, Himmlische Güter, undenkliches Heil Werden dir dort auf der ewigen Weide Unter den Engeln und Menschen zu Theil, Wann in der Herrlichkeit Christus wird kommen, Um sich zu sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allwirksame Stärke beweiset In den Unmächtigen mächtig

Kraft; Dann wird alleinig sein Name gepreiset, Wann er den Zagenden Freudigkeit schafft. Jesu! gib, daß ich dem Vater ve Wenn ich die Hülfe nicht sich schaue. Ebeling.

Eigene Mel. (Col. 3, 1—4. 2 Cor. 6, 4—10. 13, 4. Ps 45.)

344. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie die Hitze des Tages verbrannt; Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist keinem, als ihnen nur selber bekannt; Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Sinnen gezieret Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe, Verschmäht von den Hohen, verlacht von der Welt; Doch innerlich sind sie voll herrlicher Dinge, Der Zierath, die Krone, die Jesu gefällt; Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten, Dem König, der unter den Lilien weidet, Zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder Und tragen das Bilde des Irdischen auch: Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch; In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen Sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, — Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen. (1 Cor. 15, 49)

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, Ein Funken, entzündet von göttlicher Flamme, Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt; Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder Mit ihnen holdselig und inniglich Das muß denn ganz herrlic prächtig erklingen!

5. Sie wandeln auf Erden, leben im Himmel; Sie blei mächtig, und schützen die Welt schmecken den Frieden bei alle Getümmel, Sie haben, die Ar was ihnen gefällt. Sie steh Leiden, Und bleiben in Freude scheinen ertödtet den leibliche nen, Und führen das Leben de bens von innen.

6. Wann Christus, ihr wird offenbar werden, Wann einst dar in der Herrlichkeit So werden sie mit ihm als der Erden Auch herrlich er zum Wunder der Welt. Si den regieren, Mit ihm trium Den Himmel als prächtige auszieren; Da wird man die gar offenbar spüren. (Matth. 13, 43. 2 Tim. :

7. Frohlocke, du Erde, und zet, ihr Hügel, Dieweil du d lichen Samen geneuß'st; De ist des Ewigen göttliches Zum Zeugniß, daß er dir n gen verheißt; Du sollst n ihnen Aufs prächtigste grünen, erst ihr verborgenes Leben er Wonach sich dein Seufzen mi vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Le Seelen, Du heimliche Zier

...eren Welt, Laß deinen verborge... Weg uns erwählen, Wenn gleich ...s die Bürde des Kreuzes entstellt! Hier übel genennet Und wenig erkennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Nach Richter.

XVII. Christlicher Sinn und Wandel.

A. Liebe zu Gott und Christus.

Mel. Jesu! meine Freude. (Ps. 42, 2. 3. 43, 3. 4. 73, 23 ꝛc. Jak. 4, 8.)

345. Allgenugsam Wesen, Das ich hab erlesen Mir zum höchsten Gut! Du vergnügst alleine Völlig, innig, reine, Seele, Geist und Muth. Wer dich hat, Ist still und satt; Wer dir kann im Geist anhangen, Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, Kann im Frieden leben, Er hat was er will. Wer im Herzensgrunde Lebt mit dir im Bunde, Liebet und ist still. Bist du da, Uns innig nah, Muß das schönste bald erbleichen Und das beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein! Was Geschöpfe haben, Kann den Geist nicht laben, Du vergnügst allein. Was ich mehr Als dich begehr, Kann mein Seligseyn nur hindern Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden, Alles reicht nicht zu. Einer nur kann geben Freude, Trost und Leben, Eins ist noth: nur du! Hab ich dich Nur wesentlich, So mag Seel und Leib verschmachten, Ich wills doch nicht achten.

5. Komm, du selges Wesen, Das ich mir erlesen, Werd mir offenbar! Meinen Hunger stille, Meinen Grund erfülle Mit dir selber gar! Ich bin dein, Sey du auch mein, Bis du wirst in jenem Leben Dich mir völlig geben.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Eigene Mel. (Ps. 18, 2. 3. 73, 25 ꝛc.)

346. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitte: sey von mir nicht fern Mit deiner Hülf und Gaben! Die ganze Welt erfreut mich nicht, Nach Erd und Himmel frag ich nicht, Wenn ich nur dich kann haben; Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, Bist du doch meine Zuversicht, Mein Trost und meines Herzens Theil, Deß Blut erworben mir das Heil. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, Mein Gott und Herr, In Schanden laß mich *nimmermehr!*

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab: Mein Leib und Seel, und was ich hab In diesem armen Leben; Damit ichs brauch zum Lobe dein, Zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, Wollst du mir Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, Des Satans Mord und Lügen wehr; In allem Kreuz erhalte mich, Auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott, Tröst meine Seel in Todesnoth!

3. Ach Herr! laß einst die Engel dein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schooß tragen; Den Leib in seinem Kämmerlein Gar sanft ohn alle Qual und Pein Ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom

Tod erwecke mich,
sehen dich In alle
Sohn, Mein Heil
melsthron! Herr
mich! Erhöre mi
preisen ewiglich.

Schal

Eigene Mel. (Offenb. 22, 13. 16. 17. 20.)

347. Wie schön leucht't uns der Morgenstern, Voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn Uns herrlich aufgegangen! O guter Hirte, Davids Sohn, Mein König auf dem Himmelsthron, Du hast mein Herz umfangen; Lieblich, Freundlich, Schön und prächtig, Groß und mächtig, Reich an Gaben, Hoch und wundervoll erhaben!

2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht, Sohn Gottes, den kein Lob erreicht, Vom Vater uns gegeben! Mein Herz zerfließt in deinem Ruhm; Dein süßes Evangelium Ist lauter Geist und Leben. Dich, dich Will ich Ewig fassen, Nimmer lassen; Brod des Lebens, Dein begehr ich nicht vergebens.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, Du Gotteslicht und Himmelsschein, Die Flamme deiner Liebe Und stärk mich, daß ich ewig bleib, O Herr, ein Glied an deinem Leib In frischem Lebenstriebe! Nach dir Wallt mir Mein Gemüthe, Ewge Güte, Bis es findet Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, Wann mich dein heilig Angesicht Mit Freundlichkeit anblicket. O Herr Jesu, mein trautes Gut! *Dein Wort*, dein Geist, dein Leib

und Blut Mich
Nun ich Bitt dich:
Voll Erbarmen
Auf dein Wort ko

5. Herr Gott,
Held! Du hast
Welt In deinen
Dein Sohn hat
traut, Mein Herz
den schaut, In de
trübet. Preis dir,
lisch Leben Wird
oben; Ewig soll
loben.

6. Spielt unsre
tenklang Und laßt
sang Ganz freud
Ich will mit mein
morgen und in
Liebe wallen! Si
biliret, Triumph
Herren, Ihm,
Ehren!

7. Wie freu ich
Christ, Daß du
bist, Der Anfang
Du, der sein Le
Nimmst mich einst
Drauf faß' ich de
Amen! Komm,
Wonne, Bleib ni
ewig dich umfang

Nach Phil. Nic

Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (1 Joh. 4, 19 und 16.)

3. Liebe, die du mich zum Deiner Gottheit hast gemacht; , die du mich so milde Nach fall hast wiederbracht, Liebe, geb ich mich, Dein zu bleiben ich!

iebe, die du mich erkoren, Eh h geschaffen war; Liebe, die du sch geboren Und mir gleich st ganz und gar, Liebe, dir er- h mich, Dein zu bleiben ewig-

iebe, die für mich gelitten, gestorben in der Zeit; Liebe, ir hat erstritten Ewge Lust und eit, Liebe, dir ergeb ich mich, zu bleiben ewiglich!

iebe, die du Kraft und Leben, und Wahrheit, Geist und Wort; die sich dargegeben Mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

5. Liebe, die mich hat gebunden An ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden Und mein Herz hat ganz dahin, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine Seele litt; Liebe, die das Lösgeld gibet Und mich kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

7. Liebe, die mich wird entrücken Aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich einst wird schmücken Mit dem Laub der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677

Mel. Ich ruf zu dir. (Jer. 31, 3. 1 Joh. 4, 19. Joh. 14, 15.)

). O Jesu Christ, mein tes Licht, Der du in Deiner n So hoch mich liebst, daß ich ht aussprechen kann noch zäh- Gib, daß mein Herz dich wie- n Mit Lieben und Verlangen umfangen, Und als dein Ei- um Nur einzig an dir hangen.

Gib, daß sonst nichts in meiner Als deine Liebe wohne; Gib, ich deine Lieb erwähl Als meine und Krone. Stoß alles aus, m alles hin Was mich und dich l trennen Und nicht gönnen, Daß in Herz, Muth und Sinn In dei- r Liebe brennen.

l. Wie freundlich, selig, süß und n Ist, *Jesu, deine Liebe!* Wenn diese steht, kann nichts entstehn Das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts andres denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb und dich, Der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich wie ein kleines Kind Mit Weinen dir nachgienge, So lange, bis dein Trost gelind Mit Armen mich umfienge, Und deine Seel mir im Gemüth Mit voller, süßer Liebe Sich erblühe, Und also deiner Güt Ich stets vereinigt bliebe!

5. Du bist allein die rechte Ruh, In dir ist Fried und Freude; Drum, Jesu, gib, daß immerzu Mein Herz in dir sich weide! Sey meine Flamm und brenn in mir, Mein

Balsam, wollest eilen, Lindern, heilen Den Schmerzen, der mich hier Mit Seufzen lässet weilen.

6. Ach Jesu, wenn du mir entweichst, Was hilft mirs, seyn geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, Ist all mein Gut verloren. So gib, daß ich dich ohne Rast Wohl such und bestermaaßen Möge fassen Und, wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht lassen.

7. Du hast mich je und je geliebt Und mich zu dir gezogen; Eh ich noch etwas guts geübt, Warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, Mich diese Liebe leiten Und begleiten, Daß sie mir immerfort Beisteh auf all Seiten.

8. Laß meinen Stand, darin steh, Herr, deine Liebe zieren, U wo ich etwan irre geh, Mich be zurechte führen. Laß sie mich all guten Rath Und reine Werke lehre Steuern, wehren Der Sünd, und n der That Bald wieder mich bekehr

9. Dein Lieben sey mir Freud Leid, In Schwachheit mein Ver gen; Und wann ich nach vollbrach Zeit Mich soll zur Ruhe legen, A dann laß deine Liebestreu, H Jesu, mir beistehen, Luft zuweh Daß ich getrost und frei Mög in d Reich eingehen!

Gerhard, g. 1606 † 16

Mel. Aus Gnaden soll ich. (1 Joh. 4, 19. und 10.)

350. Wie sollt ich meinen Gott nicht lieben, Der seinen eignen Sohn mir gibt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, Daß ihn mein Herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr Wonn, als diese Pflicht? Wie groß ist Gottes Liebe nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen, Mein Vater und mein Heil zu seyn; Und noch ist mir kein Tag verflossen, Der mirs nicht sagte: Gott ist dein! Er ist so väterlich gesinnt, Gib ihm dein Herz und sey sein Kind!

3. Gib ihm dein Herz! wer kanns beglücken? Wer selig machen? er allein; Nur er kanns heiligen und schmücken Und ewig durch sich selbst erfreun, Er kanns weit über allen Schmerz Erheben, gib, gib ihm dein Herz!

4. Bei ihm ist Seligkeit die Fülle, Und die, die er nur geben kann, Beut dir sein väterlicher Wille So gnadenvoll, so freundlich an. O we ein Gott! wie väterlich, Mit welch Eifer liebt er dich!

5. Ja, ja, ich seh es, ich empfin Die Größe deiner Huld, o Go Denn du errettest von der Sün Mich selbst durch deines Sohnes T Ich war vor deinem Angesicht G Greul, und du verwarfst mich nic

6. Du riefst, ich ging dir nicht e gegen, Du aber nahtest dich zu n Mit deiner Huld, mit deinem Seg Und zogst mich väterlich zu dir. W gleicht an Liebe dir? wer ist So g als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganz Herzen, Mein Vater, lieben, d allein! Ich will im Glück und a in Schmerzen Mich einzig dei Liebe freun; Und daß ichs kön schenke du Mir Schwachen selbst Kraft dazu.

8. Gib, daß ich mich im Guten übe Und heilig sey, weil du es bist! Gib, daß ich außer dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist; Verhaßt sey jede Sünde mir, Denn Sünde ist ein Greul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege! Gib, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle Menschen lieben möge, Denn jeder ist wie ich dein Kind. Mein Herz verschließe sich doch nie Vor ihnen, denn du liebst auch sie.

10. Nie müsse irgend mich ein Leiden, Und wär es auch der bängste Tod, Von dir und deiner Liebe scheiden, Nie einer Freude Reiz, o Gott! Ich will dich lieben und nur dein Im Leben und im Tode seyn!

Nach Schmolk.

Eigene Mel. (Röm. 8, 38. 39. Ps. 73, 25.)

351. Meinen Jesum lass' ich nicht! Weil er sich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, In ihm und für ihn zu leben; Er ist meines Lebens Licht, Meinen Jesum lass' ich nicht!

2. Jesum lass' ich ewig nicht, Weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuversicht, Was ich bin und hab, ergeben. Herz und Mund mit Freuden spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Fühlen mir entweichen, Laß das letzte Tageslicht Mich auf dieser Welt erreichen, Wann der Lebensfaden bricht, — Meinen Jesum lass' ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo vor seinem Angesicht Frommer Christen Glaube pranget. Ewig glänzt mir dort sein Licht; Meinen Jesum lass' ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seel in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Der mich frei macht vom Gericht; Meinen Jesum lass' ich nicht!

6. Jesum lass' ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus wird mich für und für Zu dem Lebensbrunnen leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Keymann, g. 1607 † 1662.

Mel. Herzlich thut mich. (Matth. 26, 33.)

352. Wenn alle untreu werden, So bleib ich Dir doch treu, Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgestorben sey! Für mich umfieng Dich Leiden; Vergiengst für mich in Schmerz, Drum geb ich Dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

2. Oft möcht ich bitter weinen, Daß Du gestorben bist, Und mancher von den deinen Dich lebenslang vergißt; Von Liebe nur durchdrungen Hast Du so viel gethan, Und doch bist Du verklungen, Und keiner denkt daran!

3. Du stehst voll treuer Liebe Noch einem jeden bei, Und wenn Dir keiner bliebe, So bleibst Du dennoch treu. Die treuste Liebe sieget, Am Ende fühlt man sie, Weint bitterlich und schmieget Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe Dich empfunden; O

lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden Auf ewig seyn mit Dir! Einst schauen meine Brüder Auch wieder himmelwärts, Und sink liebend nieder Und fallen Dir an Herz.

Novalis, g. 1772 † 180

Eigene Mel. (Joh. 14, 23.)

353. Ich will dich lieben, meine Stärke, Ich will dich lieben, meine Zier! Ich will dich lieben mit dem Werke Und immerwährender Begier; Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht!

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, Als meinen allerbesten Freund, Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gotteslamm, Du Lieb am Kreuzesstamm!

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du hochgelobte Liebe du, Und dich nicht eher mein genennet, Du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, Daß ich so spät geliebt!

4. Ich lief verirrt und war verblendet, Ich suchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet Und liebte das geschaffne Licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht g bracht; Ich danke dir, du Himmel wonne, Daß du mich froh und f gemacht; Ich danke dir, du heilg Mund, Daß du mich sprichst gesun

6. Erhalte mich in deinen Stege Und laß mich nicht mehr irre geh Laß meinen Fuß in deinen Wege Nicht straucheln oder stille steh Erleuchte mir die Seele ganz, D starker Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen süße Thr nen; Gib meinem Herzen re Gluth; Laß meine Seele sich gewö nen, Zu üben das was Liebe thu Laß meinen Geist, Sinn und Ve stand Nur seyn dir zugewandt.

8. Ich will dich lieben, mei Krone, Auch in der allergrößt Noth, So lang ich in der Hüt wohne, Will ich dich lieben, He und Gott; Ich will dich lieben, schö stes Licht, Bis mir das Herze brich

Angelus Silesius, g. 1624 † 167

Mel. Alles ist an. (Joh. 17, 26.)

354. O wie selig sind die Seelen, Die mit Jesu sich vermählen, Die sein Lebenshauch durchweht, Daß ihr Herz mit heißem Triebe Stündlich nur auf seine Liebe Und auf seine Nähe geht!

2. O wer fasset ihre Würde, Die bei dieses Leibes Bürde Im Verborgnen schon sie schmückt! Alle Himmel sind zu wenig Für die Seele, der ihr König Solches Siegel aufgedrückt.

3. Wenn die Seraphim mit Schr cken Sich vor seinem Glanz bedecke Spiegelt sich sein Angesicht In d Seele, die ihn kennet Und von se ner Liebe brennet, Hier schon m enthülltem Licht. (2 Cor. 3, 1

4. Nach Jehovahs höchsten Ehre Wird in allen Himmelschören Nich das herrlicher, geschaut, Als ein Her das er erlesen, Und mit dem d höchste Wesen Sich zu einem Gei vertraut. (1 Cor. 6, 1

5. Drum, wer wollte sonst was lieben, Und sich nicht beständig üben, Dieses Königs Freund zu seyn? Muß man gleich dabei was leiden, Sich von allen Dingen scheiden, Bringts ein Tag doch wieder ein.

6. Schenke, Herr, auf meine Bitte Mir ein göttliches Gemüthe, Einen königlichen Geist; Mich als dir verlobt zu tragen, Allem freudig abzusagen Was nur Welt und irdisch heißt.

7. So will ich mich selbst nicht achten; Sollte gleich der Leib verschmachten, Bleib ich Jesu doch getreu! Sollt ich keinen Trost erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines Jesu sey.

8. Ohne Fühlen will ich trauen, Bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, Und vorbei die letzte Nacht; Da mein Geist zum obern Leben Aus der Tiefe darf entschweben Und nach seinem Bild erwacht. (Ps. 17, 15.)

Nach Richter.

Mel. Seelenbräutigam. (1 Joh. 2, 28 und 6.)

355. Dir ergeb ich mich, Jesu, ewiglich! Habe Dank für deine Liebe, Die mich zieht aus reinem Triebe; Jesu, ewiglich Dir ergeb ich mich!

2. Deiner Liebe Gluth Stärkt mir Herz und Muth. Wenn du freundlich mich anblickest Und mit deinem Geist erquickest, Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht; Heile mich von Sünd und Schmerzen, Daß hinfort in meinem Herzen Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht!

4. So werd ich in dir Bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren Und dein hohes Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

5. Deinen Frieden gib Aus so großer Lieb Uns, den deinen, die dich kennen Und nach dir sich Christen nennen; Denen du bist lieb, Deinen Frieden gib.

6. Wer der Welt abstirbt, Emsig sich bewirbt, Auf den Glauben fest zu bauen, Der wird bald mit Freuden schauen, Daß niemand verdirbt, Der der Welt abstirbt.

7. Nun ergreif ich dich, Du mein ganzes Ich! Nimmermehr will ich dich lassen, Sondern gläubig dich umfassen, Weil im Glauben ich Nun ergreife dich.

8. Hier durch Kampf und Hohn, Dort die Ehrenkron; Hier im Hoffen und Vertrauen, Dort im Haben und im Schauen! Denn die Ehrenkron Folgt auf Kampf und Hohn.

9. Jesu hilf, daß ich Allhie ritterlich Alles durch dich überwinde Und in deinem Sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich!

10. Jesu, meine Ruh, Ewge Liebe du! Dein ist all mein Thun und Wallen, Nichts als du soll mir gefallen, Ewge Liebe du, Jesu, meine Ruh!

Drese, g. um 1630 † 1718.

Mel. Wie schön leucht't. (Joh. 21, 17. 1 Cor. 2, 9.)

356. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, Mein Heiland auf dem Himmelsthron, Du meine Freud und Wonne! Du weißest, daß ich rede

wahr, Vor dir ist alles sonnenklar, Ja klarer als die Sonne; Herzlich Such ich Dir vor allen Zu gefallen, Nichts auf Erden, Kann und soll mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, Daß ich nicht gnug kann lieben dich, Wie ich dich lieben wollte; Je mehr mich deine Liebe zieht, Je mehr erkennt mein Herz und sieht, Daß ich dich lieben sollte. Von dir Laß mir Deine Güte Ins Gemüthe Lieblich fließen, So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, Daß ich, so viel ich kann und will, Dir allezeit anhange. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Nicht Pracht, Lust, Ehre, Freud und Geld Und was ich sonst erlange, Kann mich Ohn dich Gnugsam laben; Ich muß haben Reine Liebe, Tröstung, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, Erfreuest sein Gewissen; Es geh ihm wie es geh auf Erd, Wenn Kreuz ihn noch so hart beschwert, Soll er doch dein genießen. Endlich Wird sich Nach dem Leibe Volle Freude Bei di finden; Dann muß alles Traue schwinden.

5. Kein Ohr hat jemals es gehör Kein Mensch gesehen noch geleh Es kanns niemand beschreiben; Wa denen dort für Herrlichkeit Bei di und von dir ist bereit, Die in Liebe bleiben! Was hier Von Wird gegeben, Unser Leben Zu götzen, Ist dagegen nichts zu schätze

6. Drum lass' ich billig dieß allei O Jesu, meine Freude seyn, D ich dich herzlich liebe; Daß ich i dem was dir gefällt, Was mir dei Wort vor Augen hält, Aus Lie stets mich übe; Bis ich Endlich We abscheiden Und mit Freuden Zu kommen, Aller Trübsal ganz en nommen.

7. Da werd ich deine Freundlic keit, Die hochgelobt in Ewigkei In reiner Liebe schmecken Und seh dein liebreich Angesicht Mit unve wandtem Augenlicht Ohn alle Furc und Schrecken. Reichlich Werd i Dann erquicket, Und geschmück Mit der Krone Stehn vor deine Himmelsthrone.

Joh. Heermann, g. 1585 † 164

Mel. Herzlich thut mich. (Ps. 73, 25—28.)

357. Von dir will ich nicht weichen, O weiche nicht von mir! In aller Dinge Reichen Gleicht keine Güte dir. Wenn ich gen Himmel flöge, Wenn ich zum Brunn des Lichts Durch ferne Meere zöge, Geliebtres find ich nichts!

2. Bringt Edelstein' und Schätze, *Bringt Glück und* Wonne her, Was *ist, das mich ergötze*, Fehlt mir mein Leben, Er? Bringt Krone her und Güter, Bringt was ei Wunsch nur weiß, Dir, Lab der Gemüther, Mein Jesu, blei der Preis!

3. Wenn bittres Leid mir sprieß In Furchen meiner Flur, Dur dich ists mir versüßet, Verwandl der Natur! Soll heut ich Lust g nießen, Des Lebens Freudenwei

Noch will ich dir zu Füßen Ein treuer Jünger seyn!

4. Geh ich durch Nacht und Nöthe, Bloß, hungrig und verbannt, Du bist mir Morgenröthe, Brod, Heimath und Gewand. Wird voll mein Mund von Gaben, Glänzt um mich Herrscherschein, Ich kann es alles haben, Doch lieben — dich allein!

5. Du lässest Felsen grünen Und schaffest Saat im Meer; Dir müssen Welten dienen, Und Sterne sind dein Heer; Doch Demuth blüht und Liebe Zum Kranze deiner Macht; Es bleibt kein Auge trübe, Wo deine Milde lacht.

6. Weckt mich zum Kampf das Leben, So waffnet sie den Sinn; Will Schlummer mich umweben, Sie ist mir Wächterin; Und wird mein Leib erblassen, Ist sie des Friedens Thür. Von dir will ich nicht lassen, O lasse nicht von mir!

Dr. J. F. v. Meyer, g. 1772.

Mel. Ach was soll ich Sünder. (1 Cor. 6, 19. 20.)

358. Großer König, den ich ehre, Der durch seines Geistes Lehre Angezündet mir sein Licht, Der jetzt und in allen Zeiten Durch viel tausend Gültigkeiten An viel tausend Herzen spricht!

2. Sollt ich nicht daran gedenken, Dir mich wiederum zu schenken, Der du treulich mich bewachst, Und auch an dem trübsten Tage Meines Herzens bange Klage Schnell zu Licht und Freude machst?

3. Herr! mein Herz will ich dir geben; Dir soll es aufs neue leben, Denn du forderst es von mir; Dir soll es sich ganz verbinden Und den angewohnten Sünden Ganz entsagen für und für.

4. Laß mich deinen Geist erneuen, Dir zu einem Tempel weihen, Der auf ewig heilig sey. Ach vertilge doch darinnen Eitle Lust und Furcht der Sinnen; Mache mich vollkommen frei!

5. Laß mich kräftig von der Erden Himmelwärts gezogen werden, Zeuch, o zeuch mich ganz zu dir; Daß ich ganz zu dir bekehret, Ganz von deinem Geist verkläret, Täglich habe dich in mir.

6. Mach mein Herz zu einem Garten, Wo der Tugend schönste Arten Stehn in voller Lieblichkeit; Oeffne drin die Lebensquelle, Die ohn Ende sanft und helle Fließet in die Ewigkeit.

7. Nun so will ich dir mein Leben, Jesu, ganz zu eigen geben, Stehe mir in Gnaden bei; Gib, daß ich zu allen Stunden Inniglich mit dir verbunden, Dir zur ewgen Freude sey.

Nach Angelus Silesius.

Mel. Nun ruhen alle. (Apost. 4, 12. Röm. 5, 11. Col. 2, 3 6 ꝛc.)

359. Mein alles was ich liebe, Mein alles was ich übe, Sey mein Herr Jesus Christ, Weil ich in ihm besitze Was einer Seele nütze, *Was einem Menschen köstlich ist!*

2. Das Herz kann nichts ergründen, Das nicht in ihm zu finden, Da wird es satt und voll; Denn dieß ist Gottes Wille, Daß alle Gottesfülle In ihm leibhaftig wohnen soll.

3. Ich harre und begehre Ohn Jesum keiner Ehre Und keines andern Lichts; Von Weisheit, von Ergötzen, Von Herrlichkeit und Schätzen Begehr ich ohne Jesum nichts.

4. Nur er soll mir auf Erden Zur Kunst und Weisheit werden, Mein Leitstern in der Zeit, Mein Schatz, der ewig währe, Mein Frieden, meine Ehre, Mein Himmel, meine Seligkeit.

5. Wird einst die Seele scheiden, Daß sie aus diesem Leiden In Salems Thore tritt, Bring ich als Schmuck und Krone Sonst nichts vor Gottes Throne Denn meines Jesu Namen mit.

6. Wenn ich das Weltgetümmel, Die Erde und den Himmel, Nur Jesum nicht verlier, So kann ich im Erkalten Das Beste doch behalten; An diesem Schatz genüget mir.

7. Ihr Selgen ohne Mäng[...] lichten Gottesengel, Ihr ha[...] selbst bezeugt! Ihm jauchz[...] Geister, Es sind vor ihren[...] ster Der Auserwählten Kr[...] beugt.

8. Ihm will ich mich e[...] In diesem Namen leben [...] ihm gläubig seyn; In ihm au[...] lich lieben, Geduld in ihm nu[...] In Jesu bet ich auch allein.

9. Ich will in Jesu sterbe[...] will in Jesu erben, In Jes[...] stehn, In ihm gen Himmel [...] Und mit den selgen Schaar[...] seinem Licht ihn ewig sehn.

10. Weil ich zu allen [...] Durch ihn mit Gott verbund[...] Gott und in Gott bin, So [...] Jesu Namen Auch dieses Le[...] Amen! Mein Heiland, nim[...] bald dahin!

Ph. Fr. Hiller, g. 169[...]

Mel. Wer weiß, wie nahe. (2 Cor. 5, 14. 1 Joh. 2, 15—17.)

360. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieser Welt! Es kann mich ja kein Ding ergötzen, Was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

2. Er ist alleine meine Freude, Mein Kleinod und mein schönstes Bild, An dem ich meine Augen weide Und finde was mein Herze stillt. Ein jeder liebe was er will, Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, Des Fleisches Schönheit *bald zerfällt*; Die Zeit kann alle das *verwüsten* Was Menschenhände hingestellt. Ein jeder liebe was [...] Ich liebe Jesum, der mein [...]

4. Sein Schloß kann keine[...] zerstören, Sein Reich verge[...] mit der Zeit, Sein Thro[...] stets in gleichen Ehren Von [...] bis in Ewigkeit. Ein jeder li[...] er will, Ich liebe Jesum, d[...] Ziel!

5. Sein Reichthum läßt si[...] ergründen, Sein hoch und [...] Angesicht, Und was von E[...] um ihn zu finden, Verbleib[...] veraltet nicht. Ein jeder lie[...] er will, Ich liebe Jesum, d[...] Ziel!

6. Er kann mich über alle[...]

seiner Klarheit machen gleich;
m mir so viel Schätze geben,
ich werd unerschöpflich reich.
der liebe was er will, Ich liebe
, der mein Ziel!
d ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre durch die Zeit, So wird er mirs doch wohl gewähren Im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig was ich will: Ich liebe Jesum, der mein Ziel!

Ang. Silesius, g. 1624 † 1677.

Mel. Die wir uns allhie. (Gal. 2, 20.)

1. Eines wünsch ich mir
em andern, Eine Speise früh
ät; Selig läßts im Thränen-
h wandern, Wenn dieß eine
s geht: Unverrückt auf einen
zu schauen, Der mit blutgem
iß und Todesgrauen Auf sein
niedersank Und den Kelch des
s trank.

wig soll er mir vor Augen
, Wie er als ein stilles Lamm
so blutig und so bleich zu sehen,
nd an des Kreuzes Stamm;
er dürstend rang um meine
, Daß sie ihm zu seinem
nicht fehle, Und dann auch an
gedacht, Als er rief: es ist
acht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen Meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, Trugest du mit mir Geduld; Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, Eh es auf des Hirten Ruf geachtet, Und mit theurem Lösegeld Mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen Brennend in mein Herz hinein! Mit dir alles thun und alles lassen, In dir leben und in dir erblassen, Das sey bis zur letzten Stund Unser Wandel, unser Bund!

Knapp, g. 1798.

Eigene Mel. (Luc. 10, 42. Apostelg. 4, 12. Joh. 21. 17.)

1. Meinen Jesum ich er-
, Einen Liebern find ich nicht;
r freut sich meine Seele, Je-
t mein Lebenslicht. Darum,
n ruf ich dir Mit Begier:
n, o Jesu, hole mich, hole
Meine Seele liebet dich!

Meinen Jesum ich erwähle,
r meine Schuld gebüßt; Jesus
meine Seele, Er ists, der
h versüßt. Darum, darum
dir Mit Begier: Komm, o
hole mich, hole mich, Meine
liebet dich!

3. Meinen Jesum ich erwähle, Weil er hold und heilig ist; Stündlich suchet meine Seele Meinen Heiland, Jesum Christ. Darum, darum ruf ich dir Mit Begier: Komm, o Jesu, hole mich, hole mich, Meine Seele liebet dich!

4. Meinen Jesum ich erwähle; Er ists, dem ich in der Noth, Sterbend meinen Geist befehle; Jesus läßt mich nicht im Tod. Darum, darum ruf ich dir Mit Begier, Komm, o Jesu, hole mich, hole mich, Meine Seele liebet dich!

5. Meinen Jesum ich erwähle, Ihm will ich einst rufen zu: „Jesu! mich zu denen zähle Die da haben ewge Ruh." Darum, darum ruf ich dir Mit Begier: Komm, hole mich, hole mich, Mein liebet dich!

Schwämlein, g. 163

Eigene Mel. (1 Joh. 5, 12. Ps. 73, 25 rc.)

363. Wenn ich Ihn nur habe, Wenn Er mein nur ist; Wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nie vergißt; Weiß ich nichts von Leide, Fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude!

2. Wenn ich Ihn nur habe, Lass' ich alles gern, Folg an meinem Wanderstabe Treugesinnt nur meinem Herrn; Lasse still dern Breite, lichte, volle wandern.

3. Wo ich Ihn nur habe, Vaterland, Und es fällt Gabe Wie ein Erbtheil in di Längst vermißte Brüder nun in Seinen Jüngern wi

Novalis, g. 177

B. Vertrauen auf Gott.

Mel. Herzlich thut mich. (Ps. 37, 5.)

364. Befiehl du deine Wege Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß der den Himmel lenkt! Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und mit selbsteigner Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, O Vater, siehet recht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen Geschlecht; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen Was deinem Rath gefällt.

4. *Weg' hast* du allerwegen, An *Mitteln fehlt* dirs nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein G lauter Licht; Dein Werk ka mand hindern, Dein' Arb nicht ruhn, Wann du, n nen Kindern Ersprießlich is thun.

5. Und ob gleich alle Teu wollten widerstehn, So wi ohne Zweifel Gott nicht zurüc Was er ihm vorgenomme was er haben will, Das m endlich kommen Zu seinem und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seel und sey unverzagt! Gott w aus der Höhle, Da dich de mer plagt, Mit großen rücken; Erwarte nur die Z wirst du schon erblicken Di der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem S Und Sorgen gute Nacht; Laß was das Herze Betrübt und macht; Bist du doch nicht

er alles führen soll; Gott sitzt im gimente Und führet alles wohl.

Ihn, ihn laß thun und wal-! Er ist ein weiser Fürst Und d sich so verhalten, Daß du dich ndern wirst, Wenn er, wie ihm hret, Mit wunderbarem Rath Werk hinausgeführet Das dich mmert hat.

Er wird zwar eine Weile Mit sei-Trost verziehn Und thun an sei-Theile, Als hätt in seinem Sinn ner sich begeben, Und sollt'st du d für In Angst und Nöthen n, Als frag er nichts nach dir; Wird's aber sich befinden, ihm treu verbleibst, So dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dem Herz entladen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Schaden Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon, Voll Danks und ohne Reue Den Sieg und Ehrenkron; Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende An aller unsrer Noth; Stärk unsre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu befohlen seyn, So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

· Wo ist mein Schäflein. (Ebr. 11, 9. 10. 2 Cor. 4, 17. 18. 5, 4—9.)

Es halten eitele Gemü- Erde für ihr Vaterland; r Jesum hat erkannt Und haftigen Himmelsgüter, Der ganzen Kreis der Erden fremde Hütte an Und seh- erlöst zu werden Von dieser Pilgerbahn.

in Fluß kann so zum Meere, Kein Stein eilt so der Tiefe ls wie ein Christ zur Himmels- ntwegeilt von dem Erdenhau- Ob seine Füß die Welt berühren, t das Haupt doch in der Höh; Er t den Wandel so zu führen, Daß n und Sinn im Himmel steh.

3. Dieß Heimweh gottverlobter gen Vermehrt sich bei der Kreu- ist; Man hat auf Erden keine bei Seelen- oder Leibesschmer- Wenn sich die Trübsalsfluth ergießet, So wird der engen Brust gar bang, Bis unsre Lebenszeit verfließet; Ach Gott, heißt es, wie lang, wie lang!

4. Da hat ein Paulus Lust zu scheiden; Ein Abraham ist lebenssatt; Da wird ein Hiob müd und matt Vor langem Sehnen in dem Leiden; Elias wünscht bei seinem Wandern Zu schließen den betrübten Lauf; Von einem Morgen bis zum andern Sieht David nach der Hülfe auf.

5. Doch ist dieß Eilen zu dem Himmel Gemäßigt mit Gelassenheit; Man wartet auf die rechte Zeit, Die zur Erlösung vom Getümmel Des Allerhöchsten Rath beliebet; Man setzt Gott weder Maß noch Ziel, Und wird das Herz gleich lang betrübet, So ist es ihm doch nie zu viel.

6. Der Herr, der über Tod und Leben Die unumschränkte Herrschaft hat, Wird seinen Kindern nie zu spat Die lang verlangte Freiheit geben. Ein selig End muß alles wenden Was anfangs unerträglich war, Und Gott reicht selbst mit seinen Händen Den Lohn für allen Jammer dar.

7. Wir, die wir auf [...] wallen, Verlangen, daß [...] Zeit Auch unser Abschied [...] Streit Dem frommen G[...] wohlgefallen. Du, Jesu [...] uns Huld erweisen, Daß [...] bereitet stehn, Und uns au[...] Welt entreißen, Damit wi[...] Himmel gehn.

Marperger, g. 16[...]

Eigene Mel. (Sir. 2, 3. Jes. 43, 1. 2. Ps. 23.)

366. Von Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt nicht von mir, Führt mich zur rechten Straßen, Wenn ich geh in der Irr. Er reicht mir seine Hand: Den Abend wie den Morgen Will er mich wohl versorgen, Wo ich auch bin im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue Und Wohlthat all verkehrt, So wird mir bald aufs neue Die Huld des Herrn bewährt; Er hilft aus aller Noth, Befreit von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Ja wenns auch wär der Tod. (Ps. 118, 8 rc.)

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner schweren Zeit; Mein Helfer läßt sich schauen Und wendet jedes Leid; Ihm sey es heimgestellt! Mein Leib und Seel und Leben Sey Gott dem Herrn ergeben; Er machs wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Denn was uns nützlich ist; Er meints gut mit uns allen Und schenkt uns Jesum Chri[...] eingebornen Sohn, Durc[...] Gott bescheret Was unsr[...] nähret; Lobt ihn im Himm[...]

5. Lobt ihn mit Herz und [...] Die er uns beide schenkt! [...] ist die Stunde Darin ma[...] denkt! Verderbt wird sonst [...] Die man verlebt auf Erden; [...] len selig werden Und seyn in [...]

6. Darum, ob ich schon [...] Widerwärtigkeit, Wie ichs [...] verschulde, Kommt doch [...] keit, Die, aller Freuden [...] ohne Schrank und Ende, [...] Christi treue Hände, Mir [...] aufthun soll.

7. Das ist des Vaters Wi[...] uns erschaffen hat; Sein [...] uns die Fülle Der Wah[...] der Gnad; Sein heilger [...] Fleiß Des Glaubens un[...] Und nach dem Himmel füh[...] sey Lob, Ehr und Preis!

Helmbold, g. 15[...]

*Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 55, 23. 1 Sam. 3, 18.)

367. In allen meinen Thaten Lass' ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er [...] allen Dingen, Solls and[...]

* *Anm.* Das Lied hat auch eine eigene Melodie, bei welcher a[...] *Klammern* stehenden Worte am Ende jeden Verses nicht gesungen werd[...]

l, Selbst geben (guten) Rath
hat.

ichts ist es spät und frühe
e meine Mühe, Vergeblich
unst; Er mags mit meinen
Nach seinem Willen ma-
ch stells in seine (Gnad und)

kann mir nichts geschehen,
was Gott hat ersehen Und
: selig ist, Ich nehm es
gibet, Was ihm von mir
Das hab ich auch (getrost)

traue seiner Gnaden, Die
allem Schaden, Für allem
lügt. Leb ich nach seinen
So wird mich nichts ver-
Und gar) Nichts fehlen was
t.

wolle meiner Sünden In
mich entbinden, Durch-
meine Schuld. Er wird
n Verbrechen Nicht stracks
das Urtheil sprechen, Und haben noch (mit mir) Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder ziehe fort, In Schwachheit und in Banden Und was mir stoßt zuhanden, Da tröstet mich sein (heiligs) Wort.

7. Hat er es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir zu hart je fallen, Ich will (mit Gott) ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So wie er mirs gebeut. Es sey heut oder morgen, Dafür lass' ich ihn sorgen, Er weiß die beste (Stund und) Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine Und traue dem alleine Der dich geschaffen hat. Es gehe wie es gehe, Dein Vater in der Höhe Weiß allen (deinen) Sachen Rath.

Flemming, g. 1609 † 1640.

Eigene Mel. (Ebr. 10, 35. Ps. 37, 37—39. 62.)

W
. Wer nur den lieben Gott
alten Und hoffet auf ihn alle-
Den wird er wunderbar er-
In aller Noth und Traurig-
Der Gott, dem Allerhöchsten,
Der hat auf keinen Sand

as helfen uns die schweren
? Was hilft uns unser Weh
? Was hilft es, daß wir
rgen Beseufzen unser Unge-
Wir machen unser Kreuz
) Nur größer durch die
leit.

Gott sey deine Seele stille
Und stets mit seinem Rath vergnügt; Erwarte, wie sein guter Wille Zu deinem Wohlergehn es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, Weiß doch am besten was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, Er weiß wohl was uns nützlich sey; Wenn er uns nur hat treu erfunden Und merket keine Heuchelei, So kommt er, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß ihm der im Schooße

fitze, Der reich und groß und mächtig ist. Die Zukunft ändert oft sehr viel Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen Und seiner Allmacht gilt es gleich: Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich; Er ists, der Wunder stets gethan Und stürzen und kann. (1 S.

7. Sing, bet und geh au Wegen, Verrichte deine P treu, Trau ihm und seinen Segen, So wird er täglic neu; Denn wer nur seine Z Auf Gott setzt, den verläßt

Neumark, g. 16

Eig. Mel. (Ps 4, 4. Jes. 28, 29. 55, 8 rc. 1 Cor. 1, 27—29.)

369. So führst du doch recht selig, Herr, die deinen, Ja selig, und doch meist verwunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, Da deine Treu nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, Darauf du läßst die Kinder zu dir gehn, Da pflegts oft wunderseltsam auszusehn; Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen, So die Vernunft und gute Meinung stellt; Du kannst den Knoten mit dem Schwert zerhauen, Und sanft auflösen, wie es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; Was sich entgegensetzt, muß sinken hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, Dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; Was mancher unter Joch und Last will biegen, Setzt deine Hand frei an der Sterne Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; Sie bricht, — du baust; sie baut, — *du reißest ein*; Ihr Glanz muß *dir ein dunkler* Schatten seyn; Dein Geist bei Todten Kraft un schafft.

4. Wen die Vernunft oft und selig preiset, Den hast aus deinem Buch gethan; U die Welt dieß Zeugniß r weiset, Den führst du in d doch himmelan: Den T Pharisäer läßst du stehn Un mit den Sündern, sprichst Wer weiß, was öfters dein sey? Wer kann der tiefsten Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt ni deinen Augen; Was ni hast du, großer Gott, re Der Worte Pracht und Ru dir nicht taugen, Du g Kraft durch deines Geistes Die besten Werke bringen Lob: Sie sind versteckt; de geht vorbei, Wer Augen h sie, doch nie so frei; Die sind zu klar, der Sinn zu gr (Sir.

6. O Herrscher! sey von benedeyet, Der du uns töd lebendig machst. Wenn u Wort der Weisheit Schatz v So sehn wir erst, wie woh uns machst! Die Weishe

,* wir spielen mit; Bei
ohnen ist ihr lauter Lust;
sich in deiner Vaterbrust
lt uns mit zarter Kinder

(* Sprüche 8, 30 ic.)

scheinst du etwas hart uns
t, Bald fähreſt du mit
äuberlich; Geschiehts, daß
n sucht auszuschweifen,
die Zucht uns wieder hin
Da gehn wir dann mit
en hin, Du blickst uns
r sagen Beßrung zu;
nkt dein Geist dem Her-
Ruh Und hält im Zaum
hweiften Sinn.

(* Luc. 22, 61 ic.)

unst, o Vater, wohl das
esen, Die Unmacht und
: Unverstand; Man kann
n unsrer Stirne lesen,
schwache Kinder sey be-
rum greifst du zu und
trägest sie, Brauchst
und zeigest Muttertreu;
nd meint, daß etwas
Da hegst du deine Schaf
e nie.

hst du nicht die gemeinen
n Fuß wird selten öffent-
Damit du sehst was sich
rege, Wann du in Dun-
uns willst gehn. Das
legst du vor Augen dar
was du in deinem Sinne
meint, er habe deinen
:, Der wird am End ein
gewahr.

ige, das nicht Trug noch
ibet! Gib mir des schar-
Sicherheit, Der die Natur

von Gnade unterscheidet, Das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein thöricht Herz dich meistern nicht, Brich ganz entzwei den Willen der sich liebt, Erweck die Lust die sich nur dir ergibt Und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen Und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, So wollst du ihre Festung so zerbrechen,* Daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg! Kein fremdes Feur** entzünde sich bei mir, Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, Womit ich gar dir zu gefallen dächt; Ach selig, wer sein Licht empfängt von dir!

(* 2 Cor. 10. 4, 5.) (** 3 Mos. 10, 1 ic.)

12. So zieh mich denn hinein in deinen Willen Und trag und heg und führ dein armes Kind! Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen,* Dein Geist die Furcht und Lüste überwind'! Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein, Dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir, Ich brenne nur nach dir in Heilsbegier; Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

(* Röm. 8, 15 ic.)

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen; Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich, Die Geister die vor dir vollendet grünen,* Sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, Das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich ewig, aller Schmerz!

(* Ebr. 12, 22 ic.)

Arnold, g. 1666 † 1714.

Mel. Wer nur den lieben. (Matth. 26, 39. Ebr. 12, 14.)

370. Ich bin in dir, mein Gott, zufrieden Und halte deinem Willen still; Was deine Güte mir beschieden, Mit dem vergnüget sich mein Will; Mein Will ist zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein begin̄t zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will; soll ich in Mangel seyn? Ich will; soll sich ein Unfall regen? Ich will; und willst du, daß ich wein'? Ich will, und gibst du mich dem Tod? Ich will! dein Will gescheh, o Gott!

3. Willst du mich in dem Himmel haben? Herr! dieß ist meines Wunsches Ziel; Soll Tod und Hölle mich begraben? Ich weiß, Herr, dieß ist nicht dein Will; Daß solch nicht geschehen sollt, Hat dein Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod verklärt mir dein Willen, Dein Will ist: daß i heilig sey. So will ich zwa doch das Erfüllen Verhindert lei mancherlei: Bald will sich Unw mengen ein, Bald Muthwill me Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz! was G dir gibet, Bös oder gut, nim willig an. Weg Eigenwill! w Gott beliebet, Das sey mit Lust v mir gethan; Ja, ja, mein Herz ru sanft und still: Es wählt, es w was mein Gott will!

Ingolstetter, g. 1633 † 171

Mel. Ermuntre dich, mein. (1 Petri 5, 7.)

371. Du bist ein Mensch, das weißst du wohl; Was strebst du denn nach Dingen, Die Gott der Herr alleine soll Und kann zu Stande bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn Durch so viel tausend Sorgen hin Und denkst: wie wills auf Erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst! du wirst fürwahr Mit allem deinem Dichten Und aller Sorgen großer Schaar Das kleinste nicht ausrichten; Es dient dein Gram sonst nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angst und Schmerzen stürzest, Und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was thun das Gott gefällt Und dir zum Heil gedeihet, So wirf die Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel scheuet, Und gib dein Leben, Thun und Stan Nur fröhlich hin in Gottes Han So wird er deinen Sachen Ein frö lich Ende machen.

4. Wie oft bist du in große No Durch eignen Willen kommen, D dein bethörter Sinn den Tod Für Leben angenommen! Und hätte Go dein Werk und That Ergehen lasse nach dem Rath, In dem du's a gefangen, Du wärst zu Grund gangen!

5. Der aber, der uns ewig lieb Macht gut was wir verwirren; Er freut, wo wir uns selbst betrüb Und führt uns, wo wir irren; Un dazu treibt ihn sein Gemüth Und die so reine Vatergüt, In der un arme Sünder Er trägt als sein Kinder.

6. Ach wie so oftmals schweigt e

...ill, Und thut doch was uns nützet, Da unterdessen unser Will Und Herz in Aengsten sitzet, Sucht hier und da, und findet nichts, Will sehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angst sich winden, Und kann den Weg nicht finden!

7. Gott aber geht gerade fort Auf seinen weisen Wegen, Er geht und bringt uns an den Port, Da Wind und Sturm sich legen; Hernachmals, wenn das Werk geschehn, Kann erst der Mensch mit Augen sehn, Was der, so ihn regieret, In seinem Rath geführet.

8. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, Und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz das nimmer ruht, Dein Bestes vorzunehmen; Er kanns nicht lassen, glaube mir, Sein Vaterherz ist gegen dir Und uns hier allzusammen Voll ewger Liebesflammen.

9. Thu als ein Kind und lege dich In deines Vaters Arme; Bitt ihn und flehe, daß er sich Dein, wie er pflegt, erbarme; So wird er dich durch seinen Geist Auf Wegen, die du jetzt nicht weißst, Nach wohlvollbrachtem Ringen Aus allen Sorgen bringen.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. O du Liebe meiner Liebe. (Ps. 62. Jes. 40, 31.)

372. Was von außen und von innen Täglich meine Seele drückt, Und hält mir Gemüth und Sinnen Unter seiner Last gebückt, In dem allem ist dein Wille, Gott, der aller Unruh wehrt Und mein Herz hält in der Stille, Bis es deine Hülf erfährt.

2. Herr! du bist mein Fels auf Erden, Da ich still und sicher steh; Deine Hülfe muß mir werden, Wenn ich aufwärts zu dir seh; Dein Schutz ist mein Trutz alleine Gegen Sünde, Noth und Spott, Denn mein Leiden ist das deine, Weil ich dein bin, o mein Gott!

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden Nicht so bald zum Ende eilt; Dich und mich kanns nimmer scheiden, Wenns gleich noch so lang verweilt. Und auch dieß mein gläubig Hoffen Hab ich nur allein von dir; Durch dich steht mein Herz dir offen, Daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre, Meine starke Zuversicht; Willst du, daß die Noth sich mehre, Weiß ich doch, du läßst mich nicht. Denket mich der Feind zu fällen Und zu treten unter sich, Will ich auf den Fels mich stellen, Der erhält und schirmet mich.

5. Liebe Seelen, traut beständig Eurem ewig treuen Hort! Er ist Gott und ist lebendig, Bleibt euch nah an jedem Ort. Ist euch irgend Hülfe nöthig, Klopft nur an, er ist zu Haus Und zu jeder Hülf erbötig; Schüttet euer Herz nur aus!

6. Aber wie kanns dem gelingen, Der aufs Fleisch die Hoffnung stellt? Bei den Hohen und Geringen Ist kein Trost, der Probe hält; Traut doch lieber auf den Einen, Welcher Lieb und Allmacht hat; Daß er helfen kann den seinen, Das beweist er mit der That.

7. Eins mit dir, Gott, meine

Feste, Geh ich in der Stille hin, Denn zuletzt kommt doch das Beste, Und das End ist mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, Deine Lieb versüßet mir Alles bittre, alle Plagen: Darum bin ich still zu dir.

8. Laß es nur, o Seele, gehen Wie es geht, und sorge nicht; Endlich wirst du dennoch sehen, Daß Gott übt ein recht Gericht. Hier schon ist er deine Stärke, Da[ß] [dir] gar nichts schaden kann, Dort gilt er alle Werke, Die du hie[r] [in] ihm gethan.

9. Breit, o Herr, doch de[ine] Güte Ueber mich, nimm mich [in] dich, So wird hinfort mein G[e]müthe Stille bleiben ewiglich. Wer[d] alles und in allen! Gib uns, da[ß] wir dir allein Trachten allzeit zu [ge]fallen, So wird alles stille seyn!

Francke, g. 1663 † 17[27]

Mel. Valet will ich. (Ps. 16, 8. Röm. 8, 14 x. 28 x 31—39.)

373. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich; So oft ich ruf und bete, Weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde Und bin geliebt bei Gott, Was kann mir thun der Feinde Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, Ich rühms auch ohne Scheu, Daß Gott, der Höchst und Beste, Mir herzlich günstig sey, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten steh Und dämpfe Sturm und Wellen Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, darauf ich gründe, Ist Christus und sein Blut; Das machet, daß ich finde Das ewig wahre Gut. An mir und meinem Leben Ist nichts auf dieser Erd; Was Christus mir gegeben, Das ist der Liebe werth.

4. Er ist mein Ruhm und Ehre, Mein Glanz und schönstes Licht; Wenn der nicht in mir wäre, Könnt ich bestehen nicht! In ihm kann ich mich freuen, Hab einen Heldenmuth, Darf kein Gerichte scheuen, Wie *sonst ein Sünder thut.*

5. Nichts, nichts kann mich ve[r]dammen, Nichts macht hinfort m[ir] Schmerz! Die Höll und ihre Flam[]men, Sie ängsten nicht mein He[rz.] Kein Urtheil mich erschrecket, K[ein] Unheil mich betrübt, Weil mich m[it] Flügeln decket Mein Heiland, d[er] mich liebt.

6. Sein Geist wohnt mir im He[r]zen, Regieret meinen Sinn, Vertrei[]bet Sorg und Schmerzen, Nimm[t] allen Kummer hin, Gibt Segen un[d] Gedeihen Dem das er in mir schaff[t,] Und hilft mir „Abba!" schreien [In] rechter Glaubenskraft.

7. Bin ich an meinem Orte E[in] schwach und furchtsam Kind, E[r] seufzt und spricht er Worte, Die un[]aussprechlich sind Mir zwar und meinem Munde, Dem aber wohl bewußt, Der an des Herzens Grunde Ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geist[e] Manch süßes Trostwort zu: Wie Go[tt] dem Hülfe leiste, Der bei ihm such[et] Ruh, Und wie er hab erbauet Ein[e] edle neue Stadt, Da Aug und Herz schauet Was es geglaubet hat.

l. Da steht mein Theil und Erbe
ureit in Pracht und Licht; Wenn
gleich fall und sterbe, Fällt doch
im Himmel nicht! Durchseufz' ich
h hienieden Mit Thränen manche
t, Mein Jesus und sein Frieden
rchsüßet alles Leid.

Die Welt, die mag zerbrechen,
Gott, stehst ewiglich! Nicht
nd Qual der Frechen Soll tren-
mich und dich; Kein Hunger und
Dürsten, Nicht Armuth oder
Kein Zorn von großen Für-
Soll mir zur Hindrung seyn!

11. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron noch Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Nicht Angst noch Fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sey klein oder groß, Der keines soll mich lenken Aus deinem Arm und Schooß!

12. Mein Herz beginnt zu springen Und kann nicht traurig seyn, Ist voller Freud und Singen, Sieht lauter Sonnenschein! Die Sonne, die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Das was mich singen machet, Ist was im Himmel ist!

Gerhard, g. 1606 † 1676

Mel. Was Gott thut. (Sprüche 3, 5. 6.)

l. Auf Gott, und nicht auf
n Rath Will ich mein Glück
auen Und dem der mich er-
n hat, Mit ganzer Seele trauen;
er die Welt Allmächtig hält,
mich in meinen Tagen Als
nd Vater tragen.

r sah von aller Ewigkeit, Wie
ir nützen würde, Bestimmte
Lebenszeit, Mein Glück und
Würde. Was zagt mein
Ist auch ein Schmerz, Der
Glaubens Ehre Nicht zu be-
wäre?

Gott kennet was mein Herz be-
Und hätte, was ich bitte,
gnädig, eh ich bat, gewährt,
s seine Weisheit litte. Er sorgt
ich Stets väterlich; Nicht was
r ersehe, Sein Wille, der
e!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige Geschick, Bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth Hebt einst der Tod, Und Ehre, Glück und Habe Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht Sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath Vor Augen hat, Dem wird ein gut Gewissen Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; Seyd fröhlich, ihr Gerechten, Der Herr hilft seinen Knechten!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Eigene Mel. (Jes. 30, 15. 40, 26 rc.)

5. Gott wills machen, Daß
achen Gehen, wie es heilsam

ist; Laß die Wellen Höher schwellen, Wenn du nur bei Jesu bist!

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, Wird mit Klagen Nur sich plagen, Drin der Unglaub leidet Straf.
(Matth. 8, 23—27.)

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, Schläfet ja und schlummert nicht; Zu den Höhen Aufzusehen, Wäre deine Glaubenspflicht.
(Ps. 121.)

4. Im Verweilen Und im Eilen Bleibet stets sein Vaterherz; Laß dein Weinen Bitter scheinen, Dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz!

5. Glaub nur feste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey; Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirst du von dem Kummer frei.

6. Willst du wanken In Gedanken, Senk dich in Gelassenheit; Laß den sorgen, Der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

7. Gottes Hände Sind ohn Ende, Sein Vermögen hat kein Ziel; Ists beschwerlich, scheints gefährlich, Deinem Gott ist nichts zu viel.

8. Seine Wunder Sind der Zunder, Da der Glaube Feuer fängt; Alle Thaten Sind gerathen, Jedesmal wie ers verhängt.

9. Wann die Stunden Sic[h] funden, Bricht die Hülf mit [...] herein; Und dein Grämen Z[...] schämen, Wird es unversehens [...]

10. Eignen Willen Zu erf[...] Leidet sichs noch ziemlich wohl [...] ist Plage, Noth und Klage, [...] man leiden muß und soll.

11. Drum wohl denen D[...] sehnen Nach der stillen Willens[...] Auf das Wollen Fällt dem G[...] Bald auch das Vollbringen zu.

12. Mehr zu preisen Sind [...] Weisen, Die schon in der U[...] stehn, Die das Leiden Und die [...] den Nur mit Hiobs Augen seh[...]
(Hiob 1, [...])

13. Nun so trage Deine [...] Fein getrost und mit Geduld! [...] das Leiden Will vermeiden, [...] seine Sündenschuld.

14. Aber denen Die mit Th[...] Küssen ihres Jesu Joch, Wir[...] Krone Vor dem Throne Ihres [...]lands werden noch.

15. Amen, Amen! In dem [...]men Meines Jesu halt ich still [...] geschehe Und ergehe Wie und [...] und was er will!

Herrnschmid, g. 1675 †

Mel. Nun laßt uns Gott, den. (Matth. 14, 15—21.)

376. Die ihr bei Jesu bleibet, Deß Wort euch führt und treibet, Die ihr nicht von ihm gehet, Weil ihr sein Herz verstehet:

2. Was speist euch doch, ihr Armen? Das göttliche Erbarmen! Das segnet ganz verborgen Auch ohne eure Sorgen.

3. Wenn wir von Tag zu Tagen Die Nothdurft überschlagen Und rechnen dann die Menge, So wir im Gedränge.

4. Doch wenn wir mit Vertr[...] Ihm auf die Hände schauen, nähret allerwegen Uns ein g[...]mer Segen.

5. Wie dieses mag geschehen, kann man nicht verstehen; [...] man sieht am Ende: Es gieng [...] Gottes Hände!

6. Man wundert sich und preiset en Herrn, der uns gespeiset; Man ubt von Herzensgrunde Und ult mit frohem Munde.

7. Kommt her und singt zusammen: Wir rühmen deinen Namen! Du, Herr, bist unser König, Dir sind wir unterthänig!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

C. Nachfolge Christi.

Mel. Auf, Christenmensch. (Matth. 16, 24. 10, 38. 2 Tim. 2, 5.)

77. „Mir nach!" spricht Chri-s, unser Held, „Mir nach, ihr risten alle! Verleugnet euch, ver-t die Welt, Folgt meinem Ruf d Schalle! Nehmt euer Kreuz d Ungemach Auf euch, folgt mei-n Wandel nach!"

. „Ich bin das Licht, ich leucht h für Mit heilgem Tugendleben; r zu mir kommt und folget mir, rf nicht im Finstern schweben: bin der Weg, ich weise wohl, e man wahrhaftig wandeln soll."

. „Mein Herz ist voll Demüthig-, Voll Liebe meine Seele; Mein und, der gibt zu jeder Zeit Sanft-thige Befehle; Mein Geist, Ge-ithe, Kraft und Sinn Ist Gott eben; schaut auf ihn!"

„Ich zeig euch, das was schäd-ist, Zu fliehen und zu meiden, d euer Herz von arger List Zu rein'gen und zu scheiden; Ich bin der Seelen Fels und Hort Und führ euch zu der Himmelspfort."

5. „Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der Seite, Ich kämpfe selbst, ich breche Bahn, Bin alles in dem Streite! Ein böser Knecht, der still mag stehn, Sieht er voran den Feldherrn gehn!"

6. „Wer hier sein Heil zu finden meint, Wirds ohne mich verlieren; Wer hier es zu verlieren scheint, Den werd ich dazu führen. Wer nicht mir nachfolgt in Geduld, Ist mein nicht werth und meiner Huld!"

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit unsrem Kreuz nachgehen Und wohlgemuth, getrost und gern Im Leiden bei ihm stehen: Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron Des ewgen Lebens nicht davon!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

Mel. Jesu, du mein. (Joh. 11, 16. Röm. 6, 11. 8. Kap. 8, 17.)

78. Lasset uns mit Jesu zie-n, Seinem Vorbild folgen nach; der Welt der Welt entfliehen; f der Bahn, die er uns brach, mmerfort zum Himmel reisen; disch noch — schon himmlisch n, Glauben recht und leben rein, uben durch die Lieb erweisen! euer Jesu, bleib bei mir; Geh ran, *ich folge dir!*

2. Lasset uns mit Jesu leiden, Seinem Vorbild werden gleich! Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dort einst reich; Thränensaat bringt Heil und Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld; Denn es scheint durch Gottes Huld Nach dem Regen bald die Sonne. Jesu! hier leid ich mit dir, Dort gib deine Freude mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Sein Tod wehret unsrem Tod, Rettet uns von dem Verderben, Von der Seelen ewger Noth. Laßt uns sterben, weil wir leben, Sterben unsern Lüsten ab, Dann wird er uns aus dem Grab In das Himmelsleben heben. Jesu! sterb ich, sterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben, Weil er auferstanden ist, Mu[ß] das Grab uns wiedergeben. Jesu[,] unser Haupt du bist, Wir sin[d] deines Leibes Glieder, Wo d[u] lebst, da leben wir; Ach erken[n] uns für und für, Seelenfreund[,] für deine Brüder! Dir, o Jesu, le[b] ich hier, Dort auch ewig einst bei dir.

S. von Birken, g. 1626 † 16[81]

Eigene Mel. (2 Tim. 2, 5.)

379. Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit! Auf, auf, zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit Ist keine Ruh zu finden; Wer nicht will streiten, trägt die Kron Des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Satan kommt mit seiner List, Die Welt mit ihrem Prangen, Das Fleisch, durch Lust dich, wo du bist, Zu fällen und zu fangen; Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, Bist du dahin und schon gefällt!

3. Gedenke, daß du zu der Fahn Des Feldherrn hast geschworen; Gedenke, daß du als ein Mann Zum Streit bist auserkoren; Gedenk, daß ohne Streit und Sieg Noch keiner zum Triumphe stieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat Dem Feind den Rücken kehret! Wie schändlich, wenn er seine Statt Verläßt und sich nicht wehret! Wie spöttisch, wenn er noch mi[t] Fleiß Aus Zagheit wird dem Feind[e] preis!

5. Wer überwunden und de[n] Raum Der Laufbahn wohl durch[-] messen, Der wird im Paradies von[m] Baum Des ewgen Lebens essen[;] Er wird fürwahr von keinem Lei[d] Noch Tod berührt in Ewigkeit!

(Offb. 2, 7[.)]

6. Wer überwunden, der so[ll] nicht Aus Gottes Tempel gehen[,] Vielmehr drin als ein ewig Lich[t] Und güldne Säule stehen; De[r] Name Gottes, unsers Herrn, So[ll] leuchten von ihm nah und fern.

(Offb. 3, 12[.)]

7. So streit denn wohl, streit ke[ck] und kühn, Daß du mögst überwin[-] den; Streng an die Kräfte, Mut[h] und Sinn, Daß du dieß Gut mög[st] finden; Wer nicht will streiten u[m] die Kron, Bleibt ewiglich in Spo[tt] und Hohn!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677

Mel. Aus meines Herzens. (Joh. 21, 19. 1 Tim. 6, 12. 2 Tim. 2, 5.)

380. Dich krönte Gott mit Freuden, Herr Jesu, nach dem Streit; Du giengst durch Schmach *und Leiden* Zu deiner Herrlichkeit. Triumph war dir dein Tod! Dei[n] Kampf war ausgekämpfet, Dei[n] stolzer Feind gedämpfet; Nun fuhr[st] du auf zu Gott.

2. Ich, Herr, dein Pilger walle Dir, meinem Führer, nach Und strauchle noch und falle; Denn ich bin mild und schwach. Du führst mich auch durch Streit, Durch Kummer und durch Leiden Zu meiner Zukunft Freuden, Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken Allmächtig überwandst, Als du, ihn ganz zu schmecken, Herr, im Gerichte standst, So stärkest du auch mich, Durchs finstre Thal zu gehen; Denn deine Frommen sehen Im finstern Thale dich.

4. Wenn ich einst bis zum Grabe Vollendet meinen Streit, Und gut gekämpfet habe Um meine Seligkeit, Wie werd ich dann mich freun, Wie werd ich voll Entzücken Auf meine Krone blicken Und dann ganz selig seyn!

5. Drum harr ich hier und streite, Bis meine Stund erscheint, Und du stehst mir zur Seite, Mein Retter und mein Freund! Sinkt in dem Kampfe mir Mein Arm ermüdet nieder, Dieß stärkt und hebt ihn wieder: Mein Lohn ist groß bei dir!

6. Erhalt mir den Gedanken: Groß sey bei dir mein Lohn; So werd ich nimmer wanken Von dir, o Gottes Sohn! So bleib ich dir getreu, Der sich für mich gegeben, Daß bald ein besser Leben Mein ewig Erbtheil sey.

Münter, g. 1735 † 1793

Mel. Seelenbräutigam (Joh. 14, 6.)

381. Jesu! geh voran Auf der Lebensbahn, Und wir wollen nicht verweilen, Dir getreulich nachzueilen; Führ uns an der Hand Bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, Laß uns feste stehn Und auch in den schwersten Tagen Niemals über Lasten klagen; Denn durch Trübsal hier Geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unser Herz, Kümmert uns ein fremdes Leiden, O so gib Geduld zu beiden; Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang! Führst du uns durch rauhe Wege, Gib uns auch die nöthge Pflege; Thu uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Nik. L. Graf von Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

Mel. Werde munter (1 Joh. 2, 28.)

382. Bleibt bei Dem, der euretwillen Auf die Erde niederkam, Der, um euren Schmerz zu stillen, Tausend Schmerzen auf sich nahm! Bleibt bei Dem, der einzig bleibet, Wenn auch alles untergeht, Der, wenn alles auch zerstäubet, Siegend über'm Staube steht.

2. Alles schwindet; Herzen brechen, Denen ihr euch hier ergabt, Und der Mund hört auf zu sprechen, Der euch oft mit Trost gelabt, Und der Arm, der euch zum Stabe Und zum Schilde ward, erstarrt, Und das Auge schläft im Grabe, Das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt; das Ird'sche findet In dem Irdischen sein Grab; Alle

Lust der Welt verschwindet, Und das Herz stirbt selbst ihr ab. Ird'sches Wesen muß verwesen, Ird'sche Flamme muß verglühn, Ird'sche Fessel muß sich lösen, Ird'sche Blüthe muß verblühn.

4. Doch der Herr steht über'm Staube Alles Irdischen und spricht: „Stütze dich auf mich und glaube, Hoffe, lieb, und fürchte nicht!" Darum bleibt bei Dem, der bleibt, Und der geben kann was bleibt, Der, wenn ihr euch ihm verschreibet, Euch ins Buch des Lebens schreibt.

Spitta, g. 1801.

Mel. Werde munter. (Joh. 15, 4 ꝛc. 6, 68. Röm. 8, 38 ꝛc. 14, 7 ꝛc.)

383. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Stets in deinem Dienste stehn; Nichts soll mich von dir vertreiben, Deine Wege will ich gehn. Du bist meines Lebens Leben, Meiner Seele Trieb und Kraft, Wie der Weinstock seinen Reben Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ichs irgend besser haben Als bei dir, der allezeit So viel tausend Gnadengaben Für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden Als bei dir, Herr Jesu Christ, Dem im Himmel und auf Erden Alle Macht gegeben ist!

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus that, mir thut, Mich erkauft von Tod und Sünden Mit dem eignen, theuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, Der sein Leben für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, So in Freude wie in Leid; Bei dir bleib ich, dir verschreib ich Mich für Zeit und Ewigkeit! Deines Winks bin ich gewärtig, Auch des Rufs aus dieser Welt; Denn der ist zum Sterben fertig, Der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, Bleib auch, wann mein Tag sich neigt, Wann es nun will Abend werden Und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände Mir aufs müde, schwache Haupt, Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende, Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

6. Bleib mir dann zur Seite stehen, Wann mir Grauen macht der Tod, Als das kühle, scharfe Wehen Vor des Himmels Morgenroth. Wird mein Auge dunkler, trüber, Dann erleuchte meinen Geist, Daß ich fröhlich zieh hinüber, Wie man nach der Heimath reist!

Spitta, g. 1801

D. Heiligung.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (Matth. 5, 3—16.)

384. Hört das Wort voll Ernst und Liebe, Das zu euch der Heiland spricht, Hörts und prüft des Herzens Triebe Bei des Wortes hellem Licht! Was der Mund des Herrn gebeut, Das ist eure Seligkeit.

2. Nicht aus Sinais Gewittern

kunnert hier des Herrn Gebot, Daß
e Herzen bang erzittern, Weil es
rn und Strafe droht; Selig prei-
d thut sein Mund Euch den Sinn
s Vaters kund:

1. „Selig sind die geistlich Armen,
nn das Himmelreich ist ihr!
nen öffnet voll Erbarmen Gott
r ewgen Gnade Thür; Da wird
e Maß gewährt Was ihr seh-
d Herz begehrt."

. „Selig sind die Leid empfinden
f des Lebens schmaler Bahn!
re Traurigkeit wird schwinden
cher Trost wird sie umfahn;
nn sie wirkt zur Seligkeit Reue,
che nie gereut."

. „Selig sind die sanften Muthes
d in Demuth milde sind! Sie
euen sich des Gutes, Das kein
otz und Streit gewinnt. Durch
r Sanftmuth stille Macht Wird
s schwerste leicht vollbracht."

. „Selig sind die hier mit Schmach-
n Dürsten nach Gerechtigkeit, Die
ch Gottes Reiche trachten, Nicht
ch Gütern dieser Zeit! Wo der
orn des Lebens quillt, Wird ihr
eelendurst gestillt."

7. „Selig sind die voll Erbarmen
Auf der Brüder Leiden sehn Und
den Schwachen, Kranken, Armen
Freudig eilen beizustehn! Noch vor
Gottes Thron erfreut Einst auch sie
Barmherzigkeit."

8. „Selig sind die reinen Herzen,
Die nicht Sünd und Welt umstrickt,
Die mit schnöder Lust nicht scherzen,
Weil nur Heilges sie entzückt! Einst
im reinen Himmelslicht Schaun sie
Gottes Angesicht."

9. „Selig sind die Frieden bringen,
Schuld und Kränkung übersehn,
Feindeshaß mit Huld bezwingen,
Für Verfolger segnend flehn! Trifft
sie auch der Menschen Spott, Seine
Kinder nennt sie Gott."

10. „Selig sind die als Gerechte
Dulden Kreuz, Verfolgung, Schmach,
Als des Herrn getreue Knechte Bis
zum Tod ihm folgen nach! Groß
ist dort vor Gottes Thron Seiner
Ueberwinder Lohn."

11. „Seyd ein Salz, ein Licht der
Erde, Laßt der Wahrheit Früchte
sehn, Daß durch euch verherrlicht
werde Euer Vater in den Höhn. Ob
der Erdball untergeht, Sein Gebot,
sein Wort besteht!"

Garve, g. 1763 † 1841.

Eigene Mel. (Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30. Phil. 3, 8 ꝛc. Ps. 139, 23 ꝛc.)

185. Eins ist noth! ach Herr,
eß eine Lehre mich erkennen doch!
lles andre, wie's auch scheine, Ist
 nur ein schweres Joch, Darunter
as Herze sich naget und plaget, Und
ennoch kein wahres Vergnügen er-
agt; Erlang ich dieß eine, das alles
rsetzt, So werd ich mit einem in
llem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden,
Suchs bei keiner Kreatur; Laß,
was irdisch ist, dahinten, Schwing
dich über die Natur, Wo Gott und
die Menschheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erschei-
net, Da, da ist das beste, nothwen-
digste Theil, Mein ein und mein
alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dieß eine zu genießen, Sich Maria dort befliß, Als sie sich zu Jesu Füßen Voller Andacht niederließ; Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören, Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt, Und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, Liebster Jesu, nur nach dir! Laß mich treulich an dir hangen, Schenke dich zu eigen mir! Ob viele zum größesten Haufen auch fallen, So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen, Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist! Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle In dir ja verborgen liegt; Gib nur, daß sich auch mein Wille Fein in solche Schranken fügt, Worinnen die Demuth und Einfalt regieret Und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, Als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu! es muß mir gelingen Durch dein theures Opferblut; Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, Da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben, Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt, Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele Auch nach deinem Bild erwacht: Du bist ja, den ich erwähle, Mir zur Heiligung gemacht! Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, Ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; Entreiße mich aller vergänglichen Lust; Dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenfluth! Du bist einmal eingegangen In das Heilge durch dein Blut; Da hast du die ewge Erlösung erfunden, Daß ich nun von Tod und Verdammniß entbunden; Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude Jetzo meine Seel ergötzt, Weil auf eine frische Weide Mein Hirt, Jesus, mich gesetzt; Nichts süßeres kann mich im Herzen erlaben, Als wenn ich, mein Jesu, dich immer soll haben, Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, Als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt!

10. Drum auch, Jesu, du alleine Sollst mein ein und alles seyn; Prüf, erfahre wie ichs meine, Tilge allen Heuchelschein; Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, Und Jesum gewinne; dieß eine ist noth!

Schröder, g. 1666 † 1730

Eig. Mel. (Ebr. 12, 4. 1 Tim 6, 12. 2 Cor. 12, 9. Joh. 17, 19—21.)

386. Es kostet viel, ein Christ zu seyn Und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; Denn der Natur geht es gar sauer ein, Sich

xr in Christi Tod zu geben; enn man einen Kampf ohl aussicht, Das machts ht!

.n muß hier stets auf Schlan- n, Die leicht ihr Gift in Fersen bringen; Da kostets auf seiner Hut zu stehn, Daß as Gift kann in die Seele . Wenn mans versucht, so kan mit der Zeit Die Wich-

ch ist es wohl der Mühe Wenn man mit Ernst die keit erwäget, Die ewiglich cher Mensch erfährt, Der r stets aufs Himmlische ge- Es hat wohl Müh, die Gnade afft Uns Muth und Kraft.

an soll ein Kind des Höchsten Ein reiner Glanz, ein Licht ßen Lichte! Wie wird der Leib , so hell und rein, So herr- m, so lieblich von Gesichte, l ihn da die wesentliche Pracht rlich macht!

a wird das Kind den Vater Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn Und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz, Die es hier stets als Mutter hat gespüret; Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz Und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, Die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, Was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, Wie lieblich wird es dort mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, Dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun! Richter, g. 1676 † 1711.

Mel. Es kostet viel. (1 Joh. 5, 3 ic. Marc. 9, 23.)

. Es ist nicht schwer, ein zu seyn Und nach dem Sinn ien Geistes leben; Denn der geht es zwar sauer ein, Sich dar in Christi Tod zu geben; ührt die Gnade selbst zu aller den schweren Streit.

u darfst ja wie ein Kind nur Du darfst ja nur die leichte ben; O blöder Geist, schau wie gut ers mein'! Das *Kind kann ja die Mutter* lieben; Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; Es ist nicht schwer! (Marci 5, 36.)

3. Dein Vater fordert nur das Herz, Daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, Die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; Drum übergib ihn willig in den Tod, So hats nicht Noth!

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, Der nur dein Herz vergeblich

schwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, Wann Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; Sprich: „Vater! schau mein Elend gnädig an;" So ists gethan.

5. Erhalt dein Herz nur in Geduld, Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, So sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; So gilt dein Fehl und kindliches Versehn Als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, Wann dich will Nacht und Finsterniß bedecken; Dein Vater wird nicht schlimmes mit dir thun, Kein Sturm darf dich, so schwer er ist, erschrecken; Ja siehst du ferner keine Spur, So glaub

(Matth. 1

7. So wird dein Licht a entstehn, Du wirst dein L großer Klarheit schauen; geglaubt, wirst du dann sehn, Drum darfst du n frommen Vater trauen. sieh doch, wie ein wahre So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geis säumest du, Dich deinem G kindlich zu ergeben? Geh ei Herz, genieß die süße Ru Frieden sollst du vor dem schweben! Die Sorg und L nur getrost und kühn Allein

(1 Pe

Richter, g. 1670

Eig. Mel. (Matth. 7, 14. Jes. 30, 21. Joh. 3, 5. Matth. 11, 28

388. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben! Wenn man nur sacht und grad und stille geht, So wird man nicht so leichtlich umgeweht; Man muß sich recht hineinbegeben, So ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg ist voller Süßigkeiten, Wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, Wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt. Man muß sich recht dazu bereiten, So ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Du mußt erst Geist aus Geist geboren werden, Dann wandelst du des Geistes schmale Bahn; Sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an. Weg, schnöder Sinn, du Schaum der Erden! Ich muß erst Geist aus *Geist geboren* werden.

4. Wer die Geburt aus hat erlanget, Der folgt all Herrn getreulich nach; Er lei er trägt erst seine Schmach, mit ihm im Lichte pranget die Geburt aus Christo hat e

5. Er wird mit ihm in Tod begraben, Er wird in auf eine Zeit verwahrt, E auf und hält die Himm Dann gibt ihm Gott des Gaben, Wenn er zuvor mit ward begraben.

6. Derselbe Geist, der C hier geübet, Derselbe übt die Christi auch; Der eine G immer einen Brauch, Kein Weg wird sonst beliebet Jünger wird, wie Christu geübet.

7. Und ob es gleich durch T

Dornen gehet, So triffts doch nur die Ferse, nicht das Herz. Die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz Dem der getrost und feste stehet, Obschon es oft durch Tod und Hölle geht.

8. Das sanfte Joch kann uns ja gar nicht drücken, Es wird dadurch das Böse nur gedrückt; Der Mensch wird frei, damit er nicht erstickt. Wer sich nur weiß darein zu schicken, Den kann das sanfte Joch zu hart nicht drücken.

9. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, Das Herz hebt sich darunter hoch empor, Es tritt mit freier Lebenskraft hervor Und schmeckt dabei des Herren Güte. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

10. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzugehen! Zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit; Dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, Des Guten Füll ist hier zu sehen; Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzugehen!

Richter, g. 1676 † 1711.

Mel. Wenn ich nur meinen Jesum. (Röm. 6, 16. 8, 6. Joh. 8, 34—36.)

389. Wie gut ists, von der Sünde frei! Wie selig, Christi Knecht! Im Sündendienst ist Sklaverei, In Christo Kindesrecht.

2. Im Sündendienst ist Finsterniß, Den Weg erkennt man nicht; Bei Christo ist der Gang gewiß, Man wandelt in dem Licht.

3. Im Sündendienst ist Haß und Leid, Man plagt und wird betrübt; In Christi Reich ist Freudigkeit, Man liebt und wird geliebt.

4. Die Sünde gibt den Tod zum Lohn; Das heißt ja schlimm gedient! Das Leben aber ist im Sohn, Der uns mit Gott versühnt.

5. O Heiland! dir nur dien' ich gern, Denn du hast mich erkauft; Ich weiß und will sonst keinen Herrn, Auf dich bin ich getauft.

6. Wen du frei machst, der ist recht frei; Du schenkst ihm alle Schuld; Und darum dank ich deiner Treu Und rühme deine Huld.

7. Ich bete an, Herr Jesu Christ, Und sage: „ich bin dein; Nimm mich zu dir, denn wo du bist, Soll auch dein Diener seyn!"

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Alle Menschen. (Jerem. 17, 14. Matth. 7, 7—11.)

390. Vater! heilig möcht ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; Aber Lüste widerstreben Dem Gesetz in meiner Brust. Ach, die Unart meines Herzens Ist noch oft ein Quell des Schmerzens, Schwer drückt mich der Sünde Joch! Was ich nicht will, thu ich doch!

2. Sieh um *Kraft mich Schwachen* beten, Meinem Vorsatz trau ich nicht: Lockende Begierden treten Zwischen mich und meine Pflicht; Selbst den süßen Andachtsstunden, Da ich, Vater, dich empfunden, Da ich nur von Liebe sprach, Folgten Sündentage nach.

3. Tausendmal hab ich geweinet, Schmerzlich meinen Fall bereut,

Gläubig mich mit dir vereinet Und mich deiner Huld gefreut. Gnädig sahst du auf mich nieder; Aber bald vergaß ich wieder, O du Langmuthsvoller, dich, Und mein Herz besiegte mich.

4. Ach was kann ich dir versprechen? Meint' ichs auch so redlich noch, Meine Zusag nicht zu brechen, Ich vergaß und brach sie doch. Oft schon hab ich es erfahren, Was Gelübd' und Thränen waren; Plötzlich, eh ich mirs versah, War die Sünde wieder da.

5. Vater! du nur kannst mich retten, Wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: Schau mich mit Erbarmen an; Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, Reiß die Sünd aus meinem Herzen! Tief im Staube bitt ich dich: Heilige du selber mich!

6. Sieh mich dürsten nach dem Guten; Früh und spät ruf ich zu dir; Laß mein Herz nicht länger bluten, Schenke höhre Kräfte mir. Laß mein Flehn nicht seyn vergebens, Sende doch den Geist des Lebens; Zieh mit neuer Kraft mich an, Daß ich dir gefallen kann.

7. Väter, böse Väter schenken Brod den Kindern, wenn sie flehn; Vater! und ich sollte denken: Du, du könntest mich verschmähn? Konntest erst den Sohn uns senden, Und dein Aug doch von uns wenden? Gäbst nicht auf die deinen Acht, Flehten sie gleich Tag und Nacht?

8. Gott! du hörst mein kindlich Flehen Und erquickst mein Herz mit Ruh. Leben werd ich, nicht vergehen; Meine Stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden Werd ich durch dich alle Sünden, Und in jenen Himmelshöhn Rein vor deinem Antlitz stehn.

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Jerem. 24, 7. Joh. 17, 15. 1 Joh. 5, 4.)

391. Herr! laß mich deine Heiligung Durch deinen Geist erlangen. Du hast die Sinnesänderung Selbst in mir angefangen; Dein Geist wirkt Heiligung allein, Nur deine Kraft macht Herzen rein, Seit du zu Gott gegangen.

2. Ich kann mich selber vor der Welt Nicht unbefleckt bewahren; Ich kann nicht thun was dir gefällt, Das hab ich oft erfahren. Ich will mich übergeben dir, O mach ein neu Geschöpf aus mir In meinen Gnadenjahren!

3. Ich stehe täglich in Gefahr, *Das Kleinod* zu verlieren; Die *Sünde lockt* mich immerdar Und will mich dir entführen. Herr Jesu! nimm dich meiner an, Erhalt mich auf der Lebensbahn, Nur du wollst mich regieren.

4. Die Kraft von deinem theuren Blut Laß innig mich durchdringen, Dein Leben, o du höchstes Gut, Mir in das Herz zu bringen, Damit dein Geist, der ewig frei, Allein mein innres Leben sey; Dann wird es mir gelingen.

5. Laß mich in deiner Lieb allein Die Lebensnahrung finden; Vertreib aus mir den Lügenschein Der angewohnten Sünden. Nur die Gemeinschaft mit dem Licht Ge

· süße Pflicht; Dann
:schaft schwinden.
emde Feuer aus, Das
:ennen; Mach mich zu
)aus, Laß nichts mich
ı. Verbinde dich im
Daß ich als eine Reb
:r mich dürfe nennen.

7. Laß mich in deiner Gegenwart Mit stillem Geist verbleiben; Mach mein Gefühl mir rein und zart, Das Böse abzutreiben; In dir laß mich stets grünend seyn, So führst du mich zum Leben ein, Wird gleich mein Leib zerstäuben.

Nach Joh. Mich. Hahn.

be munter. (Phil. 3, 12 ꝛc. Matth. 5, 20. Luck 18, 9—14.)

s was christlich ist
ımst du, Menschen-
! Ist dir nichts zu-
Hast du denn das
Traue nicht dem
ı, Willst du nicht
Hast du alles wohl
h auf Gottes Wort

schreiben für, Kann oft selbst, ob wirs schon preisen, Nicht das Christenthum beweisen.

5. Nein, es ist ein göttlich Wesen, Eine geisterfüllte Kraft: Von der Welt seyn auserlesen, Tragen Christi Jüngerschaft, Ohne Schatten, Schaum und Spreu Zeigen, daß man himmlisch sey! Wer aus Gott ist neugeboren, Ist in diese Zahl erkoren.

ın, die Laster fliehen,
ı Heid erschrickt; Um
ch bemühen, Wenn
ıtzen blickt; Freund-
:n Zöllnern gleich;
:n Worten reich, —
ine rechte Proben,
'eit zu loben.

(Matth. 5, 46 ꝛc.)

n ohne Anstoß lebet,
nichts schelten kann;
n nach Tugend stre-
robe Laster an, Lobt
, rühmt was gut,
linden Muth, Sollte
)er Frommen Nicht
olcher kommen? —
ıst, Gebet und Feier,
öhnte Hand, Fleiß
:iche Steuer, Redlich-
:e Pfand, Recht und
ıühr Dem Verbrecher

6. Seele, willst du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem Aeußern hangen, Meid der Worte Schein und Pracht! Auf das Innre wend dein Aug, Prüfe, ob es etwas taug; Durch Verleugnung mußt du gehen, Willst du Gottes Reichthum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen, Folgen Gottes Rath und Zucht, Seinen Durst in Jesu stillen, Zeigen schöne Liebesfrucht, Die der Glaub von selbst gebiert, Das ists was zum Ziele führt; Buß thun, glauben, heilig leben, Ists wonach die Christen streben.

8. Glaube ist ein großes Wunder, Weil er Jesum an sich zeucht, Ist des neuen Lebens Zunder, Eine Burg, dahin man fleucht; Wenn

uns das Gesetz verklagt, Daß das Herz erschrickt und zagt, Hilft der Glaube überwinden Und den Geist der Kindschaft finden.

9. Ist der Glaube angezündet, Duftet er wie eine Blum; Wer mit Gott sich eng verbindet, Sucht nicht Ruhm noch Eigenthum, Trägt vor kleinsten Sünden Scheu, Brennt vor Liebe, niedrig, treu, Steht vor Gott ganz aufgedecket, Wo ein Heuchler sich verstecket.

10. Siehst du nun, gleich Namenchristen, An dir leeren Bilderkram Auf getünchten Schaugerüsten, Drauf kein wahres Wesen kam; Bist noch eitel, taub und blind, Leicht zum Bösen, wie der Wind, Ohne Saft und Geistes Treiben, — Muß dein Selbstlob unterbleiben.

11. Ach Herr Jesu! laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll; Mach uns recht zu thun beflissen Und des wahren Lebens voll. Deiner Gnade Ruf und Zug Deck uns auf den Selbstbetrug, Da viel tausend sich bethören, Meinend, daß sie dir gehören.

12. Geuß den Geist in unsre Seelen, Durch das Wort, das feurig ist, Uns vom Irrthum loszuzählen Der im Fleisch verborgnen List. Prüf und siehe, wie es steh, Daß kein Schäflein untergeh; Laß das Urtheil einst erschallen: Daß wir dir recht wohl gefallen!

Hedinger, g. 1664 † 1704.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (1 Petri 2, 24.)

393. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich Zum Opfer ganz ergeben; Rechtschaffen, fromm und rein will ich Vor deinen Augen leben. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein Und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, Zur Finsterniß vom Lichte; Doch wandtest du dich, Gott, zu mir Mit deinem Angesichte; Erbarmen war dein Angesicht, Mich von der Finsterniß ins Licht, Zu dir zurückzurufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, Du liebest selbst die Sünder, „Seyd," rufst du, „heilig, mir geweiht Und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und sündigt; fasset Muth: Dort fließet der Versühnung Blut, Von Sünden euch zu waschen."

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt Zur Tilgung unsrer Sünden, Kämpft für die Menschen und erwirbt Uns Kraft, zu überwinden. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein Und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versühnt und dir zum Ruhm Erkauft mit seinem Leiden, Will ich mich, als dein Eigenthum, Von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, Getödtet was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir; Ich habe kein Vermögen, Die Sünd und alles, Gott, was dir Verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin Und gib mir einen neuen Sinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finster war, Ein Licht in deinem Lichte, Besteh einst mit der kleinen Schaar Der Frommen im Gerichte, Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine Gnad und Treue mich Gerecht und selig machte.

Cramer, g. 1723 † 1788.

Mel. Theuerster Immanuel. (Matth. 6, 33. 16, 26. Phil. 3, 8—14.)

194. Seele, was ermüd'st du dich In den Dingen dieser Erden, Die doch bald verzehren sich Und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, Laß ihn sich zu Gott aufschwingen; Richt ihn stets zum Himmel hin, Laß ihn in die Gnad eindringen! Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, Dein betrübtes Herz zu laben, Eil der Lebensquelle zu, Da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

4. Weißst du nicht, daß diese Welt Ein ganz ander Wesen heget, Als dem Höchsten wohlgefällt, Und dein Ursprung in sich träget? Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

5. Du bist ja ein Hauch aus Gott Und aus seinem Geist geboren, Bist erlöst durch Christi Tod Und zu seinem Reich erkoren. Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

6. Schwinge dich fein oft im Geist Ueber alle Himmelshöhen; Laß, was dich zur Erde reißt, Weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

7. Nahe dich dem lautern Strom, Der vom Thron des Heilands fließet Und auf die, so keusch und fromm, Sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

8. Laß dir seine Majestät Immerdar vor Augen schweben; Laß mit brünstigem Gebet Sich dein Herz zu ihm erheben! Suche Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht.

9. Geh in Einfalt nur dahin, Du wirst schon das Ziel erblicken; Glaube: Gottes Vatersinn Wird dich ewig dort erquicken. Such nur Jesum und sein Licht: Alles andre hilft dir nicht!

Wolf, g. 1683 † 1754.

Mel. An Wasserflüssen Babylon. (Gal. 2, 20.)

195. Du Wort des Vaters, rede du Und stille meine Sinnen! Sag an, ich höre willig zu, Ja lehre frei von innen; So schweigt mein Sinn mit seinem Tand, Und bekommst die Oberhand Nach deinem Rath und Willen. Dir räum ich all mein Innres ein, Das wollest du, ja du allein Mit deinem Geist erfüllen!

2. Um eins, mein Jesu, bitt ich dich, Um das laß dich erbitten

Dein Herz, dein Herz, das gib in mich, Ein Herz von guten Sitten! Ein Herz, das wie ein kleines Kind, Keusch, niedrig, gütig, rein, gelind, Einfältig und bedächtig; Ein Herz, das Leid im Stillen trägt Und sich in Staub und Asche legt, Ein Herz in Liebe mächtig;

3. Ein Herz, das Gott in Lauterkeit Und Gottes Kinder liebe; Ein Herz, das sanfte Folgsamkeit Und wahre Demuth übe; Ein Herz, das mäßig, wachsam, klug, Das ohne Murren, ohne Trug, Mit dem wohl auszukommen; Ein Herz, das allenthalben frei Und ganz von nichts gefangen sey, Die Liebe ausgenommen.

4. Nur dieß bitt ich, o Herr, von dir Und bitt es deinetwegen; Ach siehe, diese Bitt ist mir Vor allem angelegen! Du bist mein Schöpfer, steh mir bei; Du bist mein Heiland, voller Treu, Auf dich bin ich getaufet; Du hast mich dir, o höchster Ruhm, Zu deinem Erb und Eigenthum Mit eignem Blut erkaufet;

5. Du bist mein Bürg und Herzensfreund, Zu deinen Mitgenossen Bin ich mit deinem Stamm vereint, Aus dir bin ich entsprossen; Ich bin zu deinem Bild gemacht Und als ein Kind bei dir geacht't, Ein Werk das ewig bleibet, An dem du Wohlgefallen trägst, Zu dem du zarte Neigung hegst, Das sich vom Himmel schreibet.

6. Du bist, mein Jesu, mir zu gut Vom Vater ausgegangen Und, wie man sonst den Mörder Für mich am Kreuz gehangen; denn, so überwind in mir Satans Werk', der Welt ... Und meines Fleisches Pochen; ... dein Gericht hinaus zum ... Bring mich zur Ruhe nach dem Kr... Du hast mirs ja versprochen!

7. O Leben, Arbeit, Leiden, N... Des Heilands meiner Seelen, ... meines Jesu Angst und Tod, ... will ich mich befehlen! Geht in ... ein und laßt mich sehn Das ... aus dem Tod erstehn In allen ... nen Kräften; Hilf mir, o du ... schlachtet Lamm, An deines hei... Kreuzes Stamm Den Leib des ... des heften.

8. Ach präge deinen Tod in ... Der all mein böses Wesen ... ertödte kräftiglich, So werd ich ... genesen. Gieß aus dir selbe... mich ein Dein Leben, das so he... rein, Holdselig, ohne Tadel; ... mich von aller Heuchelei, Ja ... Missethaten frei Und schenk ... deinen Adel!

9. Alsdann wird deine Maj... Mich ganz zum Tempel haben, ... rin sie ihren Ruhm erhöht ... ihre hohen Gaben. Es wird ... solchem stillen Ort Die Weishei... geheimes Wort Nach ihrem W... führen, Und ihren Sitz je mehr ... mehr Mit ihren Wundern, P... und Ehr Und großen Thaten zie...

10. Wohlan, so lebe Gott in ... In ihm ich leb und webe, D... mein Herz ihn für und für ... Würden hoch erhebe, Und m... Liebe ganz allein In Lieb und ...

...n Lust und Pein An seiner Liebe ...hange; Bis ich nach wohlbestandner Prob In vollem Licht, zu Gottes Lob, Sein Anschaun dort erlange!

Dr. Joh. Albr Bengel, g. 1687 † 1752.

396. Mel. O Gott, du frommer. (1 Joh. 2, 15—17. Ps. 31, 6.)

Mein Schöpfer, dessen ...uch Mich todten Staub beseelte, ...ach seinem Bild mich schuf, In ...risto mich erwählte; Regiere, ...e mich Durch deinen heilgen ...st, Daß Sinn und Wandel dich, ...t, meinen Schöpfer preist.

...Laß, da du heilig bist, Mich ...üste fliehen Und mich nur um ...Schatz, Der droben ist, be...n. Gib Stärke zu dem Streit, ..., mit der Welt und mir Und ...ung zu dem Sieg, Er kommt von dir.

...aß mich, ich bin ein Christ, Christi Lehre wandeln; Mein Gottesdienst Sey glauben ...echt handeln! Die Lust an ...esetz Ist mehr als Lust der Die nur der Frevler liebt, ...hor für Freude hält.

...fülle du, o Gott, Mein Herz ...mmen Trieben; Aufrichtig, ...ich selbst, Hilf mir den Näch...ben, Und segne meinen Feind. ...was ich hab, ist dein; Laß ...m Unglück stark, Im Glück ...ben seyn.

5. Im Himmel sey mein Herz, Denn diese Welt vergehet; Weh jedem dessen Sinn Mit ihr im Bunde stehet! Heil dem deß höchstes Ziel, Gott, dein Erkenntniß ist; Dein Friede bleibt sein Theil, Auch wenn er viel vermißt.

6. Wir sind ja, was wir sind, Aus unverdienten Gnaden; Nimm alle Laster weg, Die der Gesellschaft schaden. Haß, Falschheit, Heuchelei Und Stolz und Bruderneid Sind unsrer Tage Pest; Und kurz ist unsre Zeit.

7. Herr, meine Burg, mein Fels, Mein Schutz in allen Nöthen! Früh such ich dich, des Nachts Will ich auch zu dir beten. Mein Stand sey dir geweiht; Bei meines Amtes Pflicht Vergesse ja mein Herz Des Christen Pflichten nicht!

8. Zuletzt erlöse mich Von dieses Leibes Leiden; Laß meinen Geist voll Trost Aus seiner Hütte scheiden; Herr! ihn befehl ich dir; Mich führe deine Hand Nach dieser Pilgerschaft Ins rechte Vaterland.

Nach Löwen, g. 1729 † 1771.

...7. Mel. Werde munter. (Phil. 3, 7—16.)

Unverwandt auf Chri...sehen, Bleibt der Weg zur ...gleit; Allen welche zu ihm ...n, Ist gewisses Heil bereit. ...het man im Herzen an Was er ...die Welt gethan, Und man glaubt ...an mit Beugen, So bekommt ...m es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie es dem so wohl ergeht, Welcher in der Zahl der Christen, Wahrer Glieder Jesu steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort und nie zurück; Man ist auf dem Lebenspfade Und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, Als nur das was Christus thut. Lassen wir ihn aus den Augen, Finden wir was fremdes gut, So erfahren wir gewiß, Unser Licht sey Finsterniß, Unser Helfen sey Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig seine! Regte sich doch keine Kraft, Da der Heiland nicht alleine, Was sie wirkte, selbst geschafft! Jesu! richte unsern Sinn Ungetheilt auf dich nur hin, Dann belebt uns deine Wahrheit, Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring uns völlig in die Schranken, Die dein Liebesrath gesetzt, Weder Worte noch Gedanken Werden sonst für gut geschätzt. Herr! nur wer auf deiner Spur Geht als neue Kreatur, Kann dich lieben und erhöhen Und in deine Freud eingehen.

J. A. Rothe, g. 1688 † 1758.

Mel. Ach wann werd ich dahin. (Matth. 16, 25. Ps. 73, 25.)

398. O wer alles hätt verloren, Auch sich selbst, und allezeit Nur das eine hätt erkoren, Welches Geist und Herz erfreut!

2. O wer alles hätt vergessen Und nichts wüßt als Gott allein, Dessen Güte, unermessen, Macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O wer alles könnte lassen, Daß er, frei vom Eitlen all, Wanderte die Friedensstraßen Durch dieß thränenvolle Thal!

4. O wer allem wär entnommen Was uns lockt mit eitlem Glanz Und hält ab, zu Gott zu kommen, In dem alle Güt ist ganz!

5. O daß wir Gott möchten finden In uns durch der Liebe Licht Und uns ewig ihm verbinden; Alles andre sättigt nicht!

6. O daß jeder Blick der Seelen Stets nur gieng auf Gott, den Herrn! Alle Sorg und alles Quälen Träte dem Gewissen fern.

7. O du Abgrund aller Güte, Zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist und Sinnen und Gemüthe, Ewig mit dir eins zu seyn!

Arnold, g. 1665 † 1714.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht. (Matth. 11, 28—30.)

399. Sanft, o Christ, ist Jesu Joch, Und was kann bei ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch Durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn und Herrlichkeit Wartet unser nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, Deines Gottes, seines Sohnes! Deine Seele rühme sich Ihrer Hoffnung, seines Lohnes Frei, voll Muth und unverstellt, Freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier Seine Leiden und Beschwerden, Dennoch sey ihm treu, denn dir Sollen ewge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück Dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Wortes dich Nie vor Frevlern, nie vor Spöttern; Wenn sie ihn verschmähn, wenn sich Sie, und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Lästrer Spott Wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, Wider dich und deinen Glauben?

ttes Beifall, Gottes Reich Kann
h keine Macht dir rauben. Halte
h an dem nur fest, Der die seinen
: verläßt.

. Welchen Kampf hat nicht dein
rr Für dein ewges Heil gestritten!
ne Schaar der Märtyrer, Was
t die für ihn gelitten! Schmach
d Marter, selbst den Tod Litten
: getrost für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn
Könnte je dein Herz verführen, Deinen Himmel und den Lohn Deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ, nein, wanke nie; Fleh um Rettung auch für sie!

8. Sey getreu bis in den Tod; Denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott Zu der Wonne jenes Lebens, Und auf einen kurzen Streit Krönt dich seine Herrlichkeit.

Cramer, g. 1723 † 1788.

Mel. Aus Gnaden soll ich. (Sprüche 23, 17 rc. Sir. 1, 34.)

100. Vor dir, o Gott, sich kind-
ch scheuen Ist unser Glück und
nsre Pflicht; Kein Mensch kann
einer Huld sich freuen, Scheut er
ein heilig Auge nicht; Drum wirk
n mir durch deinen Geist Die Furcht
vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und
denke, Laß, Herr, das meine Weis-
heit seyn: Daß ich mein Herz zur
Sorgfalt lenke, Vor jeder Sünde
mich zu scheun! Denn wer noch Lust
zur Sünde hat, Der fürchtet dich
nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich ernstlich schäme Was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen Und wirke steten Ernst in mir, Mein Leben deinem Dienst zu weihen, Daß ich die Gnade nicht verlier, Die mich bei aller Missethat So liebreich noch getragen hat.

5. Ja Vater, laß mit Furcht und Zittern Mich schaffen meine Seligkeit! Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, So laß mich in der Gnadenzeit Mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, Mich nur um deine Huld bemühn.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen Vor dir zu haben, sorgsam sey, Und mache von den Hindernissen Der wahren Tugend selbst mich frei; Nie störe Furcht und Lust der Welt Mich, das zu thun was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln Und überall, wo ich auch sey, Nach deiner Vorschrift redlich handeln; Du hassest alle Heuchelei! Wer dich von Herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder Tod noch Grab, So werd ich jenes Leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Nach Schmolk.

Mel. Eins ist noth. (Joh. 17, 10. 19 Röm. 6, 5—15.)

401. Herzog unsrer Seligkeiten, Zeuch uns in dein Heiligthum, Da du uns die Statt bereiten Und zu deines Namens Ruhm Als deine Erlösten siegprächtig willst führen! Laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren; Wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn Und mit dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, Und du wieder zu ihm hin; Liebe hat uns überwogen, Daß an dir hängt Herz und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben Dem ganzen natürlichen Sündenverderben; Ach laß in dein Sterben versetzet uns seyn, Sonst dringen wir nimmer ins Leben hinein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange So viel Ausflucht überall; Bald macht sie dem Willen bange, Bald bringt uns die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben Und will sich nicht gänzlich zum Sterben ergeben; Es schützet die besten Absichten noch vor Und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Fürst des Lebens, eile, Führ das Todesurtheil aus, Brich entzwei des Mörders Pfeile, Reut das Unkraut völlig aus! Ach laß sich dein neues, erstandenes ... ben In unsern erstorbenen Her... erheben; Erzeig dich verkläret ... herrlich noch hier Und bringe ... neues Geschöpfe herfür!

5. Kehre die zerstreuten Sin... Aus der Vielheit in das Ein', ... sie wieder Raum gewinnen, ... von dir erfüllt zu seyn! Ach ... du die Mächte der Finsterniß nie... Erneure die Kräfte des Geistes ... wieder, Daß er aus der Fülle ... Gnaden sich nähr Und ritterlich ... gen Versuchung sich wehr!

6. Lebe denn und lieb und ... In der neuen Kreatur, Lebensfü... durch deine Gabe Die genesene ...tur! Erwecke dein Eden uns wie... im Grunde Der Seelen und bri... noch näher die Stunde, Da du ... in allen den deinen verklärst, ... hier noch des ewigen Lebens gewäh...

7. Gönne uns noch Frist auf ... den, Zeugen deiner Kraft zu se... Deinem Bilde gleich zu werden, ... dem Tod zu nehmen ein Des Leb... vollkommene Freiheit und Rec... Als eines vollendeten Heilands ... schlechte! Der Unglaub mag denk... Wir bitten zu viel: Du hörst un... Bitten, thust über ihr Ziel!

Arnold, g. 1666 † 17...

Mel. Freu dich sehr. (Offb. 2, 10. Röm. 8, 18. 1 Cor. 13, 13.)

402. Sey getreu bis an das Ende, Daß nicht Marter, Angst und Noth Dich von deinem Jesu wende; Sey ihm treu bis in den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit Ist nicht werth der Herrlichkeit, Die dein Jesus dir will *geben Dort in seinem* Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Leid Und laß dich kein Ungemach, Ke... Noth von Jesu scheiden; Mu... nicht in Weh und Ach! Denn ... machest deine Schuld Größer ... durch Ungeduld. Selig ist, wer wil... träget Was sein Gott ihm auferleg...

treu in deinem Glau-
›ir dessen festen Grund
ıs dem Herzen rauben;
ch deinen Bund, Den
ırchs Wasserbad Fest mit
:n hat. Ach, du giengest
, Wenn du treulos ihm

:treu in deiner Liebe
, der dich geliebt! Auch
Nächsten übe, Wenn er
ft betrübt; Denke, was
d that, Als er für die
Du mußt, soll dir Gott
Auch verzeihn und lieb-

5. Bleibe treu in deinem Hoffen! Traue fest auf Gottes Wort; Hat dich Kreuz und Noth betroffen, Und Gott hilft nicht alsofort, Hoff auf ihn doch festiglich! Sein Herz bricht ihm gegen dich, Seine Hülf ist schon vorhanden; Hoffnung machet nie zu Schanden. (Jerem. 31, 20.)

6. Nun wohlan, so bleib im Leiden, Glauben, Liebe, Hoffnung fest! — „Ich will treu seyn bis zum Scheiden, Weil mein Gott mich nicht verläßt. Herr, den meine Seele liebt, Dem sie sich im Kreuz ergibt, Sieh, ich fasse deine Hände: Hilf mir treu seyn bis zum Ende!"

Vielleicht von Theodor Crusius.

O Gott, du frommer. (Matth. 7, 21. Jak. 1, 25. Sir. 1, 34.)

Du sagst: „ich bin ein
ohlan! wenn Werk und
dessen was du sagst, Be-
eugniß geben, So steht
dich. Ich wünsche, was
Zu werden alle Tag,
ein guter Christ.

ſt: „ich bin ein Christ;"
›er Jesum kennet, Ihn
und Herrn Mit Herz
el nennet. Der liebet
icht, Der noch die Sünde
ıuch kein Christ, ob er
›en Namen gibt.

ſt: „ich bin ein Christ;
n ja erkaufet Mit Christi
elbst In seinen Tod ge-
wohl; hast aber du Ge-
den Bund, Den Gott
nacht In jener Gnaden-

t ihn nicht vorlängst Gar

oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind Dich, wie du hast versprochen, In allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch Bisher in dir gelebt?

5. Du sagst: „ich bin ein Christ, Weil Gottes Wort und Lehre Ohn allen Menschentand Ich fleißig les' und höre." Ja, Lieber, thust du auch Was dieses Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist bei Gott geehrt.

6. Du sagst: „ich bin ein Christ, ich kenne meine Sünden Und lass' beim Beichtstuhl mich Von Zeit zu Zeiten finden." Zeigt aber sich, mein Freund, Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter Beicht Die Beßrung auch bei dir?

7. Ach, du bleibst nach wie vor! Dein Thun und all dein Sinnen Wird oftmals ärger noch; Dein

Vorsatz und Beginnen Geht nach dem alten Trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur immer Heuchelschein.

8. Du sagst: „ich bin ein Christ, Lass' speisen mich und tränken Mit dem was Christus uns Im Abendmahl will schenken." Wohl; aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut In dir zur Heiligung Auch seine Wirkung thut?

9. Du sagst: „ich bin ein Christ, Ich bete, les' und singe, Ich geh ins Gotteshaus; Sind das nicht gute Dinge?" Sie sind es; doch nur dann, Wenn man sie redlich übt Und durch kein falsches Herz Den heilgen Geist betrübt.

10. Bist du ein wahrer Christ, So mußt du seyn gesinnet Wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet Aus deines Herzens Quell, Wenn du demüthig bist Von Herzen, wie der Herr, So sag: du seyst ein Christ.

11. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß Stolz und Uebermuth Dir Sinn und He giere! Wenn an der Sanft Statt Sich zeiget Haß und So bist du ganz gewiß Vom stenthum sehr weit!

12. Du sagst: „ich bin ein Ch Und rühmst dich deß mit Fre Thust aber du auch mehr Als kluge Heiden? Ach, öfters ni viel, Als gutes sie gethan; Sie den dich dort einst Gewißlich gen an.

13. Sag nicht: „ich bin ein C Bis daß dir Werk und Leben dessen was du sagst, Beweis Zeugniß geben; Die Worte sind gnug, Ein Christ muß ohne S Das was er wird genannt, Im sen selber seyn.

14. Ach Gott! gib Gnade Mich ernstlich zu befleißen, Zu ein wahrer Christ, Und nicht so zu heißen; Denn welcher und That Nicht führt und ha gleich, Der kommet nimmer Zu dir ins Himmelreich!

Haßlocher, g. 1645 †

Mel. Erhalt uns Herr bei. (Ps. 14. 1 Joh. 2, 15—17.)

404. Der Weltsinn will vom Himmel nichts Noch von dem Erbtheil jenes Lichts; Er lebt dahin aufs Ungefähr, Wünscht, daß kein Gott noch Richter wär.

2. Den eignen Lüsten zärtlich seyn, Nach dem Geschmack der Menschen fein, Der Tugend weder hold noch feind Und vom Gewissen gar kein Freund;

3. Bei gangbar'n Sünden ohne Reu, Bei schönen Lügen ohne Scheu, Im süßen Schlummer ung Noch vom Gesetz und Tod ersch

4. Dieß liebt ihr Herz, das i Theil. — O Leben ohne Gott Heil! Wie blendet doch der der Welt, Bis er und sie ins fällt!

5. Ach Gott, mein Gott, erb mich, Daß ich nichts liebe ohne Ich mag kein Leben als bei dir; Welt bleibt nichts, du bleibest

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 †

Mel. O Gott, du frommer. (Tit. 1, 16. Matth. 7, 23.)

405. Wie muß, o Jesu, doch bei falschen Christenheerden Dein heiliges Verdienst Der Sünde Schutzbrief werden! Man treibet alle Schand Und Laster ohne Scheu Und meint, daß alles schon Durch dich gebüßet sey.

2. Der heißt ein Glaubiger, Der nach dem Eitlen rennet, Wenn er nur mit dem Mund Im Tempel dich bekennet. Die Sünde, die ihn schwärzt, Soll kühnlich dir allein, Und was du je gethan, Ihm zugerechnet seyn.

3. Er trotzt auf diesen Wahn Als auf den wahren Glauben; Den soll ihm, ist sein Trost, Kein Teufel jemals rauben. Auch irret ihn gewiß Der Satan nicht hierin, Bestärket ihn vielmehr In dem verstockten Sinn.

4. Doch weh der blinden Schaar, Die dieser Glaube wieget Und die ihr frecher Trost Mit Schrecken einst betrüget, Wann deine Donnerstimm Einst von dem Throne spricht: „Ihr Uebelthäter, weicht; Hinweg, ich kenn euch nicht!"

5. Dich, Jesu, soll mein Herz Den Herrn und Heiland nennen, Und nicht der Mund allein Vor Menschen nur bekennen. Man soll dein Ebenbild In meinem Wandel schaun, Und dieser Wandel soll Den Nächsten auch erbaun.

6. Erleucht und stärke mich, Daß ich den Reiz der Sünde, Der in die Seele schleicht, Bekämpf und überwinde; Daß ich von Selbstbetrug, Vom Joch der Sünde frei, Und nichts als du allein Mein Herr und Meister sey.

7. O laß mich nach dem Heil Mit Furcht und Zittern trachten, Und ja dein theures Blut Nicht frevelnd unrein achten! Verhüte, daß ich nicht Den Geist der Gnade schmäh, Noch je in Selbstbetrug Und sichrem Wahne steh.

8. So werd ich allem Reiz Der Sicherheit entfliehen; So wird der Glaube mich Dir immer näher ziehen; So sterb ich dieser Welt Und lebe nur in dir, Und du allein nur lebst Mit deinem Geist in mir.

Mel. Valet will ich. (Ebr. 13, 9. Eph. 4, 12—15.)

406. Ich soll zum Leben dringen, Für welches Gott mich schuf, Soll nach dem Himmel ringen; Das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden Soll ich nur ihm mich weihn, Sie fliehn, sie überwinden Und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten Jugend Hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die Tugend Und meines Eifers werth! Ihr folgen reine Freuden, Und wer, *was Gott will*, thut, Hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes Der Sünder Lust verschmäht, Wenn er trotz ihres Spottes Auf seinem Pfade geht, Was wird ihm nicht zum Lohne, Wenn er die kurze Zeit Getreu war! welche Krone, Welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, Dein Kind, o Gott zu seyn; Und meine Seele hanget Doch nicht an

dir allein! Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die Welt! O Herr, welch ein Verderben, Das mich gefangen hält!

5. Bald wall ich deine Wege Mit Lust, und plötzlich bin Ich ohne Kraft und träge, Ermüdet sink ich hin, Ich lasse nach zu ringen; Und doch ists mein Beruf: Ich soll zum Leben dringen, Für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein, Du hast es angefangen, Das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende Was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände Befehl ich meinen Geist.

Cramer, g. 1723 † 1788.

Mel. Freu dich sehr. (Ps. 119, 176. Eph. 4, 22—24. Phil. 1, 6.)

407. Jesu! laß mich nicht dahinten, Suche dein verirrtes Schaf, Bis du mich wirst endlich finden; Wecke mich aus meinem Schlaf. Laß hinfort mir Ruhe nicht Bis mein Herz dir fest verspricht, Daß es nun im Tod und Leben Dir sich wolle ganz ergeben.

2. Ach wie viel und große Gnaden Hast du mir schon zugedacht! Doch, mir selbst zu Schand und Schaden, Nehm ich sie nicht treu in Acht. Deine Wahrheit halt ich auf, Laß der Sünde ihren Lauf; Ich erweck nicht meine Gaben Und hab oft mein Pfund vergraben.

3. O wie manchen guten Funken Hat dein Geist in mir erregt, Den mein Herz, in Lust versunken, Wieder zu ersticken pflegt! Was ich nicht will, thu ich dann, Fange wieder vorne an, Und eh ich recht angefangen, Ist der Vorsatz schon vergangen.

4. Reg zum Bösen, träg zum Guten Zeigt sich mein verderbter Sinn; Will mir Satan was zumuthen, Reißt er mich gar leicht dahin; Denn mein Kampf ist schlecht bestellt; Und *daß er und Fleisch* und Welt Desto eher mich berücken, Bau ich ihnen wohl die Brücken.

5. Meine noch gewohnten Sünden Fordern einen harten Streit, Und es ist nicht zu ergründen, Was noch für Verdorbenheit Sich in meinem Herzen regt, Welches einen Zunder hegt Mit Begierden untermenget, Der gern böses Feuer fänget.

6. Sorge, Zorn und Eigenliebe Und der argen Lüste viel Geben oft dem bösen Triebe Bei mir ein gewonnen Spiel. Alles was ich hab und bin, Sollt für Gott ich geben hin, Und ich kann oft ihm zu Ehren Kaum ein Wörtlein überhören!

7. Jesu! laß dich nicht ermüden, Suche mich noch wie bisher, Rufe mich zu deinem Frieden, Ziehe mich je mehr und mehr; Ach bestraf auch durch den Geist Was du sündlich an mir weißt, Daß ich stets an diesem Werke Deinen Gnadenzug vermerke.

8. Gib mir fleißig zu betrachten Meines Lebens Flüchtigkeit; Lehre mich es wichtig achten, Täglich seyn zum Tod bereit. Ach, das Ziel der Gnadenzeit Ist vielleicht schon nicht mehr weit, Und ich hab noch so viel

…en, So viel Feind zu überwin…en!
…aß mich nicht so lange säumen, …ie Sünde mich verläßt; Und …d nach eitlem Träumen Erst …ue aus mir preßt; Laß mich …fangen an, Weil ich Sünde …och kann; Buß soll mich zum …ereiten, Nicht der Tod zur …eiten! (Sir. 18, 22.)

…Stell die Welt und ihre Lüste … ihrer Blöße vor, Daß ich …t diese Wüste Nicht vergaffe …Thor, Der das Wesen haben Und nimmt dafür Schatten …n du rufst zum ewgen Ziele, …zankt um Kinderspiele.

11. Treuer Jesu! miß dem Willen Auch Vollbringungskräfte zu; Hilf den Vorsatz bald erfüllen, Meine Schwachheit stärke du, Meine Trägheit muntre auf, Bis ich schließe meinen Lauf; Hilf mir siegen, hilf mir kämpfen, Satan, Welt und Fleisch zu dämpfen.

12. Heile mich durch deine Wunden, Mach mich rein mit deinem Blut, Daß ich in den letzten Stunden Fröhlich bleib in meinem Muth; Daß ich mit getrostem Sinn Sterben achte für Gewinn, Durch den Tod ins Leben dringe Und so alles wohl vollbringe.

Martin Wieland, um 1700.

Mel. Valet will ich. (Matth. 24, 13. Ebr. 12, 1—4.)

… Wer ausharrt bis ans … Wird endlich selig seyn; Doch … harte Stände Noch bis zum …in. Viel Feinde sind zu däm… Viel Proben durchzugehn; …laube muß im Kämpfen Bis … Ende stehn.

…r etlich Gänge wagen Und …n schweren Streit Erst noch …eg verzagen, Ist nicht die …eit; Da wird man erst zu …en! Wer aber kämpft getreu, …eht, der beigestanden, Auch …t Ende bei.

3. Das frischt uns an, ihr Brüder; Verliert nur nicht den Muth, Legt nicht die Waffen nieder Und kämpfet bis aufs Blut! Wenn wir nur nicht erliegen In seiner Gegenwart, So werden wir doch siegen, Wenn auch die Hand erstarrt.

4. Herr! du kennst meine Schwäche; Nur deiner harre ich; Nicht das was ich verspreche, Was du sprichst, tröstet mich. Richt auf die lassen Hände Und stärk die müden Knie' Und sage mir am Ende: „Die Seligkeit ist hie!"

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

…l. Ich hab mein Sach. (Hesek. 36, 26 rc. Matth. 7, 13 rc. Galat. 6, 16.)

… Zum Leben führt ein … Weg, Ein rauher Pfad und …Steg. Nur in dem rechten …kenlauf Gehts himmelauf; … nichts weiß der große Hauf. …r *Weg ist lustig, weit und* breit, Darauf sie gehn zur Ewigkeit. O Spott aufs Evangelium! Ein Christenthum, Das nur ein Schatten um und um.

3. Wie theuer, Gott, ist deine Güt, Daß du erleuchtet mein

Gemüth Und selbst zur Buße mich gebracht, Als ich in Nacht Mit jenen fortgieng unbedacht.

4. Laß mich nun desto treulicher Den Weg des Lebens gehn, o Herr; Und stehe mir allmächtig bei, Daß täglich neu Dein Werk bei mir im Fortgang sey.

5. Wenn nur um seine Leibeshütt Ein andrer sich zuerst bemüht, So laß mich achten allermeist Auf meinen Geist, Und daß ich dir Gehorsam leist!

6. Gehn andre über Land und See, Durch Ungewitter, Wind und Schnee, Im Regen über Berg und Thal Viel hundertmal, Dem Bauch zu dienen überall:

7. So laß mich um dein Kanaan All Müh und Arbeit wenden an, Und auch auf meiner Pilgerreis' Auf andre Weis' Erzeigen einen solchen Fleiß.

8. Wenn jene Schaar des Fleisches pflegt, Dasselbe schont und hegt, So gib mir neue Kräft Ichs ernstlich hass' Und kreuz Unterlaß.

9. Herr! mach du mich wie seyn; Ich weiß, hier gilt kei chelschein. Gib in mich deine natur, Denn die gilt nur, U neue Kreatur.

10. Nach dieser Regel la gehn, So daß auch andre sehn, Daß mich der heilge G gier Und wohne hier, Und Christus auch in mir.

11. Dieß wird geschehn, He Christ, Wenn du nun auch bist In mir, und deine Gott So gnädiglich Herniederlass in mich.

12. Nun, mir geschehe willt! Ich will dir einst in Bild, Wann ich danach we erwacht Und neu gemacht, gen: „nun, es ist vollbracht!"

Vielleicht von Tasinger, g. 169

Mel. Was mein Gott will. (Ebr. 12, 1. 2)

410. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, Den Weg des Herrn zu wandeln Und täglich seinem Worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, Sie ist der Sieg der Lüste; Doch richte selbst, was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, Trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein Und haben keinen Frieden! Der *Fromme, der* die Lüste dämpft, Hat *oft auch seine* Leiden; Allein der Schmerz, mit dem er kämpft wandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist zwar Ein breiter Weg durch Allein sein Fortgang wird Sein Ende Nacht und Gr Der Tugend Pfad ist anfan Läßt nichts als Mühe blicken weiter fort führt er zum He endlich zum Entzücken.

C* Luc. 1

4. Nimm an, Gott hätt vergönnt, Nach unsers Willen, Wenn Wollust, N

t entbrennt, Die Lüste frei zu n; Nimm an, Gott ließ' den ank zu, Den Frevel, dich zu ken, Den Menschenhaß: — was best du Von diesem Gotte den-?

Gott will, wir sollen glücklich t, Drum gab er uns Gesetze. sind es, die das Herz erfreun, : sind des Lebens Schätze. Er t in uns durch den Verstand Und cht durch das Gewissen, Was wir, schöpfe seiner Hand, Fliehn oder hlen müssen.

Ihn fürchten, das ist Weisheit :, Und Freiheit ists, sie wählen. t Thier folgt Fesseln der Natur, n Mensch dem Licht der Seelen. ns ist des Geistes Eigenthum? ns sein Beruf auf Erden? Die igend! was ihr Lohn, ihr Ruhm? tt ewig ähnlich werden!

. Lern nur Geschmack am Wort Herrn Und seiner Gnade finden, d übe dich getreu und gern, Dein rz zu überwinden. Wer Kräfte t, wird durch Gebrauch Von Gott ch mehr bekommen, Wer aber ht hat, dem wird auch Das was hat, genommen.

. Du streitest nicht durch eigne Kraft, Drum muß es dir gelingen: Gott ist es, welcher beides schafft, Das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein Dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft: Gott müßte Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte!

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad Das Beispiel selger Geister; Ihn zeigte dir und ihn betrat Dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott Auf diesem Pfade hindern; Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott Und nicht bei Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, Tritt oft an deine Bahre; Vergleiche mit der Ewigkeit Den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, Wird neuen Muth dir geben, Und Kräfte der zukünftgen Welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, Wann dirs nicht immer glücket; Wann dich, so viel dein Herz auch wagt, Stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, Er sieht auf deinen Willen; Ein göttliches Verdienst ist dein, Dieß muß dein Herze stillen!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Werde munter. (Offenb. 3, 11.)

11. Nicht der Anfang, nur s Ende Krönt des Christen Glaunsstreit. Ach getreuer Gott! vollde Meinen Lauf in dieser Zeit; ß ich dich einmal erkannt, So rleih mir auch Bestand, Daß ich, s ich einst erkalte, Glauben, Lieb d Hoffnung halte.

. Laß mich einem Felsen gleichen, Der in Sturm und Wellen steht; Laß mich nicht zurücke weichen, Wenn mich Noth und Tod umfäht. Sey mein Anker, der nicht bricht, Sey mein Stern und helles Licht, Daß ich nie von dir mich scheide Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut, ein Christ zu werden, Besser noch ein Christ zu

seyn; Doch den besten Ruhm auf Erden Gibt der Herr nur dem allein, Der ein Christ beständig bleibt Und den Kampf zum Siege treibt; Solchen wird mit ewgen Kronen Christus droben einst belohnen.

4. Laß mich halten was ich habe, Daß mir nichts die Krone nimmt. Es ist deines Geistes Gabe, Daß mein Glaubensdocht noch glimmt; Lösche nicht dieß Fünklein aus, Mach ein helles Feuer draus; Laß es ungestöret brennen, Dich vor aller Welt bekennen.

5. Du hast meinen Grund geleget; Jesus, der mein Grundstein ist, Wird durch keine Macht beweget, Ihn verrücket keine List. Laß mich fest auf ihm bestehn, Nimmermehr zu Grunde gehn, Wenn sich Macht und List bemühen, Mich von Christo abzuziehen.

6. Jesu! hilf mir dir anhangen, Wie das Schaf am Hirten hängt, Stets im Glauben dich umfangen, Wie mich deine Gnad umfängt. Kommt es dann zur letzten Noth, So versiegle mir im Tod Was ich dir geglaubt auf Erden, Und laß es zum Schauen werden!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Eigene Mel. (Luc. 13, 24. Offenb. 2, 4 rc.)

412. Ringe recht, wann Gottes Gnade Sich erbarmend zu dir kehrt, Daß dein Geist sich recht entlade Von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe! denn die Pfort ist enge, Und der Lebensweg ist schmal; Alles bringt dich ins Gedränge, Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, Dring hinein in Gottes Reich; Will der Feind dir widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, Daß die erste Liebe dich Völlig von der Welt abziehe; Halbe Liebe täuschet sich!

5. Ring mit Beten und mit Flehen, Halte damit feurig an; Laß den Eifer nicht vergehen, Wärs auch Tag und Nacht gethan!

6. Hast du dann die Perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles Böse schon bezwungen; O es *ist noch viel zu thun!*

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, Deines Heils mit Zittern wahr, Denn in dieser Welt voll Fehle Schwebst du stündlich in Gefahr.

8. Blick aufs ewge Kleinod feste, Halte männlich was du hast. Nicht beharren ist das Beste; Rückfall wird zur schweren Last.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen Nach der schnöden Eitelkeit; Bleibe Tag und Nacht in Waffen, Fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, Gib der Lust den Zügel nicht; Willst du die Begierden füllen, So verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu liebt Christi Wege, Steht beherzt auf ihrer Hut, Weiß von keiner Fleischespflege, Hält kein Unrecht sich zu gut.

12. Wahre Treu kommt dem Getümmel Dieser Welt niemals zu nah: Denn ihr Schatz ist in dem Himmel, Drum ist auch ihr Herz allda.

Dieß bedenket wohl ihr Strei-
Kämpfet recht und leidet euch,
get alle Tage weiter, Bis ihr
:t ins Himmelreich.

14. Eilet, zählet Tag und Stunden, Bis der Heiland euch erscheint, Und wann ihr nun überwunden, Ewig euch mit Gott vereint!

Winkler, g. 1670 † 1722.

Mel. Aus Gnaden soll ich. (Phil. 3, 12—14. Matth. 18, 8 rc.)

3. Nicht, daß ichs schon er-
n hätte! Die beste Tugend bleibt
schwach; Doch, daß ich meine
e rette, Jag ich dem Kleinod
nach; Denn Tugend ohne
ſamkeit Verliert sich bald in
erheit.

So lang ich hier im Leibe walle,
ich ein Kind das strauchelnd
Der sehe zu, daß er nicht falle,
, wann sein Nächster fällt, noch
! Auch die bekämpfte böse Lust
bt niemals ganz in unsrer Brust.

Nicht jede Besserung ist Tu-
; Oft ist sie nur das Werk der
; Die wilde Hitze roher Jugend
d mit den Jahren Sittsamkeit,
was Natur und Zeit gethan,
t unser Stolz für Tugend an.

Oft ist die Aendrung deiner
e Ein Tausch der Triebe der
r: Du fühlst, wie Stolz und
msucht quäle, Und dämpfst sie;
du wechselst nur; Dein Herz
einen andern Reiz, Dein Stolz
Wollust oder Geiz.

Oft ist es Gunst und Eigenliebe,
andern strenge Tugend scheint;
Trieb des Neids, der Schmäh-
Triebe Erweckten dir so man-
Feind! Du wirst behutsam,
ſt dich ein, Fliehst nicht die
ähsucht, nur den Schein.

Du denkst, weil Dinge dich nicht
rühren, Durch die der andern Tugend fällt, So werde nichts dein Herz verführen; Doch jedes Herz hat seine Welt: Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen; Du scheinst von Rachsucht dir befreit; Jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, Und sieh, dein Herz wallt auf und dräut Und schilt so lieblos Und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wann wir der Stille pflegen, Das Herz im Stillen tugendhaft; Kaum lachet uns die Welt entgegen, So regt sich unsre Leidenschaft, Wir werden im Geräusche schwach Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe Durch einen strengen Lebenslauf; Doch opferst du, wills seine Liebe, Ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, Die sich der Christ entreißen muß!

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, Die Welt, und liebst die Einsamkeit; Doch bist du, forderts Gottes Wille, Auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; Fliehts Unmuth auch, und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Bist mäßig; liebst du auch

Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, Zu aller Tugend willig seyn!

12. Sey nicht vermessen, wach und streite, Denk nicht, daß du gnug gethan. Dein Herz hat schwache Seite, Die greift der der Wohlfahrt an. Die Sich droht dir den Fall, Drum stets, wach überall!

Gellert, g. 1715 †

Mel. Wie wohl ist mir; oder: Mein Schöpfer, der mit Huld. (2 Mos. 3: Ps. 32, 8. Phil. 1, 10 ꝛc.)

414. O Gottes Sohn, du Licht und Leben, O treuer Hirt, Immanuel! Nur dir hab ich mich übergeben, Nur dir gehöret Leib und Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, Du sollst als Hirte mich regieren; So geh denn mit mir aus und ein. Ach Herr! erhöre meine Bitten Und leite mich auf allen Tritten, Ich gehe keinen Schritt allein.

2. Wenn du mich führst, kann ich nicht gleiten, Dein Wort muß ewig feste stehn; Du sprichst: „mein Auge soll dich leiten, Mein Angesicht soll vor dir gehn.“ Ja dein Erbarmen, deine Güte Umfass' allmächtig mein Gemüthe! O daß ich nur recht kindlich sey, Bei allem zu dir gläubig flehe Und stets auf deinen Wink nur sehe, So stehest du mir täglich bei.

3. Du weißt allein die Friedenswege, Auch das was mir den Frieden stört; Drum laß mich meiden alle Stege, Wo Welt und Sünde mich verkehrt. Ach daß ich nimmer von dir irrte, Noch durch Zerstreuung mich verwirrte, Auch nicht durch einen guten Schein! O halte meine Seele feste! Hab Acht auf mich aufs allerbeste, Lehr beten mich und wachsam seyn!

4. Herr! mach mich kindlich, treu und stille, Daß ich dir imme gen kann; Nur dein, nur vollkommner Wille Sey für Schranke, Ziel und Bahn. soll mich ohne dich vergnügen mir nichts mehr am Herzen l Als deines großen Namens Das sey allein mein Ziel auf E Laß mirs durch nichts verrücke den, Denn ich bin ja dein Eigen

5. Laß deinen Geist mich treiben, Gebet und Flehen weihn; Laß mir dein Wort im zen bleiben Und in mir Geis Leben seyn, Daß ich nach d Wohlgefallen In Ehrfurcht vor dir wallen, Zeuch ganz die Seele hin. Vermehr in mi innres Leben, Dir unaufh Frucht zu geben, Und bilde nach deinem Sinn.

6. So lieb und lob ich i Stille Und ruh als Kind in d Schooß; Ich schöpfe Heil aus Fülle, Das Herz ist aller gen los; Ich sorge nur vor Dingen, Wie ich zum Himmel bringen! Ich bin zu deinem bereit; Ach zeuch mich, zeuch weit von hinnen; Was du nic das laß zerrinnen, O reiner der Ewigkeit!

Nach Bo

Mel. Meinen Jesum lass'. (Gal. 6, 9. 2 Cor. 9, 6.)

. Seelen, laßt uns Gutes
Gutes, und nicht müde wer-
Wann es Zeit ist, wird man
O wie sanft, von den Be-
en! Aber ruhen nicht allein,
wird auch die Ernte seyn.
daß wir an unsrer Zeit Auf
igkeit hin lernten! Wer hier
ausgestreut, Wird auch wie-
glich ernten; Wer hier reich-
tes thut, Sammelt dort auch
Gut.

daß nach dem Augenschein
bloß das Säen richte! Man-
ernlein scheinet klein, Und
trägt zehenfältig Früchte, Klein ge-
sät und dennoch dicht, Fehlet in der
Ernte nicht.

4. Lehr, o Gott, mich Gutes thun Und im Treuseyn nicht erliegen; Denn die Zeit dazu ist nun Und sie wird so schnell verfliegen; Wenn man gleich was Kleines thut: Ists nur gut, so ist es gut!

5. Stelle mir die Ernte für, Daß ich darf auf Hoffnung säen! Was wir thun und thun es dir, Läßst du nicht umsonst geschehen; Hat man kein Verdienst davon, Gibt die Gnade dennoch Lohn.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Meinen Jesum lass'. (Matth. 26, 41. Ps. 14, 7. Luc. 4, 18 rc.)

. Mein Erlöser! schaue
Wie mein armer Geist verstri-
Mit geheimen Banden noch
bedränget und gedrücket;
los, so sinkt mein Herz Bald
acht niederwärts.

var es hat mich deine Gnad
Sünden längst entrissen;
 auch nach deinem Rath
zu wandeln mich beflissen,
elleicht ein andrer wohl Mich
nun schon halten soll;

er dein genaues Licht Zeigt
er mein Verderben Und, wie
 meiner Pflicht Muß mir
d allem sterben, Und in wah-
igkeit Vor dir leben allezeit.

eß ist auch mein Wille wohl;
h, es fehlt Vollbringen! Was
verrichten soll, Thu ich noch
und Zwingen. Seh ich dann
estes an, So ists doch nicht
han.

5. Ach wo ist der neue Geist, Den du willst den deinen geben, Der den Sünden uns entreißt Und uns bringt ein reines Leben? Der mit Herzenslust und Kraft Alles in und durch uns schafft?

6. Ach wann wird mein Herz doch frei Ueber alles sich erheben, Und in reiner Liebestreu Nur von dir ab-hängig leben, Abgeschieden, willen-los, Von mir selbst und allem bloß?

7. Komm, du lang verlangte Stund! Komm, du Lebensgeist von oben! Ach wie soll mein froher Mund, Jesu, deine Treue loben, Wann mich deine Liebesmacht, Dir zu die-nen, frei gemacht!

8. Laß dein Evangelium Mir Ge-fangnem Freiheit schenken. Ich will als dein Eigenthum Mich in dein Erbarmen senken; Ich will hoffen, warten, ruhn; Du wollst alles in mir thun.

9. Eignes Wirken reicht nicht zu, Du mußt selbst die Hand anlegen; Ich will still seyn, wirke du, Dämpfe was sich sonst will regen! Ke meiner Seele ein, So wird m holfen seyn.

Tersteegen, g. 1697

Eigene Mel. (Eph. 6, 10—20. Ebr. 4, 15. 16. Matth. 12, 20.)

417. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsterniß bringet herein, Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn! Schau, wie sie sinnet auf allerlei Ränke, Daß sie mich sichte, verstöre und kränke!

2. Jesu, hilf siegen! ach wer muß nicht sagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wann mich Sünden der Jugend verklagen, Die mein Gewissen mir täglich hält für; Ach laß mich schmecken dein kräftig Versühnen, Und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wann in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt, Wann ich die Last der Begierden empfinde, Und sich mein tiefes Verderben darlegt. Hilf dann, daß ich vor mir selber erröthe Und durch dein Leiden die Sündenlust tödte.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen In mir die Lüste des Fleisches und gib, Daß in mir lebe des Geistes Verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, So wird mein Geist, Leib und Seele genesen. (2 Petri 1, 4.)

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille Dir, Herr, sey gänzlich *zu eigen geschenkt*, Und ich mich stets in dein Wollen verhülle, Wo Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mir sterben und alle dem m Daß ich mich zählen darf un deinen.

6. Jesu, hilf siegen und la nicht sinken! Wenn sich die der Lügen aufblähn Und mi Scheine der Wahrheit sich sch Laß doch viel heller dann deine sehn. Steh mir zur Rechten, nig und Meister, Lehre mich kä und prüfen die Geister.

7. Jesu, hilf siegen im W und Beten; Hüter, du schlä und schlummerst nicht ein! La Gebet mich unendlich vertreten du versprochen, Fürsprecher zu Wann mich die Nacht mit G dung will decken, Wollst du Jesu, ermuntern und wecken.

8. Jesu, hilf siegen, wann verschwindet, Wann ich mein und Verderben nur seh; Wan Vermögen zu beten sich findet, ich bin wie ein verschüchtertes Herr, ach dann wollst du im G der Seelen Dich mit dem inn Seufzen vermählen!

9. Jesu, hilf siegen und laß gelingen, Daß ich das Zeiche Sieges erlang; So will ich dir Lob und Dank singen, mein Heiland, mit frohem Ge Wie wird dein Name da w

iesen, Wo du, o Held, dich so
htig erwiesen!
. Jesu, hilf siegen, wanns nun
mt zum Sterben; Mach du mich
dig und stetig bereit, Daß ich
mich nenne des Himmelreichs Erben
Dort in der Ewigkeit, hier in der
Zeit! Jesu, dir bleib ich auf ewig
ergeben, Hilf du mir siegen, mein
Heil, Trost und Leben!

Schröder, g. 1666 † um 1728.

Mel. Werde munter. (Micha 2, 13. Joh. 17. Röm. 8.)

18. O Durchbrecher aller
nde, Der du immer bei uns bist,
dem — Schaden, Spott und
ande Lauter Lust und Himmel
Uebe ferner dein Gerichte Wider
ern Adamssinn, Bis uns dein
treu Gesichte Führet aus dem
ker hin.

Ists doch deines Vaters Wille,
ß du endest dieses Werk; Hiezu
hnt in dir die Fülle Aller Weis-
t, Lieb und Stärk, Daß du
hts von dem verlierest, Was
dir geschenket hat, Und es von
n Treiben führest Zu der süßen
hestatt.

. Ach, so mußt du uns vollenden,
illst und kannst ja anders nicht!
nn wir sind in deinen Händen,
in Herz ist auf uns gericht't, Sind
r gleich gering geachtet Bei den
ten allezeit, Schnöd gemacht
d gar verachtet In des Kreuzes
edrigkeit.

. Schau doch aber unsre Ketten,
wir mit der Kreatur Seufzen,
gen, schreien, beten Um Erlösung
n Natur, Von dem Dienst der
telkeiten, Der uns noch so hart
drückt, Ob auch schon der Geist
Zeiten Sich auf etwas beßres
ckt.

. Ach erheb die matten Kräfte,
aß sie *sich doch reißen los* Und
durch alle Weltgeschäfte Durchge-
brochen, stehen bloß! Weg mit
Menschenfurcht und Zagen, Weich,
Vernunftbedenklichkeit, Fort mit
Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme, brich, zer-
störe Diese Macht der Finsterniß;
Der preist nicht mehr deine Ehre,
Den sie fort zum Tode riß! Heb
uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus;
Laß uns wahre Freiheit finden,
Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe Für
das Fleisch in Ewigkeit; Wie du's
nöthig findest, thue Noch vor uns-
rer Abschiedszeit; Aber unser Geist,
der bindet Dich im Glauben, läßt
dich nicht, Bis er die Erlösung
findet, Die dein treuer Mund ver-
spricht.

8. Herrscher, herrsche; Sieger,
siege; König, brauch dein Regiment;
Führe deines Reiches Kriege, Mach
der Sklaverei ein End! Denn die
Last treibt uns, zu rufen, Alle
flehen wir dich an: Zeig doch nur
die ersten Stufen Der gebrochnen
Freiheitsbahn!

9. Laß, die theuer sind erworben,
Nicht der Menschen Knechte seyn!
Denn, so wahr du bist gestorben,
Mußt du uns auch machen rein,

9. Eignes Wirken reicht nicht zu, Du mußt selbst die Hand anlegen; Ich will still seyn, wirke du, Dämpfe was sich sonst will regen! Kehr zu meiner Seele ein, So wird mir geholfen seyn.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Eigene Mel. (Eph. 6, 10—20. Ebr. 4, 15. 16. Matth. 12, 20.)

417. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsterniß dringet herein, Wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn! Schau, wie sie sinnet auf allerlei Ränke, Daß sie mich sichte, verstöre und kränke!

2. Jesu, hilf siegen! ach wer muß nicht sagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wann mich Sünden der Jugend verklagen, Die mein Gewissen mir täglich hält für; Ach laß mich schmecken dein kräftig Versühnen, Und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wann in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt, Wann ich die Last der Begierden empfinde, Und sich mein tiefes Verderben darlegt. Hilf dann, daß ich vor mir selber erröthe Und durch dein Leiden die Sündenlust tödte.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen In mir die Lüste des Fleisches und gib, Daß in mir lebe des Geistes Verlangen, Aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, So wird mein Geist, Leib und Seele genesen. (2 Petri 1, 4.)

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille Dir, Herr, sey gänzlich *zu eigen geschenkt*, Und ich mich stets in dein Wollen verhülle, Wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, Daß ich mich zählen darf unter die Deinen.

6. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn Und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, Laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister, Lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

7. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein! Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, Der du versprochen, Fürsprecher zu seyn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, Wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

8. Jesu, hilf siegen, wann alles verschwindet, Wann ich mein Nichts und Verderben nur seh; Wann kein Vermögen zu beten sich findet, Wann ich bin wie ein verschüchtertes Reh; Herr, ach dann wollst du im Grunde der Seelen Dich mit dem innersten Seufzen vermählen!

9. Jesu, hilf siegen und laß mirs gelingen, Daß ich das Zeichen des Sieges erlang; So will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang! Wie wird dein Name da werden

gepriesen, Wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

10. Jesu, hilf siegen, wanns nun kommt zum Sterben; Mach du mich würdig und stetig bereit, Daß ich mich nenne des Himmelreichs Erben Dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit! Jesu, dir bleib ich auf ewig ergeben, Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

Schröder, g. 1666 † um 1728.

Mel. Werde munter. (Micha 2, 13. Joh. 17. Röm. 8.)

118. O Durchbrecher aller Bande, Der du immer bei uns bist, Bei dem — Schaden, Spott und Schande Lauter Lust und Himmel ist! Uebe ferner dein Gerichte Wider unsern Adamssinn, Bis uns dein so treu Gesichte Führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, Daß du endest dieses Werk; Hiezu wohnt in dir die Fülle Aller Weisheit, Lieb und Stärk, Daß du nichts von dem verlierest, Was er dir geschenket hat, Und es von dem Treiben führest Zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, Willst und kannst ja anders nicht! Denn wir sind in deinen Händen, Dein Herz ist auf uns gericht't, Sind wir gleich gering geachtet Bei den Leuten allezeit, Schnöd gemacht und gar verachtet In des Kreuzes Niedrigkeit.

4. Schau doch aber unsre Ketten, Da wir mit der Kreatur Seufzen, ringen, schreien, beten Um Erlösung von Natur, Von dem Dienst der Eitelkeiten, Der uns noch so hart bedrückt, Ob auch schon der Geist zu Zeiten Sich auf etwas beßres schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, Daß sie *sich doch reißen los* Und durch alle Weltgeschäfte Durchgebrochen, stehen bloß! Weg mit Menschenfurcht und Zagen, Weich, Vernunftbedenklichkeit, Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, Weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme, brich, zerstöre Diese Macht der Finsterniß; Der preist nicht mehr deine Ehre, Den sie fort zum Tode riß! Heb uns aus dem Staub der Sünden, Wirf die Schlangenbrut hinaus; Laß uns wahre Freiheit finden, Freiheit in des Vaters Haus!

7. Wir verlangen keine Ruhe Für das Fleisch in Ewigkeit; Wie du's nöthig findest, thue Noch vor unsrer Abschiedszeit; Aber unser Geist, der bindet Dich im Glauben, läßt dich nicht, Bis er die Erlösung findet, Die dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche; Sieger, siege; König, brauch dein Regiment; Führe deines Reiches Kriege, Mach der Sklaverei ein End! Denn die Last treibt uns, zu rufen, Alle flehen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen Der gebrochnen Freiheitsbahn!

9. Laß, die theuer sind erworben, Nicht der Menschen Knechte seyn! Denn, so wahr du bist gestorben, Mußt du uns auch machen rein,

Rein und frei und ganz vollkommen
Und verklärt ins beste Bild! —
Der hat Gnad um Gnad genommen,
Welchen deine Füll erfüllt.

10. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, Laß mit dir gekreuzigt seyn, Was dein Reich nicht kann ererben; Führ ins Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen, Laß nur uns nicht lässig seyn! Werden wir doch als wie träumen, Wann die Freiheit bricht herein!

Arnold, g. 1666 † 1714

Himmlischer Sinn.

Mel. Wachet auf! ruft (Phil. 3, 20.)

419. Herr! welch Heil kann ich erringen, In welche Höhn darf ich mich schwingen, Mein Wandel soll im Himmel seyn! O du Wort voll heilgen Lebens, Voll Wonne, Wort des ewgen Lebens: Im Himmel soll mein Wandel seyn! Ich sink erstaunend hin, Empfinde, wer ich bin, Wer ich seyn kann; Ich trage noch Des Todes Joch, — Im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese Höhen Und lern im Lichte Gottes sehen, Wer du, versühnte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken Wirst du in diesem Licht erblicken, Wer, Seele, dein Versühner ist! Du, durch sein Opfer rein Und stark, dich ihm zu weihn; Er, des Vaters Gleich ewger Sohn, Ruh, Heil und Lohn Der Glaubenden, ihr Herr und Gott!

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit; Du erschienst, du Licht vom Lichte, Wir schaun in deinem Angesichte Nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur, auch *Ruh* Strahlst du uns, Gottmensch, *zu*, Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! Des Irrthums Nacht, De Sünde dunklre Nacht ist hin.

4. Wenn die Seel in tiefe Sti Versunken ist, wenn ganz ihr Wi Der Wille deß ist, der sie lie Wenn ihr inniges Vertrauen, I freudig Hoffen fast zum Schau Emporsteigt; wenn sie wieder li Und nun wahrhaftig weiß, De Kampf und Todesschweiß; Gottme sühner, Dein Blut am Kreuz, De Tod am Kreuz, Versühn, o He versühn auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeb Ihr neuer Nam und ewges Lebe Im Himmel ist ihr Wandel dann Stark, den Streit des Herrn streiten, Sieht sie die Krone sch vom weiten, Die Kron am Ziel u betet an: Preis, Ehr und Stä und Kraft Sey dem der uns e schafft, Ihm zu leben; Für u verbürgt Bist du, erwürgt! A betung, Ruhm und Dank sey dir

(Of. 5 1

6. Preis sey dem der auf de Throne Der Himmel sitzt; Pr sey dem Sohne! Gott und de Lamme Preis und Dank! Weish sind und Gnad und Stärke, He Herr, und Wunder deine Wer

) dem Lamm sey Preis und
Wie strahlt dein Angesicht
uld! doch im Gericht Bist
du heilig! Lobsingt dem Herrn Die
ihr dem Herrn Gestorben seyd und
sterben sollt!

Klopstock, g. 1724 † 1803.

Mel. Ich dank dir schon durch. (Ebr. 13, 14.)

Erheb, o Seele, deinen
Was hängst du an der Erden?
hinauf, zum Himmel hin,
u mußt himmlisch werden!
is hat die Welt? was beut
Nur Tand und eitle Dinge!
nen Himmel hoffen kann,
itzet sie geringe.
r Gott erkennt, kann der
ch Den Wunsch aufs Niedre
Wer Gott zum Freund hat,
joch; So müssen Christen

n Leiden, wenns auch schwer
ückt, Schlägt meine Hoff-
eder: Ich schau empor, und
nickt Der Herr doch endlich

ein Theil ist nicht in dieser
Ich bin ein Gast auf Erden,
, wann diese Hülle fällt, Ein
sbürger werden.

6. Dort ist das rechte Kanaan,
Wo Lebensströme fließen; Blick oft
hinauf, der Anblick kann Den Lei-
denskelch versüßen.

7. Dort oben ist des Vaters Haus;
Er theilt zum Gnadenlohne Den
Ueberwindern Kronen aus; Kämpf
auch um Ruh und Krone.

8. Dort ists den Engeln süße
Pflicht, Gott ihren Dank zu bringen;
O Seele, sehnest du dich nicht, Mit
ihnen Lob zu singen?

9. Dort herrscht dein Heiland,
Jesus Christ, Und du, frei von
Beschwerden, Sollst ihm, durch
den du selig bist, An Klarheit ähn-
lich werden.

10. Laß denn, Erlöser, mich schon
hier Mein Herz zu dir erheben;
Laß mich, entschlaf ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

Liebich, g. 1713 † 1780.

Mel. Ruhe ist das beste. (Phil. 3, 20. 2 Petri 1, 10. 11.)

Himmelan, nur him-
Soll der Wandel gehn! Was
nmen wünschen, kann Dort
z geschehn, Auf Erden nicht:
wechselt hier mit Leid; Nicht
zur Herrlichkeit Dein An-

nmelan schwing deinen Geist
Morgen auf; Kurz, ach kurz
du weißt, Unser Pilgerlauf!
glich neu: Gott, der mich
nmel schuf, Präg ins Herz
Beruf, Mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel Selbst
hinaufgestellt. Sorg nicht muthlos,
nicht zu viel Um den Tand der Welt!
Flieh diesen Sinn! Nur was du dem
Himmel lebst, Dir von Schätzen
dort erstrebst, Das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt, Weil
dein Vater, treu und reich, Stünd-
lich auf dich blickt. Was quält dich
so? Droben, in dem Land des Lichts,
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sey himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sichs gebührt; Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn.

6. Himmelan gieng Jesus Christ Mitten durch die Schmach; Folg, weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach. Er litt und schwieg; Halt dich fest an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich Im Himmelssinn; Von der Weltlust freier stets Und mit ihm vertrauter gehts Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht; Seys, daß sie dir sterbend jetzt Kurze Schrecken macht, Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell; Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! himmelan Steig dein Dank schon hier! Einst wirst du mit Schaaren nahn, Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles jauchzt, verklärt und neu, In Ewigkeit!

10. Hallelujah singst auch du, Wann du Jesum siehst, Unter Jubel ein zur Ruh In den Himmel ziehst. Gelobt sey er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft auch dir zu deinem Sieg; Gelobt sey er!

Schöner, g. 1749 † 1818.

E. Nächstenliebe.

Mel. Gott, mein Gott, dir. (1 Cor. 13, 1—8 und 13.)

422. Unter jenen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb in den Gemüthern Wie ein Balsam der sie heilt, Wie ein Stern der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, Wie die Schönheit die uns winket, Und die Lust, die jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Wo sich keine Lieb erweist, Wie beredt man *sonst* sie preist, Wie beherzt sie *angedrungen*, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkenntniß tiefer Blick, Die geheimnißvolle Lehre, Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Und was sonst den Menschen ehrt, Das verliert seinen Werth, Alles wird für nichts geschätzet, Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe Mild den Armen zugewandt, Opfert ich mich selbst dem Grabe, Scheut ich nicht der Flammen Brand, Gäb ich meinen Leib auf Erden Ihnen zu verzehren hin, Und behielte m e i n e n Sinn: Würd ich doch nicht

oerben, Bis mich wahre Lieb Die aus Gottes Herzen quillt. laubenssieg und Hoffnungs- Führt uns tröstend durch die Bis das irdische Gebiete Und höpfungsbau zerfällt; Nur :be weite Grenzen Strecken Ewigkeit; Alle die sich ihr ge- Werden unaufhörlich glänzen. und Hoffnung bleiben hier; währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Der von Gott du gehest aus, Laß mich spüren deine Triebe, Nimm dir hin mein Herz und Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, Es nicht treu mit andern meint, Haß ist, und nur Liebe scheint, Laß mich halten als verfluchet; Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb, zur Liebe hin!

E. Lange, g. 1650 † 1727.

Mel. Herzlich thut. (Marc. 12, 32 2c. 1 Joh. 4, 7. 8. 1 Cor. 13, 1 2c.)

. Nicht Opfer und nicht , Auch Ruhm und Ehre nicht was sonst Sünder haben, Be- ts vom Gericht. Nur Jesu leibet, Sie ist von Ewigkeit; ußer ihr uns treibet, Ver- et mit der Zeit.

e gibt uns Kraft und Leben, jeden Bann entzwei, Lehrt trösten, geben, Macht von je frei. Sie muß gerecht uns , Los von der Sündenlust, Beten und zum Wachen Be- unsre Brust.

e ist die höchste Zierde, Des nthumes Kern; Sie gilt als Würde Und Krone vor dem Was hilfts, mit Engelzun- gen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, Wer kalt und liebeleer, Der größten Weisheit Schätze Dar- leget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb allein, Des heilgen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein; Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn: — Mach unsre Seelen helle, Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothe, g. 1805.

Mel. Alles ist an. (1 Joh. 3, 14—18. Hos. 6, 6. Eph. 5, 2.)

:. Nur wo Lieb ist, da hrheit; Ohne sie gibts keine it, Finster sind wir ohne euchelnd wirst vor Gott du Wenn du nicht bedenkst beim Daß er dich zum Bruder zieh. enke nicht, der Herzensprüfer von deinem Wort nicht tiefer Auf des Herzens Sinn und Rath. Hassest du den Feind, so wisse, Daß das Reich der Finsternisse Deinen Geist gebunden hat.

3. Nur die Sünde sollst du hassen, Aber Sünder mild umfassen; Sie zu richten, ziemt dem Herrn. Freuts dich, daß sie sind gebunden? Spottest

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des Herrn, Trägt im Himmelsvorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sichs gebührt; Denke, auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn.

6. Himmelan gieng Jesus Christ Mitten durch die Schmach; Folg, weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach. Er litt und schwieg; Halt dich fest an Gott, wie er, Statt zu klagen, bete mehr! Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu sich Im Himmelssinn; Von der Weltlust freier stets Und mit ihm vertrauter gehts Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht; Seys, daß sie dir sterbend jetzt Kurze Schrecken macht, Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell; Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus.

9. Hallelujah! himmelan Steig dein Dank schon hier! Einst wirst du mit Schaaren nahn, Und Gott naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles jauchzt, verklärt und neu, In Ewigkeit!

10. Hallelujah singst auch du, Wann du Jesum siehst, Unter Jubel ein zur Ruh In den Himmel ziehst. Gelobt sey er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilft auch dir zu deinem Sieg; Gelobt sey er!

Schöner, g. 1749 † 1818.

E. Nächstenliebe.

Mel. Gott, mein Gott, dir. (1 Cor. 13, 1—8 und 13.)

422. Unter jenen großen Gütern, Die uns Christus zugetheilt, Ist die Lieb in den Gemüthern Wie ein Balsam der sie heilt, Wie ein Stern der herrlich blinket, Wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, Wie die Schönheit die uns winket, Und die Lust, die jedermann Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben Was auf ewig nützt und ziert, Und zum höchsten Stand erheben Der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, Wo sich keine Lieb erweist, Wie beredt man *sonst sie preist*, Wie beherzt sie *angedrungen*, Sind ein flüchtiger Gesang, Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, Der Erkenntniß tiefer Blick, Die geheimnißvolle Lehre, Und des Glaubens Meisterstück, So der Berge Grund versetzet, Und was sonst den Menschen ehrt, Das verlieret seinen Werth, Alles wird für nichts geschätzet, Wenn sich nicht dabei der Geist, Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt ich alle meine Habe Mild den Armen zugewandt, Opfert ich mich selbst dem Grabe, Scheut ich nicht der Flammen Brand, Gäb ich meinen Leib auf Erden Ihnen zu verzehren hin, Und behielte m e i n e n Sinn: Würd ich doch nicht

verben, Bis mich wahre Lieb
Die aus Gottes Herzen quillt.
laubenssieg und Hoffnungs-
Führt uns tröstend durch die
Bis das irdische Gebiete Und
höpfungsbau zerfällt; Nur
ebe weite Grenzen Strecken
Ewigkeit; Alle die sich ihr ge-
Werden unaufhörlich glänzen.
und Hoffnung bleiben hier;
währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, Der von Gott du gehest aus, Laß mich spüren deine Triebe, Nimm dir hin mein Herz und Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, Es nicht treu mit andern meint, Haß ist, und nur Liebe scheint, Laß mich halten als verfluchet; Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb, zur Liebe hin!

E. Lange, g. 1650 † 1727.

Mel. Herzlich thut. (Marc. 12, 32 ꝛc. 1 Joh. 4, 7. 8. 1 Cor. 13, 1 ꝛc.)

. Nicht Opfer und nicht
, Auch Ruhm und Ehre nicht
vas sonst Sünder haben, Be-
ns vom Gericht. Nur Jesu
leibet, Sie ist von Ewigkeit;
außer ihr uns treibet, Ver-
et mit der Zeit.
ie gibt uns Kraft und Leben,
jeden Bann entzwei, Lehrt
trösten, geben, Macht von
ze frei. Sie muß gerecht uns
, Los von der Sündenlust,
Beten und zum Wachen Be-
unsre Brust.
ie ist die höchste Zierde, Des
nthumes Kern; Sie gilt als
: Würde Und Krone vor dem
Was hilfts, mit Engelzun-

gen Hoch reden ohne Herz? Wen Liebe nicht durchdrungen, Der ist ein todtes Erz.

4. Geheimnißvolle Lehren Und starker Glaubenssinn Stehn nicht bei Gott in Ehren, Wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, Wer kalt und liebeleer, Der größten Weisheit Schätze Darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, Der Sohn ist Lieb allein, Des heilgen Geistes Triebe Sind Liebe, heiß und rein; Das ist die Lebensquelle Vom Vater und vom Sohn: — Mach unsre Seelen helle, Du Strom von Gottes Thron!

Joh. Rothe, g. 1805.

Mel. Alles ist an. (1 Joh. 3, 14—18. Hos. 6, 6. Eph. 5, 2.)

. Nur wo Lieb ist, da
hrheit; Ohne sie gibts keine
it, Finster sind wir ohne
euchelnd wirst vor Gott du
Wenn du nicht bedenkst beim
Daß er dich zum Bruder zieh.
enke nicht, der Herzensprüfer
von deinem Wort nicht tiefer

Auf des Herzens Sinn und Rath. Hassest du den Feind, so wisse, Daß das Reich der Finsternisse Deinen Geist gebunden hat.

3. Nur die Sünde sollst du hassen, Aber Sünder mild umfassen; Sie zu richten, ziemt dem Herrn. Freuts dich, daß sie sind gebunden? Spottes

du ob ihren Wunden? — Komm und hilf sie heilen gern!

4. Wenn sie deine Liebe schmähen, Zornig aus dem Weg dir gehen, Dann befiehl sie dessen Rath, Der, die Armen, Todten, Blinden Von dem Elend zu entbinden, Tausend Liebeskräfte hat.

5. Glaubs, dein Lieben und Verzeihen Wird zum Frieden dir gedeihen Bei dem Herrn, der Frieden ist. Nenn, o Mensch, nur wenn du liebest, Wenn mit Christo du vergibest, Dich mit seinem Namen: Christ!

6. Selbst die Gabe die du gibest, Wiegt nicht schwerer, als du liebest; Liebe geht den Gaben vor. Schwerer wiegt oft eine Zähre, Die voll Mitleids, Gott zur Ehre Aus de Auge bringt empor.

7. Wie die Sonn am Himm stehet, Freud auf Gut' und B säet, Also sey dein Christenhe Lern in Liebe Christo gleichen, Le in Liebe ihn erreichen Unter Fre den, unter Schmerz!

8. In den trübsten Leidensstund Ueberdeckt mit Todeswunden Hie am Kreuze Gottes Sohn, Bitt für u für seine Feinde, Die er rufet zur G meinde, Todesqual und Mörderho

9. Willst mit göttlichen Gefühlen D in leeren Worten spielen, Und d Christi Jünger seyn? Geh zu i und lerne leben, Lern im Leben d Vergeben, Im Vergeben selig sey

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Eph. 4, 1—6. Matth. 5, 22 rc. Röm. 12, 19 rc.

425. Ach Jesu! gib mir sanften Muth, Nach deinem Wort zu leben. Ich bin ein schwaches Fleisch und Blut; Sollt ich dir widerstreben? Sollt ich noch üben Rach und Zorn? Wie kann ein Christ, ein süßer Born, Solch bitter Wasser geben?

2. Ein Vater hat nach seiner Macht Geschaffen uns zu Kindern; Ein Herr das Leben wiederbracht Uns, den erstorbnen Sündern; Ein guter Geist uns auch regiert Und zu des Himmels Freude führt, Wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch als Gottes Kind Den schwachen Bruder hassen, Da mir so große Schulden sind Von meinem Gott erlassen? Soll nicht auch mein Herz seyn bereit, Aus rechter Lieb und Einigkeit Den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm, re her die Hand, Mein Herze dir ve gibet, Laß deinen Zorn nicht se entbrannt: Ein Christ den ande liebet; Wer wie sein lieber Meist thut, Der brennet von der Lie Gluth, Drin er sich stetig übet.

5. Wir tragen all an einem Jo Da wir uns Glieder nennen, W wollen sich die Glieder doch An einem Leibe trennen? An recht Lieb und Freundlichkeit Kann m den Christen allezeit Als Gott Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gn In einem Herrn zu finden; Ei Born im heilgen Wasserbad Ma rein uns von den Sünden; Ei Leib und Blut uns alle speist; W sollte nicht ein Herz und Geist U allesamt verbinden?

Da wir nun haben einen
, Wie kannst du „Racha" spre-
' Da dein Leib Gottes Tempel
, Wie kann ich ihn zerbrechen?
Bruder, laß uns zürnen nicht,
uns nicht treff ein hart Gericht;
müßte selbst es rächen!
Du aber, Herr, erwecke mich
h deines Geistes Triebe! Mit
keit erweise sich Am Feinde
die Liebe; Ein gütger Sinn
und stiller Muth Ist auf des Geg-
ners Haupt wie Gluth: Wer da
feindselig bliebe?

9. Fällt jemand, strauchelt und
begeht Was nimmer ist zu loben:
— Wenn mir der Wind zuwider
weht, Sollt ich mit Zürnen toben?
Gib, Jesu, daß ich allezeit, Ent-
fernt von aller Bitterkeit, Pflege
Sanftmuthsproben.

Maukisch, g. 1617 † 1669.

Mel. Auf, Christenmensch. (Matth. 5, 44 rc. 6, 14 rc.)

6. Du schenkst voll Rach-
und Geduld Auch Bösen deinen
n, Erzeigst uns allen gleiche
Im Sonnenschein und Regen.
mir, zu meiner eignen Ruh,
Feinde lieben, Gott, wie du.
Ich Sünder, dem noch Rache
Im heuchlerischen Herzen, Der
sein Wohlgefallen sieht An sei-
Feinde Schmerzen, Ich trete
dein Angesicht, Du Gott der
und zittre nicht?
Wie könnt ich hoffen, Trost im
. Huld im Gericht zu finden,
ir noch flehen: „richte, Gott,
nicht nach meinen Sünden,"
ich nicht deine Stimm in
„Wie du vergibst, vergibt
dir?"
Sey, Seele, werth der Selig-
Dich selbst zu überwinden.
und vergib; denn Gott ver-
Und straft nicht deine Sünden.
Rache, Segen rufe du, Be-
igte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil
Am Heiland aller Sünder; Mit
Blut erkauft' auch ihn zum Heil
Der Todesüberwinder; An mich
und ihn ergeht der Ruf Des Gottes,
der uns beide schuf.

6. O möchte Jesu Beispiel doch
Mich Feindesliebe lehren! O könnt
ich meinen Hasser noch Zur Selig-
keit bekehren! Wie herzlich würd
es mich erfreun, Der Retter meines
Feinds zu seyn!

7. Wie wird er mich am Weltge-
richt Dann Freund und Bruder
nennen, Mir danken und sich ewig
nicht Von meiner Seite trennen
Und Gott erhöhen, dessen Hand
Uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf
dein Wort Haß und Verfolgung
leiden! Wie gern verzeihn, da du
mirs dort Vergiltst mit ewgen Freu-
den! O Wonne, wenn sich dort
mein Feind Mit mir zu deinem Lob
vereint!

Münter, g. 1735 † 1793.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Joh. 4, 20. 21. Matth. 18, 21—35.)

7. So jemand spricht: „ich
Gott," Und haßt doch seine
Brüder, Der treibt mit Gottes
Wahrheit Spott Und reißt sie ganz

danieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich Den Nächsten liebe gleich als mich!

2. Wir haben einen Gott und Herrn, Sind eines Leibes Glieder; Drum diene deinem Nächsten gern, Denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, Mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut; Ich sollte Brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes Blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, Hab ich dieß mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du, Herr von meinen Tagen, Ich aber sollte nicht Geduld Mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergibst, Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen, Das sieht er, mein Erlöser an, Als hätt ichs ihm erwiesen; Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, Und Gott in Brüdern nicht erfreun!

6. Ein unbarmherziges Gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, der nicht Die rettet die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist Ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Joh. 3, 17. 18.)

428. Wer dieser Erde Güter hat Und sieht die Brüder leiden Und macht die Hungrigen nicht satt, Läßt Nackende nicht kleiden, Der ist ein Feind der ersten Pflicht Und hat die Liebe Gottes nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht Und gern sie schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht Und nichts zum besten kehret, Nicht dem Verleumder widerspricht: Der liebt auch seinen Bruder nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz Den Nächsten unterstützet, Doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, Aus Weichlichkeit ihm nützet, Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht: Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, Ein Dürftiger erscheinet, Nicht eilt, dem Frommen beizustehn, Der im Verborgnen weinet, Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht: Der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit Härt und Vorwurf quälet, Und ohne Nachsicht straft und stürmt, Sobald sein Nächster fehlet: Wie bleibt bei seinem Ungestüm Die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht Mit Rath und That nicht wachet, Dem Uebel nicht zu wehren sucht Das oft sie dürftig machet, Nur sorglos ihnen Gaben gibt: Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die That zu lieben; Doch bist du nur geneigt, die Pflicht Getreulich auszuüben, Und

wünschest dir die Kraft dazu Und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, So such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir Hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott! was ich bin, ist dein, Sollt ich gleich dir nicht gütig seyn?

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Der du das Loos. (Röm. 12, 9 rc. 14 rc.)

429. Herr! lehre du mich deinen Willen Mit Kindesfreudigkeit erfüllen: Dein Will ist lauter Seligkeit. An dir laß meine Seele hangen, Sey du mein einziges Verlangen, Du Freude mir, die nie gereut.

2. O Liebe, lehre du mich lieben, In Demuth und Geduld mich üben, Mich jeder fremden Freude freun! Die Liebe ist der Menschheit Ehre; O Liebe, Jesus Christus, lehre Mein Herz dem deinen ähnlich seyn!

3. Mein Herz, das oft sich sträubt und wendet, Sich oft mit Schein der Liebe blendet Und o wie oft noch haßt und dräut, — O wer wird dieß mein Herz entzünden? Wer lehrt mich schnell und tief empfinden Die Freuden der Versöhnlichkeit?

4. Du kennest meiner Liebe Schwäche, Nur auf des Herzens Oberfläche Schwebt sie, — und all mein Herz willst du! Ganz reine Lieb ist, Gott, dein Wille, O ströme mir aus deiner Fülle Der Liebe Himmelsfreuden zu!

5. O Liebe, lehre mich mit Freuden Das beste thun, das schlimmste leiden Und immer froh in Liebe seyn! O Liebe, du bist Gottes Leben, O Liebe, deine Lust ist: geben, Und deine Freude: still erfreun!

6. O Jesus Christus! das Entzücken Der Liebe quillt aus deinen Blicken, Aus deinem Herzen Freundlichkeit! O Liebe, daß ich Liebe wäre! O Liebe, Jesus Christus, lehre Mich deiner Liebe Seligkeit!

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 133.)

430. Von dir, o treuer Gott, Muß Fried und Eintracht kommen, Der du uns gnadenvoll Zum Frieden aufgenommen. Die Eintracht hast du lieb, Du lohnst ihr ewig wohl Und lehrest, wie man sie Im Glauben üben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines Geistes Gabe, Daß jeder unter uns Ein Herz voll Frieden habe. Gib, daß wir allesamt Im Guten einig seyn, So sammeln wir gesamt Die Frucht des Friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edlen Balsam werden, Daß ein bedrängtes Herz In allerlei Beschwerden Von seinem Nächsten Trost Und Hülfe kommen seh, Und daß ein Bruderherz Das andre nicht verschmäh.

4. Laß uns in Einigkeit Stets bei einander wohnen Und trag uns allezeit Mit gnädigem Verschonen. Laß unter deinem Volk Die Eintracht herrlich blühn, Bis wir aus Krieg und Streit Zum ewgen Frieden ziehn.

Mel. Nun sich der Tag. (2 Cor. 9, 7. Ps. 41, 1—4. Matth. 25, 34 rc.)

431. Christ! wenn die Armen manchesmal Vor deiner Thüre stehn, Merk auf,* ob nicht in ihrer Zahl Der Herr sey ungesehn!

* Sir. 12, 1—3.

2. Und wenn ihr matter Ruf so bang Erschallt zu dir herein, Horch auf, ob seiner Stimme Klang Nicht möchte drunter seyn?

3. O nicht so fest und eng verschließ Die Thüren und das Herz! Ach, wer den Heiland von sich stieß', Was träfe den für Schmerz!

4. Drum öffne gern und mitleidsvoll Dem Flehenden dein Haus, Und reiche mild der Liebe Zoll Dem Dürftigen hinaus;

5. Denn ehe du dichs wirst versehn, Ists dein Herr, Jesus Christ; Der wird durch deine Thüre gehn, Weil sie so gastlich ist.

6. Und ehe du ihn noch erkannt, Der arm erschien vor dir, Erhebt er seine heilge Hand Zum Segen für und für:

7. Zum Segen über deinen Tisch Und über all dein Gut, Und über deine Kinder frisch Und deinen frohen Muth;

8. Zum Segen über deine Zeit, Die du hienieden gehst, Und über deine Ewigkeit, Da du dort oben stehst;

9. Dort oben, wo er dann die Thür Dir auf mit Freuden thut, Wie ihm und seinen Brüdern hier Du thatst mit frommem Muth.

Hey, g. 1789.

Allgemeine Fürbitte.

Mel. Ach was soll ich Sünder. (2 Thess. 3, 1. 2.)

432. Vater! sieh auf unsre Brüder Auch von deinem Thron hernieder, Wo man Hülf und Trost gewinnt; Schütze sie in Schmach und Schanden, Rette sie aus ihren Banden, Wenn sie in der Drangsal sind.

2. Unter ihrer Feinde Schnauben Gründ und mehre ihren Glauben, Ihre Hoffnung und Geduld. Halte sie bei deinem Sohne, Mach sie froh mit jenem Lohne, Tröste sie mit deiner Huld.

3. Stärke sie mit Lebensworten, Sey ihr Licht in dunklen Orten, Fülle sie mit deinem Geist, Höre ihr geheimes Sehnen, Zähle ihre stillen Thränen, Laß sie sehn, was du verheißt!

4. Laß sie deinen Ruf stets wecken, Daß kein Locken und kein Schrecken Ihren Seelen schädlich sey. Steh im Reden und im Schweigen, Im Erdulden und im Zeugen Ihnen als Fürsprecher bei.

5. Jesu! der du selbst gelitten Und vor uns mit blutgen Schritten Aus der Welt zum Vater giengst: Zeige ihnen von dem Throne, Daß du dort die Lebenskrone Auch für ihr Haupt schon empfiengst.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Wann wir in höchsten. (Eph. 6, 18. 1 Tim. 2, 1—3.)

433. Für alle Menschen beten wir, O Vater, wie für uns zu dir: Gib, der du aller Vater bist, Gib jedem, was ihm heilsam ist.

u sandtest deinen eingen Sohn
lle von des Himmels Thron;
eite, Herr, sein Licht und
Beim ganzen menschlichen
echt.
ring alle Völker in dein Reich;
tzten mach den ersten gleich
haffe bald zu deinem Ruhm
erall ein Heiligthum.
uch die Verirrten bringe du
eerde Christi wieder zu; Mach
Glauben fest und treu, Daß
r Wandel lauter sey.
ch viele, viele tragen noch
ündendienstes schweres Joch;
Gib ihnen, Herr, zur Buße Zeit,
Zu schaffen ihre Seligkeit.

6. Gib deinen Frommen frohen Muth, Bewahr ihr Leben und ihr Gut Und richte ihres Geistes Blick Stets hin aufs ewge Lebensglück.

7. Verlaß sie nie in Kreuz und Noth Und steh bei ihnen auch im Tod, Daß ihre Seel ohn Angst und Weh, Vollendet einst zur Heimath geh.

8. Hör unser kindliches Gebet, Das allen Menschen Heil erfleht; Laß sie gesegnet seyn in dir, Daß wir dich preisen für und für.

Nach Cramer.

Christliche Freundschaft.

Mel. Gott, mein Gott, dir. (Sir. 6, 14—17.)

1. O was wären meine
n, Theilte sie kein Freund
r! Und wie trüg' ich meine
, Irrt' ich öd' und einsam
Wär ich wie in Wüsteneien
ie Erde hingebannt, Lebt'
und unbekannt; Müßte ohne
d mich freuen, Fände hier in
und Schmerz Nie ein gleich-
ntes Herz?
ank dir, Herr, mit Herz und
e, Daß in treuer Freunde
z Mir so manche frohe
e Wie ein Augenblick verfloß!
für alle reine Freuden, Die
ren Liebe gab, Die, bereit bis
s Grab Mit zu danken, mit
en, Deine treue Vaterhand
unverdient verband!
ank, daß du auf meinem
Manchen Freund mir zuge-
Der, werd ich oft matt und
Oder wenn ich, leicht verirrt,
Von dem richtgen Pfade wanke, Mir voran zum Ziele wallt; Mit der sanfteren Gewalt Milder Freundschaft, wenn ich schwanke, Mein Fuß gleitet, strauchelt, fällt, Dann mich Schwachen fest erhält!

4. Dank, daß viel der bessern Seelen, Mir ein Segen und der Welt, Mich zu ihren Freunden zählen, Von dir selbst mir zugesellt; Die das Gute mit mir theilen, Das mir deine Güte schenkt, Gern, wenn mich ein Kummer kränkt, Meiner Seele Wunden heilen, Mich erheben, wenn ich sank; Preis dir, Vater, Preis und Dank!

5. Dir geheiligt sey die Freude, Die für mich aus Freundschaft quillt, Voll Erquickung, wenn ich leide, Immer rein und sanft und mild, Nur an frommer Freunde Händen, Die, o Heiliger, sich dir Ganz zum Opfer weihn mit

mir, Sey mir wohl; o dann vollenden Schnellren Schritts wir unsern Lauf, Und der führt zu dir hinauf!

6. Alle die mich nah und ferne Lieben, Allbarmherziger, Segne sie (du segnest gerne), Segne sie, Allgnädiger! Ihrer Seele stilles Sehnen, Ihr Bedürfniß, ihr Gebet, Das vielleicht für mich jetzt fleht, Ihre Freuden, ihre Thränen, Ihre leiseste Begier, Alles, Herr, empfehl ich dir.

7. Hebe, wann der Tod die Ba... Die uns binden, nun zerreißt, ... der Freundschaft Vaterlande, ... dem Himmel unsern Geist. Dri... laß uns wieder finden Was ... unsrer Lieb entfloh, Doppelt gl... lich, doppelt froh, Himmli... uns dann verbinden Dort, o Ba... wo verklärt Unsre Freundschaft e... währt!

Dr. Niemeyer, g. 1754 † 1...

F. Einzelne Tugenden und Pflichten.

a) Weisheit.

Mel. Herr Christ, der einig. (1 Cor. 2, 6. 7.)

435. Die Weisheit dieser Erden Ist noch die wahre nicht; Sie wird zur Thorheit werden Im göttlichen Gericht. Herr! mache dir zum Preise Mich zu dem Himmel weise Und sende mir dein Licht.

2. Wüßt ich, was Schul und Staaten Auf Erden glücklich macht, Wie wäre mir gerathen, Wenn mein Gewissen wacht, Und ich bin nicht daneben, Auf ein unendlich Leben Zu meinem Heil bedacht?

3. Was helfen mir Verdienste, Wenn ich ein Sünder bin? Was nützen mir Gewinnste, Wenn ich nicht den gewinn, Auf den wir selig sterben, Mit dem wir e... erben? Was hat man ohne ihn...

4. Gott nur als Gott erkenn... Das hat noch wenig Lohn; ... soll ihn Vater nennen In J... seinem Sohn. Das sind die wah... Weisen, Die nur die Weis... preisen Von Christi Kreuz ... Thron.

5. O Geist der Weisheit! p... Mir meinen Heiland ein, Und ri... meine Wege Auf dieses Ziel all... So geh ich nicht verloren, So f... ich nicht wie Thoren, So werd... selig seyn.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1...

Mel. Werde munter. (Eph. 5, 15—17. Hiob 28, 28. Sir. 1, 10. Jac. 3, 13—1...

436. Gib die Weisheit meiner Seele, Daß ich deines Wortes Licht, Herr, allein zum Leitstern wähle Und ihm trau mit Zuversicht; Denn die Klugheit dieser Welt, Die der Thor für Weisheit hält, Fördert *nicht mein* Wohlergehen Und wird *nie vor Gott* bestehen.

2. Weisheit ist es: danach trach... Recht mit sich bekannt zu se... Sich nicht für vollkommen ach... Allen Eigendünkel scheun; Gern ... seine Fehler sehn, Sie gebeugt ... Gott gestehn, Eifrig stets nach ... rung streben, Und sich deß doch ... erheben.

3. Weisheit ist es: Christum ehren, Ihm als Heiland ganz vertraun, So auf seine Stimme hören, So auf seinen Wandel schaun, Daß man falsche Wege flieht Und mit Eifer sich bemüht, Seinem Bilde hier auf Erden Immer ähnlicher zu werden.

4. Weisheit ist es: alles meiden Was mit Reu das Herz beschwert, Und sich hüten vor den Freuden, Die der Sünde Dienst gewährt; Menschenruhm, der bald verbleicht, Lust, die im Genuß schon fleucht, Nicht für seinen Himmel achten, Rein, nach Gottes Nähe trachten.

5. Weisheit ist es: Gottes Gnade Sich zu seinem Ziel ersehn Und auf seiner Wahrheit Pfade Ewgem Heil entgegen gehn; Gern nach Gottes Willen thun, Froh in seiner Fügung ruhn, Und wann Leiden uns beschweren, Ihn durch frohe Hoffnung ehren.

6. Weisheit ist es: stets bedenken, Daß wir hier nur Pilger sind, Und sein Herz auf das nur lenken Was nicht mit der Zeit verrinnt; Seine Augen unverwandt Nach dem ewgen Vaterland Richten und mit Eifer streben, Für die Ewigkeit zu leben.

7. Diese Weisheit ist auf Erden Unsrer Seele bestes Theil; Die von ihr geleitet werden, Deren Weg ist Licht und Heil. Diese Weisheit kommt von dir, Herr, verleihe sie auch mir; Laß sie mich zu allen Zeiten Auf den Weg des Friedens leiten.

Nach Freylinghausen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden. (Ps. 111, 10. 1 Cor. 1, 18—31.)

437. Eins nur wollen, eins nur wissen: Jesum, Gottes Herrlichkeit, Und die Weltlust fliehn und missen, Heißt vor Gott Einfältigkeit. Ist ein Herz auf dieß gestellt, So gefällt es nicht der Welt.

2. Das ist Klugheit edler Seelen, Das ist geistlicher Verstand; Will ein Mensch das höchste wählen, Will er strecken seine Hand Nach dem Lebensbaum allein: Könnte er dann weiser seyn?

3. Einfalt ist es: eins erblicken Das dem Herzen ganz genug; Das was ewig kann erquicken, Nur verlangen, das ist klug. Seyst du vor der Welt alsdann Als ein Thor: was liegt daran?

4. Was die Menschen Klugheit nennen, Ist oft blinder Unverstand; Was der Weltsinn will gewinnen, Bringt um jenes Vaterland; Sollte das nicht Thorheit seyn? Dieses sieht die Einfalt ein.

5. Lieber aller Welt mißfallen, Als zum Himmel ungeschickt! Wo ist in den Dingen allen Etwas das den Geist erquickt? Gar nichts ist in dieser Welt, Das der Einfalt wohlgefällt.

6. Menschenaugen, die noch schielen Da und dorthin in der Welt, Heimlich noch mit Sünde spielen, Die dem Fleisch nur wohlgefällt, Diese kommen nicht zur Rast, Fühlten sie auch gleich die Last.

7. Einfalt sucht sich vorzusehen, Sammelt auf die Zeit der Noth,

Wann sie muß von hinnen gehen, Geht sie dann nicht ohne Gott; Das ist Einfalt, das ist klug, Denn wer Gott hat, hat genug.

8. Einfalt trachtet dem vor allen Der sie theuer hat erkauft, Ihrem Heiland, zu gefallen, Daß er sie mit Feuer tauft. Hätte sie nicht Christi Licht, Hälf ihr alles andre nicht.

9. Treuer Jesu! meine Liebe Sey nur dir, nur dir geweiht; Alle meine Herzenstriebe Laß doch nimmer seyn zerstreut. Dich nur wollen, dich nur sehn, Heißt dem rec Ziel nachgehn.

10. Tritt mir etwas vor die ! gen, Das mir könnte schädlich ; Und dem Geiste nicht kann tau; Davon halte du mich rein, Da; geh an mir vorbei, Ob es noc scheinbar sey.

11. Wohne, Herr, in mei Seele, Fülle meinen Herzensgru Was ists dann, das mir noch fe Wenn ich bin in dir gesund? durch Einfalt halte mich Dir r bunden ewiglich!

Joh. Mich. Hahn, g. 1758 † 1[illegible]

b) Wachsamkeit und Treue.

Eigene Mel. (Phil. 2, 12 ꝛc. Marci 13, 33—37. Eph. 6, 10—20.)

438. Mache dich, mein Geist, bereit! Wache, fleh und bete, Daß dir nicht die böse Zeit Plötzlich nahe trete; Unverhofft Ist schon oft Ueber viele Frommen Die Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem Sündenschlafe, Denn es folget sonst darauf Eine lange Strafe; Und die Noth Samt dem Tod Möchte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kannst du nicht Christi Klarheit sehen; Wache, weil sonst wird dein Licht Stets dir ferne stehen; Denn Gott will Für die Füll Seiner Gnadengaben Offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List Nicht im Schlaf umstricke, Weil er sonst behende ist, Daß er dich berücke; Denn Gott gibt Die er liebt Nur in seine *Strafen*, Wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, C wenn sie sich verstellt, Wieder sich bringe. Wach und sieh, I du nie Falsche Brüder hörest, W gunst nie begehrest.

6. Wache, nimm dich wohl in A Trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wers nicht bewacht, Go Huld verscherzen; Denn es ist Bo List, Kann bald Schwachheit heuch Bald in Stolz sich schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mit in dem Wachen; Denn der H muß selbst dich frei Von dem all machen Was dich drückt Und strickt, Daß du schläfrig blei Und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, W er was soll geben; Er lädt uns z Flehen ein, Wenn wir wollen le Und durch ihn Unsern Sinn, Fei Welt, Fleisch und Sünden Kräf überwinden.

Doch wohl gut; es muß uns Alles glücklich gehen, Wenn hn durch seinen Sohn Im anflehen; Denn er will Alle Seiner Gunst ausschütten, wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angst, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten Und die Welt vernichten.

Freystein, † um 1720.

O Gott, du frommer; oder: Ach Gott, verlaß mich nicht. (1 Petri 4, 17 ꝛc. Hesek. 33, 11—19. 18, 23 ꝛc. Lucä 12, 35 ꝛc.)

). Welch eine Sorg und t Soll nicht bei Christen wa- Und sie behutsam, klug Und edächtig machen! „Mit Furcht zittern," heißts, „Schafft eu- eelen Heil!" — Wenn kaum romme bleibt, Wie gehts dem n Theil?

Der Satan geht umher Und wen er verschlinge, Legt tau- Netz und Strick In unver- : Dinge. Die Welt ist blind, rt, Und bind't sich selbst die ; Ja, unser ärgster Feind Ist Fleisch und Blut.

Man kann so manche Sünd ffentlich begehen; Vor Gott t der Gedank Dem Werke zu stehen. Ein arger Mensch rt Oft Hunderte zumal, Drum eht, sehe zu, Daß er nicht ch fall.

Ihr sollet," spricht der Herr, ich bin, heilig leben, Mir Seelen ganz, Nicht halbge- geben; Viel Weise nach dem Hab ich mir nicht erwählt; Herr-Herr-Sager sind Der zugezählt."

Und wird ein Frommer m, So soll ihm das nichts , Daß er vor solcher Zeit Rechtschaffen ist erschienen. Der Knecht, der seines Herrn Gebot weiß, und nicht thut, Wird doppelt Streich empfahn Für seinen Frevelmuth.

6. Man hat genug zu thun, Die eigne Seel zu retten; Wer noch viel andres hat, Wie kann er das vertreten? Je größer Amt und Gut, Je größer Pfund und Kraft, Je größer bilde man Sich ein die Rechenschaft.

7. Die ganze erste Welt Mußt jämmerlich vergehen; Acht Seelen sind allein Vor Gott gerecht ersehen. Der zehnte dankte nur, Daß er vom Aussatz rein; Ach möchten fünf doch klug, Und fünf nur thöricht seyn!

8. Des Richters Zukunft wird Gleich einem Blitz geschehen; Was unrein und gemein, Darf nicht in Himmel gehen. Selbst in der Zwölfe Zahl War ein verloren Kind; Nicht Stadt noch Dorf mag seyn, Wo nicht Verdammte sind.

9. Herr Gott! so oft ich dieß In meinem Geist bedenke, So dringt mir Furcht und Angst Durch Adern und Gelenke; So preis' ich deine Treu, Die mich noch heut erhält; Doch fleh ich desto mehr Für mich und alle Welt:

10. Senk deine wahre Furcht In aller Menschen Herzen; Laß niemand mit der Buß Und wahrem Glauben scherzen! Muthwillen schaffe weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heuchelei, Bosheit, Unheiligkeit!

11. Hilf siegen über das Was du schon überwunden; Zerstöre Satans Reich, Halt seine Macht gebunden. Laß uns mit Sorg und Fleiß Verleugnen, widerstehn, [illegible] halten im Gebet, Entfliehen [illegible] entgehn!

12. Verleih Geduld und Trost [illegible] Kämpfen und im Ringen, Sc[illegible] fältge Wachsamkeit Und Kraft [illegible] durchzudringen, Daß wir ohn [illegible] terlaß in der Bereitschaft stehn [illegible] einst mit Freudigkeit Vor deine [illegible] gen gehn.

Hedinger, g. 1664 † 1[illegible]

Eigene Mel. (Ps. 39, 5, 6.)

440. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt Deine kurze Pilgerzeit In das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, Wirke Gutes; denn die Nacht, Da man nicht mehr wirken kann, Kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils, Frei die Wahl des besten Theils. Stell dich dieser Welt nicht gleich, Werd an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, Sie in träger Ruh versäumst, Sie verschwendest ohne Plan: Weh dir, naht dein End heran!

5. Der Versäumniß deiner Pflicht Folgt im göttlichen Gericht, Wann der Tod dich hingerafft, Eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, Hilf mir, daß ich Sterblicher, Eingedenk der Ewigkeit Weislich n[illegible] diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein G[illegible] Sich der Erde mehr entreißt, Bri[illegible] mir, flieht sie gleich dahin, Dem[illegible] ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier [illegible] dern nütze und vor dir Redlich han[illegible] dauert dort Stets in ihrem Lo[illegible] fort.

9. Laß mir diesen Werth der Z[illegible] Und des Frommen Thätigkeit T[illegible] lich, Gott, vor Augen seyn, Daß [illegible] Trägheit lerne scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir [illegible] Daß ich, meiner Pflicht getreu, [illegible] zum Preis und mir zum Gl[illegible] Nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese [illegible] Ruhig mit der Ewigkeit, Finde [illegible] vor deinem Thron Meiner Ar[illegible] Gnadenlohn.

Dietrich, nach Gell[illegible]

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Ps. 90, 12 Ebr. 3, 13.)

441. Der letzte Tag von deinen Tagen, O Mensch, eilt immer mehr herbei; Erkauf die Zeit und, *statt zu klagen*, Sie sey zu kurz, *gebrauch sie treu*; O nimm mit dankbarem Gemüth Der nahen Stu[illegible] wahr, — sie flieht!

2. Getäuscht von tausend Eitel[illegible] ten Versäumst du deines Leb[illegible] Zweck, Verschiebst dein Heil auf [illegible]

Zeiten Und wirfst so sorglos Jahre weg; Und bist du denn, o Sterblicher, Des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, Sollst du die kurze Lebenszeit Als deine Saatzeit weislich nützen Und thun was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir so freundlich zu: „Nur eins ist noth! was säumest du?"

4. Drum eil, errette deine Seele Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle Der Menschentage kleine Zahl; Sey fromm und wandle vor dem Herrn, Wär auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen Erwecke dich, gewissenhaft Für deiner Seele Heil zu sorgen Und suche Gottes Licht und Kraft; Sprich: o mein Gott, ich will allein Mein Leben deinem Dienste weihn!

6. Erleucht und stärke meine Seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, Aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Hilf, daß ich in gesunden Tagen Schon oft zu meinem Grabe geh Und da, bei Freuden und bei Plagen, Auf dich und deine Zukunft seh; Damit ich, meiner Pflicht getreu, Des höhern Lebens fähig sey!

Christ. Fr. Neander, g. 1723 † 1802.

Mel. Valet will. (1 Cor. 15, 33.)

442. Ein Ausblick in die Ferne Der lichten Ewigkeit Macht, daß ich Vorsicht lerne Zu dem Gebrauch der Zeit. Wie bald ist viel verloren! Wie leicht das Heil verscherzt, Das mich, wie andre Thoren, Zu spät am Ende schmerzt.

2. In den Zerstreuungsstunden, Die nach der Weltart sind, Holt man oft tiefe Wunden Und wird am Geiste blind. Man fühlt erst in der Stille Und durch der Gnade Zucht, Daß da des Fleisches Wille Die Weide nur gesucht.

3. Herr! zieh mich gleich den Kindern, Die man zu Haus behält, Das Böse zu verhindern, Worein der Leichtsinn fällt; Und bin ich dann alleine, So lehre mich dein Geist Zu aller Zeit das eine, Das gut und selig heißt.

4. Da sag mir von dem Himmel, Wie's dort so herrlich klingt, Und wie das Lustgetümmel Der Welt nur Jammer bringt; So halten mich die Blicke Nach jener Herrlichkeit Von alle dem zurücke Was hier den Weltsinn freut.

5. Bin ich gern in Gedanken Schon jetzt mit dir allein: Wie wohl wirds thun dem Kranken, Wenn er muß einsam seyn! Dann ist mein Herz gewöhnet, Still mit dir umzugehn; Es darf, wohin sichs sehnet, Zu dir gen Himmel sehn.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Ach wann werd ich dahin. (1 Cor. 10, 12. Marc. 14, 38.)

443. Wer sich dünken läßt zu stehen, Hüte wohl sich vor dem Fall! Es umschleicht uns wo wir gehen, Der Versucher überall.

2. Sicherheit hat viel' betrogen; Schlafsucht thut ja nimmer gut; Wen sie täuschend überwogen, Der verlieret Kraft und Muth.

3. Falsche Freiheit bringt Verderben, Knechtschaft ist ihr sichrer Lohn; Wahre Freiheit zu erwerben, Flehe stets zu Gottes Sohn.

4. Petrus, welcher sich vermessen, Mit dem Herrn in Tod zu gehn, Hat der Warnung kaum vergessen, So muß er in Thränen stehn.

5. Ist der Geist auch noch so willig, Bleibt das Fleisch doch immer schwach; Gibst du nach, so trifft dich billig Deiner Feigheit bittre Schmach.

6. Wohl dem der mit Furcht und Zittern Ringet nach dem Seligseyn, Der ist sicher vor Gewittern, Die auf Sichre schlagen ein.

7. Wohl dem der mit Wache Flehen Wandelt auf der schmal Bahn! Der wird unbeweglich stehe Wann der Arge stürmt heran.

8. Selig ist wer seine Lenden Im mer läßt umgürtet seyn, Wer de Licht in seinen Händen Stets bewa ret hellen Schein!

9. Selig wer mit reinem O Seine Lampe früh versieht! Der e rettet seine Seele, Wenn der Brä tigam verzieht.

10. O du Hüter deiner Kinder, D du schlummerst nicht, noch schläf Mache mich zum Ueberwinder! W wenn du mich schlafend träffst!

11. Sey du Wecker meiner Sinne Laß mich stündlich wachsam sey Daß ich, wann ich muß von hinne Wachend auch mag schlafen ein.

Freylinghausens Gesangbu

Mel. O du Liebe. (Matth. 24, 42 ꝛc. Luc. 19, 12—24. Eph. 5, 14.)

444. Welche Stund im ganzen Leben Ist wohl, da ich sagen kann: „Ich darf noch nicht Abschied geben, Jetzt noch kommt mein Herr nicht an?" Herr! drum mache mich bei Zeiten Mit dem Tode wohl bekannt; Komm, mich selber heimzuleiten In mein liebes Vaterland.

2. Hilf mir, daß ich stündlich sterbe, Daß, kommt nun der Tod herbei, Ich im Tode nicht verderbe, Sondern voller Leben sey. Lehr mich alles fliehn und hassen Was uns in dem Tode reut, Nichts hingegen unterlassen Was im Tode noch erfreut.

3. Gib mir stündlich wahre Reue Und den rechten Glaubensgeist; Gib *mir auch* im Kleinen Treue, Die *nur thu was* du mich heißst. Laß mich keine Zeit verschwenden, H mir Seel und Leibeskraft Recht na deinem Sinn verwenden, Daß me Pfund stets Wucher schafft.

4. Gib mir stündlich reine Triel Geuß die Lieb im Herzen aus, Ma lauter Gegenliebe Und rechtschaffn Wesen draus. Laß mich stündl wachen, beten, Auf dein Wort b Lebens sehn Und mit festem Mu zertreten Was dir will entgegensteh

5. Laß mich, Jesu, nicht verzage Wann das letzte Stündlein drol Komm zu heben, komm zu trag Hilf mir fröhlich durch den Tod. dein Geist, den du beschieden, Sey sichres Pfand in mir; Und so nim mich, Herr, im Frieden Und in wa rer Treu zu dir.

Nach Bogat

c) Demuth und Geduld.

Mel. O Gott, du frommer. (1 Petri 5, 5. 6. Jes. 57, 15.)

. Hinab geht Christi Weg;
. und dein Beginnen Willst
meßnem Stolz Bis an des
s Zinnen? Steigst ungenüg-
? Dein Heiland stieg herab!
t ihm aufwärts will, Muß
ihm hinab.

rum, mein Sinn, hinab,
: nur dein Steigen! Was
hebt sich schnell, Was schwer
ß sich beugen. Die Quelle,
nkt, Vermehret ihre Hab Und
letzt zum Strom; Darum,
inn, hinab!

rab, mein Aug, hinab! Gott
haut hernieder Vom Thron
iedrige; Der Stolz ist ihm
; Je höher hier ein Aug,
:r ists dem Grab Und sinkt
snacht. Darum, mein Aug,

4. Hinab, ihr Händ, hinab! Hier stehen arme Brüder; Neigt euch zur Niedrigkeit Und labet Christi Glieder. Greift nicht in hohe Luft Nach Ruhm und stolzer Hab; Christ that den Aermsten wohl; Darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab, So wird Gott in dir wohnen! Die Demuth lohnet er Mit goldnen Himmelskronen; Im Demuthsthale liegt Des heilgen Geistes Gab; O wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; Durch Demuth sollst auch du Im Geist verkläret werden. O Gott, bereite mich Zum Himmel und zum Grab! Ich sehne mich hinauf, Ich sehne mich hinab!

Ingolstetter, g. 1633 † 1711.

h was soll ich Sünder. (Röm. 12, 6—16. Col. 3, 12—15. 1 Petri 5, 5.)

Trachtet nicht nach hohen
Nur der Demuth kanns
, Wenns das ewge Kleinod
: kann vor dem Fall bewah-
: Versuchung und Gefahren
ns der beste Schild.

nuth kann der Falschheit
Und das Sündengift verzeh-
ns sich noch im Herzen regt;
brüderliche Liebe, Die der
h machet trübe, Immer
urzeln schlägt.

nuth nimmt sich keine Ehre,
ie noch so vornehm wäre;
jeder eitle Thor! Aber weil

den Herrn sie preiset Und in Liebe Dienst erweiset, Ziehet er sie doch hervor.

4. Was der Hochmuth sonst verhindert, Was die Gluth des Geistes mindert, Das besiegt ihr stiller Muth; Auch im Thun ist sie nicht träge, Darum braucht sie keine Schläge, Wie der Stolz, der wenig thut.

5. Demuth hofft mit frohem Herzen, Ist geduldig bei den Schmerzen; Bleibt zum Beten ungeschwächt; Schicket sich in alle Zeiten, Läßt sich still zum Ende leiten, Weil mit Gott ihr alles recht.

6. Demuth pflegt mit tausend Freuden Arme, Nackte zu bekleiden, Dienet ihnen in dem Herrn; Speiset, tränkt, erquickt und labet, Tröstet, schenket und begabet, Wartet, pflegt und herbergt gern.

7. Wenn der Feind verfolgt und fluchet, Segnet sie dafür und suchet, Wie sie nur sein Herz gewinnt; Ist mit denen welche weinen, Und in Fröhlichkeit erscheinen, In der Liebe gleich gesinnt.

8. Demuth wills mit denen halten Die sich nicht in Sekten spalten, Wo der Stolz die Geister treibt. Wollet ihr die Kron erringen, O so seht vor allen Dingen, Daß ihr bei der Demuth bleibt!

Mel. Von Gott will ich. (Ps. 62. Ebr. 10, 36.)

447. Geduld ist euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Schmerz, Und was euch mehr will tödten, Euch schneidet in das Herz. O auserwählte Zahl! Soll euch der Tod nicht tödten, Ist euch Geduld vonnöthen Auch in der tiefsten Qual.

2. Geduld ist Gottes Gabe Und seines Geistes Gut, Der schenket sie zur Habe, Sobald er in uns ruht. Der edle, werthe Gast Erlöst uns von dem Zagen Und hilft uns treulich tragen Die allergrößte Last.

3. Geduld kommt aus dem Glauben Und hängt an Gottes Wort; Das läßt sie sich nicht rauben, Das ist ihr Heil und Hort; Das ist ihr hoher Wall, Da hält sie sich geborgen, Läßt Gott, den Vater, sorgen Und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem Rath; Läßt sich nicht leicht ermüden Durch Aufschub seiner Gnad, Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren Und denkt: „wer wills ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus!"

5. Geduld kann lange warten, Vertreibt die lange Weil In Gottes *schönem* Garten, Durchsucht zu ihrem *Heil* Das Paradies der Schrift, Und schützt sich früh und späte Mit eifrigem Gebete Vor Schlangenlist und Gift.

6. Geduld thut Gottes Willen, Erfüllet sein Gebot Und weiß sich wohl zu stillen Bei aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, Wird sie doch nicht zu Schanden; Es ist bei ihr vorhanden Ein Herz, das nichts drauf gibt.

7. Geduld dient Gott zu Ehren Und läßt sich nimmermehr Von seiner Liebe kehren; Und stäupt er noch so sehr, So ist sie doch bedacht, Des Heilgen Hand zu loben, Spricht: „Gott, der hoch erhoben, Hat alles wohl gemacht!"

8. Geduld erhält das Leben, Vermehrt der Jahre Zahl, Dämpft und vertreibt daneben Viel Angst und Herzensqual; Ist wie ein schönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit Gottes Hülf erlanget Ein fröhlich Angesicht.

9. Geduld ist mein Verlangen Und meines Herzens Lust, Nach der ich oft gegangen; Das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld! Ach gib mir und gewähre Mein Bitten, ich begehre Nichts andres als Geduld.

}eduld ist meine Bitte, Die oft und viel Aus dieser Lei: Zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, So gib durch deine Hände Auch ein geduldig Ende, So hab ich alles gnug!

Gerhard. g. 1606 † 1676.

Mel. Sollt es gleich. (Eph. 4, 1—3. Jak. 5, 7—11.)

. Wer Geduld und De- .ebet Und sich denen recht er- Kann im Glück und Unglücks- }mmer guten Muthes seyn.

· kann unbeweglich sehen Sein in und wieder gehen, Und mal bereit Zu der gut und }eit.

enn das Unglück ihn mit . Und mit Macht will über- Stehet die Geduld ihm bei, : unbeweglich sey.

ill ihn dann das Glück an- Und ihn gar zu muthig ma- hält ihn Demuth zu der Erd, nicht hochmüthig werd.

ill sein Thun gar nicht beste- ch nach seinem Kopfe gehen, die Geduld ihn an, Daß er iden kann.

6. Wenn es ihm nach Wunsch ergehet Und er jetzt zum höchsten stehet, Hält die Demuth ihn zurück, Daß er scheut des Glückes Tück'.

7. Will ihn alle Welt betrüben Und kein Mensch ihn herzlich lieben, Gibt den Trost ihm die Geduld, Daß er daran ohne Schuld.

8. Sitzet er in hohen Würden, Ist von allen Kreuzesbürden Ganz erledigt, los und frei, Ist die Demuth doch dabei.

9. Die Geduld verjagt das Trauern, Demuth wehrt dem Glückeslauern, Demuth ist für Sicherheit, Die Geduld für Traurigkeit.

10. Drum hab ich auch auserse- hen, Mit den beiden umzugehen, Weil die Demuth mich ergötzt, Und Geduld in Ruhe setzt.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, g. 1633 † 1714.

Mel. Nun ruhen alle. (1 Mos. 32, 10. 1 Cor. 4, 7.)

'. Was ich nur Gutes ha- deine milde Gabe, Du Va- :s Lichts! Mein Daseyn und :ben Ward mir von dir gege- id ohne dich vermag ich nichts. owohl Verstand als Kräfte }lichem Geschäfte Hab ich aus Huld. Dein ists, wenn gute Dem Vorsatz wohl gerathen; : allein an Fehlern schuld.

is Glück, deß ich mich freue, t du nach deiner Treue, Du er ganzen Welt! Du ordnest :age, Ihr Glück und ihre Plage, Wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in diesem Leben Viel Gutes widerfährt? Was hat dich Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der Huld, Herr aller Dinge, Die du mir stets erzeigt; O laß michs nie vergessen, Wann sich mein Herz vermessen Zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden Was du mit Vaterhänden Mir gütig zugewandt, Gehorsam dir zu werden, Das sey mein Fleiß auf Er
Dazu gib Demuth und Verstar

Gellert, g. 1715 †

d) Wahrhaftigkeit. (Eid.)

Mel. O Ewigkeit, du. (Ps. 139, 4. Matth. 5, 57. 10, 28.)

450. Gott! der du Herzenskenner bist! Herr! dem die Falschheit Greuel ist, Und jede Lüg Verbrechen, Kein Wort spricht je ein falscher Mund, Das dir, Allwissender, nicht kund; Du, Heiliger, wirsts rächen! Laß jederzeit mein Ja und Nein, Wie's Christen ziemt, aufrichtig seyn.

2. Und wann ich schwörend vor dir steh, Dir in dein heilig Antlitz seh, Die Hand zum Himmel hebe, Wann ich zum Zeugen feierlich Anrufe, Hocherhabner, dich, Durch den ich bin und lebe: Dann sey von Trug und Heuchelei Mein Herz und meine Zunge frei!

3. Wann Frevler dich auch da noch schmähn Und frech mit Lügen vor dir stehn, Dann laß mein Herz erschrecken! Weh dem der Gott und Gottes Macht Zum Siegel seiner Bosheit macht, Sie vor der Welt zu decken! Herz, schau den Gott mit Zittern an, Der Seel und Leib verderben kann!

4. Gott! wann du nicht mein mehr bist, Dein Sohn nicht mein Heiland ist, Dein Hi nicht mein Erbe; Wann mich Leiden dieser Zeit Kein Trost Himmel mehr erfreut, Kein mehr, wann ich sterbe; Wann und Jesus nicht mehr mein: besser, nie geboren seyn!

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gu Geld, Kein Fürstenthum und Welt Soll mich so weit verfüh Um alle Leiden dieser Zeit Wi doch Gott und Seligkeit Muthw nicht verlieren. Wie klein mein auch immer sey: Nur Gott un nes Herz dabei!

6. Gott! lehre mich bei jedem Aus Furcht vor deiner Heili Die Wahrheit pünktlich spre Beschwör ich heilig Amt und P So laß mich auch im kleinsten Die theure Zusag brechen! Auc Gott, schwur ich treu zu seyn: halt mich ewig, ewig dein!

Bickel, g. 1787 †

Mel. Herzlich thut. (Eph. 4, 25. 1 Petri 3, 10. 11.)

451. Wohl dem der richtig wandelt, Der als ein Wahrheitsfreund In Wort und Werken handelt Und das ist was er scheint; Der Recht und Treue liebet Und von dem Sinn der Welt, Die Trug und *Falschheit übet*, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem der Lügen h Und der, so oft er spricht, So Reden fasset, Daß er die Wah nicht Mit Vorbedacht verletzet, der an jedem Ort Sich dieß vor gen setzet: „Gott merkt auf Wort!"

3. Wohl ihm, daß sein Gew

, deine Rechte übt! Ihn leitet Güte, Er wird von dir geliebt; virst ihn einst erhöhen, Wann er Wahrheit Licht Beschämt die hen stehen, Geschreckt durch dein ht.

Herr! drücke dieß im Leben Mir 1s Herz hinein, Damit ich möge n, Der Lügen Feind zu seyn. nre mein Gewissen: Du hassest helei, Damit ich stets beflissen Treu und Wahrheit sey.

O laß mich nichts versprechen, ich nicht halten kann, Zusagen nie brechen, Die ich mit Recht n; Nie mich den Stolz verlei- Und nie des Beispiels Macht, Wahrheit auszubreiten Was ich selbst erdacht.

Doch laß zu allen Zeiten Auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, Damit ich meine Pflicht Mit Klugheit üb' und wisse, Wann ich für andrer Wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je mich zu bedrücken Des Feindes Anschlag gilt, Der sich bei bösen Tücken In guten Schein verhüllt, So stärke meine Seele, Daß sie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, Das, Gott, zu dir sich hält, Das soll mir niemand rauben! So kann ich aus der Welt Einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde als dein Kind Dich mit den Frommen sehen, Die reines Herzens sind.

Bruhn, g. 1727 † 1782.

e) Genügsamkeit.

Mel. Alles ist an. (Phil. 4, 6. 1 Tim. 6, 6—11. 17 ꝛc.)

2. Nur für dieses Leben sor- Machet keinen guten Morgen, manche böse Nacht! Nur um Leben sorgen, Bringt einst einen n Morgen, Wann man aus Grab erwacht.

Mein Gott! fehlt es mir an n, Wünsch ich dieß und das zu 1: Lehr mich ohne Kummer ; Lehr mich, dir in Kindesbitten, 1 Verlangen auszuschütten, n du hörst und hilfst allein.

Lehr mich, ohne ängstlich Kla- Dir vergnügten Dank zu sagen n für das was wirklich da. Daß nicht Sorgen mich verstricken Und des Wortes Frucht ersticken, Sage mir: „der Herr ist nah!“

4. Reich an guten Werken werden, Das sey mein Gesuch auf Erden; Andre Sorgen taugen nichts! Laß in sehnlichem Verlangen Mich mit ganzem Herzen hangen An dem Erbtheil jenes Lichts!

5. Da ist Reichthum, der recht wichtig, Da ist Leben, das nicht flüchtig; Jesu, dahin ziehe mich! Um die Güter jenes Lebens Ist das Ringen nicht vergebens, Und die Frucht währt ewiglich. Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Auf, Christenmensch. (1 Tim. 6, 6—10. Matth. 6, 33.)

3. Wohl dem der beßre he liebt, Als Schätze dieser Erden! Wohl dem der sich mit Eifer übt, An Tugend reich zu werden;

Und in dem Glauben, deß er lebt, Sich über diese Welt erhebt!

2. Gott wehret seinen Kindern nicht, Hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, Mit Weisheit sie zu nützen; Sie dürfen unser Herz erfreun Und unsers Fleißes Antrieb seyn.

(Matth. 6, 19 rc.)

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit Mit ganzer Seele schmachten, Nicht erst nach der Gerechtigkeit Und Gottes Reiche trachten, Ist dieses eines Menschen Ruf, Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, Erstickt die edlern Triebe; Die Liebe für ein schimmernd Erz Verdrängt der Tugend Liebe Und machet der Vernunft zum Spott Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein Gut genießen; Er quält durch Habsucht deinen Geist Und tödtet dein Gewissen, Und reißt durch schmeichelnden Gewinn Dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon Aus dir mit Meineid sprechen; Dich zwingen, der Arbeiter Lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der Wittwen Flehn, Der Waisen Thränen widerstehn.

7. Dein durch den Geiz verhärtet Herz Schmeckt nie des Wohlthuns Freuden; Denn dich rührt keines andern Schmerz Und keines Armen Leiden; Und wo ist eines Standes Pflicht, Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater: und aus Geiz Entziehst du dich den Kindern Und lässest dich des Goldes Reiz, Ihr Herz zu bilden, hindern, Und glaubst, du habst sie wohlbedacht, Wenn du sie reich wie dich gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt: Und du wirst dich erfrechen, Die Sache, die das Recht verdammt, Aus Habsucht recht zu sprechen; Und selbst der Tugend größter Feind Erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, Die Wahrheit frei zu lehren; Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Ehrst, wen du nicht sollst ehren Und wirst um ein verächtlich Geld Ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, Daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig, als Abgötterei, Von mir entfern und hasse! Ein weises Herz und guter Muth Sey meines Lebens größtes Gut!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund. (Sprüche 30, 7—9.)

454. Zweierlei bitt ich von dir, Zweierlei trag ich dir für, Dir, der alles reichlich gibt Was uns dient und dir beliebt; Gib mein Bitten, das du weißt, Eh ich sterb und sich *mein Geist* Aus des Leibes Banden *reißt.*

2. Gib, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterei; Armuth ohne Trost und Licht, Und viel Reichthum gib mir nicht; Allzuarm und allzureich Ist nicht gut, stürzt beides gleich Unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil,

nen mein bescheiden Theil Und
re mir nach Noth Hier und
mein täglich Brod. Auch ein
g, da der Muth Und ein gut
issen ruht, Ist fürwahr ein gro-
Gut!

Denn sonst möcht im Ueberfluß
mpfinden Ueberdruß. Dich ver-
en, dir zum Spott Fragen:
ist Herr und Gott?" Denn
Herz ist Frechheit voll, Weiß oft
, wann ihm ist wohl, Wie es sich
en soll.

Wiederum, wanns stehet bloß
Und die Armuth wird zu groß, Wird
es untreu leicht und stellt Nach des
Nächsten Gut und Geld, Thut Ge-
walt, braucht Ränk' und List, Wir-
ket Schaden, stiftet Zwist, Fraget
nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht! Dieses beides ziemt mir nicht; Beides schändet deine Ehr, Beides stürzt ins Jammermeer; Drum so gib mir Füll und Hüll, Nicht zu wenig, nicht zu viel, Also, wie dein Herze will.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Ach was soll ich Sünder. (Luc. 12, 15—21. Philipp. 4, 12. 13.)

5. Wenn ich mir auf viele
e Einen großen Vorrath spare,
wird seyn mein Ueberfluß, Da
oll gesammelt werden In ein
mlein kühler Erden Und in kur-
sterben muß?

Herr! bewahr mich vor den
den, Wenn der Geiz mich will
den; Das was da ist, sey ge-
! Gib mir Vorsicht auf mein
iden Und mach auf die Ewig-
Mich durch deine Gnade klug.

3. Lehr mich bei den Nebengaben Mangel oder übrig haben, Satt seyn oder hungrig seyn. Jesus hat uns mehr erworben: Was am Kreuz uns anerstorben, Bleibt im Sterben uns allein.

4. Könnte man die Welt gewinnen, Führe dennoch arm von hinnen Wer nicht Theil am Himmel hat; Wer sich reich in Christo glaubet, Dem wird nichts im Tod geraubet: Nichts als Gott macht ewig satt!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Aus tiefer Noth schrei. (Ps. 127, 2. Matth. 16, 26.)

6. Ach treuer Gott! ich ruf
ir: Hilf, daß mich nicht bethöre
böse Lust, die strebt in mir Nach
thum, Pracht und Ehre. Gib,
ich an dein Wort mich halt Und
rch jede Lockung bald In deiner
t besiege.

Du, der den Thieren Nahrung
t Und Futter gibt den Raben,
läßst auch mich durch deine Kraft
t, Brod *und Kleidung* haben.
Wenn uns ein mehrer's werden soll,
So weißest du als Vater wohl, Obs
deinen Kindern nütze.

3. Wer wenig hat und das mit Recht, Kann deine Huld behalten; Er bleibt in Demuth, recht und schlecht Und läßt dich ferner walten. Sein weniges gedeiht ihm mehr, Als reicher Sünder Gut und Ehr, So sie mit Unrecht haben.

4. Ein Trost, der nur auf

Reichthum steht, Wird unverhofft zu Schanden, Und wann es an das Scheiden geht, Dann ist erst Noth vorhanden; Denn Geld und Gut errettet nicht Von Gottes ewigem Gericht, Das einst die Sünder schrecket.

5. Ach, meine Seel kann ihre Ruh Im Zeitlichen nicht finden; Was ich da vornehm' oder thu, Muß wie ein Rauch verschwinden. Unsterblich ist die Seel; es muß Unsterblich seyn was ohn' Verdruß Sie soll mit Freude laben.

6. Drum selig wer sein Herz erhebt Gen Himmel von der Erde, Damit er reich, so lang er lebt, An ewgen Schätzen werde; Die fliegen niemals auf im Rauch Und sind in Gott gesichert auch Vor Dieben, Rost und Motten.

7. O höchstes Gut, sey hier und dort Mir Reichthum, Lust und Ehre! Gib, daß in mir sich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre, Daß ich dich stets vor Augen hab, Mir selbst und Allem sterbe ab Was mich von dir will ziehen.

8. Hilf, daß ich meinen Wandel führ Bei dir im Himmel oben, Wo ich werd ewig seyn bei dir, Dich schauen und dich loben; So kann mein Herz zufrieden seyn Und findet, Gott, in dir allein Die wahre Ruh und Freude.

Nach Denicke.

Mel. Wer Jesum bei sich hat. (Hiob 1, 21.)

457. Es jammre, wer nicht glaubt; Ich will mich stillen: Mir fällt kein Haar vom Haupt Ohn Gottes Willen. In Jesu hab ich hier Das beste Leben; Und sterb ich, wird er mir Ein beßres geben.

2. Es sorge, wer nicht traut; Mir soll genügen: Wofür mir jetzo graut, Das wird Gott fügen. Er weiß, was nöthig sey, So mag er sorgen; Mir ist des Vaters Treu Auch nicht verborgen.

3. Es zage, wer nicht hofft; Ich will mich fassen, Gott hat michs schon so oft Erfahren lassen: Er hört Gebet in Noth, Wann sie am größten; Sein Geist kann auch im Tod Mit Jesu trösten.

4. So wein' ich, wenn ich wein', Doch noch mit Loben; Das Loben schickt sich fein Bei solchen Proben. Man kann den Kummer sich Vom Herzen singen. Nur Jesus freuet mich; Er hilft vollbringen.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

f) Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Folget mir, ruft. (Sir. 23, 4 ꝛc. Sprüche 23, 30.)

458. Gott! du bist alleine gütig, Darum bitt ich dich demüthig: Vater! laß mich auf mein Flehn Deiner Gnade Beistand sehn; Laß mich nicht in Missethaten, Auch in Schlemmen nicht gerathen, Ach behüte *immerhin* Mich vor unverschämtem Sinn!

2. Gib mir, denn du kannst es geben, Lust, in Mäßigkeit zu leben, Daß doch nie durch Völlerei Mein Gebet verhindert sey. Trunkenheit verderbt die Gaben, Die wir zur Erquickung haben, Die kein Mensch des Leichtsinns voll Jämmerlich mißbrauchen soll.

: Weisheit wird erstickt, ıd Denken unterdrückt, Gut e wird verheert, Leib und ›ird zerstört; Dein Geist, Fromme liebet, Wird ver- wird betrübet, Und dein Zorn erweckt, Der den Arm ıfe reckt;

zur Arbeit wird gemindert, unterkeit verhindert, Alles versäumt, Schand und Läst- Sgeschäumt; Ernst und Vor- erstorben, Alles Gute wird n, Und der Seele Kraft ver- ienn uns Völlerei beschwert.

5. Da wird böser Rath beschlossen, Oel zur Wollustgluth gegossen; Ja wer ist, der recht beschreibt, Was man da für Bosheit treibt? Laß mich, Vater, völlig sehen, Was für Laster draus entstehen, Daß mir ja die Schwelgerei Lebenslang zuwider sey!

6. Laß mit Nüchternheit und Beten Und mit Dank mich vor dich treten, Daß mein Leib mitsamt dem Geist Dein gefällig Opfer heißt; So daß ihrer beider Gaben Täglich neues Wachsthum haben, Und zu dir, o höchstes Gut, Aufsteig eine reine Gluth.

Nach Ph. Fr. Hiller.

Mel. Vater unser. (Sir. 23, 4 rc. 1 Cor. 6, 19 rc. 3, 17.)

O Gott, der du mein Va- Ind schenkest was mir nöthig ı Leben steht in deiner Hand, dem ist dein Gnadenpfand; test mich in deinem Sinn, h etwas worden bin.

nd ab was meinem Fleisch Ind mir ein falsch Vergnü- ; Behüte mich vor schnöder eiß die Gedanken aus der Die unrein sind und feurig o bald die Augen irre gehn.

tilg in mir der Unzucht Gift, ıbre Laster übertrifft! Wer ündigt, fehlet sehr, Doch sündigt zwiefach mehr, Denn unsern Leib gemein, Der ı Tempel sollte seyn!

ch über mich bei Tag und nd hintertreib des Feindes Der Ehrbarkeit und keusche urch böse Lust zu fällen sucht, Und wann die Gluth hat ausgeflammt, Das Herz verzagt macht und verdammt.

5. Entzeuch dem allem mein Gesicht Was gegen deine Liebe spricht; Die sey mein Schutz! durch deine Hand Thu Aergernissen Widerstand; Schließ meine Sinnen selber zu, Versetze mich in heilge Ruh.

6. Laß, Herr, mich deine Wohnung seyn; Mach meine Seele völlig rein; Die Glieder im Versuchungsstreit Zu Waffen der Gerechtigkeit; Führ du an meiner Statt den Krieg Und gib mir den erwünschten Sieg.

7. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt, So ist an mir nichts unverschämt: Ein freches Auge weichet fort, Dem Ohr gefällt kein unrein Wort, Der Mund spricht nichts was schandbar heißt: Das wirk in mir durch deinen Geist!

Mel. Werde munter. (1 Cor. 6, 15—20. Matth. 5, 8.)

Heilger Gott, der du be- euschheit, Zucht und fromme Scheu, Der du hassest und verwehrest Schnöde Lust und Schwelgerei!

Ach, ich fleh durch Jesum Christ, Der der Seelen Heiland ist: Mache mich ihm gleich gesinnet, Was der Weltsinn auch beginnet!

2. Tilg in mir die schnöden Triebe, Tödte das verderbte Fleisch; Gib mir deine Furcht und Liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, Zieh mein Herz zu dir hinauf, Daß es nicht am Eitlen klebe, Sich der Wollust nicht ergebe.

3. Meine Seel ist deinem Bilde Gleichgemacht und hochgeschätzt; Dein Sohn hat für sie voll Milde Einst sein Leben eingesetzt. Drum, o Vater, wär ich ja Mir nur selbst zum Fluche da, Wenn ich unkeusch leben wollte Und dein Bild so schänden sollte!

4. Christus wohnet durch den Glauben Selbst in mir; sein heilger Geist Lässet sich mein Herz nicht rauben, Das er seinen Tempel heißt. Darum steht er mir auch bei, Daß sein Tempel heilig sey, Daß ich ihm, an Seel und Leibe Keusch und rein, geheiligt bleibe.

5. Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste Licht; Der kann nicht vor ihm bestehen, Dem die Reinigkeit gebricht. Soll mich nun der helle Schein Deines Angesichts erfreun, Herr, so reinge Geist und Glieder, Mach mir böse Lust zuwider!

6. Gottes Geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar Wort, Und wer sich in Lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Wollust machet Sorg und Gram, Bringet uns in Schand und Scham; Die in solchen Sünden sterben, Können nie dein Reich ererben.

7. Darum, Herr der reinen Schaaren, Laß mir deines Geistes Kraft Und die Gnade widerfahren, Die ein reines Herze schafft. Sey du meines Herzens Gast, Mach die Sünde mir verhaßt; Auch entziehe mich bei Zeiten Sündlichen Gelegenheiten.

8. Tödte meines Fleisches Triebe Und was sonst mein Herz befleckt, Weil dein Sohn am Kreuz voll Liebe Qual und Tod für mich geschmeckt. Treib die Lüste ganz von mir, Daß ich Leib und Seele dir Als dein Heiligthum bewahre Und zu dir im Frieden fahre.

XVIII. Trostlieder.

Eigene Mel. (5 Mos. 32, 4. 2 Mos. 15, 26 Ps. 68, 20.)

461. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es bleibt gerecht sein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten stille; Er ist mein Gott, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum lass' *ich ihn nur walten.*

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er kann mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn; So lass' ich mir genügen An seiner Huld Und hab Geduld; Er wird mein Unglück wenden, Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird nicht von mir

weichen Und als ein Arzt der helfen kann, Den Trank des Heils mir reichen Zur Arzenei: Gott ist getreu! Drum will ich auf ihn bauen Und seiner Güte trauen. (Ps. 116, 13.)

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, Der mir nichts böses gönnen kann; Ich will mich ihm ergeben In Freud und Leid; Es kommt die Zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem Wahn, Lass' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem Trost im Herzen, Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: So wird Gott mich Ganz väterlich In seinen Armen halten; Drum lass' ich ihn nur walten.

Rodigast, g. 1649 † 1708.

Eigene Mel. (Röm. 8, 28—39.)

462. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im Glauben?

2. Nichts hab ich hieher genommen, Da ich klein Bin herein In die Welt gekommen. Nichts wird einst auch mit mir ziehen, Wann ich werd Von der Erd Wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben Ist nicht mein, Gott allein Ist es, ders gegeben; Will ers wieder zu sich kehren, Nehm ers hin; Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren. (Hiob 1, 21.)

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; Er weiß wohl, wie er soll All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen Sein Gericht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, Wird in Eil Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann doch selbst kein Tod uns tödten, Sondern reißt Unsern Geist Aus viel tausend Nöthen, Schleußt das Thor der bittern Leiden Und macht Bahn, Daß man kann Gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen Ich mein Herz Auf den Schmerz Ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden! Was die Welt In sich hält, Muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand Voller Sand,

Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlen Gaben Da mein Hirt, Christus, wird Mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut Mir zu gut In den Tod gegeben;

12. Du bist mein, weil ich dich fasse Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Ewig werd umfangen!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Jesu, meine. (Ps. 62, 73, 23 ꝛc. Jes. 30, 15. Joh. 10, 27 ꝛc.)

463. Meine Seel ist stille Zu Gott, dessen Wille Mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget Mit dem was Gott füget, Nimmts an, wie es geht. Geht die Bahn Nur himmelan, Und bleibt Jesus ungeschieden, So bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget An dir und verlanget, Gott, bei dir zu seyn, Will dich wirken lassen, Will nur dich umfassen, Nur in dir sich freu'n; Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, Dessen viele so beflissen, Mag sie nichts mehr wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer Sag' ich, und sonst keiner Wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, In dem ich mich freue, Der sich ganz mir gibt! Er allein, Er soll es seyn, Dem ich wieder mich ergebe, Dem ich einzig lebe!

4. Gottes Güt erwäge, Meine Seel, und lege Dich in seinen Schooß; Lerne ihm vertrauen, So wirst du bald schauen, Wie die Ruh so groß, Die da fleußt Aus stillem Geist: Wer sich weiß in Gott zu schicken, Den kann er erquicken.

5. Still, o meine Seele! Was dich immer quäle, Senk in Jesu Brust. Werde stark durch Hoffen; Was dich je betroffen, Trage du mit Lust; Fasse dich Ganz inniglich Durch Geduld und Glauben feste: Endlich kommt das Beste!

6. Amen, es geschiehet! Wer zu Jesu fliehet, Wird deß Zeuge seyn: Wie Gott seinen Kindern Pflegt das Kreuz zu lindern Und ein froh Gedeihn Aufbewahrt, Bis, wer da harrt, Endlich aus dem schweren Leide Uebergeht in Freude.

Schade, g. 1666 † 1698.

Eigene Mel. (Ebr. 12, 5—7. Ps. 42, 12. 126, 5. 6.)

464. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte Seele! Warum liegst du, Gott zum Spott, In der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Feindes List? Er will durch sein Kämpfen Deinen Trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Auf, ermanne dich und sprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneust du deinen Stich, Machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin durchs Leiden Meines Heilands hingerückt In den Saal der Freuden!

3. Hab ich was nicht recht gethan,

Ist mirs leid von Herzen, Dafür nehm ich gläubig an Christi Blut und Schmerzen; Denn das ist das Lösegeld Meiner Missethaten, Dadurch ist der ganzen Welt Und auch mir gerathen.

4. Stürme, Feind und Welt und Tod! Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seinen Gnaden, Der Gott, der mir seinen Sohn Selbst geschenkt aus Liebe, Daß nicht ewig Spott und Hohn Dort mich einst betrübe.
(Röm. 8, 31 ꝛc.)

5. Was ist unterm Himmelszelt, Was im tiefsten Meere, Was ist Gutes in der Welt, Das nicht mir gut wäre? Wem erglänzt das Sonnenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht Mir und meinem Leben?

6. Meine Seele lebt in mir Durch die süßen Lehren, So die Christen mit Begier Alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat Meinen Geist und Sinne, Daß sie seines Geistes Gnad Freudig werden inne.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein! Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein Mit dem bittern Leide, — Laß es dringen: kommt es doch Von geliebten Händen; Schnell zerbricht des Kreuzes Joch, Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem Guten, Die gerathen selten wohl Ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd Will aufs Gute ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint Mit der Christen Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen; Wem das Kreuz hier recht bewußt, Hat in Gottes Garten Ewiglich vollkommne Lust Endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar Traurig und mit Thränen, Aber endlich bringt das Jahr Wonach sie sich sehnen. Ja, es kommt die Erntezeit, Da sie Garben machen; Da wird all ihr Gram und Leid Lauter Freud und Lachen!

11. Ei so faß, o Christenherz, Alle deine Schmerzen, Wirf sie fröhlich hinterwärts! Laß des Trostes Kerzen Dich erleuchten mehr und mehr! Gib dem großen Namen Deines Gottes Preis und Ehr: Er wird helfen! Amen.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Nun laßt uns Gott, den. (Matth. 6, 25. Jes. 30, 15.)

465. Ich will nicht alle Morgen Mein Herz mit schweren Sorgen Und kummervollem Zagen Zu Gottes Unehr plagen.

2. Es ist ihm größre Ehre, Wenn ich dem Kummer wehre Und ruhig im Gemüthe Mich tröste seiner Güte.

3. Es läßt *sich nicht erringen,* Nicht durchs Gebet erzwingen; Es läßt sich nicht erlaufen, Nicht durchs Geschenk erkaufen.

4. Beim Glauben, Warten, Hoffen Steht uns der Himmel offen, Die ganze Gottesfülle Genießt man in der Stille.

5. Sieh, wie in deinem Garten

Die Blumen ruhig warten, Der Sonne stille halten Und so sich froh entfalten:

6. So wächst man in der Liebe Durch sanfte Glaubenstriebe, Wird stark in Gottes Frieden Und darf sich nicht ermüden.

7. Des Geistes Gottes Treiben Lehrt uns bei Christo bleiben, Gott herzhaft Vater nennen Und immer besser kennen.

8. So geht man hin im Frieden, Nimmt an was Gott beschieden, Und geht auf Pilgerwegen Dem frohen Ziel entgegen.

9. Ach wären wir dort oben, Daß wir ihn könnten loben Mit den verklärten Zungen, Mehr als wir hier gesungen!

10. Doch wollen wir uns rüsten Im Geist mit frommen Christen, Daß uns sein Lob auf Erden Das süßste möge werden.

Hosch, g. 1750 † 1811.

Eigene Mel. (Ps. 25, 1—6.)

466. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ' die seinen, O so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß!

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wann's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben Wonach ihre Kinder streben, So hält Gott auch Maß und Ziel, Er gibt wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wann die Noth am allergrößten; Er ist gegen seinem Kind Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen, Ich kann seine Macht verlachen. Schwer sey auch des Kreuzes Joch: Gott, mein Vater, lebet noch!

6. Laß die Welt nur immer neiden; Will sie mich nicht länger leiden, Ei so frag ich nichts danach, Gott ist Richter meiner Sach!

7. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Der ist, nimmt sie alles hin, Mir der seligste Gewinn.

8. Was die Welt liebt, will ich hassen, Ihr gern alles eitle lassen; Dafür, Trotz sey ihrem Spott, Wähl ich mir nur meinen Gott.

9. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, Frag ich nichts nach andrer Gabe; Legt man mich gleich in das Grab, Ach Herr, wenn ich dich nur hab!

Chr. Titius, g. 1641 † 1703.

Mel. Was Gott thut. (Mal. 3, 16—18. 1 Pet. 3, 12. Jer. 31, 3.)

467. Gott lebt! wie kann ich traurig seyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß gar wohl von meiner Pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz Und meinen Schmerz, Drum will ich nicht verzagen Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will! Wie sollt ich bange sorgen: Mein Seufzen bringe nicht zum Ziel Und sey vor Gott verborgen? Ruf ich empor, So hört sein Ohr, So steigt die Hülfe nieder Und schallt das Amen wieder.

Jott sieht! wie klaget denn Herz, Als säh er nicht mein :n? Vor ihm muß auch der Schmerz Ganz offenbar er- n. Kein Thränlein fällt, Das cht zählt, Ja werth und schätzet, Bis er uns drauf t.

Gott führt! drum geh ich fort Auf allen meinen Wegen; mir die Welt bald hier bald lrglistig Schlingen legen, So r mich, Ob wunderlich, Doch : selig leiten, Daß nie mein ann gleiten.

Jott gibt! und wär ich noch ı, Doch soll ich nicht verder- Was hilft mir denn mein Harm, Als müßt ich Hun- gers sterben? Er hat ja Brod! Und wenn die Noth Uns nach der Wüste weiset, Wird man auch da gespeiset.

6. Gott liebt! ob ich die Vater- lieb In Schlägen nicht gleich finde; Wie er ein lieber Vater blieb Am Kreuz bei seinem Kinde, So bleibt er mir Mein Vater hier, Der je und je mich liebet, Obgleich sein Kreuz betrübet. (Ebr. 12, 5 ꝛc.)

7. Gott lebt! wohlan, ich merke das; Gott hört! ich wills ihm klagen; Gott sieht! er setzt den Thränen Maß; Gott führt! ich darf nicht zagen. Gott gibt und liebt: Nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, Auch dort mit ihm zu leben.

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch. (Phil. 1, 23.)

3. Der Himmel hängt voll n schwer, Ich seh das blaue ıum mehr, Doch über Wolken ıd klar Nehm ich ein freund- ıge wahr.

:s tobt der Sturm mit wilder , Sie wird so dunkel oft die ; Doch, wenn auch meine bebt, Sie weiß, daß dort ein ıd lebt.

ie zöge gar zu gern hinaus roße, weite Vaterhaus; Doch . seiner Kraft sie still, Bis er, sie lösen will.

ie Erd ist mir ein morsches Das unter mir zu sinken Ich steh, nach oben hinge- wandt, Mit einem Fuß auf seinem Rand:

5. Gebeutst du, Herr, mit einem Blick, So schleudr' ichs hinter mich zurück Und schwinge mich an deiner Hand Hinauf, hinauf und jauchze: Land!

6. Ich gienge gern, so gern zu dir! Doch wenn du mich noch län- ger hier In Sturm und dunklen Nächten läßst, So halt du meine Seele fest;

7. Daß sie in Sturm und Nächten treu, Zu deiner Ehre wacker sey, Bis du mir rufst: „nun ist mirs recht, Nun kannst du kommen, treuer Knecht!“

Möwes, g. 1793 † 1834.

Mel. Singen wir aus. (Psalm 30, 6. Tob. 3, 23.)

). Auf den Nebel folgt die . *Auf das Trauern* Freud und Wonn, Auf die schwere, bittre Pein Stellt sich Trost und Labsal

ein; Meine Seele, die zuvor Sank bis an des Todes Thor, Steigt gen Himmel nun empor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, Hat mir meinen Geist erquickt; Seine hohe, starke Hand Reißt mich aus der Hölle Band; Alle seine Lieb und Güt Ueberschwemmt mir mein Gemüth Und erfrischet das Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, Hat der Gram mein Herz zerwühlt, Hat der Kummer mich beschwert, Hat der Satan mich bethört: Ei so bin ich nunmehr frei, Heil und Rettung, Schutz und Treu Steht mir wieder treulich bei!

4. Gott läßt keinen traurig stehn, Noch mit Schimpf zurücke gehn, Der sich ihm zu eigen schenkt Und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott die Hoffnung setzt, Findet endlich und zuletzt Was ihm Leib und Seel ergötzt.

5. Kommts nicht heute, wie man will, Sey man nur ein wenig still, Ist doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfahrt kommen mag! Gottes Zeit hält ihren Schritt, Wann die kommt, kommt unsre Bitt Und die Freude reichlich mit.

6. Ach, wie oftmals dacht ich doch, Da mir noch der Trübsal Joch Auf dem Haupt und Nacken saß Und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr In da[s] Todtenmeer;

7. Aber mein Gott w[...] bald, Heilt' und hielt mi[...] stalt, Daß ich, was sein [...] than, Nimmermehr g'nu[...] kann. Da ich weder hie [...] Einen Weg zur Rettung s[...] ich seine Hülfe nah.

8. Als ich furchtsam un[...] Mich selbst und mein Her[...] Als ich manche liebe Nac[...] mit Wachen krank gemacht, [...] aller Muth entfiel, Tratst [...] Gott, selbst ins Spiel, G[...] Unfall Maß und Ziel.

9. Nun so lang ich in [...] Haben werde Haus und Ze[...] mir dieser Wunderschein [...] meinen Augen seyn. Ich [...] mein Lebenlang Meinem [...] Lobgesang Hiefür bringe[...] und Dank.

10. Allen Jammer, allen [...] Den des ewgen Vaters H[...] schon jetzo zugezählt, Ode[...] auserwählt, Will ich hier i[...] Lauf Meines Lebens allzuha[...] und freudig nehmen auf.

11. Ich will gehn in A[...] Noth, Ich will gehn bis in [...] Ich will gehn ins Grab hin[...] doch allzeit fröhlich seyn! [...] Stärkste will beistehn, [...] Höchste will erhöhn, Ka[...] ganz zu Grunde gehn!

Gerhard, g. 160[...]

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (Jes. 38, 15—17.)

470. Meine Seele senket sich *Hin in Gottes* Herz und Hände *Und erwartet* ruhiglich Seiner Wege Ziel und Ende, Lieget [...] willenlos In des liebsten Schooß.

Meine Seele murret nicht, Ist
allem wohl zufrieden; Was
eigne Wille spricht, Ist zum
e schon beschieden; Was die
eduld erregt, Ist in Christi
b gelegt.

Meine Seele sorget nicht, Will
nehr an nichts gedenken Was
h spitzen Dornen sticht Und den
den nur kann kränken. Sorgen
mt dem Schöpfer zu: Meine
le sucht nur Ruh.

Meine Seele grämt sich nicht,
t hingegen Gott im Leiden;
nmer, der das Herze bricht,
Trifft und ängstet nur die Heiden.
Wer Gott in dem Schooße liegt,
Bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, Denn
sie weiß von keinen Nöthen, Hängt
an Gottes Angesicht Auch alsdann,
wann er will tödten. Wo sich Fleisch
und Blut beklagt, Wird der Freudengeist
verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott,
Und die Zunge bleibt gebunden!
Also hab ich allen Spott, Alle
Schmerzen überwunden, Bin, gleich
wie ein stilles Meer, Voll von Gottes
Preis und Ehr.

Winkler, g. 1670 † 1722.

Mel. Wie schön leucht't. (Apost. 14, 22. 2 Cor. 4, 17. 18.)

71. Die ihr den Heiland
t und liebt, Ihn, der uns Se-
iten gibt, Die noch kein Ohr
ommen, Die noch in jenen ew-
Höhn Kein sterblich Auge je ge-
, Die in kein Herz gekommen:
ut euch! Sein Reich Bleibt euch
n! Bald wirds schallen: Kommt
Lohne, Nehmt des Kampfes
geskrone! (1 Cor. 2, 9.)

Was klagt ihr denn? was
das Herz? Kurz ist und leicht
Erde Schmerz Und wirket ewge
ude. Ach groß und herrlich ist
Ziel, Der Wonne dort unend-
viel, Getrübt von keinem Leide!
urig, Schaurig Ists hienieden;
r Frieden Wohnt dort oben, Wo
Ueberwinder loben.

Ein Blick auf jene Herrlichkeit
lt unser Herz mit Trost und
ud Und tausendfachem Segen,
quickt uns, wie der Morgenthau
dürre, fast versenkte Au, Wie
milder Frühlingsregen. Thränen,
Sehnen Aug und Herzen Voller
Schmerzen: Glänzt doch immer
Uns der ewge Hoffnungsschimmer.

4. Drum sind wir froh; wir gehn
im Licht, Und heiter ist das Angesicht
Bei aller Noth hienieden. Im
Heiligthum des Himmels liebt Uns
Jesus Christus, und er gibt Der
Seele heilgen Frieden. Wer kennt,
Wer nennt Was wir erben Nach
dem Sterben? Was uns gibet Der,
der uns zuerst geliebet?

5. Was klagst du denn der du ihn
kennst? Der du dich Christi Jünger
nennst? Was ists das dich betrübet?
Froh kannst und sollst du
immer seyn Und dich des ewgen
Lebens freun, Dich freun, daß er
dich liebet! O sey Nur treu! O
sey fröhlich, Hoffend selig Schon
im Staube; Gotteskraft sey dir dein
Glaube!

Menken, g. 1768 † 1831.

Mel. Herzlich thut. (Jes. 30, 15.)

472. Ich habe viel gelitten, Doch Jesus litt noch mehr; Was er so hart erstritten, Ist mir nun Kraft und Wehr. Hinan zu seinem Hügel Du müder Sinn hinan, Und lern in diesem Spiegel, Wie man ertragen kann.

2. Geh ein in seine Leiden, Geh ein in seinen Tod Und laß dich willig scheiden Von aller deiner Noth. Sey dir in ihm gestorben, So weicht was dich betrübt: Der hat die Ruh erworben, Der sich sein selbst begibt.

3. Was ist es das mir fehle, Schweigt erst mein Anspruch still? O süßes Loos der Seele, Die Gottes Rath nur will! Dieß duldende Verlangen Führt' Jesum himmelein, Und wo er hingegangen, Da soll sein Diener seyn.

4. Nur eines, was ich heische, Sey mir noch hier gewährt: Hilf, daß der Welt Geräusche Nicht meine Seele stört. Doch kommts nach deinem Willen, So laß mich, kindlich, klein, Auch dann dein Bild erfüllen Durch Harren und Verzeihn.

5. Ich hab ein neu Verlangen: Was du willt, will auch ich: Nicht rauben, nur empfangen Mag ich mein Wohl durch dich. Gott wohnt in meiner Seele, Erquickt mich täglich viel; Umsonst, daß ich mich quäle, Sein Himmel ist mein Ziel!

von Meyer, g. 1772.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's. (Luc. 7, 13 rc.)

473. O süßes Wort, das Jesus spricht Zur armen Wittwe: „weine nicht!" Es komme nie aus meinem Sinn, Zumal wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredet nicht ins Ohr Leis', sondern unter freiem Thor Laut, daß es höret jedermann Und sich darüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, Da Tod und Leben war im Streit; Drum soll es auch erquicken mich In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wann Noth und Armuth mich ansicht, Spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm, Erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da denn Weh und Ach, So tröstet Jesus mich und spricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab, Daß ich muß fort mit meinem Stab, Sagt Jesus wieder: weine nicht; Denk, was dem Hiob dort geschicht!

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, Gönnt er mir keinen Sitz im Land, Ruft Jesus in mein Herz und spricht: Dein ist der Himmel, weine nicht.

8. Wann um mich Band' und Ketten schon, Wann Feind und falsche Freunde drohn, Spricht Jesus: weine nicht und glaub, Dir kann nicht schaden Asch und Staub. (Matth. 10, 28.)

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! ich bin, Ders wieder gibt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan!

Muß ich selbst ringen mit dem . Ist Jesus da, ruft in der Noth: bin das Leben, weine nicht! Wer ıich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O süßes Wort, das Jesus spricht In allen Nöthen: „weine nicht!" Ach klinge stets in meinem Sinn, So fähret alles Trauern hin!

Höfel, g. 1600 † 1683.

Mel. Nun ruhen alle. (Tob. 3, 22. 23. Jes. 30, 15.)

4. Mein Herz, gib dich zu- en Und bleibe ganz geschieden Sorge, Furcht und Gram: Noth, die dich jetzt drücket, Hat : dir zugeschicket; Sey still und dich wie ein Lamm.

Mit Sorgen und mit Zagen, unmuthvollem Klagen Häufst ur deine Pein; Durch Stillesehn Hoffen Wird, was dich jetzt be- en, Erträglich sanft und lieblich .

Kanns doch nicht ewig währen! hat Gott unsre Zähren Mit ein- abgewischt; Wanns bei uns : „wie lange Wird mir so angst bange?" So hat er Leib und ! erfrischt.

Gott pflegt es so zu machen:) Weinen schafft er Lachen, Nach en Sonnenschein; Nach rauhen ntertagen Muß uns der Lenz be- n; Er führt in Höll und Him- ein!

Indeß ist abgemessen Die Last, ıns soll pressen, Auf daß wir ,en klein. Was aber nicht zu en, Darf sich nicht an uns wagen, sollts auch noch so wenig seyn.

6. Der Herr will uns nur ziehen Zu Kindern die da fliehen Das was er untersagt; Er will das Fleisch nur schwächen, Den Eigenwillen brechen, Die Lust ertödten die uns plagt.

7. Er will uns dadurch lehren, Wie wir ihn sollen ehren Mit Glauben und Geduld; Und sollt er auch in Nöthen Uns lassen gar ertödten, Uns doch getrösten seiner Huld.

8. Denn was will uns auch schei- den Von Gott und seinen Freuden, Dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, So bleibet uns das Erbe Des Himmels ewiglich doch stehn.

9. Ist Christus unser Leben, So muß uns, seinen Reben, Der Tod seyn ein Gewinn; Er mag die Lei- beshöhle Zerbrechen, doch die Seele Schwingt froh sich auf zum Himmel hin.

10. Drum gib dich ganz zufrieden, Mein Herz, und bleib geschieden Von Sorge, Furcht und Leid! Vielleicht wird Gott bald senden Die dich auf ihren Händen Hintragen in die Herr- lichkeit. (Luc. 16, 22.)

Freylinghausen, g. 1670 † 1739.

Mel. Ach was soll ich Sünder. (Röm. 8, 17. 2 Cor. 4, 16—18.)

75. Endlich bricht der heiße ›el, Und der Glaub empfängt Siegel, Gleich dem Gold im ·r bewährt; Zu des Himmels höchsten Freuden Werden nur durch tiefe Leiden Gottes Lieblinge verklärt!

2. Unter Leiden prägt der Meister In die Herzen, in die Geister Sein

allgeltend Bildniß ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, Will er auch des künftgen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden seyn.

3. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterthan, Daß er die gebrochnen Kräfte Zu dem Heiligungsgeschäfte Sanft und still erneuern kann.

4. Leiden sammelt unsre Sinne, Daß die Seele nicht zerrinne In den Bildern dieser Welt, Ist wie eine Engelwache, Die im innersten Gemache Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden stimmt des Herzens Saiten Für den Psalm der Ewigkeiten, Lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, Wo die selgen Palmenträger Mit dem Chor der Harfenschläger Preisend vor dem Throne stehn.

6. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden weiht die Leibeshütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft; Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Leiden macht im Glauben gründlich, Macht gebeugt, barmherzig, kindlich; Leiden wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde, Droben bist du eine Würde, Die nicht jedem widerfährt.

8. Brüder! solche Leidensgnade Wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht.

9. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten Herrn Geschäfte Wurden willig sonst geweiht: O so ists für sie kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Läutert in der Prüfungszeit.

10. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Dringt das Herz zu seinem Herzen Immer liebender hinan, Und um eins nur fleht es sehnlich: Mache deinem Tod mich ähnlich, Daß ich mit dir leben kann! (Phil. 3, 10.)

11. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch jede Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, Welch ein Meer von Gottesfrieden Droben ihm bereitet sey!

12. Jesu! laß zu jenen Höhen Heller stets hinauf uns sehen, Bis die letzte Stunde schlägt, Da auch uns nach treuem Ringen Heim zu dir auf lichten Schwingen Eine Schaar der Engel trägt.

Nach Karl Fr. Harttmann.

Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 48, 17 rc. Sir. 2, 6—9. Ps. 145, 8. 9.)

476. Was ists, daß ich mich quäle? Harr Gottes, meine Seele, Harr und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es *und Gott schützet*, Er schützet den *der nach ihm fragt*.

2. Er zählte meine Tage, Mein Glück und meine Plage, Eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen Ist

Gott nicht verborgen, Der alles
und hält; Und was er mir be-
ben, Das dient zu meinem Frie-
Wärs auch die größte Last der
t.
Ich lebe nicht auf Erden, Ganz
lich hier zu werden; Die Lust
Welt vergeht. Ich lebe hier, im
en Den Grund zum Glück zu
ı, Das ewig, wie mein Geist,
ht.
Was dieses Glück vermehret,
mir von dir gewähret, Gott,
gewährst es gern! Was dieses
Glück verletzet, Wenns alle Welt
auch schätzet, Das sey von mir, Herr,
ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Pla-
gen, Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott: So
harr ich und bin stille Zu Gott, denn
nicht mein Wille, Dein Wille nur
gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, Und
aller deiner Werke Erbarmst du ewig
dich. Was kann mir widerfahren,
Wenn du mich willst bewahren? Und
du, mein Gott, bewahrest mich!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Ach was soll ich Sünder. (Ps. 39, 10. 11 und 8. 43, 5.)

'7. Fortgekämpft und fortge-
gen, Bis zum Ziele durchgedrun-
Muß es, bange Seele, seyn!
ch die tiefsten Dunkelheiten Kann
Jesus hinbegleiten; Muth spricht
en Schwachen ein.
Bei der Hand will er dich fassen,
einst du gleich von ihm verlassen,
ube nur und zweifle nicht! Bete,
pfe sonder Wanken; Bald wirst
voll Freude danken, Bald um-
dich Trost und Licht.
Bald wird dir sein Antlitz schei-
; Hoffe, harre bei dem Weinen,
gereut ihn seine Wahl. Er will
im Glauben üben; Gott, die
e, kann nur lieben; Wonne
bald deine Qual.
Wend von aller Welt die Blicke,
au nicht seitwärts, nicht zurücke,
: auf Gott und Ewigkeit. Nur
deinem Jesus wende Aug und
und Sinn und Hände, Bis er
mlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wo-
gen Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand. Nie
zu kurz ist seine Rechte; Wo ist einer
seiner Knechte, Der bei ihm nicht
Rettung fand?

6. Schließ dich ein in deine Kam-
mer, Geh und schütte deinen Jam-
mer Aus in Gottes Vaterherz.
Kannst du gleich ihn nicht empfin-
den, Worte nicht, nicht Klage finden:
Klag ihm schweigend deinen Schmerz.

7. Kräftig ist dein tiefes Schwei-
gen, Gott wird sich als Vater zei-
gen, Glaube nur, daß er dich hört;
Glaub, daß Jesus dich vertreten,
Glaube, daß, was er gebeten, Gott,
sein Vater, ihm gewährt.

8. Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen, Fle-
hen, ringen fort und fort. Ja ich werd
ihn überwinden, Was ich bitte, werd
ich finden; Er gelobts in seinem Wort!

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Was Gott thut. (1 Petri 4, 12 ꝛc. Ebr. 12, 1—5. Jak. 1, 12.)

478. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn; Drum laß dichs nicht betrüben, Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein Die Kinder die ihn lieben. Je lieber Kind, Je ernster sind Des frommen Vaters Schläge; Schau, das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn, Gott wills nicht anders haben; Auch dieses Lebens Noth und Pein Sind deines Vaters Gaben. Solls denn so seyn, So geh es ein: Es kommt von Liebeshänden, Gott wird nichts böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn; Das Kreuz lehrt fleißig beten, Zieht ab vom eitlen Trug und Schein Und lehrt zu Jesu treten. Drum wirfs nicht hin Mit sprödem Sinn, Wanns nun zu dir gekommen; Es soll der Seele frommen!

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn; Das muß uns immer wecken, Wir schliefen sonst in Sünden ein; Wie müßten wir erschrecken, Wann unbereit Die Ewigkeit Und der Posaunen Schallen Uns würde überfallen!

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht seyn; Es lehrt die Sünde hassen Und unsern lieben Gott allein Mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, Und Gott besteht; Bedenks und laß dich üben, Das ewge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht seyn; Was Gott schickt, will ich tragen! Schickts doch der liebste Vater mein, Sinds doch nur kurze Plagen Und wohlgemeint! Wer gläubig weint, Lebt dort in steten Freuden; Ich will mit Christo leiden!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Wer nur den lieben. (Offenb. 3, 19.)

479. Je größer Kreuz, je näher Himmel, Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; Bei dem verlarvten Weltgetümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod: O selig ist der Mensch geschätzt, Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beßre Christen; Gott prüft uns mit dem Probestein. Wie mancher Garten muß gleich Wüsten Ohn einen Thränenregen seyn! Das Gold wird auf dem Feuerherd, Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärker Glaube; Die Palme wächset bei der Last; Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, Wenn du sie wohl gekeltert hast; Im Kreuze wächset uns der Muth, Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; Geriebne Kräuter duften wohl; Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol; Wo kämen Davids Psalmen her, Wenn er nicht auch versuchet wär?

5. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; Im Thale steiget man

.n; Wer durch die Wüsten oft
ıgen, Der sehnet sich nach
ıan; Das Täublein findet hier
Ruh, So fleucht es nach der
: zu.
Je größer Kreuz, je lieber
ben; Man freut sich dann auf
ı Tod, Denn man entgehet
Verderben, Es stirbt auf ein-
alle Noth; Das Kreuze, das
die Gräber ziert, Bezeugt, man
habe triumphirt.

7. Gekreuzigter! laß mir dein
Kreuze Je länger und je lieber
seyn; Daß mich die Ungeduld nicht
reize, So pflanz ein solches Herz
mir ein, Das Glaube, Lieb und
Hoffnung hegt, Bis dort mein
Kreuz die Krone trägt.

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Die Tugend wird. (Matth. 11, 26—30. Off. 7, 17.)

O. Gekreuzigter! zu deinen
:n Hebt aus dem Staube sich
›r Mein Herz, wenn es von
ın zerrissen; Es sucht dein
z, dein Aug und Ohr: Dein
z, die Ruhestatt der Armen,
niemand sonst erquicken kann,
: Herz, das zärtlich, voll Er-
ıen Den Leidenden ist zuge-
.
Du, unser heilger Blutsver-
bter, Der einst so heiß für
geweint; O du, mit jeder
› bekannter, Erfahrner Arzt
Seelenfreund: Eröffne du dein
dem Matten Als eine stille
nkluft, Wo Kühlungen ihn
umschatten, Wenn oft ein
ıerz dem andern ruft!
Wie sich aus deinen Todes-
den Dein Blut zu meinem
ergießt, Das sey's in meinen
sten Stunden, Was mir den
nskelch versüßt. Das gib als
am deinem Kranken, Den
den Gottes flöß ihm ein; Und
ı des Glaubens Grund will
ken, So müss' ihm das zur
ze seyn.

4. Dein Aug mit jenem Blick
voll Gnade, Das du dem Petrus
zugewandt, Daß er, verirrt auf
dunklem Pfade, Dich guten Hirten
wiederfand, Dein Aug begegne
meinem Sehnen, Das aufwärts
seine Seufzer schickt; Denn milder
fließen meine Thränen, Wenn du
mich, Jesu, angeblickt.

5. O du, mein freundlichster
Regierer, Seitdem ich wall im
Pilgerland, Sey ferner noch mein
treuer Führer Bis zu dem schönen
Heimathland! Halt mir dein Ohr
für alles offen Was ich dir klag im
Kämmerlein, Und laß mich stets
voll Demuth hoffen, Daß es soll ja
und Amen seyn.

6. Du sahest segnend auf die
deinen, Herr, einst vom blutgen
Kreuz herab; So sieh auch mich
an und die meinen In jeder
Stunde bis zum Grab. Wie wird
uns seyn, befreit vom Staube,
Der oft den Geist mit Angst be-
schwert, Wann endlich Hoffnung,
Lieb und Glaube Die kühnsten
Bitten sieht erhört!

Nach C. A. Dann.

Mel. Wann wir in höchsten Nöthen seyn. (Ps. 30, 6. Ebr. 4, 15.)

481. Von dir, o Vater, nimmt meint Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes Leid Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Die Seele müd und freudenleer: Bist du doch meine Zuversicht, Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, Gott kennt sie; Er weiß den Kummer der dich quält, Und geben kann er was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, zagt ich, und wie oft Half deine Hand mir unverhofft! Den Abend weint ich, und darauf Gieng mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; Da weint ich laut und klagte sehr: „Ach schaust du, Gott, mein Elend nicht? Verbirgst du gar dein Angesicht?"

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn Und eiltest, bald beizustehn; Du öffnetest mein A mir, Ich sah mein Glück dankte dir.

8. Sagts alle die Gott je prüft, Die ihr zu ihm um L rieft, Sagts, Fromme, ob er Gebet Geduldig Leidender schmäht?

9. Die Stunde kommt früh spät, Wo Freud und Dank Leid entsteht; Vielleicht daß, el ausgeweint, Dir Gott mit se Hülf erscheint.

10. Wenn niemand dich erqu kann, So schaue deinen Hei an; Schütt aus dein Herz in se Schooß, Denn seine Huld Macht ist groß.

11. Einst hat er auch, der M schenfreund, Im Thränenthale geweint; Auf deine Thränen er Acht Und dir zu helfen ha Macht;

12. Und helfen will er, zw nicht! Hör, was der Treue verspricht: „Nicht lassen will Seele, dich, Sey guten Mu und glaub an mich!"

Lavater, g. 1741 † 1

Eigene Mel. (Matth. 6, 25 rc. Jes. 49, 15. 16.)

482. Warum betrübst du dich, mein Herz, Bekümmerst dich und trägest Schmerz Nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deines Gottes Rath, Der alle Ding erschaffen hat.

2. *Er kann und will dich lassen nicht*, Er weiß gar wohl was dir gebricht, Himmel und Erd ist s Mein Vater und mein Herr Gott, Der mir beisteht in aller N

3. Weil du mein Gott und V bist, Dein Kind du nimmerm vergißt, Du väterliches Herz! bin ein armer Erdenkloß, Auf den aller Hülfe bloß.

4. Der Reiche bauet auf sein Gut; Ich will vertraun auf Gottes Hut; Ob mich die Welt veracht't, So glaub ich doch mit Zuversicht: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ach Gott! du bist so reich noch heut Als je du warst von Ewigkeit, Mein Trauen steht zu dir; Sey du nur meiner Seele Hort, So hab ich Gnüge hier und dort.

6. Zeitlicher Ehr ich gern entbehr, Des Ewigen mich nur gewähr, Das du erworben hast Durch deinen herben, bittern Tod; Das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Alles was ist auf dieser Welt, Es sey Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, Das währt nur eine kleine Zeit Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich danke dir, Herr Jesu Christ, Daß mir das kund geworden ist Durch dein wahrhaftigs Wort; Verleih mir auch Beständigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit!

9. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht Für alles wie du mich bedacht. In Demuth bitt ich dich: Laß mich von deinem Angesicht Ewig verstoßen werden nicht!

Hans Sachs, g. 1494 † 1576.

Mel. Die Tugend wird. (Sir. 11, 21. 3, 19 rc.)

483. Du klagst und fühlest die Beschwerden Des Stands, in dem du mühsam lebst; Du strebest, glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage nur; wer sollt es wehren? Doch denk im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter Dem Menschen die Zufriedenheit; Die wahre Ruhe der Gemüther Ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße was dir Gott beschieden, Entbehre gern was du nicht hast; Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr; und seinen Segen Vertheilt er stets mit weiser Hand, Nicht so wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte In träger Unzufriedenheit; Besorge deines Stands Geschäfte Und nütze deine Lebenszeit. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, Ein ewig Glück in Hoffnung sehn, Dieß ist der Weg zu Ruh und Leben; Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Eigene Mel. (1 Tim. 6, 6—8.)

484. Nicht so traurig, nicht so sehr, Meine Seele, sey betrübt, Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr Nicht so viel *wie andern gibt*. Habe gnug an deinem Gott: Hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du nicht und kein Menschenkind Haben Recht an diese Welt;

Alle die auf Erden sind, Sind nur Gäst' im fremden Zelt; Gott ist Herr in seinem Haus: Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch nicht darum hier, Daß du Erde haben sollt; Schau den Himmel über dir! Da, da ist dein edles Gold, Da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid!

4. Der ist albern, der sich kränkt Um die Hand voll Eitelkeit, Wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt das Wesen mein Gewinn, Fahr der Schatten immer hin!

5. Schaue alle Güter an, Die dein Herz für Güter hält: Keines mit dir gehen kann, Wann du gehest aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, Wann du trittst ins Grabes Thür;

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Ist und bleibet ewig gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verschwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind Und im Denken unbedacht: Augen hast du, Menschenkind, Und hast doch noch nie betracht't Deiner Augen helles Glas; Siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her Und der andern Glieder Zahl, Keins ist das dir unwerth wär, liebst sie allzumal; Keine weg um Gold Wenn ma nehmen wollt.

9. Nun so gehe in de Deines Herzens, das Wie viel gutes alle Stun oben sey beschert! Du has Sand am Meer, Und noch immer mehr!

10. Gott ist deiner Und von ganzem Her Wann du wünschest, wohl, Wie dein Wunsch sey: Ist dirs gut, so ein, Ists dein Schade, Nein!

11. Ei so richte dich en betrübtes Angesicht! Laß zen, nimm hervor Dei bens Freudenlicht; Da wann dich die Nacht Dei mers traurig macht.

12. Setze als ein Hi Deinem Willen Maß Rühre stets vor Gott Deines Dankes Saitensp dir schon gegeben ist als du würdig bist.

13. Führe deinen Lebens zeit Gottes eingedenk; kommt, nimm alles auf wohlbedacht Geschenk. widrig, laß es gehn: Himmel bleibt dir stehn!

Gerhard, g. 1

Mel. Wachet auf! ruft. (2 Tim. 2, 11. 12.)

485. Jesus kommt, von allem Bösen Uns, seine Christen, zu erlösen; Er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage Verwandel Frommen Klage In e friedenheit. Sey fröhlich, Herrn! Er kommt, er ist

Dein Erretter; Dein Schmerz ist kaum Ein Morgentraum, Bald macht er ewgen Freuden Raum.

2. Augenblicke dieser Leiden, Was seyd ihr gegen jene Freuden Der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen Und kämpft und ringt, sie zu erlangen, Wie ihr dazu berufen seyd! Euch halt in eurem Lauf Kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah; Bald seyd ihr da, Dann singet ihr Hallelujah!

3. Der sich euch zum Volk erwählet, Der eure Thränen alle zählet, Stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen, Wie tief war er von Angst durchdrungen, Wie seufzt' er laut, wie floß sein Blut! Doch sahn die Feinde nicht Auf seinem Angesicht Bange Schrecken. Er nahm den Lauf Zu Gott hinauf: Da giengen ihm die Himmel auf.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden, Dann ernten wir davon auch Freuden Mit ihm, dem Ueberwinder, ein! Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unsrem Haupt hindurchzubringen, Und da wo er ist, einst zu seyn! Die Hülfe schafft nur er; Sein großer Nam ist: „Herr, Unsre Stärke!" Die ihm vertraun Und auf ihn baun, Die werden seine Hülfe schaun.

5. Ja du kommst, von allem Bösen Uns, deine Christen, zu erlösen, Deß sind wir froh und danken dir. Auch in noch so trüben Tagen Soll unser Herz doch nie verzagen, Auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; Wir traun dir, Jesu Christ, Und sind stille. Wenn gleich die Welt Zu Trümmern fällt: Dein Arm ists, der uns ewig hält!

Münter, g. 1735 † 1795.

Mel. Nun ruhen alle. (Pred. 7, 15.)

486. Ich hab in guten Stunden Des Lebens Glück empfunden Und Freuden ohne Zahl; So will ich denn gelassen Mich auch im Leiden fassen; Ist wohl ein Leben ohne Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, Und stets straffst du gelinder, Als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit Schulden, Kein zeitlich Weh erdulden, Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine Ruh, mein Leben Mehr lieben als den Herrn; Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf Menschen bauen; Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden Und alle meine Sünden Erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; Sein Heil laß mein Geschäfte, Dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des Himmels Erbe: Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade Vertrau ich deiner Gnade; Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Dich durch Geduld verehren, Im Glauben zu dir flehn. Ich will den Tod bedenken; Du, Herr, wirst alles lenken, Und was mir gut ist, wird geschehn.

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. (1. Cor. 10, 13. Ebr. 12, 5 ꝛc.)

487. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, Deß Güte sich nicht wendet! Ich weiß, dieß Kreuz und diesen Schmerz Hast du mir zugesendet; Ich weiß, Herr, daß du mir die Last Aus Liebe zugetheilet hast; Wie könntest du mich hassen?

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, Und wen du liebst, den stäupst du auch, Schickst Trauern vor den Freuden, Führst uns in Tiefen, thust uns weh, Und führst uns wieder in die Höh; Und so geht eins ums andre. (1 Sam. 2, 6.)

3. Doch, liebster Vater, wie so schwer Ists der Vernunft, zu denken, Daß du, wann du auch schlägest sehr, Nur wollest Gnade schenken! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit! Wie ungern will sich Lieb und Leid Zusammen lassen reimen!

4. Was ich nicht kann, das gib du mir, O höchstes Gut der Frommen, Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort, Befestge mich in deinem Wort, Behüte mich vor Murren.

5. Bin ich ja schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten; Hilf, daß ich unverdrossen sey Im Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hofft und gläubt Und im Gebet beständig bleibt, So lang ists unbezwungen.

6. Greif mich auch nicht zu heftig an, Damit ich nicht vergehe! Du weißt wohl, was ich tragen kann, Und wie es um mich stehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein, Und weht ein Lüftlein nur herein, So fall ich hin und sterbe.

7. Ach Jesu! der du worden bist Mein Heil mit deinem Blute, Du weißest wohl, was Trübsal ist, Und wie dem sey zu Muthe, Den Kreuz und großes Unglück plagt; Drum wirst du, was mein Herz dir klagt, Gar gern zu Herzen fassen.

8. Sprich meiner Seele herzlich zu Und tröste sie aufs beste; Denn du bist ja der Müden Ruh, Der Schwachen Thurm und Feste, Ein Schatten vor der Sonnengluth, Die Hütte, da man sicher ruht Im Sturm und Ungewitter. (Jes. 25, 4.)

9. Ach laß mich schauen, wie so schön Und lieblich sey das Leben, Das denen die durch Trübsal gehn, Du dermaleins wirst geben; Ein Leben, gegen welches hier Die ganze Welt mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen!

10. Daselbst wirst du in ewger Lust Gar liebreich mit mir handeln, Mein Kreuz, das mir und dir bewußt, In Freud und Ehr verwandeln; Da wird mein Trauern Sonnenschein, Mein Aechzen lauter Jauchzen seyn; Das glaub ich, hilf mir! Amen. Gerhard, g. 1606 † 1676

Eigene Mel. (Ps 77, 11. 2 Cor. 12, 9. 10.)

488. Gott! den ich als Liebe kenne, Der du Krankheit auf mich legst Und des Leidens Hitz erregst, Daß ich davon glüh und brenne;

rbrenne doch in mir Alles
)en Geist verhindert Und der
Regung mindert, Die mich
soll zu dir.
In der Schwachheit sey du
;, In den Schmerzen schaffe
, Daß mein Herz im Leiden
Ob das Leiden noch so heftig;
t Leiden mein Gewinst So
der Liebe Wille, Den verehr
ist und stille: Leiden ist mein
esdienst.
Gott! ich nehms aus deinen
en Als ein Liebeszeichen an;
in solcher Leidensbahn Willst
einen Geist vollenden. Auch
bung, die man mir Zu des
Nothdurft gibet, Kommt von
dir, der mich geliebet; Alles kommt,
mein Gott, von dir.

4. Laß nur nicht den Geist ermüden Bei des Leibes Mattigkeit, Daß er sich zu aller Zeit Senk in dich und deinen Frieden. Laß in Ruh mit Freundlichkeit Mich gehorsam und bescheiden So auf meinem Bette leiden, Daß es meinen Geist erneut.

5. Dir empfehl ich nun mein Leben Und dem Kreuze meinen Leib; Gib, daß ich mit Freuden bleib An dich völlig übergeben; Denn so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben, Daß ich nicht mehr kann verderben: Denn die Liebe reinigt mich.

Richter, g. 1676 † 1711.

Mel. Valet will ich. (Matth. 6, 26–32.)

). Kommt her und laßt uns
Die Vögel durch den Wald,
sie den Schöpfer ehren, Daß
und Thal erschallt. Sie
ohne Sorgen, Sind freudig,
t nicht, Ob ihnen auch den
jen Dieß oder das gebricht.
Sie trachten nicht nach Schätzen
) Sorge, Müh und Streit.
Wald ist ihr Ergötzen, Die
n sind ihr Kleid. Ihr Tisch ist
gedecket, Sie sind gar wohlge-
, Weil jedes, was ihm
cket, Hat, so viel Noth ihm thut.
Sie bauen kleine Neste, Nicht
Scheunen auf; Sind nirgends
e Gäste Und kaufen guten
. Ein jeder singt hinwieder,
gut er kann und mag, Dem
he schöne Lieder Hindurch den
n Tag.
Der Mensch schlägt sich mit
Grillen, Ist blinder als das Thier, Sieht nicht auf Gottes Willen Und sorget für und für. „Was," spricht er, „werd ich essen? Was trink ich Armer doch? Der Herr hat mein vergessen!" — O Mensch, Gott lebet noch!

5. Der diese Thierlein speiset Und durch die Winterzeit Ihr Körnlein ihnen weiset, Wann alles liegt beschneit, Wie sollte der nicht geben Was dir vonnöthen ist Zum Unterhalt im Leben? Trau ihm nur als ein Christ!

6. Kommt, die ihr Gott nicht trauet, Daß er euch kleiden kann, Geht hin aufs Feld und schauet Die schönen Lilien an. Von wem kommt ihr Geschmeide? Auch König Salomo Mit Purpur, Gold und Seide Geschmückt, war doch nicht so.

7. Man siehet sie nicht spinnen,

Doch sind sie so geschmückt, Daß aller Künstler Sinnen Hierüber wird entzückt. Der Herr, der solchermaßen Den Blumen Kleider gibt, Wird nicht in Blöße lassen Den Menschen, den er liebt.

8. Auf ihn will ich fest bauen; Ich weiß, er läßt mich nicht; Fleiß darf ihm vertrauen I was gebricht. Ich sorge n morgen Noch was ich jetzt Und lasse den nur sorgen, Welt ernährt.

Buchholz, g. 160

Mel. Freu dich sehr. (Ps. 126.)

490. Wann der Herr einst die Gefangnen Ihrer Bande ledig macht, O dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freun, Unser Mund voll Lachens seyn; Jauchzend werden wir erheben Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr! erhebe deine Rechte, Richt auf uns den Vaterblick; Rufe die zerstreuten Knechte In das Vaterhaus zurück. Ach, der Pfad ist steil und weit; Kür Pilgerzeit, Führ uns, w treu gestritten In des Friede Hütten.

3. Ernten werden wir m den Was wir weinend a Jenseits reift die Frucht der Und des Sieges Palme weh Gott auf seinem Thron, selbst ist unser Lohn; Die i ten, die ihm starben, Bringe zend ihre Garben.

Chr. H. Zeller.

Mel. Christus, der ist. (Offenb. 22, 21.)

491. Die Gnade sey mit allen, Die Gnade unsers Herrn, Des Herrn, dem wir hier wallen Und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade Gelingt uns ja kein Tritt, Es geh denn seine Gnade Bis an das Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, Man traut ihr ohne Reu; Und wenn uns je will grauen, So bleibts: der Herr ist treu!

4. Die Gnade, die den Alten Ihr Weh half überstehn, Wird uns ja auch erhalten, Die wir in unsrem flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, So glaubt und ruft man noch: „Du, mächtiger Erlöser, Du kom komme doch."

6. Damit wir nicht Muß Gnade mit uns sey flößet zu dem Siegen Geb Glauben ein.

7. So scheint uns nic Schade Was man um Jesu Der Herr hat eine Gnade alles ist.

8. Bald ist es überwunde durch des Sohnes Blut, den schwersten Stunden Die Thaten thut.

9. Herr! laß es dir Noch immer rufen wir: Gnade sey mit allen, Die sey mit mir!"

Ph. Fr. Hiller, g. 1699

In allgemeiner Noth.

Eigene Mel. (2 Chron. 20, 5—13. Ps. 91, 14—16.)

492. Wenn wir in höchster Noth und Pein Und wissen nicht wo aus noch ein Und finden weder Hülf noch Rath, Obgleich wir sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, Daß wir zusammen insgemein Anrufen dich, o treuer Gott, Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug und Herz Zu dir in wahrer Reu und Schmerz, Und bitten um Begnadigung Und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich Allen die darum bitten dich Im Namen des Herrn Jesu Christ, Der unser Heil und Mittler ist.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, Und klagen dir all unsre Noth, Weil wir jetzt stehn verlassen gar In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, Sprich uns davon aus Gnaden los, Steh uns in unsrem Elend bei, Mach uns von allen Plagen frei;

7. Alsdann von Herzen wollen wir Mit hohen Freuden danken dir, Gehorsam seyn nach deinem Wort, Dich allzeit preisen hier und dort.

Eber, g. 1511 † 1569. (Nach dem Latein. des Joach. Camerarius.)

Mel. Vater unser im. (Esra 8, 22.)

493. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, Die schwere Straf und große Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal; Schirm uns vor Krieg und theurer Zeit Vor Seuchen, Feu'r und andrem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht', Um Gnade bitten wir für Recht, Denn so du, Herr, den rechten Lohn Uns geben wollt'st nach unsrem Thun, So müßte ja die Welt vergehn, Und könnt kein Mensch vor dir bestehn!

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein Mit Trost und Rettung uns erschein, Beweis uns deine große Gnad Und straf uns nicht auf frischer That; Steh uns mit deiner Güte bei, Daß dein Gericht uns ferne sey.

4. Gedenk an deines Sohnes Tod Und seine bittre Kreuzesnoth, Die sind ja für die ganze Welt Der Uebelthaten Lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit Und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner starken Hand Und segne gnädig Stadt und Land; Gib uns allzeit dein heilig Wort, Den Argen schreck und treibe fort, Ein selig Stündlein uns verleih, Auf daß zu dir die Heimfahrt sey!

Moller, g. 1547 † 1606.

XIX. Besondere Verhältnisse und Zeiten.

A. Hausstand.

Trauungslieder.

Mel. Wie schön leucht't. (Marci 10, 6—9. Ebr. 4, 16.)

494. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, Im Stande, da dein Segen ist, Im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab Und alles Gut so mild herab Aus deiner heilgen Höhe, Wenn sich An dich Junge halten Gleich den Alten, Die im Orden Eines Standes einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn Und unverrückt zusammengehn Im Bunde reiner Treue, Da blüht das Glück von Jahr zu Jahr, Da sieht man, wie der Engel Schaar Im Himmel selbst sich freue! Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerschlagen, Kann zernagen, Was Gott gibet Dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seyd guten Muths: nicht Menschenhand Hat aufgerichtet solchen Stand, Es ist Gott, unser Vater! Der hat uns je und je geliebt Und bleibt, wann Sorge uns betrübt, Der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen Wir gedenken, Wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl Ein Stündlein, da man leidensvoll Die Thränen lässet fließen; Jedennoch, wer sich in Geduld Ergibt, deß Leid wird Gottes Huld In großen Freuden schließen. Wage, Trage Nur ein wenig! Unser König Wird behende Machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl denn, mein König; nah herzu! Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, In Aengsten Trost und Freude; Deß sollst du haben Ruhm und Preis, Wir wollen singen besterweis' Und danken alle beide, Bis wir Bei dir, Deinen Willen Zu erfüllen, Deinen Namen Ewig loben werden. Amen.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Wie schön leucht't. (Ps. 127.)

495. Wo Gott ein Haus nicht selber baut, Wo Gott nicht Braut und Bräut'gam traut, Ist Rath und Werk vergebens; Wo Gott des Hauses Gang regiert, Dem Bräutigam die Braut zuführt, Da quillet Lust des Lebens. Zählet, Wählet, Sorget, denket! — Wenns *Gott lenket*, Wirds gelingen; *Sonst wird niemand* was erzwingen.

2. Wenn Gott die Stadt nicht selbst bewacht, Da gibt umsonst der Wächter Acht, Und Feind und Flammen wüthen. Wo Gottes Hand nicht Ehen schließt, Wo er nicht wird ums Ja begrüßt, Gibts keine Friedensblüthen. Schauet, Trauet: Wer Gott dienet, Der nur grünet; Die ihn fliehen, Müssen sich zu Tode mühen.

3. Umsonst springst du vom Lager auf Und eilst vor Tag mit bangem Lauf, Brod, Kleidung zu erjagen; Umsonst sitzst du bis Mitternacht Und denkst, es sey nicht gnug vollbracht, Und ißst und trinkst mit Zagen. Hülle, Fülle, Edler Gaben Soll der haben, Der, begnadet, Jesum zu der Hochzeit ladet.

4. Wohl dem, der von dem Geist regiert, Mit Christo seinen Ehstand führt Und Gottes Reich erbauet! Wohl dem, der fromme Kinder hat, Die er zum Heil der Vaterstadt Im Geiste wachsen schauet! Jesu, Jesu, Laß geschehen Was wir flehen; Laß es Ehen, Die dein Werk sind, wohlergehen!

Lehmus, g. 1707 † 1788.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes. (Sprüche 16, 3. Eph. 5, 9. 10)

496. Gottes Führung fordert Stille; Wo der Fuß noch selber rauscht, Wird des ewgen Vaters Wille Mit der eignen Wahl vertauscht.

2. Wer da leben will, der sterbe; Wer nicht stirbt, der lebet nicht! Ehe denn das Fleisch verderbe, Scheinet uns kein wahres Licht.

3. Zeitlich, ewig, — geistlich, leiblich Bietet manchmal sich die Hand; Aber wie so unbeschreiblich Wird es eins im Eheband!

4. Darum ist es unumgänglich, Jesus führ uns erst hinein, Will man hoffen, überschwenglich Darin unterstützt zu seyn.

5. Höchstes Vorbild alles Lebens, Welches heilig ist und rein: Dein Verdienst laß nicht vergebens Auch an unsrem Leben seyn!

6. Was wir bisher auch versehen, Decke zu mit deinem Blut, Das für aller Welt Vergehen Gnug und überschwenglich thut.

7. Laß uns aber also handeln In des Lebens künftger Frist, Daß wir in dem Lichte wandeln, Herr, wie du im Lichte bist.

8. Unsern Staub laß mit dem Glanze Deiner Kraft umgeben seyn, Und ein jedes Kind zur Pflanze Der Gerechtigkeit gedeihn.

9. Stärk uns in des Lebens Leiden, Leit uns auf der Todesbahn. Derer Scheiden ist kein Scheiden, Die sich, Herr, in dir umfahn.

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf, g. 1700 † 1760. V. 9 Zusatz.

Mel. Wie schön leucht't. (Eph. 4, 1—3.)

497. Von dir, du Gott der Einigkeit, Ward einst der Ehe Bund geweiht; O weih auch sie zum Segen, Die hier vor deinem Angesicht Bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht Und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, Dir ergeben, *Einig leben*, Treu sich lieben, Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott! der du sie verbunden hast, Mach' ihnen leicht des Lebens Last, Gib, daß kein Gutes fehle. Den Ehbund laß sie nie entweihn, Keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz und eine

Seele! Immer Laß sie Dir ergeben Einig leben, Einig handeln, Fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt Und Segen uns von oben schickt, Auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geschlecht sich deiner freun; Gib selbst zu ihrem Fleiß Gedeihn, Und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, Dir ergeben Glücklich leben, Freudig sterben: So sind sie des Himmels Erben.

Eschenburg, g. 1743 † 1820.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. (Jos. 24, 15.)

498. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ Allein das All in allem ist! Ja wenn er nicht darinnen wär, Wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind Im rechten Glauben einig sind, Zu dienen ihrem Herrn und Gott Nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt Ein Vorbild vor die Augen stellt, Daß ohne Gottesdienst im Geist Das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet Beständig in die Höhe geht, Und man nichts treibet fort und fort, Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand Mit fleißiger, getreuer Hand Ein jegliches nach seiner Art Den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind Und wenn sie Kind und Kindeskind Versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht: Die Eltern werden hocherfreut, Und ihren Kindern sieht mans an, Wie Gott die seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund Samt meinem Hause diesen Bund: Wich' alles Volk auch von ihm fern, — Ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

von Pfeil, g. 1712 † 1784.

Mel. Sollt es gleich. (Ps. 127, 1. 2. Sprüche 10, 22.)

499. Wo der Herr das Haus nicht bauet, Wo mans ihm nicht anvertrauet, Wo man selbst sich helfen will, Steht das Werk bei Zeiten still.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet, Wo der Feind bald schleicht, bald wüthet, Wird sie, trotz der Wächter Fleiß, Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Bestreben, Alles Sorgen, Rennen, Beben Thut es nicht, wenns Gott nicht thut, Gott und seine treue Hut.

4. Eilet früh aus eurem Bette, Ringt und wirket um die Wette, Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht Bis zur späten Mitternacht:

5. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen Wird euch doch kein Glück erzwingen; Wer sich selber Hülfe schafft, Der verschmähet Gottes Kraft.

Zieht Gott im Gebet zu Rathe,
et euch um Gottes Gnade,
und liebt in ihn euch ein,
n wird euer Werk gedeihn.
Schlafend gibt ers seinen Freun-
Gibt noch größres als sie
ten, Daß sie staunen, wenn
hn So viel Vorrath um sich
.
Segnend tritt auf ihre Bitte
, der Herr, in ihre Mitte;
Viel Gebete, — reiches Brod,
Starker Muth, wenn Uebel droht.

9. Sorgt nicht für den andern Morgen! Lernt für eure Seele sorgen, Trachtet nach der Ewigkeit: Gott ist nahe jederzeit!

10. Scheints, daß wenig Trost vorhanden: Nein, ihr werdet nicht zu Schanden! Nur der Sünder Haus zerfällt, Fromme bleiben Herrn der Welt!

Lehmus, g. 1707 † 1788.

Eigene Mel.; oder: So führst du doch. (Joh. 2, 2 2c. 1 Mos. 18, 19.)

0. O selig Haus, wo man
aufgenommen, Du wahrer
enfreund, Herr Jesu Christ!
unter allen Gästen, die da
nen, Du der gefeiertste und
e bist; Wo aller Herzen dir
genschlagen, Und aller Augen
ig auf dich sehn; Wo aller
n dein Gebot erfragen, Und
deines Winks gewärtig stehn.

O selig Haus, wo Mann und
in einer, In deiner Liebe
s Geistes sind Als beide, Ei-
Heils gewürdigt, keiner Im
bensgrunde anders ist gesinnt;
beide unzertrennbar an dir
en In Lieb und Leid, Ge-
und Ungemach, Und nur
dir zu bleiben stets verlangen
jedem guten, wie am bösen
!

O selig Haus, wo man die
n Kleinen Mit Händen des
ts ans Herz dir legt, Du
und der Kinder, der sie als die
n Mit mehr als Mutterliebe
und pflegt; Wo sie zu deinen
Füßen gern sich sammeln Und horchen deiner süßen Rede zu, Und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, Sich deiner freun, du lieber Heiland, du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen, Und wissend, wessen Augen auf sie sehn, Bei allem Werk in einem Eifer brennen: Daß es nach deinem Willen mag geschehn; Als deine Diener, deine Hausgenossen, In Demuth willig, und in Liebe frei Das ihre schaffen, froh und unverdrossen, In kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude theilest, Wo man bei keiner Freude dein vergißt! O selig Haus, wo du die Wunden heilest Und aller Arzt und aller Tröster bist; Bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, Und bis sie endlich alle ziehen aus Dahin, woher der Vater dich gesendet, Ins große, freie, schöne Vaterhaus!

Spitta, g. 1801.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren. (Col. 3, 14.)

501. Gott! du bist selbst die Liebe, Wer liebet ohne dich Und folgt nicht deinem Triebe, Der ladet Fluch auf sich. Du mußt der Anfang seyn Und auch das Ende machen Bei allen meinen Sachen Durch deinen Gnadenschein.

2. Wir opfern unsre Herzen Vor deinem Throne hier. Zünd an der Liebe Kerzen, Verbind uns erst mit dir Und gib uns deinen Geist, Der unsern Sinn regiere, Zum rechten Zweck uns führe, Der wahre Liebe heißt.

3. Du bist ein reines Wesen, Mach unsre Herzen rein; Was uns wird vorgelesen, Drück in die Seelen ein; Versiegle unsern Eid, Was wir vor dir versprechen, Das laß uns nimmer brechen Bis Grab und Tod uns scheid't.

4. Der Himmel träufle Segen Auf unsern Ehestand; Führ uns auf allen Wegen Durch deine Vaterhand; Stört uns der Seelenfeind, So treib ihn in die Wüste, Hilf, daß uns nicht gelüste Was dir zuwider scheint.

5. Gib uns vergnügte Herzen In Lieb und auch im Leid, Versüße du die Schmerzen Des Kreuzes Bitterkeit; Schenkst du uns Thränen ein Und schlägst uns eine Wunde, So kommt doch wohl die Stunde, Da Wasser wird zu Wein. (Joh. 2, 1 x.)

6. Laß uns im Frieden leben, Des Friedens Kinder seyn; Wann wir die Hand drauf geben, So schlage du mit ein; Dein Amen sey das Wort, Das Siegel unsrer Liebe; Wir folgen deinem Triebe, Hier ist der Segensort!

Schmolk, g. 1672 † 1737

Mel. Wie schön leucht't. (Jos. 24, 15. Apostelg. 16, 31.)

502. Ich und mein Haus, wir sind bereit, Dir, Herr, die ganze Lebenszeit Mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause seyn; Gib deinen Segen nur darein, Daß wir dir willig dienen. Eine Kleine, Fromme reine Hausgemeine Mach aus allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort Dein guter Geist stets fort und fort An unser aller Seelen; Es leucht uns wie das Sonnenlicht, Damit's am rechten Lichte *nicht* Im Hause möge fehlen. Reiche Gleiche Seelenspeise, Auch zur Reise Durch dieß Leben Uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus Und alle, die drin wohnen, aus, Im Glauben uns verbinde; Laß uns in Liebe allezeit Zum Dulden, Tragen seyn bereit, Demüthig, sanft, gelinde. Liebe Uebe Jede Seele; Keinem fehle, Dran man kennet Den, der sich den deinen nennet. (Joh. 13, 34 x.)

4. Laß unser Haus gegründet seyn Auf deine Gnade ganz allein Und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Graun Auf deine treue Hülfe schaun Mit kind-

m Gemüthe; Selig, Fröhlich, bst mit Schmerzen, In dem zen Dir uns lassen Und dann Geduld uns fassen.

Gibst du uns ird'sches Glück Haus, So schließ den Stolz, Weltlust aus, Des Reichthums Gäste! Denn wenn das Herz Demuth leer, Und voll von r Weltlust wär, So fehlte uns beste: Jene Schöne, Tiefe, stille Gnadenfülle, Die mit Schätzen Einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, Daß in dem Haus kein andrer Geist, Als nur dein Geist regiere; Daß er, der alles wohl bestellt Und gute Zucht und Ordnung hält, Uns alles lieblich ziere. Sende, Spende Ihn uns allen, Bis wir wallen Heim und droben Dich in deinem Hause loben.

Spitta, g. 1801.

Für Eltern.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns. (Luca 18, 15—17.)

)3. Ihr Eltern, hört was istus spricht: „Den Kindlein ihr wehren nicht, Daß sie sich nen Armen nahn, Denn ich will :end sie empfahn."

Auch ihrer ist das Himmel-), Und was ist dem auf Erden ch? Mit aller Weltlust, Pracht Ehr Hat's bald ein End und richt mehr.

Das Himmelreich sich nie ver-t, Darein uns Jesus Christus rt Durch seine Lehr, dieß ewge rt, Das uns macht selig hier dort.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, Daß man von Jugend auf sie lehr In Kirchen und in Schulen wohl, Wie man Gott gläubig ehren soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, So führet sie zu Jesu hin; Wer dieß nicht thut, ist ihnen feind, Wie groß auch seine Liebe scheint.

6. Was hilft den Kindern großes Geld, Wenn nicht ihr Herz ist gut bestellt? Wer sie zu Gott recht führen läßt, Der thut für sie das allerbest'.

Nach Helmbold, g. 1532 † 1598.

Mel. Werde munter. (Ps. 115, 14. Sprüche 14, 26.)

)4. Sorge, Herr, für unsre ider, Sorge für ihr wahres Heil; nd sie gleich vor dir nur Sünder, ben sie an dir doch Theil: Sie in der Taufe schon Dir geht und deinem Sohn; Darum e deine Gnade Sie auf ihrem enspfade.

. Der du sie bisher erhalten Bei so manchem Unglücksfall, Wollest über ihnen walten Immerdar und überall. Bricht Gefahr für sie herein, Wollst du ihr Beschützer seyn; Wenn in Noth sie zu dir flehen, Laß sie deine Hülfe sehen.

3. Dringt auf sie von allen Seiten Der Verführer Schaar heran, Laß doch ihren Fuß nicht gleiten, Halte

sie auf rechter Bahn. Regt in ihrer eignen Brust Sich mit Macht die böse Lust, Gib dann, daß sie muthig kämpfen Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4. Herr! erhalte deinem Reiche Unsre Kinder stets getreu. O daß keines von dir weiche Und dereinst verloren sey! Weck in ihnen frommen Sinn, Lenk ihr Streben darauf hin, Dir sich gänzlich zu ergeben Und zur Ehre dir zu leben.

5. Schenke mir die Himmelsfreude, Daß ich einst am jüngsten Tag, Nach so manchem Kampf und Leide Mit Frohlocken sprechen mag: „Lieb- ster Vater, siehe hier Meine Kinder all mit mir! Ihrer keines ist verloren, Alle für dein Reich erkoren!“

(Jes. 8, 18.)

Nach Schlosser, g. 1702 † 1754.

Mel. Herr Jesu Christ, dich. (Matth. 21, 15. 16. Ephes. 6, 4.)

505. Hilf, Gott, daß unsre Kinderzucht Geschehe stets mit Nutz und Frucht, Und aus dem Mund der Kinder dir Ein Lob ertöne für und für.

2. Laß unsre Kinder insgemein Den Eltern stets gehorsam seyn Und meiden allen Lügenhang, Den Eigensinn und Müßiggang.

3. Schenk ihnen deiner Wahrheit Licht Und segne ihren Unterricht, Damit durchs Wort aus deinem Mund Ihr Glaub erhalte festen Grund.

4. Behüte sie vor Aergerniß; Mach sie des rechten Wegs gewiß; Wo ihnen ein Verführer naht Mit giftgem Reiz zur Missethat.

5. Nimm ihre Seelen, Herr, in Acht, Beschirme sie mit deiner Macht, Damit sie dich verlassen nie; Dein Engel lagre sich um sie.

6. O Geist der Gnad und des Gebets, Gieß dich in ihre Herzen stets; Furcht Gottes gib in ihren Sinn, Die aller Weisheit Anbeginn!

7. Erleuchte sie mit deinem Schein; Laß sie zum Lernen willig seyn; An Gnad und Weisheit immerdar Zunehmen lieblich Jahr für Jahr.

8. Regiere sie ohn Unterlaß, Damit sie zum vollkommnen Maß Des Lebens Christi wachsen fort Und Früchte bringen durch sein Wort.

9. Vollende sie in dieser Zeit Zum Erbtheil in der Ewigkeit; Den Kindern, Heiland, sprichst ja du So liebevoll den Himmel zu!

10. Und schließt sich einst ihr Erdenlauf, So nimm sie selig zu dir auf, Damit samt ihnen wir zugleich Dich preisen dort in deinem Reich.

Für Kinder.

Eigene Mel. (Jes. 40, 11. Joh. 10, 14.)

506. Weil ich Jesu Schäflein bin, Freu ich mich nur immerhin *Ueber meinen* guten Hirten, Der *mich wohl* weiß zu bewirthen, Der mich liebet, der mich kennt Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab Geh ich aus und ein und hab Unaus-

hlich süße Weide, Daß ich kei-
Mangel leide; Und so oft ich
ig bin, Führt er mich zum
nnquell hin.
Sollt ich denn nicht fröhlich
seyn, Nun ich sein bin und er mein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen In
des Hirten Arm und Schooß; Amen,
ja mein Glück ist groß!

Louise Henriette von Hayn, g. 1724 † 1782.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. (Luc. 2, 51, 52.)

7. Nun hilf uns, o Herr
Christ, Der du einst hier
sen bist Ein freundliches und
mes Kind, Ohn alle Schuld,
alle Sünd.
Wir Kinder bitten eines nur,
ags nicht, Herr, der Kreatur:
Hilf uns in deinem Willen ruhn,
Lehr uns nach deinem Vorbild thun.
3. Gib deinen Geist in unsre
Brust; Hilf lernen uns mit Kin-
deslust, Damit wir legen rechten
Grund Und ewig stehn in deinem
Bund.

Böhmische Brüder.

Mel. Auf, Christenmensch. (Marci 10, 13—16.)

8. Heil uns! des Vaters
ıbild, Der nun im Himmel
net, Hat hier auf Erden hehr
mild Gewandelt und gewohnet,
seine Huld und Herrlichkeit Um-
t ein schlichtes Pilgerkleid.
Er kam hernieder wunderbar,
Menschen zu erlösen, Und
derschön und freundlich war
ı Wort, sein Blick und Wesen.
stiller Glanz, ein himmlisch
Umfloß sein holdes Angesicht.
Er gieng im Land umher,
Herz Voll Liebe und Erbarmen,
heilte freundlich jeden Schmerz
tröstete die Armen. Und was
lieblichsten erscheint, Er war der
lein Schirm und Freund.
Ihm gieng, den Säugling in
Arm, Die Mutterlieb entge-
, Frohlockend hüpft' ein bunter
warm Von Kindlein an den
ıen, Und Jesus sah in stiller Ruh
n fröhlichen Gewimmel zu.
Da rief ein Jünger: „laßt sie
fern!“ — Die Mütter sahn be-
klommen. Er aber sprach: „ich seh
sie gern, O laßt sie zu mir kommen,
Und seyd auch ihr den Kindlein
gleich, Denn ihrer ist das Himmel-
reich!“
6. Und sieh, die Kindlein drängten
dann Sich um ihn voll Verlangen,
Und Jesus nahm sie freundlich an
Mit liebendem Umfangen, Hob sie
empor auf Arm und Knie Und
segnete und herzte sie.
7. O hätt auch ich damals ge-
lebt, Als er auf Erden wallte,
Auch meine Thräne ihm gebebt,
Wenn Preis und Dank ihm schallte,
Getrost hätt ihn auch ich begrüßt
Und seine Segenshand geküßt!
8. Doch schauet er nicht ungesehn
Voll Huld auf uns hernieder? Und
einst von jenen Himmelshöhn Er-
scheint er herrlich wieder, Und sind
wir dann den Kindlein gleich, Führt
er uns in sein himmlisch Reich.

Fr. A. Krummacher, g. 1767 † 1845.

Mel. Vom Himmel hoch. (2 Mos. 20, 12. Sir. 3, 11. Sprüche 30, 17.)

509. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn! Was ihr bei Zeiten lernt und thut, Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott Als Vater legt auf sein Gebot, Wenn er den Himmelsweg euch weist Und euch gehorsam werden heißt.

3. „Ehr deine Eltern spät und früh; Dank ihnen ihre Lieb und Müh, Dann wirds dir wohl auf Erden gehn, Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf seiner Erdenbahn Den Eltern Jesus unterthan; Er, dessen Stuhl die Himmel sind, War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen baut ein Haus, Wo Kinder froh gehn ein und aus, Der Fluch der Mutte reißt es ein, Denn Gott will selb der Rächer seyn.

6. Ein Kind, das seinen Vate schmäht Und trotzig von der Mutte geht, Wird gleich dem Baume frü entlaubt Und ruft sich Noth un Tod aufs Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vater mund Und Mutterfreude gebe kund: „Die liebste Blume, die ich fin Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb von Herzens grund Und ehre ihn mit That un Mund; Vergiß nicht, wie du lang Frist Der Mutter sauer worden bist

9. Gott! sende deinen Segens strahl Eltern und Kindern allzu mal; Halt sie verbunden in de Zeit, Verbunden in der Ewigkeit

Knapp, g. 179

Mel. Wie selig bin ich. (1 Joh. 4, 19. 1 Cor. 6, 20.)

510. Daß ich in deiner Christenheit, Mein Gott, geboren bin, Dir durch die Taufe bin geweiht, Wie sehr ist mirs Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon Mit dir und dem bekannt, Den du von deiner Himmel Thron Zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, Was dein allweiser Rath Auch mir zum ewgen Wohlergehn Voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort Seh ich die sichre Bahn, Darauf wir uns so hier als dort *Dem wahren* Leben nahn.

5. Ich kenne diese Welt no nicht, Die Sünde drohet mir, D aber ziehst mich durch dein Lic Zur Wahrheit und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Alliebende Für diese Vatertreu! Gib, daß di immer inniger Mein Herz erg ben sey.

7. Auch ich bin dir zum Eigen thum Durch deinen Sohn erkauf Auch ich bin dir zum Dienst un Ruhm Auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn (o stär mich!) Mein ganzes Leben weih So freut mein Herz sich innigli Des Glücks, ein Christ zu seyn.

Koppe, g. 1751 † 179

Mel. Sollt es gleich. (2 Tim. 2, 22.)

511. Laß, o Jesu, meine Jugend Nur der Weisheit und der Tugend, Und mein Leben ganz allein Deinem Dienst ergeben seyn.

2. Du wollst deinen Geist mir geben, Der mich fromm und heilig leben Und zum Vater beten lehrt, Wenn er meinen Glauben mehrt.

3. Da kann ich auch mit Gebeten Gern vor dich, o Jesu, treten, Gerne dir gehorsam seyn, Gerne lieben dich allein.

4. Gern will ich auch fleißig lernen; Gern mich überall entfernen, Wo zu einem bösen Spiel Leichtsinn mich verführen will.

5. Soll ich einst auch etwas leiden, Einst aus diesem Leben scheiden, Jesu, so gedenke mein Und nimm in dein Reich mich ein!

Pfeffel, g. 1736 † 1809.

Mel. Wie selig bin ich. (Ps. 119, 9.)

512. Du kanntest schon und liebtest mich, Eh deine Hand mich schuf; Zu kennen und zu lieben dich, Ist, Vater, mein Beruf.

2. Dein sey der Jugend Blüthe, dein Die ganze Lebenszeit; Und mein sey deine Gnade, mein Noch in der Ewigkeit!

3. Mit Weisheit, ach ich bitte dich, Erfülle den Verstand; Und naht mir ein Verführer sich, So beut mir deine Hand.

4. Der Jugendlüste Eitelkeit Laß ferne von mir seyn, Der Tugend und der Sittsamkeit Und deiner Furcht mich weihn.

5. Ist mir von deiner Gütigkeit Ein Vorzug, Gott, verliehn, So laß mich Selbstgefälligkeit Als eine Thorheit fliehn.

6. Will meiner Jahre wallend Blut Mich eiligst hintergehn, So gib mir Weisheit, gib mir Muth, O Gott, zu widerstehn.

7. Die Lust, die unsern Sinn entzückt, Beflecket oft das Herz, Und Sünde, die das Herz berückt, Wirkt Reue, Schand und Schmerz.

8. Nichts ist mein bester Vorsatz, nichts, Herr, ohne deine Kraft; Nichts gilt am Tage des Gerichts, Was deine Hand nicht schafft.

9. Zum Lernen gib mir Treu und Fleiß, Laß Mühe nie mich scheun; So werd ich dir, o Herr, zum Preis Der Welt einst nützlich seyn.

10. Du gabst mir Eltern, Lehrer mir; Ihr treuer Unterricht, Ihr lehrend Beispiel kommt von dir, Von dir, du höchstes Licht.

11. Hab ich sie nicht genug geliebt, Wie mir dein Wort gebeut, Und sie aus Leichtsinn oft betrübt; Vergibs! es ist mir leid.

12. Du sollst, Gott meiner Jugend, noch Mein Gott im Alter seyn; Und so will ich auch sterbend noch Dich preisen, dein mich freun.

Dürr, g. 1743.

Mel. Gott der Wahrheit und der Liebe. (Luc. 2, 51. 52.)

513. Jesu! als du wiederkehrtest Aus dem Heiligthum des Herrn, Wo du seinen Willen hörtest, Bliebst du bei den Eltern gern.

Warest willig, ihren Willen Treu und kindlich zu erfüllen, Und voll Demuth für und für; Gottes Gnade war mit dir.

2. Sieh, jetzt ziehet deine Heerde Aus der Schule fröhlich aus; Daß sie fromm und tüchtig werd du sie in diesem Haus. Hil und bei den Spielen, Ein unter vielen, Uns gedenke Pflicht; Kinderfreund ve nicht!

Dr. Bahnmaier, g. 17

Berufslieder.

Mel. Du deß sich alle Himmel freu'n. (Ps. 90, 17. Luc. 5, 4—1

514. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich die Arbeit an, Mit Gott nur geht es glücklich fort; Drum ist auch dieß mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk Erfordert Gottes Kraft und Stärk, Mein Herz sucht Gottes Angesicht, Drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, Wo Gott nicht gibet, da gebrichts; Gott gibt und thut mir alles Guts, Drum sprech ich nun auch guten Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, So will ich dankbar seyn dafür; Auf sein Wort werf ich aus mein Netz Und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End Stell ich allein in Gottes Händ; Er gebe was mir nützlich ist, Drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei Nach seiner großen Güt und Treu, So gnüget mir zu jeder Stund; *Drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das* walte Gott!

7. Trifft mich ein Ungl verzagt! Ist doch mein Gott gewagt, Er wird m stehen bei; Drum dieß a Losung sey: Das walte G

8. Er kann mich segnen spat, Bis all mein Thun hat; Er gibt und nimmt wie er will; Drum sprec fein in der Still: Das wa

9. Gott steht mir bei in a Und gibt mir auch mein tägl Nach seinem alten Vaterbra er mir Guts; drum sprech Das walte Gott!

10. Nichts glücket ohn Gunst; Nichts hilft Verstan oder Kunst; Mit Gott gehts räth auch wohl, Daß ich k glaubensvoll: Das walte

11. Theilt Gott was Gütigkeit, So acht ich kein Neid; Laß hassen, wers n kann, Ich stimme doch mit an: Das walte Gott!

12. Thu ich denn was n Rath, Der mir beistehet spat, Dann alles wohl muß; Drum sprech ich zum Beschluß: Das walte

Johann Betichius.

Mel. Du, Gott, bist über. (Luc. 16, 10. Ps. 90, 17.)

515. Zur Arbeit winkt mir mein Beruf; Du, dessen Güte mir Die Kräft in Seel und Gliedern schuf, Ich fange an mit dir!

2. O stärke mich zu muntrem Fleiß, Gib Lust und Kraft dazu! Zum Nutzen mir, und dir zum Preis Gedeihe was ich thu.

3. Herr! ohne dich ist kein Gedeihn, Vergeblich Müh und Schweiß, Laß deinen Segen mit mir seyn, Dann bringet Frucht mein Fleiß.

4. Gefahr für Leib und Seele droht Der träge Müßiggang; Zur Arbeit rief uns dein Gebot Aus Gnade, nicht aus Zwang.

5. Auch reiße mich kein falscher Trieb Zur Regsamkeit dahin! Wenn ich vor dir ein Schuldner blieb', Was wäre mein Gewinn?

6. O daß, vom Joch der Trägheit frei, Mein Fleiß auch andern gern Zum Nutzen, nie zum Schaden sey! Wir dienen einem Herrn.

7. Kein Raum sey schnöder Weichlichkeit In meinem Thun vergönnt, Dem Sinn, der Müh und Lasten scheut Und nur nach Freuden rennt.

8. Nie will ich wie der faule Knecht Vergraben, Herr, mein Pfund; Dem Faulen wird mit vollem Recht Die Zornesruthe kund.

9. Mein Fleiß sey auch im kleinen treu, Mein Werk in Gott gethan, Daß dermaleins ich fähig sey, Auch größres zu empfahn!

Garve, g. 1763 † 1841.

Mel. O Gott, du frommer. (Ps. 123, 2. Col. 3, 17.)

516. Komm, Segen aus der Höh, Gib, Herr, mir Lieb und Stärke, Daß ich nur wachsam geh An jedes meiner Werke! Arbeitsam seyn ist süß; Nur hilf auch du dabei, Daß Martha dieser Leib, Der Geist Maria sey. (Luc. 10, 38 rc.)

2. Laß alles freundlich seyn, Voll Demuth, was ich sage, Es sey groß oder klein; Und daß ich lieber trage, Als meinem Nächsten werd Aus eigner Schuld zur Last; Auf daß du Ruhm dabei Von deinem Kinde hast.

3. Wo meine Füße gehn, Was meine Händ arbeiten, Da will ich auf dich sehn, Als stündst du mir zur Seiten. Dein Geist regiere mich, Bis alles was du willt In meinem Herzen ist Und durch mein Thun erfüllt! Gräfin Benigna von Reuß.

Für Dienstboten.

Mel. Nun ruhen alle. (Eph. 6, 5—9.)

517. Gott! deinen weisen Willen Soll jeder hier erfüllen; Laß ihn mir heilig seyn. Du hast auch mich auf Erden Zum Menschen lassen werden; Dir will ich meine Kräfte weihn.

2. Ich soll hier andern dienen, Und dien' ich treulich ihnen, So folg ich dir, mein Gott. Laß meiner Herrschaft Willen Mich gern und treu erfüllen, Als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen Des Lebens Last mich tragen Und immer

auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen Will ich als Christ mich zeigen Und auf dem Pfad der Tugend gehn.

4. Die Herrschaft will ich ehren Und ihren Nutzen mehren, Sie, wo ich kann, erfreun; Nie dein Gebot verletzen, Mich ihr nicht widersetzen, Und jeden Fehler gleich bereun.

5. Ich will sie redlich lieben Mit Vorsatz nie betrüben, Nie träg und müßig seyn; Ich will sie nicht belügen, Recht thun, und nie betrügen Und mich vor deinem Auge scheun.

6. In meinem Dienst auf Erden Stets tüchtiger zu werden, Sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, Bei allem was ich handle, O Herr, vor deinem Angesicht.

7. Du bist stets der Gerechte, Der Herr der Herrn und Knechte Und beider Trost und Heil; Der Niedrigste auf Erden Kann groß im Himmel werden, Hat Reichen gleich, Gott, an dir Theil.

8. Laß mich dieß recht ermessen; Nie meine Pflicht vergessen Und meines Rufs mich freun; So wirst du, Herr der Welten, Es reichlich mir vergelten, Und ich werd ewig glücklich seyn.

Lavater, g. 1741 † 1801.

Dank für die Gesundheit.

Mel. Einen guten Kampf hab' ich. (Sir. 30, 14—17. Ps. 103, 1—4.)

518. Wer wohl auf ist und gesund, Hebe sein Gemüthe Und erhebe seinen Mund Zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht Mit gesunden Liedern Unsrem Gott, der uns bedacht Mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes, frisches Blut Hat ein fröhlich Leben; Gibt uns Gott dieß eine Gut, Ist uns gnug gegeben Hier in dieser armen Welt, Da die schönsten Gaben Und das güldne Himmelszelt Wir noch künftig haben.

3. Hätt ich aller Ehren Pracht, Säß im höchsten Stande, Wär ich mächtig aller Macht Und ein Herr im Lande, Reich an allem was ergötzt: Wozu würd es nützen, Wenn ich doch unausgesetzt Müßt in Schmerzen sitzen?

4, Aber nun gebricht mir nichts Auch im Mißgeschicke; Ich erfreue mich des Lichts Und der Sonnenblicke; Mein Gesicht sieht überall, Mein Gehör das höret, wie der Vögel süßer Schall Ihren Schöpfer ehret.

5. Händ und Füße, Herz und Geist Sind bei guten Kräften; Mein Vermögen sich erweist Freudig in Geschäften, Die mein Herrscher mir bestellt In der Welt zu treiben, Also lang es ihm gefällt, Daß ich hier soll bleiben.

6. Ist es Tag, so sinn und thu Ich was mir gebühret; Kommt die Nacht und süße Ruh, Die zum Schlafe führet, Schlaf und ruh ich unbewegt, Bis die Sonne wieder Mit den hellen Strahlen regt Meine Augenlieder.

7. Habe Dank, du milde Hand, Die du von dem Throne Deines Himmels mir gesandt Diese schöne

Deiner Gnade, die noch grünt,
all mein Tage Niemals hab
verdient, Und doch freudig

ib, so lang ich in mir hab Ein
z Hauchen, Daß ich solche
Gab Auch wohl möge brau-
ilf, daß mein gesunder Mund
e frohen Sinnen Dir, mein
Gott, zu jeder Stund Alles liebs be-
ginnen!

9. Halte mich bei Stärk und Kraft, Wann ich nun alt werde, Bis mein Stündlein hin mich rafft In das Grab der Erde. Gib mir eine Lebenszeit Ohne sondres Leiden, Und dort in der Ewigkeit Die vollkommnen Freuden!

Gerhard, g. 1606 † 1676

Dank für die Genesung.

Mel. Wie groß ist. (Hesek. 33, 11. Luc. 5, 14.)

. So wahr der Allerhöchste
Will er den Tod des Sünders
Deß Herz zerknirscht vor ihm
Und sich sein eigen Urtheil
Er züchtigt uns zu seiner
nd unsrem Heil mit Vater-
ur, daß man sich zu ihm be-
zum bessern Leben tüchtig sey.
breicher Gott! ich selber sehe
ahres Wort an mir erfüllt;
ch mit Reu um Gnade flehe,
neiner Seelen Angst gestillt.
ine Werke nichts verdienen,
einer Gnade ganz der Preis;
so herrlich mir erschienen,
es nicht zu zählen weiß.
sah die Welt und alles
en, Und meine Kräfte star-
n; Ich fühlte tief die Macht
nden Und sah schon deinen
hron; Da rührte dich mein
Sehnen, Mein Jammer
ein Vaterherz; Es galten für
su Thränen, Und mich erbat
it und Schmerz.
ib kam dein großer Trost her-
Der führte mich vom Tod
Und stärkte mich vollkommen
Zu einem neuen Lebenslauf.
Du sprachest freundlich mit mir Müden, Und ich vernahm dein Gnadenwort: „Nun gehe hin, mein Kind, im Frieden, Doch sündige nicht mehr hinfort!" (Joh. 5, 14.)

5. O welcher Seligkeiten Menge Erweckte dieses Heil in mir! Mein Herz ward für den Dank zu enge Und brannt' und wallte nur von dir. Wie, Herr, vergelt ich dir die Tage, Die deine Huld mir nun gewährt, Und wo sich meine Pein und Plage In Ruhe, Kraft und Ruhm verkehrt?

6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein Herz dir ganz zum Opfer ein; Es wird ja, Schöpfer, deine Gabe In deinen Augen theuer seyn. Nun weiß ich was es heiße: leben, Da ich, was sterben sey, erfuhr; Nun wird mir stets im Sinne schweben, Was ich dir in der Prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vor Zeiten Nach meines Fleisches Lüsten gieng, Und an den flüchtgen Eitelkeiten Mehr als an dir, o Vater, hieng. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich die Seele bessern kann; Drum fang ich, Herr, ein ander Wesen Mit deiner Gnade Beistand an!

Lüneburger Gesangbuch.

Geburtstag.

Mel. Jesu, du mein. (Joh. 16, 27. Klagl. 3, 22 ꝛc. Ps. 116, 12.)

520. Unveränderliche Liebe, Brunn, den lauter Gnade füllt, Der mit ungehemmtem Triebe Ueberfluß und Segen quillt! Sieh, mein dankbares Gemüthe Schwingt durch deinen Gnadenzug Sich mit einem schnellen Flug In den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten Dieses Lebens aufgethan, Treibet mich, mit holden Worten, Liebe, dich zu loben, an. Er erscheinet als ein Zeuge, Der mir zu Gemüthe führt, Was mein Herz empfindlich rührt, Und erlaubt nicht, daß ich schweige. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

3. Du hast mich mit deinen Händen, Liebe, aus der langen Nacht, Die sich heute müssen enden, An das Licht hervorgebracht. Wo viel tausend Schiffbruch leiden, Landete ich glücklich an; Liebe, das hast du gethan, Dafür dank ich dir mit Freuden! Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

4. Du bist mir entgegenkommen, Als ich noch am Ufer stund; Hast mich liebreich aufgenommen In den theuren Gnadenbund; Hast mich für dein Kind erkläret Und mir deinen guten Geist, Der ein Pfand der Erbschaft heißt, Eh ich dich noch bat, gewähret. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

5. Du hast auch seit meiner Taufe Nicht zu lieben aufgehört; In dem ganzen Lebenslaufe Hast du mir viel guts beschert: Deine Hand war, statt mit Blitzen, Stets mit Segen angefüllt, Unter deiner Langmuth Schild Konnt ich frei und sicher sitzen. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

6. Alle deine treue Sorgen Zielten auf mein Wohlergehn; Daher hab ich jeden Morgen Deine Güte neu gesehn. Ströme der Begnadigungen Sind von meiner Kindheit auf Mit unausgesetztem Lauf In mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

7. O wie ist mein kurzes Leben Deiner Wunder doch so voll! Könnt ich doch sie recht erheben, Wie du willst, und wie ich soll! Doch mein Auge wird geblendet Durch dein überschwenglich Licht; Meine Zunge zählet nicht Was du mir hast zugewendet. Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

8. Weil du denn so viel zu gute, Ewge Liebe, mir gethan, Auch alsdann, wann deine Ruthe Mich trieb von der breiten Bahn; O so sey mein ganzes Leben, Das ich führ in dieser Welt, Dir zum Opfer dargestellt Und zu deinem Dienst ergeben! Liebe, wie vergelt ich dir, Was du guts gethan an mir?

9. Nimm zu deinem Eigenthume Leib und Seel und alles hin: Fort an leb ich dir zum Ruhme, Weil ich mein nicht ferner bin; Ich entsag Welt und Sünden, In der aller-

liebsten Lust, Laß an deiner Vaterbrust Mich die wahre Ruhe finden. Liebe, nimm dieß Opfer an, Weil ich sonst nichts geben kann!

Rambach, g. 1693 † 1735.

Für das Alter.

Mel. Christus, der ist. (Ps. 71, 9.)

521. Verwirf mich nicht im Alter, Verlaß mich nicht, mein Gott! Bist du nur mein Erhalter, So werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren, Der Vater sey getreu; Ach mach in alten Jahren Mir dieses täglich neu!

3. Wenn ich Berufsgeschäfte Von außen schwächlich thu, Leg deines Geistes Kräfte Dem innern Menschen zu.

4. Wenn dem Verstand und Augen Die Schärfe nun gebricht, Daß sie nicht viel mehr taugen, Sey Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen, So laß dieß Wort allein Mir in dem Herzen schallen: „Ich will dir gnädig seyn!"

6. Wenn mich die Glieder schmerzen, So bleibe du mein Theil Und mach mich an dem Herzen Durch Christi Wunden heil.

7. Sind Stimm und Zunge blöde, So schaffe du, daß ich Im Glauben stärker rede: „Mein Heiland, sprich für mich!"

8. Wann Händ und Füße beben, Als zu dem Grabe reif, Gib, daß ich nur das Leben, Das ewig ist, ergreif'.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Nun ruhen alle. (Jes. 46, 4.)

522. Du, Herr von meinen Tagen, Hast mich mit Huld getragen Von meiner Jugend auf; Auf allen meinen Wegen Umgab mich, Gott, dein Segen, Auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt ich große Sorgen; Doch, wie ein heitrer Morgen Durch dunkle Nächte bricht, So hab ichs auch erfahren: Du weißt uns zu bewahren Und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, So warst du, Herr des Lebens, Mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich thun und rathen, Denn du thust große Thaten Und nimmst dich unsrer huldreich an.

4. „Bis zu des Alters Tagen Will ich dich heben, tragen Und dein Erretter seyn." Dieß hast du mir versprochen Und nie dein Wort gebrochen; Deß will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem Alter Mein Stab seyn, mein Erhalter, Nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, Bei dir ist Trost und Friede, Du stehst mir Schwachen mächtig bei.

6. Nach wenig bangen Stunden Hab ich ganz überwunden; Ich bin dem Ziele nah, Dem Ziele aller Leiden; O welche hohe Freuden Erwartet meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis

Herr mein Gott, dein Wille Mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende Sink ich in Jesu Hände; Denn er hat mich mit versöhnt.

Fedbersen, g. 1736 † 1

Eigene Mel. (Sir. 18, 22. 2 Petri 3, 9.)

523. Mein Alter tritt mit Macht herein: Der Augen Licht verliert den Schein, Das Haupt bückt sich hinab zum Grabe, Das Haar wird weiß, die Füße schwer; Erwäg ich dann, wie ich bisher, Gerechter Gott, gelebet habe, So werd ich angst- und schreckenvoll Und weiß nicht, wo ich bleiben soll.

2. Der Tod ruft selbst mir öfters zu: „Wohin, verwegner Sünder, du? Wann wirst du andern Sinnes werden? Wie lang gehst du dem Eitlen nach, Dem Traum, der Schmink', dem Ungemach, Dem Schatten dieser falschen Erden? Merkst du nicht, daß den Flüssen gleich Die Jahrszeit unvermerkt hinschleich'?"

3. „Bedenke, daß du jetzo schon Wirst vor den strengen Richterthron Des großen Gottes kommen müssen, Der dir all deine Werk und Wort, Ja auch des Herzens tiefsten Ort Wird richtig aufzudecken wissen. Hast du auf den nicht hier gesehn, Wie wirst du dort vor ihm bestehn?"

4. Dieß, großer Gott, ach alles dieß Hält mein Herz mehr als für gewiß Und wünschet sehnlich, daß mein Leben Dir recht zu Dienst Willen sey; Sieh aber, wie ich dabei Umsonst bemühe zu erhel Der schwere Weltsinn hält mich Daß ich nicht aufwärts kommen k

5. Ach liebster Jesu, einger H Hilf du mit deiner Hilf mir Und biete mir die Hand der Gna Du hast zuvor durch deinen Mich meiner schweren Todes Und des zukünftgen Fluchs entla Gib, o mein Leben, nimmerm Daß ich mir selbst mein Heil zer

6. Laß von der Welt Betrug Schein Mich gänzlich abgewe seyn Und dir, mein Heiland, anhangen; Entbind mich bald großen Last, Womit der Leib Seel umfaßt Und wie im Kerker gefangen; Und setze sie rein, froh frei Dem Chor der heilgen Engel

7. Da werd ich dir, mein Heil, für Und, großer Himmelsvater, Nebst deinem heilgen Geist lobsa O du, der deinen Schutz und P O Jesu, nimm in Acht mein B Und laß mich so in dir betag Mein Morgen war der Welt gem Der Abend soll dein eigen seyn!

Otto von Schwerin, g. 1616 † 1

Für Wittwen.

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 68, 6. 146, 9.)

524. Auf Gott nur will ich sehen, Er hört der Wittwen Flehen, *Sieht ihre Thränen an; In jedem Schmerz und Leide Ist Gott mir* Trost und Freude, Mein Fels, ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kam Dir klagten ihren Jammer, O G

erhörtest du! Dein väterlicher Segen Hielt sie: auf ihren Wegen War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren Betrübte Wittwen waren, Die hast du treu gepflegt, Wenn sie dich nicht verließen Und gläubig dir zu Füßen Des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken: Dein Aug wird auf mich merken Und auf mein Flehn dein Ohr. Bei Tag und Nacht mit Flehen Will, Herr, vor dir ich stehen Und seufzen still zu dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen; Dir, Vater, darf ich sagen Was je mein Herz bedrückt; Bist du nicht in der Nähe, Du, den ich zwar nicht sehe, Und den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja bis zum letzten Schritte, Ja wenn ich mehr noch bitte, Seh ich mit Lust auf dich. Dir, Heiland, zu gefallen, Unsträflich hier zu wallen, Sey mein Bestreben; stärke mich!

7. Mit Ernst und frohen Muthes Will ich nach Kräften gutes Vor deinen Augen thun; Will mich der Welt entziehen, Lärm, Tand und Thorheit fliehen Und nur in deinem Schooße ruhn.

8. Dann eilen meine Tage Mit jeder Noth und Plage Leicht, wie ein Traum, dahin; Dann leg ich froh die Glieder Aufs Sterbebette nieder, Wenn ich zum Himmel reifer bin.

9. Dann find ich den ich liebte, Deß Tod mich einst betrübte, In meines Schöpfers Hand! Wo Freudenquellen fließen, Werd ich ihn dann umschließen Im thränenfreien Vaterland.

10. Fort auf dem heißen Pfade! Mich kühlt des Vaters Gnade; Er träget meine Noth. Nicht ewig werd ich weinen: Ich komme zu den meinen, Bald seh ich sie bei meinem Gott.

11. Kommt her, ihr meine Waisen, Den Herrn mit mir zu preisen, Der uns erhalten kann! Dir, Gott, will ich sie bilden; Schau, Herr, mit deiner milden Erbarmung deine Schafe an! Lavater, g. 1741 † 1801.

B. Fürst und Vaterland.

Mel. Nun danket alle Gott. (Ps. 20, 7.)

525. Preis, Ehr und Lob sey dir, In dessen Schirm und Schatten Wir bis zur Stund allhier Viel Heil zu schmecken hatten, Der auch zu jeder Frist Allmächtig nah und fern Ein Herr und König ist Des Königs, unsers Herrn!

2. Du hast ihm lebenslang Den Odem treu bewahret, Und auf manch strengem Gang Dich huldvoll offenbaret. Du hast in seiner Hand Das Scepter stark gemacht Und unser Vaterland Mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist Auf seine Stirne legen, Der klar ihn unterweist, Des hohen Amts zu pflegen. Du wollst Gerechtigkeit Und milder Gnade Lust Ihm stellen an die Seit, Ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit In deinem Gleis ihn lenken, Und Zucht und Frömmigkeit In ihm dem Lande

schenken; Auf daß er Vorbild sey Von jeder Tugendart, Und Hülf und Schutz verleih, Wo man den Glauben wahrt.

5. Du wollest seine Treu Vergelten durch die Treue, Womit ihn täglich neu Ein gutes Volk erfreue; Daß dein Gebot im Bund Von ihm und uns gescheh, Und seines S Grund In unsern Herzen st

6. O segne, was wir flehn nem Jahresfeste, Und gib zur ergehn Ihm deiner Gabe Gib, daß ers nie vergißt N wie du so gern Ein Herr un bist Des Königs, unsers He

Grüneisen.

526. Mel. Du, Gott, bist über. (Ps. 21. Sprüche 20, 28.)

In deiner Stärke freue sich Der König allezeit; Sein Auge seh, o Gott, auf dich, Sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der Rechenschaft, Die er dir geben soll.

3. Der über Christen, Gott, von dir Zum Herrn verordnet ist, Sey deiner Kirche Schutz und Zier, Ein ächter Mensch und Christ.

4. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, Und er ein Mensch wie wir; Ach, er bedarf vor andern Licht Und Rath und Kraft von dir!

5. Sey du sein Licht, sein Hort, sein Schild! Laß ihn dir ähnlich seyn, Laß menschenfreundlich ihn und mild Sein Volk wie du erfreun.

6. Er zeig auf seinem Throne sich Als deinen treusten Sohn: Dem Laster sey er fürchterlich, Der Tugend Schutz und Lohn.

7. Er hasse den Gewissenszwang Als schnöde Tyrannei, Und fördre nicht durch Straf und Dr Bürger Heuchelei.

8. Beglückter Bürger Li Sein edelster Gewinn, U gerechter Seufzer schrei Gen wider ihn.

9. Er fördre freudig deine Und denke stets daran: A Land sey dein Eigenthum, dein Unterthan.

10. Verloren dünk ihm K Zeit, Wenn er nicht Mensch Nicht täglich wohlthut und Und Fleiß und Künste schütz

11. Um seinen Thron sey dar Recht und Gerechtigkeit. ihn mächtig in Gefahr, Wen desmacht ihm dräut!

12. Auch ihm hast du das Ziel, Das er erreichen sol mache seiner Tage viel Un segensvoll.

13. Sein werd in jedem dir Mit Lieb und Dank geba hör uns, Gott; dann jauch Und preisen deine Macht!

Cramer, g. 172

Obrigkeiten.

Mel. Aus Gnaden soll ich. (Röm. 13, 1 2c. 1. Tim. 2, 1 2c.)

527. Gott, Herrscher über alle Thronen! Das ist ein weiser Rath von dir: Den Menschen, Erden wohnen, Setzst du die

keiten für, So daß man nun an deiner Statt Auch Sterbliche zu Richtern hat.

2. Daß ich mein Brod darf ruhig essen Und wandeln mag auf sichrer Bahn; Daß mich das Mordschwert nicht darf fressen, Der Räuber nicht entkleiden kann, Der Lästrer mir vergeblich dräut: Das schaffst du durch die Obrigkeit.

3. Daß wir dein Wort im Frieden hören, Wobei man Tauf und Nachtmahl hat; Daß man uns nicht die Schrift darf wehren, Noch auch ein Grab zur Ruhestatt, Das schaffst du, Gott, der an uns denkt Und Christen zu Regenten schenkt.

4. Gott! dir sey Dank für solche Güte, Du schützst durch deine Dienerin; Die ganze Welt ist dein Gebiete, Da stellst du Richterstühle hin. Es lobe dich, dich bete an Was König heißt und Unterthan.

Nach Ph. Fr. Hiller.

Bitte um Frieden.

Mel. Herr Jesu Christ, du. (Ps. 85.)

528. Herr! der du vormals hast dein Land Mit Gnaden angeblicket, Und wenn du Strafen ihm gesandt, Es wiederum erquicket; Der du die Sünd und Missethat, Die alles Volk begangen hat, Uns väterlich verziehen:

2. Willst du, o Vater, uns denn nicht Nun einmal wieder laben? Und sollen wir an deinem Licht Nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus Auf uns und unsre Häuser!

3. Ach daß ich hören sollt das Wort Erschallen bald auf Erden: Daß Friede sollt an jedem Ort, Wo Christen wohnen, werden! Ach daß uns doch Gott sagte zu Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh Und alles Unglücks Ende!

4. Ach kehrte doch die böse Zeit Sich um zu guten Tagen, Damit wir in dem großen Leid Nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, Und seine Gnade stehet da All denen die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott Schon wieder zu uns wenden, Den Krieg und alle andre Noth Nach Wunsch und also enden, Daß seine Ehr in unsrem Land Und allenthalben werd erkannt, Ja stetig bei uns wohne.

6. Die Güt und Treue werden schön Einander grüßen müssen; Das Recht wird durch die Lande gehn Und wird den Frieden küssen; Die Treue wird mit Lust und Freud Auf Erden blühn, Gerechtigkeit Wird von dem Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel gutes thun, Das Land wird Früchte geben, Und die in seinem Schooße ruhn, Die werden davon leben; Gerechtigkeit wird wohl bestehn Und stets in vollem Schwange gehn, Zur Ehre seines Namens!

Gerhard, g. 1606 † 1676

Dank für den Frieden.

Mel. Nun danket alle Gott. (Ps. 46, 9—12.)

529. Herr Gott! dich loben wir Für deine großen Gnaden, Daß du das Vaterland Von Kriegeslast entladen, Daß du uns blicken läßst Des goldnen Friedens Zier: Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott! dich loben wir.

2. Herr Gott! dich loben wir, Die wir in bangen Tagen Der Waffen schweres Joch Und frechen Grimm getragen; Jetzt rühmet unser Mund Mit herzlicher Begier: Gottlob wir sind in Ruh! Herr Gott! wir danken dir.

3. Herr Gott! dich loben wir, Daß du die Pfeil' und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert Zerbrochen und zerschlagen; Der Strick ist nun entzwei, Darum so singen wir Mit Herz, mit Zung und Mund: Herr Gott! wir danken dir.

4. Herr Gott! dich loben wir, Daß du uns zwar gestrafet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand Uns deine Gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: Herr Gott! wir danken dir.

5. Herr Gott! wir danken dir, Daß du Land, Kirch und Häuser, Und unsers Fürsten Stamm, Auch dessen grüne Reiser Bisher erhalten hast! Gib ferner Gnad allhier, Daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott! wir danken dir.

6. Herr Gott! wir danken dir Und bitten, du wollst geben, Daß wir auch künftig stets In guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, Erfülle für und für, O Vater, unsern Wunsch; Herr Gott! wir danken dir.

Joh. Franck, g. 1618 † 1677.

C. Jahreswechsel.

Jahresschluß.

Mel. Seelenbräutigam. (Ps. 102, 24—29.)

530. Jeder Schritt der Zeit Wallt zur Ewigkeit. Tage, kaum erst angebrochen, Werden, eh mans denkt, zu Wochen; Wohl dem der mit Fleiß Sie zu nützen weiß!

2. Flüchtig durch die Zeit Schweben Freud und Leid; Wohin sind die Freudenstunden, Wohin Sorg und Schmerz entschwunden? Zielt nicht Freud und Schmerz Auf Gewinn fürs Herz?

3. Ob die Welt vergeht, Ein Gewinn besteht. Daß vor jedem Gut der Erde Dieser Schatz erworben werde, Dieß sucht Christenfleiß Als des Lebens Preis.

4. Hab ich, halt ich ihn, Wenn die Zeiten fliehn, Diesen Schatz vor allen Schätzen, Den nicht Raub noch Rost verletzen, Mehr als alles Gold, Das die Erde zollt?

5. Schatz von ewgem Werth, Schatz von Gott geehrt, Ach zu oft durch Lust und Sorgen Vor des Menschen Blick verborgen, Sey du mein Gewinn! Sonst fahr alles hin!

6. Wohl mir, bist du mein! Wel

mir, darb ich dein! Werd im heil-gen Gottvereine Alle Tage mehr der meine, So eilt meine Zeit Froh z Ewigkeit!

Karl Bernh. Garve, g. 1763 † 18

Mel. Von Gott will ich nicht lassen. (Ps. 126, 3. Luc. 2, 34 ꝛc. 40. 52.)

531. O Anfang sonder Ende, Du großer Herr der Zeit, Wir prei-sen deiner Hände Regierung hocher-freut, Weil du uns noch ein Jahr Mit Segen lässest schließen Und wir bekennen müssen, Dein Thun sey wunderbar.

2. Die Kirch ist fest gegründet Durch Wort und Sakrament, Da-rin, stets neu entzündet, Dein Licht und Recht noch brennt. Dein Sohn, der ist der Stein, An dem die Feinde fallen, Er, der den deinen allen Ein Auferstehn wird seyn.

3. Das Land ist voller Segen Und trieft von Oel und Most, Man schmecket allerwegen Der Felder edle Kost. Ist da und dort ein Schwert Durch unsre Seele gangen, So hast du nach Verlangen Auch wieder Trost beschert.

4. Die Häuser sind voll Güte, Die alle Morgen neu; Wo man sich treu-lich mühte, Da stund dein Sorgen bei. Die Kinder wuchsen auf Und wurden stark am Geiste, Weil Got-tes Kind sie weiste Auf seiner Ju-gend Lauf.

5. Die Herzen sind voll Gnade Obgleich wir Zorn verdient, D hast du allen Schaden Durch Chr stum ausgesühnt: Wenn wir bei T und Nacht Mit Seufzen und n Beten Vor deinen Thron getrete Hast du es gut gemacht.

6. Nun, Herr, dein ist die Eh Du heißest Wunderbar, Drum u ser Flehen höre, Daß wir das a Jahr, Befreit von aller Noth, deiner Gnade schließen Und in de neuen wissen, Du seyst der alte Go

7. Laß dir die Alten dienen Hanna, Simeon; Gib, daß Jungen grünen Wie dein und D vids Sohn. Nimmt eins an Jahr zu, Das soll sich auch nicht schäme Im Guten zuzunehmen; Dieß all wirke du!

8. Und wann wir das vollen Was uns dein Wort gesagt, U unser Lauf sich endet Jung o wohlbetagt, Dann führ uns zu Schaar Der deinigen dort ob Dann wollen wir dich loben I ewgen Friedensjahr.

Schmolk, g. 1672 † 17

Neujahr.

Mel. Mein's Herzens Jesu. (Ps. 28, 9.)

532. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, Das Jahr danach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die Zeiten eilen; Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; Auf, *laßt uns ihm*, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis u Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der war! Von dankerfüllten Zung Sey dir für das verfloßne Jahr heilig Lied gesungen, Für

Wohlfahrt, Trost und Rath, Für Fried und Ruh, für jede That, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben; Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, In deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst Der Menschen Glück, wenn sie zuerst Nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, Des Lebens Ruh und Freuden; Doch, schadet mir das Glück der Welt, So gib mir Kreuz und Leiden; Nur stärke mit Geduld mein Herz, Und laß mich nicht in Noth und Schmerz Die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder; Erbarme der Verlaßnen dich Und der bedrängten Brüder. Gib Glück zu jeder guten That Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath Auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit Auf seinem Stuhle throne, Daß Tugend und Zufriedenheit In unsrem Lande wohne; Daß Treu und Liebe bei uns sey, Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Christo, deinem Sohne! Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren. (Klagel. 3, 22—24.)

533. Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum Herrn, der unsrem Leben Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern; Wir leben und gedeihen Vom alten bis zum neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und große Schrecken, Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern In schweren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder Läßt Gott ihm seine Kinder, Wann Noth und Trübsal blitzen, In seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, Fürwahr es ist vergebens Mit unsrem Thun und Machen Wo nicht dein' Augen wachen!

7. Gelobt sey deine Treue, Die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater, und bleib mitten In allem Kreuz und Leiden Ein Brunnquell unsrer Freuden!

9. Gib uns und allen denen, Die sich von Herzen sehnen Nach dir und deinen Hulden, Ein Herz, sich zu gedulden.

10. Schließ zu die Jammerpforten, Und laß an allen Orten, Wo Menschen Blut vergießen, Die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unsern Wegen; Laß Großen und auch Kleinen Die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unversorgten Gabe, Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; Gib fröhliche Gedanken Den hochbetrübten Seelen, Die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste: Füll uns mit deinem Geiste, Der uns hier herrlich ziere Und in den Himmel führe.

15. Dieß alles wollst du geben, O meines Lebens Leben! Dein Heil uns offenbare Zum sel'gen neuen Jahre!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Die Tugend wird; oder: Wie groß ist. (Ps. 143, 2. 1 Mos. 32, 10.)

534. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden! Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Ach mehr als achtmal tausend Stunden Sind weg als wie ein Augenblick! Weg meine Tugenden und Sünden! Doch nein, der Richter aller Welt Läßt jegliche mich wieder finden, Wann er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht scheun? Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre, Wo würd jetzt meine Seele seyn? Stünd ich verklärt bei Gottes Kindern? Wär ich von seiner Lieb entflammt? Wie, oder hätte mit den Sündern Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt wie Väter lieben, Hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, Hab ich ihn auch so treu geliebt? Lebt ich für ihn nach seinem Willen, Stets als vor seinem Angesicht? Fromm öffentlich, und fromm im Stillen, Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, Die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, noch hier zu seyn! Zu oft ließ ich mein Herz erkalten, Zu oft verletzt ich meine Pflicht! Ich darf vor dir nicht Rechnung halten; Ich zittre: geh nicht ins Gericht!

5. Nein, Vater, sie sind nicht zu zählen, Die Gnaden dieses Jahres, nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, mehr hier zu seyn! Wo fang ich an? Gott, welche Menge Vom ersten bis zum letzten Tag! Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge, Ich dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe dich, ach lib' Erbarmen, Gedenke meiner Sünden nicht Und zeig dem Reuenden und Armen, Der Gnade sucht, dein Angesicht! Wie freudig will ich dann mein Leben Von nun an deinem Dienste weihn! Wie eifrig will ich mich bestreben, Durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

7. Ich danke dir für alle Gnaden, Die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Ach eile, Herr, die zu entladen, Die noch das Elend niederbeugt! Ja aller, aller Menschen Seelen Will ich, mein Heiland, Jesus Christ, Aufs neue deiner Huld empfehlen, Weil du doch aller Heiland bist!

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Luc. 2, 21. Joh. 15, 4. 5. Apost. 4, 12.)

535. Jesus soll die Losung seyn, Da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein Denen zum Paniere dienen, Die in seinem Bunde stehn Und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort Soll in den Gemeinden schallen; Und so oft wir nach dem Ort, Der nach ihm genannt ist, wallen, Mache seines Namens Ruhm Unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versühnen und sein Heil Wollen wir im Glauben ehren; Also wird es uns zu Theil, Wird sich täglich bei uns mehren, Auch fürs ne Jahr uns heut Jesu Name Sel keit.

4. Unsre Wege wollen wir N in Jesu Namen gehen; Geht u dieser Leitstern für, So wird al wohl bestehen, Und durch die Gnadenschein Alles voller Seg seyn.

5. Alle Sorgen, alles Leid S sein Name uns versüßen; So wi alle Bitterkeit Uns zu Honig werd müssen. Jesu Nam sey Sonn u Schild, Welcher allen Kummer stil

Schmolk, g. 1672 † 17

D. Jahreszeiten.

Frühling und Sommer.

Mel. Nun lob, mein Seel. (1 Mos. 8, 22.)

536. Der Frühling ist erschienen, Der Winter dünkt uns nur ein Traum! Nun liegt die Welt im Grünen, Und schneeweiß schimmert Heck und Baum; Hört, wie so froh die Lerche Ihr Lied erschallen läßt! Die Schwalben und die Störche Beziehn ihr altes Nest; Mit fröhlicher Geberde Geht nun der Mensch und streut Den Samen in die Erde, Der er auf Wucher leiht. (Jac. 5, 7.)

2. Wer aber gibt aufs neue Dem Samenkörnlein das Gebot: „Keim auf, wachs und gedeihe Und werde Halm und Aehr und Brod!“ Du sprichst den Segen leise, Allmächtiger, und sieh Es wächst für Menschen Speise, Und Futter grünt fürs Vieh. Kein Zweifel soll uns kränken: Du wirst barmherzig seyn, Fruchtbaren Regen schenken U milden Sonnenschein.

3. Und wann sich Wolken thürme Und Wetter drohn mit Gluth u Fluth, Wird deine Hand uns schi men; Wir traun auf dich mit fr hem Muth. Du hemmst des St mes Flügel, Du lenkst der Bli Lauf Und stellst als Gnadensie Den Himmelsbogen auf; Er wöl sich hoch und schimmert Am grau Wolkenzelt; Und siehe, unzertrü mert Bleibt unser Haus und Fel

4. Freut euch des Herrn, ihr From men, Und heißt mit lautem Fre denruf Das junge Jahr willkom men Und preist ihn, der den Frü ling schuf! Seht, wie im Blume kleide Die Wiese lieblich prangt! W der fühlt wahre Freude, Der G

von Herzen dankt. Auf! jeder pflüg und säe, Und singe froh dazu: „Ehr sey Gott in der Höhe, Auf Erden Fried und Ruh!"

Bürde, g. 1753 † 1831

Mel. Werde munter. (Joh. 12, 24 rc. Matth. 16, 25. Gal. 2, 20.)

537. Laß dich nicht den Frühling täuschen, Herz, der dich mit Lust umringt, Wo mit wonnigen Geräuschen Wald und Flur von Leben klingt! Diese Welt — sie muß vergehen; Früher noch, der Lüfte Raub, Wirst als Asche du verwehen, Herz, wie flüchtger Blumenstaub.

2. Willst du bis zum Wesen dringen: Wende vom Erschaff'nen dich! Willst du dich ins Leben schwingen: Einer zeigt als Führer sich, Der an solchem Frühlingsmorgen Hinter sich ließ die Natur Und, dem irdschen Blick verborgen, In der Himmel Himmel fuhr! (Marc. 16, 19.)

3. Was die Jünger dort empfangen,* Als ihr Auge flog empor, Fühl es, Herz, und aus den Banden Flüchte durch des Glaubens Thor! Mit den Ewigkeitsgedanken Bist du doch von Erde nur, Führt nicht Er dich aus den Schranken Ueber alle Kreatur.

(* Luc. 24, 50—53.)

4. Was auf Erden Ihn umgeben, War Ihm Bild und Ahnung bloß, Und Er athmete sein Leben Stets nur in des Vaters Schooß. Sieh auch du im Glanz der Erde Nur vom Himmel einen Traum! Gleichniß dir des Höchsten werde Haus und Heerde, Blum und Baum!

5. Deines innern Lebens Schwingen Wachsen aus dem Erdentod; Eh Er konnt ins Leben dringen, Hat auch Ihm das Grab gedroht. Wenn aufs Leben du verzichtet, Dann beginnt dein Lebenslauf; Wenn du dich als Staub vernichtet, Stehst du erst als Wesen auf!

G. Schwab, g. 1792 † 1850.

Eigene Mel. (Ps. 104.)

538. Geh aus, mein Herz, und suche Freud In dieser lieben Sommerzeit An deines Gottes Gaben! Schau an der schönen Gärten Zier Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub, Das Erdreich decket seinen Staub Mit einem grünen Kleide. Narzissen und die Tulipan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomos Geschmeide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, Das Täublein fleugt aus seiner Kluft Und macht sich in die Wälder; Die hochbegabte Nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Gluckhenn führt ihr Völklein aus; Der Storch baut und bewohnt sein Haus; Das Schwälblein speist die Jungen; Der schnelle Hirsch, das leichte Reh Ist froh und kommt aus seiner Höh Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand Mit schattenreichen Myrten; Die Wiesen liegen hart dabei Und klingen

ganz vom Lustgeschrei Der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar Fleugt hin und her, sucht hier und dar Sich edle Honigspeise; Des süßen Weinstocks starker Saft Bringt täglich neue Stärk und Kraft In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, Darüber jauchzet jung und alt Und rühmt die große Güte Deß, der so überflüssig labt Und mit so manchem Gut begabt Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn! Des großen Gottes großes Thun Erweckt mir alle Sinnen; Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse, was dem Höchsten klingt, Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen Erden: Was will doch wohl nach dieser Welt, Dort in dem reichen Himmelszelt Und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten seyn! Wie wird es da wohl klingen, Wo so viel tausend Seraphim Mit unverdroßnem Mund und Stimm Ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da, o stünd i[ch] schon, Liebreicher Gott, vor deine[m] Thron Und trüge meine Palme[n] So wollt ich nach der Eng[el] Weis' Erhöhen deines Name[ns] Preis Mit tausend schönen Psalme[n].

12. Doch gleichwohl will ich, we[il] ich noch Hier trage dieses Leib[es] Joch, Auch nicht gar stille schweige[n] Mein Herze soll sich fort und fo[rt] An diesem und an allem Ort Z[u] deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne mein[en] Geist Mit Segen, der vom Himm[el] fleußt, Daß ich dir stetig blüh[e]; Gib, daß der Sommer dein[er] Gnad In meiner Seele früh u[nd] spat Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geis[te] Raum, Daß ich dir werd ein gut[er] Baum, Den deine Kräfte treibe[n]; Verleihe, daß zu deinem Ruh[m] Ich deines Gartens schöne Blu[m] Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradie[s] Und laß mich, deines Heils gewi[ß] An Leib und Seele grünen: S[o] will ich dir und deiner Ehr Allei[n] und keinem andern mehr Hi[er] und dort ewig dienen.

Gerhard, g. 1606 † 167[6]

Gewitter.

Mel. Es ist das Heil. (Ps. 18, 8—17.)

539. Herr Zebaoth, du starker Held, Sehr prächtig ausgeschmücket, Dem alle Welt zu Fuße fällt Und *sich mit* Zittern bücket Vor der *so hohen* Majestät, Die über alle Himmel geht Und allenthalbe[n] herrschet!

2. Wir hören, daß sich dei[ne] Macht In dicken Wolken reget, Da[ß] dort und da dein Donner krach[t]

ild tief ins Erdreich schläget; Wir en, daß aus deinem Sitz Her-rherfährt der schnelle Blitz Bei rken Wassergüssen.

. Hierüber will uns Muth und nn Fast ganz und gar versinken, ir wissen nicht wo aus und hin, eil du mit bloßem Winken, ı stracks durch deine jähen Pfeil', s Hagel, Blitz und Donnerkeil', is könntest all verderben.

. Doch aber, Herr, Herr, denke ht, Gedenke nicht der Sünden,) wir gethan; laß im Gericht Den rken Eifer schwinden! Die Gnade be sich empor Und gehe deinem Rechte vor, Sonst ists um uns geschehen. (Hesek. 33, 11.)

5. Laß uns den harten Donnerschlag Die Glocke seyn zur Buße, Damit, wann nun dein jüngster Tag Sich stellt auf schnellem Fuße, Wir allesamt bereitet sey'n, Und uns dein heller Gnadenschein Mit höchster Freud umgebe.

6. Halt über uns die starke Hand Und laß dir unsre Habe, Auch alle Früchte auf dem Land Als deine Gnadengabe Befohlen seyn; wir wollen dir, Herr Gott, du Helfer für und für, Mit Dank entgegen gehen.

Frenzel, g. 1609 † 1674.

Mel. Nun sich der Tag. (Sir. 43, 12—17.)

40. Du Schrecklicher, wer nn vor dir Und deiner Macht stehn? Herr! du bist groß, und taub sind wir; Du winkst, und r vergehn.

!. Du lagerst dich in schwarzer icht; Die Völker zittern schon; eflügeltes Verderben wacht Um inen furchtbarn Thron.

!. Allmächtig schleudert deine ınd Den Blitz aus finstrer Höh; ıd Fluthen stürzen auf das Land ı einem Feuersee.

. Seht, wie der Erde fester runb Vom Zorn des Donners bebt Und was um ihr erschüttert Rund, Was in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und seinen Arm erkennt Die zitternde Natur, Da weit umher der Himmel brennt Und weit umher die Flur.

6. Wer schützt mich Sterblichen, mich Staub, Wenn, der im Himmel wohnt Und Welten pflückt wie dürres Laub, Nicht huldreich mich verschont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, Auch wann er zornig scheint; Er herrscht mit schonender Geduld, Der große Menschenfreund!

Uz, g. 1720 † 1796.

Ernte.

Mel. Du, Gott, bist über. (Ps. 65, 14.)

41. Die Ernt ist da, es ukt der Halm Dem Schnitter das Feld; Laut schalle unser :eudenpsalm Dem großen Herrn r Welt!

2. O der du uns so freundlich liebst Und segnest unser Feld Und uns die reiche Ernte gibst, Gelobt sey, Herr der Welt!

3. Wer machte diese Menschenwelt

Zum Bau der Erde klug? Der Acker wär ein Distelfeld, Verlassen von dem Pflug.

4. O jede Kunst ist, Gott, von dir, Du hast sie uns gelehrt; Vor aller Weisheit danken wir Die Weisheit, die uns nährt.

5. Er legte in ein Korn so klein Die sechzigfache Kraft, Gab ihm vom Himmel Sonnenschein Und milden Lebenssaft.

6. O Höchster, deine Wunder sind So gut, so zahlenlos, So groß im Regen, Sonn und Wind, Im kleinsten Korn so groß!

7. Die Donnerwolke zog einher Und droht' Gewitterschlag, Das Kornfeld wallte wie ein Meer, Stund auf und glänzt' im Tag.

8. Lobt ihn mit Furcht, den Herrlichen, Der in Gewittern wohnt, Lobt ihn mit Dank, den Gütigen, Der donnernd uns verschont!

9. Des Schnitters Tag ist lan und schwül, Doch freudig ist sei Muth, Sein Auge sieht der Garbe viel, Den Schöpfer treu und gut.

10. Dein Segen ists, der all thut; Wenn Halme kärglich steh So laß uns mit getrostem Mu Auf deinen Reichthum sehn.

11. Bald schien es jüngst um un gethan In unsrer Theurung Noth Er sah die Erde segnend an, Da ga sie reichlich Brod.

12. Du öffnetest die reiche Han Die uns verschlossen schien, Un ließest im entlegnen Land Ei Kornfeld für uns blühn.

13. Gott! welch ein Bild: d ganze Welt, Wohin das Aug si dreht, Ist nur ein einzges groß Feld Mit Menschenbein besät!

14. Wohlauf! das Kornfeld gel schon sehr, Bald wird die Ern seyn; Du sammelst sie, der Ern Herr, In ewge Scheunen ein.

Joh Ludwig Huber, g. 1723 † 180

Mel. Nun lob, mein Seel. (Ps. 65, 10—14.)

542. Nun laßt den Herrn uns preisen Für alle Lieb und milde That; Laßt uns ihm Dank erweisen Für seiner Gnade treuen Rath! Er hat uns Frucht gegeben Gar fröhlich auf dem Land, Hat unser armes Leben Erquickt mit reicher Hand. Mit Freuden ist gediehen Was wir gesäet aus, Und nach viel Fleiß und Mühen Auch wohl gebracht nach Haus.

2. Wer sollte nicht erkennen Was Gott an seinen Kindern thut? Wer sollte nicht ihn nennen Das einzig *allerhöchste* Gut? Es ist nichts, der da säet, Nichts, der da sammel ein; Der Wind des Herren wehe Es glänzt sein Sonnenschein, E sendet seinen Regen Und mac uns freudevoll; An ihm nur is gelegen, Wenn Gutes kommen sol

3. Wann er denn nun gespend Den Segen über Land und Stad Wann Frieden er gesendet, Da friedlich man geerntet hat, Dan sollen wir ihn preisen, Der in de Himmel sitzt Und auf viel tause Weisen Uns Sünder nährt un schützt; Dann sollen wir ihm dank Mit Herz, mit Hand und Mun

: Werken, und nicht wanken
ı seinem Gnadenbund.
Daß solches nun geschehe, Das
lst du helfen, treuer Gott! Gib
er aus der Höhe Uns Segen,
t und täglich Brod. Laß Lebens-
brod genießen Ein jedes Christen-
haus, Laß Lebenswasser fließen
Auf unsre Herzen aus; Daß wir
nicht bloß auf Erden An Früchten
werden reich, Nein, dort auch Bür-
ger werden In deinem Himmelreich!

Joh. Weber.

Mel. O daß ich tausend. (Jer. 5, 24.)

13. Wir kommen deine
d zu feiern, Vor deinem Antlitz
zu freun, Bei reichlich ange-
en Scheuern Dir, Herr der
te, Dank zu weihn, Der du
milder Vaterhand Aufs neu ge-
et unser Land.
Dein Lob, das wir gerührt
ünden, Nimm es, o Vater,
dig an Und tiefer stets laß uns
finden, Wie viel du Gutes uns
an; Auf daß der Dank für
e Treu Ein dir geweihtes
n sey.
Und wie du selber nur aus
e Uns schenkest unser täglich
d, So weck in uns des Mit-
s Triebe, Laß fühlen uns der
Brüder Noth; Und weil du Reich'
und Arme liebst, So dien' auch
beiden was du gibst.
4. Durch dich ist alles wohl ge-
rathen Auf dem Gefild was wir
bestellt. — Doch reifen auch des
Glaubens Saaten Auf deines Soh-
nes Erntefeld? Sind wir auch,
wenn er auf uns sieht, Ein Acker,
der ihm grünt und blüht?
5. Der List des Feindes wollst du
wehren, Wann er geschäftig Un-
kraut streut; Die Frucht des Wortes
laß sich mehren Zu deinem Ruhme
weit und breit, Damit am großen
Erntetag Ein jeder Garben bringen
mag.

Liebich, g. 1713 † 1780.

Mel. Mein Jesus lebt. (Ps. 65. 104. 145, 15 rc.)

14. O Gott! von dem wir
s haben, Die Welt ist ein sehr
ßes Haus, Du aber theilest
e Gaben Recht wie ein Vater
nen aus; Dein Segen macht
alle reich: Ach lieber Gott,
ist dir gleich?
Wer kann die Menschen alle
en Die heut bei dir zu Tische
ı? Doch darf die Nothdurft
em fehlen, Denn du weißt
m vorzustehn Und schaffest, daß
jedes Land Sein Brod empfängt
deiner Hand.
3. Du machst, daß man auf
Hoffnung säet Und endlich auch
die Frucht genießt. Der Wind der
durch die Felder wehet, Die Wolke
so das Land begießt, Des Himmels
Thau, der Sonne Strahl, Sind
deine Diener allzumal.
4. Und also wächst des Menschen
Speise, Der Acker reichet ihm das
Brod; Es mehret sich vielfältger
Weise Was anfangs schien als
wär es todt, Bis in der Ernte
jung und alt Erlanget seinen
Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel! So viel als du kann niemand schenken, Und dein Erbarmen hat kein Ziel; Denn immer wird uns mehr beschert, Als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen Was uns dein Segen träget ein; Ein jeder Bissen den wir essen, Soll deines Namens Denkmal seyn, Und Herz und Mund soll lebenslang Für unsre Nahrung sagen Dank.

Kaspar Neumann, g. 1648 † 1715.

Bei Mißernten.

Mel. Was Gott thut. (Klagl. 3, 24—26, und 31—33.)

545. Was Gott thut, das ist wohlgethan! So denken Gottes Kinder. Wer auch nicht reichlich ernten kann, Den liebt er doch nicht minder; Er zieht das Herz Nur himmelwärts, Wann er es läßt auf Erden Beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan Im Nehmen oder Geben! Was wir aus seiner Hand empfahn, Genüget uns zum Leben. Er nimmt und gibt, Weil er uns liebt; Laßt uns in Demuth schweigen Und vor dem Herrn uns beugen.

(Hiob 1, 21.)

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Wer darf sein Walten richten, Wann er, noch eh man ernten kann, Den Segen will vernichten? Weil er allein Der Schatz will seyn, Nimmt er uns andre Güter, Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es geh nach seinem Willen; Läßt es sich auch zum Mangel an: Er weiß das Herz zu stillen. Wer als ein Christ Genügsam ist, Der kann bei kleinern Gaben Doch Freud und Nahrung haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen: Wir gehn getrost auf seiner Bahn, Was gut ist, wird geschehen. Sein Wort verschafft Uns Lebenskraft, Es nennt uns Gottes Erben: Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Laßt in Geduld uns fassen: Er nimmt sich unser gnädig an Und wird uns nicht verlassen. Er, unser Gott, Weiß, was uns noth, Und wird es gern uns geben; Kommt, laßt uns ihn erheben!

Nach Schmoll.

Mel. Wer nur den lieben. (Matth. 6, 25 rc. Röm. 8, 32.)

546. Gott! der du groß von Gnad und Güte, Du gebest wenig oder viel: Hör, wie das dankbare Gemüthe Des Herbstes Zeit besingen will; Denn wär der Segen noch so klein, Soll Mund und Herz doch dankbar seyn!

2. Ists gleich uns dieses Jahr ergangen Wie einem, der im Weinberg sucht Und säh gern viele Trauben

jen, Sieht aber nichts als bittre
cht: So ist doch auch das Wenge
r, Als wir um dich verdient,
rr!

Wir sind, wir müssens ja be-
en, O frommer Gott, selbst
d daran, Daß deine Hand,
viel wollt gönnen, Ein meh-
s nicht geben kann. So wenig
der Früchte sey'n, Ist unser
t doch viel zu klein.

Wie vielmal haben wir ver-
n, Daß du die Felder reich
ucht! Wie oft mit Sünden un-
ffen Den reichen Segen durch-
acht, Und haben uns an deiner
Mit unsrem Undank hoch ver-
d't!

Verzeih, o Vater, uns in
den Und segne du uns Speis'
Trank! Dem wird der Man-
elbst nicht schaden, Der we-
nimmt mit rechtem Dank Und
das Wort in seinem Sinn:
„Verderbs nicht, weil ein Segen
drin!" (Jes. 65, 8.)

6. Du kannst auch wohl das Wenge segnen; Wenn in der Wüste Mangel wär, So muß die Luft mit Manna regnen, Der dürre Fels reicht Wasser her; Im Witt-wen-Kad und ihrem Krug Ist immer Mehl und Oel genug. (1 Kön. 17, 10—16.)

7. Gedenke nur der lieben Armen; Schließ auf der Reichen Herz und Hand Zu mildem, thätigem Erbarmen; Befiehl dem Himmel und dem Land, Daß beides deine Stimme hör Und künftig reiche Frucht gewähr.

8. Indeß sey herzlich hoch gepriesen Für das was dieses Jahr beschert! Was du im Kleinen uns erwiesen, Ist größern Danks und Lobes werth. Dort, wo uns deine Fülle tränkt, Wird alles uns in dir geschenkt.

Fischer, g. 1695 † 1773.

Herbst und Winter.

Mel. O daß ich tausend. (Ps. 136, 1. 145, 16.)

7. Wie reich an Freude,
t und Segen Ist, Schöpfer,
e schöne Welt! Im Sturm, im
nenschein und Regen, Wirkt
die Kraft die uns erhält, Die,
veraltend, stets erneut, Mit tau-
Gaben uns erfreut.

Uns gieng aus der Verwesung
e Das Samenkorn gedeihend
In Scheunen liegt der Felder
e, Dein Vaterauge ruhte drauf;
Segen floß des Landmanns
veiß, Und reiche Zinsen trug
Fleiß.

3. Du lenktest, Herr, der Winde Flügel, Des Regens und der Ströme Fluth; Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel, Der Elemente wilde Wuth; Schufst selbst die Schrecken der Natur Zu Zeugen deiner Güte nur.

4. Und neue Güter, neue Gaben Bringt auch der Herbst uns fern und nah; Uns zu ernähren, uns zu laben, Stehn prangend unsre Gärten da; Rings winken uns in Stadt und Land Geschenke deiner milden Hand.

5. Es dränget aus dem dunklen Laube Sich buntgefärbtes Obst hervor; Es reift des Weines goldne Traube, Ein Stärk- und Heiltrank, uns empor; Von dir gesegnet und geschützt, Gedieh was uns erfreut und nützt.

6. Froh können wir zum Himmel schauen; Was ist das uns betrüben kann? Uns darf nicht vor der Zukunft grauen, Denn freundlich lächelt sie uns an, Und deine Huld und Vatertreu Bewährt sich täglich, stündlich neu.

7. Laßt mild wie er zu seyn uns streben, So würdig seiner Liebe seyn Und unser ganzes Erdenleben Uns unsrer Brüder Glücke weihn! Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß Sey seiner Huld und Liebe Preis!

Schink, g. 1765.

Mel. Ohne Rast und unverweilt. (Ps. 147, 16—18.)

548. In der stillen Einsamkeit Findest du ein Lob bereit; Großer Gott, erhöre mich, Meine Seele suchet dich!

2. Der du alle Sterne führst Und der Jahre Lauf regierst: Unveränderlich bist du, Nimmer still und doch in Ruh.

3. Diese kalte Winterluft Kräftig in die Herzen ruft: „Seht, wo ist der Sommer hin? Nur der Herr erwecket ihn!"

4. Reif, wie Asche, nah und fern Streuet aus die Hand des Herrn; Wer kann bleiben vor dem Frost, Wann es weht von Nord und Ost?

5. Gleichwie Wolle fällt der Schnee Und bedecket Land und See; Wehet aber Gottes Wind, So zerfließet er geschwind.

6. O Beherrscher der Natur! Allem zeigst du Zeit und Spur; Frühling, Sommer, Herbst und Eis Nahn und fliehn auf dein Geheiß. —

7. Folgte deines Worts Befehl Auch so willig meine Seel! O daß, Jesu, deine Lieb In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen alles ein, Soll mein Herz doch brennend seyn; Leuchte, o mein Heil, in mir, O so glüht und lebt es dir!

Nach J. Neander.

E. Tageszeiten.

Morgen.

Mel. Nun laßt uns Gott, den. (Ps. 57, 8—11. 118, 25.)

549. Wach auf, mein Herz, und singe Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten Mich ganz umgeben hatten, *Bedecktest du mich* Armen Mit gött*lichem* Erbarmen.

3. Du sprachst: „mein Kind, nun schlafe, Ich hüte meine Schafe; Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du sollst die Sonne schauen."

4. Dein Wort, das ist geschehen, Ich kann das Licht noch sehen; Von Noth bin ich befreiet, Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: In Demuth fall ich nieder Und bring Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; Du kannst ins Herz mir sehen Und weißt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts beßres habe.

7. So wollst du nun vollenden Dein Werk an mir und senden, Der mich an diesem Tage Auf seinen Händen trage.

8. Sprich ja zu meinen Thaten, Hilf selbst das beste rathen, Den Anfang, Mitt' und Ende, Ach Herr, zum besten wende!

9. Den Segen auf mich schütte, Mein Herz sey deine Hütte, Dein Wort sey meine Speise Bis ich gen Himmel reise.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Mel. Meine Armuth macht. (1 Thess. 5, 5—8. Eph. 5, 13.)

550. Seele! du mußt munter werden, Denn der Erden Blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen Zu bezahlen Was dein schwacher Dank vermag.

2. Doch den großen Gott dort oben Recht zu loben, Wollens nicht bloß Lippen seyn; Nein, es hat ein reines Wesen Auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannst du lernen Von den Sternen, Deren Gold der Sonne weicht. So laß auch vor Gott zerrinnen Was den Sinnen Hier im Finstern schön gedäucht.

4. Schau, wie das was Odem ziehet Sich bemühet Um der Sonne holdes Licht; Wie sich, was nur Wachsthum spüret, Freudig rühret, Wann ihr Glanz die Schatten bricht!

5. So laß dich auch fertig finden, Anzuzünden Deinen Weihrauch; weil die Nacht, Da dich Gott vor Unglücksstürmen Wollen schirmen, Ist so glücklich hingebracht.

6. Bitte, daß er dir Gedeihen Mög verleihen, Wenn du auf was gutes zielst; Aber daß er dich mög stören Und bekehren, Wenn du böse Regung fühlst.

7. Kränkt dich etwas diesen Morgen, Laß ihn sorgen, Der es wie die Sonne macht, Welche freundlich pflegt die Höhen Anzusehen Und auch in die Thäler lacht.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, Das der Sonnen Bis ans End verborgen bleibt; Gottes Auge sieht viel heller Und noch schneller Was ein Sterblicher betreibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen Ist zugegen, Daß er alle Sündenlust, Ja die Schmach verborgner Flecken Kann entdecken Und errathen was du thust!

10. Wir sind an den Lauf der Stunden Festgebunden, Der entführt was eitel heißt, Und der dein Gefäß, o Seele, Nach der Höhle Eines Sterbgewölbes reißt.

11. Drum so seufz' ich, daß mein Scheiden Nicht ein Leiden,

Sondern sanftes Schlafen sey, Und daß ich mit heißer Wonne Seh die Sonne, Wann des Todes Nacht vorbei! von Canitz, g. 1654 † 1699.

Mel. Ich dank dir schon. (Ps. 59, 17. 18.)

551. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank, Erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht Lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, Uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt; Und dein ist unser Leben; Du bist es, der es uns erhält Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, Gelobt sey deine Treue, Daß ich nach einer sanften Nacht Mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, Mich deine Wege wallen, Und lehre du mich selber thun Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, Auf dich hofft meine Seele; Sey mir ein Retter in Gefahr, Ein Vater, wann ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, Erfüllt mit Lieb und Ruhe, Ein weises Herz, das seine Pflicht Erkenn und willig thue.

10. Laß mich als dein gehorsam Kind Dir zu gefallen streben, Gottselig, züchtig, fromm gesinnt Durch deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächsten beizustehn, Nie Fleiß und Arbeit scheuen, Mich gern an andrer Wohlergehn Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit In deiner Furcht genießen Und meinen Lauf mit Freudigkeit, Wann du gebeutst, beschließen. Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Herzlich thut. (1 Kön. 3, 9—11. Joh. 16, 24.)

552. Es hat uns heißen treten, O Gott, dein lieber Sohn Mit herzlichen Gebeten Vor deinen hohen Thron, Und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, Wenn man in seinem Namen Nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen In dieser Morgenstund; Ach laß *mich doch* erlangen Was ich aus *Herzensgrund* Von dir, mein Gott, begehre Im Namen Jesu Christ; Und gnädig mir gewähre Das was mir nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben Bitt ich aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, Nicht Ehr noch hohen Stand; Denn dieses ist nur nichtig Und lauter Eitelkeit, Vergänglich, schwach und flüchtig Und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken Ein

fromm und keusches Herz, Das nimmermehr mag denken Auf Sünd und schnöden Scherz; Das stets mit Liebe flammet Zu dir, Gott, himmelan, Und alle Lust verdammet Der sündenvollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen Nach deiner großen Kraft Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft; Daß all mein Thun und Handeln Dir mag gefällig seyn; Laß vor der Welt mein Wandeln Seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen: Stand, Leben, Ehr und Geld, Auf meine Seite fallen So viel dir, Gott, gefällt; Man muß die Seel erst schmücken, So wirst du allgemach Den Leib auch schon beglücken: Glück folgt der Tugend nach!

Neumark, g. 1621 † 1681.

Mel. O Gott, du frommer. (2 Cor. 6, 16. 1 Thess. 5, 23.)

553. O Jesu, süßes Licht! Nun ist die Nacht vergangen; Nun hat dein Gnadenglanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom Schlummer aufgeweckt Und hat sich, Herr, nach dir Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott, zum Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine Gnade senken Mit Leib und Seel und Geist An diesem ganzen Tag; Das soll mein Opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, Da hast du meine Seele; Sie sey dein Eigenthum, Daß sie nur dich erwähle In deiner Liebe Kraft; Da hast du meinen Geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Hier sey denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben! Wähl ihn zur Wohnung dir, O allerliebstes Leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, Daß Leib und Seel und Geist Mit dir vereine sich!

5. Mein Jesu! schmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuschheit, mit Geduld Durch deines Geistes Triebe; Kleid mit der Demuth mich Und mit der Sanftmuth an, So bin ich wohlgeschmückt Und köstlich angethan.

6. O daß mir dieser Tag Stets vor den Augen schwebe: Daß dein' Allgegenwart Mich wie die Luft umgebe! Damit mein ganzes Thun Durch Herz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein Gott, zu aller Stund.

7. Ach segne was ich thu, Ja rede und gedenke! Durch deines Geistes Kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur gescheh Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange, g. 1670 † 1744.

Eigene Mel. (Spr. 8, 17. Ps. 92, 2 rc. Klagl. 3, 22 rc.)

554. Die güldne Sonne, Voll Freud und Wonne, Bringt unsern Grenzen Mit ihrem Glänzen Ein herzerquickendes, liebliches Licht.

Mein Haupt und Glieder, Die lagen danieder; Aber nun steh ich, Bin munter und fröhlich, Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet Was Gott gebauet Zu seinen Ehren, Und uns zu lehren: Wie sein Vermögen sey mächtig und groß; Und wo die Frommen Dann sollen hinkommen, Wann sie in Frieden Von hinnen geschieden Aus dieser Erde vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, Dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; Was wir nur haben, Alles sey Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter Sind unsre Gemüther; Lieder der Frommen, Von Herzen gekommen, Sind Weihrauch, der ihn am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen Sind seine Sorgen; Segnen und mehren, Unglück verwehren, Sind seine Werke und Thaten allein. Wann wir uns legen, So ist er zugegen, Wann wir aufstehen, So läßt er aufgehen Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben Zu dir hoch droben All meine Sinnen; Laß mein Beginnen Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn! Laster und Schande, Des Seelenfeinds Bande, Fallen und Tücke, Treib ferne zurücke! Laß mich auf deinen Geboten bestehn!

6. Laß mich mit Freuden Ohn' alles Neiden Sehen den Segen, Den du wirst legen In meines *Bruders Hand*, Güter und Haus. *Geiziges* Brennen, Unchristliches Rennen Nach Gut mit Sünde, Da[s] tilge geschwinde Aus meinem Herzen und wirf es hinaus!

7. Menschliches Wesen, Was ist's? — gewesen! In einer Stunde Geht es zu Grunde, So bald die Lüft[e] des Todes drein wehn; Alles in allen Muß brechen und fallen; Himmel und Erden, Die müssen das werden Was sie gewesen vor ihrem Bestehn.

8. Alles vergehet; Gott aber stehet Ohn' alles Wanken; Seine Gedanken, Sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden Die nehmen nicht Schaden, Heilen im Herzen Die tödtlichen Schmerzen, Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, Vergib und schone, Laß meine Schulden In Gnad und Hulden Aus deinen Augen seyn abgewandt! Sonst, Herr, regiere, Mich lenke und führe Wie dirs gefället! Ich habe gestellet Alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben Womit mein Leben Ich kann ernähren, So laß mich hören Allzeit im Herzen dieß heilige Wort: „Gott ist das größte, Das schönste und beste, Gott ist das süßste Und allergewißste Aus allen Schätzen der edelste Hort!"

11. Willst du mich kränken, Mit Galle tränken, Und soll von Plagen Ich auch was tragen: Wohlan, so mach es, wie dir es beliebt! Was gut und tüchtig, Was schädlich und nichtig Meinem Gebeine, Das weißt du alleine, Hast niemals einen zu bitter betrübt!

12. Trübsal und Zähren Nicht

ewig währen; Nach Meeresbrausen Und Windessausen Leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht. Freude die Fülle Und selige Stille Darf ich erwarten Im himmlischen Garten; Dahin sind meine Gedanken gericht't!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Eigene Mel. (Joh. 8, 12.)

555. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte! Schick uns diese Morgenzeit Deine Strahlen zu Gesichte Und vertreib durch deine Macht Unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau Fall auf unser matt Gewissen; Laß die dürre Lebensau Lauter süßen Trost genießen, Und erquick uns, deine Schaar, Immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Gluth Unsre kalten Werke tödte; Und erweck uns Herz und Muth Bei erstandner Morgenröthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht aufstehn.

4. Ach du Aufgang aus der Höh! Gib, daß auch am jüngsten Tage Unser Leichnam aufersteh Und, entfernt von aller Plage, Sich auf jener Freudenbahn Freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, Du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld In das Land der süßen Wonne, Wo die Lust, die uns erhöht, Nie vergeht.

Knorr von Rosenroth, g. 1636 † 1689.

Mel. Gott des Himmels. (Ps. 37, 17.)

556. Höchster Gott! durch deinen Segen Konnt ich fröhlich und gesund Diese Nacht zurücke legen; Also preist dich Herz und Mund; Denn du willst für alle Treu Nichts als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich vom neuen, Weil du segnen kannst und mußt; Denn mit Wohlthun zu erfreuen, Das ist deine Herzenslust, Und du machst die milde Hand Täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, Daß er heut mit seiner Kraft Meinem Glauben Beistand leiste, Daß er gute Werke schafft Und dem Bösen insgemein Mag ein wackrer Gegner seyn.

4. Segne mich mit deinem Worte, Schreib es in mein Herz hinein, Daß es mag an jedem Orte Meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir dieß Lebenslicht, O so fehl und fall ich nicht!

5. Segne mich in meinem Stande, Zeuch mein Herz mit Klugheit an, Daß ich solchen ohne Schande Und mit Ehren führen kann. Gib dazu mein täglich Brod Und was irgend sonst mir noth.

6. Segne mich in Kreuz und Leiden Mit Vertrauen und Geduld; Segne mich in Glück und Freuden Mit dem Reichthum deiner Huld; Daß ich dir im Kreuz getreu Und im Glück voll Demuth sey.

7. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank Dir zu deinen Füßen legen Und es thun mein Lebenlang; Bis ich mit den Engeln dort Vor dir jauchze fort und fort.

Erdmann Neumeister, g. 1671 † 1756.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu. (Ps. 19, 6. Klagl. 3, 22 ꝛc.)

557. Die Morgensonne gehet auf Erfreut, zu wallen ihren Lauf. Kein Bräutigam kommt so geziert, Wie sie die goldnen Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sterne zählt Ist sie vor allen auserwählt, Es muß ein großer Herrscher seyn, Der ihr ertheilt den goldnen Schein. (Sir. 43, 5.)

3. Die Himmel rühmen Gottes Ehr Und geben uns die schöne Lehr, Daß wir ihn auch mit unsrem Mund Hoch preisen sollen alle Stund.

4. Der Sonne Lauf nie stille steht Und ohne Säumen weiter geht; So sollen wir ohn Unterlaß Ihr folgen auf der Himmelsstraß.

5. Herr! deine Gnade, Güt und Treu Ist alle Morgen bei uns neu. Erleucht uns Herz und Angesicht Mit deinem Wort, dem Himmelslicht.

6. So wollen wir dir allezeit Hier danken in der Christenheit, Und dort mit deiner Engel Schaar Dich fröhlich loben immerdar.

Harsdörfer, g. 1607 † 1658.

Mel. Allein Gott in. (Jes. 60, 1. Eph. 5, 9. Col. 1, 10 ꝛc.)

558. Erheb, o meine Seele, dich, Die Finsterniß vergehet, Schon zeigt der Glanz des Tages sich, Die Sonn am Himmel stehet; Zu Gott erhebe deinen Sinn, Daß er sein Werk in dir beginn Und gnädig dich erleuchte.

2. Im Licht muß alles rege seyn Und sich zur Arbeit kehren, Im Licht singt früh das Vögelein, Im Licht zu Gottes Ehren, So soll der Mensch in Gottes Licht Aufheben billig sein Gesicht Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Nun laßt uns an die Arbeit gehn Und froh den Herrn erheben; In Christo laßt uns auferstehn Und zeigen, daß wir leben; Laßt uns in seinem Gnadenschein Nicht eine Stunde müßig seyn! Gott ists, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, Doch Gottes Werk bleibt liegen, Weil ohne That, mit leerem Wort So viele sich betrügen. Herr! laß uns freudig gehn ans Werk, Verleih uns Gnade, Kraft und Stärk Im Licht das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sey Auf unsern Glaubenswegen. So hilf uns nun und steh uns bei, Verleihe deinen Segen, Daß das Geschäft von deiner Hand Vollführet werd in allem Land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr: mach mich bereit Zu deinem Wohlgefallen; Im rechten Brauch der Gnadenzeit Laß deine Kinder wallen; Sie fürchten Tod und Sünde nicht, Geboren aus dem ewgen Licht, Das allweg ihnen leuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sey in mir Ein Licht der Kraft und Stärke; Es sey die Demuth meine Zier, Die Lieb das Werk der Werke; Die Weisheit sprech aus meinem Mund Und wohn in meines Herzens Grund; So bin ich recht erleuchtet.

Herr! bleib bei mir, du ewig
, Daß ich stets gehe richtig, Er-
mich durch dein Angesicht, Mach
zum Guten tüchtig, Bis ich er-
reich die goldne Stadt, Die deine
Hand gegründet hat Und ewiglich
erleuchtet.

Lackmann, † 1713.

Eigene Mel. (Ps. 17, 5 2. Mos. 23, 20.)

9. Gott des Himmels und
Erden, Vater Sohn und heil-
Geist, Welcher Tag und Nacht
werden, Sonn und Mond uns
nen heißt, Dessen starke Hand
Welt Und was drinnen ist, er-
:

Gott! ich danke dir von Herzen,
z du mich in dieser Nacht Vor
ahr, Angst, Noth und Schmer-
Hast behütet und bewacht; Ach,
aller meiner Schuld Trägst du
h mit Vaterhuld!

Laß die Nacht auch meiner Sün-
Heut mit dieser Nacht vergehn.
Herr Jesu! laß mich finden Stets
Herz mir offen stehn, Wo alleine
lf und Rath Ist für meine Misse-
:

Hilf, daß ich mit diesem Mor-
Geistlich auferstehen mag Und
meine Seele sorgen, Daß, wann
nun dein großer Tag Uns erscheint
und dein Gericht, Ich davor erschrecke
nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sey und bleibe du auch heute Mein
Beschützer und mein Hort; Nirgends
als bei dir allein Kann ich recht be-
wahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele,
Samt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle Unter
deine starke Hand; Herr, mein Schild,
mein Ehr und Ruhm, Nimm mich
auf, dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht, List
und Anschlag von mir wende Und
mich halt in guter Acht, Der auch
endlich mich zur Ruh Trage nach dem
Himmel zu!

Albert, g. 1604 † 1668.

Mel. Werde munter. (1 Thessal. 5, 8. Ps. 90, 17.)

50. Gott! du Licht, das ewig
bet, Das ohn allen Wechsel ist,
s die Finsterniß vertreibet, Der
bleibest wie du bist; Ich verlasse
ine Ruh; Rufe: „werde Licht!"
: zu, Daß ich, der ich Nacht und
e, Durch dein Licht verkläret
rde.

. Wecke, da der Leib geschlafen,
ch die Seele geistlich auf; Gib
deines Lichtes Waffen, Richt und
e ihren Lauf; Laß mich seyn des
tes Kind; Hilf mir, weil ich geist-
lich blind, Jesu, daß ich wieder sehe
Und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr, und ge-
währe, Was die arme Seele stillt;
Ach erneure und verkläre Stets in
mir dein Ebenbild! Sende mir den
Geist der Kraft, Der ein neues Leben
schafft, Daß ich himmlisch auf der
Erde Und ein Geist mit Christo
werde.

4. Segne meiner Hände Werke,
Fördre mich in meiner Pflicht; Bleibe
meiner Schwachheit Stärke, Meine

Lebens Kraft und Licht; Laß mein Lebensziel allein Deines Namens Ehre seyn; Hilf, Daß ich stets wahre Liebe Gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ mich einst zu jenem Lichte Deiner höchsten Majestät, Wo vor deinem Angesichte Die verklärte Seele steht Heller als der Sonnenschein, Schön, unsterblich, engelrein; Laß sie seyn mit dir vereinet, Wann mein letzter Tag erscheinet.

Sal. Franck, g. 1659 † 1725.

Mel. Nun danket all. (1 Petri 2. 9.)

561. Das äußre Sonnenlicht ist da Und scheint mir ins Gesicht; Gott ist noch mehr dem Geiste nah Mit seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir, du Gottessonn, Mein Geist dein Himmel werd, Daß ich, o reine Seelenwonn, Ganz werd in dich verklärt.

3. Wann sich die Sonne offenbart, So weicht die Dunkelheit; Vertreib durch deine Gegenwart Die Sünd und Eigenheit.

4. Du bist ein Licht und wohnst im Licht: Ach mach mich licht und rein, Zu schauen, Herr, dein Angesicht Und dir vereint zu seyn.

5. Der Adler schaut gerade zu Die Sonne fröhlich an; Mein Geistesaug eröffne du, Daß ich dich schauen kann.

6. Wer dich in deinem Licht erblickt In seiner Seele Grund, Der steht, wie Cherubim, gebückt Vor dir zu jeder Stund.

7. So laß mich wandeln, wo ich bin, Vor deinem Angesicht; Mein Thun und Lassen immerhin Sey lauter, rein und licht.

8. Dein Auge leite meinen Gang, Daß ich nicht irre geh, Und bleib mir nah mein Lebenlang, Bis ich dich ewig seh.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Eigene Mel.; oder: Freu dich sehr. (Ps. 17, 15.)

562. Wenn ich einst von jenem Schlummer, Welcher Tod heißt, aufersteh Und, erlöst von allem Kummer, Jenen schönern Morgen seh: O dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf; Träume sind des Pilgers Sorgen, Großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, Einst mich im Gericht verklage: Er sey ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf, Dank dir, Herr! — zu dir hinauf Führ mich jeder meiner Tage, Jede Freude, jede Plage;

3. Daß ich froh gen Himmel sehe, Wann mein letzter Tag erscheint, Wann zum dunklen Thal ich gehe, Und mein Freund nun um mich weint; Lindre dann des Todes Pein; Laß mein End ihm lehrreich seyn, Daß ich ihn zum Himmel weise Und dich, Herr des Todes, preise.

Klopstock, g. 1724 † 1803.

Am Schluß der Woche.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür. (Ps. 90, 14.)

563. Die Nacht gibt gute Nacht; Der Tag herrscht auf der Erden. Gott, der da beides macht, Soll hochgepriesen werden. Du, Herr

der ganzen Welt, Hast alles wohl bestellt!

2. Ja wohl, und mehr als wohl Hat mich dein Schild bedecket, Daß ich erkennen soll, Wie deine Güte schmecket, Und daß sonst keine Treu So groß als deine sey.

3. Ach laß dir meinen Dank In Schwachheit hier gefallen! Dein Lob soll lebenslang Aus meinem Munde schallen; Ich werde niemals mein Nur dein auf immer seyn.

4. Du wollst mich diesen Tag Ins Buch des Segens schreiben, Daß ich so leben mag, Wie mich dein Geist wird treiben; Durch dessen Leitung führ Mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein Denken und mein Thun, Mein Wollen und mein Lassen Soll gläubig auf dir ruhn Und dein Gebot umfassen. Gib mein bescheiden Theil Am Kreuz und auch am Heil.

6. Versorge meinen Mund, Doch mehr die Seel erfülle; Erhalte sie gesund In ihrer Leibeshülle; Gib einen Gnadenblick Auch zu der meinen Glück!

7. Die Woche laufet nun Mit diesem Tag zu Ende; Drum hilf, daß ich mein Thun In deiner Kraft vollende, Daß morgen mich dein Tag Gesammelt finden mag.

8. Laß mich die kurze Zeit Des Lebens klüglich theilen, Und nach der Ewigkeit Mit frohen Schritten eilen; So leb ich, weil es gilt; So sterb ich, wann du willt.

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Abend.

Mel. Alle Menschen. (Jes. 12, 2.)

564. Gott! du lässest mich erreichen Abermal die Abendzeit; Das ist mir ein neues Zeichen Deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzo mein armes Singen Durch die trüben Wolken dringen, Und sey auch in dieser Nacht Ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, Stoß nicht dieß mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten Deiner Wahrheit heilgen Steg, So verfluch ich meine Sünden Und will mich mit dir verbinden; Reiß du nur aus meiner Brust Alle Wurzel böser Lust.

3. Herr! es sey mein Leib und Leben Und was du mir sonst geschenkt, Deiner Allmacht übergeben, Die den Himmel selbst umschränkt. Einen Strahl der Gottheit scheinen Laß um mich und all die meinen, Die, was deine Liebe thut, Dankbar schätzen als dein Gut.

4. Laß mich mildiglich bethauen Deines Segens Ueberfluß; Schirme mich vor Angst und Grauen, Wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; Zeichne meines Hauses Schwelle, Auf daß keinen hier der Schlag Des Verderbers treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, Stehe mir im Schatten bei, Daß mein schlafendes Beginnen Dir auch nicht zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden Mög ein solcher Tempel werden, Der nur dir, und nicht der Welt Ewig Licht und Feuer hält!

von Canitz, g. 1654 † 1699.

Mel. Nun ruhen alle. (1 Mos. 32, 10.)

565. Herr! der du mir das Leben Bis diesen Tag gegeben, Dich bet ich kindlich an; Ich bin viel zu geringe Der Treue, die ich singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe Freu ich mich deiner Güte, Ich freue mich in dir. Du gibst mir Lust und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke Und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen: Nach deines Worts Befehlen Einher im Leben gehn; Auf deine Güte hoffen, Im Geist den Himmel offen Und dort den Preis des Glauben sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glau Und nahe mich im Staube Zu di o Gott, mein Heil! Ich bin d Schuld entladen, Ich bin bei dir Gnaden Und in dem Himmel mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen ich der Ruh entgegen, Dein Na sey gepreist! Mein Leben und me Ende Ist dein, in deine Hände B fehl ich, Vater, meinen Geist.

Gellert, g. 1715 † 17

Mel. Der Tag ist hin. (Ps. 112, 1. 4. 116, 7.)

566. Der Abend kommt, die Sonne sich verdecket, Und alles sich zur Ruh und Stille strecket. O meine Seel, merk auf! wo bleibest du? In Gottes Schooß, sonst nirgends hast du Ruh!

2. Der Wandersmann legt sich ermüdet nieder, Das Vöglein fleugt zu seinem Neste wieder, Die Schäflein ziehn in ihre Hürden ein; Laß mich zu dir, mein Gott, gekehret seyn!

3. Ach sammle selbst Begierden und Gedanken, Die noch so leicht aus Schwachheit von dir wanken; Mein Ruheplatz und Heimath, thu dich auf, Daß ich in dir beschließe meinen Lauf.

4. Recht väterlich hast du mich heut geleitet, Bewahrt, verschont, gestärket und geweidet; Ich bins nicht werth, daß du so gut und treu; Mein alles dir zum Dank ergeben sey!

5. Vergib es, Herr, wo ich mich heut verirret Und mich zu viel durch dieß und das verwirret! Es ist n leid, es soll nicht mehr gescheh Nimm mich nur ein, so werd fester stehn!

6. Da nun der Leib sein Tagw hat vollendet, Mein Geist sich a zu seinem Werke wendet: Zu be an, zu lieben inniglich, Im still Grund, mein Gott, zu schauen di

7. Die Dunkelheit ist da, und al schweiget; Mein Geist vor dir, Majestät, sich beuget. Ins Heili thum, ins Dunkel kehr ich ein; He rede du, laß mich ganz stille seyn.

8. Mein Herz sich dir zum Abe opfer schenket, Mein Wille sich in d gelassen senket; Begierden, schwei Vernunft und Sinnen, still! M milder Geist im Herren ruhen w

9. Dem Leib wirst du bald se Ruhe geben; Laß nicht den Geist z streut in Unruh schweben! M treuer Hirt, führ mich in dich h ein: In dir, mit dir kann ich v gnüget seyn.

10. Im Finstern sey des Geistes Licht und Sonne, Im Kampf und Kreuz mein Beistand, Kraft und Wonne; Deck mich bei dir in deiner Hütte zu, Bis ich erreich die volle Sabbathsruh.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 27, 1.)

567. Die Sonne senkt sich nieder, Die stille Nacht kommt wieder Und mit ihr Schlaf und Ruh; Sie bringt uns neue Kräfte, Beschließt des Tags Geschäfte Und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle Mit tiefgerührter Seele, Herr, was du mir gethan. Dich preiset mein Gemüthe Für alle Gnad und Güte: Herr! nimm mein stilles Loblied an.

3. Von dir kommt jede Gabe, Das Leben das ich habe, Die Ruhe dieser Nacht. Du bist der Quell der Güter, Mein Schutz und treuer Hüter; Der, wann ich schlummre, für mich wacht.

4. Du läßt es finster werden Und hüllst den Kreis der Erden In tiefe Dunkelheit; Doch auch in dunkler Stille Wohnst du mit deiner Fülle Und zeigst uns deine Herrlichkeit.

5. Du führst aus weiter Ferne Den Mond und tausend Sterne Mit Majestät herauf; Sie leuchtet dir zur Ehre Hoch über Land und Meere, Und deine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Als Zeugen deiner Stärke Stehn lauter Wunderwerke In deiner Schöpfung da; Und du, der sie bereitet Und Mond und Sterne leitet, Bist auch im Staub mir innig nah.

7. Groß, wann der Morgen thauet, Groß, wann der Abend grauet, Groß in der stillen Nacht; Im Sonnenschein, im Sturme, Am Menschen und am Wurme Groß zeigst du, Schöpfer, deine Macht!

8. Drum schwinde alles Grauen, Drum will ich kindlich trauen, Denn du versorgst auch mich. Ja Vater, ich befehle Dir freudig Leib und Seele; Du bist mein Gott, ich hoff auf dich!

9. Laß dir mein kindlich Lallen Durch Jesum wohlgefallen Und segne meinen Geist, Bis er, im Grund erneuert, Den großen Sabbath feiert, Wo aller Selgen Schaar dich preist.

Vermehrt durch Junkheim, g. 1729 † 1790.

Eigene Mel. (Ps. 121, 1 ꝛc. Klagl. 3, 57.)

568. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe! O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, Erleuchte mich, o Herr, denn es ist Zeit!

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen; Dir sey die Ehr, wenn alles wohl gelungen Nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; Du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, Das weißt du wohl, o Herzenskündiger, Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, mir sagt es mein Gewissen: Der Sünde Lust

hat mich von dir gerissen; Es ist mir leid; ich stell mich wieder ein, Hier ist mein Herz! ich dein, Herr, und du mein!

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte! Zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, Bewahre mich durch deine große Macht Und halt um mich mit treuen Auge Wacht.

6. Du schlummerst nicht, war matte Glieder schlafen; Ach laß t Seel im Schlaf auch Gutes schaffe O Lebenssonn, erquicke meinen Sin Dich lass' ich nicht, mein Fels, d Tag ist hin!

J. Neander, g. um 1640 † 168

Mel. O du Liebe. (Luc. 24, 29—32. Matth 28, 20.)

569. „Bleibe! es will Abend werden," Jesu, bleibe du bei mir, Mit den deinigen auf Erden Rufe jetzt auch ich zu dir; Bleibe mir statt tausend Sonnen, Denn dein Naheseyn im Wort Hat das Herz mir abgewonnen, Und dieß läßt dich nicht mehr fort.

2. Bleibe: du bist mein Erlöser; Ach was hab ich ohne dich? Da wird nur mein Elend größer, Und die Hölle schrecket mich. Ohne dich bin ich verloren; Aber dein Versühnungsblut Hat mich wieder neu geboren, Weil es Wunder an uns thut.

3. Bleibe: denn du bist mein Leben; Außer dir ist alles todt; Außer dir sind wir nur Reben, Welchen Gott das Feuer droht.* Meiner Seele schwache Triebe Gehen nur auf dich allein; Wenn nicht Jesus bei mir bliebe, Wollt ich lieber gar nicht seyn! (* Joh. 15, 6.)

4. Bleibe; mußt du mir schon sagen, Daß ich unverständig sey, Denn du kannst auch Thoren tragen Und bleibst unverändert treu; Ja ich will es selbst bekennen, Ja ich bins, doch bleib mir nah, Laß mir nur das Herz noch brennen, Daß ich fühl, du sehest da.

5. Bleibe, wenn ich gleich im He zen Noch so träg zum Glauben bi Denn ich lege dir mit Schmerz Selbst die Unart redlich hin. H du nicht auch mit den Trägen N erbarmende Geduld? Ja, selbst a betrübten Wegen Nahst du ihn voller Huld.

6. Bleibe; hält auch meine Aug Jetzt noch ein geheimes Band, D sie nicht zu schauen taugen Dich dem Verklärungsstand; Oeffne n indeß die Schriften, Daß ich Jesu glauben kann, Schauen geht ja l Geprüften In der neuen Stadt erst a

7. Bleibe mir stets in Gedank Daß mein Herz dich nicht verläs Mach es, wann es wollte wank Durch die Gnade wieder fest. Blei bei mir, was ich schaffe; Bleibe l mir, wo ich ruh; Bleibe bei m wann ich schlafe; Weicht mir all bleibe du!

8. Ja du bleibst; du hasts versp chen: „Ich bin bei euch allezeit;" I hast nie ein Wort gebrochen, Brich auch nicht in Ewigkeit. Schlaft, i Glieder, wache, Seele! Jesus blei und hält die Wacht, Welchem i euch froh befehle; Das ist eine gu Nacht! Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 176

Mel. Nun ruhen alle. (Hiob 8, 9. 1 Cor. 15, 10.)

570. Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Am Himmel hell und klar; Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille Und in der Dämmrung Hülle So traulich und so hold, Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen; Und ist doch rund und schön! So sind wohl manche Sachen, Die wir getrost belachen, Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder Sind eitel arme Sünder Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen Luftgespinste Und suchen viele Künste, Und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott! laß uns dein Heil schauen, Auf nichts vergänglichs trauen, Nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns einfältig werden Und vor dir hier auf Erden, Wie Kinder, fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen Durch einen sanften Tod; Und wann du uns genommen, Laß uns in Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, In Gottes Namen nieder; Kalt weht der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen Und laß uns ruhig schlafen, Und unsre kranken Brüder auch!

Claudius, g. 1740 † 1815.

Eigene Mel. (Psalm 121.)

571. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, Es schläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen, Auf, auf! ihr sollt beginnen Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein' andre Sonne, Mein Jesus, meine Wonne, Gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, Die güldnen Sterne prangen Am blauen Himmelssaal. Also werd ich auch stehen, Wann mich wird heißen gehen Mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt Kleider ab und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus; dagegen Wird Christus mir anlegen Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich! du sollst werden Vom Elend dieser Erden Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Die Augen stehn verdrossen, Im Nu sind sie geschlossen; Wo

bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, Sey gut für allen Schaden, Du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, O Jesu, meine Freude, Und nimm dein Küchlein ein! Will mich der Feind verschlingen, So laß die Engel singen: „Dieß Kind soll un seyn!"

9. Auch euch, ihr meine Soll heute nicht betrüben Ei noch Gefahr; Gott lass' eu schlafen, Stell euch die Waffen Ums Bett und sein Schaar! Gerhard, g. 16

Eigene Mel. (Ps. 56, 6—8.)

572. Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen, geht herfür, Daß ihr preiset Gottes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den ganzen Tag Vor so mancher schweren Plag Durch sein gnadenreiches Walten Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, Daß mir heut mein Werk gelungen, Daß du mich vor allem Leid, Und vor Sünden mancher Art So getreulich hast bewahrt, Auch die Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeschädigt blieben!

3. Keine Klugheit kann ergründen Deine Güt und Wunderthat; Ja kein Redner kann verkünden Was dein Arm erwiesen hat! Deiner Wohlthat ist zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel; Ja du hast mich so geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein; Denn dein Sohn ist einst verblichen Für mich in der Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; Aber deine Gnad und Huld Ist viel größer als die Sünde, Die ich immer in mir finde.

5. O du Licht der frommen Seelen, O du Glanz der Herrlichkeit! Dir will ich mich ganz befehl Nacht und allezeit; Bleibe du Gott, bei mir, Weil es dunkel schier; Daß ich nim betrübe, Tröste mich mit dein

6. Wann sich schon die schließen Und ermüdet schl Soll mein Herz dennoch Und auf dich gerichtet seyn; Seele mit Begier Träume Gott, von dir, Daß ich i dir hange Und auch schlaf umfange.

7. Laß mich diese Nacht er Eine sanfte, süße Ruh; All laß verschwinden; Decke r Segen zu; Leib und Seele und Blut, All die meinen, Gut, Freunde, Feinde, nossen Sey'n in deinen Ge schlossen!

8. Ach bewahre mich vor S Schütze mich vor Ueberfall; Krankheit nicht aufwecken; weg des Krieges Schall! Feu'r- und Wassersnoth, und schnellen Tod; Laß m in Sünden sterben Noch an Seel verderben.

9. O du großer Gott, erh dein Kind gebeten hat! Jesu stets begehre, Bleibe ja mein

Rath; Und mein Hort, du wer-
Geist, Der du Freund und Trö-
ster heißt, Höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehn!

Rist, g. 1607 † 1667.

Mel. Allein Gott in der Höh. (Pf. 92.)

3. Ergreife nun dein Har-
:el, Da Licht und Tag ver-
ndet, Und sich der langen Arbeit
Spät in den Schatten findet!
m, Seele, bring zu Gottes
n Und opfre deiner Lieder Ton,
Geist des Danks entzündet!
Nie ist man schöner aufgewacht,
unter Preis und Loben; Nie
man selger an die Nacht, Als
as Herz, erhoben, Gott seine
Kraft noch schenkt, Die Spu-
:ines Raths durchdenkt Und sei-
liebe Proben.
Gott sorgt und waltet spät und
Treu, wie ein Vater pfleget;
wacht, er schläft und schlum-
nie, Er der den Weltbau trä-
Wie ist ein Mensch so wohl da-
Der Gottes Wegen folgen kann
sein Werk überleget!
Das ist nicht eines Sünders
1, Der seine Zeit durchspielet,
Tag verpraßt, und heimlich nun
seine Lüste kühlet; Deß Leben
im Fleische blüht, Der Gott
kennt, sein Werk nicht sieht
seinen Eindruck fühlet.
Doch du bleibst Gott, wenn er
blind, Verzärtelt und verwöh-
Frech, trotzig, stolz und welt-
nt Dich und dein Thun verhöh-
net. Wie weht ihn Wind und Zeit davon! Bald welket er, — er modert schon, Verflucht und unbethränet.

6. Ich bete dich im Dunkeln an, Doch in dein Licht entzücket, Gott, den ich nicht satt denken kann, Deß Name schon erquicket! Wie selig ist wer dich erkennt, Wer dich im Glauben Vater nennt, Wie hoch ist der beglücket!

7. Du hebst mein frohes Haupt empor; Wer ist es der mir schade? Nichts sieht mein Aug, nichts hört mein Ohr, Als allenthalben Gnade. Ich weiß mich mit dir ausgesühnt, Ich grüne, wie ein Palmbaum grünt, Im Alter noch gerade.

8. O möchte sich von Stund zu Stund Mein Herz in dir entzünden! O könnte doch mein Geist, mein Mund Genug des Lobens finden: Wie du so fromm, so gnädig bist, Und wie kein Unrecht an dir ist, Der Nachwelt zu verkünden.

9. Das sey mein Tagwerk jeden Tag, Das meiner Nächte Dichten! Ob mich der Schlaf umhüllen mag, Vergess' ich dein mit nichten. Gott! nimm dieß Abendlied von mir, Bald Morgens knie' ich neu vor dir, Mein Opfer zu entrichten.

Lehmus, g. 1707 † 1788.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür. (Pf. 57, 2.)

4. „Die Nacht ist niemands
nd," Doch, weil ich Jesum
So fürcht ich keinen Feind
seinem *Grimm und* Hasse; Er
ists der auch die Nacht Mir stets zur Freundin macht.

2. Heb alle Feindschaft auf, Freund, den mein Herze liebet; Und wo mein

Lebenslauf Dich hier und dort betrübet, So tilge meine Schuld Mit Huld und mit Geduld.

3. Zwar hab ich einen Feind, Der voller List und Tücke; Doch wo dein Antlitz scheint, Da fällt er bald zurücke. Trotz Teufel, Sünd und Höll, Hier ist Immanuel!

4. Ich werde diese Nacht Als wie ein Todter liegen; Drum lasse deine Wacht Sich um mein Lager füge Und deiner Allmacht Schein L meiner Unmacht seyn.

5. Der Schlaf, des Todes Bil Heißt mich ans Grab gedenken; Tc komme, wann du willt, Ich w mich gar nicht kränken; Mich bri der letzte Feind Zu meinem bes Freund!

Schmolk, g. 1672 † 17

Mel. Ach was soll ich Sünder. (Ps. 39, 5–8.)

575. Ach mein Jesu! steh ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem Thron und bete; Neige du zu deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit; Auch die allerlängste Zeit Rauscht vorüber wie die Winde, Fließt dahin als wie ein Fluß Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Aber, Jesu, steh ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer; O wie mancher Tag geht hin, Da ich kalt und träge bin!

4. Ach, ich muß mich herzlich sc men, Du erhältst und schützest m Tag und Nacht so gnädiglich, U ich will mich nicht bequemen, D ich ohne Heuchelei Dir dafür re dankbar sey.

5. Nun, ich komme mit Verl gen, O mein Herzensfreund, zu d Neige du dein Licht zu mir, Da Tag nunmehr vergangen; Sey selbst mein Sonnenlicht, Das du alles finstre bricht!

6. Laß mich meine Tage zähl Die du mir noch gönnen willt; B dir sey mein Herz erfüllt, So wi mich nichts können quälen, De wo du bist Tag und Licht, Schal uns die Nächte nicht.

Schlicht, g. 1681 † 17

Mel. O du Liebe. (Ps. 51, 6.)

576. Herr und Gott der Tag und Nächte, Der du wachst im Himmelszelt Und voll Gnaden deine Rechte Ausstreckst über diese Welt, Sieh, wie deines Kindes Seele, Da der Tag sich nun geneigt, Sich nach deines Worts Befehle Dankend vor dir niederbeugt.

2. Vater! ich bin zu geringe Aller Treu und Gütigkeit, Die du, Wesen aller Dinge, Mir in meiner L benszeit Und auch heute hast erw sen; O daß ich recht dankbar w Herr, dein Name sey geprieſe Dein Herz ferner zu mir kehr!

3. Sieh nicht an der Sünd Menge, Ach gedenke nicht der Schul Die du könntest rächen strenge; Ha doch mit mir Geduld! Reinige, He mein Gewissen; Leib und Seel

heilig sey! Dein Geist mache mich geflissen, Dir zu dienen ohne Scheu.

4. Laß mich nicht dahinten bleiben, Laß mich nicht zurücke sehn, Dein Geist müsse mich stets treiben, Unverrückt voranzugehn, Jenes Kleinod zu erfassen, Das mein Heiland mir erwarb, Als er dort am Kreuz, verlassen, Unter tausend Qualen starb.

5. Drauf will ich mich schlafen legen, Laß mich dir empfohlen seyn; Vater! gönne mir den Segen, Halte Leib und Seele rein. Ja, dein Engel mich bewahre, Deine Gnade sey mein Schild, Bis ich einst zum Heiland fahre Und erwach nach seinem Bild.

Nach Freylinghausen.

Mel. Jesu, meine Freude. (Spr. 18, 10. 14, 26.)

577. Hirte deiner Schafe, Der von keinem Schlafe Etwas wissen mag! Deine Wundermilde Diente mir zum Schilde Den vergangnen Tag; Sey die Nacht auch auf der Wacht, Und laß mich von deinen Schaaren Um und um bewahren!

2. Decke mich von oben Vor der Feinde Toben Mit der Vaterhuld! Ein versöhnt Gewissen Sey mein Ruhekissen; Drum vergib die Schuld! Jesus Christ Mein Mittler ist; Er hat das was ich verschuldet, Willig- lich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben Keine Noth betrüben, Sie sind mein und dein! Schließ uns mit Erbarmen In den Vaterarmen Ohne Sorgen ein! Du bei mir und ich bei dir! Also sind wir ungeschieden, Und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer Und laß allen Jammer Ferne von uns seyn! Sey du Schloß und Riegel, Unter deine Flügel Nimm dein Küchlein ein; Deck uns zu Mit Schutz und Ruh, So wird uns kein Grauen wecken, Noch der Feind uns schrecken.

5. Wie? wenn ich mein Bette Heut zum Grabe hätte? Jetzo roth — bald todt? Drum, hast du's beschlossen, Sterb ich unverdrossen, Herr, auf dein Gebot! Nicht will ich, Herr, wider dich! Hab ich Heil in dir gefunden, Sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue In vergnügter Ruhe Meine Augen zu; Seele, Leib und Leben Hab ich dir ergeben, Treuer Hüter, du! Gute Nacht! Nimm mich in Acht! Und erleb ich je den Morgen, Wirst du weiter sorgen.

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Werde munter. (Ps. 19, 13. 109, 21. 26 und 27.)

578. Herr! es ist von meinem Leben Abermal ein Tag dahin; Lehre mich nun Achtung geben, Ob ich fromm geworden bin? Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, *Und hilf jetzt in allen Sachen Guten Feierabend machen.*

2. Freilich wirst du manches finden Das dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voller Sünden In Gedanken, Wort und That. Ach wie

oft vergieng ich mich, Mein Erbarmer, wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, Wann wir und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden, Hab durch Christum noch Geduld! Ich bin freilich schwer beladen, Doch vergib mir alle Schuld; Deine große Vatertreu Werd auch diesen Abend neu, So will ich, Herr, deinen Willen Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, Daß mein Schlaf nicht sündlich sey; Decke mich mit deiner Güte, Und dein Engel steh mir bei; Lösche Feu'r und Lichter aus Und bewahre selbst das Haus, Daß ich morgen mit den meinen Nicht im Unglück müsse weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, Die im Finstern böses thun; Sollte man gleich was bereiten, Uns schaden, wann wir ruhn, So störe du den Rath Und verhin die That, Wend auch allen an Schrecken, Den die Bosheit will wecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht ter, Wann es bei uns Abend w Denn du bleibest ewig munter bist wie ein guter Hirt, Der au der finstern Nacht Ueber seine He wacht; Darum hilf uns, de Schafen, Daß wir alle sicher schl

7. Laß mich dann gesund erwa Wann es rechte Zeit wird seyn, ich ferner meine Sachen Richte zu Ehren ein; Oder hast du, li Gott, Heut bestimmet meinen So befehl ich dir am Ende Leib Seel in deine Hände!

Kaspar Neumann, g. 1648 †

Mel. Nun sich der Tag. (Ps. 3, 6.)

579. Gott! der du Gnad und Weisheit hast! Hast alles wohlgemacht; Du gibst den Tag zu Müh und Last, Und dann zur Ruh die Nacht.

2. Da geht die Seele nicht mehr aus, Zieht Thür und Fenster zu Und will, wie im verschloßnen Haus, Allein seyn und in Ruh.

3. Wie wohl ruht wer sich müd geschafft, Wen Hitz und Kummer traf; Wie fühlt der Kranke neue Kraft Auf einen sanften Schlaf!

4. Da soll dir danken wer sich Und wer vom Lager steigt, Gott, der alle Dinge trägt, So tig sich bezeugt.

5. Noch mehr soll ich dir dan seyn In meinem Christenlauf; Jesu Namen schlaf ich ein, Mit steh ich auf.

6. Sterb ich, so schlaf ich wie Kind, Das Gott besorgen n Denn die im Herrn entschlafen Weckt er am jüngsten Tag.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1

Mel. Herzlich thut mich. (Luc. 2, 29. 30.)

580. Herr! es gescheh dein Wille; Mein Leib eilt nun zur Ruh, Es fallen in der Stille Die müden *Augen zu.* Erlaß mir Schuld und *Strafe,* Daß ich, von Sünden rein, Zum Tode wie zum Schlafe Be tet möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckensbild Und wilder Träumerei, Die G nichts sich schildern. Das ihrer

werth seh; Laß frei von eitlen Sorgen Den Tag mich wiedersehn, Und auf den Kampfplatz morgen Mit neuen Kräften gehn.

3. Doch wann der Todesschlummer Für mich in dieser Nacht Den Freuden samt dem Kummer Ein schnelles Ende macht, Dann stärk mich, wann das Schrecken Der letzten Stunde droht! Du wirst mich auferwecken, Ein Schlaf ist nur mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden Zu Jesu, meinem Herrn! Die Welt und ihre Leiden, O Gott, verlass' ich gern. Wohl dem der bis ans Ende Sich als ein Christ erweist; Mein Gott, in deine Hände Befehl ich meinen Geist.

von Cronegk, g. 1731 † 1758.

Mel. Jesu, der du. (Jes. 60, 20.)

581. Gott der Tage, Gott der Nächte! Unsre Seele harret dein, Lehnet sich an deine Rechte, Nie kannst du uns ferne seyn; Auch in stiller Nächte Stunden Hat dich manches Herz gefunden Und sich aus dem Lärm der Welt Einsam bei dir eingestellt.

2. Vater! viele Menschen weinen, Viele Kranke schmachten nun; Aber du verlässest keinen, Heißest wachen, heißest ruhn, Trocknest viele tausend Thränen Und erfüllst das heiße Sehnen Unzählbarer Leidenden, Die um Ruh und Lindrung flehn.

3. Vater! sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen die bekümmert wachen, Lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen Deine Lieb und Treue preisen; Gönne Kranken sanfte Ruh; Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir wie der Tag; Allgewaltiger Gebieter, Du verwandelst Schmerz und Plag Unversehns in Dank und Freuden; Ach laß alle die jetzt leiden, Bald erlöst aus ihrer Pein Deiner Vaterhuld sich freun!

5. Vater! — dieser Nam erweitert Jede Brust voll Angst und Schmerz; Wie der Mond die Nacht erheitert, Kommt die Ruh in jedes Herz Das nach deinem Troste weinet, Eh die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du Bangen Schmerz in süße Ruh!

6. Jesus Christus! manche Nächte Hast du für uns durchgewacht, Und dem menschlichen Geschlechte Durch dein Wachen Ruh gebracht; Tröster! du willst deinen Kindern Auch durch Schlaf den Kummer lindern; Wachen oder schlummern sie, Weichst du doch von ihnen nie.

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Freu dich sehr. (Ps. 109, 21.)

582. Sink ich einst in jenen Schlummer, Aus dem keiner mehr erwacht, Geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht: O dann schlaf ich anders ein; Weg aus dieses Lebens Pein Wall ich hin zu derer Hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten!

2. Jetzo schlaf ich, aufzuwachen Noch für Tage dieser Zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit, Daß ich Wanderer

dann sey Von der Last des Eitlen frei, Von den Bürden dieser Erde, Wann ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, Der als Retter mir erscheint, Wann mit unerhörtem Flehen, Wer mich liebet, um mich weint; Stärker mein Freund im Schmerz Sey m gottverlangend Herz, Daß ich, von deinem Preise, Ihn zu dir Himmel weise.

Klopstock, g. 1724 † 1

Am Schluß der Woche.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Ps. 74, 16.)

583. So ist die Woche nun geschlossen, doch treuer Gott, dein Herze nicht; Wie sich dein Segensquell ergossen, So bin ich noch der Zuversicht, Daß er sich weiterhin ergießt Und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, Ich lobe dich so hoch ich kann, Ich rühme dich von Herzensgrunde Für alles was du mir gethan, Und weiß, daß dir durch Jesum Christ Mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen Das liebe Kreuz auch mit besucht, So gabst du auch die Kraft zu tragen; Zudem es ist voll Heil und Frucht Durch deine Lieb, o Herr, zu mir, Und darum dank ich auch dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles, O du versagst mir solches nicht; Gedenke keines Sündenfalles Und geh mit mir nicht ins Gericht, Weil Jesus meine Missethat Durch seinen Tod gebüßet hat.

5. Dein Eid ist ja noch nicht gebrochen, Du brichst ihn nicht in *Ewigkeit*, Da du dem Sünder hast versprochen: Daß er, wenn ihm Sünde leid, Nicht sterben, son gnadenvoll Wie ein Gerechter le soll. (Hesek. 33.

6. Mein Glaube hält an die Segen Und will also den Woc schluß Vergnügt und froh zur legen, Da mich der Trost erg muß: Daß ich ja soll in Christo Und schon in Hoffnung selig sey

7. Doch da mein Leben zugen men, So bin ich auch der Ewi Um eine Woche näher komm Vielleicht am Ziele meiner Soll es die letzte Woche seyn, führe mich zum Himmel ein.

8. Wenn aber morgen ich neue Den heilgen Sonntag fe kann, So blick die Sonne de Treue Mich auch mit neuen Gna an: Dann geh ich freudig in Haus, Da theilst du reichen Se aus.

9. So will ich jetzt im Vor preisen Was du mir künftge W gibst! Du wirst es mit der That weisen, Daß du mich je und mer liebst Und leitest mich nach nem Rath, Bis Leid und Zeit Ende hat.

Erdmann Neumeister, g. 1671 † 17

Am Schluß der Woche, auch des Jahrs.

Mel. Herr, wie du. (Jer. 31, 3. 2 Cor. 5, 1 ꝛc. Phil. 1, 21. 23. Off. 22, 17. 20.)

584. Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit Ist abermals vollendet; Zu dir im Fortgang dieser Zeit Mein Herz sich sehnlich wendet, O Quell, daraus mein Leben fließt Und alle Gnade sich ergießt Zu meiner Seele Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, Und wird mir fast zu lange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben dich umfange, Damit, was sterblich ist an mir, Verschlungen werde ganz in dir Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht Mein Herz, das du entzündet; Du bists, mit dem sich mein Gemüth Mit aller Kraft verbindet. Ich leb in dir, und du in mir, Doch möcht ich, o mein Heil, zu dir Noch immer näher bringen.

4. O daß du selber kämest bald! Ich zähl die Augenblicke; Ach komm, eh mir das Herz erkalt' Und sich zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit; Schau her, die Lampe steht bereit, Die Lenden sind umgürtet!

5. Doch sey dir ganz anheimgestellt Die rechte Zeit und Stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Wenn ich mit Herz und Munde Dich kommen heiße und darauf Von nun an richte meinen Lauf, Daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner Liebe trennen Und daß ich frei vor jedermann Dich meinen Freund darf nennen, Und daß du dort, o Lebensfürst, Dich ganz mit mir vereinen wirst Und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, Daß sich die Woch (das Jahr) geendet, Und also auch von dieser Zeit Ein neuer Schritt vollendet; Ach führ mich eilig weiter fort, Bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände lässig sind, Und meine Kniee wanken, So beut mir deine Hand geschwind Und halt mich in den Schranken Des Glaubens, daß in dir mein Herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn Unterlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten Bahn Die Lust der Welt ablocken, So dir der Lauf zu langsam däucht, So eile, wie ein Adler fleugt, Mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu! meine Seele ist Zu dir schon aufgeflogen: Du hast, weil du voll Liebe bist, Mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit, Ich bin schon in der Ewigkeit, Weil ich in Jesu lebe!

Francke, g. 1663 † 1727.

XX. Die letzten Dinge.

A. Vorbereitung auf den Tod.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Ps. 90, 12. Sir. 1, 13.)

585. Meine Lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem Grabe; Und wie wenig ists vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, Säume nicht, denn eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, Nichts wird dich im Tod erfreun: Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott dir Zeugniß gibt, Wird dir deinen Tod versüßen: Dieses Herz, von Gott erneut, Gibt im Tode Freudigkeit. (1 Cor. 4, 4.)

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über Welt und Tod Dich dieß reine Herz erheben, Dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, Fürchte Gott und bet und wache, Sorge nicht wie früh du stirbst, Deine Zeit ist Gottes Sache, Lern nicht nur den Tod nicht scheun, Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, Sprich: „ich weiß, an wen ich glaube, Und ich weiß, ich werd ihn schaun, Denn er weckt mich aus dem Staube; Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem Tode seine Macht.“

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, Siehe dein Gebein versenken; Sprich: „Herr! daß ich Erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du michs jeden Tag, Daß ich weiser werden mag.“

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. O Sünder, denke wohl. (2 Cor. 5, 1—10.)

586. So gehts von Schritt zu Schritt Zur großen Ewigkeit! So unvermerkt verfließt Die kurze Lebenszeit! Wo blieb so mancher Tag Und wo so manches Jahr? Was bleibt dem Sterblichen Von dem was gestern war?

2. Du, Gott der Ewigkeit, Der mir dieß Leben gab, Ich geb es dir zurück Und was ich bin und hab! Ich will nur leben dir, Dir will ich sterben auch; Gib, daß ich Zeit und Kraft Zu deinem Dienst gebrauch.

3. Nun, ich verlaff' die Welt Und will zum Vater gehn; Hier bin ich nicht zu Haus, Will nicht zurücke sehn. Der kurze Rest der Zeit Soll dir gewidmet seyn: Ja, Vater, ich bin hier Und dort auch ewig dein!

4. Bereite mich, und wann Dieß Leben ist vorbei, Du, Herr, mein bleibend Gut, Mein wahres Leben sey! Verlaß mich dann auch nicht Im letzten Augenblick, Daß ich auf Jesum seh Und nicht auf mich zurück.

5. Der Feind hat nichts an mir,

Herz in Jesu ruht; Tief in
Nichts versenkt, Ist Jesus all
Gut. O wie verdank ichs dir,
du zu mir gewandt Dein offnes
rherz Und wurdest mir bekannt!
Dich, Vater, Sohn und Geist,
nenn ich meinen Gott, Nenn
en Schöpfer dich, Mein Heil in
und Tod. Es ist mir herzlich
Daß du bist, der du bist, Und
mein ganzes Heil In deinen
den ist.

7. Ich zeuge, daß du bist Das
ewig selge Gut, Darin der Geist
allein Lebt und im Frieden ruht.
Dich ehren nur ist Ehr, Dein Dienst
ist Seligkeit, Und dazu wünsch ich
mir Die ganze Ewigkeit.

8. Ich lege meinen Geist In deine
treue Hand; Mein Heiland, du be-
wahrst Dieß dir vertraute Pfand.
Mein letzter Athemzug Soll reine
Liebe seyn! Ausgehend geh mein
Geist In deine Ruhe ein!

Nach Tersteegen.

Mel. Mein Jesu, den die. (Apostelgesch. 4, 12.)

7. Wie thöricht handelt doch
Herze, Das außer Jesu Ruhe
Und sich mit tausendfachem
nerze Abmattet, und als auf
Flucht Nach einem Rauch und
tten rennet, Bald dieß bald
ihm erwählt, Und doch des
en Zwecks verfehlt, Weil es
seinen Ursprung kennet!

Ein Stein kann keine Ruhe
n, So lang er in den Lüften
bt; Ein Thier kann nicht im
r sich laben, Wenns von Natur
Erden lebt; Das Vöglein schwingt
in die Höhe; Das Würmlein
t in seiner Erd, Und alle Krea-
begehrt, Daß sie in ihren Ur-
ng gehe.

Und du, der du von Gott ge-
nen, Ein Hauch und Strahl
seinem Geist, Hast also wenig
vernommen, Daß man dich
thöricht heißt, Weil du auf
n das willt finden, Was nur
Himmel geben kann. Umsonst
st du dieß alles an; Die Thor-
ist nicht auszugründen.

4. Wie kann das Sterbliche ver-
gnügen Die Seele, die unsterblich
ist? Soll das was ewig, unterlie-
gen Dem was nur dauert kurze Frist?
Wie kann, was irdisch, dich ergötzen,
Da du zum Himmel bist gemacht?
Du bist von Gott so hoch geacht't,
Und weißt nicht deinen Werth zu
schätzen!

5. O Schande, du gibst deinen
Adel Und deine Herrlichkeit dahin!
Dein Schöpfer, der dich ohne Tadel
Geformt nach seiner Weisheit Sinn,
Muß selbst bei dir zurückestehen;
Sein schönes Reich ist dir zu schlecht;
Darum geschieht dir nur dein Recht,
Wenn du dich mußt betrogen sehen.

6. Wie aber, wenn du gar dane-
ben In Lastern suchest deine Lust
Und, dich abkehrend deinem Leben,
Der Sünd eröffnest Herz und Brust,
Die Gott zum Tempel hat erkoren,
So denk, wie groß sey deine Schuld!
Wie schmähst du nicht des Schöpfers
Huld; — Da wärst du lieber nie
geboren!

7. Kehr dich zu Gott, verlaß die

Sünden, Sag ab der Thorheit dieser Welt; Dann kann dein Herz erst Ruhe finden, Wann dir der Himmel bloß gefällt. Die Erde wankt, drum muß man gleiten, Wenn man darauf zu ruhn vermeint, Wer aber sich mit Gott vereint, Hat Fried und Ruh zu allen Zeiten.

8. Da ruht das Kindlein recht mit Frieden Gar sanft in seiner Mutter Schooß; Der Wandersmann wird nach Ermüden Des Tages Last und Hitze los; Die Fesseln werden abgenommen, Die den Gefangenen gedrückt; Das Schifflein ist dem Sturm entrückt Und nun in seinen Port gekommen.

9. Das Kichlein flüchtet zu der Hennen, Das Schäflein, welches sich verirrt, Kann nun des Hirten Stimm erkennen Und wird der Heerde zugeführt; Der Sohn, der sich bisher verloren Und in der Ferne weggewandt, Wird von dem Vater nun erkannt Und gleichsam wieder neugeboren.

10. Drum weg mit allen eitlen Dingen! Ach gehe ein zu deiner Ruh Und glaub, es muß dir hier gelingen, Sagst du nur Gott die Treue zu! Hier schmeckest du bereits den Frieden, Den alle Welt nicht geben kann: Dort gehet recht die Ruhe an, Da du von Gott nie wirst geschieden.

von Bonin, g. 1682 † 1752.

Eigene Mel. (1 Petri 1, 24. 1 Joh. 2, 17.)

588. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Leben, Wie ein Nebel bald entstehet Und auch wieder bald vergehet, So ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen Und mit Laufen nicht hält innen, So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftlein wehet, So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Stärke! Der als Löwe sich erwiesen, Gestern noch gekämpft mit Riesen, Den muß heut ein Grab umschließen!

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ists mit unsrem Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, Die bald da bald dorten stehet, So ists mit dem Glücke; sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Ehre! Ueber den dem man hat müssen Heut die Hände höflich küssen, Geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Wissen! Solcher Witz der allerorten Sich gebläht mit prächtgen Worten, Ist gar bald zu Schanden worden.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Dichten, Der die Künste liebgewonnen Und manch schönes Werk ersonnen, Ist er je dem Tod entronnen?

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig

...sind der Menschen Schätze! Es ...nn Gluth und Fluth entstehen, ...dadurch, eh wirs uns versehen, ...lles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüch...ig Ist der Menschen Prangen! Der ...n Purpur, hoch vermessen, Ist ...leich wie ein Gott gesessen, Dessen ...wird im Tod vergessen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht sehr hoch gestiegen, Muß sich vor dem Tode schmiegen Und im Grab erniedrigt liegen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; — Wer Gott hat, bleibt ewig stehen!

Vielleicht von Michael Franck, g. 1609 † 1667.

Mel. Nun ruhen alle. (Ps. 103, 15—18.)

589. Was willst du, armes Leben, Dich trotzig noch erheben? Du mußt ohn Säumniß fort, Wie ...erne von der Erden, Die schnellen Wolken werden Zerflattert durch den rauhen Nord.

2. Das was man um dich spüret, Was dich betrüglich zieret, Dein Ansehn, deine Gunst, Ist nur ein Haus der Plagen, Und recht davon zu sagen: Ist nur ein Schatten, Rauch und Dunst.

3. Drum weil ich ja muß sterben, So will ich mich bewerben Um ein recht gutes Gut, Um ein standhaftes Leben, Das Christus mir kann geben Durch seiner Unschuld heilig Blut.

4. Herr Jesu, Schreck der Höllen! Der du uns tausend Stellen Im Himmel eingeräumt: Nimm mich in deine Hände, Weil meines Lebens Ende Vielleicht sich nahet ungesäumt.

5. Eil aus der finstern Höhle Mit meiner armen Seele Und bring mich an das Licht, Da du, selbst Glanz und Sonne, Mit Strahlen deiner Wonne Verklärst mein blödes Angesicht.

6. So werd ich selber schauen Worauf wir hier nur bauen Durch Glauben an dein Wort, Und mit der Schaar der Frommen Aus Sturm und Wellen kommen Zu dem gewünschten Friedensport.

Dach, g. 1605 † 1659.

Eigene Mel. (Ps. 39, 5 ꝛc. Sir. 18, 22 ꝛc. 26 ꝛc. Joh. 11, 25 ꝛc.)

590. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hin geht die Zeit, her kommt der Tod; Wie unvermuthet, wie behende Kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden, Als es am *frühen Morgen* war; So lang ich leb auf dieser Erden, Schweb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken Und, ehe denn ich sterben muß, Die Seel in Jesu Tod versenken Und ja nicht sparen meine

Buß! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für Und sage frisch in allen Fällen: „Herr! wie du willt, so schicks mit mir." Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets süße deinen Himmel Und bitter diese schnöde Welt; Gib, daß mir in dem Weltgetümmel Die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde Mit dem Verdienste Jesu zu, Damit ich hier Vergebung finde Und dort die lang gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey Leben oder Tod! Ich leg die Hand in seine Seite Und sage: „mein Herr und mein Gott!" Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heilgen Tauf; Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf; Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesu Leib gegessen, Ich hab sein Blut getrunken hier; Nun kannst du meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

10. So komm mein End heut oder morgen: Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; Ich bin und bleib in seinen Sorgen, Mit Jesu Gnaden ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: Machs nur mit meinem Ende gut!

11. Ich leb indeß in dir vergnüget Und sterb ohn alle Kümmerniß; Es gehe wie mein Gott es füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut Machst du's mit meinem Ende gut!

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1637 † 1706.

Mel. Ich hab mein Sach. (Jes. 38, 1. Ps. 39, 5. 90, 5 ꝛc.)

591. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, Wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenge denken an die Stund Von Herzensgrund, Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich einem Traum, Gleich einem nichtgen Wasserschaum, Dem Grase gleich, das heute steht Und schnell vergeht, Sobald nur Wind darüber weht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir Das was du bist; ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, Mir ists Gewinn, Wenn ich nur bei dem Heiland bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn, So lange lehr mich, Gottes Sohn! Gib, daß ich zähle meine Tag, Der Welt entsag, Daß, eh ich sterb, ich sterben mag!

5. Was hilft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? Bedenks, o Mensch, was läufest du Dem Schatten zu? — So kommst du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, weg Thorenlust! Mir ist das höchste Gut bewußt; Das such ich nur, das bleibet mir So dort wie hier; Herr Jesu! zieh mein Herz nach dir.

7. Was wirds da seyn, wann ich dich seh Und dort vor deinem Throne steh! Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich Mit klugem Herzen suche dich. J. Neander, g. um 1640 † 1688.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Sir. 7, 40. Ebr. 9, 27.)

592. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, Ob diesen Abend, weiß ich nicht; O Herr, dem ich mein Herz ergebe, Lehr du mich selbst die große Pflicht Durch deines heilgen Geistes Kraft, Stets fertig seyn zur Rechenschaft.

2. Die Blume die am Morgen lebet, Fällt vor der Abenddämmrung ab; Die Luft die jetzt mich angewehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe Grab; Der Jüngling, eh ers sich versieht, Stirbt und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel, Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh; Dein Wandel, Seele, sey im Himmel, Dann eilest du dem Leben zu! Nach einer kurzen Prüfungszeit Ist Ewigkeit, ist Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten; Was jetzt zu thun du schuldig bist, Denk nicht erst morgen auszurichten; Wer weiß, obs morgen möglich ist? Mensch, dieser Augenblick ist dein; Der künftge wirds vielleicht nicht seyn!

5. Noch eh ich diesen Tag vollende, Ergreift vielleicht mich schon der Tod; Drum lehr mich denken, Herr, ans Ende, An meine letzte Todesnoth; O laß, stellt sie sich plötzlich ein, Laß Oel in meiner Lampe seyn!

6. Es sey, o Vater meines Lebens, Wann einst die letzte Stunde schlägt, Der schwache Seufzer nicht vergebens, Der sich in meinem Herzen regt. Und sterb ich einen schnellen Tod, Sey mir barmherzig, Herr, mein Gott! von Hippel, g. 1741 † 1796.

Mel. Wenn wir in höchsten. (Ps. 39, 5. 6. Col. 1, 22. 23.

593. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: „ich denk in Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod;" Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, Zu thun was uns der Herr gebeut; Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unsrem Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor

Gericht; Da bringt Gott alles an das Licht Und macht, was hier verborgen war, Den Rath der Herzen, offenbar. (Ebr. 9, 27.)

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit; Prüf deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist?

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein Wunsch: durch des Erlösers Tod Vor Gottes Thron gerecht zu seyn, Dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz das Gottes Stimme hört, Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, Dieß ist es was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir. (Ebr. 12, 14.)

10. Der Zweck des Lebens, du lebst, Dein höchstes Ziel dem du strebst, Und was dir Glück verschafft, Ist: Tugend in Glaubens Kraft;

11. Ihr alle seine Tage w Heißt eingedenk des Todes seyn; wachsen in der Heiligung Ist w Todserinnerung.

12. Wie oft vergess' ich diese Pf Herr, geh nicht mit mir ins Ger Präg selbst des Todes Bild mi Und lehre du mich wachsam sey

13. Daß ich mein Herz mit je Tag Vor dir, o Gott, erfors mag: Ob Liebe, Demuth, F und Treu, Die Frucht des Ge in mir sey?

14. Daß ich zu dir um G fleh, Stets meiner Schwachheit verstehe Und sterbend in des G bens Macht Mit Freuden ruf: e vollbracht!

Gellert, g. 1715 † 1

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Ps. 5, 5. Hesek. 18, 23.)

594. Ich sterbe täglich, und mein Leben Eilt immer zu dem Grabe hin; Wer kann mir einen Bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, Ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch der sich mit Sünden träget, Ist immer reif zum Sarg und Grab; Ein Apfel der den Wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab; Ich weiß, es ist der alte Schluß: Daß ich zu Erde werden muß. (Sir. 14, 18.)

3. Es kann vor Abend anders werden, Als es am Morgen mit war; Den einen Fuß hab ich Erden, Den andern in der Tod bahr; Ein einzger Schritt ist dahin, Wo ich der Würmer S bin. (Sir. 18.

4. Es schickt der Tod nicht im Boten, Er kommt gar oft una meld't Und fordert uns ins Land Todten; Wohl dem der Herz Haus bestellt! Denn ewig Weh ewig Glück Hängt oft an einem genblick.

5. Herr aller Herren! Tod und Le Hast du allein in deiner Hand;

lange du mir Frist willt geben, Das ist und bleibt mir unbekannt; Hilf, daß ich jeden Glockenschlag Auf meinen Abschied denken mag.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, Und Fall und Tod beisammen seyn; Drum halt mich, Herr, mit Vaterhänden Und schließ in Jesu Tod mich ein, Daß, wenn der Leib darniederfällt, Die Seel an Christi Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, Wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt, Drum bet ich bei gesunden Tagen: „Herr! dir befehl ich meinen Geist." Verschließen meine Lippen sich, So bitte Jesu Blut für mich! (Ebr. 12, 24.)

8. Kann ich die meinen nicht mehr segnen, So segne du sie mehr als ich; Wann lauter Thränen um mich regnen, O Vater, so erbarme dich Und lasse der Verlaßnen Schrei'n Bei meinem Tod erhörlich seyn!

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, So schließ mir, Herr, den Himmel auf! Verkürze mir des Todes Schmerzen Und hole mich zu dir hinauf! So wird mein Abschied keine Pein, Zwar traurig, dennoch selig seyn.

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Mel. Ich hab mein Sach. (1 Chron. 30, 15. Röm. 4. 8.)

595. Wir sind nur Pilger in der Zeit Und wallen nach der Ewigkeit. Der Leib ist ein beseelter Staub, Ein fallend Laub Und bald, ach bald des Todes Raub!

2. Und ach wie wechseln Lust und Leid In unsrer kurzen Pilgerzeit! Bald wird ein Unglück, bald ein Freund Von uns beweint; Dann kommt der Tod, der letzte Feind.

3. Du, Gott, hast nicht den Tod gemacht: Ihn hat die Sünd auf uns gebracht; Daß er nun eine Wohlthat ist, Das dankt der Christ Dir, der du unser Vater bist.

4. Kommt unser Ziel, so schaue dann Erbarmend unsre Seelen an. Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

5. Quält uns der Krankheit herber Schmerz, So tröste das beklemmte Herz; *Verleih uns einen starken* Muth, Der in dir ruht Auch bei der Schmerzen größter Wuth.

6. Sey von uns Schwachen dann nicht fern, Zeig uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn!

7. Verleih Gelassenheit und Ruh; In unsern Herzen wohne du Und laß mit freudigem Vertraun Und ohne Graun Auf unser offnes Grab uns schaun.

8. Bist du nur uns nicht fürchterlich, O Vater, und erbarmest dich, Vergibst du, führst nur du uns nicht In dein Gericht: So schrecket selbst der Tod uns nicht!

9. So, so vollende Kampf und Lauf; So nimm zu deiner Ruh uns auf! Wann wir vor deinem Throne stehn, Wann wir dich sehn: Wie wollen wir dich dann erhöhn!

Löwen, g. 1729 † 1771.

B. Sterblieder.

(Abschied eines christlichen Fürsten.)

Mel. Wenn mein Stündlein. (2 Tim. 4, 6. Apostelgesch. 7, 58.)

596. Dieweil mein Stund vorhanden ist, Daß ich hinfahr mein' Straßen, So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, Du wollst mich nicht verlassen; Mein Leib und Seel, mein' Leut' und Land Befehl ich dir in deine Hand; Du wirst es wohl bewahren.

2. Ergib mich dir nun ganz und gar; Wollst mein Gemahl behüten Vor allem Unfall und Gefahr Und vor des Feindes Wüthen; Ich bitt den lieben Vater mein: Woll meiner Landschaft Schirmer seyn In Noth und in Gefahren.

3. Mein'n Unterthanen arm und reich Will ich am letzten schenken Zum Fürsten einen Friedenreich, Mein dabei zu gedenken. Ach Gott! wie ists ein' große Freud, Wenn Unterthan und Oberkeit Mit Frieden sind beisammen.

4. Nach Gottes Willen fahr ich hin, Denn Christus ist mein Leben, Und Sterben ist jetzt mein Gewinn: Ein bessers wird mir werden; Und für mein zeitlich Fürstenthum Die ewig Freud ich überkomm; Das woll Gott ewig! Amen.

Herzog Ludwig von Württemberg, g. 1554 † 1593.

Eigene Mel. (Joh. 3. 17, 36.)

597. Mitten wir im Leben sind Mit dem Tod umfangen; Wen suchen wir, der Hülfe thu, Daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine! Uns reuet unsre Missethat, Die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken In des bittern Todes Noth! Erbarm dich unser!

2. Mitten in dem Tod ansicht Uns der Hölle Rachen; Wer will uns aus solcher Noth Frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine! Es jammert dein' Barmherzigkeit Unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen Vor der tiefen Hölle Gluth! Erbarm dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst Unsre Sünd uns treiben; Wo soll'n wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine! Vergossen ist dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Trost! Erbarm dich unser!

V. 2. 3 von Luther. V. 1 schon vor ihm bekannt.

Eigene Mel. (Sir. 41, 5. Joh. 17, 24.)

598. Alle Menschen müssen sterben, Alles Fleisch ist gleich dem Heu; Was da lebet muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieser Leib,

der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Der so großen Herrlichkeit, Die den Frommen ist bereit.

(Jes. 40, 6—8.)

2. Drum so will ich dieses Leben, Wann es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu Wunden Hab ich schon Erlösung funden, Und mein Trost in Todesnoth Ist des Herren Jesu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein Tod ist mein Gewinn; Er hat mir das Heil erworben; Drum fahr ich mit Freuden hin, Hin aus diesem Weltgetümmel, In den schönen Gotteshimmel, Wo ich werde allezeit Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, Wo viel tausend Seelen schon Sind mit Himmelsglanz umgeben, Stehen da vor Gottes Thron; Wo die Seraphinen prangen Und das hohe Lied anfangen: „Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist;"

5. Wo die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehrenthronen Sitzet der zwölf Boten Zahl, Wo in so viel tausend Jahren Alle Frommen hingefahren; Wo dem Herrn, der uns versöhnt, Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jerusalem, du schöne, Ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne Hört man da in stolzer Ruh! O der großen Freud und Wonne: Jetzo gehet auf die Sonne, Jetzo gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket Diese große Herrlichkeit; Jetzo werd ich schön geschmücket Mit dem weißen Himmelskleid, Mit der güldnen Ehrenkrone Steh ich da vor Gottes Throne, Schaue solche Freude an, Die kein Ende nehmen kann.

Albinus, g. 1621 † 1679.

Mel. Valet will ich. (Joh. 3, 14. 15.)

599. Abschied will ich dir geben, Du arge, falsche Welt; Dein eitel böses Leben Durchaus mir nicht gefällt! Im Himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein' Begier; Da wird Gott ewig lohnen Dem der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, O Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, Hilf, Herr Christ, mir davon; Verkürz mir alles Leiden, Stärk meinen blöden Muth; Laß selig mich abscheiden, Schenk mir dein ewig Gut.

3. In meines Herzens Grunde Dein Nam und Kreuz allein Funkelt all Zeit und Stunde; Drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem Bilde, Zum Trost in meiner Noth, Wie du dich, Herr, so milde Geblutet hast zu todt.

4. Schließ meine Seel aus Gnaden In dich, o Jesu, ein, Und laß sie, los vom Schaden, Bei dir auch ewig seyn. Der ist wohl hier gewesen Wer kommt ins Himmelsschloß; Ewig ist der gewesen Wer bleibt in deinem Schooß.

5. Herr! meinen Namen schreibe Ins Buch des Lebens ein! Laß mich

an deinem Leibe Ein Glied mit jenen seyn, Die hoch im Himmel grünen Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Daß treu dein Herz sey!

Herberger, g. 1562 † 1627.

Eigene Mel.; oder: Mir schauert nicht. (Luc. 2, 29.)

600. Mit Fried und Freud ich fahr dahin In Gottes Willen; Getrost ist mir mein Herz und Sinn, Sanft und stille, Wie Gott mir verheißen hat; Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das machet Christus, Gottes Sohn, Der treue Heiland, Den du mich, Herr, hast sehen lan Und macht bekannt, Daß er Leben sey und Heil In Noth und auch im Sterben.

Luther, g. 1483 † 1546.

Mel. Was mein Gott will. (Jes. 38, 12 ꝛc. Joh. 11, 25—27.)

601. O Gott! einst lässest du mich hin Aus diesem Leben fahren Der ich durchaus nicht besser bin Als meine Väter waren.* Du reißest mir den Faden ab, Zertrennst was du gewoben; Ich muß hinunter in das Grab, Mein Leib ist bald zerstoben. (* 1 Kön 19, 4.)

2. Sobald des Leibes schwacher Sinn Nun von mir ist gewichen, So geh ich stracks gleich denen hin, Die längst zuvor verblichen Und nun ein tausend Jahr und mehr Wohl tief geschlafen haben; Weg ist mein Thun, weg Stand und Ehr, Weg alle meine Gaben!

3. Soll ich deßwegen, Herr, bei dir Nun ebenso vergehen? Wird kein Gedächtniß mehr von mir In deinem Herzen stehen? Soll denn mein Leib, der Würmer Spott, Ohn' Lebenstrost verstäuben? Bist du nicht auch im Tod mein Gott, Wo soll mein Hoffen bleiben?

4. Das sey von dir, o Höchster, fern! Ich werde nicht verderben: Ich lebe dir nur, meinem Herrn Und dir nur will ich sterben. Und weil wir, Vater, dich allein, Des Lebens Gott, erheben, Werd ich im Tode todt nicht seyn, Ich sterb, und werde leben.

5. Mit dieser Hoffnung leg ich mich Und schlaf im kühlen Grunde; O Jesu Christ, nicht säume dich Mit einer sanften Stunde! Ob Tod und Höll und Satans List Sich wider mich verbinden: Wenn du mir nur nicht schrecklich bist, So werd ich überwinden.

Nach Dach.

Mel. Nun laßt uns den Leib. (Offenb. 2, 11.)

602. Des Todes Graun, des Grabes Nacht Flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; Mein Geist, erhellt von deinem Licht, Bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, Mit der ich hier umgeben bin; Ich selber, lebend wie zuvor, Schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl Verkündigt mir mein höhres Ziel; Dieß Streben nach der Ewigkeit Erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Es hat schon dieser Kindheits-

stand Der höhern Hoffnung Unterpfand; Die Liebe, die mich hier beglückt, Die bleibt und segnet unverrückt.

5. Des freudigsten Vertrauens voll Erwart ich, was ich werden soll, Wann ich, von Sünd und Noth befreit, Nun reife zur Vollkommenheit.

6. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn, Er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

7. Wann hier von uns, die Gott vereint, Der letzte auch hat ausgeweint, Dann wird ein frohes Wiedersehn Auf ewig unser Glück erhöhn.

8. Herr unsrer Tage! führe du Uns alle diesem Ziele zu, Daß uns bei standhaft frommer Treu Des Lebens End erfreulich sey.

Spalding, g. 1714 † 1804.

Mel. Christus, der ist. (2 Petri 1, 14.)

603. Herr! meine Leibeshütte Sinkt nach und nach zu Grab; Gewähre mir die Bitte Und brich sie stille ab.

2. Gib mir ein ruhig Ende; Der Augen matten Schein Und die gefaltnen Hände Laß sanft entseelet seyn.

3. Laß meine letzten Züge Nicht zu gewaltsam gehn Und gib, daß ich so liege, Wie die Entschlafenen.

4. Doch es gescheh dein Wille! Ich scheide gleich dahin Im Kämpfen oder stille, Wenn ich nur selig bin!

5. Bleibst du mir in dem Herzen, Dein Name mir im Mund, So sind mir auch die Schmerzen Im Sterben noch gesund.

5. Dein Blut hat mich gereinigt; Trennt Leib und Seele sich, So werden sie vereinigt Zum Seligseyn durch dich.

7. Nach deiner Gnade Größe Nimm nur den Geist zur Hand, Es reiße oder löse Der Tod des Leibes Band.

8. Ich werde auferstehen, Da gehts zum Himmel ein; Ich werde Jesum sehen, Und er mir gnädig seyn!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Herzlich thut. (Sir. 40, 1 rc. Ps. 119, 19. Ebr. 13; 14.)

604. Ich bin ein Gast auf Erden Und hab hier keinen Stand; Der Himmel soll mir werden, Da ist mein Vaterland. Hier muß ich Arbeit haben, Hier reis' ich ab und zu, Dort wird mein Gott mich laben Mit seiner ewgen Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen Von meiner Jugend an Als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, Hab ich so manchen Morgen, So manche liebe Nacht Mit Kummer und mit Sorgen Des Herzens zugebracht.

3. Ich habe mich ergeben In alles Glück und Leid; Was will ich besser leben In dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, Es muß gelitten seyn! Wer nicht hat wohl gerungen, Geht nicht zur Freude ein.

4. So will ich zwar nun treiben Mein Leben durch die Welt, Doch denk ich nicht zu bleiben In diesem fremden Zelt. Ich wandre meine

Straße, Die zu der Heimath führt, Da mich in vollem Maße Mein Vater trösten wird.

5. Die Heimath ist dort oben, Wo aller Engel Schaar Den großen Herrscher loben, Der alles ganz und gar In seinen Händen träget Und für und für erhält, Auch alles hebt und leget Nachdem's ihm wohlgefällt.

6. Zu ihm steht mein Verlangen, Da wollt ich gerne hin! Die Welt bin ich durchgangen, Daß ichs fast müde bin: Je länger ich hier walle, Je wenger find ich Freud, Die meinem Geist gefalle; Das meist' ist Herzeleid!

7. Die Herberg ist zu böse, Der Trübsal ist zu viel; Ach komm, mein Gott, und löse Mein Herz, wann dein Herz will! Komm, mach ein selig Ende An meiner Wanderschaft, Und was mich kränkt, das wende Durch deines Armes Kraft.

8. Wo ich gewohnt indessen, Ist nicht mein rechtes Haus; Wann meine Zeit durchmessen, Alsdann tret ich hinaus; Und was ich hier gebrauchet, Das leg ich alles ab; Und wenn ich ausgehauchet, So gräbt man mir ein Grab.

9. Du aber, meine Freude, Du, meines Lebens Licht, Du ziehst mich, wann ich scheide, Hin vor dein Angesicht Ins Haus der ewgen Wonne, Da ich stets freudenvoll Gleich als die helle Sonne Nächst andern leuchten soll. (Matth. 13, 43.)

10. Da will ich immer wohnen, Und nicht nur als ein Gast, Bei denen die mit Kronen Du ausgeschmücket hast; Da will ich herrlich singen Von deinem großen Thun, Und frei von schnöden Dingen In meinem Erbtheil ruhn.

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Eigene Mel. (1 Joh. 2, 1. 2.)

605. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, Zu fahren meine Straße, So leit du mich, Herr Jesu Christ, Mit Hülf mich nicht verlasse; Herr! meine Seel an meinem End Befehl ich dir in deine Händ', Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr Und das Gewissen nagen, Denn sie ist viel, wie Sand am Meer; Doch will ich nicht verzagen, Will denken in der letzten Noth, Herr Jesu Christ, an deinen Tod, Der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröst ich mich von Herzen; Von dir ich ungeschieden bleib In Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir: Ein ewig Leben hast du mir Durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Kann Todesfurcht vertreiben; Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bei dir leb und bin; Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein' Arme sich ausstrecken; So schlaf ich ein und ruhe fein, Kein Mensch kann mich aufwecken, Als Jesus Christus, Gottes Sohn, Der öffnet mir die Thüre schon, Führt mich zum ewgen Leben.

Nikol. Hermann, g. um 1480 † 1561.

Eigene Mel. (Phil. 1, 21.)

)6. Christus, der ist mein Le-
, Und Sterben mein Gewinn;
n will ich mich ergeben, Mit
eden fahr ich hin.

Mit Freud fahr ich von dannen
Christ, dem Bruder mein, Daß
mög zu ihm kommen Und ewig
ihm seyn.

Nun hab ich überwunden Kreuz,
en, Angst und Noth: Durch
e heilgen Wunden Bin ich ver-
it mit Gott.

Wann meine Kräfte brechen,
in Athem geht schwer aus, Und
kann kein Wort mehr sprechen, Herr,
nimm mein Seufzen auf!

5. Wann mir Herz und Gedanken
Vergehen als ein Licht, Das hin und
her muß wanken, Wann ihm die
Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein, Wann
mir dein Rath und Wille Mein
Stündlein wird verleihn.

7. Laß an dir, gleich den Reben,
Mich bleiben allezeit Und ewig bei
dir leben Dort in der Himmelsfreud.

Vielleicht von Anna, Gräfin zu Stolberg, um 1600.

Mel. Zeuch mich. (Joh. 5, 24.)

)7. Weiche, Todesschrecken,
che, Freu des Grabes dich, mein
z! Liegt sie da, die kalte Leiche,
ggeweint ist jeder Schmerz, Und
Thränen Quell versiegt, Wann
n Staub beim Staube liegt.

Tod, du heilest jede Wunde,
en Kummer endest du! Flieht
Athem mir vom Munde, Eil
Himmelsfreuden zu. Deckt die
ıbnacht mein Gebein, Werd ich
t und Freiheit seyn.

Nimm für alle Erdenfreuden,
er, Herzensdank von mir; Dank
alle meine Leiden Bringt die frohe
le dir. Doch entführst du beiden
h, Preis' ich herzlicher noch dich.

Hier nicht, dort nur, dort nur
llen Seligkeiten ohne Zahl. Einst
deinem Vaterwillen Ernt ich
uden, frei von Qual. Mich, von
und Sünde los, Nimmt die
h in ihren Schooß.

Welche Freude soll mich heften
An die Erde, an die Zeit? Nein,
mit allen meinen Kräften Ring ich
nach Unsterblichkeit. Weiche, Furcht
des Grabes, weich! Engeln macht
der Tod mich gleich.

6. Frei von jeglicher Beschwerde,
Losgewunden von der Nacht, Flieg
ich über Zeit und Erde Voll Gefühl:
es ist vollbracht! Ueber Bitten und
Verstehn Werd ich fühlen, werd ich
sehn.

7. Nie gehörte Preisgesänge Hört
dann mein entzücktes Ohr, Und zur
auserwählten Menge Tragen Engel
mich empor. Selig bin ich einst wie
sie; Fliehe Furcht des Todes, flieh!

8. Bald, o bald ists überstanden;
Ruhig harr ich, Herr, auf dich!
Viele tausend überwanden, Ueber-
winden werd auch ich. Lauter noch
als die Natur Ruft mir Jesus:
glaube nur!

9. Soll ich zagen? soll ich beben?
Du, mein Heiland, rückest mich

Durch des Todes Nacht ins Leben; Ich soll zagen, beben ich, Da mich der der ewig lebt, Zu sich in sein Reich erhebt?

10. Fliehe denn von meiner Lippe, Lebensathem, immer hin! Sink entseelet, mein Gerippe, In die Nacht des Grabes hin! Herr, du starbst, du lebest mir; Freudig, freudig sterb ich dir.

Lavater, g. 1741 † 1801.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Röm. 14, 8.)

608. Auf meinen Jesum will ich sterben, Der neues Leben mir gebracht Und mich zu Gottes Kind und Erben Durch sein unschuldig Blut gemacht. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, In seinen Wunden stirbt sichs gut; Er läßt mich nimmermehr verderben: Ich bin erkauft mit seinem Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; Brich immerhin, mein Herze, brich! Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben, Mit seinem Blute stärkt er mich. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; Er kommt, wann alles mich verläßt. Er starb, das Leben zu erwerben, An ihn hält sich mein Glaube fest. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben; Durch ihn wird Sterben mein Gewinn; Den ganzen Himmel soll ich erben, Nimm, Herr, nimm meine Seele hin! Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; Wann mir das Aug im Sterben bricht, Und meine Lippen sich entfärben, So bleibt er meines Lebens Licht. Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

7. Auf meinen Jesum will ich sterben; Mit Leib und Seele bin ich dein; Herr Jesu, laß mich nicht verderben, Ach laß mich ewig selig seyn! Mein Jesus ist mein Trost allein, Auf Jesum schlaf ich selig ein.

8. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben; Ach hilf mir aus der letzten Noth Und lasse mich den Himmel erben, Versüße mir den bittern Tod! Du bist mein höchster Trost allein, Auf dich nur schlaf ich selig ein.

Nach Sal. Franck, g. 1659 † 1725.

Mel. Nun laßt uns Gott, den Herren. (1 Theff. 4, 14. Jes. 57, 2.)

609. Der Hirt, am Kreuz gestorben, Hat Fried und Heil erworben; Nun heißt bei seinen Schafen Das Sterben: ein Entschlafen.

2. Sie gehn nicht als Verbrecher Zur Strafe vor den Rächer; Sie gehn nur hin und liegen Wie Streiter nach dem Kriegen.

3. Ohn' Angst vor ewgem Jammer Gehn sie in ihre Kammer, Zur Ruh sich zu begeben Auf frohes Wiederleben.

4. Sie legen ihre Glieder In Ruhebettlein nieder Und fallen ohne Kummer, Wie Kindlein, in den Schlummer.

5. Auf göttliches Erbarmen In des Erlösers Armen, Erwählt zu Gottes Erben, Läßt sichs gar sanft hinsterben.

6. O Jesu! deine Gnade Macht, daß kein Sterben schade; Laß auf dein Todesleiden Mich einst im Frieden scheiden.

7. Laß mir auf dein Versprechen Mein Herz im Glauben brechen; Bewahre mein Gebeine Bis ich vor dir erscheine.

8. Dann laß mich froh erwachen, Mach meinen Mund voll Lachen Und gib mir, daß ich glänze Wie Liljen in dem Lenze.

Ph. Fr. Hiller, g. 1698 † 1769.

Eigene Mel. (Joh. 12, 26.)

610. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht, Mein höchster Trost und Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, Und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Der letzte Gang liegt schwer vor mir Ins himmlisch' Paradies zu dir; Da ist mein rechtes Vaterland, Daran du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reise ist mein Herze matt, Der Leib gar wenig Kräfte hat; Allein die Seele ruft in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todespein; Dein Durst und bittrer Trank mich lab, Weil ich sonst keine Stärkung hab.

5. Wann mein Mund nicht mehr reden kann, Dein Geist im Herzen rufe dann; Hilf, daß die Seel den Himmel find, Wann meine Augen werden blind.

6. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, Wann mir das Herz im Tode bricht; Dein Kreuz, das sey mein Wanderstab, Mein Ruh und Rast dein heilig Grab.

7. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, Darauf ich meine Heimfahrt bau, Thu mir die Thür des Himmels auf, Wann ich beschließe meinen Lauf.

8. Am jüngsten Tag erweck den Leib, Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Das aller Welt ihr Urtheil spricht.

9. Wie werd ich dann so fröhlich seyn, Werd singen mit den Engeln dein Und mit der auserwählten Schaar Auf ewig schaun dein Antlitz klar!

Nach Behemb, g. 1557 † 1622.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Joh. 3, 17. 18.)

611. Ich fasse, Vater, deine Hände Und halte sie im Glauben fest; Verwirf den nicht in seinem Ende Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, Beschleuß auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast mich je und je geliebet, Versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, Mich oft erquickt, durch Kreuz

geübet, Oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, Dich meiner auch im Sterben an.

3. Gott! welche feierliche Stunden, Wann du mich nun der Erd entziehst Und, wenn du mich getreu befunden, Erbarmend auf mich niedersiehst! Wer an den Sohn glaubt, kommt ja nicht, Allmächtiger, in dein Gericht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, Da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, Das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, Wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Jammer mich umringen Und mir die letzten Schrecken dräun: Du hilfst mir, Herr, die Welt bezwingen, Mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, So nah dem Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, Wann ihre Stärke sich verliert, Gibst deinem Engel schon Befehle, Der sie zu deinen Freuden führt, Des Todes Nacht um mich verscheucht Und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, Noch an dem Grabe preis' ich dich; Denn ewig werd ich vor dir leben! Wie segnet dann dein Antlitz mich! — O Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Liebich, g. 1713 † 1780.

Mel. Christus, der ist. (Luc. 2, 29.)

612. Wie Simeon verschieden, Das liegt mir oft im Sinn: Ich führe gern im Frieden Aus diesem Leben hin.

2. Ach laß mir meine Bitte, Mein treuer Gott, geschehn: Laß mich aus dieser Hütte In deine Wohnung gehn.

3. Dein Wort ist uns geschehen, An diesem nehm ich Theil: Wer Jesum werde sehen, Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh ihn nicht mit Augen Doch an der Augen Statt Kann mir mein Glaube taugen, Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab ihn nicht in Armen, Wie jener Fromme, da; Doch ist er voll Erbarmen Auch meinem Herzen nah.

6. Mein Herz hat ihn gefunden; Es rühmt: mein Freund ist mein! Auch in den letzten Stunden Ist meine Seele sein.

7. Ich kenn ihn als mein Leben, Er wird mir nach dem Tod Bei sich ein Leben geben, Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf ihn fassen, Sein Geist gibt Kraft dazu; Er wird auch mich nicht lassen, Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wann Aug und Arm erkalten, Hängt sich mein Herz an ihn; Wer Jesum nur kann halten, Der fährt im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Die Tugend wird. (Apostelg. 7, 56.)

613. Laß mir, wann meine Augen brechen, Herr, deinen Frieden fühlbar seyn! Komm, deinen Trost mir zuzusprechen Und segne

ein matt Gebein. Gib Ruhe n deinen Armen, Darin ich und Frieden fand, Und trag mich vollends mit Erbarmen Sanft zu dir heim ins Vaterland!

Christian Renatus, Graf von Zinzendorf, g. 1727 † 1752.

Eigene Mel. (Jes. 57, 2. Offenb. 14, 13.)

1. O wie selig seyd ihr doch, rommen, Die ihr durch den u Gott gekommen! Ihr seyd ngen Aller Noth, die uns noch mfangen.

Muß man hier doch wie im r leben, Da nur Sorge, Furcht Schrecken schweben; Was wir nnen Ist nur Müh und Herzen nennen.

Ihr hingegen ruht in eurer ner Sicher und befreit von al- Jammer; Kein Kreuz und Lei- Ist euch hinderlich in euren ven.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen; Ihr habt schon wonach wir uns erst sehnen. Euch wird gesungen Was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Herr, uns aus dem Joch zu spannen, Lös' uns auf und führ uns bald von dannen, Bei dir, o Sonne, Ist der frommen Seelen Freud und Wonne!

Dach, g. 1605 † 1659.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (1 Cor. 15, 55. 57.)

5. Von dem Grab stund Je- uf; Friede ruht auf meinem e! Auch mein Morgen eilt f, Wann ich ausgeschlummert Mich erschreckt der Tod nicht : Heil mir, Jesu Grab ist leer!

Froh besieg ich nun das Graun, die Todtenhügel decket; Meinen nd werd ich schaun, Den der auferwecket, Der durch seines es Macht Mir mein Grab hat gemacht.

Keine Zukunft macht mir bang: , ewig werd ich leben, Will ist mit Lobgesang Meinen Leib Erde geben, Weil den gottver- nen Geist Nichts aus seinen en reißt.

4. Preis ihm! Jesus hat die Macht Euch, o Tod und Grab, genommen, Hat das Leben neu gebracht Und bei seinem Wiederkommen Werden unsre Gräber leer; — Mich erschreckt der Tod nicht mehr!

5. Wohlthat wird das Sterben mir: Gottes Liebe denkt der seinen; Ewig sollen wir nicht hier Kämpfen, dulden, klagen, weinen; Unser Abend eilt herzu Und bringt frommen Streitern Ruh.

6. Schwinge dich, mein Geist, empor; Rein und heilig sey dein Streben! Jesus gieng den Weg mir vor, Jesus lebt, und ich soll leben! Heiland, bist du nur mit mir, O so leb und sterb ich dir!

Lavater, g. 1741 † 1801.

C. Begräbnißlieder.

Mel. Jesus, meine Zuversicht. (Joh. 8, 51. 14, 2. 3.)

616. Geht nun hin und grabt mein Grab, Denn ich bin des Wanderns müde! Von der Erde scheid ich ab, Denn mir ruft des Himmels Friede, Denn mir ruft die süße Ruh Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, Lege nun den Wanderstab Hin, wo alles Irdsche endet; Lege selbst mich nun hinein In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch In dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch Wir auch stellen unsre Sachen, Muß es doch wie Sand zergehn, Wann die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, Laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, Deine Freuden selber Leiden, Deine Schönheit Unbestand, Eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, Denn ich reis' in weite Ferne, Reise hin zu jenem Glanz, Worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, Fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht Tröstet ja des Herrn Gemeinde; Weint nicht ob dem eiteln Schein, Droben nur kanns ewig seyn!

7. Weinet nicht, daß nun ich will Von der Welt den Abschied nehmen; Daß ich aus dem Irrthum will, Aus den Schatten, aus den Schemen,* Aus dem Eiteln, aus dem Nichts, Hin ins Land des ewgen Lichts!

(* Wesenlose Bilder, Ps. 39, 7.)

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, Meinen Heiland hab ich funden Und ich habe auch mein Theil An den warmen Herzenswunden, Woraus einst sein heilig Blut Floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! mein Erlöser lebt; Hoch vom finstern Erdenstaube Hell empor die Hoffnung schwebt, Und der Himmelsheld, der Glaube, Und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt, g. 1769.

Eigene Mel.

1\.
(1 Chron. 30, 15.)

617. Wohlauf, wohlan zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang; Gott führet ein, Gott führet aus: Wohlan, hinaus! Zum Bleiben war nicht dieses Haus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit, Du gabest Freuden, gabst auch Leid. Jetzt schließe, Welt, das Haus bist du, Die Thüre zu! Dein Gast geht in die ewge Ruh;

3. Geht in ein beßres Schlafgemach; Die Freunde folgen segnend nach. Hab gute Nacht! der Tag war schwül Im Erdgewühl; Hab gute Nacht, die Nacht ist kühl.

4. Ihr Glocken, tönet festlich drein

Und läutet hell den Sabbath ein, Der nach des Werktags kurzer Frist Durch Jesum Christ Für Gottes Volk vorhanden ist!

2.

(Ebr. 4, 1. 2. 9 und 11. Luc. 12, 34 ꝛc.)

5. O selig, wer das Heil erwirbt, Daß er im Herrn, in Christo stirbt! O selig, wer vom Laufe matt, Die Gottesstadt, Die droben ist, gefunden hat!

6. Was suchst du, Mensch, bis in den Tod? Du suchst so viel, und eins ist noth! Die Welt beut ihre Güter feil, — Denk an dein Heil Und wähl in Gott das beste Theil!

7. Was sorgst du bis zum letzten Tritt? Nichts brachtest du, nichts nimmst du mit. Die Welt vergeht mit Lust und Schmerz; Schau himmelwärts! Da wo der Schatz ist, sey dein Herz!

8. Mit Gott bestell dein Haus bei Zeit, Eh dich der Tod an Todte reiht; Sie rufen: „gestern wars an mir, Heut ists an dir!“ Hier ist kein Stand, kein Bleiben hier.

(Sir. 38, 23.)

9. Vom Freudenmahl zum Wanderstab, Aus Wieg und Bett in Sarg und Grab! Wann, wie und wo, ist Gott bewußt! Schlag an die Brust! Du mußt von dannen, Mensch, du mußt!

10. Da ist kein Sitz zu reich, zu arm, Kein Haupt zu hoch, kein Herz zu warm, Da blüht zu schön kein Wangenroth! Im Finstern droht Der Tod und überall der Tod.

11. Ach banges Herz im Leichenthal, Wo ist dein Licht, dein Lebensstrahl? — Du bist es, Jesu, der mit Macht Aus Gräbernacht Das Leben hat ans Licht gebracht!

12. Dein Trostwort klingt so hoch und hehr: „Wer an mich glaubt, stirbt nimmermehr!“ Dein Kreuz, dein Grab, dein Auferstehn, Dein Himmelgehn Läßt uns den Himmel offen sehn.

13. Wohl dem, der sich mit ihm vertraut, Schon hier die ewgen Hütten baut! Er sieht das Kleinod in der Fern Und kämpfet gern Und harrt der Zukunft seines Herrn.

3.

(Joh. 12, 26. Offenb. 22, 12—15.)

14. Nun, Thor des Friedens, öffne dich! Hinein! — hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlummernden im Friedensreich, Gönnt all zugleich Auch ihm (ihr) ein Räumlein neben euch!

15. Viel Gräber sind an diesem Ort, Viel Wohnungen im Himmel dort; Bereitet ist die Stätte schon Am Gnadenthron, Bereitet ihm (ihr) durch Gottes Sohn.

16. Sein ist das Reich mit Allgewalt; Er zeugt und spricht: ich komme bald! Ja komm, Herr Jesu, führ uns ein! Wir harren dein; Amen, dein laß uns ewig seyn!

Dr. Chr. Fried. Heinr. Sachse, g. 1785.

Mel. Der lieben Sonne. (Ps. 116, 15. 1 Cor. 15, 57. Jes. 57, 2.)

618. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannigfaltgen Jammer, Und kommen in den Friedensport Und ruhn in ihrer Kam-

mer. Gott nimmt sie nach dem Lauf Mit seinen Armen auf; Das Weizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seyd ihr doch so wohl gereist! Gelobt sey'n eure Schritte, Du friedevoll befreiter Geist, Du jetzt verlaßne Hütte, Du, Seele, bist beim Herrn, Dir glänzt der Morgenstern; Euch, Glieder, deckt mit sanfter Ruh Der Liebe stiller S ten zu.

3. Wir freun uns in Gelasse Der großen Offenbarung; Int bleibt das Pilgerkleid In hei Verwahrung. Wie ist das Gli groß! In Jesu Arm und Sc Die Liebe führ uns gleiche L So tief hinab, so hoch hinan!

Nik. Ludw. Graf von Zinzendo 1700 † 1760.

Mel. Nun sich der Tag. (Weish. 3, 1. Jes. 57, 2. Joh 11, 11.)

619. Ei wie so selig schläfest du Nach manchem schweren Stand, Und liegst nun da in süßer Ruh In deines Heilands Hand!

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht Von aller Angst und Pein; Sein letztes Wort: „es ist vollbracht!" Das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung In dieß Gefilde sä'n, Mit Hoffnung und Versicherung: Viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Ang Im kühlen Erdenschooß! Wer gelebt in Christi Licht, Der erl selig Loos.

5. Wir hoffen, daß dein Se freund, Der ewig treue Hirt, hier mit dir so wohl gemeint, schön empfangen wird.

6. Er führe was ihm lieb und Und was sich zu ihm hält, Als auserwählte Heerd Auch vol durch die Welt!

Gottfried Neun

Mel. Auf, Christenmensch. (2 Cor. 5, 4. 1 Cor. 15, 49.)

620. Mich Staub vom Staube führt mein Lauf Zum dunklen Grabe nieder; Doch die Verklärung hebt mich auf Mit glänzendem Gefieder. Wie ist der Leib der Sünde schwer! O daß ich schon unsterblich wär!

2. Hier zähl ich meiner Stunden Zahl Und meiner Tage Sorgen; Dort öffnet sich mir ohne Qual Ein wandelloser Morgen; Die Ewigkeit ist still und hehr: O daß ich schon unsterblich wär!

3. Hier blühen Blumen und vergehn, Hier modern edle Fri Dort wird Verwestes auferstehn heilgen Lebenslichte, Dort ist Freuden Wiederkehr: O daß ich unsterblich wär!

4. Hier rinnt ein Quell, sein ser stirbt Vom Frost und von Hitze; Dort fließt ein Strom, nie verdirbt, Von unsers G Sitze; Dort ist der Wonne gren Meer: O daß ich schon unster wär!

5. Hier bildest du den schö Thon Zu dem verborgnen Le

Dort wirst du Herrlichkeit und Lohn Ihm, treuer Heiland, geben. O daß ich in der Engel Heer Schon jetzt wie du unsterblich wär!

Johann Friedr. v. Meyer, g. 1772.

Mel. Christus, der ist. (1 Cor. 15, 19. 20. 2 Tim. 1, 12.)

621. Ich weiß, an wen ich glaube, Und daß mein Heiland lebt, Der aus dem Todesstaube Den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wem ich hange, Wenn alles wankt und weicht, Der, wann dem Herzen bange, Die Rettershand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue, Und wann mein Auge bricht, Daß ich ihn ewig schaue, Ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen So tröstend und so mild, Und mein unendlich Sehnen Wird nur durch ihn gestillt.

5. Ich weiß, beim Auferstehen, Wann ich verkläret bin, Werd ich mit Jesu gehen, Durch Ewigkeiten hin.

August Hermann Niemeyer, g. 1754 † 1828. V. 5 neuer Zusatz.

Mel. Es ist genug. (Röm. 5, 1. 2.)

622. Es ist vollbracht! gottlob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden Und sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! mein Jesus hat auf sich Genommen meine Schuld; Gebüßt hat er am Kreuzesstamm für mich, O unermeßne Huld! Und ich hab in des Heilands Wunden Die rechte Freistatt nun gefunden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! weg Krankheit, Schmerz und Pein, Weg Sorg und Ueberdruß; Sein Golgatha soll mir ein Thabor* seyn, Mein matter, müder Fuß Wird hier auf diesen Friedenshöhen Frei von der Erde Banden gehen. Es ist vollbracht!

(* Matth. 17, 1—5.)

4. Es ist vollbracht! hier bin ich frei von Noth, Wie wohl, wie wohl ist mir! Hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrod Und zeigt mir Salems Zier; Hier hör ich mit der Selgen Singen Den süßen Ton der Engel klingen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! der Leib mag immerhin Raub der Verwesung seyn: Ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin; Doch Jesus ist ja mein, Der wird mich sanft im Grabe decken Und einst in Klarheit auferwecken. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! gottlob, es ist vollbracht! Mein Heiland nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Lieben, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf Und alle Noth, die mich getroffen; Wohl mir, ich seh den Himmel offen! Es ist vollbracht!

Gryphius, g. 1616 † 1664.

Mel. Ruhet wohl. (Joh. 5, 28. 29.)

623. Wenn der Stifter der Geschlechter Unsre Lieben zu sich ruft, Wenn die Söhne, wenn die Töchter Sinken in die frühe Gruft: Ach dann

fühlen unsre Herzen Unaussprechlich tiefe Schmerzen!

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, Wieder schnell im Tod verblüht, Und die Mutter nun verloren Ihre ganze Hoffnung sieht: Ach dann will ihr Herz verzagen, So viel schwere Pein zu tragen!

3. Wenn der Tod im edlen Sohne Seine Lust dem Vater raubt, Wenn des Hauses Stütz und Krone Sinket mit des Vaters Haupt, Mütter von den Kindern scheiden: Herr, was gleichet diesen Leiden?

4. Ach es müßte unterliegen, Dieses arme schwache Herz, Hülfest du nicht, Herr, uns siegen Ueber Tod und Trennungsschmerz! Deine Rechte schlug uns nieder, Deine Rechte hebt uns wieder!

5. Ist des Trostes reiche Quelle Nicht dein Wort am finstern Grab? Strahlt, daß es die Nach Nicht dein Licht zu uns hera ben, die in dir gestorbe nicht wieder neu erworben

6. Im Genuß der reinst den Wandeln sie vor deinen Und wir sollten sie beneide früh errungnen Lohn? Ih keit mit Zähren Und mit bit gen stören?

7. Nein! und kann der wissen, Ob's nicht weise schickt, Daß uns frühe sind Deren Lieb uns hoch beglück nicht, was wir jetzt bewein als Segen uns erscheinen?

8. Ja, wer trüge nicht a Gerne den Verlust, o Gott, bald uns jenseits werden W auf dein Gebot? Da du bessern Leben Die Verlorne geben. G. F. Stäudli

Mel. Nun ruhen alle. (Weish. 4, 7—14.)

624. Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben, So büßt man sie nicht ein; Sie werden nur dort oben Vom Vater aufgehoben, Damit sie unverloren sey'n.

2. Sie sind ja in der Taufe Zu ihrem Christenlaufe Für Jesum eingeweiht Und noch bei Gott in Gnaden: Was sollt es ihnen schaden, Daß sie die Krone schon erfreut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen, Stets kämpfen mit den Schmerzen, Mit so viel Seelennoth, Im Angstgefühl der Sünden Das Sterben schwer empfinden: — Davor bewahrt ein früher Tod.

4. Ist einer alt an Jahren, So hat er viel erfahren, Das heute kränkt, Und unter so vi den Oft wenige gefunden, er mit Vergnügen denkt.

5. Zwar wer in seiner Jug Weg zur wahren Tugend sum Christum find't, Und ersten Glauben Hat niema rauben, Der lebt und stirbt ein Kind.

6. Allein wo sind die Rei jetzt noch so erscheinen, Wi Wasserbad Vor Gottes Aug Und die die Welt nicht fä schon in ihrem Netze hat?

7. Sich Jesu ganz verschrei in der Welt zwar bleiben,

der Welt nicht seyn, Erfordert höhre Kräfte Als menschliche Geschäfte: Das muß allein uns Gott verleihn.

8. Wie leicht geht nicht bei Kindern Von uns erwachsnen Sündern Das fremde Feuer an! Sind sie der Welt entrissen, Dann können wir erst wissen, Daß sie die Welt nicht fällen kann.

9. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde; Zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen Und bleibest bei den Schafen, Die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe, g. 1688 † 1758.

Mel. Es ist genug, so. (Baruch 4, 23.)

625. Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert dich Aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; Doch weil es Gott gefällt, So unterlass' ich alles Klagen Und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir Nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir, Nun wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen, Was dieser will, das muß geschehen; Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du Was dir die Welt versagt: Denn nur bei Gott ist wahre Freud und Ruh, Kein Schmerz, der Seelen plagt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, Dort kannst du ewig fröhlich leben; Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, So bald es Gott gefällt. Du eiltest fort, eh dir das Ungemach Verbittert' diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide, Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon Auf deinen zarten Geist. Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn Dir selbst die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden, Du hast durch Jesum überwunden; Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann, g. 1658 † 1712.

Mel. Christus, der ist. (1 Thessal. 4, 13 rc. 1 Cor. 15, 42 rc.)

626. Die Liebe darf wohl weinen, Wann sie ihr Fleisch begräbt; Kein Christ muß fühllos scheinen So lang er hie noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube Sein Aug gen Himmel gehn: Was uns der Tod hier raube, Soll herrlich auferstehn.

3. So ists uns um die Herzen, Die Gnade macht uns so: Uns ist noch wohl in Schmerzen, Im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? das Hoffen; Wie gut ists, Christi seyn! Man sieht den Himmel offen, Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben! In Thränen dankt man dir, Daß du uns Trost gegeben, Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen, Das wird in Herrlichkeit Auf dein Wort auferstehen; Das ists was uns erfreut.

7. Herr! bild aus unsrem Staube Den neuen Leib, der dort, Nicht mehr dem Tod zum Raube, schauet immerfort.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 †

Mel. Ermuntre dich, mein. (Marc. 10, 14. 2 Sam. 12, 22 ꝛc.)

627. Du bist zwar mein und bleibest mein; Wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein: Der Herr von ewgen Tagen, Der hat das meiste Recht an dir, Der fordert und erhebt von mir Dich, o mein Sohn, mein Wille, Mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach! gält es Wünschen, wollt ich dich, Du Kleinod meiner Seelen, Vor allem Weltgut williglich Mir wünschen und erwählen. Ich wollte sagen: „bleib bei mir, Du sollt seyn meines Hauses Zier, An dir will ich mein Lieben Bis in mein Sterben üben."

3. So sagt mein Herz und meint es gut; Gott aber meints noch besser. Groß ist die Lieb in meinem Muth; In Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater und nichts mehr, Gott ist der Väter Haupt und Ehr, Ein Quell, daraus die Jungen Und Alten sind entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn, Und der mir ihn gegeben, Will, daß er nah an seinem Thron Im Himmel solle leben. Ich sprach: „ach weh! mein Licht verschwind't!" Gott spricht: „willkomm, du liebes Kind, Dich will ich bei mir haben Und ewig reichlich laben."

5. O süßer Rath, o schönes Wort, Und heilger, als wir denken! Bei Gott ist ja kein böser Ort, Kein Unglück und kein Kränken, Nicht Angst, nicht Mangel, nicht Versehn, Gott kann keinem Leids gesc[...] Wen Gott versorgt und liebet, nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja au[...] bacht, Die unsrigen zu zieren: [...] gehn und sorgen Tag und [...] Wie wir sie wollen führen In [...] feinen, selgen Stand, Und is[...] selten so bewandt Mit dem, [...] sie kommen, Wie wirs uns [...] nommen.

7. Wie manches junge fr[...] Blut Wird jämmerlich ver[...] Durch bös Exempel, daß es [...] Was Christen nicht gebühret! [...] hats denn Gottes Zorn zu [...] Auf Erden nichts als Spot[...] Hohn; Der Vater muß mit Gr[...] Sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun [...] An meinem Sohn erwarten [...] steht vor Gottes Angesicht Un[...] in Christi Garten; Hat Freud[...] ihn recht erfreut, Und ruht [...] lem Herzeleid; Er sieht und h[...] Schaaren, Die uns allhie bew[...]

9. Er sieht und hört der [...] Mund, Sein Mund hilft selb[...] gen; Lernt alle Weisheit aus [...] Grund Und spricht von solchen [...] gen, Die unser keins noch sie[...] weiß, Die auch durch unsern [...] und Schweiß Wir, weil wi[...] auf Erden, Nicht ausstudiren w[...]

10. Ach dürft ich doch von

Ind nur ein wenig hören, Wann Sinnen sich erhöhn Und Got- ımen ehren, Der heilig, heilig, ist, Durch den auch du gehei- st: Ich weiß, ich werde müs- or Freuden Thränen gießen!

Ich würde sprechen: „bleib :; Nun will ich nicht mehr kla- Ach mein Sohn, wärst du noch ir! Nein! sondern: komm, du n Eliä, hole mich geschwind Und bring mich dahin, wo mein Kind Und so viel liebe Seelen So schöne Ding erzählen.“

12. Nun, es sey Ja und bleibe so! Dich will ich nicht beweinen: Du lebst und bist von Herzen froh, Siehst lauter Sonnen scheinen, Die Sonnen ewger Freud und Ruh; Hie leb und bleib nur immerzu; Ich will, wills Gott, mit andern Auch bald hinüber wandern!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

Eigene Mel. (Marc. 5, 35 ꝛc.)

3. Mag auch die Liebe wei- — Es kommt ein Tag des Herrn; uß ein Morgenstern Nach dunk- acht erscheinen.

Mag auch der Glaube zagen, — Tag des Lichtes naht; Zur Heimath führt sein Pfad, Aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken, Mag jauchzen Grab und Tod, — Es muß ein Morgenroth Die Schlummernden einst wecken!

Friedrich Adolph Krummacher, g. 1767 † 1845.

Eigene Mel. (Joh. 11, 25. 26. 1 Theff. 4, 14.)

9. Ruhet wohl, ihr Todten- , In der stillen Einsamkeit! t, bis das End erscheine, Da)err euch zu der Freud Rufen aus euren Grüften Zu den : Himmelslüften.

Nur getrost, ihr werdet leben; das Leben, euer Hort, Die eißung hat gegeben Durch sein r werthes Wort: Die in seinem en sterben, Sollen nicht im Tod rben.

Und wie sollt im Grabe bleiben ein Tempel Gottes war? Den Herr ließ einverleiben Seiner :wählten Schaar, Die er selbst Blut und Sterben Hat gemacht immelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, Die des Herren Glieder sind! Muß der Leib im Grab erkalten, Da man nichts als Asche find't: — Wann des Herren Hauch drein bläset, Grünet neu was hier verweset.

5. Jesus wird, wie er erstanden, Auch die seinen einst mit Macht Führen aus des Todesbanden, Führen aus des Grabes Nacht, Zu dem ewgen Himmelsfrieden, Den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, In der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine An dem Ende dieser Zeit! Da sollt ihr mit neuem Leben Herrlich ihm entgegen schweben.

Fried. Konrad Hiller, g. 1662 † 1726.

Eigene Mel. (Offenb. 21, 3. 4.)

0. Aller Gläubgen Sam- satz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr Heiland Jesus Christ, Und ihr Leben hier schon ist.

2. Eins geht da, das andre dort In die ewge Heimath fort, Ungefragt, ob die und der Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Doch der Herr kann nichts versehn; Und wenn es nun doch geschehn, Hat man nichts dabei zu thu: zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nic da, Geht uns freilich inni Doch, o Liebe, wir sind dei du willst uns alles seyn!

Vers 1, 3, 4. von Zinzendorf; V. 2. von Christ. (

Mel. Wie wohl ist mir. (Weish. 3, 1. Offenb. 14, 13. Jes. 35, 10. 1 Cor.

631. Die Seele ruht in Jesu Armen, Der Leib schläft sanft im Erdenschooß; Am Herzen darf das Herz erwarmen, Die Ruh ist unaussprechlich groß, Die sie nach wenig Kampfesstunden Bei ihrem holden Freund gefunden: Sie schwimmt im stillen Friedensmeer, Gott hat die Thränen abgewischet, Ihr Geist wird durch und durch erfrischet, Des Herren Glanz ist um sie her.

2. Sie ist nun aller Noth entnommen, Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin; Sie ist zur Freudenkrone kommen, Sie steht als Braut und Königin Im Golde ewger Herrlichkeiten Dem großen König an der Seiten, Sie sieht sein klares Angesicht! Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen Macht sie nun durch und durch genesen; Sie ist ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen Des Lebens, Lichts und Freuden voll; Mein schönes Erbtheil ist mir worden, Viel tausend aus der Selgen Orden Bewundern jauchzend meine Pracht. Man kann in allen Himmelschören Gleichwie mit Donnerstimmen hören: Der Herr hat alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durch Leben, Recht wohl in meiner pein! Sein mütterliches S Heben Bracht mich heraus durch, hinein! Herau dieser Erde Lüsten, Hindur die Versuchungswüsten, ins schöne Kanaan. Da darf den grünen Auen Den Held mich führte, schauen, Der Ding an mir gethan.

5. Das war ein Tag der Wonne, Das war ein lang ge tes Heut, Wo Jesus, meine sonne, Den ersten Blick de lichkeit Zum freudenvollen gehen Ließ meinen Geist du gend sehen; Der eilte seinem F zu Und schwang sich mit den schaaren, Die um mein Ste waren, Ins Vaters Haus z zen Ruh!

6. Nun kann das Kind den sehen, Es fühlt den sanften trieb; Nun kann es Jesu Wo stehen: Er selbst, der Vater, lieb! Ein unergründlich M Guten, Ein Abgrund ewger fluthen Entdeckt sich dem ve Geist; Er schauet Gott von sichte Und weiß, was Gottes Lichte Und ein Miterbe Christi

7. Der matte Leib ruht in der Erden, Er schläft, bis Jesus ihn erweckt, Da wird der Staub zur Sonne werden, Den jetzt die finstre Gruft bedeckt; Dann werden wir mit allen Frommen Beim großen Mahl zusammenkommen Und bei dem Herrn seyn allezeit; Da werden wir ihn ewig sehen, Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen; Herr Jesu komm, mach uns bereit!

Allendorf, g. 1693 † 1773.

D. Auferstehung und Weltgericht.

Eigene Mel. (1 Cor. 15, 53. Ps. 126, 5 ꝛc.)

632. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, Mein Staub, nach kurzer Ruh; Unsterblich Leben Wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät! Der Herr der Ernte geht Und sammelt Garben, Uns ein, uns ein, die starben; Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, Du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe Genug geschlummert habe, Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn: Mit Jesu gehn wir ein Zu seinen Freuden! Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich Mein Mittler dann, lebt ich Im Heiligthume Zu seines Namens Ruhme Dann schau ich ihn!

Klopstock, g. 1724 † 1803.

Mel. Valet will. (Joh. 6, 40.)

633. Ich geh zu deinem Grabe, Du großer Siegesfürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben Und fröhlich auferstehn, Wie mit den Himmelserben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde Und hast sie eingeweiht: Wann ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen Was Staub und Asche ist, Weil du ja allerwegen Der Herr der Erde bist.

3. Du schläfst in deinem Grabe, Daß ich auch meine Ruh An diesem Orte habe; Drückst mir die Augen zu; Nun soll mir gar nicht grauen, Wann mein Gesicht vergeht: Ich werde den wohl schauen, Der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Doch brichst du es entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei: Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt, Dann werd ich dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe Und zeigest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Da ich dich finden kann; Dort ist es sicher wohnen, Wo lauter Glanz um dich, Da warten lauter Kronen In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Dir will ich mich ergeben Auch in der letzten Noth; Dann schlaf ich ohne Kummer In deinem Frieden ein, Und wach ich auf vom Schlummer, Wirst du mein Loblied seyn! Schmolk, g. 1672 † 1737.

Eigene Mel. (Matth. 25, 1—13. Offenb. 19, 6—9.)

634. „Wachet auf!“ ruft uns die Stimme Der Wächter sehr hoch auf der Zinne, „Dein Herr, o Zion, kommt zu dir! Mitternacht heißt diese Stunde,“ So rufen sie mit hellem Munde, „Ihr klugen Jungfraun, wo seyd ihr? Wohlauf, der Bräutigam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit Im Hochzeitkleid; Geht ihm entgegen, es ist Zeit!“

2. Zion hört die Wächter singen, Das Herz will ihr vor Freude springen, Sie wachet und steht eilends auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all Zum Freudensaal Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen Von Menschen- und von Engelzungen, Mit Cymbeln und mit Harfenton! Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch vor deinem Thron. Kein Aug erblickte sie, Kein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude! Drum jauchzen wir Und singen dir Das Hallelujah für und für!

Phil. Nicolai, g. 1556 † 1608.

Mel. Nun sich der Tag. (Matth. 25, 6. 13—30.)

635. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der nun sich fertig macht Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt Und einen Tag bestellt; Er kommt, wann niemand nach ihm fragt Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und todt, Sie schläft in Sicherheit Und meint, des großen Tages Noth Sey noch so fern und weit!

4. Wer wacht und hält sich nun bereit Als ein getreuer Knecht, Daß er in jener Rechnungszeit Vor Gott bestehe recht?

5. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin Und nützet seinen Tag, Daß er mit himmlischem Gewinn Vor Jesum treten mag?

6. Weckt ihr einander aus der Ruh, Daß niemand sicher sey? Ruft ihr einander fleißig zu: Sey wacker, fromm und treu!

7. So wache denn, mein Herz und Sinn, Und schlummre ja nicht mehr; Blick täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär!

8. Der Tag der Rache nahet sich, Der Herr kommt zum Gericht; O meine Seel, ermanne dich, Steh und verzage nicht!

9. Dein Tagewerk ist schön und groß; Mit Jesu wirds vollbracht, Der ein so selig schönes Loos Dem Treuen zugedacht,

10. Dem Knechte, der auf schmalem Pfad Ihm folgte Schritt für Schritt, Fromm blieb, wenn alles übel that, Geduldig stritt und litt.

11. Dann, wann der Richter wie ein Blitz Vom Himmel niederfährt, Wann aller Sünder Lust und Witz In Heulen sich verkehrt:

Dann kommt er dir als Mor-
n Mit ewgem Gnadenschein,
gehest du mit deinem Herrn
ten Freuden ein.

13. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der nun sich fertig macht Und ihm begegnen will!

Eigene Mel. (Offenb. 6, 17. 20, 12.)

. Jenen Tag, den Tag der
, Wird die Welt im Brand
n, Wie Prophetenspruch ge-
.
elch Entsetzen vor der Kunde,
r Richter kommt zur Stunde,
d alles bis zum Grunde!
ie Posaun' im Wundertone
gt die Gräber jeder Zone,
elt alle vor dem Throne.
d und Tod wird schaun mit
Alle Kreatur sich heben, Ant-
or Gericht zu geben.
d ein Buch wird aufgeschla-
Drin steht alles eingetragen,
ie Welt ist anzuklagen.
enn der Richter also sitzet,
was dunkel war, durchblitzet,
r Rache nichts beschützet.
h wie werd ich Armer stehen?
m Anwalt mir erflehen, Wenn
e schier vergehen?
(1 Petri 4, 18.)
hrer König, Herr der Schre-
nade nur deckt unsre Flecken:
, Gnade laß mich decken!
su, milder Heiland, siehe,
Ziel war deiner Mühe, Daß
m Zorn entfliehe!

10. Bist so treu mich suchen gangen, Hast am Kreuz für mich gehangen, Nicht umsonst sey Müh und Bangen!

21. Richter mit der heilgen Wage, Tilge wider mich die Klage Vor dem großen Rachetage!

12. Sieh, ich seufze schuldbeladen, Schamroth über schwerem Schaden: Hör mein Flehen, Gott in Gnaden!

13. Du, der freisprach einst Marien Und dem Schächer noch verziehen, Hast auch Hoffnung mir verliehen.

14. Mein Gebet gilt nicht so theuer; Aber laß mich, o du Treuer, Nicht vergehn im ewgen Feuer!

15. Zu den Schafen mich geselle; Fern den Böcken und der Hölle Mich zu deiner Rechten stelle.

16. Wann Verworfne sich entfärben, Die du hingibst ins Verderben, Rufe mich zu deinen Erben.

17. Tief im Staub ring ich die Hände; Zum Zerknirschten, Herr, dich wende, Herr, gedenke mein am Ende!

Nach dem Lateinischen des Thomas von Celano.

Eigene Mel. (2 Cor. 5, 10.)

. Die Welt kommt einst
nen Im Glanz der ewgen
ten Vor Christi Richterthron;
muß sich offenbaren, Wer die
ne waren! Sie kennt und
es Menschen Sohn.

2. Der Greul in Finsternissen, Das Brandmal im Gewissen, Die Hand, die blutvoll war, Das Aug voll Ehebrüche, Das freyle Maul voll Flüche; Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder,

Das Thun der Gotteskinder, Die Hand, die milde war, Das Aug voll edler Zähren, Der Mund voll Lob und Lehren, Des Christen Herz wird offenbar.

4. Wo wird man sich verstecken? Was will die Blöße decken? Wer schminkt sich da geschwind? Wen kann die Lüge schützen, Was wird ein Werkruhm nützen? Da sind wir alle, wie wir sind!

5. Herr, diese Offenbarung Drück du mir zur Bewahrung Beständig in den Sinn, Daß ich auf das nur sehe, Ich gehe oder stehe, Wie ich vor deinem Auge bin!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. Die Welt kommt einst zusammen. (Joh. 3, 16.)

638. Viel besser, nie geboren, Als ewiglich verloren, Von Gott getrennt sich sehn, Von keinem Heile wissen, Vom Licht zu Finsternissen, Vom Leben zu dem Tode gehn;

2. Von Freuden in den Klagen, Vom Hoffen im Verzagen, Von Wollust in der Pein, Von Freiheit in den Banden, Von Ehren in den Schanden, Von Ruhe in der Qual zu seyn!

3. Im Fluch auf ewig brennen, Gott seinen Gott nicht nennen, O das ist ja betrübt! Ach Gott, ich flieh gerade Allein zu deiner Gnade, Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4. Du hast den Sohn gegeben, Im Sohn ein ewig Leben; Im Sohn will ich dich flehn, Dich flehn um deine Liebe, Dich flehn aus heißem Triebe: Laß mich das Heil in Jesu sehn!

5. Ich war dem Tod zum Raube; Nun gib mir, daß ich glaube, Wer glaubt, wird selig seyn. So geh ich nicht verloren, So bin ich neu geboren, So bring ich in das Leben ein.

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

Mel. O Ewigkeit, du. (Luc. 16, 19—31.)

639. O Menschen! diese kurze Zeit Führt in die lange Ewigkeit, Zu Himmel oder Hölle. So bleibts nicht, wie es jetzo ist; Der Feind sucht, wie er euch mit List Die Netze heimlich stelle, Drin er ein blindes Herz verstrickt Und in den Schlund des Todes rückt.

2. Die Sündenlust ist bald vorbei; Dann steigt aus Flammen ein Geschrei, Man will gekühlet werden, Und wärs mit einem Tropfen klein; Doch kann auch dieses nicht mehr seyn: Man ist nicht mehr auf Erden, *Wo uns von* dir, o treuer Hirt, Noch *Fried und* Heil geboten wird.

3. Dann hebet ihr die Augen auf Und merket, doch zu spät, darauf, Was ihr nicht merken wolltet: Daß ihr die Herzen zu dem Mann, Der segnen und verdammen kann, Bußfertig wenden solltet; Dann ist vorbei die Gnadenzeit, Und da des Fluches Ewigkeit!

4. Mein Herz, o fleuch in Jesu Schooß, Der ist erbarmungsreich und groß Für dich und alle Seelen! Er ists für den, der an ihn glaubt Und der sich beugt mit Herz und Haupt, Das gute Theil zu wählen. Erwähle Jesu Gnadenlicht, So brennt für dich die Hölle nicht!

5. O zeig mir, Herr, was Abram sieht, Und wie sich deine Schaar bemüht, Lobpreisend dir zu dienen; Und wie, die hier der Höll entflohn, Dort unverwelklich um den Thron Als Himmelspflanzen grünen, Für alles dieses gabst du dich: O liebster Heiland, rette mich!

6. So lang ich noch auf Erden bin, Schick ich mein Herz allzeit dahin Und merk auf deine Worte, Du bist der Herr im Himmelreich, Du hast die Schlüssel auch zugleich Zur tiefen Höllenpforte; Hinfort bedarf ich Wunder nicht: Ich glaube was mein Heiland spricht!

Nach dem großen Leipziger Gesangbuch.

Mel. Was Gott thut. (1 Cor. 1, 7—9. Röm. 8, 23—25.)

640. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen; Wir wissen dich auf deinem Thron Und nennen uns die deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt Und siehet dir entgegen, Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidenstagen; Wir trösten uns, daß du die Schuld Für uns am Kreuz getragen. So können wir Nun gern mit dir Uns auch zum Kreuz bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Du bist zwar unsrem Geiste nah, Doch wirst du sichtbar kommen; Da willst uns du Bei dir auch Ruh, Bei dir auch Freude geben, Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Die Zeit ist bald vergangen; Wir freuen uns schon über dieß Mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, Wann wir dich sehn, Wann du uns heim wirst bringen, Wann wir dir ewig singen!

Ph. Fr. Hiller, g. 1699 † 1769.

E. Ewiges Leben.

Mel. Wie wohl ist mir. (Ebr. 4, 1. 9—11.)

641. Es ist noch eine Ruh vorhanden; Auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor seinem Stuhle weiden, Wirf hin die Last und eil herzu! Bald ist der schwere Kampf vollendet, Bald, bald der saure Lauf geendet, Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, Die Ruhe die kein Ende nimmt; Es hat, da noch *kein Mensch* geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt; Das Gotteslamm, es wollte sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben, Es ruft, es locket weit und breit: „Ihr müden Seelen und ihr Frommen, Versäumet nicht, heut einzukommen Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!"

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt! Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr seufzend und gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will euer

Ruhstatt seyn! Ihr seyd sein Volk, er will euch schützen, Will auch die Hölle auf euch blitzen: Seyd nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben Und einen müden Wandersmann? Wenn jener nur ein Bettlein haben Und sanft auf solchem ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen, Wie sind sie beide so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden; Es ist noch eine Ruh erfunden, Wo man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, Welch Lobgetön im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen, Es wird kein Tod uns mehr erreichen; Wir werden unsern König sehn, Er wird am Brunnquell uns erfrischen, Die Thränen von den Augen wischen; — Wer weiß, was sonst noch wird geschehn!

(Off. 7, 17.)

6. Da ruhen wir und sind im Frieden Und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, Legt euch dem Heiland in den Schooß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen Und uns nicht länger hier verweilen, Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Auf, gürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Kunth, g. 1700 † 1779.

Mel. Wer weiß, wie nahe. (Röm. 8, 17. 18.)

642. Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit! Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden Schon manchen selgen Augenblick! Doch alle Freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes Glück: Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, Bald das Geräusche dieser Welt; Bald kämpft in seinem eignen Herzen Ein Feind der öfter siegt als fällt; Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, Das Laster öfters glücklich ist, Wo man den Glücklichen beneidet Und des Bekümmerten vergißt, Hier kann der Mensch nie frei von Pein, Nie frei von aller Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich, heilig und verklärt, Der Tugend ganzen Werth empfinden, Den unaussprechlich großen Werth; Den Gott der Liebe werd ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille Mein Will und meine Wohlfahrt seyn, Und lieblich Wesen, Heil die Fülle Am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen Was ich auf Erden dunkel sah,

Das wunderbar und heilig nennen Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne bringen, Wo Gott, mein Heil sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig! singen Dem Lamme das erwürget ward, Und Cherubim und Seraphim Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte Glück erfahren, Stets fromm mit Frommen umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen Der Gottes Weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er ihn mir wies; Da find ich in des Höchsten Hand Den Freund den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir, denn du hast mein Leben, Die Seele mir gerettet du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, Der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, Doch gegen jene Herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein Augenblick voll Müh!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Mel. Wie schön leucht't. (Offenb. 2, 10. 3, 5.)

643. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, In ihm entschlafen werde, Von keiner Sünde mehr entweiht, Entladen von der Sterblichkeit, Nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, Erlöste, Mit dem Leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch, So drückt mich meines Elends Joch, Der Fluch der Sünde nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch; Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, Glaubt und erhebt sich wieder! Jesus Christus, Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, Mein Geist: er ist ein Weg zum Schaun, Der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich: Ins Allerheiligste führt dich Der Weg zum finstern Thale! Gottes Ruh ist Unvergänglich, Ueberschwenglich, Die Erlösten Wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, Die mich, wann nun mein Auge bricht, Zu deinen Todten sammelt; Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, Eh ich dieß Flehen noch vollbracht, Mein Lob dir ausgestammelt! Vater, Vater, Ich befehle Meine Seele Deinen Händen, Laß mich einst im Frieden enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel, Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, An dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, Die Hütte meiner Sterblichkeit, Wird sie erst spät zertrümmert; Laß mich,

Vater, Reiche Saaten Guter Thaten Einst begleiten Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, Wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, Ihn dort anbeten werde, Von keiner Sünde mehr e weiht, Ein Mitgenoß der Ewig Nicht mehr der Mensch von E Heilig, Heilig, Heilig singen und bringen Deinem Namen P und Ehr auf ewig! Amen.

Klopstock, g. 1724 † 1

Eigene Mel. (Offenb. 7, 14—17.)

644. O Jerusalem, du schöne, Da man Gott beständig ehrt Und das himmlische Getöne: Heilig, heilig, heilig! hört; Ach wann komm ich doch einmal Hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten Unter strengem Kampf und Streit, Da so mancher Christ gelitten, Führen meine Lebenszeit; Da oft wird die beste Kraft durch die Thränen weggerafft?

3. Ach wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, Dort auf deinen Salemsauen, Wo man nicht mehr klagt und weint, Sondern in dem höchsten Licht Schauet Gottes Angesicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden Aus der Fremde hartem Stand; Hol mich heim nach vielen Leiden In das rechte Vaterland, dein Lebenswasser quillt, Das Durst auf ewig stillt.

5. O der auserwählten St Voller Wonne, voller Zier! Ach ich doch Flügel hätte, Mich zu sch gen bald von hier, Nach der erbauten Stadt, Welche Gott Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben dem ungestümen Meer, Wo Wind und Wellen treiben Durc mancherlei Beschwer: Ach so la Kreuz und Pein Hoffnung me Anker seyn!

7. Alsdann werd ich nicht ert ken: Christus ist mein Arm Schild, Und sein Schifflein kann sinken, Wär das Meer auch no wild; Obgleich Mast und Segel br Läßt doch Gott die seinen nicht!

Nach Fr. Konrad Hiller, g. 1662 † 1

Mel. Mein Heiland nimmt. (Joh. 17, 3. 1 Thessal. 5, 8—10.)

645. Gottlob! ich weiß mein Vaterland, Dem jeder Tag mich näher leitet; Hier ist nur mein Erziehungsstand, Der mich zum Himmel vorbereitet; Bald, Herr, erhebst du mich zu dir; Den hohen Rathschluß hast du mir So hell in deinem Wort erkläret, So fest durch Jesu Tod bewähret, Der, als er aus dem Grab erwacht, Unsterblichkeit Licht gebracht.

2. Dort wird in Gottes Gna rath Mein Geist mit sel'gem S nen bringen, Und seiner Liebe W derthat Mit ehrfurchtvollem besingen. Dann fühl ich, ewi verklärt, Der Leiden Christi höc Werth, Knie' vor dem Gott der

nieder Und stimm in der Verklärten Lieder: Anbetung, Ehre, Preis und Macht Sey dem Gekreuzigten gebracht!

3. Der reichsten Güter Ueberfluß Empfang ich dann aus Gottes Händen; Dort wird die Hoffnung im Genuß, Der Glaube sich im Schauen enden. Die Führung, die einst wunderbar, Zu dunkel meinem Auge war, Seh ich im trosterfüllten Lichte, Genieße meiner Leiden Früchte Und preise Gottes weisen Rath, Der mich so treu geleitet hat.

4. Dort werd ich Gottes Freundlichkeit In Millionen Freuden schmecken, Stets wachsen an Vollkommenheit Und neue Wunder stets entdecken. Mein Wissen, das hier Stückwerk war, Wird himmlisch, wie die Sonne klar, Stets flammender die Lieb und reiner, Stets jeder Sinn für Wahrheit feiner, Stets weiter meiner Seele Blick, Stets herrlicher mein ewges Glück.

5. Die Lieben, die für kurze Zeit Tod oder Schicksal von uns schieden, Find ich gekrönt mit Seligkeit Im wandellosen Himmelsfrieden. Dort, wo der Tod kein Band zerreißt, Dort werden wir, ein Herz und Geist, Zehnfältig unser Glück empfinden, Zur Liebe Gottes uns entzünden Und rühmen ihn, deß Vaterhand Zum ewgen Wohlseyn uns verband.

6. Du hast uns nicht zum Zorn gesetzt, Nein, Himmelswonne zu genießen; Wie hoch sind wir von dir geschätzt! Sey innigst hoch von uns gepriesen! Dein Reich, wo Heil und Friede blüht, Wie dir dein Vater es beschied, Das Reich voll unverwelkter Freuden Willst du, o Heiland, uns bescheiden. Wie bietest du dem Glaubensfleiß Solch unaussprechlich hohen Preis!

7. O Gott! laß mir die Ewigkeit Samt meiner Gnadenzeit auf Erden Zum guten Kampf, der niemand reut, Stets wichtiger und theurer werden! Sie sey mein Schild in Kampf und Streit, Mein Antrieb zur Gottseligkeit, Die Würze meiner Lebensfreuden, Der Balsam meiner Pilgerleiden, Im dunklen Thal mein Freudenlicht, Im Tode meine Zuversicht!

Nach Loder.

Mel. Wie schön leucht't. (Offenb. 21, 1—5.)

646. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt, Wann er nach jenem Himmel blickt, Den du für uns bereitet; Dort wird erst deiner Allmacht Hand Aus neuen Wundern recht erkannt, Die du daselbst verbreitet. Herr! ich fühl mich Angetrieben, Dich zu lieben, Der zum Leben Jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, Die wir im Himmel finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar Viel Wunder deiner Güte dar, Daß wir sie froh empfinden; Doch hier Sind wir Bei den Freuden Noch mit Leiden Stets umgeben; Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab, Du wischest alle Thränen ab Von deiner Kinder Wangen; Dort ist kein Leid mehr, kein Geschrei

Denn du, o Herr, machst alles neu, Das Alte ist vergangen! Freundlich gibt sich Den Erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von Millionen Zungen; Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie ganz besungen. Heller, Schneller Als hienieden, Ohn Ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben!

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir, O Gott, dich dann und dienen dir Mit freudigem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust Und unsre tausendfache Lust An deiner großen Güte. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe Reiner Liebe Unter Seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint; Die Frommen, die ich hier beweint, Die find ich dı Dort sammelt deine B die ein Sinn schon Herr, alle deine Glie Werd ich, Frei von D den Engeln Dir lobs und Dank dir ewig br

7. Dort ist mein Freu sten Sohn, Der mich glänzt sein Thron In melshöhen! Da werd Jesu Christ, Der d Wonne bist, Mir zum hen! Nichts kann Alsda scheiden Von den Fre droben Deinen Freunde

8. Wie herrlich ist d Die Gott den Fromm Wenn sie voll Glauben du vorangegangen bist, nach, Herr Jesu Chr dein Reich ererben! La lich Danach streben, Auf der Erde, Daß Erbe werde.

Dietrich nach Aha

Mel. Womit soll ich. (Offenb. 21, 7.)

647. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren, wie du bist; Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo alles Wonne ist; Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreu starb.

3. Da wird deiner Fro Ein Herz, eine Seele und Dank und Lobges habner Gott, zu wei dem der selbst sein Leb uns hingegeben; Mit größten Freund, Si dann vereint.

4. O wer sollte sich Aufgelöst und da zu ausgeweinten Thräner

erfreun, Wo sich unser Kreuz almen, Unser Klagelied in Psal-, Unsre Last in Lust verkehrt, forthin kein Kummer stört!
Sey, o Seele, hoch erfreuet : das erhabne Glück, Das dir dein Gott verleihet; Richte dei- Glaubens Blick Oft nach jener t der Frommen, Mit dem Ernst, : zu kommen; Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; O so mache immer reiner Hier mein Herz, dich einst zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Nach Schmolk.

Mel. Wenn mein Stündlein. (Joh. 17, 24.)

8. Der Trennung Last liegt r auf mir; Ich liebe sie, die mei- Laß einen Lichtstrahl mir von Herr, auf die Frag erscheinen: :b ich nach meinem Tode gleich einem ewgen Königreich Die en wieder sehen?"
Ich höre schon von deinem Thron Geistes Stimm ausgehen; Sie t mir: Durch Gottes Sohn du sie wiedersehen! Wenn du ihn bist Gottes Kind, Wenn n ihm gestorben sind, So finr euch wieder.
Die fromme Seele trennt sich Von gleich gesinnten Frommen; werden all in Gottes Licht Aufs tsammen kommen, Von keinem mehr getrennt; Denn Gottes , der sie kennt, Versammelt erwählten.
Der Fromme sieht den from- Mann, Der Christ den Christ wieder; Das Weib trifft ihren n an, Der Bruder seine Brü- Die fromme Mutter küßt ihr ; Denn alle Auserwählten In Gottes Stadt beisammen.
Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt im Himmel, Wo Engel stehen, Herr, vor dir Im jauchzenden Gewimmel; Zu der Gemeinde Strahlenchor, Zu Geistern steigen wir empor Vollendeter Gerechten. (Ebr. 12, 22 rc.)

6. Doch Frommen nur wirds Freude seyn, Wann sie sich wieder sehen; Gottlose häufen nur die Pein Mit ihrer Brüder Wehen. Dort fühlt der Lüstling sein Gericht Und er verlangt die Brüder nicht Zu sehn im Feuerpfuhle.

7. Drum bitt ich dich durch Christi Blut, Erbarmer in der Höhe: Mach meine Lieben fromm und gut, Daß ich sie wieder sehe! Auch mich erhalte dir getreu; Dann, Vater, bin ich auch dabei, Wann sich die Lieben finden.

8. O Jesu, welch ein Tag für dich, Ein Festtag voll Erbarmen, Wann so viel tausend Seelen sich Vor deinem Thron umarmen! Dann bluten Herzen nimmermehr, Dann ist das Aug von Thränen leer, Denn du hast sie getrocknet.

9. Weint nicht, ihr Lieben, denn gewiß Sollt ihr mich wieder finden

Denn du, o Herr, machst alles neu, Das Alte ist vergangen! Freundlich gibt sich Den Erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von Millionen Zungen; Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie ganz besungen. Heller, Schneller Als hienieden, Ohn Ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben!

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir, O Gott, dich dann und dienen dir Mit freudigem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust Und unsre tausendfache Lust An deiner großen Güte. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe Reiner Liebe Unter Seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint; Die Frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wied[er] Dort sammelt deine Vaterhand [...] die ein Sinn schon hier verb[...] Herr, alle deine Glieder. Fröh[lich] Werd ich, Frei von Mängeln, [Mit] den Engeln Dir lobsingen, [...] und Dank dir ewig bringen.

7. Dort ist mein Freund, des [...]sten Sohn, Der mich geliebt; [...] glänzt sein Thron In jenen [Him]melshöhen! Da werd ich dich, [...] Jesu Christ, Der du der [...] Wonne bist, Mir zum Entzücke[n ...]hen! Nichts kann Alsdann Mich [...]scheiden Von den Freuden, Di[e ...] droben Deinen Freunden aufgeho[ben].

8. Wie herrlich ist die neue [...] Die Gott den Frommen vorbe[...] Wenn sie voll Glauben sterben! [...] du vorangegangen bist, Zieh dir [...] nach, Herr Jesu Christ, Hilf [...] dein Reich ererben! Laß mich [...]lich Danach streben, Dir zu [...] Auf der Erde, Daß ich dort [...] Erbe werde.

Dietrich nach Ahasverus Fri[...]

Mel. Womit soll ich. (Offenb. 21, 7.)

647. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren, wie du bist; Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo alles Wonne ist; Zu vollkommnen *Seligkeiten* Wird uns dort der *Mittler leiten*, Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreuz er für [...] starb.

3. Da wird deiner Frommen M[...] Ein Herz, eine Seele seyn; D[...] und Dank und Lobgesänge Dir [...]habner Gott, zu weihn, Dir [...] dem der selbst sein Leben Willi[g] uns hingegeben; Mit ihm, un[serm] größten Freund, Sind wir [...] dann vereint.

4. O wer sollte sich nicht seh[nen] Aufgelöst und da zu seyn, Wo [...] ausgeweinten Thränen Ewge [...]

…s erfreun, Wo sich unser Kreuz … Palmen, Unser Klagelied in Psal… …en, Unsre Last in Lust verkehrt, …ie forthin kein Kummer stört!

…. Sey, o Seele, hoch erfreuet …ber das erhabne Glück, Das dir …ist dein Gott verleihet; Richte dei…s Glaubens Blick Oft nach jener …adt der Frommen, Mit dem Ernst, …hin zu kommen; Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem was droben ist.

6. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; O so mache immer reiner Hier mein Herz, dich einst zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Nach Schmolk.

Mel. Wenn mein Stündlein. (Joh. 17, 24.)

48. Der Trennung Last liegt …wer auf mir; Ich liebe sie, die mei…n. Laß einen Lichtstrahl mir von …, Herr, auf die Frag erscheinen: …Werd ich nach meinem Tode gleich … deinem ewgen Königreich Die …einen wieder sehen?"

…. Ich höre schon von deinem Thron …es Geistes Stimm ausgehen; Sie …gt mir: Durch Gottes Sohn …rst du sie wiedersehen! Wenn du …rch ihn bist Gottes Kind, Wenn … in ihm gestorben sind, So fin…t ihr euch wieder.

…. Die fromme Seele trennt sich …ht Von gleich gesinnten Frommen; …ie werden all in Gottes Licht Aufs …u zusammen kommen, Von keinem …de mehr getrennt; Denn Gottes …gel, der sie kennt, Versammelt … Erwählten.

…. Der Fromme sieht den from…en Mann, Der Christ den Chri…n wieder; Das Weib trifft ihren …tten an, Der Bruder seine Brü…r; Die fromme Mutter küßt ihr …nd; Denn alle Auserwählten …d In Gottes Stadt beisammen.

…. Zum Berge Zion kommen wir, Zu Gottes Stadt im Himmel, Wo Engel stehen, Herr, vor dir Im jauchzenden Gewimmel; Zu der Gemeinde Strahlenchor, Zu Geistern steigen wir empor Vollendeter Gerechten. (Ebr. 12, 22 rc.)

6. Doch Frommen nur wirds Freude seyn, Wann sie sich wieder sehen; Gottlose häufen nur die Pein Mit ihrer Brüder Wehen. Dort fühlt der Lüstling sein Gericht Und er verlangt die Brüder nicht Zu sehn im Feuerpfuhle.

7. Drum bitt ich dich durch Christi Blut, Erbarmer in der Höhe: Mach meine Lieben fromm und gut, Daß ich sie wieder sehe! Auch mich erhalte dir getreu; Dann, Vater, bin ich auch dabei, Wann sich die Lieben finden.

8. O Jesu, welch ein Tag für dich, Ein Festtag voll Erbarmen, Wann so viel tausend Seelen sich Vor deinem Thron umarmen! Dann bluten Herzen nimmermehr, Dann ist das Aug von Thränen leer, Denn du hast sie getrocknet.

9. Weint nicht, ihr Lieben, denn gewiß Sollt ihr mich wieder finden

In Gottes Stadt, im Paradies, Von Fesseln frei und Sünden. Auch unser Staub wird auferstehn! O Wiedersehn, o Wiedersehn, W du die Seele!

Nach

Mel. Wachet auf! ruft. (Offenb. 14, 13. 7, 14—17.)

649. Selig sind des Himmels Erben, Die Todten die im Herren sterben, Zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh, Hosianna! Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre Sey dir, Versühner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir ins Grab unsre Thränen ab, Alle Er hats vollbracht! Nicht Nacht Wird an des Lamm ne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht Sonne Scheint uns alsdan uns Sonne Der Sohn der keit des Herrn. Heil, nach weinend rangen, Nun bist uns aufgegangen Nicht meh len, nicht von fern! Nun w nicht mehr, Das Alte ist ni Hallelujah! Er sank hinab ins Grab; Er gieng zu G folgen ihm!

Klopstock, g. 17

Mel. Nun preiset alle. (Offenb. 21.)

650. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz vorausgeschickt Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben!

2. Das war so prächtig Was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön! Könnt ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt; Ich bin noch nicht genug gereinigt, ganz innig mit dir vereinig

4. Doch bin ich fröhlich, kein Bann erschreckt; Ich selig, Seitdem ich das entd will mich noch im Leiden dich zeitlebens inbrünstig li

5. Ich bin zufrieden, da Stadt gesehn; Und ohn Will ich ihr näher gehn hellen, goldnen Gassen Le nicht aus den Augen lassen

Johann Timotheus
g. 1738 † 182

Mel. O Jerusalem. (Offenb. 7, 9—17.)

651. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget jeder ein Glänzen wie die Sterne kla

lujah singen all, Loben Gott mit hohem Schall!

2. Wer sind die so Palmen tragen, Wie ein Sieger, in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen, Hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das bestäubet keine Zeit Und veraltet nimmermehr; Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die so wohl gerungen Für des großen Gottes Ehr Haben Welt und Tod bezwungen, Folgend nicht dem Sünderheer, Die erlanget in dem Krieg Durch des Herren Arm den Sieg.

5. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Es sind die so in des Lammes Nachfolg Angst und Noth durchwacht; Nun sind sie erlöst vom Leid Und geschmückt im Ehrenkleid.

6. Es sind die so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; Nunmehr stehn sie all herum Vor dem Stuhl im Heiligthum.

7. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet Nach dem Strom der frisch und hell: So hat ihre Seel geächzet Nach dem rechten Lebensquell, Wo ihr Durst gestillet ist; Denn sie sind bei Jesu Christ.

8. Dahin reck auch ich die Hände, O Herr Jesu, zu dir aus! Mein Gebet ich zu dir wende, Der ich noch in deinem Haus Hier auf Erden steh im Streit: Treibe, Herr, die Feinde weit!

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen Wider Sünde, Höll und Welt; Laß mich nicht darniederliegen, Wann ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth Du, mein Fels, mein Herr und Gott!

10. Gib, daß ich sey neugeboren, An dir als ein grünes Reis Wachse und sey auserkoren Zu des ewgen Vaters Preis; Daß ich mich bewahre rein, Meide jeden falschen Schein;

11. Daß mein Theil sey bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als ein treues Gotteskind Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheißnen Lohn.

(Weish. 5. 5)

12. Welches Wort faßt diese Wonne, Wann ich mit der Heilgen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sey dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Theodor Schenk, † 1727.

Verzeichniß der Bibelstellen
über den Liedern.

ap.	Vers.	Nro der Lieder
tes Buch Mosis.		
	26. 27	63
	2. 3	271
	–	77
	22	586
	19	500
	17	254. 279
:	10	32 449. 534. 565
ı	18	8
eites Buch Mosis.		
ı	2 xc. 26.	39
ı	4	3
ı	17	220
:	12	509
	20	559
ı	14	414
ı	6. 7	295
ittes Buch Mosis.		
ı	2	271
:rtes Buch Mosis.		
ı	19	29. 323
ı	17	95
ıftes Buch Mosis.		
ı	6–21	229 269
ı	1. 6	277
)	9	241
:	3. 4	28. 4o(
	10 xc.	3
ua.		
ı	15	498. 502
tes Buch Samuelis.		
ı	6–8	69
ı	18	367
)	29	29
eites Buch Samuelis.		
:	22 xc.	627
tes Buch der Könige.		
ı	9–13	10. 552
)	4	584
ftes Buch der Chronik.		
)	15. 17	192 555. 617
eites Buch der Chronik.		
3	9	43
)	5-15	213. 492
ra.		
ı	22	498
hemia.		
ı	31	17
ob.		
ı	21	457
3	9	570
ı	1. 2	79
9	25–27	177
3	28	436
alm.		
1	1–3	227
2	–	206
	8–12	96. 222
3	6. 9	579. 67
4	4	369
5	2–7. 13	10. 40. 594
7	12	41. 32
8	2–5	32. 41

	Vers.	Nro der Lieder.
Psalm.		
12	–	215
13	6	70
14	–	404
	7	416
16	8	373
17	5. 15	559. 562
18	2 3	346
	8–17	539
19	1–13	60. 238. 557. 578
20	7	525
21	–	526
23	–	72. 306
24	–	92
	7–10	84. 99
25	–	18
	1–10	23. 52 466
26	6–8	275
27	1	567
28	9	89 532
30	6	460. 481
31	1–6	26 268. 396
32	5 8	297. 414
33	4	94
34	2–10. 16	9. 28. 43. 260
36	6. 10	10. 274
37	–	71
	5. 17	364. 556
	37–39	366
38	2 xc. 22 xc.	20. 294
39	5–11	440. 477. 575. 500. 501. 593
40	11	46
41	1–4	431
42	2. 3	345
	12	464
43	3–5	345. 477
45	–	344
46	–	212
	5–12	210 529
47	–	181
51	3–19	15. 292. 294. 301. 302. 576.
53	7	112
54	8	40
55	23	387
56	6–8	572
57	2	574
	8–11	549
59	17. 18	551
62	–	368 372. 447. 463
65	–	544
	3	267
	10–14	541. 542
67	2. 3	222
68	5 xc. 12	92. 281. 524
	20 xc.	461
71	–	65
	9	521
	22. 23	107
73	23–28	68. 345. 346. 354. 357. 363. 396. 463
74	16	583
77	11	488
80	15. 16	214
84	2. 3	279
	12. 13	554
85	–	528
86	11	26

Psalm.

	Vers	Nro der Lieder.
89	3	323
90	5 12	441. 585. 591
	14	563
90	17	514. 515. 560
91	—	76
	14–16	492
92	—	554 573
95	1–8	38. 309
100	2	35
102	24–29	530
103	—	80. 55
	1–13	3. 5. 156. 189 302. 518
	15–18	589
104	—	59. 538 544
107	1–22	70
109	21 26 ꝛc	578. 582
110	3	205
111	1–10	14. 437
113	1 4	566
115	14	504
116	7	506
	12	520
	15	618
118	—	280
	15. 16	167
	19–25	104. 270 549
119	9. 10	512. 604
	43	206
	50	236
	94	8
	105	232
	165 ꝛc.	340
	176	407
121	—	10. 508. 571
123	2	516
126	—	490
	3. 5 ꝛc.	464. 531. 632
127	—	495
	1. 2	456. 490
130	—	290. 303. 321
132	9	283
133	—	430
136	1–4	27. 547
138	2	30
139	—	39. 42. 44. 385. 450
143	2	534
	10	20. 199. 302
145	—	4. 47. 64
	8. 9	295
	15 ꝛc.	544 547
146	—	29
	5 ꝛc. 9	46. 524
147	16–18	548
148	—	61
150	—	4

Sprüche Salomos.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
3	5. 6	374
8	17	551
10	22	499
14	26	504. 577
16	3 9	496. 68
18	10	577
20	28	526
23	17. 18	400
	26	41. 307. 308
	30	458
30	7–9	24. 454
	17	509

Prediger.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
7	15	486

Jesaias.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	18	309
6	3	1. 37
9	6	102
11	2	197
12	—	158
	2	564
21	11	222
28	16. 29	40. 369
30	15	375. 463. 472.
	21	388
35	10	631
38	1	591
	12. 17	12. 470. 601
40	11	506
	26–31	43. 58 61. 372
42	1–3	96
43	1. 2	366
	24. 25	149
44	3	223
	22	149
45	5. 6	38
	15 23 ꝛc.	74. 82
46	4	522
48	17 ꝛc.	476
49	13–16	106. 482
50	6	142
52	13–15	129
53	—	129. 130
	4. 5	131 138
54	10	14. 51. 241
55	6 ꝛc.	175. 286. 292.
	8 ꝛc.	74. 288. 360
56	2	272
57	2	609. 614. 618.
	15	445
60	1. 2	116. 296. 558
	20	581
61	10	249
63	9	127. 132
66	2	229

Jeremias.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
3	12. 13	286
5	24	543
10	23	68
	16	206
15	20	212
17	7	67
	14	80. 300
18	19	19
23	23	38
24	7	391
29	11 ꝛc.	11. 22
31	8	56. 349. 467. 56
	25	250
32	19	69

Klaglieder Jeremiä.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
3	22–26	9. [illegible]. 520. 533. 5
	31–33	545
	57	568

Hesekiel.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
11	10. 20	308
18	23	439. 594
33	11 ꝛc.	231. 519
36	26. 27	196. 302. 304. 4
37	26 ꝛc.	51

Daniel.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
9	18	265

Hosea.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
6	6	[illegible]

Verzeichniß der Bibelstellen.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
(Mi)cha.		
	13	418
	18—20	52. 66
(Ha)bakuk.		
	3	94
	14	16
(Ha)ggai.		
	8	224
(Sa)charja.		
	10	96. 107
	9	90
	10	264
	1	158
(Ma)leachi.		
	7	281
	1 16—18	224. 467
	2	12
(We)isheit.		
	1	619. 631
	9	14. 19. 65
	7—14	624
	1	45
(To)bias.		
	22. 23	469. 474
	2	113
(Si)rach.		
	10. 13	436. 585
	34	400. 403
	8	366
	6—9	476
	11	509
	19 ꝛc.	483
	15	228
	2—9	292
	14—17	434
	37	236
	40	592
	20 ꝛc.	226. 483
	22 23	232
	28	55
	22 ꝛc. 26 ꝛc.	523. 500
	4 ꝛc.	458
	—	228
	14—17	518
	1	604
	5	508
	12—17	540
	24—26	2. 27
(Ba)ruch.		
	1—4	231
	23	625
(Ma)tthäus.		
	1—12	115 117.
	10 17	285. 120
	8—16	251. 384. 460
	20 ꝛc.	392 425
	37. 44 ꝛc.	450. 426
	10 14	207. 426
	19—21	21. 185
	25—32	465. 482 489
	33	25. 394. 453
	7—11	266 267. 390
	13. 14	289. 388 409
	21. 23	403. 405
	37. 38	208. 221
	28. 38	450. 377
	2—6	101
	26—30	249. 280. 328. 388. 390. 480
	20	417
	1—23	225

Kap.	Vers.	Nro der Lie(der).
Matthäus.		
13	37 ꝛc.	219
14	15—21	376
	28—31	306
16	18	210
	24—26	333. 377. 39[illegible]
	24. 27	147
18	8—10	75. 76. 413
	20	235. 273. 2[illegible]
	21—35	427
21	1—11	90. 91 93
	15. 16	505
22	2—14	246
23	37	288
24	12	215
	13	406
	14	220. 221
	42 ꝛc.	444
25	1—13	90. 98. 634
	13—46	635. 481
26	26—28	252
	33. 39	352. 370
	41	416
27	46	144
28	19 ꝛc.	34. 212. 56
Markus.		
5	35 ꝛc.	638
8	34	155
9	23	337
10	6—9	494
	13—16	244. 506. 6[illegible]
11	1—10	92
12	32. 33	423
13	33—37	438
14	32—39	184 443
16	16	85. 240
Lukas.		
1	46 47	35. 36
	78. 79	296
2	10. 11	105. 108
	14	36
	21 ꝛc.	119. 535
	25—32	118. 531 5[illegible]
	35	147
	41—52	120. 507. 5[illegible]
3	4—6	97
4	18. 19	93. 220. 41[illegible]
5	4—11. 14	514. 519
7	13 ꝛc.	473
8	5—15	234
9	62	211
10	23. 24	101. 112. 1[illegible]
	42	362. 365
11	9. 10	28
	13. 28	16 78 226
12	15—24	455
	32	213
	34 ꝛc.	439. 617
	49	208
13	6—9	57
	24	412
14	16—24	114. 204
15	—	209
	1—7. 10	310. 75
	11—32	293
16	10	515
	19—31	639
17	10	315
18	7 8	213
	9—14	392
	15—17	403

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
Lukas.		
19	10	96
	12—24	444
	29 ꝛc.	100
	41—44	57. 311
22	19 ꝛc.	255
23	34. 42 ꝛc.	144. 146
24	—	175
	13 ꝛc.	176
	29—32	7. 209. 569
Johannes.		
1	1—16	12. 40. 62. 103. 107. 109. 116. 227
	29	130. 135
2	2 ꝛc.	500
3	5. 6	239. 388
	14. 15	599.
	16	85. 110. 638
	17 ꝛc. 36.	597. 611
5	24	607
	28. 29	623
6	33—35	251. 258
	40	633
	48—51	257. 262
	53—56	249. 253. 255
	63. 68	233. 383
	12	79. 116. 555
	34 ꝛc.	389
	51	280. 616
10	1—30	88. 125. 128. 207. 224. 339. 463. 506
11	11. 16	619. 378
	25—27	102. 590. 601. 629
12	24. 25	537
	26	610. 617
	36	95
13	1	121
	15	122
	34. 35	133. 217
14	2—4	181. 182. 616
	6—21	16. 25. 81. 122. 126. 152. 180. 265. 349. 381.
	23	254. 353
	26—28	191. 195. 330. 334
15	4—7	7. 21. 250. 256. 383. 535
	13. 14	140. 148
	26	161
16	11—14	16. 161. 194. 203
	24	552
	27	520
	33	328
17	3	645
	9—11	265. 401
	15	391
	17	276. 279
	19—24	183. 185. 217. 386. 401. 598. 648
	26	354
19	2	137
	5	136
	26—30	144.
20	17	180. 182
21	17. 19	356. 392. 380
Apostelgeschichte.		
2	—	193
	27. 31	162
3	19. 20	303
4	12	83. 318. 359. 362. 534. 597
5	30. 31	174
7	58	157. 596. 613
10	33. 36	274. 337

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
Apostelgeschichte.		
10	43	230
14	17	41
	22	471
16	31	502
17	27. 28	263
	30. 31	284
Römer.		
1	16. 17	231
2	4—11	49. 53. 31
3	—	78
	22—28	313. 315
4	5. 8	314. 595
	24. 25	171
5	—	78
	1. 2	154. 622
	6. 11	142. 335. 356.
	12—18	239
	20 ꝛc.	290
6	1—15	130. 138. 153. 1 174. 241. 3
	16	389
7	14—25	80. 291. 299
8	—	418
	2—4	201. 291
	6	389
	11—14	50. 178. 200. 3
	15—18	197. 378. 402. 4
	19—26	196. 197. 311. 3
	28—39	14. 17. 85. 10 336. 343. 35 462. 546
11	25. 26	223
12	2—19	248. 425. 429
13	1 ꝛc.	527
	11. 12	119
14	7—9	150. 383. 608
16	20	33
Erster Korintherbrief.		
1	7—9	45. 317. 640
	18—31	48. 192. 369. 3
2	6—9	356. 456
3	7	283
	17	459
4	4	338
5	7. 8	166
6	7. 14	449. 173
	15—20	358. 459. 460.
8	25	279
10	12	443
	13	45. 487
	16 ꝛc.	261
	31	259
11	23—25	247
	26—29	246. 249. 255. 259. 260
12	3	195
	4	203
	11	202
	12—27	196. 205. 216
13	1—8	422. 423
	12	631
	13	21. 402. 422
15	3—8	171
	10	570
	19—23	159. 163. 621
	33	442
	42 ꝛc.	626
	49	620
	53	632
	55—58	[illegible]

p.	Vers.	Nro der Lieder

iter Korintherbrief.

	20 ꝛc.	230. 341
	18	334
	16–18	365. 471. 475
	1–10	49. 338. 365. 584. 586. 620. 637
	14–21	136. 151. 165. 262. 281. 327. 342. 300
	4–10	344
	16	553
	9	111
	6 ꝛc.	415. 431
	9. 10	329. 386. 486
	4	344
	5	326
	13	278

later.

	3. 4	155
	16–17	313
	20	153. 256. 361. 395. 537
	13	130
	4. 5	319
	16 ꝛc. 24 ꝛc.	80. 140
	22	203
	2	216
	3–5	298
	6–9	50. 415
	14	139. 327
	16	409

heser.

1	3–12	55. 56
	17–23	184. 187. 199. 204
2	5–9	87. 107. 316
	12–18	82
3	16–19	54. 287
4	1–6	34. 204. 425. 448. 497
	11–16	216. 282. 406
	22–24	407
	25	451
	30	201
5	2	127. 132. 424
	9. 10	496. 558
	13	550
	14	172. 206. 285. 444
	15–17	436
	19. 20	64. 66
6	4	505
	5–9	517
	10–20	245. 417. 433. 438

ilipper.

1	6	243. 317. 407.
	10. 11	414
	21. 23	468. 584. 606
2	5–11	124. 186. 187
	12. 13	438. 439
3	7–16	218. 385. 392. 394. 397. 413
	20	419. 421
4	6	452
	7	330
	12. 13	455

olosser.

1	10–14	70. 329. 558
	19. 20	88
	22. 23	593
2	3	359
	6. 7	161. 243. 359
	12–15	169
3	1–4	179. 182. 185. 344
	12–15	446. 501
	16. 17	89. 275. 516

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.

Erster Thessalonicherbrief.

4	13 ꝛc.	609. 626. 629
5	5–10	550. 560. 645
5	17	264
	23	553

Zweiter Thessalonicherbrief.

2	13. 14	63
3	1. 2	432

Erster Brief an Timotheus.

1	13–17	84. 99. 146. 156. 300. 332. 335
2	1–4	6. 433. 527
	4–6	86. 145
6	6–12	24. 380. 386. 452. 453. 494
	17 ꝛc.	452

Zweiter Brief an Timotheus.

1	9. 10	113. 173
	12–14	123. 324. 621
2	5	377. 379. 380
	8	252
	11. 12	164. 186. 485
	19	240. 287. 316
	22	511
4	2 ꝛc.	283
	6	596

Brief an Titus.

1	9	283
	16	405
2	11–14	103. 314
3	4–7	237. 238

Erster Brief des Petrus.

1	13	295
	15 ꝛc.	48
	18 ꝛc. 22	154. 159. 160
	24	588
2	9	242. 561
	21–25	124. 125. 131. 141. 154. 303
3	10. 11	451
	12	42. 467
4	12 ꝛc.	31. 478
	17 ꝛc.	439
5	5. 6	445. 446
	7	371

Zweiter Brief des Petrus.

1	10. 11	421
	14	603
3	9	22. 57. 523

Erster Brief des Johannes.

1	7–9	114. 297. 305. 338
2	1. 2	190. 605
	4–6	123. 137. 325. 355
	12	321
	15–17	327. 360. 396. 404. 586
	28	242. 355. 382
3	5. 6	143
	14–18	424. 428
4	1	211
	7. 8	423
	10 ꝛc.	53. 335. 350
	16	54. 325. 348
	19	53. 121. 335. 348. 349. 350. 510
	20. 21	427
5	2–5	222. 340. 387. 391
	11. 12	83. 108. 363
	18	340

Hebräerbrief.

1	—	187
	1. 2	225
	14	75

Denn du, o Herr, machst alles neu, Das Alte ist vergangen! Freundlich gibt sich Den Erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern Heiligthum Erschallet deines Namens Ruhm Von Millionen Zungen; Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, Da schaut man sie nicht mehr von fern, Da wird sie ganz besungen. Heller, Schneller Als hienieden, Ohn Ermüden Sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben!

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir, O Gott, dich dann und dienen dir Mit freudigem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust Und unsre tausendfache Lust An deiner großen Güte. Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe Reiner Liebe Unter Seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint; Die Frommen, die ich hier beweint, Die sind ich dro Dort sammelt deine Vat die ein Sinn schon hi Herr, alle deine Gliede Werd ich, Frei von Mü den Engeln Dir lobsin und Dank dir ewig brin

7. Dort ist mein Freun sten Sohn, Der mich glänzt sein Thron In melshöhen! Da werd ic Jesu Christ, Der du Wonne bist, Mir zum G hen! Nichts kann Alsdan scheiden Von den Freud droben Deinen Freunden

8. Wie herrlich ist die Die Gott den Frommen Wenn sie voll Glauben du vorangegangen bist, nach, Herr Jesu Christ dein Reich ererben! Laß lich Danach streben, D Auf der Erde, Daß ic Erbe werde.

Dietrich nach Ahasv

Mel. Womit soll ich. (Offenb. 21, 7.)

647. O wie unaussprechlich selig Werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig Unsers Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren Unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit Führst du uns durch diese Zeit!

2. Dann wirst du dich unsern Seelen Offenbaren, wie du bist; Keine Wonne wird uns fehlen Da, wo alles Wonne ist; Zu vollkommnen Seligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieses Glück erwarb, Als am Kreuz starb.

3. Da wird deiner From Ein Herz, eine Seele s und Dank und Lobgesän habner Gott, zu weihn dem der selbst sein Lebe uns hingegeben; Mit ih größten Freund, Sind dann vereint.

4. O wer sollte sich Aufgelöst und da zu sey ausgeweinten Thränen

erfreun, Wo sich unser Kreuz
ılmen, Unser Klagelied in Psal-
. Unsre Last in Lust verkehrt,
'orthin kein Kummer stört!
Sey, o Seele, hoch erfreuet
: das erhabne Glück, Das dir
dein Gott verleihet; Richte dei-
Glaubens Blick Oft nach jener
t der Frommen, Mit dem Ernst,
. zu kommen; Trachte, weil du
hier noch bist, Nur nach dem was
droben ist.

6. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; O so mache immer reiner Hier mein Herz, dich einst zu sehn; Hilf du selber meiner Seele, Daß sie nicht den Weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Nach Schmolk.

Mel. Wenn mein Stündlein. (Joh. 17, 24.)

8. Der Trennung Last liegt
r auf mir; Ich liebe sie, die mei-
Laß einen Lichtstrahl mir von
Herr, auf die Frag erscheinen:
:b ich nach meinem Tode gleich
einem ewgen Königreich Die
en wieder sehen?"
Ich höre schon von deinem Thron
Geistes Stimm ausgehen; Sie
t mir: Durch Gottes Sohn
du sie wiedersehen! Wenn du
ihn bist Gottes Kind, Wenn
n ihm gestorben sind, So fin-
ır euch wieder.
Die fromme Seele trennt sich
Von gleich gesinnten Frommen;
verden all in Gottes Licht Aufs
ısammen kommen, Von keinem
mehr getrennt; Denn Gottes
:, der sie kennt, Versammelt
rwählten.
Der Fromme sieht den from-
Mann, Der Christ den Chri-
vieder; Das Weib trifft ihren
n an, Der Bruder seine Brü-
Die fromme Mutter küßt ihr
; Denn alle Auserwählten
In Gottes Stadt beisammen.
Zum Berge Zion kommen wir,
Zu Gottes Stadt im Himmel, Wo
Engel stehen, Herr, vor dir Im
jauchzenden Gewimmel; Zu der Gemeinde
Strahlenchor, Zu Geistern
steigen wir empor Vollendeter Gerechten.
(Ebr. 12, 22 rc.)

6. Doch Frommen nur wirds Freude seyn, Wann sie sich wieder sehen; Gottlose häufen nur die Pein Mit ihrer Brüder Wehen. Dort fühlt der Lüstling sein Gericht Und er verlangt die Brüder nicht Zu sehn im Feuerpfuhle.

7. Drum bitt ich dich durch Christi Blut, Erbarmer in der Höhe: Mach meine Lieben fromm und gut, Daß ich sie wieder sehe! Auch mich erhalte dir getreu; Dann, Vater, bin ich auch dabei, Wann sich die Lieben finden.

8. O Jesu, welch ein Tag für dich, Ein Festtag voll Erbarmen, Wann so viel tausend Seelen sich Vor deinem Thron umarmen! Dann bluten Herzen nimmermehr, Dann ist das Aug von Thränen leer, Denn du hast sie getrocknet.

9. Weint nicht, ihr Lieben, denn gewiß Sollt ihr mich wieder finden

In Gottes Stadt, im Paradies, Von Fesseln frei und Sünden. Auch unser Staub wird auferstehn! O Wiedersehn, o Wiedersehn, Wie tröstest du die Seele!

Nach Schubart.

Mel. Wachet auf! ruft. (Offenb. 14, 13. 7. 14—17.)

649. Selig sind des Himmels Erben, Die Todten die im Herren sterben, Zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken Des Todesschlummers folgt Entzücken, Folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, Los von der Erde Müh, Hosianna! Vor Gottes Thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre Sey dir, Versühner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre Dem Lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir ins Grab, Wischt unsre Thränen ab, Alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht Wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne Scheint uns alsdann; er ist uns Sonne Der Sohn der Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, Nun bist du, Heil, uns aufgegangen Nicht mehr im dunklen, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, Das Alte ist nicht mehr, Hallelujah! Er sank hinab Wie wir ins Grab; Er gieng zu Gott, wir folgen ihm!

Klopstock, g. 1724 † 1803.

Mel. Nun preiset alle. (Offenb. 21.)

650. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Und hätte gerne Mein Herz vorausgeschickt Und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben!

2. Das war so prächtig Was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, Drum ist dein Licht so schön! Könnt ich an diesen hellen Thronen Doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, Der Erde noch geneigt, Das hat mir bündig Dein heilger Geist gezeigt; Ich bin noch nicht genug gereinigt, Noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, Daß mich kein Bann erschreckt; Ich bin schon selig, Seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; Und ohn Ermüden Will ich ihr näher gehn Und ihre hellen, goldnen Gassen Lebenslang nicht aus den Augen lassen!

Johann Timotheus Hermes, g. 1738 † 1821.

Mel. O Jerusalem. (Offenb. 7, 9—17.)

651. Wer sind die vor Gottes *Throne?* Was ist das für eine Schaar? Träget jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar, Halle-

lujah singen all, Loben Gott mit hohem Schall!

2. Wer sind die so Palmen tragen, Wie ein Sieger, in der Hand, Wenn er seinen Feind geschlagen, Hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat erzeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das bestäubet keine Zeit Und veraltet nimmermehr; Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die so wohl gerungen Für des großen Gottes Ehr Haben Welt und Tod bezwungen, Folgend nicht dem Sünderheer, Die erlanget in dem Krieg Durch des Herren Arm den Sieg.

5. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Es sind die so in des Lammes Nachfolg Angst und Noth durchwacht; Nun sind sie erlöst vom Leid Und geschmückt im Ehrenkleid.

6. Es sind die so stets erschienen Hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; Nunmehr stehn sie all herum Vor dem Stuhl im Heiligthum.

7. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet Nach dem Strom der frisch und hell: So hat ihre Seel geächzet Nach dem rechten Lebensquell, Wo ihr Durst gestillet ist; Denn sie sind bei Jesu Christ.

8. Dahin reck auch ich die Hände, O Herr Jesu, zu dir aus! Mein Gebet ich zu dir wende, Der ich noch in deinem Haus Hier auf Erden steh im Streit: Treibe, Herr, die Feinde weit!

9. Hilf mir in dem Kampfe siegen Wider Sünde, Höll und Welt; Laß mich nicht darniederliegen, Wann ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth Du, mein Fels, mein Herr und Gott!

10. Gib, daß ich sey neugeboren, An dir als ein grünes Reis Wachse und sey auserkoren Zu des ewgen Vaters Preis; Daß ich mich bewahre rein, Meide jeden falschen Schein;

11. Daß mein Theil sey bei den Frommen, Welche, Herr, dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als ein treues Gotteskind Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheißnen Lohn.

(Weish. 5, 5)

12. Welches Wort faßt diese Wonne, Wann ich mit der Heilgen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sey dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Theodor Schenk, † 1727.

Verzeichniß der Bibelstellen
über den Liedern.

Cap.	Vers.	Nro der Lieder
es Buch Mosis.		
	26. 27	63
	2. 3	271
	—	77
	22	586
	19	500
	17	254. 279
	10	32 449. 534. 565
	18	8
ites Buch Mosis.		
	2 ꝛc. 26.	30
	4	3
	17	220
	12	509
	20	559
	14	414
	6. 7	295
ttes Buch Mosis.		
	2	271
rtes Buch Mosis.		
	19	29. 323
	17	95
ftes Buch Mosis.		
	6–21	229 269
	1. 6	277
	9	241
	3. 4	28. 4a(
	10 ꝛc.	3
ua.		
	15	498. 502
tes Buch Samuelis.		
	6–8	69
	18	367
	29	29
eites Buch Samuelis.		
	22 ꝛc.	627
tes Buch der Könige.		
	9–13	10. 552
	4	584
tes Buch der Chronik.		
	15. 17	192 565. 617
eites Buch der Chronik.		
	9	43
	5–15	213. 492
ra.		
	23	493
hemia.		
	31	17
ƀ.		
	21	457
	9	570
	1. 2	79
	25–27	177
	28	436
ilm.		
1	1–3	227
2	—	206
	8–12	96. 222
3	6. 9	579. 67
4	4	369
5	2–7. 13	10. 49. 594
7	12	41. 32
8	2–5	32. 41

Cap.	Vers.	Nro der Lieder
Psalm.		
12	—	215
13	6	70
14	—	404
	7	416
16	8	373
17	5. 15	559. 56
18	2 3	346
	8–17	539
19	1–13	60. 2
20	7	525
21	—	526
23	—	72. 36
24	—	92
	7–10	84. 99
25	—	18
	1–10	23. 52
26	6–8	275
27	1	567
28	9	89 53
30	6	469. 4
31	1–6	26 20
32	5 8	297. 4
33	4	94
34	2–10. 16	9. 28.
36	6. 10	10. 27
37	—	71
	5. 17	364. 5
	37–39	366
38	2 ꝛc. 22 ꝛc.	20. 29
39	5–11	440. 47
40	11	46
41	1–4	431
42	2. 3	345
	12	464
43	3–5	345. 4
45	—	344
46	—	212
	5–12	210 5
47	—	181
51	3–19	15. 29
53	7	112
54	8	40
55	23	367
56	6–8	572
57	2	574
	8–11	549
59	17. 18	551
62	—	368 3
65	—	544
	3	267
	10–14	541. 5
67	2. 3	222
68	5 ꝛc. 12	92. 28
	20 ꝛc.	461
71	—	65
	9	521
	22. 23	107
73	23–28	68. 34 396.
74	16	583
77	11	486
80	15. 16	214
84	2. 3	370
	12. 13	554
85	—	528
86	11	26

Psalm.

	Vers	Nro der Lieder.
89	3	323
90	5 12	441. 585 591
	14	563
90	17	514. 515. 560
91	—	76
	14–16	492
92	—	554 573
95	1–8	38. 309
100	2	35
102	24–29	530
103	—	80. 55
	1–13	3. 5. 156. 189 302. 518
	15–18	589
104	—	59. 539 544
107	1–22	70
109	21 26 ꝛc	578. 582
110	3	305
111	1–10	14. 437
113	1 4	566
115	14	504
116	7	506
	12	520
	15	618
118	—	280
	15. 16	167
	19–25	104. 270 540
119	9. 10	512. 604
	43	206
	50	236
	94	8
	105	232
	165 ꝛc.	340
	176	407
121	—	19. 568. 571
123	2	516
126	—	490
	3. 5 ꝛc.	464. 581. 632
127	—	495
	1. 2	456. 490
130	—	290. 303. 321
132	9	283
133	—	430
136	1–4	27. 547
138	2	30
139	—	39. 42. 44. 385. 450
143	2	534
	10	20. 199. 302
145	—	4. 47. 64
	8. 9	295
	15 ꝛc.	544 547
146	—	29
	5 ꝛc. 9	46. 524
147	16–18	548
148	—	61
150	—	4

Sprüche Salomos.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
3	5. 6	374
8	17	551
10	22	499
14	26	504. 577
16	3 9	426. 68
18	10	577
20	28	526
23	17. 18	400
	26	41. 307. 308
	30	458
30	7–9	24. 454
	17	509

Prediger.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
7	15	486

Jesaias.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	18	309
6	3	1. 37
9	6	102
11	2	197
12	—	158
	2	564
21	11	222
28	16. 29	40. 369
30	15	375. 463. 472. 4
	21	388
35	10	631
38	1	501
	12. 17	12. 470. 601
40	11	506
	26–31	43. 58 61. 372.
42	1–3	96
43	1. 2	366
	24. 25	149
44	3	223
	22	149
45	5. 6	38
	15 23 ꝛc.	74. 82
46	4	522
48	17 ꝛc.	476
49	13–16	106. 482
50	6	142
52	13–15	129
53	—	129. 130
	4 5	131 138
54	10	14. 51. 241
55	6 ꝛc.	175. 286. 292. 3
	8 ꝛc.	74. 283. 360
56	2	272
57	2	609. 614. 618. 6
	15	445
60	1. 2	116. 296. 558
	20	561
61	10	249
63	9	127. 132
66	2	229

Jeremias.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
3	12. 13	286
5	24	543
10	23	68
	16	206
15	20	212
17	7	67
	14	80. 300
18	19	19
23	23	38
24	7	391
29	11 ꝛc.	11. 22
31	3	56. 349. 467. 56
	25	250
32	19	69

Klaglieder Jeremiä.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
3	22–26	9. [illegible]. 320. 533. 54
	31–33	545
	57	568

Hesekiel.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
11	19. 20	308
18	23	439. 594
33	11 ꝛc.	231. 519
36	26. 27	198. 202. 304. 4
37	26 ꝛc.	51

Daniel.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
9	18	265

Hosea.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
6	6	[illegible]

Verzeichniß der Bibelstellen.

ap.	Vers.	Nro der Lieder.
icha.		
	13	418
	18—20	52. 66
bakuk.		
	3	94
	14	16
ggai.		
	8	224
charja.		
	10	96. 107
	9	90
	10	264
	1	158
aleachi.		
	7	281
	1 16—18	224. 467
	2	12
eisheit.		
	1	619. 631
	9	14. 19. 65
	7—14	624
	1	45
bias.		
	22. 23	469. 474
	2	113
rach.		
	10. 13	436. 585
	34	400. 403
	8	366
	6—9	476
	11	509
	19 ꝛc.	483
	15	228
	2—9	292
	14—17	434
	37	236
	40	592
	20 ꝛc.	226. 483
	22 23	232
	28	55
	22 ꝛc. 26 ꝛc.	523. 500
	4 ꝛc.	456
	—	228
	14—17	518
	1	604
	5	508
	12—17	540
	24—26	2. 27
ruch.		
	1—4	231
	23	625
tthäus.		
	1—12	115 117.
	10 17	285. 120
	3—16	251. 384. 460
	20 ꝛc.	392 425
	37. 44 ꝛc.	450. 426
	10 14	207. 426
	19—21	21. 185
	25—32	465. 482 489
	33	25. 394. 453
	7—11	266 267. 390
	13. 14	289. 388 409
	21. 23	403. 405
	37. 38	208. 221
	28. 38	450. 377
	2—6	101
	26—30	249. 280. 328. 386. 390. 480
	20	417
	1—23	226

Kap.	Vers.	Nro der Li
Matthäus.		
13	37 ꝛc.	219
14	15—21	376
	28—31	306
16	18	210
	24—26	333. 377. 3
	34. 27	147
18	8—10	75. 76. 413
	20	235. 273. 2
	21—35	437
21	1—11	90. 91 93
	15. 16	505
22	2—14	248
23	37	288
24	12	215
	13	406
	14	220. 221
	42 ꝛc.	444
25	1—13	90. 98. 634
	13—46	635. 481
26	26—28	252
	33. 39	352. 370
	41	416
27	46	144
28	19 ꝛc.	84. 212. 56
Markus.		
5	35 ꝛc.	628
8	34	155
9	23	387
10	6—9	494
	13—16	244. 506. 6
11	1—10	92
12	22. 33	423
13	33—37	438
14	32—39	134 443
16	16	85. 240
Lukas.		
1	46 47	35. 36
	78. 79	296
2	10. 11	105. 108
	14	36
	21 ꝛc.	119. 535
	25—32	118. 531 5
	35	147
	41—52	120. 507. 5
3	4—6	97
4	18. 19	93. 230. 41
5	4—11. 14	514. 519
7	13 ꝛc.	473
8	5—15	234
9	62	211
10	23. 24	101. 112. 1
	42	362. 365
11	9. 10	22
	13. 28	15 78 226.
12	15—24	455
	32	213
	34 ꝛc.	439. 617
	40	206
13	6—9	57
	24	412
14	16—24	114. 204
15	—	309
	1—7. 10	310. 75
	11—32	293
16	10	515
	19—31	639
17	10	315
18	7 8	213
	9—14	292
	15—17	503

Lukas.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
19	10	98
	12—24	444
	29 ꝛc.	100
	41—44	57. 311
22	19 ꝛc.	255
23	34. 42 ꝛc.	144. 146
24	—	175
	13 ꝛc.	176
	29—32	7. 209 569

Johannes.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	1—16	12. 40 62. 103. 107. 109. 116. 237
	29	130. 135
2	2 ꝛc.	500
3	5. 6	239. 388
	14. 15	599.
	16	85. 110. 638
	17 ꝛc. 36.	597. 611
5	24	607
	28. 29	623
6	33—35	251. 258
	40	633
	48—51	257. 262
	53—56	249. 253. 255
	63. 68	233. 383
	12	79. 116. 555
	34 ꝛc.	389
	51	280. 616
10	1—30	88. 125. 128. 207. 224. 339. 463. 506
11	11. 16	619. 378
	25—27	102. 590. 601 629
12	24. 25	587
	26	610. 617
	36	95
13	1	121
	15	122
	34. 35	133. 217
14	2—4	181. 182. 616
	6—21	16. 25. 81. 122. 126. 152. 180. 265. 349 381.
	23	254. 353
	26—28	191. 195. 330. 334
15	4—7	7. 21. 250. 258. 383. 535
	13. 14	140. 148
	26	161
16	11—14	16. 161. 194. 203
	24	552
	27	520
	33	328
17	3	645
	9—11	265. 401
	15	391
	17	276 279
	19—24	183. 185 217. 386 401. 598. 648
	26	354
19	2	137
	5	136
	26—30	144.
20	17	180 182
21	17. 19	356. 362. 380

Apostelgeschichte.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
2	—	193
	27. 31	162
3	19. 20	303
4	12	83. 318. 359. 362. 534. 597
5	30. 31	174
7	58	157. 596. 613
10	33 36	274. 337

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
10	43	230
14	17	41
	22	471
16	31	502
17	27. 28	263
	30. 31	384

Römer.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	16. 17	231
2	4—11	49. 58. 31
3	—	78
	22—28	313. 315
4	5. 8	314. 595
	24. 25	171
5	—	78
	1. 2	154. 622
	6 11	142. 335. 356.
	12 -18	239
	20 ꝛc.	290
6	1—15	130. 138. 153. 155. 16 174. 241 378. 4
	16	380
7	14—25	80. 291. 290
8	—	418
	2—4	201. 291
	6	389
	11—14	50 178. 200. 373
	15—18	197. 378. 402. 475 6
	19—26	196 197 311. 373. 6
	28 -39	14 17. 85 105. 15 336. 343 351. 37 462. 546
11	25. 26	223
12	2—19	248. 425. 429 446
13	1 ꝛc.	527
	11 12	119
14	7—9	150. 383. 608
16	20	33

Erster Korintherbrief.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	7—9	45 317 640
	18—31	48 192 369. 385
2	6—9	358 456
3	7	283
	17	459
4	4	338
5	7 8	166
6	7. 14	449 173
	15—20	358. 459 460 510
8	25	279
10	12	443
	13	45. 487
	16 ꝛc.	261
	31	259
11	23—25	247
	26—29	246. 249. 255. 2 259 260
12	3	195
	4	203
	11	202
	12—27	196 205 216
13	1—8	422. 423
	12	631
	13	21. 402. 422
15	3—8	171
	10	570
	19—23	159. 163. 621
	33	442
	42 ꝛc.	626
	49	020
	53	632
	55—58	168. 166. 168. 6

Hebräerbrief.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
2	—	187
	14 2c.	87
	17 2c.	81. 309
3	13 14	259. 441
	16 17	220
4	1 2	617. 641
	9—11	617. 641
	12 13	234
	15 16	417. 481 494
5	7—10	190
6	17—20	188 332
7	24. 25	183. 190. 265
8	1. 2	192
9	11—15	84. 156. 294
	27	563
10	35. 36	73. 368 447
11	6	312
	9. 10	365
12	1—5	148. 159. 386. 408. 410 464 478
	5 -11	487
	14	48. 370
13	9	243. 406
	14	420 604
	17	282

Brief des Jakobus.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	12	478
	17	13
	21—27	235. 282. 330
	25	403
	26 2c.	272. 315
3	13—18	436
4	8	345
5	7—11	448

Offenbarung Johannis.

Kap.	Vers.	Nro der Lieder.
1	4—6	170
2	4. 5	211. 412
	10	211 402 643
	11	602
3	3	268
	5	643
	10	139
	11	280 411
	19	479
	20	254
4	11	61
6	17	636
7	9—17	37. 649 651
	14—17	480 644
14	13	614 631 649
15	4	219
19	4—9	37. 634
20	12	636
21	1—5	630. 646. 650
	7	647
22	12—15	347 617
	16 17	347. 584
	20 2c.	491. 584

Verzeichniß der Liederdichter.

Die Zahlen bedeuten die Nummern der von jedem aufgenommenen Lieder.

bam, Albrecht. 17.

lbert, Heinrich, geb. in Sachsen, Orga-
in Königsberg. 559 Auch die Melodie
on ihm.

lbinus, Johann Georg, geb. bei Weißen-
Sachsen), zuerst Rektor, später Prediger in
mburg. 598.

llendorf, Johann Ludwig Konrad, geb
Marburg (Hessen), gab als Hofprediger in
en die erste Sammlung der Köthnischen
r heraus; starb als Prediger und Schul-
and in Halle (Preußen). 631.

ngelus Silesius, so nannte sich in
n Schriften Dr. Johannes Scheffler, in
sten des deutschen Kaisers Ferdinand des
ten, und Leibarzt des Herzogs Sylvius Nim-
von Würtemberg-Oels. Er war geboren
lebte in Breslau (Schlesien). 63. 132. 157
348. 353. 358. 360 377. 379.

nna, Gräfin zu Stolberg, lebte um 1600,
ete vielleicht 606.

nnoni, Hieronymus, Pfarrer im Kanton
l, Herausgeber eines Gesangbuchs. 276. 322.

nton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-
fenbüttel, Stifter der Ritter-Akademie in
fenbüttel. 18. 448.

rndt, Ernst Moriz, geb. auf der Insel Rü-
(Preußen), seit 1818 Professor der Geschichte
Bonn am Rhein. 114 324. 616.

rnold, Gottfried, geb. bei Meißen (Sach-
, Prediger in Perleberg. Sein Tod wurde
rch herbeigeführt, daß preußische Werber
rend seiner Predigt am Pfingstfest in die
he eindrangen, um junge Leute unter das
litär wegzunehmen, was ihn so sehr ergriff,
er 10 Tage nachher am Nervenfieber starb.
steht nicht unter seinen eigenen Liedern.)
369 398. 401. 418.

schenfeldt, Karl Julius, geb in Kiel,
ntwärtig Prediger in Flensburg (Schles-
81.

ahnmaier, Dr. Jonathan Friedrich, geb.
berstenfeld (Württemberg). Als Professor
Theologie in Tübingen veranlaßte er die Ein-
ung des Prediger-Instituts daselbst; starb als
n in Kirchheim unter Teck auf einer Visita-
reise in Owen. 220. 221. 513.

arth, Dr. Christian Gottlob, geb in Stutt-
, Pfarrer in Möttlingen bei Calw, Heraus-
r von Missions- und Jugendschriften, lebt
Niederlegung seines Amtes in Calw. 222.

ehemb, oder Böhme, Martin, geb. in Lau-
(Lausitz), zuerst Schullehrer, dann Pfarrer
. 610.

engel, Dr Johann Albrecht, geb. in Win-
en (Württemberg), zuerst Präceptor am nie-
deren Seminar in Denkendorf, starb als Prälat.
von Alpirsbach und Consistorialrath 40. 144. 395.

Berkenmayer, Jörg, lebte um 1530 in
Ulm, vielleicht ist von ihm 289.

Betichius, Johann 514.

Bickel, Johann Karl Daniel, geb. zu Alten-
weilnau (Nassau), Consistorialrath und Super-
intendent in Mosbach, sammelte das Nassau-
Usingsche Gesangbuch von 1779. 282. 450.

Bienemann, Dr. Kaspar, nannte sich auch
Melissander; ein ausgezeichneter Kenner des
Griechischen, daher er vom Kaiser Maximilian
dem Zweiten einer Gesandtschaft nach Griechen-
land als Dolmetscher beigegeben wurde. Er starb
als Generalsuperintendent in Altenburg (Sach-
sen). 26 über den Gedenkspruch der Aebtissin von
Quedlinburg, Maria von Sachsen-Weimar.

Birken, Sigmund von, nannte sich auch Be-
tulius, geb. bei Eger in Böhmen, das er als Kind
mit seinen Eltern des Glaubens wegen verlassen
mußte. Kaiser Ferdinand der Dritte erhob ihn
seiner Dichtungen wegen in den Adelstand; er
starb in Nürnberg. 128. 131. 378.

Böhmische Brüder. Sie leiten ihren
Ursprung von Johann Huß, der 1415 in Konstanz
verbrannt wurde, und von dessen Schülern her;
seit 1457 waren sie zu einem Verein, seit 1467
zu einer kirchlichen Gemeinschaft verbunden. Aus
ihnen ging die Herrnhuter Brüdergemeinde her-
vor. Ihre Lieder übersetzte um das Jahr 1530
Michael Weisse, geb. in Schlesien, Pfarrer in
Landskron und Fulneck, gest. um 1540, aus dem
Böhmischen ins Deutsche für seine Gemeinde,
und fügte deren ältere Lieder, so wie eigene hin-
zu. 61. 303. 507.

Bogatzky, Karl Heinrich von, geb. in
Schlesien, lebte in Halle seit 1746, wo er seine
Güter verkaufte und den Erlös dem daselbst von
Francke gegründeten Waisenhause zukommen
ließ 206. 318 414. 444.

Bonin, Ulrich Bogislaus von, geb. in Pom-
mern. Nach beinahe zehnjährigen Kriegsdien-
sten in Preußen fieng er in seinem 28sten Jahr an
unter Francke in Halle Theologie zu studiren; er
starb als Rath eines Grafen Reuß zu Ebers-
dorf. 587.

Breithaupt, Dr. Joachim Justus, geb. in
Nordheim (Braunschweig). Professor der Theolo-
gie in Halle, Speners Nachfolger, starb als Prälat
und Consistorialr. in Magdeburg (Preußen). 326.

Bruhn, M. David, geb. in Memel (Preu-
ßen), starb als Prediger in Berlin. 451.

Bruiningk, von, s Wobeser.

Buchholz, Andreas Heinrich, geb. im
Braunschweigischen, starb als Hofprediger und
Superintendent in Braunschweig. [illegible].

Bürde, Samuel Gottlieb, geb. in Breslau (Schlesien), Hofrath und Kanzleidirektor daselbst. 23. 586

Burk, Philipp David, s. Rieger, Philipp Friedrich.

Busch, Peter, geb. in Lübeck, Prediger in Hannover; gab das Hildesheimische Gesangbuch heraus. 312.

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von, geb. und gest. in Berlin, war mit verschiedenen hohen Staatsämtern in Preußen betraut. Zu 550, Vers 11: Canitz verschied sanft, am offenen Fenster in die untergehende Sonne blickend. 564.

Chiomusus, s. Schneesing.

Claudius, Matthias (Asmus, der Wandsbecker Bote), geb. bei Lübeck, Revisor der Bank in Altona, lebte in Wandsbeck bei Hamburg. 570.

Clausnitzer, Tobias, geb. bei Meißen (Sachsen), schwedischer Feldprediger, starb als Prediger in Weiden (Oberpfalz). 274.

Cramer, Dr. Johann Andreas, geb. im sächsischen Erzgebirge, Hofprediger in Kopenhagen (Dänemark), starb als Professor der Theologie und Prokanzler in Kiel. 39. 59. 73. 101 238. 240. 340. 393. 399. 406. 433. 526.

Crasselius, Bartholomäus, geb. bei Meißen (Sachsen), ein Schüler von Francke, Prediger in Düsseldorf (Preußen). 330. Vielleicht ist auch 37 und 122 von ihm, letzteres aus dem Holländischen des Lodesteyn.

Cronegk, Johann Friedrich von, geb in Anspach, Regierungsrath daselbst. 580.

Crusius, Theodor. 402.

Dach, M. Simon, geb. in Memel (Preußen), Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit in Königsberg, gekrönter Dichter, dessen Dichtungen lange für die preußische Schule als Muster galten. 589. 601. 614.

Dann, M. Christian Adam, geb. 1758 in Tübingen, in dessen Nähe er später Pfarrer war in Oeschingen und Mössingen, starb 1837 als Stadtpfarrer zu St. Leonhard in Stuttgart 480

Decius, Nikolaus, lebte zur Zeit Luthers, und war wie dieser zuerst Mönch, später dann Probst im Kloster Steterburg (Braunschweig); zur Reformation übergetreten wurde er Schullehrer in Braunschweig, starb etwa 1529. 36 ist ursprünglich griechisch gedichtet und schon ums Jahr 250 bekannt, reicht also in die Anfänge der christlichen Kirche hinauf; ins Lateinische übersetzte es vermuthlich Hilarius, Bischof von Poitiers (Frankreich) † 368. Der ursprünglich lateinische Text von 160 wurde schon ums Jahr 700 gesungen. Als Meister im Harfenspiel setzte Decius seine Lieder selber in Musik

Denike, David, geb. in Zittau (Sachsen), Hof- und Consistorialrath in Hannover. Mit Justus Gesenius gab er 1659 das alte Hannoverische Gesangbuch heraus, das die ersten Veränderungen älterer Lieder enthält 225. 229. 297. 317. 456

Deßler, Wolfgang Christoph, geb. in Nürnberg, war zuerst Goldschmied, seine Kränklichkeit veranlaßte ihn aber zum Studiren, starb als Conrektor in Nürnberg. 339.

Dippel, Johann Konrad, Arzt und Naturforscher, seiner Zeit durch theologische Streitschriften bekannt, in denen er sich Christianus Democritus nannte, starb als Kanzleirath in Berleburg. 291.

Diterich, Johann Samuel, geb. in Berlin, Probst und Consistorialrath dort; veränderte viele ältere Lieder. 298. Nach Gellerts moralischen Schriften ist 440 gedichtet. 646.

Drese, oder von Dresen, Adam, geb. in Thüringen, Kapellmeister zuerst bei Herzog Bernhard von Weimar, dann in Arnstadt (Schwarzburg-Sondershausen). Früher ein [illegible], wurde er durch Speners Schriften dessen Freund. 355. Auch die Melodie ist von ihm.

Dürr, Leonhard Friedrich, Pfarrer in Kempten (Bayern). 512.

Eber, Dr. Paul, geboren in Kitzingen (Bayern), Melanchthons Schüler und Freund, Professor der Theologie und zuletzt Superintendent in Wittenberg. 492.

Eberhard Friedrich, Prinz von Hohenlohe-Kirchberg, Verfasser eines Gebetbuches und mehrerer geistlicher Lieder. Starb mit seiner frommen Gemahlin fast in der gleichen Stunde. 8

Ebeling, Christian Ludwig, Zinzendorfs Hofmeister, geb. in Sachsen, starb als Prediger dort in Schwanebeck. 343.

Emilie Juliane, letzte Gräfin von Barby, 1665 mit Albrecht Anton, Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt vermählt, dichtete 590 auf den plötzlichen Tod des Herzogs Johann Georg von Sachsen-Eisenach auf der Jagd. 1686.

Eschenburg, Dr. Johann Joachim, geb. in Hamburg, Professor in Braunschweig, starb nach mehr als 50jährigen Diensten als Geheimer Justizrath dort 497.

Fabricius, Dr. Jakob, s. Gustav Adolph.

Feddersen, Jakob Friedrich, geb. in Schleswig, Prediger in Braunschweig, starb als Consistorialrath und Probst in Altona. 120. 522.

Fischer, Dr. Eberhard Ludwig, starb als Hofprediger, Prälat von Adelberg und Consistorialrath in Stuttgart. 243. 281. 546.

Flemming, Dr. Paul, geb. im sächsischen Erzgebirge, ging in holsteinischen Diensten als Arzt mit einer Gesandtschaft nach Moskau, und später nach Ispahan in Persien; vor der ersten Reise 1633 dichtete er das Lied 367 und die Melodie. Er starb in Hamburg.

Flitner, Johann, geb. in Sachsen, Prediger in Pommern. 115. Die Melodie ist von ihm, das Lied wird übrigens auch dem Laurenti zugeschrieben.

Franck, Johann, starb als Bürgermeister in seiner Vaterstadt Guben (Lausitz) 95 ist aus dem

starb als Pfarrer in Altenhausen bei Magdeburg 466.

Moller, Dr. Martin (Möller), geb. in der Nähe von Wittenberg (Sachsen) Oberpfarrer in Görlitz. Ein Jahr vor seinem Tod erblindete er, predigte aber doch und verwaltete sein Amt fort. 493.

Moser, Johann Jakob von, geb. in Stuttgart, Landschafts-Consulent, war als solcher längere Zeit von Herzog Karl willkürlich auf Hohentwiel gefangen gehalten. 207.

Mudre, M. Johann Friedrich, geboren und Pfarrer in Sachsen, erblindete mehrere Jahre vor seinem Tode. 116.

Müller, Ludwig Ernst Sigmund, Superintendent in Liegnitz (Schlesien). 176.

Müller, Michael, geb. in Blankenburg am Harz, starb als Hofmeister bei einem Herrn von Gaisberg auf Schaubeck (Württemberg). 117.

Münter, Dr. Balthasar, geb. in Lübeck, deutscher Prediger in Kopenhagen (Dänemark). 210. 245. 267. 327. 329. 330. 426. 485.

Muthmann, Joh., Pfarrer in Sachsen. 46.

Nachtenhöfer, M. Kaspar Friedrich, geb. in Halle, Prediger in Koburg. 103.

Neander, Christoph Friedr., geb. in Kurland (Rußland), Probst daselbst. 15. (nach Hiller) 441.

Neander, Joachim, geb. in Bremen, starb als Prediger dort, Speners Freund. Er setzte mehrere seiner Lieder in Musik. 3. 11. 60. 548. 566. 591.

Neumann, Gottfried, Mitglied der Brüdergemeinde. 619 ist 1736 auf Christian Ludwig Zinzendorfs Tod gedichtet.

Neumann, Kaspar, geb. in Breslau (Schlesien), Professor der Theologie und Prediger dort. 182 257. 544. 578.

Neumark, Georg, geb. in Thüringen, Bibliothekar in Weimar. 368 (auch die Melodie ist von ihm). 552.

Neumeister, M. Erdmann, geb. bei Weißenfels (Sachsen), Prediger und Schulvorstand in Hamburg. 248. 249. 310 556. 583.

Nicolai, Dr. Philipp, geb. in der Grafschaft Waldeck, Prediger in Hamburg. 347. 634

Niemeyer, Dr. August Hermann, geb. in Halle, Professor der Theologie und Kanzler dort. 434. 621.

Novalis, s. Hardenberg.

Patzke, Johann Samuel, geb. bei Frankfurt an der Oder (Preußen), Prediger in Magdeburg 22.

Pfeffel, Gottlieb Konrad, geb. in Kolmar (Elsaß), Consistorialpräsident dort. Von seinem 21. Jahr an war er blind. 511.

Pfeil, Christoph Karl Ludwig, von, preußischer Gesandter beim schwäbischen und fränkischen Kreise. 498.

Poliander, s. Graumann.

Pressovius, Christian, Prediger in der Uckermark (Preußen). 314

Rambach, Dr. Johann Jakob, erlernte zuerst bei seinem Vater [...] werbe, studirte nachher unter Fra[...] starb als Professor derselben und S[...] in Gießen. 44. 49. 52. 85. 125 [...] 200 241. 255. 306. 520.

Ramler, Karl Wilh., geb. in [...] mern), Professor der Aesthetik in [...]

Reißner, Adam, nachdem er [...] tige Staatsämter bekleidet hatte [...] Gelehrter in Frankfurt am Main, [...] stadt. 268.

Reuß-Ebersdorf, Gräfin [...] Zinzendorfs Schwägerin. 516.

Richter, Dr. Christ. Friedri[...] Niederlausitz (Preußen), zu Fra[...] am Waisenhaus zu Halle. Seine [...] ders Arzneien, die sehr gesucht w[...] Besten des Waisenhauses verkauft [...] schafften diesem bedeutende Ein[...] 296. 334. 344. 354. 386. 387. 38[...]

Rieger, Magdalene Sibylle [...] Prälaten Weissensee, Gattin des [...] raths Rieger in Stuttgart. 300.

Rieger, Philipp Friedrich [...] Stuttgart, Günstling des Herz[...] Württemberg, aber unerwartet v[...] Hohentwiel ins Gefängniß geschick[...] wieder begnadigt, starb als Gene[...] Festungscommandant auf Hohenas[...] sten Verse des Liedes, aus dem Nr [...] men ist, sind von ihm, einige v[...] David Burk, geb. in Neuffen, [...] Dekan in Kirchheim unter Teck, [...] Schwiegersohn von Johann Albr[...]

Rinckart, M. Martin, gebor[...] diakonus zu Eilenburg (Sachsen).

Ringwald, Bartholomäus, g[...] furt an der Oder (Preußen), [...] Langfeld (Brandenburg). 289. 2[...]

Rist, Johann, geb. bei Alto[...] in Holstein, mecklenburgischer Kir[...] krönter Dichter. 90. 260. 572.

Rodigast, M. Samuel, gebo[...] Rektor in Berlin. 461.

Röding, Johann Heinrich, [...] burg, Lehrer dort, bildete sich [...] Fleiß ohne fremden Unterricht [...]

Rothe, Johann, Lehrer in [...] in Basel. 423.

Rothe, Johann Andreas, geb. [...] Pfarrer bei Bunzlau, stand länge[...] nauer Verbindung mit Zinzendorf.

Rückert, Friedrich, geb. in [...] Professor der orientalischen Sprach[...] 100.

Sacer, Dr. Gottfried Wilhel[...] in Naumburg (Sachsen), Kamm[...] Wolfenbüttel, gekrönter Dichter, st[...]

Sachs, Hans, Schuhmacher un[...] ger in Nürnberg. Seine Lieder [...]

der Ruhr zurück, wo er als Bandmacher lebte. 106. 140. 184. 201. 218. 263 345. 416 561. 566 586.

Thilo, Valentin, geb in Königsberg, Professor der Beredsamkeit daselbst. 97.

Thomas von Celano, Mönch in einem Franziskanerkloster, höchst wahrscheinlich Dichter der berühmten Sequenz: Dies irae etc. 636.

Titius, M. Christoph (Tietze), geb. in Schlesien, Pfarrer bei Nürnberg. 466.

Uz, Johann Peter, geb. in Anspach, preussischer Geheimer Justizrath, Mitarbeiter am Anspachischen Gesangbuch. 540.

Weber, Johann. 542.

Wegelin, M. Josua, Pfarrer in Augsburg, später zu Presburg in Ungarn. 185.

Wegleiter, Dr. Christoph, geb. in Nürnberg, gekrönter Dichter, Professor der Theologie in Altdorf (Bayern). 386

Weissel, Georg, geb. in Preussen, Prediger in Königsberg. 83. 92.

Weissensee, M. Philipp Heinrich, geb. zu Vichberg bei Schwäbisch Hall, Prälat von Denkendorf, während Bengel am dortigen niedern Seminar Klosterpräceptor war. 265

Wessenberg, Ignaz Heinrich von, Freiherr von Ampringen, geb in Dresden, 1814 bis 1827 Coadjutor in dem nun aufgelösten Bisthum Konstanz. 202.

Weydenheim, Johann. 311

Wieland, M. Johann Martin, Pfarrer in Kleinbottwar (Württemberg). 407.

Wilhelm, der Zweite, Herzog zu Sachsen-Weimar, geb zu Altenburg, starb in Weimar. 16

Winkler, Johann Joseph, geb. im Gebiet von Meissen (Sachsen), Consistorialrath und Domprediger in Magdeburg. 412 470.

Webeser, Ernst Wetislaus W
geb. in der Mark Brandenburg, Ma
Mitglied der Brüdergemeinde i
(s. Gregor). 139 ist von ihm
Freunde Heinrich von Bruining

Wolf, Dr. Jakob Gabriel, geb
walde (Pommern), Professor der R
schaft in Halle. 394.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb,
lin, Prediger in Bunzlau (Schlesien
des dortigen Waisenhauses 156.

Würkert, L., erster Diakon
weyda (Sachsen). 50.

Zeller, Christian Heinrich,
Hohen-Entringen bei Tübingen, G
Inspektor der Kinderanstalt in
(Baden). 235. 490.

Zimmermann, Johann Chr
im Schwarzburgischen, Probst
(Hannover). 48. 57.

Zinzendorf und Pottendorf
Ludwig Graf von, geb. in Dresde
im Jahr 1722 die Brüdergemeinde
hut und war von 1739 an der
133. 217. 236. 381. 496. 618. 630.

Zinzendorf, Christian Renat
zweiter Sohn und Gehülfe des von
618.

Zollikofer, Georg Joachim,
Gallen (Schweiz), Prediger in Le

Zwick, Dr. Johann, geb. in
war bereits Doktor der Rechte geword
aber, durch die Reformation angezo
logie, wurde Prediger in Riedlin
Donau, und nachdem er 1525 dort
worden war, in seiner Vaterstadt

Die Leidensgeschichte
Jesu Christi,
aus den vier Evangelisten zusammengefaßt.

1. Eingang.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethania, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl im Hause Simonis, des Aussätzigen; und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da trat zu ihm Maria, die hatte ein Glas mit einem Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde. Und sie zerbrach das Glas, goß es auf sein Haupt und salbete seine Füße, und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel und trug was gegeben ward. Es waren auch etliche der andern Jünger, die wurden unwillig und sprachen: was soll doch dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden. Und sie murreten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: laßt sie mit Frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen guts thun; mich aber habet ihr nicht allezeit. Sie hat gethan was sie konnte. Daß sie dieß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, ist sie zuvorkommen, meinen Leib zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich ich sage euch: wo dieß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß das sie jetzt gethan hat. [1])

Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest kommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmenzweige und giengen hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosianna, gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel! Jesus aber überkam ein Eselein und ritt darauf, wie denn geschrieben stehet: „fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen." Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Todten auferweckete, rühmete die That. Darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. [2])

Es war aber nahe das Fest der süßen Brod, das da Ostern heißet. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Damals versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk in dem Palast des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten. Sie sprachen aber: ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde

[1]) Joh. 12, 1—8. Matth. 26, 6—13. Marci 14, 3—9.
[2]) Joh. 12, 12—15 und 17—19.

im Volk! Und furchten sich vor dem Volk. [1]) Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten und sprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh und gelobten ihm Geld zu geben; und sie boten ihm dreißig Silberling. Und er versprach sich; und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor. [2])

2. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern.

Am ersten Tag aber der süßen Brod, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: wo willt du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte seiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen: gehet hin in die Stadt; siehe, wenn ihr hineinkommet, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach in das Haus, da er hineingeht, und saget zu dem Hausherrn: der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist hie, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen Jüngern; wo ist die Herberge, darinne ich das Osterlamm essen möge? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der bereitet ist; daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger giengen aus und kamen in die Stadt und fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. [3])

Am Abend aber kam er mit den Zwölfen, satzte sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: mich hat herzlich verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: nehmet denselbigen und theilet ihn unter euch: denn ich sage euch: ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. [4])

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren; ihr aber nicht also; sondern der größeste unter euch soll seyn wie der jüngste, und der vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der größeste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechte Israels. [5])

Und Jesus, da er erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda, Simonis, Ischarioth, ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war und zu Gott gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern

[1]) Matth. 26, 1—5. Marc. 14, 1. 2. Luc. 22, 1. 2.
[2]) Matth. 26, 14—16. Marc. 14, 10. 11. Luc. 22, 4—6.
[3]) Matth. 26, 17—19. Marc. 14, 12—16. Luc. 22, 7—13.
[4]) Luc. 22, 14—18. Matth. 26, 20. Marc. 14, 17.
[5]) Luc. 22, 24—30.

le Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: was ich thu, das weißest du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollt du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße alleine, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und satzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht dran, denn ich bins auch; so nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut! Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: „der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen." Jetzt sage ichs euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer aufnimmt so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. [1])

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübet im Geist und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich ich sage euch: einer unter euch wird mich verrathen! Da sahen sich die Jünger unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie wurden sehr betrübt und huben an, ein jeglicher unter ihnen und sagten zu ihm: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte; dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu und sprach zu ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda, Simonis, Ischarioth. Und er sprach: zwar des Menschen Sohn gehet dahin, wie es beschlossen ist und wie von ihm geschrieben stehet; doch weh demselbigen Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du sagests. — Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thu bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagete. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: kaufe was uns noth ist auf das Fest; oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er sobald hinaus. Und es war Nacht. [2])

Da aber Judas hinausgegangen war, spricht Jesus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret

[1]) Joh. 13, 1—20.

[2]) Joh. 13, 21—30. Matth 26, 21—25. Marc. 14, 18—21. Luc. 22, 21—23.

in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären. [1])

Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: nehmet, esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: trinket alle daraus! Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches für euch und für viele vergossen wird zu Vergebung der Sünden. Solches thut so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: wahrlich ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von diesem Gewächse des Weinstocks, bis auf den Tag da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. [2])

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen! Jesus antwortete ihm: solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möcht sichten wie den Weizen! Ich aber hab für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest! [3])

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen. Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir das geschrieben stehet: „er ist unter die Uebelthäter gerechnet.“ Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hie sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: es ist gnug. [4])

3. Kampf in Gethsemane und Gefangennehmung.

Und da sie den Lobgesang gesprochen, und Jesus noch vieles (Joh. Cap. 14—17) zu ihnen geredt hatte, gieng er hinaus über den Bach Kidron an den Oelberg nach seiner Gewohnheit. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Da sprach Jesus zu ihnen: ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: „ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen.“ Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: und wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern! Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich

[1]) Joh. 13, 31. 32.
[2]) Matth. 26, 26—29. Marc. 14, 22—25 Luc. 22, 19. 20.
[3]) Joh. 13, 33—38. Luc. 22, 31—34.
[4]) Luc. 22, 35—38.

ir: heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal krähet,
mich dreimal verleugnen! Petrus aber redete noch weiter: ja,
uch mit dir sterben müßte, wollt ich dich nicht verleugnen! Desgle-
chen sagten auch alle Jünger. [1])
m Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; da war
, darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn ver-
ßte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit
gern. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: setzet euch hie,
thin gehe und bete. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet!
zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne
und fing an zu trauern, zu zittern und zu zagen und sprach zu
ine Seele ist betrübet bis an den Tod. Bleibet hie und wachet mit
gieng hin ein wenig und riß sich von ihnen bei einem Steinwurf
nieder, fiel nieder auf sein Angesicht und betete, daß so es möglich
Stunde vorübergienge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir
ich; willt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht wie ich
ern wie du willt. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie
nd sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Könnet ihr denn nicht
de mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Ver-
llet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — Zum
gieng er aber hin, betete und sprach: mein Vater, ists nicht
daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe
! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn.
n, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber
iß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. — Und er kam wie-
nd sie abermal schlafend vor Traurigkeit; denn ihre Augen waren
fs, und wußten nicht was sie ihm antworteten. Und er ließ sie
abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen
Ind er stund auf vom Gebet und kam zum drittenmal zu seinen
nd sprach zu ihnen: ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es
Siehe die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder
rantwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, der mich
r ist da. [2])
lsbald, da er noch redete, siehe da kam Judas, der Zwölfen einer,
sich genommen hatte die Schaar und der Hohenpriester und Phari-
er mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und mit Stangen,
vor ihnen her. Als nun Jesus wußte alles was ihm begegnen
ng er hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr? Sie antworte-
Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: ich bins! Judas aber,
rrieth, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich
en sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: wen su-
Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habs
, daß ich's sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen! Auf
ort erfüllet würde, welches er sagte: ich habe der keinen verloren die
geben hast Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben
: welchen ich küssen werde, der ists; den greifet und führet ihn
d alsbald trat er zu Jesus und sprach: gegrüßet seyst du, Rabbi,
d küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist
n? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? [3])

h. 26, 30—35. Marc. 14, 26—31. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1.
18, 1. 2. Matth. 26, 36—46. Marc. 14, 32—42. Luc. 22, 40—46.
18, 3—9. Matth. 26, 47—50. Marc. 14, 43—45. Luc. 22, 47. 48.

würde aber die Schrift erfüllet? — Es muß also gehen! [1])

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleu
Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: ihr se
gangen als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen,
fahen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehret im
und ihr habt mich nicht gegriffen und keine Hand an mich geleget.
dieß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. — Dieß ist a
schehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jü
der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloße
und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren u
bloß von ihnen. [2])

4. Jesu Verhör vor dem hohen Rath. Petri leugnung.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der
nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hann
war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. E
aber Kaiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch
umbracht für das Volk. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem
priester Kaiphas, dahin zusammen kommen waren alle Hohenpries
Aeltesten und Schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgete Jesu nac
ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester b
und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus abe
draußen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohen
bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete P
hinein. Und er gieng hinein und satzte sich bei die Knechte, auf daß e
wo es hinaus wollte. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petr
du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber und spra

:age die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe:
elbigen wissen was ich gesagt habe. Als er aber solches redete,
:ner einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach:
n Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: habe ich übel
beweise es, daß es böse sey; habe ich aber recht geredt, was
: mich? [1])
›henpriester aber und die Aeltesten und der ganze Rath suchten
;niß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und funden
› wiewohl viel falscher Zeugen herzutraten, funden sie doch keins;
ß stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen
n: wir haben gehöret, daß er sagte: ich will den Tempel, der mit
iacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen, der
ánden gemacht sey. Aber ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.
nd der Hohepriester auf unter sie und fragete Jesum und sprach:
du nichts zu dem das diese wider dich zeugen? aber Jesus schwieg
ıntwortete nichts. Und die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester
tgelehrten sprachen: bist du Christus, sage es uns! Er aber sprach
sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht: frage ich aber, so antwortet
und lasset mich doch nicht los. Da fragte ihn der Hohepriester
nd sprach: ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns
›u seyest Christus der Sohn Gottes, des hochgelobten? Jesus sprach
ı sagests, denn ich bins! Doch ich sage euch: von nun an wirds
daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand
Gottes und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der
:r seine Kleider und sprach: er hat Gott gelästert! Was dürfen wir
;niß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dün-
Sie verdammten ihn alle und sprachen: er ist des Todes schuldig! [2])
: Petrus aber stund und wärmete sich. Da sah ihn eine andere
sprach zu denen die da waren: dieser war auch mit dem Jesu
:th. Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer?
gnete abermal und schwur dazu: ich kenne des Menschen nicht!
:ine kleine Weile traten hinzu die da stunden und sprachen zu
hrlich, du bist auch einer von denen, ein Galiläer; denn deine
rräth dich und lautet gleich also. Spricht des Hohenpriesters Knechte
Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: sahe ich
m Garten bei ihm? Da verleugnete Petrus abermal, hub an
fluchen und zu schwören und sprach: ich kenne des Menschen nicht,
›r saget! Und alsbald krähete der Hahn zum andernmal. Und der
te sich und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Wort Jesu,
m sagte: ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal ver-
Ind Petrus gieng heraus, hub an zu weinen und weinete bitterlich. [3])
änner aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, speieten aus in
icht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins
, verdecketen ihn und sprachen: weissage uns, Christe, wer ist's,
›lug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn. [4])
:orgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks
) über Jesum, daß sie ihn tödteten. [5])

18, 19—23.
). 26, 59—66. Marc. 14, 55—64. Luc. 22, 67—71.
.8, 25—27. Matth. 26, 71—75. Marc. 14, 69—72. Luc. 22, 58—62
h. 26, 67. 68. Marc. 14, 65. Luc. 22, 63—65.
'. *27, 1.* *Marc.* 15, 1.

denn es ist Blutgeld! Sie hielten aber einen Rath und kauften einen T
acker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker gene
Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet das gesagt ist durch d
pheten (Jeremias), da er spricht: „sie haben genommen dreißig Silberli
mit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern
und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen

Die Juden giengen aber nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht
würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen
und sprach: was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? S
worteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir
dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehm
ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden z
wir dürfen niemand tödten; — auf daß erfüllet würde das Wor
welches er sagte, da er deutete, welches Tods er sterben würde. [8]

Und die Hohenpriester und Aeltesten fiengen an, ihn zu verklag
sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbe
Schoß dem Kaiser zu geben und spricht: er sey Christus, ein König.
gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und
zu ihm: bist du der Juden König? Jesus antwortete: redest du das
selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete:
ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überant
was hast du gethan? Jesus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser
wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kä
daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Rei
von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein
Jesus antwortete: du sagsts, ich bin ein König. Ich bin dazu gebor
in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der
heit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist
heit? Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Jude

Sie aber hielten an und sprachen: er hat das Volk erreget damit daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher. Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.[1])

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich hab ihn vor euch verhöret und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sey. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen.[2])

Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. Es war aber zu der Zeit ein Gefangener, genannt Barrabas, ein sonderlicher vor andern, welcher war um eines Aufruhrs willen, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mords willen ins Gefängniß geworfen. Und das Volk gieng hinauf und bat, daß er thät wie er pflegte. Da sie nun versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam? oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus, der Juden König? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.[3])

Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: hinweg mit diesem; und gib uns Barrabam los! Barrabas aber war ein Mörder. Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie riefen alle und schrieen: kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: was hat denn dieser übels gethan? Ich finde keine Ursach des Todes an ihm. Darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieen noch vielmehr: kreuzige ihn! Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.[4])

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte des Landpflegers nahmen Jesum zu sich und führeten ihn hinein in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar. Und sie zogen Jesum aus,

1) Luc. 23, 5—12.
2) Luc. 23, 13—16.
3) Matth. 27, 15—19. Marc. 15, 6—10. Luc. 23, 17. Joh. 18, 39.
4) *Matth. 27, 20—23.* Marc. 15, 11—14. Luc. 23, 18—23. Joh. 18, 40

Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Ge
nach dem Gesetze soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gott
gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr u
wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: von wannen
Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm:
nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzig
Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: du hättest kein
über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; dar
mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem a
tete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrieen und s
lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer
Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzt
den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf ebräi
Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern. Und er sprich
Juden: sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: weg, weg
kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König kr
Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König, denn den K

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ei
Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem V
sprach: ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr
antwortete das ganze Volk und sprach: sein Blut komme über uns
unsere Kinder! Pilatus aber gedachte dem Volke genug zu thun
ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins G
geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, den er hatte geißel
übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.[3])

6. Kreuzigung und Tod Jesu.

ageten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach:)r Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über ıch selbst und über eure Kinder! Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in ıelcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die icht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben! Dann werden sie nfahen zu sagen zu den Bergen: fallet über uns! und zu den Hügeln: decket ns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?[1])

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß sie mit)m abgethan würden.[2])

Und da sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, gaben sie ihm Nyrrhen im Wein zu trinken; und da ers schmeckte, wollt er nicht trinken nd nahms nicht zu sich.[3])

Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: „er ist unter die Uebelthäter gerechnet." Und s war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.[4])

Jesus aber sprach: Vater! vergib ihnen, denn sie wissen :icht, was sie thun.[5])

Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursach seines Todes be. chrieben. Pilatus nemlich schrieb eine Ueberschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese leberschrift lasen viel Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräisch, griechisch und ateinische Sprach. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: chreib nicht, der Juden König; sondern, daß er gesaget habe: ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: was ich geschrieben hab, das hab ich ıeschrieben.[6])

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, azu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket ıurch und durch. Da sprachen sie unter einander: lasset uns den nicht zer. heilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll, auf daß erfüllet würde ie Schrift, die da saget: „sie haben meine Kleider unter sich getheilet und)aben über meinen Rock das Loos geworfen." Solches thäten die Kriegs. nechte. Und sie saßen allda und hüteten sein.[7])

Das Volk aber stund und sahe zu. Und die vorübergiengen, lästerten hn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: pfui dich, wie fein zerbrichest ıu den Tempel Gottes und bauest ihn in dreien Tagen! Hilf dir nun selber; ›ist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! — Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den Schriftgelehrten und Aeltesten und prachen: andern hat er geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der Auserwählete Gottes, der König in Israel, so steige er nun ›om Kreuze, daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott ver. rauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn; denn er hat gesagt: ich bin Gottes Sohn.[8])

[1]) Luc. 23, 27—31.
[2]) Luc. 23, 32.
[3]) Matth. 27, 33. 34. Marc. 15, 23.
[4]) Matth. 27, 38. Luc. 23, 33. Joh. 19, 18. Marc. 15, 25. 27. 28.
[5]) Luc. 23, 34.
[6]) Matth. 27, 37. Luc. 23, 38. Marc. 15, 26. Joh. 19, 19—22.
[7]) Joh. 19, 23. 24. Matth. 27, 35. 36. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.
[8]) Luc. 23, 35. 36. Matth. 27, 39—43. Marc. 15, 29—32.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der ander, strafte ihn und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfahen was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn![1])

Es stunden aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.[2])

Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lamma asabthani? Das ist: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabei stunden, da sie das höreten, sprachen sie: siehe, er rufet dem Elias.[3])

Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essigs; und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr von Ysopen und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: halt, laß sehen, ob Elias komme und ihm helfe?[4])

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht! Und rief abermal laut und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigete er das Haupt und verschied.[5])

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stück von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.[6])

Aber der Hauptmann, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und daß er mit solchem Geschrei verschied, erschracken sie sehr und preiseten Gott und sprachen: fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen! Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um.[7])

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen, und die Weiber die ihm aus Galiläa waren nachgefolget und hatten ihm gedienet, und sahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jakobi und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.[8])

1) Luc. 23, 39—43.
2) Joh. 19, 25—27.
3) Luc. 23. 44. 45. Matth. 27, 45—47 Marc. 15, 33—35.
4) Joh. 19, 28. 29. Matth. 27, 48. 49. Marc. 15, 36.
5) Joh. 19, 30. Luc. 23, 46. Matth. 27, 50. Marc. 15, 37.
6) Matth. 27, 51—53. Marc. 15, 38. Luc. 23, 45.
7) *Matth. 27, 54.* Marc. 15, 39. Luc. 23, 47. 48.
8) *Matth. 27, 55.* 56. Marc. 15, 40. 41. Luc. 23, 49

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam
n Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war
:oß), baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen
ürden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und
:m andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen,
ı sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;
ndern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und
lsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat
s bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die
Bahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die
Schrift erfüllet würde: „ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen." Und abermal
pricht eine andere Schrift: „sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben." [1])

7. Begräbniß Jesu.

Und siehe, am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vor-
abbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der Juden Stadt, mit
Namen Joseph, ein ehrbarer Rathsherr. Der war ein guter frommer
Mann und hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel; er wartete
uch auf das Reich Gottes und war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus
Furcht vor den Juden. Der wagts und gieng hinein zu Pilato und bat ihn
um den Leib Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war,
und rief dem Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre?
Und als ers erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph
den Leichnam geben. Und er kaufte eine reine Leinwand, kam und nahm
den Leichnam Jesu herab. [2]) Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei
der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einan-
der bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn
in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben. [3])

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und
im Garten ein neu Grab, das eigene Grab des Joseph, welches er hatte
lassen in einen Fels hauen, in welches niemand je geleget war. Daselbst
hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, weil der Sabbath
anbrach, und das Grab nahe war. Es folgeten aber die Weiber nach, die
mit ihm kommen waren aus Galiläa, Maria Magdalena und Maria
Joses. Die satzten sich gegen das Grab und schaueten zu, wo und wie sein
Leib gelegt ward. Und Joseph wälzete einen großen Stein vor die Thür
des Grabes. Und sie kehreten um und bereiteten Spezerei und Salben.
Und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. [4])

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohen-
priester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben
gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: ich will nach
dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre
bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen
ihn und sagen zum Volk: er ist auferstanden von den Todten; und werde
der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt
ihr die Hüter; gehet hin und verwahret, wie ihr wisset. Sie giengen hin
und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein. [5])

[1]) Joh. 19, 31—37.
[2]) Matth. 27, 57—59. Marc. 15, 42—46. Luc. 23, 50—53. Joh. 19, 38.
[3]) Joh. 19, 39. 40.
[4]) Joh. 19, 41. 42. Matth. 27, 60. 61. Marc. 15, 46. 47. Luc. 23, 53—56.
[5]) Matth. 27, 62—66.

Sonn-, Fest- und Feiertägliche
Evangelien und Episteln.

Erster Jahrgang.

Am 1. Advent.

1) Evangelium, Matth. 21, 1—9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen gen Bethphage, an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween und sprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: der Herr bedarf ihr; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „saget der Tochter Zion: siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin." Die Jünger giengen hin und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider drauf und satzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David! gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

2) Epistel, Röm. 13, 11—14.

Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten), die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen: so lasset uns ablegen die Werk der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und warret des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Am 2. Advent.

1) Evangelium, Matth. 25, 31—46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket: ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet, ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? wann haben wir dich einen Gast gesehen,

eherberget? oder nacket, und haben dich bekleidet? wann haben wir
rank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König
antworten und sagen zu ihnen: wahrlich ich sage euch: was ihr ge-
habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr
gethan! Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: gehet hin
nir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel
einen Engeln! Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht ge-
t; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin
Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket ge-
, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen ge-
, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten
sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen, hungerig, und durstig,
einen Gast, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir
gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: wahrlich ich
euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das
ihr mir auch nicht gethan! Und sie werden in die ewige Pein
, aber die Gerechten in das ewige Leben.

2) Epistel, Röm. 15, 1—13.

r aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen,
nicht Gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher
r uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.
n auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie ge-
eben stehet: die Schmach derer, die dich schmähen, sind über mich ge-
n. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben,
daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott
der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seyd
r einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem
nde lobet Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi. Darum
net euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen
Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener ge-
n der Beschneidung um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die
heißung, den Vätern geschehen; daß die Heiden aber Gott loben um
Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: „darum will ich dich
n unter den Heiden und deinem Namen singen." Und abermal spricht
„freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!" Und abermal: „lobet den
rn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!" Und abermal spricht
ias: „es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird, zu
schen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen." Gott aber
Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß
völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Am 3. Advent.

1) Evangelium, Matth. 11, 2—10.

aber Johannes im Gefängniß die Werk Christi hörete, sandte er seiner
ger zween und ließ ihm sagen: bist du der da kommen soll, oder sollen
eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: gehet
und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen,
die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hö-
, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepre-
t. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert! Da die hingiengen,
z Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: was seyd ihr hinaus-
ngen in die Wüste zu sehen? wolltet ihr ein Rohr sehen, das der

ich mich selbst nicht. Ich bin wohl nichts mir bewußt, aber darin
ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet.
richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird a
bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen
baren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Am 4. Advent.

1) Evangelium, Joh. 1, 19—34.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jer
Priester und Leviten, daß sie ihn fragten, wer bist du? Und er b
und leugnete nicht. Und er bekannte: ich bin nicht Christus.
fragten ihn: was denn? bist du Elias? Er sprach: ich bins nicht;
du ein Prophet? und er antwortete: nein. Da sprachen sie zu ihn
bist du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben
sagest du von dir selbst? Er sprach: „ich bin eine Stimme eines Pr
in der Wüste: richtet den Weg des Herrn!“ wie der Prophet Jesa
sagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäe
fragten ihn und sprachen zu ihm: warum taufest du denn, so d
Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet
und sprach: ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch g
den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welc
mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriem
löse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Jo
taufete. Des andern Tages siehet Johannes Jesum zu ihm komm
spricht: siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.
ists, von dem ich euch gesagt habe: nach mir kommt ein Mann,
vor mir gewesen ist; denn er war ehe denn ich. Und ich kannte ihn
sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kom
taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete und sprach: ich sahe,

sto Jesu. Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine :nd, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet und angen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut, so wird der des Friedens mit euch seyn.

Am heiligen Christfest.

1) Evangelium, Lucä 2, 1—14.

begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ieng, daß alle Welt geschätzt würde; und diese Schatzung war die erste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine ot. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Na- th, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, .m daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich zen ließe mit Maria, seinem vertraueten Weibe, die war schwanger. als sie daselbst waren, kam die Zeit daß sie gebären sollte. Und sie r ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es en Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die ten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie furchten sich sehr. Und Engel sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch ie Freude, die allem Volk widerfahren wird: denn euch ist heute der and geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln ge- elt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: e sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein)lgefallen!

2) Epistel, Tit. 2, 11—14.

nn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und tiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die lichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des ien Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns ben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Am Sonntag nach dem heiligen Christfest.

1) Evangelium, Lucä 2, 15—20.

d da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten r einander: laßt uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen ıd und funden beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe :n. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches hnen von diesem Kind gesagt war. Und alle, vor die es kam, wun- :n sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten; Maria aber be- : alle diese Wort und bewegete sie in ihrem Herzen. Und die Hirten eten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles das sie gehöret gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

2) Epistel, Gal. 4, 1—7.

Ich sage aber: so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm un
Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter; so
ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die bestimmte Z
Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefang
den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, san
seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz geth
daß er die so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindsc
pfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Gei
Sohns in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater! Also
hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sinds aber Kinder,
auch Erben Gottes durch Christum.

Am Neujahrsfest.

1) Evangelium, Lucä 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde,
sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem E
denn er in Mutterleibe empfangen ward.

2) Epistel, Jes. 9, 6.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welch
schaft ist auf seiner Schulter. Und er heißt Wunderbar, Rath
Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

Am Sonntag nach dem Neujahrsfest.

1) Evangelium, Joh. 1, 1—13.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und G
das Wort; dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Ding si
dasselbige gemacht und ohne dasselbige ist nichts gemacht was gem
In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Mensch
das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens n
griffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johanne
selbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf das
durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeu
dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Mens
leuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und d
ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er
sein Eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie
aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden,
seinen Namen glauben, welche nicht von dem Geblüt noch von dem
des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von
boren sind.

2) Epistel, 1 Petri 4, 12—19.

Ihr Lieben! lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremd
euch widerfähret, daß ihr versucht werdet) als widerfühfre euc
seltsams; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf
auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Won
möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmäht werdet über dem
Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und G
ruhet auf euch; bei ihnen ist er verlästert, aber bei euch ist er g
Niemand aber unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder
thäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein

er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Fall. Denn es ist
ß anfahe das Gerichte an dem Hause Gottes; so aber zuerst an
; wills für ein Ende werden mit denen die dem Evangelio Gottes
iben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gott-
Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes
die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer,
Werken.

Am Fest der Erscheinung Christi.

1) Evangelium. Matth. 2, 1—23.

:s geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des
Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jeru-
d sprachen: wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben
tern gesehen im Morgenland und sind kommen, ihn anzubeten.
er König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze
n, und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten
m Volk und erforschete von ihnen, wo Christus sollt geboren
Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also
chrieben durch den Propheten: „und du, Bethlehem im jüdischen
ist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir
kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey."
f Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen,
: Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach:
ı und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet,
rs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den
:hört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im
and gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und
n über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden
:rfreuet und giengen in das Haus und funden das Kindlein mit
seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thäten
ätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und
ıhl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes
und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land. Da sie
weg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem
n Traum und sprach: stehe auf und nimm das Kindlein und seine
;u dir und fleuch in Egyptenland und bleib allda bis ich dir sage:
st vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselb umzubringen.
tund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der
und entwich in Egyptenland und blieb allda bis nach dem Tod
auf daß erfüllet würde das der Herr durch den Propheten gesagt
da spricht: „aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen." Da
nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr
nd schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten und an
nzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der
e er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet das
t von dem Propheten Jeremia, der da spricht: „auf dem Gebirge
ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel
e ihre Kinder und wollt sich nicht trösten lassen, denn es war aus
n." Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel
n dem Joseph im Traum in Egyptenland und sprach: stehe auf
m das Kindlein und seine Mutter zu dir und zeuch hin in das
:ael; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodis, furchte er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfieng er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des galiläischen Landes und kam und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth; auf daß erfüllet würde das da gesagt ist durch die Propheten: er soll Nazarenus heißen.

2) Epistel, Jes. 60, 1—6.

Mache dich auf, werde Licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf und siehe umher: diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kamecle wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.

Am 1. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Luc. 2, 41—52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Jesus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten und kamen eine Tagereise und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreien Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragete. Und alle die ihm zuhöreten verwunderten sich seines Verstands und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: mein Sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: was ists, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

2) Epistel, Röm. 12, 1—5.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der *wohlgefällige* und der vollkommene Gotteswille. Denn ich sage durch die *Gnade, die mir gegeben* ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter

on sich halte, denn sichs gebührt zu halten; sondern daß er von ihm
näßiglich halte, ein jeglicher nachdem Gott ausgetheilet hat das Maß des
Glaubens. Denn gleicherweise als wir in einem Leibe viel Glieder haben,
ber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben, also sind wir viele ein
eib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied.

Am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Matth. 3, 13. bis Kap. 4, 11.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er
ich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm und sprach: ich
edarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir?
Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: laß jetzt also seyn; also gebührt
s uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus
getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da thät sich
er Himmel auf über ihm; und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als
ine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme
om Himmel herab sprach: dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich
Wohlgefallen habe. Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführet, auf
aß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tag und vierzig
Nacht gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und
prach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.
Und er antwortete und sprach: es stehet geschrieben: „der Mensch lebet
nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den
Mund Gottes gehet." Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige
Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: bist
u Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: „er wird
einen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen
ragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest." Da sprach
Jesus zu ihm: wiederum stehet auch geschrieben: „du sollt Gott, deinen
Herrn, nicht versuchen." Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf
inen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reich der Welt und ihre Herr-
ichkeit und sprach zu ihm: das alles will ich dir geben, so du niederfällest
und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: heb dich weg von mir, Satan;
enn es stehet geschrieben: „du sollt anbeten Gott deinen Herrn und ihm
allein dienen." Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel
u ihm und dieneten ihm.

2) Epistel, Röm. 12, 6—16.

Lieben Brüder! wir haben mancherlei Gaben, nach der Gnade die uns
gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat
emand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der
Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand,
o gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet
emand Barmherzigkeit, so thu ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch.
Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einan-
er sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd
nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch
n die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an
m Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne.
Segnet die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den
Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter
einander. *Trachtet nicht nach* hohen Dingen, sondern haltet euch herunter
u den Niedrigen.

Am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Joh. 2, 1—11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa
Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden a
Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutt
ihm: sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, wa
mit dir zu schaffen? meine Stunde ist noch nicht kommen. Sei
spricht zu den Dienern: was er euch saget, das thut. Es waren
sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der jüdischen
und giengen je in einen zwei oder drei Maß. Jesus spricht
füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis obe
er spricht zu ihnen: schöpfet nun und bringets dem Speisemeiste
brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der
wesen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener ab
die das Wasser geschöpft hatten, rufet der Speisemeister dem
und spricht zu ihm: jedermann gibt zum ersten guten Wein,
sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den g
bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, ge
Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und sei
glaubten an ihn.

2) Epistel, Röm. 12, 17—21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses n
Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich,
euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch se
meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes). Den
geschrieben: „die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht
So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so t
wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt
Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse n

Am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Matth. 8, 23—27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm.
da erhub sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das
mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger trat
und weckten ihn auf und sprachen: Herr! hilf uns, wir verde
sagte er zu ihnen: ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furcht
stund auf und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es
Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: was ist d
Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

2) Epistel, Röm. 13, 8—10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einan
Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. De
gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du
stehlen; du sollt nicht falsch Gezeugniß geben; dich soll nichts gel
so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset
deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Näch
böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Am 5. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Matth. 13, 24—30 und 36—43.

Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor und sprach: Das Himmelreich : gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Da ver die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, a fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater nd sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? oher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind ethan. Da sprachen die Knechte: willt du denn, daß wir hingehen und es usgäten? Er sprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit usraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen is zu der Ernte, und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: ammlet zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verrenne; aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren. Da ließ Jesus as Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und prachen: deute uns dieses Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker. Er antvortete und sprach zu ihnen: des Menschen Sohn ists, der da guten Samen äet; der Acker ist die Welt; der gute Same sind die Kinder des Reichs, as Unkraut sind die Kinder der Bosheit; der Feind, der sie säet, ist der Teufel; die Ernte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet und mit Feuer verbrennet, so virds auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammlen aus seinem Reich alle Aergernisse nd die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird eyn Heulen und Zähnklappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie ie Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

2) Epistel, Col. 3, 12—17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, erzlichs Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und ertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also uch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Am 6. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Matth. 17, 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und eine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn; willt du, so wollen wir drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke; und siehe, eine Stimme aus der Wolke

sprach: dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen h
sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr A
und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an und
stehet auf und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhube
sie niemand denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herabgien
bot ihnen Jesus und sprach: ihr sollt dieß Gesicht niemand sagen,
Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

2) Epistel, 2 Petri 1, 16—21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch
than haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi; son
haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott de
Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von de
Herrlichkeit, dermaßen: dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Woh
habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht,
mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes pr
Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauf achtet, als auf ein Licht
scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Mo
aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, d
Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung. De
noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorbracht,
die heiligen Menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heilig

Am Sonntag Septuagesimä.

1) Evangelium, Matth. 19, 27. bis Kap. 20, 16.

Da antwortete Petrus und sprach zu Jesu: siehe, wir haben alles
und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu
wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget
Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul
Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten d
Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Sch
oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker
nes Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen und das ewi
ererben. Aber viel, die da sind die ersten, werden die letzten, und d
werden die ersten seyn. Das Himmelreich ist gleich einem Hausvat
am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.
er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn,
er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde,
andere an dem Markte müßig stehen und sprach zu ihnen: gehet
hin in den Weinberg; ich will euch geben was recht ist. Und sie
hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde
gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus und fand ander
stehen und sprach zu ihnen: was stehet ihr hie den ganzen Tag müßi
sprachen zu ihm: es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihne
ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird soll euch
Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Sc
rufe den Arbeitern und gieb ihnen den Lohn, und heb an an de
bis zu den ersten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget war
empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen,
ten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfiengen auch ein j
seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider de
vater und sprachen: diese letzten haben nur eine Stunde gearbeit
daß sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze g

aben! Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: mein Freund,
h thu dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen
groschen? Nimm was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesem letzten
eben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will,
it dem meinen? siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also wer-
en die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind
erufen, aber wenig sind auserwählet.

2) Epistel, 1 Cor. 9, 24—27.

Wisset ihr nicht, daß die so in den Schranken laufen, die laufen alle; aber
iner erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein
eglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß
e eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich
aufe aber also, nicht als aufs ungewisse; ich fechte also, nicht als der in
ie Luft streichet; sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich
icht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Am Sonntag Sexagesimä.

1) Evangelium, Luc. 8, 4—15.

Da nun viel Volks bei einander war und aus den Städten zu Jesu eileten,
prach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu säen seinen
Samen; und indem er säete, fiel etlichs an den Weg und ward vertreten,
ind die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etlichs fiel auf den
fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum daß es nicht Saft hatte.
Und etlichs fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf
und erstickten. Und etlichs fiel auf ein gut Land, und es gieng auf und
rug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: wer Ohren hat zu
ören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: was
ieses Gleichniß wäre? Er aber sprach: euch ists gegeben, zu wissen das Ge-
eimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es
icht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.
Das ist aber das Gleichniß: der Same ist das Wort Gottes. Die aber an
em Wege sind, das sind die es hören, darnach kommt der Teufel und
immt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig
verden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie
as Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang
lauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter
ie Dornen fiel, sind die, so es hören und gehen hin unter den Sorgen,
Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.
Das aber auf dem guten Land sind die das Wort hören und behalten in
inem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

2) Epistel, 2 Cor. 12, 1—10.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Ge-
ichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo,
or vierzehen Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder
st er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es); der-
elbige ward entzücket bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen
Menschen (ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich
icht, Gott weiß es); er ward entzücket in das Paradies und hörete unaus-
prechliche Wort, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich
ühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohn meiner
Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich,
enn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß

nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche; und er hat zu mir gesagt: laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guts Muths in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christus willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Am Sonntag Esto mihi.

1) Evangelium, Luc. 18, 31—43.

Jesus nahm aber zu sich die zwölfe und sprach zu ihnen: sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk das durchhin gieng, forschete er, was das wäre! Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollt schweigen. Er aber schrie vielmehr: du Sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stund stille und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn und sprach: was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge! Und Jesus sprach zu ihm: sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen! Und alsobald ward er sehend und folgete ihm nach und preisete Gott; und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

2) Epistel, 1 Cor. 13, 1—13.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, — und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen, — und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, (höret nimmer auf), so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk; wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische *Anschläge.* Da ich aber ein Mann ward, that ich ab was kindisch war. *Wir sehen jetzt* durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber

:sicht zu Angesichte. Jetzt erkenne ichs stückweise; dann aber werde
en, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung,
ese drei; aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Am Sonntag Invocavit.

1) Evangelium, Joh. 17 ganz.

redete Jesus und hub seine Augen auf gen Himmel und sprach:
ie Stunde ist hie, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich dein
h verkläre; gleichwie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch,
r das ewige Leben gebe allen die du ihm gegeben hast. Das ist
ewige Leben, daß sie dich, daß du alleine wahrer Gott bist, und
jesandt hast, Jesum Christ erkennen. Ich habe dich verkläret auf
.d vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun
id nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit,
i dir hatte ehe die Welt war. Ich habe deinen Namen offenbaret
schen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein,
ast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun
, daß alles was du mir gegeben hast, sey von dir. Denn die
die du mir gegeben hast, hab ich ihnen gegeben, und sie habens
nen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin,
ben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie, und bitte nicht
Welt, sondern für die die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.
was mein ist, das ist dein; und was dein ist, das ist mein; und
ı ihnen verkläret. Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber
:r Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalt sie in
:amen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyen, gleichwie
eweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem
Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner
ı verloren, ohn das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde.
: komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in
ben meine Freude vollkommen. Ich hab ihnen gegeben dein Wort,
Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch
on der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest,
aß du sie bewahrest vor dem Uebel. Sie sind nicht von der Welt,
auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit,
't ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt,
ich sie auch in die Welt. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß
jeheiliget seyen in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für
rn auch für die so durch ihr Wort an mich glauben werden; auf
lle eines seyen, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß
n uns eines seyen, auf daß die Welt glaube, du habest mich ge-
nd ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast,
nes seyen, gleichwie wir eines sind. Ich in ihnen und du in mir;
ie vollkommen seyen in eines, und die Welt erkenne, daß du mich
ast und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater! ich will,
h bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie
rrlichkeit sehen die du mir gegeben hast; denn du hast mich ge-
denn die Welt gegründet ward. Gerechter Vater, die Welt kennet
ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.
abe ihnen deinen Namen kund gethan und will ihnen kund thun,
ie Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen und ich in ihnen.

2) Epistel, 2 Cor. 6, 1—10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gottes empfahet. Denn er spricht: „ich habe dich in der angenehm erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen." Sehet, jetzt angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils! Lasset uns aber niemand ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; son allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes, in großer in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnis Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erke in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbte in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen rechtigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, du Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaft die unbekannten, und doch bekannt; als die sterbenden, und sieh leben; als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die trauriger allezeit fröhlich; als die armen, aber die doch viel reich machen; nichts inne haben, und doch alles haben.

Am Sonntag Reminiscere.

1) Evangelium, Matth. 15, 21—28.

Und Jesus gieng aus von dannen und entwich in die Gegend Ty Sidon. Und siehe, ein kananäisch Weib gieng aus derselbigen Gre schrie ihm nach und sprach: ach Herr, du Sohn David, erbarm dich Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete i Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hil Aber er antwortete und sprach: es ist nicht fein, daß man den K ihr Brod nehme und werf es vor die Hunde. Sie sprach: ja, Herr doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herre fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: o Weib, dein Gla groß; dir geschehe wie du willt! Und ihre Tochter ward gesund selbigen Stunde.

2) Epistel, 1 Thess. 4, 1—12.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch und ermahnen in dem Herr nachdem ihr von uns empfangen habt wie ihr sollt wandeln und Go fallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Gottes: eure Heiligung; daß ihr meidet die Hurerei, und ein je unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß ni

das eure schaffet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben; auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihr keines bedürfet.

Am Sonntag Oculi.

1) Evangelium, Luc. 11, 14—28.

Und Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm; und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das ander. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das seine mit Frieden; wenn aber ein stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, sucht Ruhe und findet ihr nicht; so spricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin und nimmt sieben Geister zu sich die ärger sind denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: selig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brüste die du gesogen hast! Er aber sprach: ja selig sind die Gottes Wort hören und bewahren!

2) Epistel, Ephes. 5, 1—9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Wort und Narrentheiding oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen; denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Am Sonntag Lätare.

1) Evangelium, Joh. 6, 1—27.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen die er an den *Kranken thät*. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg und satzte

sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir Brod, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: zweihundert Pfennig werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrod und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brod, dankete und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrod, die überblieben denen die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll! Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine. Am Abend aber giengen die Jünger hinab an das Meer und traten in das Schiff, und kamen über das Meer gen Kapernaum. Und es war schon finster worden, und Jesus war nicht zu ihnen kommen. Und das Meer erhub sich von einem großen Winde. Da sie nun gerudert hatten bei fünf und zwanzig oder dreißig Feldwegs, sahen sie Jesum auf dem Meere daher gehen und nahe bei das Schiff kommen, und sie furchten sich. Er aber sprach zu ihnen: ich bins, fürchtet euch nicht! Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen, und alsobald war das Schiff am Lande, da sie hinfuhren. Des andern Tages sahe das Volk, das diesseit des Meers stund, daß kein anderes Schiff daselbst war, denn das einige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern alleine seine Jünger waren weggefahren. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod gessen hatten durch des Herrn Danksagung. Da nun das Volk sahe, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe und kamen gen Kapernaum und suchten Jesum. Und da sie ihn funden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du herkommen? Jesus antwortete ihnen und sprach: wahrlich, wahrlich ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brod gessen habt und seyd satt worden. Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.

2) Epistel, Kol. 3, 18 bis Kap. 4, 1.

Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebührt. Ihr Männer, liebet eure Weiber und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfahen

as er unrecht gethan hat; und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, as recht und gleich ist, das beweiset den Knechten und wisset, daß ihr auch inen Herrn im Himmel habt.

Am Sonntag Judica.

1) Evangelium, Joh. 8, 46—59.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da ntworteten die Juden und sprachen zu ihm: sagen wir nicht recht, daß du in Samariter bist und hast den Teufel? Jesus antwortete: ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche icht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten; und du sprichst: so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, nd die Propheten sind gestorben? was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: so ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts; es ist aber mein Vater der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet hn nicht, ich aber kenne ihn; und so ich würde sagen: ich kenne sein nicht, o würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn und halte ein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen ollte; und er sahe ihn und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: u bist doch nicht fünfzig Jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach u ihnen: wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham ward, bin ch. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn wärfen. Aber Jesus verbarg ich und gieng zum Tempel hinaus (mitten durch sie hinstreichend).

2) Epistel, Hebr. 9, 11—15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, urch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht st. das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh, gesprenget, heiliget die Unreinen zu der eiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst, hn allen Wandel, durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem rsten Testament waren, die so berufen sind, das verheißene ewige Erbe mpfahen.

Am heiligen Osterfest.

1) Evangelium, Marc. 16, 1—8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie amen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab und sahen

einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang, weiß
Und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: entsetzet euch ni
suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden u
hie. Siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin
seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in G
werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schn
und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen a
und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

2) Epistel, 1 Cor. 15, 1—20.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich eu
digt hab, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr a
durch welches ihr auch selig werdet; welchergestalt ich es euch v
habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglau
Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfan
daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift
er begraben sey und daß er auferstanden sey am dritten Tage,
Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von de
darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Br
einmal, der noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. D
er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln.
nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geseh
Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht
daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeine Gottes verf
Aber von Gottes Gnaden bin ich das ich bin, und seine Gnade
nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet de
nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sey nu
jene; also predigen wir, und also habt ihr geglaubet. So abe
geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie s
etliche unter euch: die Auferstehung der Todten sey nichts? Is
Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferst
aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergebl
auch euer Glaube vergeblich. Wir würden auch erfunden falsc
Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hätten: er hätte Christum a
den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht aufersteh
so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferst
Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so sey
in euren Sünden, so sind auch die, so in Christo entschlafen sind,
Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die
unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von d
und der Erstling worden unter denen die da schlafen.

Am Ostermontag.

1) Evangelium, Luc. 24, 13—35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in ein
der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, deß Namen heißt
und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und e
da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu
wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie
kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für Reden, die ih
euch handelt unterwegen und seyd traurig? Da antwortete einer, n
Kleophas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den Fremdlinge
falem, der nicht wisse was in diesen Tagen drinnen geschehen ist

sprach zu ihnen: welches? Sie aber sprachen zu ihm: das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget; wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe und fundens also, wie die Weiber sagten; aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem das die Propheten geredt haben! Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken da sie hingiengen, und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn; und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: brannte nicht unser Herze in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem und funden die Elfe versammlet und die bei ihnen waren, welche sprachen: der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

2) Abendlection, Apostelgesch. 10, 34—41.

Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles, die durchs ganze jüdische Land geschehen ist und angangen in Galiläa, nach der Taufe die Johannes predigte; wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht alle die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles das er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Am Sonntag Quasimodogeniti.

1) Evangelium, Joh. 20, 19—23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und

da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

2) Epistel, 1 Joh. 5, 4—13.

Denn alles was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohn der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind eins. Und drei sind die da zeugen auf Erden: der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gotte nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, denn er glaubet nicht dem Zeugniß das Gott zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes; auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohns Gottes.

Am Sonntag Misericordias Domini.

1) Evangelium, Joh. 10, 11—18.

Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Ich bin ein guter Hirte; ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen und verlässet die Schafe und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht; denn er ist ein Miethling und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte und erkenne die meinen und bin bekannt den meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle; und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerd und ein Hirte werden. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

2) Epistel, 1 Petri 2, 21—25.

Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litt, er stellete es aber dem heim der da recht richtet; welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Am Sonntag Jubilate.

1) Evangelium, Joh. 16, 5—15.

in aber gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat, und niemand unter
fraget mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredt
e, ist euer Herz voll Trauerns worden. Aber ich sage euch die Wahrheit:
st euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der
ister nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und
in derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um
Gerechtigkeit und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben
mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich
t nicht sehet; um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich
e euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber
er, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahr-
leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören
d, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.
rselbige wird mich verklären; denn von dem meinen wird ers nehmen
euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum hab
gesagt: er wirds von dem meinen nehmen und euch verkündigen.

2) Epistel, 1 Petri 2, 11—17.

ben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrime: ent-
tet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. und
ret einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die so von euch after-
en als von Uebelthätern, eure gute Werk sehen und Gott preisen, wenns
an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ord-
ng um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder
Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebel-
ter und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr
Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die
en, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, son-
n als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann; habt die Brüder lieb;
chtet Gott; ehret den König.

Am Sonntag Cantate.

1) Evangelium, Joh. 16, 16—23.

ber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines,
werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche
er seinen Jüngern unter einander: was ist das, daß er saget zu uns: über
kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so
det ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: was
das, daß er saget: über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da
rkete Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: davon fraget
unter einander, daß ich gesagt hab: über ein kleines, so werdet ihr mich
t sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich,
hrlich ich sage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird
freuen; ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude
kehret werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit, denn
e Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie
t mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt
oren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder
en, und euer Herz soll sich freuen. und eure Freude soll niemand von
h nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

2) Epistel, Jakobi 1, 13—20.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. Irret nicht, lieben Brüder: alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor Gott recht ist.

Am Sonntag Rogate.

1) Evangelium, Joh. 16, 23—33.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: siehe, nun redest du frei heraus und sagst kein Sprichwort; nun wissen wir, daß du alle Ding weißest und bedarfest nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: jetzt glaubet ihr; siehe, es kommt die Stunde und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredt, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habet ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

2) Epistel, Jakobi 1, 21—27.

Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

1) Evangelium, Marc. 16, 14—20.

:, da die Elfe zu Tisch saßen, offenbarte er sich und schalt ihren
:ben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten
›ie ihn gesehen hatten auferstanden; und sprach zu ihnen: Gehet hin
Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur! Wer da glaubet
tauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird
:mt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen die da
n, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit
Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtlichs trin-
irds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen,
ds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen
hatte, ward er aufgehaben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand
. Sie aber giengen aus und predigten an allen Orten, und der Herr
mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 1, 1—11.

:rste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem das
anfieng beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er auf-
men ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählet, durch
iligen Geist Befehl gethan hatte; welchen er sich nach seinem Leiden
g erzeiget hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter
›ierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie
.mlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, son-
arteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach
n mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit
:iligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. Die aber,
ımmen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf
.eit wieder aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: es
t euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner
vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes
}en, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu
lem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.
a er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehends, und eine Wolke
ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Him-
hrend, siehe, da stunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern,
auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen
:l? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel,
ommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Am Sonntag Exaudi.

1) Evangelium, Joh. 15, 26. bis Kap. 16, 4.

ı aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom
der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen
ir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bei mir
n. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie
ı euch in den Bann thun; es kommt aber die Zeit, daß wer euch
wird meinen, er thue Gott einen Dienst dran. Und solches werden
:h darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.
solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird,
ır dran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich
›n *Anfang nicht gesagt*, denn ich war bei euch.

2) Epistel, 1 Petri 4, 8—11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seyd gastfrei unter einander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes; so jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort; so jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen das Gott darreichet; auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Am heiligen Pfingstfest.

1) Evangelium, Joh. 14, 23—31.

Wer mich liebet, der wird meine Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren und euch erinnern alles deß das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht; ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun hab ichs euch gesaget, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 2, 1—18.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geists und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottfürchtige Männer, aus allerlei Volk das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: siehe, sind nicht diese alle die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa, und Kappadocien, Pontus und Asia, Phrygien und Pamphylien, Egypten und an den Enden der Lybien, bei Cyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber? Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden! Sie entsatzten sich alle und wurden irre und sprachen einer zu dem andern: was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott und sprachen: sie sind voll süßes Weins. Da trat Petrus auf mit den elfen, hub auf seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, und alle die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund

gethan, und lasset meine Wort zu euren Ohren eingehen; denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stund am Tage Sondern das ists das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume haben, und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen."

Am Pfingstmontag.

1) Evangelium, Joh. 3, 16—21.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte: daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werk waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werk nicht gestrafet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werk offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 10, 42—48.

Der Herr hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Wort redete, fiel der heilige Geist auf alle die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Am Fest Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 3, 1—15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden; der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: wahrlich, wahrlich ich sage dir: es sey denn daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: wahrlich, wahrlich ich sage dir, es sey denn daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sau[illegible]

wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret; also ist ein jeglicher der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: bist du ein Meister in Israel und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: wir reden das wir wissen, und zeugen das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

2) Epistel, Röm. 11, 33—36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in (zu) ihm sind alle Ding. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 16, 19—31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde und lecketen ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von fernen und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich mein und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: gedenke, Sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: so bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

2) Epistel, 1 Joh. 4, 16—21.

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und *er in ihm*. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine

Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein; wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß er auch seinen Bruder liebet.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 15, 1—10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichniß und sprach: welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verleurt, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlornen bis daß ers finde? Und wann ers funden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden; und wann er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden das verloren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verleurt, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder der Buße thut.

2) Epistel, 1 Joh. 3, 13—24.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind und können unser Herz vor ihm stillen, daß so uns unser Herz verdammt, daß Gott größer ist denn unser Herz und erkennet alle Dinge. Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebot und thun was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet: an dem Geist den er uns gegeben hat.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 5, 1—16.

Da aber Jesus das Volk sahe, gieng er auf einen Berg und satzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrete sie und sprach: Selig sind die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei übels wider euch, so sie daran lügen; seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten die vor euch gewesen sind. Ihr seyd das Salz der Erde; wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse die Leute zertreten. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen die im Hause sind. Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werk sehen und euren Vater im Himmel preisen.

2) Epistel, 1 Petri 5, 5—11.

Haltet fest an der Demuth, denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet feste im Glauben und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 5, 17—48.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstab noch ein Titel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinesten Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der kleineste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: es sey denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollt nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig; wer aber sagt, du

Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen bis du auch den letzten Heller bezahlest! Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Es ist auch gesagt: wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: wer sich von seinem Weibe scheidet, es sey denn um Ehebruch, der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine abgescheidete freiet, der bricht die Ehe. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollt keinen falschen Eid thun und sollt Gott deinen Eid halten. Ich aber sage euch: daß ihr allerding nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königes Stadt. Auch sollt du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einigs Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sey: ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch: daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo. Gib dem der dich bittet, und wende dich nicht von dem der dir abborgen will. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: du sollt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thut wohl denen die euch hassen; bittet für die so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselb auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlichs? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

2) Epistel, Röm. 8, 18—27.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deß Willen der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur

sehnet sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsers Leibes Erlösung. Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber die man siehet, ist nicht Hoffnung, denn wie kann man deß hoffen das man siehet? So wir aber deß hoffen das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen wie sichs gebührt: sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen nach dem das Gott gefällt.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 6, 1—18.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebt vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibst, sollt du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepreiset werden. Wahrlich ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn du betest, sollt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schleuß die Thür zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen; und dein Vater, der in das verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Wort machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen; euer Vater weiß was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben; wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

2) Epistel, 1 Petri 3, 8—15.

Seyd allesamt gleichgesinnet: mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht

trügen; er wende sich vom bösen und thue gutes, er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesichte aber des Herrn siehet auf die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht und erschreckt nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 6, 19—34.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibs Licht; wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn; wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn! Niemand kann zweien Herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht; ich sage euch: daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

2) Epistel, Röm. 6, 1—11.

Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sey ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christ getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der

Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einemmal; das er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unsrem Herrn.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 7, 1—12.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balken in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, ein Balke ist in deinem Auge. Du Heuchler! zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge: darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet ums Brod, der ihm einen Stein biete? oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel gutes geben denen die ihn bitten? Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

2) Epistel, Röm. 6, 19—23.

Ich muß menschlich davon reden um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welches ihr euch jetzt schämet; denn das Ende desselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 7, 13—29.

Gehet ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal der zum Leben führet, und wenig ist ihr die ihn finden. Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher *guter Baum* bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge *Früchte*. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler *Baum kann nicht* gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht

: Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum
ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle die zu mir
n: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun
nes Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage:
r, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? haben wir nicht
:inem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel
ten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie er-
nt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! Darum, wer diese meine Rede
:t und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann der sein Haus auf
n Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam, und
eten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht, denn es war
einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie
t, der ist einem thörichten Mann gleich der sein Haus auf den Sand
ete. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer, und webeten die
ide und stießen an das Haus, da fiel es und thät einen großen Fall. Und
egab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsatzte sich das Volk über
er Lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

2) Epistel, Röm. 8, 12—17.

sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach
Fleisch leben; denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben
sen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet
leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.
n ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch aber-
fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen,
h welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugniß
:em Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind
auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders
leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 16, 1—12.

war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm
ichtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn und
ich zu ihm: wie höre ich das von dir? Thu Rechnung von deinem Haus-
en, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn! Der Haushalter
ich bei sich selbst: was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von
; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl,
: ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich
hre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und
ich zu dem ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach
dert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief, setze
und schreib flugs: fünfzig. Darnach sprach er zu einem andern: du
r, wie viel bist du schuldig? Er sprach: hundert Malter Weizen. Und
prach zu ihm: nimm deinen Brief und schreib: achtzig. Und der Herr
te den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die
der dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.
ich sage euch auch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon,
daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.
r im geringsten treu ist, der ist auch im großen treu; und wer im ge-
ysten unrecht ist, der ist auch im großen unrecht. So ihr nun in dem
erechten *Mammon nicht* treu seyd, wer will euch das wahrhaftig

vertrauen? Und so ihr in dem fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige das euer ist?

2) Epistel, 1 Cor. 10, 1—14.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolke und mit dem Meer; und haben alle einerlei geistliche Speise gessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie trunken aber von dem geistlichen Fels der mitfolgete, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn sie sind niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: „das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen." Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Götzendienst.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 19, 41—48.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an und weinete über sie und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel und fieng an auszutreiben die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: es stehet geschrieben: „mein Haus ist ein Bethaus"; ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hieng ihm an und hörete ihn.

2) Epistel, 1 Cor. 12, 1—11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt wurdet. Darum thu ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohn durch den heiligen Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum

gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in demselbigen Geist; einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern, die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 18, 9—14.

Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche und gebe den Zehenten von allem das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich erniedriget, der wird erhöhet werden.

2) Epistel, 2 Cor. 5, 1—10.

Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, so doch, wo wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das sterbliche würde verschlungen von dem Leben. Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. Wir sind aber getrost allezeit und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bei dem Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marc. 7, 31—37.

Und da Jesus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: hephatha! das ist: thu dich auf! Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten; und verwunderten

sich über die Maß und sprachen: er hats alles wohlgemacht; die Tauben machet er hörend und die Sprachlosen redend.

2) Epistel, 2 Cor. 3, 4—11.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhöret; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben! Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwenglichen Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 10, 23—37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: selig sind die Augen, die da sehen das ihr sehet! Denn ich sage euch: viel Propheten und Könige wollten sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: wie stehet im Gesetz geschrieben? wie liesest du? Er antwortete und sprach: du sollt Gott, deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben! Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß drein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier und führete ihn in die Herberge und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen und gab sie dem Wirthe und sprach zu ihm: pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin und thu deßgleichen!

2) Epistel, Jak. 3, 1—12.

Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfahen werden. Denn wir fehlen alle mannchfaltiglich. Wer aber auch in keinem Wort fehlet, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen und lenken den ganzen Leib.

Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo der hin will, der es regieret. Also ist auch die Zunge ein klein Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein klein Feuer, welch einen Wald zündets an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit! Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befleckt den ganzen Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Denn alle Natur der Thier, und der Vögel, und der Schlangen und der Meerwunder werden gezähmet und sind gezähmet von der menschlichen Natur; aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödtlichen Gifts. Durch sie loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn! Quillet auch ein Brunn aus einem Loch süße und bitter? Kann auch, lieben Brüder, ein Feigenbaum Oel, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunn nicht salzig und süß Wasser geben.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 17, 11—19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von fernen und erhuben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um und preisete Gott mit lauter Stimm, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankete ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: sind ihr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen!

2) Epistel, Gal. 5, 16—24.

Ich sage aber: wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen; von welchen ich euch hab zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 18, 1—11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: wer ist doch der größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich und stellete es mitten unter sie und sprach: wahrlich ich sage euch: es sey denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie dieß Kind, der ist der

größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Weh der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch weh dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir; es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirfs von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet! Denn ich sage euch: ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen das verloren ist.

2) Epistel, Gal. 5, 25 bis 6, 10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei gutes dem der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten! Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohn aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 7, 11—17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain gieng, und seiner Jünger giengen viele mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe; und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen und sprach zu ihr: weine nicht! Und trat hinzu und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling! ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf und fieng an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott und sprachen: es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht! Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

2) Epistel, Ephes. 3, 14—21.

Derhalben beuge ich meine Kniee gegen dem Vater unsers Herrn Jesu *Christi*, der der rechte Vater ist über alles was da Kinder heißet im Himmel

und auf Erden; daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen; auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 14, 1 — 11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbath, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilete ihn und ließ ihn gehen; und antwortete und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn herauszeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkete, wie sie erwähleten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher denn du von ihm geladen sey, und so dann kommt der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weich diesem, und du müssest dann mit Scham unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt der dich geladen hat spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du Ehre haben vor denen die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

2) Epistel, Ephes. 4, 1 — 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerlei Hoffnung eures Berufs; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 22, 34—46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: wie dünkt euch um Christo? weß Sohn ist er? Sie *sprachen: Davids.* Er sprach zu ihnen: wie nennet ihn denn David

Geist einen Herrn, da er saget: „der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: se
dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel dein
Füße?" So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Soh
Und niemand konnt ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand v
dem Tage an hinfort ihn fragen.

2) Epistel, 1 Cor. 1, 4—9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die eu
gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken re
gemacht an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt v
Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt
irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Je
Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträ
lich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, du
welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Chri
unsers Herrn.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 9, 1—8.

Da trat Jesus in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in sei
Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag a
einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gic
brüchigen: sey getrost, mein Sohn: deine Sünden sind dir vergeben! U
siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: dieser läst
Gott! Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: warum denkt ihr
arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: dir sind deine Sün
vergeben? oder zu sagen: stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wiss
daß des Menschen Sohn Macht habe, auf Erden die Sünden zu vergeb
sprach er zu dem Gichtbrüchigen: stehe auf, heb dein Bette auf und ge
heim. Und er stund auf und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunde
es sich und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

2) Epistel, Ephes. 4, 22—30.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Mensch
der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eu
Gemüths und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist
rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab u
redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir un
einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht üb
eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohl
hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etw
gutes, auf daß er habe, zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faul Gesch
aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es no
thut, daß es holdselig sey zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Ge
Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 22, 2—14.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit mac
und sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit rufeten, u
sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprac
saget den Gästen: siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen u
mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommt zur Hochzeit! Ab

sie verachteten das und giengen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig und schickete seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen und brachten zusammen wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

2) Epistel, Ephes. 5, 15—21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen, und schicket euch in die Zeit; denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen; und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Und seyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 4, 47—54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm und bat ihn, daß er hinab käme und hülfe seinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt! Jesus spricht zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebet! Der Mensch glaubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte und gieng hin. Und indem er hinabgieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: dein Kind lebet! Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er glaubete mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

2) Epistel, Ephes. 6, 10—20.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und

an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichtes. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge und reden wie sichs gebührt.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 18, 21—35.

Da trat Petrus zu Jesu und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists gnug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollt. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgete ihn und sprach: bezahle mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: hab Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wollt aber nicht, sondern gieng hin und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles das sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: du Schalksknecht! alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest! solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

2) Epistel, Philipp. 1, 3—11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thu das Gebet mit Freuden), über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher; und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängniß, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium. Matth. 22, 15—22.

Da giengen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie sie Jesum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodis Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrest den Weg Gottes recht und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: was dünkt dich? ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: wes ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: so gebet dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gotte was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich und ließen ihn und giengen davon.

2) Epistel, Philipp. 3, 17—21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, da er mit kann auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 9, 18—26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr! meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf und folgete ihm nach und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rühret seines Kleides Saum an; denn sie sprach bei ihr selbst, möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um und sahe sie und sprach: sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen! Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bei der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

2) Epistel, Col. 1, 9—14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben

Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 13, 1—9.

Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Opfer vermischet hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen! Oder meinet ihr, daß die achtzehen, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seyen schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen! Er sagte ihnen aber dieß Gleichniß: es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge, und kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: siehe, ich bin nun drei Jahr lang alle Jahr kommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht: haue ihn ab, was hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr! laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

2) Epistel, 1 Theß. 4, 13—18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 21, 25—36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebt eure Häupter auf, darum daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe! Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht

beschweret werden mit fressen und saufen und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

2) Epistel, 2 Theß. 1, 3—10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist; denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet, nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen die euch Trübsal anlegen; euch aber die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wann nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die so Gott nicht erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 25, 1—13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläferig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen! Da stunden diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: gebt uns von eurem Oel, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen; nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr! thu uns auf! Er antwortete aber und sprach: wahrlich, ich sage euch: ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stund, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

2) Epistel, 2 Petr. 3, 3—14.

Und wisset das aufs erst, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibet es alles wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sindfluth verderbet; also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eins aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor

dem Herrn ist wie tausend Jahr. und tausend Jahr wie ein Tag.
verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug ac
dern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verlor
sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des H
kommen als ein Dieb in der Nacht: in welchem die Himmel zerg
den mit großem Krachen, die Element aber werden vor Hitze schm
die Erde und die Werk die drinnen sind werden verbrennen. S
alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heilige
und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft
des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und di
vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Him
einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigke
Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut
ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werd

---

Feiertägliche Evangelien und Episteln

Am Feiertag Andreä.

1) Evangelium, Matth. 4, 18—22.

Als nun Jesus an dem galiläischen Meer gieng, sahe er zwee
Simon, der da heißt Petrus, und Andream, seinen Bruder, die w
Netze ins Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihne
mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen. Bald verließe
Netze und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gien
zween andere Brüder, Jakobum, den Sohn Zebedäi, und Johanne
Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Net
und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren V
folgeten ihm nach.

2) Epistel, Röm. 10, 8—18.

Dieß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so di
nem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sey, und glaubest
Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirs
Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so
dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift sp
an ihn glaubet wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein U
unter Juden und Griechen, es ist aller zumal ein Herr, reich übe
ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen,
werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben?
sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? wie sollen sie
ohne Prediger? wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt
wie denn geschrieben stehet: „wie lieblich sind die Füße derer die de
verkündigen, die das gute verkündigen!" Aber sie sind nicht alle d
gelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: „Herr, wer glaubet unsr
gen?" So kommt der Glaube aus der Predigt, das predigen aber
Wort Gottes. Ich sage aber: haben sie es nicht gehöret? zwar es
alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Wort.

Am Feiertag Thomä.

1) Evangelium, Joh. 20, 24—29.

Thomas aber, der zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war
ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm:

den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: reiche deine Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind die nicht sehen und doch glauben!

2) Epistel, Hebräer 2, 10—18.

Denn es ziemete dem, um des willen alle Ding sind und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte. Sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiliget, und die da geheiliget werden. Darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen, und spricht: „ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeine dir lobsingen;" und abermal: „ich will mein Vertrauen auf ihn setzen;" und abermal: „siehe da, ich und die Kinder welche mir Gott gegeben hat!" Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösete die so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Denn er nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams nimmt er an sich. Daher mußt er allerding seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versühnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen die versucht werden.

Am Feiertag Stephani.

1) Evangelium, Matth. 23, 34—39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern; auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen! Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Kichlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: gelobt sey der da kommt im Namen des Herrn!

2) Abendlection, Apostelgesch. 6, 8—15. 7, 55—59.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräften, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer die aus Cilicien und Asien waren, und befragten sich mit Stephano; und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete. Da

richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: wir haben ihn gehöᵢ
worte reden wider Mosen und wider Gott; und bewegten das Volk ur
testen und die Schriftgelehrten, und traten herzu und rissen ihn hin un
ihn vor den Rath, und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: dies
höret nicht auf zu reden Lästerwort wider diese heilige Stätte und t
Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird di
zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Unt
auf ihn alle die im Rath saßen, und sahen sein Angesichte wie ein
Angesichte. Als er aber voll heiliges Geists war, sahe er auf ge
und sahe die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten G
sprach: siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn z
Gottes stehen. Sie schrieen aber laut und hielten ihre Ohren zu
meten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und
ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines J
der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und spra
Jesu! nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder und sc
Herr! behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, ent

Am Feiertag Johannis.

1) Evangelium, Joh. 21, 15—24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro
Johanna, hast du mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu
Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: we
Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, ha
lieb? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe
er zu ihm: weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm
Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum d
zu ihm sagte: hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du
Dinge; du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm
meine Schafe. Wahrlich, wahrlich ich sage dir: da du jünger warest
du dich selbst und wandeltest, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wi
du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und f
du nicht hin willt. Da sagte er aber, zu deuten, mit welchem To
preisen würde. Da er aber das gesaget, spricht er zu ihm: folge
Petrus aber wandte sich um und sahe den Jünger folgen, welchen J
hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war un
hatte: Herr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spr
Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: so ich wi
bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach.
eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbt nicht. Und Je
nicht zu ihm: er stirbet nicht; sondern: so ich will, daß er blei
komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diese
zeuget und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugn
haftig ist.

2) Epistel, Hebr. 1, ganz.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise gere
den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tage
geredt durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über al
welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist
seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle
seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sün
sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höh

besser worden denn die Engel, so gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: „du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget?“ und abermal: „ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn?“ und abermal, da er einführet den Erstgebornen in die Welt, spricht er: „und es sollen ihn alle Gottes Engel anbeten.“ Von den Engeln spricht er zwar: „er macht seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen;“ aber von dem Sohn: „Gott! dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden über deine Genossen.“ Und: „du Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk; dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln, du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.“ Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: „setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?“ Sind sie nicht alle zumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derwillen die ererben sollen die Seligkeit?

Am Feiertag Mariä Reinigung.

1) Evangelium, Luc. 2, 22—40.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des Herrn: „allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen“), und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn: ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselb Mensch war fromm und gottfürchtig und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist, er sollt den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen; und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: Herr! nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel. Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht der Aser, die war wohl betaget und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Mann nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bei vierundachtzig Jahren. Die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit fasten und beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

2) Abendlection, Maleachi 3, 1—5.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr den ihr sucht, und der Engel des Bunds des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmides, und wie die Seife der Wäscher; er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit: und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem wie vorhin und vor langen Jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die so Gewalt und Unrecht thun den Taglöhnern, Wittwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

Am Feiertag Matthiä.

1) Evangelium, Matth. 11, 25—30.

Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir! Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd: ich will euch erquicken! Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 1, 15—26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger und sprach (es war aber die Schaar der Namen zuhaufe bei hundertundzwanzig): Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist durch den Mund David von Judas, der ein Vorgänger war derer die Jesum fiengen; denn er war mit uns gezählet und hatte dieß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenkt und ist mitten entzwei geborsten und alle seine Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuch: „ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand der drinnen wohne, und sein Bisthum empfahe ein anderer.“ So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger! zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie warfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Am Feiertag Mariä Verkündigung.

1) Evangelium, Luc. 1, 26—38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: gegrüßest seyst du, holdselige! der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott funden! Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, deß Namen sollt du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

2) Abendlection, Jes. 7, 10—15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey hunten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: wohlan, so höret ihr vom Hause David: ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen und gutes zu erwählen.

Am Feiertag Philippi und Jacobi.

1) Evangelium, Joh. 14, 1—14.

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: euer Herz erschrecke nicht! Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollt ich zu euch sagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: so lang bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: zeige uns den Vater? *Glaubest du nicht,* daß ich im Vater und der Vater in mir ist?

Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun die ich thu, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

2) Epistel, Ephes. 2, 19—22.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Am Feiertag Johannis des Täufers.

1) Evangelium, Lucä 1, 57—80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollt, und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: mit nichten, sondern er soll Johannes heißen! Und sie sprachen zu ihr: ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße! Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollt heißen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald war sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und dieß Geschicht ward alles rüchtbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle die es höreten, nahmens zu Herzen und sprachen: was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk; und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller die uns hassen, und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unsrem Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohn Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollt hervortreten vor das Volk Israel.

2) Abendlection, Jes. 40, 1—8.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott, redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat; denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des

Herrn um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unsrem Gott! Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden; denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: predige! Und er sprach: was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde; das Heu verdorret, die Blume verwelket, denn des Herrn Geist bläset drein. Ja, das Volk ist das Heu; das Heu verdorret, die Blume verwelkt; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

Am Feiertag Petri und Pauli.

1) Evangelium, Matth. 16, 13—19.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der Täufer; die andern, du seyest Elias; etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus und sprach: du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel! Und ich sage dir auch: du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 12, 1—11.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jakobum, Johannis Bruder, mit dem Schwert. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedacht, ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten; aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite und weckte ihn auf und sprach: stehe behends auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: gürte dich und thu deine Schuh an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: wirf deinen Mantel um dich und folge mir nach. Und er gieng hinaus und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus und giengen hin eine Gasse lang Und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem Warten des jüdischen Volks.

Am Feiertag Jakobi des Größern.

1) Evangelium, Matth. 20, 20—28.

Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: was willt du? Sie sprach zu ihm: laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: ja wohl. Und er sprach zu ihnen: meinen Kelch sollt ihr zwar trinken und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Da das die zehen höreten, wurden sie unwillig über die zween Brüder. Aber Jesus rief ihnen zu sich und sprach: ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt; so soll es nicht seyn unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener, und wer da will der vornehmste seyn, der sey euer Knecht. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

2) Epistel, Röm. 8, 28—39.

Wir wissen aber, daß denen die Gott lieben alle Dinge zum besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet! Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? wie geschrieben stehet: „um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet für Schlachtschafe." Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unsrem Herrn.

Am Feiertag Bartholomäi.

1) Evangelium, Joh. 1, 35—51.

Des andern Tags stund abermal Johannes und zween seiner Jünger, und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: siehe, das ist Gottes Lamm. Und zween seiner Jünger höreten ihn reden und folgeten Jesu nach. Jesus aber wandte sich um und sahe sie nachfolgen und sprach zu ihnen: was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetscht: Meister), wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: kommt und sehets. Sie kamen und sahens und blieben denselbigen Tag bei ihm; es war aber um die zehente

unde. Einer aus den zween, die von Johanne höreten und Jesu nach-
geten, war Andreas, der Bruder Simonis Petri. Derselbige findet am
ten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: wir haben den Messias
iden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbte), und führete ihn zu Jesu.
: ihn Jesus sahe, sprach er: du bist Simon, Jonas Sohn; du sollt Kephas
ßen (das wird verdolmetscht: ein Fels). Des andern Tages wollte Jesus
eder in Galiläam ziehen, und findet Philippum und spricht zu ihm: folge
r. nach. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und
tri. Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: wir haben den
iden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben:
sum, Josephs Sohn von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: was
n von Nazareth gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: komm und
)e es. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: siehe,
. rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm:
her kennest du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: ehe denn dir
ilippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sahe ich dich. Na-
nael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du
t der König von Israel! Jesus antwortete und sprach zu ihm: du glau-
t, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigen-
um; du wirst noch größeres denn das sehen. Und spricht zu ihm: wahr-
), wahrlich ich sage euch: von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen
d die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

2) Epistel, 2 Cor. 4, 5—20.

'enn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, daß er sey der
rr, wir aber eure Knechte um Jesus willen. Denn Gott, der da hieß
Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein
unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von
: Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. Wir
)en aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschweng-
)e Kraft sey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal,
:r wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir
den Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unter-
rückt, aber wir kommen nicht um; und tragen um allezeit das Sterben
Herrn Jesu an unsrem Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu
unsrem Leibe offenbar werde.

Am Feiertag Matthäi.

1) Evangelium, Matth. 9, 9—13.

nd da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen,
hieß Matthäus, und sprach zu ihm: folge mir. Und er stund auf und
gete ihm. Und es begab sich, da er zu Tisch saß im Hause, siehe, da
nen viel Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen
ngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern:
rum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Da das Jesus
rete, sprach er zu ihnen: die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern
Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sey: Ich habe Wohl-
allen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer; ich bin kommen, die
inder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

2) Epistel, Ephes. 4, 7—16.

inem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maß der
be Christi. Darum spricht er: „er ist aufgefahren in die Höhe und hat
' *Gefängniß gefangen* geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben

Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Oerter der Erde? Der hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohns Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maße des vollkommnen Alters Christi; auf daß wir nicht mehr Kinder seyen und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe und wachsen in allen Stücken an den der das Haupt ist, Christus, aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung thut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maße; und machet, daß der Leib wächset zu sein selbst Besserung, und das alles in der Liebe.

Am Feiertag Simonis und Judä.

1) Evangelium, Joh. 15, 17—25.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre und hätte es ihnen gesaget, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide, mich und meinen Vater. Doch, daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Gesetz geschrieben: „sie hassen mich ohn Ursache."

2) Epistel, 1 Petri 1, 3—9.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit; welche zubereit ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Sonn-, Fest- und Feiertägliche Evangelien und Episteln.

Zweiter Jahrgang.

Am 1. Advent.

1) Evangelium, Luc. 17, 20—25.

Da Jesus aber gefraget ward von den Pharisäern: wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden; man wird auch nicht sagen: siehe, hie oder da ist es; denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. Er sprach aber zu den Jüngern: es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: siehe hie, siehe da; gehet nicht hin und folget auch nicht. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet und leuchtet über alles das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn. Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.

2) Epistel, Röm. 14, 17—19.

Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig und den Menschen werth. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet und was zur Besserung unter einander dienet.

Am 2. Advent.

1) Evangelium, Luc. 12, 35—48.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn und eure Lichter brennen, und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wann er kommt und anklopfet, sie ihm bald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet! Wahrlich, ich sage euch: er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache und wirds also finden, selig sind diese Knechte! Das sollt ihr aber wissen: wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr nicht meinet. Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagest du dieß Gleichniß zu uns oder auch zu allen? Der Herr aber sprach: wie ein groß Ding ists um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe! Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wann er kommt! Wahrlich ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: mein Herr verzeucht zu kommen; und fähet an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich voll zu saufen: so wird desselbigen Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerscheitern und wird ihm seinen Lohn geben mit den Unglaubigen. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen; der es aber nicht weiß, hat doch gethan das der Streiche werth ist, wird wenig Streiche

leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel su
welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

2) Epistel, Röm. 14, 7—12.

Denn unser keiner lebet ihm selber und keiner stirbet ihm selbe
wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem
darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist
auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß
Todte und Lebendige Herr sey. Du aber, was richtest du deinen
oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden
den Richtstuhl Christi dargestellet werden, nachdem geschrieben st
wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeuget
und alle Zungen sollen Gott bekennen." So wird nun ein jeglicher
selbst Gotte Rechenschaft geben.

Am 3. Advent.

1) Evangelium, Luc. 3, 2—18.

Da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, da geschah der Befe
zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüste. Und er kam in all
um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung
den; wie geschrieben stehet in dem Buch der Rede Jesaias, des P
der da sagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste:
den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig. Alle Thale so
werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und wa
ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlechter Weg wer
alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen." Da sprach er zu de
das hinaus gieng, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Ottern
wer hat denn euch geweiset, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen
Sehet zu, thut rechtschaffene Frucht der Buße, und nehmet euch
zu sagen: wir haben Abraham zum Vater: denn ich sage euch: G
dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. Es ist schon
den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte
wird abgehauen und in das Feuer geworfen. Und das Volk fragte
sprach: was sollen wir denn thun? Er antwortete und sprach zu ihn
zween Röcke hat, der gebe dem der keinen hat; und wer Speise h
auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, u
chen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihn
dert nicht mehr, denn gesetzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsl
sprachen: was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: thut
Gewalt noch Unrecht und lasset euch begnügen an eurem Solde.
das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihren Herzen von Joh
er vielleicht Christus wäre, antwortete Johannes und sprach zu a
taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein stärkerer nach mir, dem
genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuh auflöse; der wird
dem heiligen Geist und mit Feuer taufen; in desselbigen Hand ist d
schaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine
sammlen, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.
anders mehr vermahnete und verkündigte er dem Volk.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 3, 19—26.

So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget
auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des
wenn er senden wird den der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jesum
welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiede

werde alles was Gott geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in allem das er zu euch sagen wird; und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volk." Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihr geredt haben, die haben von diesen Tagen verkündiget. Ihr seyd der Propheten und des Bunds Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: „durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden." Euch zuvörderst hat Gott auferweckt sein Kind Jesum und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Am 4. Advent.

1) Evangelium, Joh. 3, 22—36.

Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen und taufete. Johannes aber taufete auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wassers daselbst; und sie kamen dahin und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß gelegt. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis samt den Juden über die Reinigung, und kamen zu Johanne und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit dem Jordan, von dem du zeugetest, siehe, der taufet, und jedermann kommt zu ihm. Johannes antwortete und sprach: ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seyd meine Zeugen. daß ich gesagt habe: ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen; der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der vom Himmel kommt, der ist über alle und zeuget was er gesehen und gehöret hat; und sein Zeugniß nimmt niemand an; wer es aber annimmt, der versiegelts, daß Gott wahrhaftig sey. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

2) Epistel, 1 Joh. 1, 1—4.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens (und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen) — was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.

Am heiligen Christfest.

1) Evangelium. A. Luc. 2, 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzt würde; und diese Schatzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Un

jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren. die lobten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

B. Joh. 1, 14—18.

Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Johannes zeuget von ihm, rufet und spricht: dieser war es, von dem ich gesagt habe: nach mir wird kommen der vor mir gewesen ist, denn er war ehe denn ich. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben: die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christ worden. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

2) Epistel, Ephes. 1, 3—8.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade, welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit.

Am Sonntag nach dem heiligen Christfest.

1) Evangelium, Luc. 1, 46—55.

Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes, denn er hat seine elende (die Niedrigkeit seiner) Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindskind; denn er hat große Ding an mir gethan der da mächtig ist und des Namen heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebt die Elenden; die Hungerigen füllet er mit Gütern, und läßt die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener

ıel auf; wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen
glich.

2) Epistel, 1 Timoth. 3, 16.

d kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im
sch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den
ıen, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Am Neujahrsfest.

1) Morgenlectionen.

A. Hebr. 13, 8.

us Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

B. Hebr. 13, 14.

nn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen

C. Hebr. 10, 35.

erfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

D. Offenb. Joh. 2, 10.

y getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

E. 2 Cor. 13, 13.

e Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Ge-
ıschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen.

F. Offenb. Joh. 1, 4.

abe sey mit euch. und Friede von dem, der da ist und der da war und
da kommt.

2) Abendlectionen.

A. Psalm 90, 2—6.

er Gott! du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wor-
und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewig-
zu Ewigkeit; der du die Menschen lässest sterben und sprichst: kommet
er, Menschenkinder. Denn tausend Jahr sind vor dir wie der Tag, der
rn vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahin fahren.
einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras das doch
welk wird, das da frühe blühet. und bald welk wird und des Abends
hauen wird und verdorret.

B. Psalm 102, 26—28.

hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände
k. Sie werden vergehen, aber du bleibest; sie werden alle veralten wie
Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln
t. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

C. Psalm 119, 19.

bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.

D. Psalm 39, 5. 6.

er, Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und
Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer
breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts
alle Menschen, die doch so sicher leben!

Am Sonntag nach dem Neujahrsfest.

1) Evangelium, Joh. 12, 44—50.

Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den der mich gesandt hat. Und wer mich siehet, der siehet den der mich gesandt hat. Ich bin kommen in die Welt ein Licht, auf daß wer an mich glaubet nicht im Finsterniß bleibe. Und wer meine Wort höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten: denn ich bin nicht kommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet und nimmt meine Wort nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selber geredt; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

2) Epistel, 1 Thessal. 5, 5—10.

Ihr seyd allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

Am Fest der Erscheinung Christi.

1) Evangelium, Matth. 2, 1—12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenland gen Jerusalem und sprachen: wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschete von ihnen, wo Christus sollt geboren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey." Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach: ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

2) Abendlection, Jesaias 42, 1—8.

he, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an
dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gege-
er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien
rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das
oßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird
icht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er
nicht mürrisch noch greulich seyn, auf daß er auf Erden das Recht
chte; und die Inseln werden auf sein Gesetz warten. So spricht Gott,
Herr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde machet und
Gewächse, der dem Volk, so drauf ist, den Odem gibt und den Geist denen
drauf gehen: Ich, der Herr, hab dir gerufen mit Gerechtigkeit, und
dich bei deiner Hand gefasset und habe dich behütet, und habe dich zum
d unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden, daß du sollt öffnen die
en der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die
tzen im Finsterniß, aus dem Kerker. Ich, der Herr, das ist mein Name;
will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

Am 1. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Marc. 10, 13—16.

d sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber
en die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und
ch zu ihnen: laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht;
solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: wer das Reich
es nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und
erzete sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

2) Epistel, Ephes. 6, 1—4.

Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig.
Vater und Mutter, das ist das erste Gebot das Verheißung hat: auf
dirs wohl gehe und lange lebest auf Erden. Und ihr Väter, reizet
Kinder nicht zu Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ver-
nung zu dem Herrn.

Am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Luc. 4, 14—24.

d Jesus kam wieder in des Geistes Kraft in Galiläa, und das Gerüchte
oll von ihm durch alle umliegende Orte. Und er lehrete in ihren Schu-
und ward von jedermann gepreiset. Und er kam gen Nazareth, da er
zen war, und gieng in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbath-
und stund auf und wollt lesen. Da ward ihm das Buch des Propheten
las gereicht. Und da er das Buch herum warf, fand er den Ort, da
rieben stehet: „Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich ge-
t hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu
n die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn
n, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei
ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn."
als er das Buch zuthät. gab ers dem Diener und satzte sich. Und aller
en, die in der Schule waren, sahen auf ihn. Und er fieng an zu sagen
ihnen: heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Und sie gaben
Zeugniß von ihm und wunderten sich der holdseligen Wort, die aus
m Munde giengen und sprachen: ist das nicht Josephs Sohn? Und er

und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtig
halten. Denn daß man weiß, daß Gott sey, ist ihnen offenbar; d
hat es ihnen offenbart. damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das
ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimm
Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine E
gung haben, dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn
preiset als einen Gott, noch gedanket; sondern sind in ihrem Dic
worden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich f
hielten, sind sie zu Narren worden; und haben verwandelt die He
des unvergänglichen Gottes in ein Bilde, gleich dem vergänglichen
und der Vögel, und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere.
hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unr
zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst. Die Gottes Wahrhe
verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem
mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.

Am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Joh. 4, 5—14.

Da kam Jesus in eine Stadt Samariä, die heißet Sichar, nahe
Dörflein, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber das
kobs Brunn. Da nun Jesus müde war von der Reise, satzte er sich
den Brunnen; und es war um die sechste Stunde. Da kommt e
von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gib mir
Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise
Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: wie bittest du von mir
so du ein Jude bist, und ich das samaritisch Weib? Denn die Jud
keine Gemeinschaft mit den Samaritern. Jesus antwortete und s
ihr: wenn du erkennetest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu d
gib mir trinken, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendig Wasser

Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale; dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung. Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Joh. 4, 15—26.

Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: gehe hin, rufe deinem Manne und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: du hast recht gesagt: ich habe keinen Mann: fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr saget: zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten soll. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben die ihn also anbeten. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: ich bins, der mit dir redet.

2) Epistel, Röm. 2, 4—11.

Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken: nemlich Preis und Ehre und unvergänglichs Wesen denen die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen die da böses thun, vornemlich der Juden, und auch der Griechen; Preis aber, und Ehre, und Friede allen denen die da gutes thun, vornemlich den Juden und auch den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Am 5. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Matth. 9, 35—38.

Und Jesus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volk. Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 16, 9—15.

Und Paulo erschien ein Gesichte bei der Nacht; das war ein
Macedonien, der stund und bat ihn und sprach: komm herniede
donien und hilf uns! Als er aber das Gesichte gesehen hatte, d
wir, alsobald zu reisen in Macedonien, gewiß daß uns der Her
rufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren n
Troas; und stracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des an
gen Neapolis, und von dannen gen Philippi, welche ist die Ha
Landes Macedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in t
unser Wesen etliche Tage. Des Tages der Sabbather giengen
vor die Stadt an das Wasser, da man pfleget zu beten, und sat
redeten zu den Weibern die da zusammen kamen. Und ein
Weib mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt de
hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie drauf Acht
von Paulo geredt ward. Als sie aber und ihr Haus getauft ward,
sie uns und sprach: so ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an
so kommt in mein Haus und bleibet allda. Und sie zwang uns.

Am 6. Sonntag nach Epiphaniä.

1) Evangelium, Luc. 6, 1—10.

Und es begab sich auf einen Aftersabbath, daß er durchs Getr
und seine Jünger rauften Aehren aus und aßen und rieben sie m
den. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: warum t
sich nicht ziemet zu thun auf die Sabbather? Und Jesus antw
sprach zu ihnen: habt ihr nicht das gelesen, das David thät,
gerte und die mit ihm waren? Wie er zum Hause Gottes ei
nahm Schaubrod und aß und gab auch denen die mit ihm ware
niemand durfte essen, ohne die Priester alleine. Und sprach zu
Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths. Es geschah abe
andern Sabbath daß er gieng in die Schule und lehrete. Und
Mensch, deß rechte Hand war verdorret. Aber die Schriftgel
Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabba
sie eine Sache zu ihm fünden. Er aber merkete ihre Gedanken
zu dem Menschen mit der dürren Hand: stehe auf und tritt herv
stund auf und trat dahin. Da sprach Jesus zu ihnen: ich frage
ziemet sich zu thun auf die Sabbather, gutes oder böses? das Leb
oder verderben? Und er sahe sie alle umher an und sprach zu
schen: strecke aus deine Hand! Und er thäts. Da ward ihm
wieder zurechtbracht, gesund wie die ander.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 13, 42—52.

Da aber die Juden aus der Schule giengen, baten die Heiden,
schen Sabbaths ihnen die Worte sageten. Und als die Gemeine
von einander giengen, folgeten Paulo und Barnaba nach viel
gottfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen und verm
daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. Am folgenden Sa
kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören
die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neides und widersp
das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten. Paul
Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort
sagt werden; nun ihr es aber von euch stoßet und achtet euch
werth des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den H

also hat uns der Herr geboten: „ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seyest bis an das Ende der Erde." Da es aber die Heiden höreten, wurden sie froh und preiseten das Wort des Herrn und wurden glaubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend. Aber die Juden bewegeten die andächtigen und ehrbaren Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam und stießen sie zu ihren Gränzen hinaus. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Ikonien. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geists.

Am Sonntag Septuagesimä.

1) Evangelium, Matth. 11, 16—24.

Wem soll ich aber dieß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen und rufen gegen ihre Gesellen und sprechen: wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen. Johannes ist kommen, aß nicht und trank nicht; so sagen sie: er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trinket; so sagen sie: siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche Buße gethan. Doch ich sage euch: es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am jüngsten Gerichte denn euch. Und du, Kapernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages. Doch ich sage euch: es wird der Sodomer Lande träglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn dir.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 9, 36—42.

Zu Joppe aber war eine Jüngerin mit Namen Tabea (welches verdolmetscht heißet: eine Rehe), die war voll guter Werk und Almosen, die sie thät. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige und legten sie auf den Söller. Nun aber Lydda nahe bei Joppen ist, da die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm und ermahneten ihn, daß er sichs nicht ließe verdrießen, zu ihnen zu kommen. Petrus aber stund auf und kam mit ihnen. Und als er darkommen war, führeten sie ihn hinauf auf den Söller und traten um ihn alle Wittwen, weineten und zeigeten ihm die Röcke und Kleider welche die Rehe machte, weil sie bei ihnen war. Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrum sahe, satzte sie sich wieder. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf, und rief den Heiligen und den Wittwen und stellete sie lebendig dar. Und es ward kund durch ganz Joppe, und viel wurden glaubig an den Herrn.

Am Sonntag Sexagesimä.

1) Evangelium, Joh. 8, 21—92.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben; wo ich hingehe, da könnet ihr nicht

hinkommen. Da sprachen die Juden: will er sich denn selbst tödten.
spricht: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen? Und er s
ihnen: ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab; ihr seyd vo
Welt, ich bin nicht von dieser Welt. So habe ich euch gesagt, daß
ben werdet in euren Sünden: denn so ihr nicht glaubet, daß ichs
werdet ihr sterben in euren Sünden. Da sprachen sie zu ihm: wer
denn? Und Jesus sprach zu ihnen: erstlich der, der ich mit euch re
habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt
wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor de
Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagete. D
Jesus zu ihnen: wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, da
det ihr erkennen, daß ichs sey und nichts von mir selber thu, sond
mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt
mit mir. Der Vater lässet mich nicht alleine; denn ich thue alle
ihm gefället.

2) Epistel, Hebr. 10, 19—29.

So wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Ein
das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns zubereitet hat zu
und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist durch sein Fleis
haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes; so lasset uns hin
mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in uns
zen, und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mi
Wasser; und lasset uns halten an der Bekenntniß der Hoffnung u
wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns u
ander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten
und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen; sonde
einander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, daß
Tag nahet. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Er
der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Op
für die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichtes und de
eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand de
Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween o
Zeugen; wie viel, meinet ihr, ärgere Straf wird der verdienen,
Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrei
durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnade schmähet?

Am Sonntag Esto mihi.

1) Evangelium, Matth. 16, 21—23.

Von der Zeit an fieng Jesus an und zeigete seinen Jüngern, wie e
hin gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten und Ho
stern und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten T
erstehen. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach
schone dein selbst, das widerfahre dir nur nicht. Aber er wandt
und sprach zu Petro: heb dich, Satan, von mir, du bist mir ä
denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist!

2) Epistel, 2 Cor. 11, 23—30.

Sie sind Diener Christi (ich rede thörlich); ich bin wohl mehr:
mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefa
in Todesnöthen gewest. Von den Juden habe ich fünfmal empfang
zig Streich weniger eins; ich bin dreimal gestäupt, einmal gest
dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich gel

der Tiefe (des Meers); ich hab oft gereiset; ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in den Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße; ohn was sich sonst zuträgt, nemlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Am Sonntag Invocavit.

1) Evangelium, Joh. 2, 13—22.

Und der Juden Ostern waren nahe. Und Jesus zog hinauf gen Jerusalem und fand im Tempel sitzen die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um; und sprach zu denen die die Tauben feil hatten: traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. Seine Jünger aber gedachten dran, das geschrieben stehet: „der Eifer um dein Haus hat mich gefressen." Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: was zeigst du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten! Da sprachen die Juden: dieser Tempel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und du willt ihn in dreien Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Da er nun auferstanden war von den Todten, gedachten seine Jünger dran, daß er dieß gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

2) Epistel, 1 Petri 1, 17—25.

Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohn Ansehn der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hie wallet, mit Furcht, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuern Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes; der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbaret zu den letzten Zeiten um euret willen, die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen, als die da wiederum geboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes das da ewiglich bleibet. Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Am Sonntag Reminiscere.

1) Evangelium, Matth. 12, 38—42.

Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: *Meister, wir wollten* gern ein Zeichen von dir sehen. Und Jesus

antwortete und sprach zu ihnen: die böse und ehebrecherische Art s
Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn da
des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas war drei Tage und d
in des Wallfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage
Nacht mitten in der Erde seyn. Die Leute von Ninive werden
am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlechte und werden es verl
denn sie thäten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hie ist m
Jonas. Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Ge
diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom
Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hie ist mehr denn

2) Epistel, Jakobi 1, 2—12.

Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in manch
fechtung fallet, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist
wirket. Die Geduld aber soll feste bleiben bis ans Ende, auf daß
vollkommen und ganz und keinen Mangel habet. So aber jem
euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältigl
mann, und rückets niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.
aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der
wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird.
Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfahen we
Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Ein Bruder aber
drig ist, rühme sich seiner Höhe; und der da reich ist, rühme s
Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. D
gehet auf mit der Hitze, und das Gras verwelket, und die Blume
und seine schöne Gestalt verdirbet; also wird der Reiche in sei
verwelken. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: d
dem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen, we
verheißen hat denen die ihn lieb haben.

Am Sonntag Oculi.

1) Evangelium, Joh. 6, 47—56.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer an mich glaubet, der hat
Leben! Ich bin das Brod des Lebens. Eure Väter haben Manna
der Wüste und sind gestorben; dieß ist das Brod, das vom Himme
auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Br
Himmel kommen. Wer von diesem Brod essen wird, der wird
Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch
ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Jud
einander und sprachen: wie kann dieser uns sein Fleisch zu esse
Jesus sprach zu ihnen: wahrlich, wahrlich ich sage euch, werdet
essen das Fleisch des Menschensohns und trinken sein Blut, so habt
Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der
ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. D
Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. W
Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in i

2) Epistel, 2 Cor. 1, 3—7.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der V
Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in alle
Trübsal, daß wir auch trösten können die da sind in allerlei Trüb
dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie
Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getr

ihristum. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zu
ute. Ists Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil
eweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen wie wir leiden. Ists Trost
o geschieht es euch auch zu Trost und Heil; und stehet unsere Hoffnung
este für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd,
o werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

Am Sonntag Lätare.

1) Evangelium, Joh. 6, 57—69.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters
villen, also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen.
Dieß ist das Brod, das vom Himmel kommen ist, nicht wie eure Väter
aben Manna gessen, und sind gestorben; wer dieß Brod isset, der wird
eben in Ewigkeit. Solches sagte er in der Schule, da er lehrete, zu Ka-
ernaum. Viel nun seiner Jünger, die das höreten, sprachen: das ist eine
arte Rede, wer kann sie hören? Da Jesus aber bei sich selbst merkete,
aß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: ärgert euch das?
Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da
r vor war? Der Geist ists, der da lebendig macht; das Fleisch ist kein
ütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber es sind
tliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl,
velche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde. Und er
prach: darum habe ich euch gesagt: niemand kann zu mir kommen, es sey
hm denn von meinem Vater gegeben. Von dem an giengen seiner Jünger
iel hinter sich und wandelten fort nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus
u den zwölfen: wollet ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon
Petrus: Herr! wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens;
nd wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des
ebendigen Gottes.

2) Epistel, Hebr. 10, 5—18.

Darum, da Christus in die Welt kommt, spricht er: „Opfer und Gaben
ast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer
nd Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: siehe, ich komme; im
Buch stehet vornemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen
Willen.“ Droben, als er gesagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und
Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht (welche nach
em Gesetz geopfert werden), da sprach er: siehe, ich komme zu thun, Gott,
einen Willen. Da hebet er das erste auf, daß er das ander einsetze. In
velchem Willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des
eibes Jesu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle
Tage Gottesdienst pflege und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmer-
nehr konnten die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat ein Opfer
ür die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes
nd wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt
verden. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die gehei-
liget werden. Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geist. Denn nach-
em er zuvor gesagt hatte: das ist das Testament, das ich ihnen machen
oill nach diesen Tagen, spricht der Herr: „ich will mein Gesetz in ihr Herz
eben, und in ihre Sinne will ich es schreiben, und ihrer Sünden und ihrer
Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ Wo aber derselbigen Ver-
ebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.

Am Sonntag Judica.

1) Evangelium, Joh. 12, 20—32.

Es waren aber etliche Griechen unter denen die hinauf kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und sagets Andreas, und Philippus und Andreas sagtens weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe. so bleibts alleine; wo es aber erstirbet, so bringets viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübet. Und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde? — Doch darum bin ich in diese Stunde kommen; — Vater! verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich hab ihn verkläret und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk das dabei stund und zuhörete: es donnerte. Die andern sprachen: es redete ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. Jetzt gehet das Gerichte über die Welt: nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.

2) Epistel, 2 Cor. 5, 14—21.

Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Und er ist darum für sie alle gestorben, auf daß sie so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so können wir ihn doch jetzt nicht mehr. Darum, ist jemand in Christo. so ist er eine neue Kreatur; das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu. und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christus statt: lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Am heiligen Osterfest.

1) Evangelium, Matth. 28, 1—10.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Feiertags der Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die ander Maria das Grab zu besehen. Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzete den Stein von der Thür und satzte sich drauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken vor Furcht und wurden als wären sie todt. Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: fürchtet euch nicht! ich weiß, daß ihr Jesum, den gekreuzigten,

'uchet; er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt
}er und sehet die Stätte, da der Herr gelegen hat; und gehet eilend hin und
iaget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und
iehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen.
Siehe, ich habs euch gesagt. Und sie giengen eilend zum Grabe hinaus
mit Furcht und großer Freude und liefen, daß sie es seinen Jüngern ver-
:ündigten. Und da sie giengen, seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da
begegnete ihnen Jesus und sprach: seyd gegrüßet! Und sie traten zu ihm
und griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu
hnen: fürchtet euch nicht! gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß
ie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

2) Epistel, 1 Cor. 15, 51—58.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle entschlafen, wir
werden aber alle verwandelt werden, und dasselbe plötzlich in einem Augen-
lick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und
ie Todten werden auferstehen unverweslich und wir werden verwandelt wer-
en; denn dieß verwesliche muß anziehen das unverwesliche, und dieß sterb-
liche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß verwesliche wird
nziehen das unverwesliche, und dieß sterbliche wird anziehen die Unsterb-
lichkeit, dann wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: „der
Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo
st dein Sieg?" Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber
er Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben
at durch unsern Herrn Jesum Christum. Darum, meine lieben Brüder,
eyd feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn;
intemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Am Ostermontag.

Evangelium, Joh. 20, 11—18.

Maria aber stund vor dem Grabe und weinete draußen. Als sie nun wei-
iete, guckte sie in das Grab und siehet zween Engel in weißen Kleidern
itzen, einen zun Häupten, und den andern zun Füßen, da sie den Leichnam
Jesu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest
u? Sie spricht zu ihnen: sie haben meinen Herrn weggenommen, und
ch weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte
ie sich zurücke und siehet Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist.
Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? wen suchest du? Sie meinet,
s sey der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen,
o sage mir, wo hast du ihn hingeleget? so will ich ihn holen. Spricht
Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rab-
uni! das heißet Meister. Spricht Jesus zu ihr: rühre mich nicht an,
enn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater; gehe aber hin zu
ieinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu
urem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria Magdalena
ommt und verkündiget den Jüngern: ich hab den Herrn gesehen, und
olches hat er zu mir gesagt.

Am Sonntag Quasimodogeniti.

1) Evangelium, Luc. 24, 36—47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und
prach zu ihnen: Friede sey mit euch! Sie erschracken aber und furchten
ch, meineten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: was seyd ihr

so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? (
meine Hände und meine Füße; ich bins selber; fühlet mich und sehet;
ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. U
er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch
glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: hal
hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen
und Honigseims. Und er nahms und aß vor ihnen. Er aber spra
ihnen: das sind die Reden, die ich zu euch sagte da ich noch bei euch
denn es muß alles erfüllet werden was von mir geschrieben ist im (
Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihne
Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, und sprach zu ihnen: als
geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den T
am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und
gebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem.

2) Epistel, 2 Timoth. 2, 1—13.

So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu. Un
du von mir gehöret hast durch viel Zeugen, das befiehl treuen Menschen
da tüchtig sind auch andere zu lehren. Leide dich als ein guter Streiter
Christi. Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf d
gefalle dem der ihn angenommen hat. Und so jemand auch kämpfet,
er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht. Es soll aber der Acker
der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke, was ich
Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben. Halt im Ge
niß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem S
David, nach meinem Evangelio; über welchem ich mich leide bis a
Bande, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden. D
dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Sel
erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit. Das ist je gew
wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so w
wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;
den wir nicht, so bleibet er treu: er kann sich selbst nicht leugnen.

Am Sonntag Misericordias Domini.

1) Evangelium, Joh. 10, 22—30.

Es ward aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter. Und J
wandelte im Tempel in der Halle Salomonis. Da umringten ihn die
den und sprachen zu ihm: wie lange hältest du unsre Seelen auf? Bi
Christ, so sage es uns frei heraus! Jesus antwortete ihnen: ich ha
euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werk, die ich thu in meines
ters Namen, die zeugen von mir. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr
meine Schafe nicht, als ich euch gesagt habe. Denn meine Schafe h
meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe i
das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und nie
wird sie aus meiner Hand reißen. Der Vater, der mir sie gegeben
ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand re
Ich und der Vater sind eins.

2) Abendlection, Offenb. Joh. 7, 13—17.

Und es antwortete der Aeltesten einer und sprach zu mir: wer sind
mit weißen Kleidern angethan? und woher sind sie kommen? Und ich sp
zu ihm: Herr, du weißest es. Und er sprach zu mir: diese sinds, die
men sind aus großem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen und h
ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lamms; darum sind sie vor

Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Am Sonntag Jubilate.

1) Evangelium, Matth. 10, 16—20.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seyd klug wie die Schlangen, und ohne Falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heiden. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden was ihr reden sollt. Denn ihr seyd es nicht die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es der durch euch redet.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 4, 8—20.

Petrus, voll des heiligen Geists, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks und ihr Aeltesten von Israel! So wir heute werden gerichtet über dieser Wohlthat an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund worden, so sey euch und allem Volk von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, stehet dieser allhie vor euch gesund. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein worden ist. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Sie sahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren. Sie sahen aber den Menschen der gesund war worden, bei ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden. Da hießen sie sie hinaus gehen aus dem Rath und handelten mit einander und sprachen: was wollen wir diesen Menschen thun? denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen die zu Jerusalem wohnen, und wir könnens nicht leugnen. Aber damit es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedräuen, daß sie hinfort keinem Menschen von diesem Namen sagen. Und riefen ihnen und geboten ihnen, daß sie sich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: richtet ihr selbst, obs vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott? Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten was wir gesehen und gehöret haben.

Am Sonntag Cantate.

1) Evangelium, Matth. 10, 24—33.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger gnug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen? Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das predigt auf den Dächern

Und fürchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle! Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? noch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohn euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser denn viel Sperlinge. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater; wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

2) Epistel, 1 Thessal. 2, 9—13.

Ihr seyd wohl eindächtig, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. Deß seyd ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr glaubig waret, gewesen sind. Wie ihr denn wisset, daß wir als ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Darum auch wir ohn Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschenwort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort, welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

Am Sonntag Rogate.

1) Evangelium, Luc. 11, 9—13.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen die ihn bitten!

2) Epistel, 1 Timoth. 6, 11—16.

Aber du, Gottesmensch, fleuch solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth; kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast ein gut Bekenntniß vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Ding lebendig machet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi; welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann, dem sey Ehre und ewiges Reich! Amen.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

1) Evangelium, Luc. 24, 49—53.

Und Jesus sprach zu ihnen: siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß

angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Er führete sie aber hinaus
zen Bethania und hub die Hände auf und segnete sie. Und es geschah,
r sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber
en ihn an und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude, und
en allwege im Tempel, preiseten und lobeten Gott.

2) Epistel, Hebr. 4, 14—16.

weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn
tes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekennt-
Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden
n mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich-
wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit
dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade
n auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

Am Sonntag Exaudi.

1) Evangelium, Joh. 7, 33—39.

sprach Jesus zu ihnen: ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann
ich hin zu dem der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und
t finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Da sprachen die
en unter einander: wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden
n? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerstreuet liegen,
die Griechen lehren? Was ist das für eine Rede, daß er saget: ihr
det mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht
ommen? Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war,
Jesus auf, rief und sprach: wen da dürstet, der komme zu mir und
ke! Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden
öme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist,
hen empfahen sollten die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war
nicht da, denn Jesus war noch nicht verkläret.

2) Epistel, Col. 3, 1—10.

yd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Chri-
ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem das droben ist,
t nach dem das auf Erden ist. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben
erborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich
baren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herr-
eit. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Hurerei, Unreinig-
schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz, welcher ist Abgötterei,
welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens,
welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr drinnen lebetet. Nun
leget alles ab von euch: den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schand-
Wort aus eurem Munde. Lüget nicht unter einander. Ziehet den alten
schen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da ver-
rt wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde des der ihn geschaffen hat.

Am heiligen Pfingstfest.

1) Evangelium, Joh. 14, 15—21.

det ihr mich, so haltet meine Gebot. Und ich will den Vater bitten,
er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich,
Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen; denn sie
t ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet
uch und wird in euch seyn. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme

zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und ich in euch. Wer meine Gebot hat und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 2, 32—41.

Gott hat Jesum auferweckt, des sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geists vom Vater, hat er ausgegossen dieß das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; er spricht aber: „der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat. Da sie aber das höreten, giengs ihnen durchs Herze, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geists. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Auch mit viel andern Worten bezeugete er und ermahnete und sprach: lasset euch helfen von diesen unartigen Leuten. Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bei drei tausend Seelen.

Am Pfingstmontag.

Morgenlection. A. Hesekiel 36, 26. 27.

Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischern Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

B. 1 Cor. 2, 7—16.

Sondern wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget. Sondern, wie geschrieben stehet: „das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen die ihn lieben;“ uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Ding, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann; sondern mit Worten die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich *gerichtet* seyn; der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand *gerichtet.* Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christus Sinn.

Am Fest Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 28, 18—20.

ıd Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: mir ist gegeben Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin und lehret alle lker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des hei- :n Geistes; und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe. Und ıe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

2) Epistel, Tit. 3, 4—8.

a aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Hei- des, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit die wir gethan hatten; dern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der edergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegos- hat über uns reichlich durch Jesum Christ, unsern Heiland, auf daß wir :ch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens nach Hoffnung; das ist je gewißlich wahr!

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marci 4, 26—32.

nd Jesus sprach: das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch ımen aufs Land wirft, und schläft und stehet auf Nacht und Tag; und der :me gehet auf und wächset, daß ers nicht weiß. Denn die Erde bringet ı ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen eizen in den Aehren. Wenn sie aber die Frucht bracht hat, so schicket er ld die Sichel hin, denn die Ernte ist da. Und er sprach: wem wollen wir ı Reich Gottes vergleichen, und durch welch Gleichniß wollen wir es vor- den? Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ists ı kleinste unter allen Samen auf Erden. Und wenn es gesäet ist, so nimmt zu und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, o daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 2, 42—47.

ıie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, d im Brodbrechen, und im Gebet. Es kam auch alle Seelen Furcht an, d geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber die ıubig waren worden, waren bei einander und hielten alle Ding gemein: :e Güter und Habe verkauften sie und theileten sie aus unter alle, nach n jedermann noth war. Und sie waren täglich und stets bei einander ımüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häusern, nah- ·n die Speise und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und tten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich. : da selig wurden, zu der Gemeine.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 15, 11—32.

nd Jesus sprach: ein Mensch hatte zween Söhne; und der jüngste unter ıen sprach zum Vater: gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir höret. Und er theilete ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammlete r jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land, und da- bst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alle das seine ver- hret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land; und fieng an zu darben und gieng hin und hängete sich an einen Bürg

desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säu zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trähern, die die Säu aßen; und niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuh an seine Füße, und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtets, lasset uns essen und fröhlich seyn; denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig worden, er war verloren, und ist funden worden. Und fingen an fröhlich zu seyn. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen, und rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre! Der aber sagte ihm: dein Bruder ist kommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollt nicht hinein gehen. Da gieng sein Vater heraus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zum Vater: siehe, so viel Jahr diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guts Muths seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden, er war verloren, und ist wieder funden.

2) Epistel, 1 Joh. 1, 5 bis 2, 2.

Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist und in ihm ist keine Finsterniß. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohns, macht uns rein von aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versühnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 15, 1—14.

Da kamen zu Jesu die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem und sprachen: warum übertreten deine Jünger der Aeltesten Aufsätze? Sie

waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brod essen? Er antwortete und sprach zu ihnen: warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Aufsätze willen? Gott hat geboten: du sollt Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. Aber ihr lehret: wer zum Vater oder zur Mutter spricht: wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer. der thut wohl. Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret, und habt also Gottes Gebot aufgehaben um eurer Aufsätze willen! Ihr Heuchler! Es hat wohl Jesaias von euch geweissaget und gesprochen: „dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir; aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebot sind.“ Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: höret zu und vernehmets! Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen. Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten? Aber er antwortete und sprach: alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet. Lasset sie fahren: sie sind blind und Blindenleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 5, 34—42.

Da stund aber auf im Rath ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel ein wenig hinaus thun und sprach zu ihnen: ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet. Vor diesen Tagen stund auf Theudas und gab vor, er wäre etwas, und hiengen an ihm eine Zahl Männer, bei vierhundert; der ist erschlagen, und alle die ihm zufielen sind zerstreuet und zu nicht worden. Darnach stund auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schätzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach: und er ist auch umkommen, und alle die ihm zufielen sind zerstreuet. Und nun sage ich euch: lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wirds untergehen: ists aber aus Gott, so könnet ihrs nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet als die wider Gott streiten wollen. Da fielen sie ihm zu und riefen die Apostel, stäupeten sie und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie gehen. Sie giengen aber fröhlich von des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen waren um seines Namens willen Schmach leiden, und höreten nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 8, 5—13.

Da aber Jesus eingieng zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und sprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und hab unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knecht: thu das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich und sprach zu denen die ihm nachfolgeten: wahrlich ich sage euch, solchen

Glauben hab ich in Israel nicht funden! Aber ich sage euch: viel werd kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak u Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestoß in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklapp Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geschehe wie du g glaubt hast! Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 9, 1—20.

Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jün des Herrn, und gieng zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe gen D maskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde. Män und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf d Wege war und nahe bei Damaskon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein L vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörete eine Stimme, die spr zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, w bist du? Der Herr sprach: ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird schwer werden wider den Stachel löcken. Und er sprach mit Zittern u Zagen: Herr! was willt du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ih stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen was du thun so Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarr denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber rich sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sahe er niema Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führeten ihn gen Damaskon; u war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht. Es war aber Jünger zu Damasko, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr Gesichte: Anania! Und er sprach: hie bin ich, Herr! Der Herr sprach ihm: stehe auf und gehe hin in die Gasse, die da heißet die richtige, und fr in dem Hause Juda nach Saulo mit Namen, von Tarsen; denn siehe, betet und hat gesehen im Gesichte einen Mann mit Namen Ananias, zu hinein kommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend wer Ananias aber antwortete: Herr! ich hab von vielen gehöret von dies Mann, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem; und er allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle die deinen Namen a rufen. Der Herr sprach zu ihm: gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwä Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Köni und vor den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er lei muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin und kam in Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: lieber Bruder Saul, der H hat mich gesandt, (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkam daß du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest. U alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und ward wieder seh und stund auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkete s Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damasko. Und als predigte er Christum in den Schulen, daß derselbige Gottes Sohn sey.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 10, 38—42.

Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng Jesus in einen Markt. D war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus. U sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die satzte sich zu Jesu Füßen u *hörete* seiner Rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm *dienen.* Und sie trat hinzu und sprach: Herr! fragest du nicht darnach, d *mich meine* Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es m

angreife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist noth! Maria hat das gute Thei erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

2) Epistel, Phil. 3, 8—14.

Denn ich acht es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet und achte es für Koth, auf daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder! ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich: ich vergesse was dahinten ist, und strecke mich zu dem was da vornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 5, 19—29.

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeiget ihm alles was er thut; und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Todten auferweckt und machet sie lebendig, also auch der Sohn machet lebendig welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer mein Wort höret und glaubet dem der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gerichte, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber; und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch deß nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da guts gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

2) Epistel, Ephes. 2, 4—10.

Aber Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine große Liebe, damit er uns geliebt hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnade seyd ihr selig worden), und hat uns samt ihm auferwecket und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu; auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwänglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über uns in *Christo Jesu.* Denn aus Gnade seyd ihr selig worden durch den Glauben

und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 13, 10—17.

Und Jesus lehrete in einer Schule am Sabbath. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahr, und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sahe, rufte er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib! sey los von deiner Krankheit, und legte die Hände auf sie, und alsobald richtete sie sich auf und preisete Gott. Da antwortete der Oberste der Schule und war unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volk: es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: du Heuchler! löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führet ihn zur Tränke? Sollt aber nicht gelöset werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahr? Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freuete sich über allen herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

2) Epistel, Hebr. 12, 5—11.

Mein Sohn! achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarde, und nicht Kinder. Auch so wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheut, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen die dadurch geübt sind.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 19, 16—26.

Und siehe, einer trat zu Jesu und sprach: guter Meister, was soll ich gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben? Er aber sprach zu ihm: was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halt die Gebot. Da sprach er zu ihm: welche? Jesus aber sprach: du sollt nicht tödten; du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Gezeugniß geben; ehre Vater und Mutter; und du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Da sprach der Jüngling zu ihm: das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch? Jesus sprach zu ihm: willt du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast und gibs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Da der Jüngling das Wort hörete, gieng er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: wahrlich ich sage euch: ein Reicher wird schwerlich ins

nmelreich kommen! Und weiter sage ich euch: es ist leichter, daß ein Kael durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr und sprachen: je, wer in denn selig werden? Jesus aber sahe sie an und sprach zu ihnen: bei Menschen ists unmöglich, aber bei Gott sind alle Ding möglich.

2) Epistel, 1 Timoth. 6, 6—10.

s ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. nn wir haben nichts in die Welt bracht; darum offenbar ist, wir werden h nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in rsuchung und Stricke und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche senken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist e Wurzel alles Uebels; welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben e gegangen und machen ihnen selbst viel Schmerzen.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 16, 24—28.

a sprach Jesus zu seinen Jüngern: will mir jemand nachfolgen, der vergne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir! Denn wer n Leben erhalten will, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verleurt meinetwillen, der wirds finden. Was hülfs den Menschen, so er die nze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was in der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird je chehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters t seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen erken. Wahrlich ich sage euch: es stehen etliche hie, die nicht schmecken rden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

2) Abendlection, Apostelgeschichte 17, 24—31.

ott, der die Welt gemacht hat und alles was drinnen ist, sintemal er ein rr ist Himmels und der Erde, wohnet er nicht in Tempeln, mit Händen macht. Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemands dürfe; so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben gibt. Und t gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen dboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit wohnen sollen; daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen d finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter s; denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bei h gesagt haben: wir sind seines Geschlechts. So wir denn göttliches Gelechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den güldenen, ernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht. Und ar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebeut er allen enschen an allen Enden, Buße zu thun; darum daß er einen Tag gesetzt t, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit. ch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferweckt.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 19, 1—10.

nd Jesus zog hinein und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein ann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich d begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk

denn er war klein von Person. Und er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen; und so ich jemand betrogen hab, das gebe ich vierfältig wieder. Jesus aber sprach zu ihm: heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen das verloren ist.

2) Epistel, 1 Tim. 1, 12—17.

Und ich danke unsrem Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht und treu geachtet hat und gesetzt in das Amt, der ich zuvor war ein Lästerer und ein Verfolger und ein Schmäher: aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habs unwissend gethan, im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo Jesu ist. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen; unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornemlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen, sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marc. 12, 41—44.

Und Jesus setzte sich gegen den Gotteskasten und schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viel Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: wahrlich ich sage euch: diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle die eingelegt haben! Denn sie haben alle von ihrem übrigen eingelegt; diese aber hat von ihrem Armuth, alles was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

2) Epistel, Jakobi 2, 13—17.

Es wird aber ein unbarmherzig Gerichte über den gehen der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht. Was hilfts, lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch und sättiget euch! gäbet ihnen aber nichts was des Leibes Nothdurft ist, was hülfe sie das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 8, 31—45.

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: wir sind Abrahams Samen, sind nie keinmal jemands Knechte gewesen; wie sprichst du denn: ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen

und sprach: wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht! Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich. So euch nun der Sohn frei machet, so seyd ihr recht frei. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seyd; aber ihr suchet mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber kommen, sondern er hat mich gesandt. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? denn ihr könnt ja meine Wort nicht hören. Ihr seyd von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

2) Epistel, Röm. 7, 18 bis 8, 4.

Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das gute finde ich nicht; denn das gute das ich will, das thue ich nicht; sondern das böse das ich nicht will, das thu ich. So ich aber thu das ich nicht will, so thu ich dasselbige nicht, sondern die Sünde die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein Gesetz, der ich will das gute thun, daß mir das böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christ, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetze der Sünden. So ist nun nichts verdammlichs an denen die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war, sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward, das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammete die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 6, 20—31.

Und Jesus hub seine Augen auf über seine Jünger und sprach: selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr, die ihr hie hungert, denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr, die ihr hie weinet, denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern und schelten euch, und verwerfen euren Namen als einen boshaftigen, um des Menschen Sohns willen. Freuet euch alsdann und hüpfet

denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Deßgleichen thäten ihre Väter den Propheten auch. Aber dagegen weh euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. Weh euch, die ihr voll seyd, denn euch wird hungern. Weh euch, die ihr hie lachet, denn ihr werdet weinen und heulen. Weh euch, wenn euch jedermann wohl redet; deßgleichen thäten ihre Väter den falschen Propheten auch. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: liebet eure Feinde; thut denen wohl die euch hassen; segnet die so euch verfluchen; bittet für die so euch beleidigen. Und wer dich schläget auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock. Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

2) Epistel, Phil. 2, 1—11.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher denn sich selbst. Und ein jeglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das des andern ist. Ein jeglicher sey gesinnet wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gotte gleich seyn; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der Kniee, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 13, 44—50.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn, und gieng hin vor Freuden über denselbigen, und verkaufte alles was er hatte, und kaufte den Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin und verkaufte alles was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fähet. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen: die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähnklappen seyn.

2) Epistel, 2 Petri 1, 2—11.

Gott gebe euch viel Gnade und Friede durch die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn. Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, uns geschenkt ist durch die Erkenntniß des der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenkt sind, nemlich daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt; so wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit,

und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind und tappet mit der Hand und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 12, 13—21.

Es sprach aber einer aus dem Volk zu Jesu: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt? Und sprach zu ihnen: sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, daß er viel Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichniß und sprach: es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen, und er gedachte bei ihm selbst und sprach: was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Und sprach: das will ich thun, ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will drein sammlen alles was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und will sagen zu meiner Seele: liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viel Jahr; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Muth. Aber Gott sprach zu ihm: du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und weß wirds seyn, das du bereitet hast? Also gehet es, wer ihm Schätze sammlet, und ist nicht reich in Gott.

2) Epistel, 1 Joh. 2, 12—17.

Lieben Kindlein! ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen. Ich schreibe euch Vätern, denn ihr kennet den der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen, denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern, denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd, und das Wort Gottes bei euch bleibet, und den Bösewicht überwunden habt. Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist; so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 15, 1—11.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Ihr seyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredt habe. Bleibt in mir und ich in euch! Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich *könnt ihr nichts thun*. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen

wie eine Rebe und verdorret, und man sammlet sie und wirft sie ins Feuer und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe! So ihr meine Gebot haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; gleichwie ich meines Vaters Gebot halte und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

2) Epistel, 1 Joh. 2, 28 bis 3, 8.

Und nun, Kindlein, bleibet bei ihm, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. So ihr wisset, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünden wegnehme, und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt. Kindlein! lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 9, 1—7.

Und Jesus gieng vorüber und sahe einen der blind geboren war. Und seine Jünger frageten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er ist blind geboren? Jesus antwortete: es hat weder dieser gesündiget, noch seine Eltern; sondern daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß wirken die Werke deß der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. Da er solches gesaget, spützete er auf die Erde und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf des Blinden Augen und sprach zu ihm: gehe hin zu dem Teiche Siloha, (das ist verdolmetscht: gesandt) und wasche dich. Da gieng er hin und wusch sich und kam sehend.

2) Epistel, Hebr. 4, 9—13.

Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens; *und ist keine* Kreatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt *vor seinen* Augen; von dem reden wir.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 9, 24—39.

ı riefen sie zum andernmal den Menschen, der blind gewesen war und ıchen zu ihm: gib Gott die Ehre! wir wissen, daß dieser Mensch ein nder ist. Er antwortete und sprach: ist er ein Sünder, das weiß ich t; eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun sehend. Da ıchen sie wieder zu ihm: was thät er dir? wie thät er deine Augen auf? antwortete ihnen: ich habs euch jetzt gesagt, habt ihrs nicht gehöret? was lt ihrs abermal hören? wollt ihr auch seine Jünger werden? da fluchten ihm und sprachen: du bist sein Jünger: wir aber sind Moses Jünger. r wissen, daß Gott mit Mose geredt hat; diesen aber wissen wir nicht, wannen er ist. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: das ist wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sey, und er hat ne Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret; ›ern so jemand gottfürchtig ist und thut seinen Willen, den höret er. ı der Welt an ists nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden Augen aufgethan habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts ı. Sie antworteten und sprachen zu ihm: du bist ganz in Sünden ge- ɛn, und lehrest uns? — und stießen ihn hinaus. Es kam vor Jesum, sie ihn ausgestoßen hatten; und da er ihn fand, sprach er zu ihm: glaubst n den Sohn Gottes? Er antwortete und sprach: Herr! welcher ists, daß ich an ihn glaube? Jesus sprach zu ihm: du hast ihn gesehen, und mit dir redet, der ists. Er aber sprach: Herr! ich glaube; und betete an. Und Jesus sprach: ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.

2) Epistel, 1 Joh. 4, 7—12.

r Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von t, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott. Wer t lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. Daran ist }ienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn ındt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Darinne stehet Liebe: nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Ihr ›en, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander en. Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander en, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 7, 36—50.

bat aber Jesum der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er gieng :in in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tisch. Und siehe, ein Weib : in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu he saß in des Pharisäers Hause, bracht sie ein Glas mit Salben und hinten zu seinen Füßen, und weinete und fieng an seine Füße zu netzen Thränen und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete e Füße und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pharisäer sahe, ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: wenn dieser ein ›phet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn an- ret; denn sie ist eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: non, ich habe dir *etwas* zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. *hatte ein Wucherer* zween Schuldner: einer war schuldig fünfhunder

Groschen, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete und sprach: ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: siehest du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir: ihr sind viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er sprach zu ihr: dir sind deine Sünden vergeben. Da fiengen an die mit zu Tische saßen und sprachen bei sich selbst: wer ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er aber sprach zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

2) Epistel, Jakobi 3, 13—18.

Wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in der Sanftmuth und Weisheit. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern irdisch, menschlich und teuflisch. Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel bös Ding. Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen die den Frieden halten.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Lucä 18, 1—8.

Jesus sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden sollt, und sprach: es war ein Richter in einer Stadt, der furchte sich nicht vor Gott und scheuete sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: rette mich von meinem Widersacher! Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, dieweil aber mir diese Wittwe so viel Mühe machet, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und übertäube mich. Da sprach der Herr: höret hie, was der ungerechte Richter saget. Sollt aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollt Geduld darüber haben? Ich sage euch: er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

2) Epistel, 1 Timoth. 2, 1—6.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitt und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unsrem Heilande, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch *Christus Jesus*, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches *zu seiner Zeit* geprediget würde.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Joh. 11, 32—45.

s nun Maria kam, da Jesus war und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen sprach zu ihm: Herr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht orben. Als Jesus sie sahe weinen und die Juden auch weinen, die mit kamen, ergrimmete er im Geist und betrübte sich selbst und sprach: wo t ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es. Jesu giengen die Augen über. Da sprachen die Juden: siehe, wie hat hn so lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte, der dem nden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht be? Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst und kam zum Grabe. war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt. Jesus sprach: hebt Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: r, er riechet schon; denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit tes sehen? Da huben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus : hub seine Augen empor und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich iret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest; sondern um des ks willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie glauben, du habest mich ndt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm us! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an en und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch. is spricht zu ihnen: löset ihn auf und lasset ihn gehen. Viel nun der en, die zu Maria kommen waren und sahen was Jesus thät, glaubten ihn.

2) Epistel, 1 Cor. 15, 35—50.

öchte aber jemand sagen: wie werden die Todten auferstehen? und mit cherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht ndig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden ; sondern ein bloß Korn, nemlich Weizen, oder der andern eins. Gott : gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen en eigenen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein ander sch ist der Menschen, ein anders des Viehs, ein anders der Fische, ein ers der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper; aber andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen. e andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern der Klarheit. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet veslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre, wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und d auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird erstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man einen geistlichen Leib. Wie es geschrieben stehet: der erste Mensch, m, ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche en. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, nach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der er Mensch ist der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind die himmlischen; und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, werden wir auch tragen das Bild des himmlischen. Davon sage ich :, lieben Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ben; auch wird das verwesliche nicht erben das unverwesliche.

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 22, 23—33.

An demselbigen Tage traten zu Jesu die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und frageten ihn und sprachen: Meister, Moses hat gesagt, so einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken. Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete und starb; und dieweil er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder. Desselbigen gleichen der andere und der dritte bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den sieben? sie haben sie ja alle gehabt! Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: ihr irret und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: „ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob?“ Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Und da solches das Volk hörete, entsatzten sie sich über seiner Lehre.

2) Epistel, 2 Cor. 4, 11—18.

Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben stehet: „ich glaube, darum rede ich“), so glauben wir auch, darum so reden wir auch und wissen, daß der so den Herrn Jesum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch Jesum und wird uns darstellen samt euch. Denn es geschieht alles um euretwillen, auf daß die überschwängliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich preise. Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Luc. 14, 16—24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an, alle nach einander, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft und muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

2) Abendlection, Offenbarung Joh. 21, 1—8.

.nd ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste .mmel und die erste Erde vergieng, und das Meer ist nicht mehr. Und ich, ›hannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem .mmel herab fahren, zubereit als eine geschmückte Braut ihrem Manne; ıd hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die sprach: siehe da, eine ütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie :rden sein Volk seyn, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn: ıd Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird cht mehr seyn noch Leid noch Geschrei noch Schmerzen wird mehr seyn; nn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: siehe, ı mache alles neu. Und er spricht zu mir: schreibe; denn diese Worte ıd wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: es ist geschehen. Ich n das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem durstigen ben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, r wird es alles ererben; und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein ohn seyn. Den Verzagten aber und Unglaubigen, und Greulichen, und odtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen und allen Lüg- rn, deren Theil wird seyn in dem Pfuhl der mit Feuer und Schwefel :ennet; welches ist der andere Tod.

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 16, 5—12.

Und da die Jünger Jesu waren hinübergefahren, hatten sie vergessen Brod it sich zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: sehet zu und hütet euch vor m Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. Da dachten sie bei sich selbst ıd sprachen: das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod mit uns genom- en? Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: ihr Kleingläubigen! was :kümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen? ernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brode unter die ınf tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhubt? auch nicht an die sieben rode unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubt? Wie :rstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: ütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer? Da verstunden e, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig :s Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

2) Epistel, Hebr. 11, 1—10

Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des das man hoffet, und icht zweifeln an dem, das man nicht siehet. Durch den haben die Alten eugniß überkommen. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles was man siehet, aus nichts worden ist. ›urch den Glauben hat Abel Gott ein größer Opfer gethan, denn Kain; ırch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht sey, da Gott ugete von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er :storben ist. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den od nicht sähe, und ward nicht erfunden darum daß ihn Gott wegnahm; :nn vor seinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen ıbe. Aber ohne Glauben ists unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott ›mmen will, der muß glauben, daß er sey, und denen die ihn suchen, ein ›ergelter seyn werde. Durch den Glauben hat Noah Gott geehret und die rche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfieng ›n dem das man noch nicht sahe; durch welchen er verdammte die Wel

und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und gieng aus und wußte nicht, wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen Verheißung. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 21, 33—45.

Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und führete einen Zaun drum und grub eine Kelter drinnen und bauete einen Thurm, und thät ihn den Weingärtnern aus und zog über Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thäten ihnen gleich also. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten und sein Erbgut an uns bringen. Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberge hinaus und tödteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu ihm: er wird die Bösewicht übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: habt ihr nie gelesen in der Schrift: „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden! Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen." Darum sage ich euch: das Reich Gottes wird von euch genommen und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

2) Epistel, Jakobi 4, 4—10.

Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß? und gibt reichlich Gnade. Sintemal die Schrift saget: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So seyd nun Gott unterthänig. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. Seyd elend und traget leide und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Matth. 25, 14—30.

Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rufete seinen Knechten und thät ihnen seine Güter ein. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg. Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf Centner. Desgleichen auch der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin und machete eine Grube in die Erde und verbarg seines Herrn Geld. Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und

: Rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu der fünf Centner empfangen
e, und legte andere fünf Centner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf
tner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.
sprach sein Herr zu ihm: ei du frommer und getreuer Knecht, du bist
: wenigem getreu gewest; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu
es Herrn Freude. Da trat auch herzu der zween Centner empfangen
e und sprach: Herr, du hast mir zween Centner gethan; siehe da, ich
: mit denselben zween andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: ei
rommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich
dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude. Da trat auch
u der einen Centner empfangen hatte und sprach: Herr, ich wußte, daß
in harter Mann bist: du schneidest wo du nicht gesäet hast, und samm-
da du nicht gestreuet hast; und furchte mich, gieng hin und verbarg
en Centner in die Erde. Siehe, da hast du das deine. Sein Herr aber
vortete und sprach zu ihm: du Schalk und fauler Knecht! wußtest du,
ich schneide da ich nicht gesäet habe, und sammle da ich nicht gestreuet
e, so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn
kommen wäre, hätte ich das meine zu mir genommen mit Wucher.
:nm nehmet von ihm den Centner und gebets dem der zehen Centner hat.
:n wer da hat, dem wird gegeben werden und wird die Fülle haben; wer
e nicht hat, dem wird auch das er hat genommen werden. Und den
ützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn
len und Zähnklappen.

2) Epistel, Hebr. 12, 18—24.

nn ihr seyd nicht kommen zu dem Berge den man anrühren konnte, und
Feuer brannte; noch zu dem Dunkel und Finsterniß und Ungewitter;
zu dem Hall der Posaune und zur Stimme der Worte; welcher sich
erten, die sie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde. (Denn
nochtens nicht ertragen was da gesagt ward. Und wenn ein Thier den
g anrührete, sollte es gesteiniget oder mit einem Geschoß erschossen
den. Und also erschrecklich war das Gesichte, daß Moses sprach: ich bin
hrocken und zittere!) Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion,
zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem,
zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstge-
nen die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über
, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler
neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da
er redet denn Abels.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

1) Evangelium, Marci 13, 33—37.

:het zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist. Gleich
ein Mensch, der über Land zog und ließ sein Haus und gab seinen Knech-
Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem Thürhüter, er sollt
hen; so wachet nun, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses
mt, ob er kommt am Abend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnen-
ei, oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch
afend. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: wachet!

2) Epistel, 1 Theß. 5, 14—24.

ir ermahnen aber euch, lieben Brüder: vermahnet die Ungezogenen,
tet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen jeder-
nn. Sehet zu, daß niemand böses mit bösem jemand vergelte; sondern

allezeit jaget dem guten nach, beide, unter einander und gegen jedermann. Seyd allezeit fröhlich. Betet ohn Unterlaß. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. Den Geist dämpfet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber alles und das gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt der Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist der der euch rufet; welcher wirds auch thun.

Feiertägliche Evangelien und Morgenlectionen.

Am Feiertag Andreä.

Evangelium, Lucä 9, 57—62.

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Jesu: ich will dir folgen wo du hingehest. Und Jesus sprach zu ihm: die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Und er sprach zu einem andern: folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes. Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Am Feiertag Thomä.

Evangelium, Joh. 11, 1—27.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselbigen Bruder Lazarus lag krank.) Da sandten seine Schwestern zu Jesu und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörete, sprach er: die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martham lieb und ihre Schwester und Lazarum. Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort da er war. Darnach spricht er zu seinen Jüngern: laßt uns wieder in Judäam ziehen. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenesmal wollten die Juden dich steinigen und du willt wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich; denn es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wirds besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: laßt uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben. *Da kam Jesus* und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen *war.* (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldwegs.)

Und viel Juden waren zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihrem Bruder. Als Martha nun hörete, daß Jesus kommt, gehet sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheime sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Sie spricht zu ihm; Herr! ja ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Am Feiertag Stephani.

Morgenlection, Hebr. 12. 1—4.

Darum auch wir, dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde.

Am Feiertag Johannis.

Evangelium, Joh. 21, 1—14.

Darnach offenbarete sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarete sich aber also: es war bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael, von Kana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: ich will hin, fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: so wollen wir mit dir gehen; sie giengen hinaus und traten in das Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fiengen sie nichts. Da es aber jetzt Morgen war, stund Jesus am Ufer; aber die Jünger wußtens nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: nein. Er aber sprach zu ihnen: werfet das Netze zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: es ist der Herr! Da Simon Petrus hörete, daß es der Herr war, gürtete er das Hemde um sich, (denn er war nacket) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen das Netze mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen geleget und Fisch drauf und Brod. Spricht Jesus zu ihnen: bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netze aufs Land voll großer Fische, hundert und drei und fünfzig. Und wiewohl ihr so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? denn sie wußtens, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brod und gibts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fisch. Das ist nun das drittemal, daß Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Am Feiertag Mariä Reinigung.

Evangelium, Luc. 1, 39—45.

Maria aber stund auf in den Tagen und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Judä. Und kam in das Haus Zacharias und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geists voll und rief laut und sprach: gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden was dir gesagt ist von dem Herrn.

Am Feiertag Matthiä.

Morgenlection, Jesaias 53, 1—12.

Aber wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbaret? Denn er schießt auf vor ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt die uns gefallen hätte. Er war der allerverachtetste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg: darum haben wir ihn nichts geacht. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe; ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, thät er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf das erstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. Und er ist begraben wie die Gottlosen und gestorben wie ein Reicher; wiewohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewest ist. Aber der Herr wollt ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der gerechte, viel gerecht machen; denn er trägt ihre Sünde. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben: darum daß er sein Leben in Tod gegeben hat und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler Sünde getragen hat und für die Uebelthäter gebeten.

Am Feiertag Mariä Verkündigung.

Evangelium, Matth. 1, 18—23.

Die Geburt Christi war aber also gethan: als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sich, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist. Joseph aber, ihr Mann, war fromm und

wollte sie nicht rügen; gedacht aber, sie heimlich zu verlassen. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl zu dir zu nehmen: denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollt du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: „siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns."

Am Feiertag Philippi und Jacobi.

Evangelium, Joh. 4, 27—42.

Und über dem kamen die Jünger Jesu, und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: was fragest du? oder: was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen und gieng hin in die Stadt und spricht zu den Leuten: kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt alles was ich gethan habe, ob er nicht Christus sey? Da giengen sie aus der Stadt und kamen zu ihm. Indeß aber ermahneten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß. Er aber sprach zu ihnen: ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. Da sprachen die Jünger unter einander: hat ihm jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: meine Speise ist die, daß ich thu den Willen deß der mich gesandt hat und vollende seine Werk. Saget ihr nicht selber: es sind noch vier Monden, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: hebet eure Augen auf und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Ernte; und wer da schneidet, der empfähet Lohn und sammlet Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen der da säet und der da schneidet. Denn hie ist der Spruch wahr: dieser säet, der ander schneidet. Ich habe euch gesandt, zu schneiden das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit kommen. Es glaubten aber an ihn viel der Samariter aus derselbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: er hat mir gesagt alles was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da. Und viel mehr glaubeten um seines Worts willen und sprachen zum Weibe: wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehöret und erkennet, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Am Feiertag Johannis des Täufers.

Evangelium, Matth. 14, 1—12.

Zu der Zeit kam das Gerüchte von Jesu vor den Vierfürsten Herodes. Und er sprach zu seinen Knechten: dieser ist Johannes, der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden und in das Gefängniß gelegt von wegen der Herodias, seines Bruders Philippus Weib. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: es ist nicht recht, daß du sie habest. Und er hätte ihn gerne getödtet, furchte sich aber vor dem Volk; denn sie hielten ihn für einen Propheten. Da aber Herodes seinen Jahrstag begieng, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl; darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollt ihr geben was sie fordern würde. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: gib mir her auf eine Schüssel das Haupt Johannis des Täufers. Und der König war traurig; doch um des Eides willen, und

der, die mit ihm zu Tische saßen, befahl ers ihr zu geben und schickte hin und enthauptete Johannes im Gefängniß. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel und dem Mägdlein gegeben; und sie bracht es ihrer Mutter. Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben ihn und kamen und verkündigten das Jesu.

Am Feiertag Petri und Pauli.

A. Evangelium, Luc. 5, 1—11.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu Jesu drang, zu hören das Wort Gottes, und er stund am See Genezareth und sahe zwei Schiff am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze; trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netze auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren Gesellen die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beide Schiff voll, also daß sie sunken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knieen und sprach: Herr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen und alle die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten, desselbigen gleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht! denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiff zu Lande und verließen alles und folgeten ihm nach.

B. Morgenlection, 1 Cor. 3, 3—13.

Denn sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind; — seyd ihr denn nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise? Denn so einer saget: ich bin Paulisch? der ander aber: ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden; und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begeußet, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt. Der aber pflanzet und der da begeußet, ist einer wie der ander. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfahen nach seiner Arbeit. Denn wir sind Gottes Gehülfen; ihr seyd Gottes Ackerwerk und Gottes Gebäu. Ich von Gottes Gnaden, die mir gegeben ist, hab den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister, ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue. Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wirds klar machen.

Am Feiertag Jakobi des Größern.

Evangelium, Luc. 9, 51—56.

Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß Jesus sollte von hinnen *genommen werden*, wendete er sein Angesichte, stracks gen Jerusalem zu *wandeln*. Und er sandte Boten vor ihm hin; die giengen hin und kamen in einen

Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestelleten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesichte gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem. Da aber das seine Jünger, Jakobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr, willt du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias thät? Jesus aber wandte sich und bedräuete sie und sprach: wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

Am Feiertag Bartholomäi.

Evangelium, Marci 3, 31—35.

Und es kam die Mutter Jesu und seine Brüder und stunden haußen, schickten zu ihm und ließen ihm rufen. (Und das Volk saß um ihn.) Und sie sprachen zu ihm: siehe deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sahe rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Am Feiertag Matthäi.

Evangelium, Matth. 21, 28—32.

Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu dem ersten und sprach: mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete aber und sprach: ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn und gieng hin. Und er gieng zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja; und gieng nicht hin. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: der erste. Jesus sprach zu ihnen: wahrlich ich sage euch: die Zöllner und Huren mögen wohl ehe ins Himmelreich kommen denn ihr. Johannes kam zu euch und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubetet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubeten ihm. Und ob ihrs wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

Am Feiertag Simonis und Judä.

Evangelium, Lucä 17, 5—10.

Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: stärke uns den Glauben. Der Herr aber sprach: wenn ihr Glauben habt als ein Senfkorn und saget zu diesem Maulbeerbaum: reiß dich aus und versetze dich ins Meer; so wird er euch gehorsam seyn. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: gehe bald hin und setze dich zu Tische? Ists nicht also, daß er zu ihm saget: richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke, darnach sollt du auch essen und trinken? Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat was ihm befohlen war? Ich meine es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt was euch befohlen ist, so sprechet: wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan das wir zu thun schuldig waren.

G e b e t e.

Morgengebet auf alle Tage der Woche.

Allgütiger Gott und Vater! Durch deine Gnade habe ich wieder diesen Morgen erlebt; dein allmächtiger Schutz hat mich in dieser Nacht umgeben und vor Unfällen bewahrt.

Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, und vergiß nicht was er dir gutes gethan hat! Himmlischer Vater! ich bete dich an in deiner unendlichen Größe und Herrlichkeit. Lehre mich dich lieben als meinen höchsten Wohlthäter, dich verehren als meinen Vater, dich fürchten und dir gehorsam seyn als meinem Herrn und Gott. Erwecke in mir einen lebendigen Abscheu gegen alles böse, und mache mich durch Wachsthum in allem guten dir immer ähnlicher. Erhebe mein Herz zum Himmel, den du mir zum Erbtheil bestimmt hast. Laß bei mir Frucht bringen das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi, das eine göttliche Kraft ist, selig zu machen alle die daran glauben. Heilige meine Seele und mache sie zu deiner Wohnung. Hilf mir durch die Kraft deines Geistes alle bösen Triebe, Neigungen und Begierden meines Herzens besiegen, und standhaft gegen Sünde und Welt kämpfen. Wenn ich strauchle und falle, und in Gedanken, Worten und Werken sündige, so sey mir gnädig nach deiner Güte, womit du mich in deinem Sohne Jesu Christo geliebet und zu deinem Kind angenommen hast. Vergieb mir alle meine Sünden; verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Hilf mir wachen über mein Herz; lehre mich prüfen und erfahren, ob ichs redlich meine. Laß mich die Wichtigkeit eines jeden Lebenstages, auch des heutigen, der mich der Ewigkeit wieder um einen Schritt näher bringt, ernstlich bedenken. Gieb, daß ich ihn zu deiner Ehre, zu meinem eigenen Heil und zum Wohl meiner Mitmenschen anwende. Bewahre mich vor allen Sünden des Aergernisses, des bösen Beispiels und der Verführung, und laß mich keinem der Brüder, für welche Christus gestorben ist, eine Ursache zur Sünde und zum Verderben, sondern allen die mir nahe sind, durch einen erbaulichen Wandel zum Segen werden. Mache mich liebreich, wohlwollend, dienstfertig, verträglich und versöhnlich gegen alle meine Brüder und Schwestern. Lehre mich in frohen Stunden, die du mich heute erleben lässest, eingedenk seyn, daß du mich einst über all mein Thun und Lassen zur Rechenschaft ziehen wirst.

Lässest du heute ein kleines oder großes Leiden über mich kommen, so stärke meinen Glauben und gib mir Kraft zur Geduld; hilf mir alle Lasten des Lebens, die du auflegst, tragen. Gib meiner Seele stillen Frieden und die selige Heiterkeit, welche die Liebe zu dir und deinem Sohn Jesu Christo gewähret.

Segne alle meine Mitmenschen, segne besonders diejenigen, die meinem Herzen nahe sind, mit deinem zeitlichen und ewigen Segen. Erbarme dich aller Verlassenen, Bekümmerten, Nothleidenden, Armen, Kranken und Sterbenden, sey ihnen mit deiner Hülfe und mit deinem Troste nahe.

Dir befehle ich Seele und Leib, meine Gedanken und Werke, Freuden und Leiden, und alles was ich habe und bin. Leite mich nach deinem weisen Rath; ach Herr! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

Kürzeres Morgengebet.

O Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens! Ich danke dir und rühme deinen herrlichen Namen. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Du hast mich behütet und unter dem Schatten deiner Flügel beschirmet; deine Barmherzigkeit ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Laß meinen Mund deines Ruhmes täglich voll seyn, und vergib mir alle meine Sünden. Thue mir wohl nach deiner Barmherzigkeit. Weise mir deinen Weg und leite mich auf richtiger Bahn. Laß mir auch heute deine Gnade widerfahren; verlaß mich nicht und ziehe deine Hand nicht ab von mir. Herr mein Gott! sey mir freundlich, und fördere das Werk meiner Hände. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich. O Gott! groß von Rath und mächtig von That, stärke mich durch deinen guten Geist, daß ich deinen Namen fürchte. Behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Abendgebet auf alle Tage der Woche.

Getreuer Gott, Herr und Vater meines Lebens! Du fährest von einem Tage zum andern fort, mich zu segnen und mir gutes zu thun. Auch heute hast du mich erhalten, ernährt und versorgt, geschützt und bewahrt, gesegnet und erfreut. Dafür preiset dich meine Seele, und verkündigt in dieser stillen Abendstunde dein Lob.

Durch manche gute Eindrücke, durch heilsame Rührungen, durch kräftige Ermunterungen hat mich deine Gnade auch heute erweckt, immer besser, weiser, frömmer und für dein himmlisches Reich tüchtiger zu werden. Möchte ich stets deiner treuen väterlichen Leitung gefolgt, und deine Gnade nicht vergebens empfangen haben! Ach vergib mir, barmherziger Vater, jeden Undank und Ungehorsam gegen dich, dessen ich mich heute schuldig gemacht habe! Vergib mir um Jesu Christi willen alle Sünden, die ich in Gedanken, Worten und Werken begangen habe, alle Versäumnisse des Guten, alle Fehler und Uebertretungen deiner heiligen Gebote. Vater des Lichts und der Gnade, der du in uns wirkest das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, schenke mir den Beistand deines Geistes, daß ich täglich wachse in deiner Erkenntniß und in der Heiligung des Herzens und Lebens. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge.

Auch heute bin ich wieder um einen Schritt dem Ziele der Ewigkeit näher gerückt. Lehre mich bedenken, wie kurz meine irdische Vorbereitungszeit, und wie ungewiß die Dauer derselben ist. Erwecke mich, zu ergreifen das eine was noth ist, um das Heil meiner unsterblichen Seele zu gewinnen. Hilf mir wachen und beten, daß ich in deiner Furcht mein irdisches Tagwerk einst vollenden, und am letzten Abend meines Lebens zu deiner seligen Ruhe eingehen möge. Die dunkle Nacht ist jetzt eingebrochen. Auch in der Finsterniß bist du, Herr, bei mir. Schütze mich und die meinigen vor Unglück und Gefahr. O du treuer Menschenhüter, wache über alle deine Kinder! Lindre allen Kranken, Elenden und Traurigen ihren Schmerz und Kummer. Sende dein Licht und deinen Trost in jedes dunkle und niedergebrückte Herz; trockne die Thränen derer die um Hülfe seufzen. Laß die letzten Stunden und Augenblicke aller Sterbenden Zeugen deiner väterlichen Erbarmung seyn.

Laß mich *morgen mit neuer* Kraft und Munterkeit erwachen, damit ich *aufs neue dir die Opfer meines* Dankes bringen, und zu deinem Prei

meinen Christenlauf fortsetzen möge. Solltest du aber, Herr über Leben und Tod, mich nach deinem ewigen Rathschluß in dieser Nacht von der Welt abrufen, so nimm meinen unsterblichen Geist auf in die Wohnungen des Friedens, zum Genusse der Herrlichkeit und Seligkeit, die du mir durch Jesum Christum bereitet hast. Dir sey Ehre und Lob von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Kürzeres Abendgebet.

O Gott, du einiges und höchstes Gut! In dir allein findet mein Herz Ruhe, und in deiner Gnade die höchste Freude. Herr! wenn ich nur dich habe, so habe ich genug. O wie wohl ist meiner Seele, wenn du mir gnädig bist und mein Gewissen stillest. Erhalte in meinem Herzen deinen Frieden, und thue ferner meiner Seele Gutes. Stärke mich in allen Leiden durch den inwendigen Trost deines heiligen Geistes. Bringe mich, wann die letzte Nacht meines Lebens einbricht, an den Ort der ewigen vollkommenen Ruhe, damit ich schaue dein Antlitz in Gerechtigkeit, und gesättigt werde aus deiner ewigen Freudenfülle. Amen.

Am Sonntag Morgen.

Gesegnet sey mir der Tag, den du, Vater der Gnade und Barmherzigkeit mich heute erleben lässest! Gesegnet der Tag des Herrn, an welchem ich von irdischen Geschäften ruhen, und meinen Geist mit dem Höheren und Ewigen beschäftigen soll! Lehre mich über das Heil meiner durch Jesum theuer erkauften Seele ernstlich nachdenken.

In deinem untrüglichen und seligmachenden Worte, das heute verkündiget wird, finde ich den Weg zum Leben. Laß es durch deinen Geist hell und kräftig in mir werden, daß es meinen Verstand erleuchte, mein Gewissen beruhige, mein Herz und Leben heilige, und meine Seligkeit schaffe. Laß es mich heute recht tief und innig empfinden, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn und mit geistigen und himmlischen Gütern durch deinen Sohn, Jesum Christum, gesegnet zu werden. Herr! rede du heute selbst an mein Herz, du hast Worte der Wahrheit; rede zu mir, denn du hast Worte der Liebe; rede zu mir, denn du hast Worte des Trostes und der seligsten Hoffnung. Oeffne mir das Auge des Geistes, daß ich schaue deine Geheimnisse und erkenne die Gebote deiner Liebe. Rede zu meiner Seele, daß ich lebe und nicht ewiglich sterbe. Laß den unvergänglichen Samen deines Wortes in mir keimen und gedeihen, daß er Früchte bringe die für das ewige Leben reifen. Segne meine Andacht, damit sie eine Anbetung deines Namens im Geist und in der Wahrheit sey. Bewahre mich vor Gedankenlosigkeit, vor Leichtsinn und vor allen sündlichen Zerstreuungen, durch welche der heutige, dir und deinem Dienst geweihte Tag entheiligt wird. Laß einen schönen geistigen Segen des heiligen Tages, den ich heute feire, mich auf die ganze Woche, auf meine folgende Lebenszeit, ja bis in die Ewigkeit begleiten. Heilige mich, Vater, durch deine Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit. Heilige mein inneres und äußeres Leben durch fromme Uebungen der Andacht; dein Dienst ist Leben und Seligkeit. Amen.

Am Sonntag Abend.

Herr, mein Gott und Vater! Mit Mund und Herzen preise ich dich an dem Abend dieses heiligen Tages für alles gute, das du mir von meiner Kindheit an und auch heute an Leib und Seele erwiesen hast. Wie soll ich dir insbesondere danken für deine Liebe, die mich gerettet hat aus der Finsterniß des Irrthums, und für deine Gnade in Christo Jesu, die mich [illegible]

und schwachen Menschen zur ewigen Freiheit und Seligkeit erheben will? Ach was wäre ich ohne dein Wort, und ohne den Trost deiner Verheißung? Herr, wie soll ich deinen Namen genug rühmen? wie soll mein Wandel ein Ruhm deiner Gerechtigkeit werden? Vater, du weißest, daß ich allein nichts vermag. Siehe, ich suche dich, aber ich kann dich allein nicht finden; ich wünsche dein Licht, aber ich kann allein mich nicht erleuchten; ich sehne mich nach deiner Gnade, aber ich kann allein sie nicht gewinnen; ich weiß deinen Willen, aber ohne deinen Beistand vermag ich ihn nicht zu erfüllen. Darum hilf du mir, da ich mir selbst nicht zu helfen vermag. Sende deinen Geist in mein Herz, daß er mich reinige, erleuchte, stärke und heilige. Laß dein Wort nicht vergebens an mir seyn, und gib, daß ich nicht bloß Hörer, sondern auch Thäter desselben werde, und die Frucht meines Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon trage. Wende dein Antlitz nicht von mir und entziehe mir nicht deine Gnade; führe mich stets auf rechter Bahn, und dein heiliger Geist tröste mich. Deine Güte walte auch in dieser Nacht über mir, über den meinigen und über allen Menschen. Laß mich den kommenden Morgen gesund erleben, damit ich die Geschäfte meines Berufs im Aufsehen auf dich freudig fortsetze. Und einst, wann mein irdisches Tagwerk zu Ende ist, laß mich dahin gelangen, wo ich dir mit allen Gerechten in ewiger Unschuld und Seligkeit dienen werde. Amen.

Am Montag Morgen.

Mein Gott und Vater! Zu dir erwache ich am neuen Morgen; du sollst der erste, der größte und heiligste Gedanke meiner Seele seyn. An wen sollte ich eher denken, als an dich, den Erhalter alles Lebens, den Schöpfer aller Freuden, den Geber alles Heils und aller Glückseligkeit? Du bist der Allmächtige und gebrauchst deine Allmacht nur zu unserem Segen. Du bist die Liebe und erbarmest dich aller deiner Werke. Du sorgst immer väterlich für unser wahres Wohl; du wählst stets für uns das beste; und wenn uns auch oft dein Rath unerforschlich ist, so führst du doch alles herrlich hinaus. Du wirst, ewige Liebe, auch von mir deine Hand niemals abziehen; gib mir, daß ich dir vertraue, dich liebe und mich deiner Gnade nicht durch Ungehorsam gegen deine Gebote unwerth mache; dann wird mir alles was du schickst zum besten dienen. Darum werfe ich mich an diesem Morgen aufs neue freudig in deine Vaterarme, und fühle mich heiter und froh in dem Gedanken, daß du mein Gott bist. Deine Güte waltet für und für über alle die deinen Bund und deine Zeugnisse halten. O so flöße mir Lust und Freudigkeit ein, dir zu gehorchen und deinen Willen zu thun! Schenke mir Willigkeit und Unverdrossenheit, alle Arbeiten meines Berufs, in welchen du mich gesetzt hast, zu verrichten; Kraft, alle Schwierigkeiten zu besiegen; Muth und Ausdauer, alle Plagen und Beschwerden zu tragen. Herr, deine Güte sey über mir! Erhalte mich bei dem einen, daß ich deinen Namen fürchte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen.

Am Montag Abend.

Allmächtiger Gott und Vater! Beschützt und gesegnet von dir, schließe ich wieder einen Tag meines Lebens. Schnell und flüchtig sind seine Stunden dahin geflossen, und doch mit wie vielen Wohlthaten sind sie begleitet! Kein Tag, keine Stunde, ja kein Augenblick vergeht, worin uns nicht neue Segnungen von deiner Hand bereitet werden. Und wenn wir die ganze Reihe unserer Jahre und Tage überblicken, so verlieren wir uns im Anschauen deiner zahllosen Erbarmungen; und unser gerührtes Herz stimmt in di

Worte ein: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner annimmst? So laß dir jetzt das Abendopfer meines Lobes und Dankes wohlgefallen! Dein Vaterherz verschmäht auch das schwache Stammeln deiner Kinder nicht. Sanft und unter deinem Frieden laß mich schlummern und ruhen, bis der Morgen mich zu neuem Preise deines Namens, aber auch zu neuer Thätigkeit ruft. Ruhend will ich in dir ruhen, wirkend in dir, mit dir, für dich wirken, — wirken, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann; wirken hier in der Zeit, denn es folgt eine grenzenlose Ewigkeit, es nahet sich ein Tag der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, an welchem er geben wird einem jeglichen nach seinen Werken, nemlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da böses thun. Herr, sey und bleibe mit mir auch in dieser Nacht. Amen.

Am Dienstag Morgen.

Mein Gott! ich will dich loben und deine Barmherzigkeit, die an jedem Morgen neu ist; ich will dich preisen, der überschwenglich thut über alles was wir bitten und verstehen.

Auch in der vergangenen Nacht hast du mich behütet und Gefahr und Unglück von mir abgewendet. Deine Augen sahen auf mich und deine Arme waren ausgebreitet, da ich ruhete. Du hast das Licht erneuert, und rufst mich wieder an mein Tagwerk. O wie groß ist der Reichthum deiner Segnungen, und wie unzählig sind die Erweisungen deiner Barmherzigkeit! Wie hast du mich alle Tage meines Lebens so gnädig geleitet! — Sollte ich dir nicht danken, o mein Gott, so lang ich lebe? Höre, Vater, dein Kind, und laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes. Nimm mich selbst dir zum Opfer hin, und weihe mich aufs neue deinem Dienste. Erleuchte und heilige mich durch die Gnade deines Geistes. Gründe mich im Glauben, und stärke mich in der Liebe. Erwecke in mir den Eifer in der Heiligung; bewahre mein Herz vor sündlichen Begierden und vor den Freuden, welche das Gewissen verdammet. Mache mich standhaft in jeder Versuchung; stütze mich, wann ich wanke, und richte mich auf, wann ich falle. Gib mir geduldige Ergebung bei jedem Schmerze; schütze mich vor Vermessenheit und Unmuth, vor Leichtsinn und Thorheit. Schenke mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth und Schonung; lehre mich aufsehen auf Jesum Christum, meinen Herrn, und laß durch seine große Liebe mein Herz entzündet werden.

Deiner gnädigen Führung übergebe ich mich; deine Kraft stärke mich. Segne meine Arbeit und gib Gedeihen meinen Bemühungen. Gib mir mein täglich Brod und ein genügsames und frohes Herz. Erhalte Leib und Seele gesund, und bewahre mein Leben. Dir befehle ich mich, getreuer Gott; dein heiliger Wille geschehe an mir. Sey mir gnädig nach deiner unendlichen Liebe; erhöre mich um Jesu Christi willen! Amen.

Am Dienstag Abend.

Allweiser und allgütiger Vater! Alle meine Wünsche sollen deinem Willen *unterthan* seyn. Immerdar will ich sprechen: Herr, wenn es dir gefällt, so *geschehe es also*; wenn es dir zur Ehre gereicht, so laß es durch mich vollbracht werden; wenn du es heilsam findest, so laß es mich erlangen; wenn

ı aber siehst, daß es das Heil meiner Seele nicht fördern würde, so tilge
ıch das Verlangen danach aus meiner Seele. Mache es denn immer mit
ir, wie du weißest, daß es mir gut ist und wie es dir gefällt. Stelle mich,
ohin du willst; ich bin zu deinem Dienste bereit; ich will nicht mir leben,
ndern dir; und o möchte ich dir nur vollkommen leben!

O möge deine Gnade bei mir bleiben und in mir wirken, und bis ans
nde bei mir beharren. Laß mich nur immer das suchen und wollen was
r gefällt; dein Wille sey der meine, mein Wollen und Nichtwollen sey
nmer nur eins mit dem deinigen. Gib, daß ich nach dir mehr als nach
llem was das Herz wünschen mag, verlange, daß ich in dir ruhe und mein
emüth sich allein in dir befriedige. Du allein bist der wahre Friede und
ie wahre Ruhe des Herzens. Durch Jesum Christum, unsern Herrn und
eiland haben wir Frieden mit dir und freien Zugang zu deiner Gnade.
n deinem Frieden, in dir, dem einen höchsten und ewigen Gut, laß mich
uch jetzt einschlafen und ruhen. Amen.

Am Mittwoch Morgen.

Barmherziger, gnädiger Gott, du Vater des ewigen Lichts und Trostes,
essen Güte und Treue alle Morgen neu ist! Dir danke ich, daß du mich
ı dieser Nacht gnädig behütet hast, und das liebliche Tageslicht wieder
ir mich anbrechen ließest. Laß mich in deiner Gnade und Liebe diesen
ag verleben, und erleuchte mich mit dem himmlischen Licht, welches mir
ı deinem Sohn Jesu Christo aufgegangen ist. Bewahre in meinem Herzen
en Glauben, den du darin angezündet hast; mehre und stärke denselben in
er Liebe und Demuth, daß ich in den heiligen Fußstapfen meines Erlösers
andle, und die Ehrfurcht vor dir in allem meinem Thun mich begleite.
rwecke in mir eine heilige Begierde nach deiner Gerechtigkeit, bewahre
ich vor der Sünde, behüte mich vor Versuchung, und lehre mich thun
ach deinem Wohlgefallen. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
Sey du mein Schutz und mein Trost in allen Widerwärtigkeiten. Dir be-
ehle ich meine Gedanken, mein Herz und all mein Vornehmen. Segne
ein Thun, und laß es zu deines Namens Ehre, und zum Wohl meines
Nächsten gereichen. Leite mich in deiner Gnade und halte deine Hand über
ir. Behüte meinen Ausgang und Eingang. Herr! segne und behüte mich;
ß dein Angesicht über mich leuchten, und gib mir deinen Frieden hier und
ort einst ewig. Amen.

Am Mittwoch Abend.

Lob und Preis sey dir gesagt, mein Schöpfer und Herr, mein gütigster
Wohlthäter und Vater, für den Reichthum deiner Gnade, womit du mich
isher erfreuet, und in diesem mühevollen Erdenleben so oft erquicket hast.
Wie wenig kann alles Irdische und Vergängliche meine Seele befriedigen,
enn ich dich nicht liebe, mein Gott, und mich deines gnädigen Wohlgefal-
ens nicht erfreuen darf. Alles was auf Erden ist ist hinfällig; auf dich
ur kann ich mich gänzlich verlassen; du bist mein Trost, du bist mein höch-
es Gut. Bei dir suche ich denn auch in dieser Abendstunde Ruhe für meine
Seele, und gelobe dir aufs neue, mein ganzes Leben nach deinem Willen
inzurichten. Bin ich auch heute in Gedanken, Worten und Werken von
einen Wegen abgewichen, so verzeih, allgütiger Vater! Befestige selbst in
ir den Vorsatz, unsträflicher vor dir zu wandeln, treuer in der Nachfolge
eines Heilandes zu werden, und mich ernstlicher auf die Ewigkeit vorzube-
eiten. Laß mich in deiner Liebe, und in der Gemeinschaft mit dir vo

deinem Sohn Jesu Christo mein höchstes Glück suchen, und mit zufriedenem und gelassenem Sinn alles aus deiner Hand annehmen. Regiere mich durch deinen guten Geist, daß ich auf dem Wege des Glaubens und der Gottseligkeit dem himmlischen Vaterland zueile, und einst nach dieser Prüfungszeit bei dir mit den reinen Freuden der vollendeten Gerechten ewig erquickt werde. Amen.

Am Donnerstag Morgen.

O gnädiger und liebreicher Gott, du meine Burg und mein Schild! Ich erhebe mein Herz zu dem Throne deiner Gnade und danke dir, daß du in der vergangenen Nacht deinen Schutz über mich ausgebreitet, und Leib und Seele vor allem Unfall bewahret hast. Gelobet seyst du, o Herr, täglich und gelobet sey dein heiliger Name ewiglich! Mein Gott! du lässest einen Tag meines Lebens nach dem andern erscheinen, daß ich mich zur Ewigkeit bereiten, und meine Seele dir zum Eigenthum und zur Wohnung ergeben soll. O laß mich jeden, auch den heutigen Tag so anwenden, daß ich schaffe, selig zu werden mit Furcht und Zittern.

Laß mich, o Heiland, heute in deine Fußstapfen treten; so werde ich den Verführungen der Welt und den Tücken meines eigenen Herzens entfliehen. Herr! ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Laß mich gesegnet seyn und nimm den Segen nicht von mir. Laß mich unter meinen Berufsgeschäften mein Herz fleißig zu dir richten, und von deiner Gemeinschaft nicht losgerissen werden. Steht mir heute ein Kampf bevor, so hilf mir überwinden; regt sich ein sündlicher Gedanke im Herzen, so stärke mich, daß ich ihn durch deinen Geist unterdrücke. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe auch heute mein Beschützer; nur bei dir kann ich recht bewahret seyn. Amen.

Am Donnerstag Abend.

Durch deine Gnade, o Gott, habe ich den heutigen Tag glücklich zu Ende gebracht. Große Barmherzigkeit hast du auch heute an mir bewiesen. Wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir gethan hast? Nimm gnädig an das Dankopfer meines Herzens. Schenke mir aber auch immer mehr Lust und Kraft, alle von dir empfangenen Güter und Gaben nach deinem Wohlgefallen anzuwenden. Verzeih mir alle Sünden, Fehltritte und Versäumnisse des heutigen Tages! Du bist ja gnädig, barmherzig, geduldig, von großer Güte und Treue, und erbarmest dich über alle die deine Gnade im Glauben an Jesum Christum, den Versühner aller Sünden ernstlich suchen und bewahren. Stärke mich aber auch durch deinen Geist in dem ernsten Vorsatz, alles was dir mißfällt zu hassen und zu lassen, und mit Freuden zu thun was dein Wille von uns fordert. Hilf mir mit jedem Tag meiner irdischen Pilgerschaft fertiger werden in allem guten Werk, und mich auf jenes bessere Leben in der Ewigkeit vorbereiten. O Gott alles Trostes! nimm dich auch in dieser Nacht aller Kranken und Nothleidenden väterlich an; höre die Seufzer aller Sterbenden, und stehe ihnen in ihren letzten Augenblicken mächtig bei. Dir, Herr und Vater, übergebe ich mein Leben und alle meine Schicksale. Dein allmächtiger Schutz bedecke mich, daß mich ein sanfter Schlaf erquicke, und meine Kräfte auf den kommenden Tag stärke. Erhöre mein Flehen um Jesu Christi willen. Amen.

Am Freitag Morgen.

Der Tag, den wir durch deine Gnade, himmlischer Vater, beginnen, erinnert uns vor allem an das große Werk der Erlösung des ganzen Menschen

Menschengeschlechts, das du durch deinen Sohn Jesum Christum ausgeführt hast. O unendliche Liebe! also liebtest du die Welt, daß du deinen eingebornen Sohn dahin gabst, auf daß alle die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Was können wir dir vergelten, o Gott, für deine Barmherzigkeit? Wie sollen wir dich loben und dir danken? Erhaben über alle Erkenntniß ist deine grenzenlose Liebe. Vernimm in deiner Herrlichkeit das Stammeln unsers Mundes und die schwachen Seufzer unsrer Seele, die wir dir darbringen für alle deine Erbarmungen, wodurch du uns in deinem Sohn, unsrem Heiland, zu Hülfe kamst. Du starbst für unsere Sünden, Herr Jesu, und standest auf zu unserer Rechtfertigung, und herrschest nun in Ewigkeit zur Rechten deines Vaters und bittest für uns. Dir ist alle Gewalt gegeben, daß in deinem Namen sich alle Kniee beugen, und alle Zungen bekennen sollen, daß du der Herr seyest, zur Ehre Gottes des Vaters. Gelobet sey dein heiliger Name in Ewigkeit!

O mache uns würdig, himmlischer Vater, der Verheißungen deines Sohnes! Laß uns immer reichlicher zum Genuß deiner Gnade gelangen; würdige uns tieferer Blicke in das Geheimniß deiner Erbarmungen, und zerstreue alle Finsternisse unseres Herzens durch die Strahlen deines ewigen Lichtes. Stärke, kräftige, gründe uns durch die helle Erkenntniß unsers Erlösers. Hilf uns inniger an ihn glauben, ihn herzlicher lieben, hilf uns ihm leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Amen.

Am Freitag Abend.

Mit gerührtem Herzen erinnern wir uns auch am Abend dieses Tages an deine Liebe, womit du, Herr Jesu, unser göttlicher Erlöser, uns bis zum Tod am Kreuz geliebet hast. An diesem Tag hast du uns sterblichen Sündern durch deinen Versühnungstod Trost, Licht und Hoffnung im Leben, Leiden und Sterben errungen. Gesegnet sey uns das Andenken an dein göttliches Mittlerverdienst, an dein Leiden und Sterben. Du hast es um uns verdient, daß wir dich als unsern Heiland und Herrn, als unsern Retter und Versühner, als den Urheber des Friedens und der ewigen Seligkeit, mit dankbarem Herzen verehren. Ja dich wollen wir von ganzer Seele lieben, auf dich unser Vertrauen setzen, denn du bist uns alles in allem; deiner Leitung wollen wir uns hingeben, denn du bist der treueste Führer, die kräftigste Stütze. Gib uns selbst eine recht innige Liebe zu dir ins Herz, und hilf uns deinen Geboten, die nur auf unsere Zufriedenheit und Seligkeit abzwecken, willig gehorchen. Gib, daß unser Wandel dein Evangelium in allen Stücken ziere; lehre uns auf dein Vorbild unser Auge unverrückt heften, und in dem Bestreben, dir mit jedem Tage ähnlicher zu werden, nicht ermüden.

Dein guter Geist befestige in uns alle guten Vorsätze und Gesinnungen! O du, der du im Himmel lebst, du, den Engel und Menschen anbeten, blicke vom Throne deiner Herrlichkeit herab auf uns, laß uns deine segenvolle Nähe empfinden; laß uns fühlen, wie selig wir sind, wenn wir mit dir in Gemeinschaft stehen.

Verleihe uns, Vater Jesu Christi, und durch ihn auch unser Vater, in dieser Nacht deinen gnädigen Schutz. Amen.

Am Samstag Morgen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat!

O ewiger Gott, wie unerforschlich ist deine Weisheit, wie groß deine Güte und Gnade, wie überschwenglich deine Barmherzigkeit und Langmuth, e unbegreiflich deine Allmacht und Liebe! Herr, ich bin zu gering aller

Wohlthat, die du an mir gethan hast! Sey gelobet mein Gott und Vater, daß du mich ans Licht gerufen, mich zu deinem Ebenbilde gemacht, und mir eine vernünftige Seele gegeben hast; sey gepriesen, daß du dich auch meiner erbarmt, mir deinen Sohn geschenkt, und ihn auch für mich zu einem Fürsprecher und Erlöser, Heiland und Mittler gemacht hast. Auch ich bin versühnt und erlöst durch das Leiden und Sterben deines Sohnes, auch ich bin ein Erbe aller himmlischen Güter, und dein heiliger Geist versiegelt mich auf den Tag der Erlösung. Sey gelobet in Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menschen aus meinem Elende gerissen, durch das Wort des Evangeliums berufen, meine finstere Seele erleuchtet, mein krankes Herz geheilt, und mich zu einem neuen Menschen, zu einem Erben des ewigen Lebens gemacht hast.

Mein Gott! Wie hast du mich von meiner Kindheit an bis auf diesen Tag mächtig erhalten, väterlich versorgt, wunderbar geführt! Aus so mancher Noth hast du mich errettet, vor manchem Unglück behütet, in manchem Kummer getröstet. Wenn ich irrete, hast du mir zurecht geholfen, wenn ich sündigte, hattest du Geduld mit mir, mein Gebet hast du erhört und meine Arbeit gesegnet. Habe Dank für alle Gaben deiner Güte, für Freunde und Geliebte, die du mir gegeben, für den Stand, den du mir angewiesen, für jedes Gute, das du durch mich geschehen ließest; habe Dank auch für die Ruhe der vergangenen Nacht, und für den Tag den du mir wieder schenkest.

Wie viele Menschen, wie viele Arme und Elende, Verlassene und Tiefbetrübte sind auf dieser Erde, denen du mich vorgezogen hast! Womit habe ich deine Liebe verdient? O laß dein Angesicht leuchten über mich und über alle die dich anrufen, segne sie und mich nach deiner Güte. Laß mich allezeit erkennen, wie du zu rühmen und zu loben bist, und meine Seele nicht müde werden dich zu preisen und dir zu danken. Dir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, sey Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen.

Am Samstag Abend.

Abermals, unendlicher, ewiger Gott, Vater der Menschen, ist eine ganze Woche meines Lebens dahingeschwunden, und du hast auch in diesem Zeitraum deine große Verheißung an mir erfüllt: „ich will dich nicht verlassen noch versäumen." Was ich bedurfte, ja noch mehr als mir Noth that, floß mir von dir, dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, zu. Du stärktest meine Kraft, du wandtest Gefahren, auch solche die ich nicht ahnen und sehen konnte, von mir ab; du schenktest mir manche frohe und heitere Stunden. Gott, du bist treu; dein Wort ist wahrhaftig, und was du zusagst, hältst du gewiß. Aber war ich auch dir, mein Gott, treu im Lauf meines bisherigen Lebens, treu an dem verflossenen Tage und in der zurückgelegten Woche? War es mein aufrichtiges Bestreben, dir wohlzugefallen, und deinen Willen immer vollkommener zu erfüllen? Habe ich meine unordentlichen Lüste und Begierden, meine Eigenliebe, meinen Stolz, meine feindseligen Triebe, meinen Hang zum irdischen ernstlich bekämpft? Habe ich mich bemüht, von meinen bösen Neigungen und Gewohnheiten frei zu werden? Habe ich den Beistand deines Geistes durch eifriges Gebet gesucht und seine Gnade nicht vergebens empfangen? Habe ich die Kräfte und Gaben die du mir geschenkt hast, treu und gewissenhaft angewendet? Habe ich die Freuden des Lebens weise und mäßig genossen, Unglück und Leiden gelassen ertragen? Allwissender, wenn mich mein Gewissen verdammt, so bist du noch größer als mein Herz, und siehest noch mehr böses und fehler[illegible] an mir als ich selbst. Laß deine Gnade in Jesu Christo, barmher

Vater, mächtig über mir walten, und vergib mir die zahllosen Sünden und Uebertretungen meines bisherigen Lebens, auch die Sünden und Fehler der nun geendigten Woche. Regiere und erleuchte die Augen meines Verstandes durch deinen heiligen Geist, daß ich im Lichte wandle, deine Gebote mit allem Ernst halte, und nichts denke, rede und thue, als was dir wohlgefällig ist. Schon bin ich wieder mit dem letzten Abend dieser Woche um einen beträchtlichen Schritt der Ewigkeit näher gekommen. Lehre mich, o Gott, die Kürze und Flüchtigkeit meiner irdischen Tage mit allem Ernste bedenken, und laß mich das große Ziel meiner himmlischen Berufung in Christo Jesu nie aus den Augen verlieren. Verleih, daß ich jeden Tag in dir und mit dir anfange, in dir und mit dir vollende, damit ich einst an jenem großen Morgen mit Heiterkeit erwache, und ohne Grauen, mit glaubiger Hoffnung hinaufschwebe zu dir, dem Geber eines ewigen seligen Lebens. Amen.

Gebet für alle Tage.

Allmächtiger, gütiger Gott, du Geber alles Guten! Siehe, ich komme vor dein Angesicht auf dein Gebot und deine Zusage, und flehe dich an um alles Gute, was du allein verleihen kannst. Mir geschehe nach deiner Gnade, und was ich bedarf, werde mir nach deinem weisen Rathe zu Theil; schicke alles wie du willst, und wie es mir heilsam ist; sey jetzt und allezeit mein Helfer und mein Schutz, mein Licht auf allen meinen Wegen. Regiere und leite mich; erfreue, tröste und stärke mich. Unterweise mich durch dein Wort; laß deinen heiligen Geist in mir wohnen; belebe meinen Glauben und mache ihn reich an Werken der Gerechtigkeit.

Laß mich meine Sünden erkennen und meine Fehltritte bereuen; warne mich durch dein Gesetz, und tröste mich durch deine verzeihende Gnade in Jesu Christo; mache mich fröhlich in Hoffnung, willig zur Demuth, kindlich im Gehorsam, und hilf mir ernstlich suchen was droben ist.

Laß die Liebe in mir wachsen und mache mich gerecht und sanftmüthig gegen meinen Nächsten; neige mein Herz zur Erbarmung gegen jeden Betrübten und Nothleidenden; mache mich in der Nachfolge meines Heilandes willig, und bereit, auch die zu segnen die mich hassen, und für die zu bitten die mich beleidigen, damit meine Liebe aufrichtig sey und ich mit jedermann Frieden haben möge. — Und weil die Welt voll Versuchung ist, so regiere mich, daß ich die Bösen meide, zu den Frommen mich halte, den Guten nachahme, und einen erbaulichen Wandel führe, und also immer als ein wahrer Christ und als dein gehorsames Kind erfunden werde.

Beschere mir auch, lieber Vater, von zeitlichem Segen so viel als dein guter und gnädiger Wille ist. Gib mir Gesundheit und mein tägliches Brod. Gib mir so viel Ehre vor den Menschen, als mir dienet, so viel Ansehen, als ich ertragen kann, und so viel Gewalt, als ich zu brauchen weiß. Fördere meine Unternehmungen, und gib mir Verstand und Geschicklichkeit zu allem was mein Beruf fordert. Lässest du Trübsal und Kreuz über mich kommen, so gib mir Geduld und Vertrauen, mache mich ruhig und stark in aller Anfechtung, und vertreib allen unnützen Kummer aus meinem Herzen.

Zuletzt, wann du mich willst sterben lassen, so gib mir einen guten Muth in der Hoffnung des ewigen Lebens, lege mir keinen zu schweren Kampf auf, und beschere mir ein seliges Ende. Amen.

Noch ein Gebet auf alle Tage.

ine Herrlichkeit, o Gott, offenbare uns, und deine Freundlichkeit laß schmecken! *Das Verlangen* unserer Herzen sey beständig zu dir gerichtet

Sey du zu aller Zeit unser höchstes Gut, in welchem unser u
Geist Ruhe findet. Ermuntere du selbst unsere träge Seele, a
trachten nach deinem Reiche und nach der dir wohlgefälligen G
Wecke uns auf, das Heil unserer Seele mit Ernst wahrzuneh
stärke uns durch deine göttliche Kraft, daß wir das eine nothw
versäumen. Ziehe uns zu dir, daß wir den Weg deiner Ge
Gib uns den Geist des Gebets, um mit Freudigkeit zu deinem
zu treten, und Barmherzigkeit und Gnade zu finden, wenn uns
ist. Gib durch deinen Geist Zeugniß unsern Herzen, daß wir dei
Kinder seyen, damit wir bei dem Gefühl unseres Elendes nicht z
den. Gieße deine Gnadenströme reichlich über uns aus, und la
den Genuß deiner Liebe kräftig angetrieben werden, dich kindli
und dir herzlich zu vertrauen. Lieber Vater! hast du uns deine
schenket, so wirst du uns mit ihm alles schenken. Dein Wort ist
und was du zusagst, das ist gewiß. Deine Hand ist nie zu ku
helfen, und deine Liebesquelle vertrocknet nie, uns zu segnen.
Mittel und Wege, uns aus jeder Noth zu retten, du kennest uns
was uns noth thut und heilsam ist.

Herr, es soll unsere Freude seyn, daß wir uns zu dir bestä
und unser Vertrauen auf dich setzen Ehe wir rufen, willst du
und wenn wir noch reden, willst du hören. Wir bitten, du gibe
klopfen an, du thuest uns auf. O daß unser Herz voll deines
und unser ganzer Wandel davon zeugen möchte! Verschmähe u
Lob nicht, das wir dir in unserer Schwachheit bringen. Du wi
lich dahin aushelfen, wo wir ohne Sünde dich ewig preisen kön
unser Gott, du bist würdig, zu nehmen Lob und Preis und Eh

Gebet vor der Beicht.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und erfah
meine. Siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich
Wege. Vor dir, o Allwissender, liegen alle meine Gedanken, all
meines Herzens, alle meine Worte und Werke bloß und entdeckt.
schauet in das Innerste meiner Seele. O mein Gott, gib mi
derben meiner Seele recht lebhaft zu erkennen, damit ich dich
Arzt suche, der allein die Wunden des Gewissens zu heilen verm
und zahllos sind die Wohlthaten, die ich von dir empfangen ha
täglich empfange. Aber ach, so oft bin ich gegen die rührend
deiner Huld und Gnade gleichgültig geblieben, so oft habe ich
des Dankes gegen dich in meinem Innern erstickt, so oft bin ich d
größten Wohlthäter, durch Ungehorsam gegen deine heiligen Ge
sündliche Gedanken, Worte und Werke mißfällig geworden.

Ich bin erlöst und mit dem Blut deines Sohnes erkauft. A
habe es bisher nicht ernstlich bedacht, daß Jesus Christus mich bi
geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Ich habe die G
Liebe und den hohen Zweck seines heiligen Leidens und Sterben
genug beherzigt. Ich habe mich meinem Heiland nicht zu seinem
hingegeben, nicht ihm, der für mich am Kreuze gestorben ist, s
selbst, meinen Lüsten und Begierden gelebt: ich habe nicht ih
mich geduldet und geblutet hat, sondern die Welt und das was i
ist geliebt.

Dein Geist, o Gott, hat mir bisher auf dem schlüpfrigen
die Hand geboten, um mich zum Himmel zu leiten. So oft

:griffen, so manche gute Rührung in meinem Innern erweckt, mich
ıuf mein ewiges Heil aufmerksam zu machen gesucht. Aber ach, ich
e Hand dieses göttlichen Führers zurückgestoßen, ich habe das Werk
jöttlichen Gnade in mir vereitelt, ich habe die guten Eindrücke die
ıir weckte, durch Leichtsinn und Eitelkeit geschwächt und erstickt, ich
ine Warnungen und Drohungen, seine Verheißungen und Ermun-
n verachtet. Ich habe muthwillig widerstrebt dem guten Geiste, der
ott und meinem Erlöser heiligen und auf die Ewigkeit vorbereiten

habe das große Gebot meines Heilandes: liebe deinen Nächsten wie
bst, oft und viel durch Gesinnungen, Reden und Thaten übertreten.
ıe die unseligen Triebe des Stolzes, der Selbstsucht, des Neides, des
und der Rachsucht in mir genährt. Ich war so oft nur auf das meine,
uf das was des andern ist bedacht. Ich war sogar gegen die Noth
ı Elend meiner Mitmenschen oft gleichgültig und unempfindlich. Ich
ırch Aergernisse und durch böses Beispiel, durch leichtsinnige, sündliche
und Handlungen Unsegen und Unheil gestiftet, und mich an dem Ge-
und Herzen meiner Brüder und Schwestern versündigt.
bin für die Ewigkeit geschaffen. Aber ach, ich habe das wichtige
meines Heilandes: trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und
:iner Gerechtigkeit, außer Augen gesetzt. Ich habe unter irdischen
ten, Genüssen, Sorgen und Zerstreuungen die Sorge für das Ewige
:esetzt.
wissender! ich will dir meine Sünden bekennen, und meine Verschul-
nicht verhehlen. Ja, Vater, ich habe gesündiget vor dir, und bin
oerth, daß ich dein Kind heiße. Erwecke selbst in mir Gefühle der
Reue und des innigsten Abscheus gegen alles Böse. Laß mich Gnade
:rgebung finden an dem Altar der Beichte, an welchem ich mein ver-
es Gewissen durch den Hinblick auf das Kreuz meines Erlösers heilen
Komm mir selbst, Herr Jesu, mit deinem holden Worte entgegen:
rost! deine Sünden sind dir vergeben. Laß dir, o Gott, die aufrich-
Gelübde neuer Treue und neuen Gehorsams, welche ich dir darbringe,
fallen, und gib mir Kraft, sie zu erfüllen. Schaffe in mir ein reines
ıd gib mir einen neuen, gewissen Geist. Tröste, erquicke und stärke
ırch deine Hülfe, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
das Flehen der Demuth und des Glaubens um Jesu Christi willen.

Gebet nach der Beicht.

nd erhebt sich mein Herz zu dir, dem Gott des Trostes, dem Vater
:mherzigkeit. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, die Sünder
ı machen. Du hast mich, dein reumüthiges Kind, aufs neue deiner
:rzeihenden Liebe und Gnade versichert, und den Trost deines Evan-
s von dem gekreuzigten Heiland aller sterblichen Sünder meinem
nahe gebracht. Ich dagegen habe mich dir und meinem Erlöser Jesu
aufs neue zum Gehorsam verpflichtet. Befestige in mir diese heilige
ießung, nach deinem Wohlgefallen zu wandeln. Meine Schwäche
brechlichkeit kennest du, Allwissender. Kräftige mich mit himmli-
tärke zum Kampf gegen alle Versuchungen meines Herzens und der
und mache mich immer aufmerksamer auf die Zucht deines Geistes.
:e mich doch davor, daß meine äußere Andacht nicht Heuchelei sey,
ß ich dir nicht mit falschem Herzen diene. Laß mich wachen und
Segne mir besonders das heilige Mahl das ich feiern will, zum
ıgelisches Gesangbuch. (Anhang.)

Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß deines Sohnes, meines Erlösers; segne es mir zur Förderung des Fleißes in der Gottseligkeit, welche die Verheißung hat nicht nur für dieses, sondern auch für das ewige Leben. Amen.

Gebet vor der Abendmahlsfeier.

Gesegnet sey mir die heilige Stunde, in welcher ich das Gedächtniß des Leidens und Sterbens meines Erlösers begehen, und die feierlichste und rührendste Versicherung von deiner Liebe, himmlischer Vater, empfangen soll! Verkläre durch deinen Geist in meiner Seele die Größe dieser Liebe, die den Eingeborenen für uns alle dahingegeben hat.

Mein Herr und Heiland Jesus Christus! wie liebreich ist dein Herz, wie holdselig ist deine Einladung, und wie heilsam sind deine Wunden! Du bist das wahre Himmelsbrod, das meine Seele zu speisen vermag. Darum bitte ich dich, du wollest auch jetzt meine Seele bei deinem heiligen Mahle erquicken. Sey du, o Heiland, meine Gerechtigkeit, wenn meine Sünde mich anklagt, sey mein Fürsprecher, wenn Gottes Gesetz und mein Gewissen wider mich zeuget; sey mein Hoherpriester und bitte für mich, wenn ich schwach in der Andacht bin; sey du mir Licht und Leben, wenn ich Tod und Finsterniß in mir fühle; sey du mir Schutz und Sieg, wenn Drangsal über mich kommt. O mein getreuer Herr und Hirte! laß meine Seele bei deinem Tische deine ganze Liebe und Freundlichkeit empfinden, womit du mich bis zum Tod am Kreuz geliebet hast; laß sie schmecken deinen göttlichen Trost, die Kräfte der zukünftigen Welt, die Freude des ewigen Lebens. Ja laß meine Seele immerdar durch dich erquickt und getröstet werden, auch in der letzten Stunde, damit sie mit guter Zuversicht bei meinem Abschied von dieser Welt sich dir befehle und mit Fried und Freud eingehe in die ewige Herrlichkeit. Amen.

Seufzer unter dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu! der Genuß deines heiligen Leibes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Herr Jesu! der Genuß deines heiligen Blutes stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Jesus Christus, mein Herr und mein Gott! gib mir von deinem Todesschmerz den tiefsten Eindruck in mein Herz! Rufe meiner Seele auf das kräftigste die Worte zu: „auch für dich ist mein Leib gegeben!“ — „auch für dich ist mein Blut vergossen!“

Mein Herr und Heiland! du bist mein und ich bin dein. Laß mich der Welt und Sünde absterben, und dir ewig angehören; wie du littest, laß auch mich leiden; wie du starbest, auch mich sterben. Führe mich einst durch die Nacht des Todes hinüber zu deinem ewigen Lichte!

Gebet nach der Abendmahlsfeier.

Sey gepriesen, barmherziger Vater, daß du deinen Sohn Jesum Christum auch für mich sterben ließest, und mir bei der Feier seines Todes die feierliche Versicherung von deiner Gnade, und von der Vergebung aller meiner Sünden gegeben hast.

Lob und Dank sey dir, göttlicher Erlöser, für das theuerste Pfand deiner Liebe, das ich bei dem Genusse deines heiligen Mahles empfangen habe.

Treuer Heiland, der du dein Leben am Kreuze für mich dahin gabst, verherrliche deine Kraft in meiner Schwachheit, und nimm von mir alle Unruhe des Herzens! Zeige mir die Wunder deiner Gnade, und gib mir eine göttliche Gesinnung. Nimm hin meine Seele, die du mit deinem Blut erkauft hast. Feßle mich an dein Kreuz, und laß mich an demselben der Sünde absterben. Mache mich heilig und unbefleckt, und weihe mich ganz zu deinem Eigenthum. Gieß deine Liebe aus in mein Herz durch deinen heiligen Geist, damit ich dich aus allen Kräften liebe und in dir lebe. Deine Gnade begleite mich durchs ganze Leben. Wohl mir, treuer Hirte, wenn ich einst da seyn werde, wo du deine Erlösten auf Himmelsauen weiden und zu lebendigen Wasserquellen führen wirst; wohl mir, wenn ich dort in der Schaar der vollendeten Gerechten ein höheres Mahl des Danks und der Freude bei dir in den Wohnungen des Vaters feiern, und in ewiger Unschuld und Seligkeit vor deinem Himmelsthrone wandeln werde. Amen.

Gebet eines christlichen Vaters (einer christlichen Mutter).

Gott, Schöpfer und Vater aller Menschen! Deine allmächtige Güte hat auch die vernünftigen Geschöpfe, die durch die engsten Bande des Blutes mit mir verbunden sind, zum Leben gerufen. Deine Liebe hat sie mir geschenkt, und meinem Herzen den stärksten Trieb der Liebe gegen sie eingepflanzt. Du hast ihr geistiges und leibliches, ihr zeitliches und ewiges Wohl meiner Sorge anvertraut. Du machst mich zu deinem Werkzeug, diese Kinder, die nach deinem Ebenbilde geschaffen, und dir und deinem Sohne Jesu Christo durch die heilige Taufe geweihet sind, zu deinem Preise für die Erde und für den Himmel zu erziehen. Du selbst bist der allein weise Vater und Erzieher deiner Menschen. Was vermag ich schwacher und kurzsichtiger Mensch ohne deine Kraft und Weisheit? Ich kann nur pflanzen und begießen; du, du allein mußt das Gedeihen geben. Ach so gib mir neue Treue, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in Erfüllung meines elterlichen Berufs, und segne meine redliche Bemühung, meine Kinder zu deinem Wohlgefallen zu bilden. Gib mir den Geist der Weisheit und Einsicht, um zu wählen was gut und heilsam ist. Lehre mich in Geduld eine Saat in die Herzen meiner Kinder ausstreuen, die für ein ewiges Leben reift. Mache gut durch deine alles vermögende Gnade alle Fehler und Versäumnisse bei dem großen und wichtigen Geschäfte der Erziehung. Bewahre mich davor, daß ich denen, für deren Seele ich wachen soll, durch Leichtsinn und Unvorsichtigkeit ein Aergerniß gebe. Nimm sie in deine treue Obhut und Leitung. Wache über ihre durch das theure Blut deines Sohnes erkauften Seelen; schütze sie vor Verführung der Welt und ihres eigenen Herzens. Wende alles von ihnen ab was ihrem Leben und ihrer Gesundheit Gefahr bringen möchte. Laß sie Gnade vor dir und den Menschen finden. Bilde sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, und zu künftigen Bürgern des Himmels. Heilige sie durch deinen Geist und mache sie dir zum Eigenthum. Leite mit deiner treuen Vaterhand ihren ganzen Lebensgang und alle ihre Schicksale, und laß ihnen alle Freude und Traurigkeit, die ihnen im Leben widerfähret, zu ihrem wahren Besten dienen. Bereite durch deine erziehende Gnade mich und meine Kinder so für die Ewigkeit, daß ich einst mit Freudigkeit vor deinem himmlischen Thron anbeten und ausrufen möge: siehe, Herr, hie bin ich und die du mir gegeben hast! Amen.

Gebet einer Wöchnerin bei der Taufe ihres Kindes.

Allmächtiger Gott und Vater, allgütiger Schöpfer alles Menschenlebens! Zu deiner Verherrlichung muß ich es am heutigen Tage bekennen, daß ich nicht werth bin aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Durch deine Gnade bin ich Mutter worden; mir ist ein Kind geboren, in welches du die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte eines vernünftigen Geschöpfes gelegt hast. Ich freue mich in dir, dem lebendigen Gott. Nicht bloß für diese Erde, welche mit allem was sie hat, vergehet, nicht bloß für ein kurzes und flüchtiges Daseyn auf der Erde ist dieses Kind geboren; es soll Himmelsbürger, es soll für dein unvergängliches Reich gebildet werden. Darum flehe ich zu dir am heutigen Tage mit Inbrunst meiner Seele: laß diesem meinem neugebornen Kinde den vollen Segen der Taufgnade zu Theil werden; laß es heranwachsen zu deinem Preise, erstarken im Geiste und zunehmen an Weisheit, Alter und Gnade bei dir und bei den Menschen. Ja, gütigster Gott, der du auch mich einst durch die Taufe in die Gemeinde Jesu Christi aufgenommen, und mir den erfreulichen Antheil an den Rechten und Hoffnungen deiner Kinder geschenkt hast, dir übergebe ich mein Kind mit Leib und Seele; in deine Vaterarme lege ich dieses dein Kind, das du erschaffen, das du durch deinen Sohn Jesum Christum erlöset hast, und welches du in deinem himmlischen Reiche ewig selig machen willst. Wache mit deinem Vaterauge über diesem Kind, schütze es vor allen Gefahren des Leibes und der Seele Erhalte es treu an dem Bund der Taufe; und wenn es von deinen Wegen abweicht, so verstoße es nicht, sondern führe es zurück auf den Weg der Wahrheit. Dein Geist heilige es durch und durch, und behalte seinen Geist samt Seele und Leib unsträflich bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi; dein laß es seyn und bleiben; seinem Erlöser laß es leben, wenn es seyn soll, in dieser Welt leiden, und einst selig sterben. Amen!

Gebet am Geburtstag.

O Gott, Schöpfer und Erhalter meines Lebens! Groß ist deine Barmherzigkeit und Treue, die mich heute abermal den Tag erleben lässet, an welchem ich das Licht dieser Welt zuerst erblickt habe. Bis hieher hast du mir geholfen, und mich vom ersten Augenblick meines Daseyns an mit unzähligen und unaussprechlich großen Wohlthaten gesegnet. Meine unsterbliche Seele mit allen ihren Anlagen und Fähigkeiten, mein Leib mit seinen Gliedern, Sinnenwerkzeugen und Kräften, meine Geburt unter Christen und von christlichen Eltern, die für meine geistige und leibliche Wohlfahrt sorgten, die herrliche Nahrung meines Geistes aus dem seligmachenden Evangelium Jesu Christi, die Rettung aus allen bekannten und unbekannten Gefahren meines Lebens und meiner Gesundheit, die Nothdürftigkeiten und Bequemlichkeiten des Lebens, Kleider, Wohnung, Speise und Trank — das alles und noch viel mehr ist Geschenk deiner unverdienten Güte. Wie kann ich all das Gute aufzählen, womit du mich in meinen bisherigen Jahren so väterlich gesegnet hast, und dir würdig genug dafür danken? Ich will dich preisen, so lang ich lebe; und einst in der Schaar der Seligen werde ich das Lob vollkommen aussprechen, das ich hienieden nur mit stammelnder Zunge darbringen kann.

Mit dem heutigen Tage fängt ein neuer Abschnitt meines Lebens an. Ach Herr, versenke alle Verschuldungen meiner bisherigen Jahre und Tage in das Meer der Vergangenheit! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner zahllosen Uebertretungen; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Ich will dir, mein Gott, heute geloben, mein Leben von nun an nach deinen Geboten einzurichten. Mein einziges

Bestreben soll es seyn, so zu denken, zu reden und zu handeln, wie es dir wohlgefällig ist, und die Lehre meines Heilandes in allen Stücken zu zieren Allwissender Gott, du hörst mein Versprechen, du kennest aber auch meine Schwachheit und Gebrechlichkeit. Herr, ohne dich kann ich nichts Gutes vollbringen. Darum stärke mich durch deinen Geist, meine guten Vorsätze auszuführen. Verborgen ist es mir, welche Schicksale in dem nächsten Jahre meines Lebens und in der ganzen Zukunft meiner warten. Du allein weißest es, der du alles was mir begegnet, von Ewigkeit her über mich beschlossen hast. Unter deiner gnädigen Aufsicht und Leitung müssen alle Dinge zu meinem besten dienen. Du wirst es gewiß wohl mit mir machen. Vater, dein Wille geschehe. Amen.

Gebet für den Regenten, die Obrigkeit und das Vaterland.

Großer Gott und Herrscher über alles! Wir danken dir, daß du eine Obrigkeit verordnet hast, und durch dieselbe uns Schutz, Sicherheit des Lebens, Leibes und Eigenthums, und viele andere Wohlthaten verleihest. Es ist dein Wille, daß wir Bitte, Gebet und Danksagung für alle Obrigkeiten vor deinen Thron bringen, damit wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen. Darum flehen wir um deinen Segen für unsern Landesregenten. Erfülle ihn mit deinem Geiste, daß er erkenne was uns gut, und vollbringe was uns heilsam ist. Verleihe ihm christliche Weisheit, daß er das Reich deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, erweitere und befestige. Rüste ihn aus mit Kraft und Stärke, daß er alle Hindernisse des Guten und der Wohlfahrt des Landes glücklich besiege. Laß es ihm nie an weisen und redlichen Rathgebern fehlen, welche das Vaterland, Recht und Gerechtigkeit, Religion und Tugend lieben und schützen. Mache ihn zum Vater der Wittwen und Waisen, zur Zuflucht der Gedrückten, zum Retter der Unschuldigen, zum Beschützer aller Guten, und zum Schrecken aller Bösen. Erhalte und bewahre sein theures Leben, schütze seine geheiligte Person vor jedem Unfall. Verherrliche an ihm und an seinem Hause deine Gnade. Erfreue ihn durch jeden edlen und erheiternden Lebensgenuß, und schenke ihm vor allem die Liebe seiner Unterthanen. Sey mit unsrem Vaterlande, Herr unser Gott, wie du bisher mit demselben gewesen bist. Bewahre es gnädig vor Krieg, Theurung, Mißwachs, schädlicher Witterung, vor ansteckenden Krankheiten, vor Feuer- und Wassersnoth, so wie vor Dürre und Wassermangel; verleihe fruchtbare Jahreszeiten, laß Wissenschaft und Künste, Handlung und Ackerbau, und jedes nützliche Gewerbe in demselben gedeihen; gib Friede und Ruhe, Glück und Heil in jedem Stande. Laß in unsrem Lande Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; segne uns, Gott, unser Gott, und alle Welt fürchte dich! Amen.

Gebet bei einem Gewitter.

Allmächtiger Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde! Groß und herrlich bist du in allen deinen Werken. Groß und herrlich, wenn deine Sonne uns leuchtet; groß und herrlich, wenn schwarze Wolken deinen Himmel trüben. Du neigest den Himmel und fährest herab auf dunklen Wetterwolken. Du donnerst und schleuderst deine Blitze, daß sie wie Feuerflammen auf uns herabfahren. Hagel, Blitze und Sturmwinde sind deine Boten die deine Befehle ausrichten. Herr, wer kann deiner Macht widerstehen? In einem Augenblick vermagst du uns und alles was wir besitzen, in Staub und *Asche zu verwandeln.* Vor dir muß sich der schwache Sterbliche im Gefühl

seiner gänzlichen Unmacht beugen, vor dir der verstockte Sünder ur
Schrecken seines Gewissens zittern. Aber du bist der Allgütige, (
und Barmherzige. Deine Donner und Blitze erschüttern, aber sie be
auch den Erdboden; deine Sturmwinde schrecken uns, aber reini
erfrischen die schwüle Luft, und geben uns eine erquickende Kühl
unter deinem Schirme sitzet, du Höchster, und in dem Schatten dei
macht ruhet, der spricht zu dir: Herr, meine Zuversicht und mein
mein Gott, auf den ich hoffe! Auch im grauenvollen Dunkel bist du
So breite denn auch in diesen Augenblicken die Flügel deiner Allm
uns aus, sey unser Schirm und Schild und wende alle drohende Ge
uns ab. Bewahre unser Leben, beschütze unser Eigenthum, un
gnädig die Früchte und Gewächse des Landes. Gib, daß der Anbli
furchtbaren Größe, du majestätischer, heiliger Gott, bleibende heilsa
drücke bei allen zurücklasse die sich jetzt im Staub vor dir beugen
Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Wir werfen uns
Vaterarme; auf dich stehet unsre Hoffnung. Erbarme dich unser!

Gebet in Kriegsnoth.

Gott! du bist auch dann noch ein Vater deiner Kinder, wenn di
Trübsale über sie verhängst, heilig und gerecht in allen deinen We
dig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue,
der Traurigen, und eine Hülfe der Schwachen, unsere Zuversicht und
ein Herr, Herr, der auch vom Tod errettet. Zu dir flehen wir, fo
unsere Mitmenschen, über welche du nach deinem unerforschlichen
Jammer des Kriegs verbreitet hast. Dich beten wir in unserer
einen Vater an, der seine Kinder mit Maßen züchtiget, dessen Tr
ist am Tage der Leiden wie an den Tagen der Freude, in den
des Krieges wie im Sonnenschein des Friedens, dessen Weisheit a
besten lenket, und auch aus der Traurigkeit Freude, aus dem Ve
winn, aus dem Tod Leben zu schaffen vermag. Wir demüthigen u
deine gewaltige, aber weise und liebevolle Hand. Wir unterwe
deiner väterlichen Züchtigung. Ach erbarme dich unser nach deine
Güte! Siehe in Gnaden herab auf dieses dein Land, dem du bisher
dig gewesen bist. Erleichtere und mildere nach deiner großen Barmh
die schweren Drangsale des Krieges. Laß die Seufzer der Gedrüc
Leidenden, der Armen und Elenden Erhörung bei dir finden. Schen
die für unser Vaterland kämpfen Muth in ihrem Beruf, Schutz
fahren, Sieg im Streite, und vor allem Vertrauen auf dich und dei
Steure dem Geist der Zwietracht unter den Völkern, und laß bal
Frieden, Ruhe, Sicherheit und Ordnung zurückkehren. Nimm uns
Ort und unser ganzes Land in deinen mächtigen Schutz. Erhalte u
nur bei dem einen, daß wir deinen Namen fürchten, dir kind
trauen, dich in unserer Noth suchen, und durch deine Züchtigun
ernster Buße erwecken lassen. Dein Rath ist wunderbar, aber di
alles herrlich. Stärke unsern Glauben; Herr, unsere Seele harret
du bist unsere Hülfe und Schild. Amen.

Gebet auf der Reise.

Allgegenwärtiger Gott, du bist allen deinen Geschöpfen nahe; du
auch mich an allen Orten; ich gehe oder liege, so bist du um mich u
alle meine Wege. Herr, du bist meine Zuversicht und meine
[illegible]schütze mich vor allen Unfällen, die mich auf meiner Reise treffen

laß mich überall vor dir wandeln und fromm seyn. Bewahre mich vor allen sündlichen Zerstreuungen und Genüssen, daß ich ein gutes und unverletztes Gewissen bewahren möge. Regiere mein Herz und Leben, daß ich nicht muthwillig wider dich sündige. Laß mich jede frohe Stunde, die du mir schenkest, im Aufsehen auf dich, den Geber aller guten Gaben, und in dankbaren Empfindungen deiner Liebe verleben. Leite alle meine Schritte und Tritte; segne all mein Thun und Lassen. Erinnere mich auf dieser Reise recht oft und lebhaft daran, daß mein ganzer irdischer Lauf eine Wallfahrt und Pilgerschaft sey, auf welcher mich jeder Tag dem Ziel der Ewigkeit näher bringe. Leite mich auf allen meinen Pfaden nach deinem Rath, und führe mich, wenn meine ganze irdische Pilgerreise sich endet, in das himmlische Vaterland. Amen.

Gebet eines Kranken.

Herr, mein Gott, du siehest meine Schwachheit. Meine Leiden sind dir nicht verborgen. Dieß tröstet mich auf meinem Krankenlager. Du hast dieß Leiden über mich verhängt, so hilf es mir nun mit Gelassenheit und Geduld tragen. Wie du willst, mein Gott; du weißest am besten, was mir heilsam ist. Aber um deinen Beistand, um deine Stärkung flehe ich armes und unmächtiges Geschöpf. Herr, sey nicht ferne von mir! Meine Stärke, eile du, mir zu helfen. Erquicke du mich mit dem Trost deiner Gnade, und der Vergebung aller meiner Sünden; Herr Jesu, mein Heiland, du Arzt der Kranken, du rufest allen Mühseligen und Beladenen zu: kommet her zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Auch ich komme auf deinen Zuruf mühselig und beladen zu dir. Du bist selbst durch alle irdische Schwachheit geprüft worden, um deinen Brüdern in der Stunde der Prüfung zu helfen. Sey mächtig mit deiner Kraft in meiner Schwachheit. Gib mir durch deinen Geist den Frieden ins Herz, den du auch mir durch deinen Tod der Versühnung am Kreuz erworben hast. Laß mich standhaft aufsehen auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und von dir Geduld und Ergebung lernen.

Lehre es mich erkennen, o Gott, daß auch mein gegenwärtiges Leiden eine Züchtigung deiner Vaterhand ist, die mir eine heilsame Frucht der Gerechtigkeit zu meinem ewigen Heil gewähren soll. Mache mir auf diesem Krankenlager die Nichtigkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen recht fühlbar, und erwecke in mir ein ernstes und eifriges Verlangen nach dem Ewigen und Unvergänglichen. Versüße mir die bittern Leidensstunden durch den Blick freudiger Hoffnung in die Welt, in welcher kein Leid, kein Schmerz und keine Plage mehr seyn wird, und wo du abwischen wirst alle Thränen von unsrem Auge. Ja, erlöse mich einst von allem Uebel, und nimm mich auf in dein himmlisches Reich. Dir sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Fürbitte für einen geliebten Kranken.

Gott! du bist der erbarmende Vater, vor dem wir allen Kummer, der unser Herz drücket, ausschütten dürfen. Du bist der allmächtige Freund im Himmel, der alle unsere Wünsche erfüllen, alle unsere Klagen und Seufzer stillen kann. Dein Wort ruft uns zu: betet für einander. Das Gebet der Liebe ist dir wohlgefällig; du selbst hast die Liebe gegen diejenigen, mit denen wir durch Bande des Blutes und der Freundschaft verbunden sind, in unser Herz gepflanzt. Der Schmerz der Liebe treibt mich zu dir. Ach, die Liebe fühlt ihre Unmacht zu retten und zu helfen, so schmerzlich. Aber was unsere Schwachheit nicht vermag, das vermag deine allmächtige Gnade. Be

dir ist kein Ding unmöglich; du kannst überschwenglich thun über al
wir bitten und verstehen. Erbarme dich des leidenden Geschöpfes,
Anblick mein Innerstes bewegt. Erhöre die Seufzer, die aus der Tie
gepreßten Herzens zu dir emporsteigen. Du bist ein getreuer Gott, d
deine Kinder nicht geprüft werden über ihr Vermögen. Ach laß
schwere Prüfung dieses Kranken, für welchen ich deine Hülfe mi
Thränen anflehe, ein solches Ende gewinnen, daß er sie zu ertra
möge. Es ist mir bange um Trost; tröste du mich durch deine Hü
ist dunkel in meiner Seele; laß leuchten dein Angesicht. Eine schw
von Sorgen drückt mein Herz; nimm du sie von mir. Gedenke des
tenden Kranken nach deiner großen Barmherzigkeit, gedenke meine
mein Gott, am besten, siehe an meine Angst und errette mich aus
Noth. Herr von unendlichem Erbarmen, erbarme dich unser! Ame

Gebet in mancherlei Kreuz und Leiden.

O Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat, dessen Güte alle !
neu wird! Siehe, ich trete vor dein Angesicht und schütte meinen
Kummer vor dir aus. Mein Elend ist dir bekannt, meine Seele ist l
mein Geist ist geängstet, und schweres Leiden drückt mich. Ich sehe i
nach Helfern, und finde keinen; dir aber, o Gott, klage ich mein
denn du bist barmherzig, und lässest dich unser Elend jammern.
komme ich zu dir und spreche: ach erbarme dich über mich; ich b
Geschöpf, darum wirst du das Werk deiner Hände nicht lassen. Ja,
erbarme dich deines verlassenen Kindes. Mein Jesu! ich bin erkau
deinem Blut, erbarme dich deines Eigenthums. Laß deinen Geist da
niß in mein Herz geben, daß ich als ein begnadigtes Kind Gottes lei
wenn ich im Gebet ermatte, so laß ihn mich vertreten mit unausspre
Seufzern. Herr, hilf mir! Herr, stehe mir bei! Rufe in meine Se
bin bei dir in der Noth, ich will dich herausreißen. Ach Herr, gi
mein Glaube nicht aufhöre, und meine Hoffnung nicht sinke; du ha
ja noch nie verlassen, ach, so verlaß mich auch jetzt nicht; hilf deinem
komm zu mir, nach dir schmachtet mein Herz und Auge. Amen.

Ein anderes Gebet in Kreuz und Noth.

Mein Gott! du führest mich durchs dunkle Thal der Leiden; aber l
mich nicht fürchten, denn du bist bei mir. Meine Seele sey stille
und deine Liebe sey mein Trost. Nach deinem weisen Rathe geschie
daß wir auch durch Trübsale in dein Reich geführt werden; und du
uns nicht umkommen noch verderben, wenn wir dir treu bleiben.
erhalte mich dir getreu! Wann mich nichts mehr trösten kann, so
bei mir und erquicke die müde Seele. Sey du meine Zuflucht, daß i
im Leiden deinen Namen preise. Will ich muthlos und verzagt
und dünkt mir die Last zu groß, die du mir auflegst, so ermuthig
durch den Aufblick zu Jesu, der dir gehorsam worden ist bis zum T
Kreuze, der auch meine Last getragen hat. Laß mich mit ihm über
und geduldig auf die Stunde der Erlösung harren. Läutere mich du
Feuer der Prüfung, daß ich vor dir bestehe in Treue und Wahrhe
wirst mich reichlich trösten, wenn ich mit Christo leide.

Meinest du es doch gut mit mir, wenn du mich demüthigest, un
Hülfe zu verziehen scheinest. Du willst mich losreißen von der Li
Welt, von aller sündigen Lust, und meine Seele zu dir ziehen und h
O so laß meine Trübsal dazu gesegnet seyn; führe alles hinaus zu

eines väterlichen und weisen Rathes. Sind doch die Leiden dieser Zeit nichts
gegen die Herrlichkeit, die du einst an uns offenbaren willst. Laß mich ge-
ruldig ausharren in der Anfechtung und darin bewähret werden, damit ich
die Krone des Lebens empfange, die du verheißen hast denen die dich über
alles lieben, und mit Freuden ernte was ich mit Thränen gesäet habe. Amen.

Gebet eines Sterbenden.

O Gott, du einziges Labsal meines Herzens! Meine Seele schmachtet, und
mein Geist verlanget nach dir. Komm, Herr, und laß deine Hülfe nicht
ferne von mir seyn. O du wahres, unsichtbares Licht, das nimmermehr
verlöschet! mein Lebenslicht erlöschet, öffne mir das Auge meines Geistes,
daß ich dich sehe.

Herr Jesu! sey gnädig mir armen Sünder, laß dein Leiden und Sterben
nicht an mir verloren seyn. Hilf mir zur ewigen Seligkeit. Ich bin krank
und schwach, und es ist keine Kraft mehr in meinem Fleische; Herr, mein
Arzt, hilf mir. Meine Seele dürstet, tränke und labe mich mit deinem
himmlischen Troste. Hier liege ich und schlafe ein, erwecke mich zu dem
wahren Leben, daß ich deinen Namen ewiglich lobe. Erlöse mich von diesen
Banden, Herr, mein Schutz, mein Erretter, mein Trost, meine Zuflucht und
meine Stärke. Geist des Herrn, vertritt mich in meinen letzten Augenblicken
durch unaussprechliche Seufzer, wann mein Mund nicht mehr um Gnade
flehen kann, und verleihe mir Freudigkeit im Sterben!

Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist; dein Sohn, mein Hei-
land Jesus Christus, hat mich am Stamme des Kreuzes erlöset, und mir
Barmherzigkeit und ewiges Leben erworben. Siehe mich an und erbarme
dich meines Elendes. Hilf mir überwinden in der letzten Noth durch deine
allmächtige Kraft und Gnade. Laß mich sanft und selig entschlafen, führe
mich an deiner Hand durch das dunkle Thal des Todes, und leite mich zu
deinem Himmel, daß ich mich da, erlöst von aller Erdennoth, ewig freuen
möge. Amen.

Seufzer für einen Sterbenden.

Heiliger, barmherziger Vater, siehe in Gnaden an unsern Miterlösten, der
mit dem Tode ringet. Erbarme dich seiner in der letzten Angst. Erbarme
dich seiner im Gerichte. Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen
Leben erschaffen hast; erlöse sie von allem Uebel und nimm sie auf in deine
Hände!

Göttlicher Erlöser, Jesus Christus! auch für diesen Sterbenden hast du
dein Blut vergossen, auch für ihn die heißen Todeskämpfe gekämpft! Stehe
ihm bei in seinen letzten Kämpfen! Du hast seine unsterbliche Seele erlöset
zum ewigen Leben. Rufe den scheidenden Geist in die Heimath zu dir,
daß er deine Herrlichkeit schaue!

Heiliger Geist, göttlicher Tröster! sey Licht, Trost und Kraft diesem
Sterbenden, dessen Auge bricht. Stärke ihn in seiner letzten Schwachheit!
Hilf ihm hindurch dringen durch die enge Pforte zum Leben. Bringe seine
Seele zum ewigen Frieden. Amen.

Verzeichniß der Lieder.

E.

F.

G.

